Württembergische

Jahrbücher

für

vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie.

Herausgegeben

von dem königl. statistisch-topographischen Bureau, mit dem Verein für Vaterlandskunde.

Jahrgang 1853. Erstes Heft.

Stuttgart.

Druck und Verlag von Eduard Hallberger.

1854.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
115879
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1898.

Inhalt.

Chronik.

Seite

Allgemeine Landeschronik des Jahres 1853 1
Bevölkerung des Königreichs im Jahr 1851 bis 1852 50
Staatsverwaltung. Finanzverwaltung vom 1. Juli 1848 — 1851 63
Die Witterung im Jahr 1853. Von Professor Dr. Plieninger in Stuttgart 119

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Quellen-Studien über die Kriegsgeschichte der württ. Truppen von 1792 an. 133
Geschichte des Eßlinger Stadt- und Spital-Archivs Von Dr. Carl Pfaff . 152
Die Hagelbeschädigungen in Württemberg in den Jahren 1843—1852. Mit 3 Tabellen 159
Die Dampfschifffahrt auf dem Neckar in den Jahren 1845 bis 1853. Mit einer Uebersicht 178
Die Ergebnisse der Ernte in Württemberg im Jahr 1853 184
Die Ergebnisse der Weinlese in Württemberg im Jahr 1853 202
Die Ergebnisse der württemb. Wollmärkte im Jahr 1853 214
Die Ergebnisse der württemb. Fruchtmärkte im Jahr 1853 228
Trigonometrische Höhen-Bestimmungen. Von Trigonometer Rieth 234

Digitized by Google

Chronik.

Allgemeine Landes-Chronik des Jahres 1853.

Königliches Haus.

Seine Maj. der König hielten am 9. Mai zu Ludwigsburg Revüe über die dortige Garnison und musterten am 11. Mai die Stuttgarter Garnison auf dem Canstatter Exerzierplatze.

Am 12. Mai trafen Se. Maj. der König im Bahnhofe zu Ulm ein, und setzten nach Besichtigung der Arbeiten am Bahnhofe und der Eisenbahn-Brücke die Reise nach Friedrichshafen fort, um in dem dortigen Kön. Schlosse einige Tage zu verweilen.

Am 21. Mai begaben sich Se. Maj. der König zum Gebrauche einer Brunnenkur nach Baden und wurden auf der Durchreise in Herrenberg und Freudenstadt feierlichst empfangen. In Friedrichsthal, wo Höchstdieselben von dem Finanzminister und den Hüttenbeamten empfangen wurden, besichtigten Sie die in voller Thätigkeit begriffenen Hüttenwerke, und setzten nach einem Aufenthalte von 1½ Stunden, sichtlich befriedigt, die Reise durch das Murgthal fort, nachdem Sie die Laboranten-Krankenkasse mit einem ansehnlichen Geldgeschenk gnädigst bedacht hatten.

Ihre Maj. die Königin ist den 30. Mai nach Kissingen zum Gebrauche der dortigen Bäder abgereist.

Ihre Kais. Hoheit, die Frau Großfürstin Marie, verwittw. Herzogin von Leuchtenberg, traf am 13. Juni mit großem Gefolge in Canstatt zu längerem Aufenthalte daselbst ein.

Am 16. Juni kam der Prinz Karl von Bayern, Bruder des Königs Ludwig, zum Besuche bei seiner Verwandtin, der Frau Großfürstin, in Canstatt an.

Auf der Rückreise von Baden durch das Kinzigthal trafen Se. Maj. der König am 29. Juni über Schrammberg, Nachmittags 4 Uhr in Rottweil ein, woselbst Sie übernachteten. Bald nach Seiner Ankunft begab sich der König nach der Saline Wilhelmshall bei Rotenmünster, wo Höchstderselbe längere Zeit verweilte, hierauf die Skulpturarbeiten in der Lorenzkapelle besichtigte, und noch die schöne heil. Kreuzkirche besuchte. Am folgenden Tag trafen Se. Maj. früh 8 Uhr in Oberndorf ein, nahmen daselbst die Gewehrfabrik in Augenschein, und ließen Sich die verschiedenen, nach den neuesten Systemen gefertigten Waffen vorlegen. Se. Maj. erkundigten Sich überall auf's Genaueste nach den Verhältnissen der Gemeinden, der Fabriken und Schulen, und wurden von der Bevölkerung überall freudigst begrüßt.

Am 30. Juni ist Se. Maj. der König in erwünschtem Wohlsein von Baden nach Stuttgart zurückgekommen, und Se. Kais. Hoheit, der Prinz Peter von Oldenburg, welcher am 29. Juni hier eingetroffen war, ist am 30. Juni Abends wieder abgereist.

Am 7. Juli sind Ihre Maj. die Königin von Kissingen wieder in Stuttgart eingetroffen, und haben Sich hierauf am 9. d. Mts. mittelst Extrazugs, sammt Ihrer Kön. Hoheit der Prinzessin Friedrich und Höchstderen jungem Prinzen, nach Friedrichshafen begeben, um in dem dortigen Kön. Schlosse einen längern Aufenthalt zu nehmen.

Am 14. Juli ist Se. Mai. der König nach Schlangenbad abgereist, um daselbst eine Kur zu gebrauchen. Höchstdieselben passirten auf dieser Reise Aalen, Ellwangen, Hall, Oehringen, wo Sie überall von den Behörden und der Bevölkerung festlich empfangen und bewillkommt wurden. In Wasseralfingen widmeten Se. Maj. der Besichtigung der Hüttenwerke zwei Stunden, und äußerten auf's Wohlwollendste Ihre Zufriedenheit mit den Leistungen in den verschiedenen Zweigen dieses ausgedehnten Werkes. Abends 8 Uhr trafen Se. Maj. in Heilbronn ein, wo Höchstdieselben übernachteten Am folgenden Morgen, nachdem Se. Maj. den K. Beamten und den Deputationen der städtischen Kollegien ꝛc. Audienz ertheilt hatten, besichtigten Sie die Zollhalle und den zu einem zweiten Schiffs-Bassin bestimmten Platz, und geruhten noch einige Uebungen des am Hafen aufgestellten städtischen Pompierkorps anzusehen.

Gegen 9 Uhr bestieg Se. Maj. der König das zu Seiner Abfahrt nach Heidelberg festlich geschmückte Dampfboot, nachdem Sie, sichtbar gerührt über den herzlichen Empfang, Ihren Dank dafür mehrfach ausgesprochen hatten.

Seine Kön. Hoh. der Kronprinz und Ihre Kais. Hoh. die Kronprinzessin sind am 30. Juli mit dem Heilbronner Frühzug nach England abgereist.

Seine K. Hoh. der Prinz Friedrich langte am 1. August in Ulm an, um sich als Korpskommandant vor der nächstens stattfindenden Beurlaubung, von der gewonnenen taktischen Fertigkeit der K. Truppen persönlich zu überzeugen; es fanden daher am 1. und 2. August in der Friedrichsau mehrfache Exerzitien statt, die zu hoher Zufriedenheit gereichten.

Am 20. August 8½ Uhr Abends ist Se. Maj. der König, von München kommend, zu einem mehrtägigen Aufenthalt im K. Schlosse zu Friedrichshafen eingetroffen, und am 27. August ist Höchstderselbe in erwünschtem Wohlsein von Friedrichshafen mit einem Extrazug wieder nach Stuttgart zurückgekommen.

Ihre Maj. die Königin mit Ihrer Kön. Hoh. der Prinzessin Friederich und dem jungen Prinzen sind am 3. September, nach einem Aufenthalt von 8 Wochen im Residenzschloß zu Friedrichshafen, mittelst Extrazugs nach Stuttgart zurückgekehrt.

Am 6. September trafen Ihre Maj. die Königin der Niederlande mit Deren Sohn, dem Prinzen Alexander, von Zürich über Friedrichshafen kommend, zum Besuch der Königlichen Familie in Stuttgart ein.

Ihre Kais. Hoh. die Frau Erzherzogin Marie von Oesterreich, Wittwe des Erzherzogs Palatinus von Ungarn, sind am 14. September zum Besuche der Königlichen Familie von Kirchheim hier angekommen, und Abends dorthin zurückgekehrt.

Am 25. September sind Se. Hoh. der Herzog Eugen Erdmann von Württemberg mit Gemahlin und Kindern zum Besuche der Königlichen Familie in Stuttgart eingetroffen, und am 1. Oktober wieder abgereist.

Seine K. Hoh. der Kronprinz traf am 27. September Nachmittags, und Ihre Kais. Hoh. die Kronprinzessin am 28. September von Bruchsal her, wieder in Stuttgart ein.

Am 30. September ist die Großherzogin von Hessen-Darmstadt, Kön. Hoh., zum Besuch bei der Königlichen Familie in Stuttgart eingetroffen und im Kön. Residenzschlosse abgestiegen.

Am 10. Oktober sind Se. Kön. Hoh., der Großherzog von Oldenburg und bald darauf, den 16. Oktober, auch die Frau Großherzogin von Oldenburg zum Besuch der Königlichen Familie von Kirchheim aus in Stuttgart angekommen, und am 18. Oktober von da wieder abgereist.

Se. Kön. Hoh. der Prinz-Regent von Baden sind am 24. Oktober zum Besuche der Königlichen Familie in Stuttgart angekommen, und am 26. Oktober wieder abgereist.

Am 27. Oktober ist Se. Kais. Hoh. der Prinz Napoleon, Neffe Sr. Maj. des Königs, zum Besuche der Königlichen Familie in Stuttgart eingetroffen, und am 31. Oktober wieder abgereist.

Ihre Maj. die Königin der Niederlande sind nach einem mehrwöchigen Besuche bei der Königlichen Familie am 1. November nach dem Haag abgereist.

Am 31. Dezember früh 8½ Uhr ist Ihre Kön. Hoh. die Frau Prinzessin Hermann von Sachsen Weimar von einem Prinzen entbunden worden.

Gesundheiszustand und Heilanstalten.

Der Gesundheitszustand des Jahres war im Ganzen ein guter. Nur in einigen Gegenden herrschten die Masern, jedoch nicht bösartig. Häufigere Fälle von Ruhr und Typhus vernahm man vom Heuberg O. A. Spaichingen.

Die dermaligen Besitzer des Mineralbades zu Mergentheim haben neuerlich die Baulichkeiten und Anlagen desselben ansehnlich erweitert und verschönert. Es entstand ein 80′ langer und 40′ breiter schöner Kursaal, und ein neuer zweiter Flügel enthält nebst den alten auch veränderten 100 elegant und bequem eingerichtete Wohnzimmer, sowie 34 geräumige, mit Hahnenvorrichtung versehene Badezimmer. Der Raum zwischen den Badgebäuden und dem Schloßpark ist zu einer Anlage umgeschaffen, und mit letzterem jetzt durch eine neue schöne Brücke über die Tauber verbunden.

Nach einer neuen Analyse des Wassers von v. Liebig in München gehört die Karlsbadquelle in Mergentheim vermöge ihres Reichthums an wirksamen salinischen Bestandtheilen und ihres Gehalts an Kohlensäure zu den vorzüglichsten kalten Mineralquellen Deutschlands. Die Versendung des vollkommen gut gefaßten Mineralwassers hat im vorigen Jahre 20,000 Krüge betragen.

In der Lehranstalt für Sprachleidende von Pfähler in Ulm sind im Jahre 1852 31 Fälle zur Behandlung gekommen, und 14 arme Sprachleidende fanden durch Staats- und städtische Beiträge unentgeltliche Aufnahme. Die Zahl der seit ihrem Bestehen Angemeldeten belief sich auf 116 Personen.

Der württembergische ärztliche Verein hat Nürtingen zu seinem Versammlungsorte gewählt, und am 23. Mai seine Sitzung in dem hübsch decorirten Rathhaussaale daselbst gehalten.

Die Kaltwasserheilanstalt in Herrenalb unter der Leitung des Badearztes Dr. Zipperlen zählte heuer so viele Kuranden, daß alle Zimmer besetzt, und auch in Privathäusern Wohnungen gesucht wurden.

Das städtische Dienstboten-Krankenhaus zu Ulm besteht nun seit zwei Jahren, und es wurden im verflossenen Jahr in der innerlichen und äußerlichen Abtheilung desselben von den beiden Aerzten über 800 kranke Dienstboten und Handwerksgehülfen behandelt.

Am 25. Juli hielt der thierärztliche Verein seine jährliche Versammlung in Herrenberg, welche zahlreich und von Mitgliedern aus den entferntesten Gegenden Württembergs besucht war. Nachmittags beehrte der Verein die an demselben Tage auf dem Rathhause anwesende Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins mit seinem Besuche.

In dem Jahre vom 1. Juli $18^{52}/_{53}$ wurden in dem Katharinen-Hospital zu Stuttgart bei der innerlichen Abtheilung, einschließlich der 52 vom vorigen Jahr im Bestand gebliebenen, 2128 Kranke (1064 männliche und 1064 weibliche) behandelt. Die größte Krankenzahl lieferte der Monat Mai mit 198, die kleinste der September mit 108. Der tägliche Krankenbestand betrug im Mittel 71.

Von 2008 in Verpflegung aufgenommenen Kranken wurden geheilt oder wesentlich gebessert entlassen 1865, ungeheilt oder unheilbar 23, es starben 44, und blieben am 1. Juli im Bestand 71. Unter den neu aufgenommenen Kranken waren 746 Handwerksgesellen, 109 männliche und 788 weibliche Dienstboten, 128 Stadtarme, 23 Arrestanten und 10 Krankenwärter des Hauses. Von den 44 Gestorbenen erlagen 12 der Lungenschwindsucht, 12 dem Nervenfieber, 4 organischen Herzfehlern, 3 der Wassersucht u. s. w.

In der Abtheilung der chirurgischen, syphilitischen und Augenkranken wurden 946 Personen behandelt; zu den am 1. Juli 1852 in Bestand gebliebenen 62 Kranken (28 männlichen, 34 weiblichen) kamen im Lauf des Jahres 884 weitere (503 männliche und 381 weibliche). Die meisten Kranken wurden im März (121) die wenigsten im Dezember (51) aufgenommen. Der mittlere Stand war auf den Tag $76_{,3}$ Die 946 Kranken theilten sich in 717 chirurgische, 170 syphilitische und 59 Augenkranke.

Den 9. Januar 1853 beging die Anstalt das Fest ihres 25jährigen Bestehens durch eine kirchliche Feier in würdiger Weise.

In diesem 25jährigen Zeitraum betrug die Gesammtzahl der im Hospital verpflegten innerlichen Kranken (mit Ausschluß der ambulatorisch behandelten) 39,333 (20,871 männliche, 18,462 weibliche): die der Gestorbenen 1236, und das Sterblichkeitsverhältniß ist (nach Abzug von 9647 Krätzigen) wie 1 zu $24_{,01}$.

In demselben Zeitraume wurden in der chirurgischen Abtheilung 15,820 Kranke, und zwar rein chirurgische 11,330, syphilitische 3,491, und mit Augenübeln behaftete 999 behandelt; davon verließen nur 323 ungeheilt oder als unheilbar erklärt das Haus, und 238 sind gestorben, was ein Sterblichkeitsverhältniß 1:$66_{,43}$ ergibt. Alle Andern wurden geheilt.

Das Grundstocksvermögen belief sich ohne das Grundeigenthum am Ende des Rechnungs-Jahres auf die Summe von 172,363 fl. 59 kr. Die Gebäranstalt besaß ein Kapital-Vermögen von 23,037 fl. 22 kr.

In der Krankenanstalt für Handwerksgehülfen, Lehrlinge und Dienstboten zu Hall wurden vom 1. Juli

$18^{52}/_{53}$ 249 Kranke ärztlich behandelt und verpflegt. Die Einnahmen betrugen 1130 fl. 42 kr., die Ausgaben 1456 fl. 53 kr., wobei sich also ein Deficit von 326 fl. 11 kr. ergibt.

Seit einigen Jahren ist das Bad zu Göppingen allmälig in eine Irrenanstalt unter Leitung des Dr. Landerer umgestaltet worden. Derselben wurde in diesem Jahre von Seite der Königl. Regierung eine Anzahl von Geisteskranken, die in den Staatsanstalten nicht Raum fanden, anvertraut, und durch ein größeres Anlehen aus Staatsmitteln Unterstützung geboten. Der Krankenstand (30. November) betrug etwa 40 und soll nach und nach die doppelte Zahl aufgenommen werden.

Die seit 19 Jahren unter dem Namen Paulinen-Hospital in Heilbronn bestehende Krankenverpflegungsanstalt für Dienstboten und Handwerksgehülfen wird immer selbstständiger und ist durch Stiftungen ꝛc. zu einem eigenen Vermögen gekommen. Die Einlagen betrugen von $18^{52}/_{53}$ etwa 4300 fl., und es wurden zusammen 868 Personen verpflegt.

Die Heil- und Pflegeanstalt für schwachsinnige Kinder in Winterbach, O.A. Schorndorf, hat am 21. September unter zahlreichem Besuch ihr 5tes Jahresfest gefeiert. Die Königl. Staatsregierung hat dieser Anstalt, deren Vorstand der praktische Arzt Dr. Müller ist, ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und derselben einen Staatsbeitrag von 1,500 fl. bewilligt; auch hatte sich dieselbe namhafter Geschenke von dem hohen Königshause, sowie von Wohlthätern des In- und Auslandes zu erfreuen. Gegenwärtig befinden sich 57 Kinder, 31 Knaben, 26 Mädchen, in derselben, wovon 12 dem Ausland angehören. Der Gesundheitszustand war im Ganzen ein sehr günstiger, und die Erziehungsweise hatte vielfach den erwünschten Erfolg. Die Schulden der Anstalt beliefen sich am 30. Juni 1853 noch auf 10,046 fl. und haben sich von $18^{52}/_{53}$ um 2297 fl. vermindert. Vom 1. September 1852 bis 30. Juni 1853 betrugen die Einnahmen 16,234 fl. die Ausgaben 16,221 fl.

Naturerscheinungen.

Zu Ebingen verspürte man am 24. Februar, nach einem den ganzen Tag über anhaltenden Sturm mit starkem

Schneefall, Abends $6^3/_4$ Uhr, eine sehr merkliche Erderschütterung.

Im Monat März wurde im Donauried bei Herbertingen ein Steinadler geschossen, der mit ausgespannten Flügeln eine Breite von $7^1/_2$ Fuß hatte.

Der diesjährige Winter war auffallend gelinde, und erst gegen das Ende des Monats Februar trat noch strenge Kälte, und im März noch ein Nachwinter mit vielem Schnee und empfindlicher Kälte ein, der auf viele Kulturgewächse sehr nachtheilig einwirkte.

In mehreren Landestheilen entluden sich vom Monat Mai bis zum August ungewöhnlich viele und schwere, von Hagelschlag und Wolkenbrüchen begleitete Gewitter, die einer großen Anzahl von Einwohnern Noth und Verderben brachten. Die größten Verheerungen richteten die am Abend des 12. Mai ausgebrochenen Gewitter an, welche sich vom Schwarzwald und obern Neckar bis zur Alp und Aalbuch rc. erstreckten, und das Filsthal von Göppingen bis Reichenbach, und dessen Seitenthäler bei Rechberghausen und Jebenhausen rc. am schwersten heimsuchten. Durch die, in Folge von Wolkenbrüchen unerhört schnell eingetretene Ueberschwemmung wurden im O.Amt Göppingen, in den Orten Göppingen, Faurndau, Uihingen, Reichenbach, in Jebenhausen und Rechberghausen gegen 300 Häuser theils ganz fortgeschwemmt, theils dem Einsturz nahe gebracht; über 300 Stück Vieh ertranken und etliche und vierzig Menschen, die meisten in Rechberghausen rc., haben dabei das Leben eingebüßt. Eine Menge Fruchtfelder, Baumgüter und Wiesen wurden theils durch Hagel zu Grunde gerichtet, theils mit Schlamm bedeckt, und es beträgt der Schaden, welchen Privaten erlitten, geringe angeschlagen, mehr als 260,000 fl. Die Eisenbahn von Eislingen bis Reichenbach wurde auf eine Strecke von 8000′ theils ganz zerstört, theils stark beschädigt, und erst am 18. Mai konnten die regelmäßigen Züge die Bahnlinie wieder ohne Anstand passiren. Auch Lorch und Wäschenbeuren, Kirchheim, Reutlingen, und die Orte Bodelshausen und Hemmendorf, O.A. Rottenburg rc., wurden durch das Gewitter vom 12. Mai und die damit verbundene Wassersnoth schwer beschädigt, und in letzterem Orte kamen 4 Menschen in den Fluthen um. Der Neckar trat zugleich bis Canstatt und noch weiter hinab über seine Ufer und ver-

ursachte dadurch an Gütern, Brücken und Stegen 2c. großen Schaden.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Juni verursachten ein Wolkenbruch und starke Platzregen bei Nürtingen, Horb, Nagold 2c. das Austreten der Flüsse, wodurch an Feldern, Gärten, Wiesen erheblicher Schaden entstand.

Am 30. Juni Abends entlud sich über der Markung Köngen, O.A. Eßlingen, ein schweres Gewitter mit Sturm und Hagel, wodurch der Getreide- und Obstertrag auf der Markung gänzlich zu Grunde ging. An demselben Abend erlitten auch mehrere Orte in den Oberämtern Stuttgart, Böblingen, Nürtingen, Waiblingen Hagelschaden.

Am 30. Juli Abends $9^1/_4$ Uhr sah man in Brackenheim ein im hellen Licht strahlendes Meteor in Kugelgestalt, das sich mit großer Schnelligkeit geräuschlos zur Erde senkte; der Himmel war bewölkt und zeigte blos im Zenith einige Sterne.

Zu Heilbronn sah man am 22. August bei 25^0 Hitze Nachts Millionen von Eintagsfliegen (Uferaas, ephemera albipennis) dem Neckar entsteigen, welche, Schneehaufen ähnlich, ihr Ende an den Gaslaternen des Bahnhofs und der Brücke fanden. Man nennt diese Erscheinung das Augstfallen (s. hierüber Oberamtsbeschreibung von Besigheim, S. 31), und die Weingärtner hoffen auf ein gutes Weinjahr, wenn es sich in so großer Menge zeigt.

Am 24. August Abends entfaltete, nach mehreren heißen Tagen, im botanischen Garten zu Tübingen die Victoria regia ihre erste Blüthe. Es wurde für dieselbe heuer ein eigenes Glashaus erbaut, und sie hat sich in einer Größe entwickelt, die sie im vorigen Jahre nicht hatte.

Am 24. August Nachmittags entlud sich ein schweres Gewitter mit Sturm und Hagel auf dem Heuberg bei Spaichingen, das sich bis in die Donaugegenden bei Riedlingen und Ulm hinzog. Dasselbe richtete in vielen Gemeinden, besonders auf der Zwiefalter Alp, Hayingen 2c., nicht nur den Feldertrag gänzlich zu Grunde, sondern es wurden auch eine Menge Dachziegel und Fensterscheiben zertrümmert.

Ueberhaupt sind in dem Sommer d. J. in Württemberg mehr als 100 Gemeinden in 19 Oberämtern von Hagelschlag größtentheils schwer und wiederholt betroffen worden, und der bei der Hagelversicherungsanstalt versicherte Schaden beläuft

sich auf 1,267,988 fl. Da nur etwa $^1/_3$ der vom Hagel Beschädigten versichert war, so ist der Gesammtschaden dieses Jahrs auf etwa 4 Millionen Gulden anzuschlagen.

In den Monaten November und Dezember hatten die Flüsse einen auffallend niedrigen Wasserstand, wodurch der Betrieb der Mühlen und sonstigen Wasserwerke sehr erschwert und gehindert wurde. Am fühlbarsten war der Wassermangel auf der Alp, indem dort das benöthigte Wasser mit großer Mühe und Kosten aus den Thälern heraufgeschafft werden mußte.

Bauten.

In Folge starker Zunahme der Bevölkerung in dem Pfarrweiler Berg bei Stuttgart ist der Neubau der Kirche daselbst nöthig geworden, und es hat der, von Oberbaurath v. Gaab für die neu zu erbauende Kirche im gothischen Styl entworfene Plan die höchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. An den im Voranschlag auf 56,826 fl. 15 kr. berechneten Baukosten werden von der Staatskasse, welche baupflichtig ist, 40,000 fl., der Mehrbetrag aber auf die Königl. Oberhofkasse übernommen.

Am 2. August fand zu Stuttgart die feierliche Einweihung des neuerbauten katholischen Schulhauses in der verlängerten Schloßstraße statt. Die katholische Schuljugend, begleitet von der Geistlichkeit und Mitgliedern der katholischen Gemeinde, zog in Prozession nach dem freundlichen mit Maien und Kränzen gezierten Schulhause, in welchem der Zug von dem Stadtschultheißen, einigen Gliedern der evangelischen Geistlichkeit und des Gemeinderaths erwartet wurde. Nach den Gesängen der Jugend hielt Stadtpfarrer Dannecker die Einweihungsrede, worin er rühmend der Gründer und Beförderer des Baues gedachte, der durch die bewilligten Summen der städtischen Kollegien, des Staats und milde Beiträge zu Stande kam. Das Gebäude, ein Werk des Professors Egle, ist sehr zweckmäßig eingerichtet, und darf auch äußerlich als eine Zierde der Stadt bezeichnet werden.

Der Bau des Enzviaduktes der Eisenbahn bei Bietigheim wurde mit Ausnahme einiger wenigen Arbeiten am 13. August vollendet, und es fand deßhalb eine ansprechende Feier statt, indem sämmtliche Arbeiter von der Eisenbahnver-

waltung bewirthet wurden. Die Mitte des Viadukts war bekränzt, und die Inschrift: König Wilhelm. 1853, wird spätern Geschlechtern die Entstehung dieses herrlichen Baues anzeigen. Der Baumeister dieses großartigen Werkes ist Oberbaurath v. Etzel, der gegenwärtig die Eisenbahnbauten in der Schweiz zu leiten hat. Bauunternehmer, Werkmeister Mezger von Stuttgart, der das Werk noch vor der festgesetzten Zeit vollendete, ließ unter seine sämmtlichen Arbeiter Geschenke an Kleidungsstücken vertheilen.

Am 27. August wurden auf der Strecke des Bauamtes Maulbronn die letzten Schienen der Bahnlinie gelegt.

Am 20. September kam in Bruchsal der erste Probezug auf der württembergischen Verbindungsbahn von Stuttgart an, und am 27. September, dem Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs, wurde die Bahn dem Verkehre übergeben, nachdem unmittelbar vorher die feierliche Eröffnung stattgefunden hatte.

Zu Ende August war der letzte Pfeiler der Eisenbahn-Donaubrücke zu Ulm, der auf einem 20′ unter dem mittleren Wasserstande, aus 120 starken forchenen Stämmen gebildeten Pfahlrost steht, nach Ueberwindung sehr großer Schwierigkeiten, mit der dritten Steinschichte versehen. Die Baukommission beschloß, die Einwölbung sämmtlicher Bogen sogleich zu beginnen und noch vor Eintritt des Winters zu vollenden.

Die Arbeiten an der neuen Straße von Pforzheim nach Calw sind (31. August) nach längerem Stillstande wieder aufgenommen, und der projektirte Durchstich bei Weißenstein in Angriff genommen worden.

Zu Zimmerbach, O.A. Gmünd, wurde eine neue Kirche erbaut, zu deren Einweihung der Landesbischof sich am 4. September von Gmünd aus dahin verfügte.

Am 29. Oktober Abends hat S. K. H. der Kronprinz seine nun vollendete Villa bei Berg durch ein solennes Fest eingeweiht, an welchem auch der als Gast am hiesigen Hofe eben anwesende Prinz Napoleon Theil nahm. Der Bau dieser wahrhaft fürstlichen Villa begann im Jahr 1845. Das Hauptgebäude, von Architect Leins im edeln Renaissancestyle errichtet, bildete schon seit Jahren mit dem malerischen, von

Neuner angelegten Park, eine der schönsten Zierden in Stuttgarts Umgebung. Diesen Sommer wurde die innere Ausstattung beendigt, die fast durchaus das Werk einheimischer Industrie ist. Die Festlichkeit der Einweihung wurde durch eine prachtvolle Beleuchtung des Innern, sowie der Außenseite gehoben.

Der wichtigste Akt des neuen Eisenbahn-Brückenbaues zu Ulm, der Schluß des letzten Gewölbes der Brückenbogen wurde am 29. Oktober festlich begangen. Sämmtliche Steinmetzen und Arbeiter versammelten sich unter der Leitung des Bauinspektors Grund neben den schön geschmückten Brückengewölben und brachten den hohen Bauherren, den Königen von Württemberg und Bayern, kräftige Lebehochs, worauf sich der Zug mit Musik auf die Wilhelmshöhe zu reichlicher Bewirthung auf Kosten der Baukommission begab.

An den Festungswerken zu Ulm wurden auch heuer zu beiden Seiten der Donau die Arbeiten fortgesetzt, und noch im Monat November waren dabei über 700 Arbeiter beschäftigt. Auch das großartige Werk der Restauration des Münsters wurde in diesem Jahre aus den Mitteln der Stiftung und mit Hilfe der Beiträge, welche die Gnade S. M. des Königs, der Staat und die Einwohner gewährten, fortgesetzt. Es sind für diesen Zweck in den letzten zehn Jahren über 100,000 fl. verwendet worden, worunter die freiwilligen Gaben von $18^{50}/_{53}$ die Summe von 12,065 fl. betrugen.

In Heilbronn wurde von Seite des Staats der Bau eines neuen Postgebäudes beim Bahnhof unternommen, und die St. Klara-Klosterkirche zu einem Kreisgefängniß eingerichtet. Von Seite der Stadtgemeinde wurde die große Wollhalle vollendet und ein Quai mit schönen Treppen hergestellt. Viele Fabriken, Mühlen ꝛc. wurden erweitert und verbessert, z. B. die Leuchtgasfabrik von Schäufelen, die Papierfabrik der Gebrüder Rauch, die Cichorienfabrik von Knorr ꝛc. Der Bau der Rübenzuckerfabrik beschäftigte noch im November mehr als 300 Menschen. Dieselbe erhält eine Länge von 335′ und 2 Flügel von 120′; 2 weitere Flügel von je 53′ Länge werden Wohnungen enthalten.

Am 18. November ist die stattliche neue Brücke über die große Enz in Calmbach, auf Kosten des Staats mit

Gemeindebeitrag erbaut, vollendet und dem Verkehr übergeben worden, deren Länge 101′, die Breite 30′ im Licht beträgt.

Am 21. November wurde in Untertürkheim die in diesem Jahre neuerbaute Gitterbrücke über den Neckar feierlich eröffnet. Sie wurde unter Leitung des Oberbauraths Böheim ausgeführt. Der eiserne, in der Maschinenfabrik zu Eßlingen gefertigte Oberbau ruht auf 2 massiven Land- und 2 Mittelpfeilern und besteht aus 6 Gitterwänden, wovon je ein Paar eine Oeffnung von 100′ Lichtweite überspannt; dessen Länge mißt 323½ Fuß, der lichte Abstand der Gitter 18 Fuß; die Akkordsumme für das Eisenwerk sammt Aufstellung beträgt 41,000 fl. Der Bau der Brücke wurde auf Staatskosten, mit einem Beitrag von der Gemeinde Untertürkheim ausgeführt.

Für die evangelische Gemeinde Reinsbronn, O.A. Mergentheim, wurde aus Staatsmitteln mit einem Aufwand von 26,000 fl. eine neue Kirche erbaut, welche nach Umfang und zweckmäßiger Einrichtung ein lange gefühltes Bedürfniß dieser Gemeinde befriedigt. Die Bauart ist zwar einfach aber solid, und darf diese Kirche mit ihrem hübschen Thurm eine Zierde der Gegend genannt werden.

Auch für die arme katholische Gemeinde Burgberg, O.A. Heidenheim, wurde heuer eine neue Kirche erbaut, welche am Sonntag den 13. November ihre feierliche Einweihung erhielt. Dieselbe wurde nach dem Plan des Prof. Egle mit einem Aufwand von 18,000 fl., der theils durch wiederholte Kollekten, theils durch milde Gaben, wovon die beträchtlichste von Sr. M. dem Könige, zusammenkam, im reinsten gothischen Styl ausgeführt und auch im Innern würdig ausgestattet. Eine besondere Zierde der Kirche ist der Hochaltar mit drei meisterhaft ausgeführten Gemälden von Pilgram.

Preise der Lebensbedürfnisse.

Die Jahresdurchschnittspreise der Hauptfruchtsorten für das ganze Land berechnen sich wie folgt:

Kernen	pr. Schfl.	17	fl.	50	kr.
Roggen	„ „	13	„	9	„
Gerste	„ „	11	„	29	„
Dinkel	„ „	7	„	14	„
Haber	„ „	5	„	40	„

Die Jahresmittelpreise der einzelnen Schrannen waren

am höchsten		am niedersten	
für Kernen:			
zu	1 Schffel	zu	1 Scheffel
Göppingen .	19 fl. 4 kr.	Winnenden .	16 fl. 34 kr.
Kirchheim .	18 fl. 54 kr.	Riedlingen .	16 fl. 45 kr.
Ravensburg .	18 fl. 54 kr.	Tuttlingen .	16 fl. 48 kr.
für Roggen:*)			
Calw . .	14 fl. 34 kr.	Winnenden .	12 fl. — kr.
Freudenstadt .	14 fl. 18 kr.	Tuttlingen .	12 fl. 14 kr.
Biberach . .	14 fl. 17 kr.	Riedlingen .	12 fl. 44 kr.
für Gerste:			
Ulm . . .	12 fl. 35 kr.	Heilbronn .	10 fl. 27 kr.
Biberach . .	12 fl. 28 kr.	Tübingen .	10 fl. 51 kr.
Geislingen .	12 fl. 11 kr.	Hall . . .	10 fl. 55 kr.
für Dinkel:*)			
Tübingen .	7 fl. 42 kr.	Rottweil . .	6 fl. 46 kr.
Heilbronn .	7 fl. 23 kr.	Reutlingen .	6 fl. 50 kr.
Winnenden .	7 fl. 33 kr.		
für Haber:			
Ravensburg	6 fl. 41 kr.	Heilbronn .	4 fl. 58 kr.
Riedlingen .	6 fl. 14 kr.	Hall . . .	5 fl. 11 kr.
Biberach .	6 fl. 11 kr.	Sulz . . .	5 fl. 19 kr.

Die Unterschiede der Jahresmittelpreise in den verschiedenen Landestheilen zeigt folgende Zusammenstellung:

Dieselben haben betragen für 1 Scheffel:

	Kernen,		Roggen,		Gerste,		Dinkel,		Haber.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Oberschwaben, Donau- u. Bodenseegegend:										
Ravensburg . .	18	54	13	44	12	2	—	—	6	31
Tuttlingen . .	16	48	12	14	11	56	—	—	6	31
Riedlingen . .	16	54	12	44	11	47	—	—	6	14
Biberach . . .	18	6	14	17	12	28	—	—	6	11
Ulm	18	3	14	12	12	35	—	—	6	2

*) Abgesehen von denjenigen Schrannen, auf welchen nur ausnahmsweise Roggen respect. Dinkel zu Markt gebracht wird.

	Kernen, fl.	kr.	Roggen, fl.	kr.	Gerste, fl.	kr.	Dinkel, fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
2. Schwarzwald- u. obere Neckargegend:										
Rottweil . . .	17	59	13	27	11	9	6	46	5	45
Sulz	17	35	13	40	11	25	—	—	5	10
Freudenstadt . .	18	13	14	18	11	37	—	—	6	3
Calw	18	—	14	34	11	21	7	14	5	23
3. Nordwestlicher Fuß der Alp u. mittleres Neckargebiet:										
Tübingen . . .	17	29	—	—	10	51	7	42	5	31
Reutlingen . .	17	46	—	—	11	6	6	50	5	37
Kirchheim . . .	18	54	—	—	11	12	—	—	5	32
Göppingen . .	19	4	—	—	11	57	—	—	5	34
Geislingen . .	17	29	13	5	12	11	—	—	5	19
4. Niederschwaben und unteres Neckargebiet:										
Stuttgart . . .	18	44	—	—	11	55	—	—	5	34
Winnenden . .	16	44	—	—	11	55	—	—	5	25
Hall	27	24	13	44	10	55	—	—	5	11
Heilbronn . . .	17	37	—	—	10	27	7	23	4	58

Nach dieser Uebersicht stehen die Mittelpreise des Kernens hauptsächlich in den Landstrichen nordwestlich der Alp und in dem untern Neckargebiet unter dem Landesdurchschnittspreis; die Gerste hat gleichfalls in Oberschwaben die höchsten Preise, in den übrigen Landestheilen erheben sich die Gerstenpreise nur auf einzelnen Schrannen, als Stuttgart, Göppingen, Geislingen und Freudenstadt über den Mittelpreis für das ganze Land. Ein gleiches ist bei dem Haber der Fall, dessen Preise sich nur auf den südlich der Alp gelegenen Märkten über den Durchschnittspreis für das ganze Land stellten, was seinen Grund in dem starken Pferdestand jener Gegenden und in der verhältnißmäßig kleinen Fläche haben dürfte, welche dem Anbau des Habers namentlich in den Oberämtern Riedlingen, Saulgau, Waldsee, Ravensburg eingeräumt wird. Uebrigens ist die Ausfuhr des Habers in das benachbarte Ausland wenigstens über die württembergischen Bodenseehäfen nicht sehr bedeutend, indem nach amtlichen Mittheilungen (Staats-Anz. f. W. 1854, Nr. 37) bei 162,986 Schfl.

Kernen und 237,112 Schfl. Früchten überhaupt nur 25,484 Schfl. Haber auf jenem Weg in das Ausland verbracht wurden, woraus sich ergibt, daß der Haber nur $10_{,7}$% der ausgeführten Früchte beträgt, während der auf württ. Märkten umgesetzte Haber (s. W. Jahrbücher 1852, II., S. 225) 22—24% der umgesetzten Fruchtquantitäten ausmacht.

Die Bewegung der Landesdurchschnittspreise nach Monaten war folgende:

	Kernen, Schffl. fl.	kr.	Roggen, Schffl. fl.	kr.	Gerste, Schffl. fl.	kr.	Dinkel, Schffl. fl.	kr.	Haber. Schffl. fl.	kr.
Januar	13	12	9	43	8	6	5	35	4	18
Februar	13	18	10	7	8	6	5	27	4	24
März	13	40	10	23	8	31	5	48	4	49
April	13	43	10	20	8	31	5	48	5	3
Mai	14	1	10	33	8	45	5	57	5	10
Juni	16	29	12	4	10	15	6	36	5	33
Juli	18	35	13	7	11	37	7	30	6	9
August	18	25	13	21	11	23	7	18	6	2
September . . .	20	36	15	47	13	54	8	16	6	28
Oktober	23	14	17	8	16	3	9	24	6	31
November . . .	24	31	7	38	16	14	9	23	6	48
Dezember . . .	24	36	17	35	16	18	9	43	6	53

Hienach haben die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen vom Jan. bis zum Juli mit ganz geringen Unterbrechungen zugelegt. Im Monat August ist bei allen, mit Ausnahme des Roggens, ein unbedeutender Abschlag erfolgt, worauf sodann im September eine sehr merkliche Steigerung eintrat, welche bis zum Schluß des Jahres fortsetzte.

Die Zunahme der Preise vom Januar bis Dezember beträgt

beim Kernen	$86_{,3}$%
beim Roggen	$80_{,9}$ "
bei der Gerste	$101_{,2}$%
beim Dinkel	$74_{,0}$ "
beim Haber	$60_{,0}$ "

Die Schwankungen, welchen die Mittelpreise auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes im Laufe des Jahres 1853 unterworfen waren, zeigt folgende Zusammenstellung:

	Minimum.			Maximum.		
	Datum.	Betrag.		Datum.	Betrag.	
Kernen.						
		fl.	kr.		fl.	kr.
Biberach . .	1. W. Mai	13	36	3. W. Dez.	25	12
Calw . . .	1. W. Febr.	12	47	3. W. Dez.	25	38
Freudenstadt .	3. W. Febr.	12	48	3. W. Dez.	25	12
Geislingen .	3. W. Jan.	12	8	3. W. Dez.	25	22
Göppingen .	1. W. Mai	14	56	1. W. Dez.	25	12
Hall . . .	3. W. Febr.	12	9	1. W. Nov.	24	40
Heilbronn . .	3. W. Jan.	12	26	3. W. Nov.	24	19
Kirchheim .	3. W. Jan.	10	40	3. W. Dez.	25	52
Ravensburg .	1. W. April	14	6	1. W. Dez.	25	45
Reutlingen .	1. W. Jan.	12	32	3. W. Dez.	24	40
Riedlingen .	3. W. Jan.	11	36	3. W. Dez.	24	8
Rottweil . .	3. W. Jan.	12	48	1. W. Dez.	25	20
Stuttgart .	3. W. Mai	13	35	1. W. Dez.	25	28
Sulz . . .	3. W. März	12	24	3. W. Dez.	24	44
Tübingen . .	1. W. Febr.	12	24	3. W. Dez.	25	—
Tuttlingen .	3. W. Jan.	11	47	3. W. Dez.	24	22
Ulm . . .	1. W. Febr.	13	4	3. W. Dez.	24	40
Winnenden .	3. W. Jan.	11	28	3. W. Dez.	24	24
Roggen.						
Biberach . .	3. W. April	10	40	3. W. Okt.	20	40
Calw . . .	3. W. Mai	10	8	1. W. Nov.	18	40
Freudenstadt .	1. W. Febr.	9	54	3. W. Dez.	18	—
Geislingen .	3. W. Febr.	8	56	3. W. Dez.	18	36
Göppingen .	—	—	—	—	—	—
Hall . . .	3. W. Jan.	10	16	1. W. Nov.	18	22
Heilbronn .	—	—	—	—	—	—
Kirchheim .	—	—	—	—	—	—
Ravensburg .	1. W. Juni	9	30	3. W. Dez.	18	36
Reutlingen .	—	—	—	—	—	—
Riedlingen .	2. W. Jan.	8	56	3. W. Sept.	18	48
Rottweil . .	1. W. März	9	4	1. W. Dez.	16	—
Stuttgart .	—	—	—	—	—	—
Sulz . . .	3. W. März	9	56	1. W. Dez.	18	40
Tübingen . .	—	—	—	—	—	—
Tuttlingen .	1. W. Febr.	8	40	3. W. Nov.	16	4
Ulm . . .	1. W. Jan.	10	48	3. W. Dez.	19	44
Winnenden .	3. W. März	8	16	1. W. Okt.	18	30

	Minimum.			Maximum.	
	Datum.	Betrag.		Datum.	Be[trag]
Gerste.					
		fl.	kr.		fl.
Biberach . .	3. W. April	8	—	3. W. Dez.	18
Calw . . .	1. W. Jan.	7	44	1. W. Nov.	16
Freudenstadt .	3. W. Febr.	7	42	3. W. Okt.	16
Geislingen .	1. W. Febr.	8	52	3. W. Dez.	18
Göppingen .	3. W. März	8	32	1. W. Nov.	16
Hall . . .	1. W. Jan.	7	41	3. W. Dez.	15
Heilbronn . .	3. W. Febr.	6	58	3. W. Dez.	14
Kirchheim . .	3. W. Jan.	6	24	3. W. Okt.	17
Ravensburg .	1. W. Juni	7	53	3. W. Dez.	19
Reutlingen .	1. W. Jan.	7	12	3. W. Dez.	16
Riedlingen .	1. W. Febr.	7	52	3. W. Okt.	18
Rottweil . .	1. W. Jan.	8	—	1. W. Nov.	16
Stuttgart . .	3. W. Mai	8	8	1. W. Nov.	16
Sulz . . .	3. W. Febr.	7	18	3. W. Dez.	16
Tübingen . .	1. W. Febr.	6	31	3. W. Okt.	16
Tuttlingen .	1. W. Mai	8	51	3. W. Dez.	17
Ulm . . .	3. W. Jan.	8	48	3. W. Dez.	18
Winnenden .	1. W. Febr.	7	28	1. W. Nov.	15
Dinkel.					
Biberach . .	—	—	—	—	—
Calw . . .	1. W. Febr.	4	51	1. W. Okt.	10
Freudenstadt .	—	—	—	—	—
Geislingen .	—	—	—	—	—
Göppingen .	—	—	—	—	—
Hall . . .	—	—	—	—	—
Heilbronn . .	3. W. Jan.	5	44	1. W. Nov.	9
Kirchheim . .	—	—	—	—	—
Ravensburg .	—	—	—	—	—
Reutlingen .	1. W. Jan.	4	49	3. W. Dez.	9
Riedlingen .	—	—	—	—	—
Rottweil . .	3. W. Febr.	5	4	3. W. Dez.	9
Stuttgart . .	—	—	—	—	—
Sulz . . .	—	—	—	—	—
Tübingen . .	1. W. Febr.	5	52	1. W. Dez.	10
Tuttlingen . .	—	—	—	—	—
Ulm . . .	—	—	—	—	—
Winnenden .	2. W. Jan.	5	23	1. W. Dez.	9

	Minimum.			Maximum.		
	Datum.	Betrag.		Datum.	Betrag.	
	Haber.					
		fl.	kr.		fl.	kr.
Biberach . .	1. W. Jan.	4	40	3. W. Dez.	7	44
Calw . . .	1. W. Jan.	3	45	3. W. Okt.	6	40
Freudenstadt .	1. W. Febr.	4	35	3. W. Okt.	7	34
Geislingen .	1. W. Jan.	3	20	1. W. Dez.	7	—
Göppingen .	3. W. Jan.	4	24	3. W. Nov.	7	—
Hall . . .	1. W. Febr.	3	48	1. W. Nov.	6	48
Heilbronn .	3. W. Febr.	3	36	1. W. Nov.	6	16
Kirchheim . .	1. W. Jan.	4	18	3. W. Okt.	7	—
Ravensburg .	1. W. Jan.	5	1	3. W. Dez.	8	8
Reutlingen .	3. W. Jan.	4	20	3. W. Dez.	6	52
Riedlingen .	1. W. Jan.	4	48	3. W. Dez.	7	20
Rottweil . .	1. W. Jan.	4	8	1. W. Dez.	7	4
Stuttgart . .	3. W. Febr.	4	19	3. W. Okt.	6	53
Sulz . . .	1. W. Febr.	3	33	1. W. Sept.	7	27
Tübingen . .	1. W. Febr.	3	52	3. W. Dez.	7	4
Tuttlingen .	1. W. Febr.	3	52	3. W. Dez.	7	3
Ulm . . .	1. W. Jan.	4	40	3. W. Dez.	7	28
Winnenden .	3. W. Jan.	4	2	1. W. Okt.	6	54

Hienach bewegte sich der Mittelpreis
des Kernens zwischen 10 fl. 40 kr. und 25 fl. 52 kr.
des Roggens „ 8 „ 16 „ „ 20 „ 40 „
der Gerste „ 6 „ 24 „ „ 19 „ 2 „
des Dinkels „ 4 „ 49 „ „ 10 „ 30 „
des Habers „ 3 „ 20 „ „ 8 „ 8 „

Die Landesdurchschnittspreise betrugen für 1 Scheffel:

	Kernen		Roggen		Gerste		Dinkel		Haber	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1833	10	35	7	40	6	48	4	41	4	19
1834	10	10	7	10	6	25	4	25	4	3
1835	10	—	7	22	7	9	4	23	4	22
1836	9	27	6	22	6	44	4	4	3	59
1837	10	58	7	6	7	30	4	54	4	8
1838	13	18	9	31	8	46	5	22	4	41
1839	14	50	10	34	10	22	6	—	4	10
1840	13	24	9	12	8	27	5	21	3	59
1841	12	9	6	32	5	36	5	25	3	31

	Kernen,		Roggen,		Gerste,		Dinkel,	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1842	14	30	7	45	7	14	6	14
1843	16	18	11	39	10	23	7	15
1844	16	25	11	33	10	37	6	31
1845	15	15	11	38	10	34	6	16
1846	21	22	16	12	14	17	8	47
1847	24	35	17	34	15	—	10	16
1848	13	29	8	25	7	15	5	27
1849	10	41	6	41	5	47	4	19
1850	10	45	7	—	6	6	4	17
1851	14	45	10	40	9	7	5	49
1852	17	19	13	52	11	12	6	39
1853	17	50	13	9	11	29	7	14
Durchschnitt:*) a	14	11	9	53	8	53	5	53
b	13	53	9	40	7	41	5	45

Nach dieser Uebersicht stehen die Preise für 185 allen Fruchtgattungen höher, als die Durchschnittspr der letzten 21 Jahre, und zwar:

beim Kernen um . . . . . 3 fl. 39 kr. oder 25,7 %
beim Roggen um . . . . . 3 „ 16 „ „ 33,3
bei der Gerste um . . . . 2 „ 36 „ „ 29,2
beim Dinkel um . . . . . 1 „ 21 „ „ 22,9
beim Haber um . . . . . — „ 56 „ „ 19,7

Gegen das Jahr 1852 ist nur beim Roggen ein schlag von 43 kr. oder 5,2 % eingetreten, wogegen der schlag beträgt

beim Kernen . . . 31 kr. oder 2,9 %
bei der Gerste . . . 17 „ „ 2,5 „
beim Dinkel . . . 35 „ „ 8,7 „
beim Haber . . . 35 „ „ 11,4 „

Die Preise des Kernens, der Gerste und des Di standen nur in den Jahren 1846 und 1847 höher al verflossenen Jahre, die Roggenpreise außer diesen noch Jahr 1852. Die Preise des Habers waren gleichfalls 3 Jahren, nämlich 1843, 1846 und 1847, höher al Jahr 1853.

---

*) a. aus allen Jahren.
b. mit Ausscheidung des theuersten und wohlfeilsten Jahres.

Die **Brodpreise** betrugen:

in Stuttgart:

für 6 ℔	Kernen-	Roggenbrod
	kr.	kr.
am 1. Jan.	19	17
„ 1. Apr.	19	17
„ 1. Juli	24	22
„ 1. Okt.	26	24
„ 1. Dez.	28	26

in Freudenstadt:

für 4 ℔	Kernen-	Roggenbrod
	kr.	kr.
am 1. Jan.	13	10
„ 1. Apr.	12	9
„ 1. Juli	20	17
„ 1. Okt.	17	14
„ 1. Dez.	20	17

in Ravensburg:

für 6 ℔	Kernen-	Roggenbrod
	kr.	kr.
am 1. Jan.	20	18
„ 1. Apr.	20	18
„ 1. Juli	27	25
„ 1. Okt.	28	26
„ 1. Dez.	32	30

in Heilbronn:

für 6 ℔	Kernen-	Roggenbrod
	kr.	kr.
am 1. Jan.	18	$16\frac{1}{2}$
„ 1. Apr.	18	$16\frac{1}{2}$
„ 1. Juli	$25\frac{1}{2}$	24
„ 1. Okt.	$25\frac{1}{2}$	24
„ 1. Dez.	28	26

in Mergentheim:

für 6 ℔		Roggenbrod
	kr.	kr.
am 1. Jan.	—	16
„ 1. Apr.	—	16
„ 1. Juli	—	20
„ 1. Okt.	—	19
„ 1. Dez.	—	26

in Ulm:

für 6 ℔	Kernen-	Roggenbrod
	kr.	kr.
am 1. Jan.	20	$16\frac{1}{2}$
„ 1. Apr.	$19\frac{1}{2}$	18
„ 1. Juli	$25\frac{1}{2}$	$20\frac{1}{2}$
„ 1. Okt.	27	$25\frac{1}{2}$
„ 1. Dez.	$29\frac{3}{4}$	27

Die **Fleischtaxe** in Stuttgart betrug:

	für das Pfund Mastochsen-	Kalb-	Schweine- Fleisch.
	kr.	kr.	kr.
am 1. Januar 1853 .	10	9	11
„ 1. April „ . . .	10	9	11
„ 1. Juli „ . . .	11	9	11
„ 1. Oktober „ . . .	12	9	12
„ 1. Dezember „ . . .	12	9	12

Die Preise der, der Taxe nicht unterworfenen Lebensbedürfnisse waren zu Stuttgart, um die Mitte der Monate:

	Januar fl.	Januar kr.	April fl.	April kr.	Juli fl.	Juli kr.	Oktober fl.	Oktober kr.	Dezbr. fl.	Dezbr. kr.
Kartoffeln, blaue, 1 Sri. .	—	48	1	—	—	—	—	56	1	8

	Januar		April		Juli		Oktober		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kartoffeln,									
„ gelbe, .	—	48	1	—	neue 1	12	—	56	
„ rothe, .	—	48	—	52	—	—	1	—	
Erbsen, ...	2	—	2	30	—	—	—	—	
Linsen, ...	2	—	2	30	—	—	—	—	
Butter, 1 Pfund .	—	19	—	24	—	23	—	21	–
Milch, 1 Maas .	—	5	—	5	—	6	—	5	–
Buchenholz 1 Klftr.	14	30	15	30	16	30	17	30	1
Birkenholz, „ „ .	12	30	14	—	13	—	14	30	1
Tannenholz, „ „ .	9	30	10	—	10	—	11	30	1
Reisach, 100 Büschel	—	—	—	—	—	—	—	—	–
Heu, 1 Ctr. . . .	—	54	1	—	altes 1	neues 48	1	—	–
Stroh, 1 Bund .	—	7	—	7	—	8	—	7	–

Religiosität und Sitten.

Zu Knittlingen fand am 3. April eine erhek kirchliche Feier statt, indem 5 Zöglinge der B. Missionsanstalt, die zu Predigern in den westlichen St Nordamerika's bestimmt sind, durch Dekan Lempp zum digtamt ordinirt wurden. Diese Feier wurde erhöht d die Anwesenheit und den interessanten Vortrag des Pa Wall von St. Louis, der diese jungen Prediger im Na des evangelischen Kirchenvereins der westlichen Staaten Dienst des göttlichen Wortes berufen hat.

Liturgische Gottesdienste in der Weise, wie sie hohen kirchlichen Festtagen neuerlich in den evangelis Kirchen zu Stuttgart und Heilbronn abgehalten r den, fanden auch in andern Städten, wie z. B. in H Giengen ꝛc. und beim Landvolk Anklang, und ließen ü all den Wunsch zurück, daß solche, wenigstens an h Festen, bleibend eingeführt werden möchten.

Am Feiertag Petri und Pauli feierte die evangel Gemeinde zu Wangen im Allgäu die Einweih ihres, in eigen erworbenem Gottesdiensthause neu einge teten Betsaals, nachdem sie mehrere Jahre lang Gottesdienste in gemietheten Privatwohnungen gehalten h

Sie verdankt den Besitz eines eigenen Erbauungsortes, neben er huldreichen Vorsorge Sr. Maj. des Königs, der thätigen Theilnahme des württembergischen Hauptvereins der Gustav-Adolfsstiftung.

Für die evangelischen Einwohner von Kapfenburg und ehn weitere Orte der Umgegend ist, zufolge höchster Genehmigung Sr. Königl. Majestät, vom 1. Februar eine ständige evangelische Pfarrverweserei errichtet worden.

Eine auf den 7. Juni nach Gmünd ausgeschriebene allgemeine freie Konferenz der katholischen Geistlichen des Landes war von wenigstens 100 Theilnehmern aus allen Gegenden des Königreichs besucht. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der Konflikt der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz mit den respektiven Regierungen.

Katholische Missionen, durch Jesuiten abgehalten, haben zu Rottenburg am Neckar vom 27. März bis 9. April und zu Mergentheim vom 22. Mai bis 5. Juni stattgefunden und wurden außerordentlich stark besucht. In Mergentheim wurden in 15 Tagen 45 Predigten gehalten, und 20 Geistliche waren im Beichtstuhl thätig. Zum Schlusse der Mission wurden am 5. Juni, wozu sich eine Menge von Fremden eingefunden hatte, Missionskreuze, aus mehr als 30 Orten herbeigeführt und eingeweiht.

Die am 27. November zu Horb begonnene Mission, welche am 11. Dezember geschlossen wurde, fand eine ebenso große Theilnahme, und die Stadtkirche war von Morgens 4 Uhr bis Abends 8 Uhr stets mit Leuten angefüllt.

Evangelische Missionsfeste fanden am 8. Mai zu Metzingen a. E., am 28. Oktober zu Westheim bei Hall und in Herrenberg statt. Bei dem letzteren sind als Redner u. a. Prälat von Kapff und Dr. theol. von Barth vor einer großen Menge von Zuhörern aus Stadt und Land aufgetreten. Auch in Göppingen wurde am 28. Oktober ein Missionsfest gefeiert, das von Landleuten stark besucht war, und wobei Missionär Kölle aus Sierra Leona in Afrika aus eigener Anschauung die dortigen Missionszustände schilderte.

Am 3. August wurde in Stuttgart die Jahresversammlung des Gustav-Adolfsvereins mit

einem von Prälat von Kapff gehaltenen Gottesdienst
öffnet. In seinem Vortrage erwähnte derselbe u. a
erfreulichen Aufschwungs, den der Verein neuerlich im
gemeinen und besonders in Altbayern und der Pfalz g
men habe, und ermahnte zum festen Zusammenhalten,
den erneuten Ansprüchen der katholischen Kirche gegen
mehr als je Noth thue. Aus den Verhandlungen
geht hervor, daß die Gaben sich vermehrt, und im l
Jahr 8700 fl. betragen haben, wovon 1/3 für die Be
nisse der evangelischen Kirche im Inland, 1/3 für di
Auslandes verwendet, das Uebrige aber dem Centralvorst
des Vereins zugestellt wurde.

Am 24. August hielt die privilegirte württem
gische Bibelgesellschaft ihre 35. Jahresfeier in
Stiftskirche zu Stuttgart. Nach dem, nach gehalt
Gottesdienste erstatteten Bericht, wurden im verflossenen J
theils unentgeldlich, theils zu vollem Preise 9381 Bi
und 10,807 Neue Testamente in's In- und Ausland
gegeben. Seit Stiftung der Anstalt wurden abgegeben
sammen 642,954 Bibeln und Neue Testamente, und
Bedürfniß stellt sich noch immer wie anderwärts als
heraus.

Zugleich wurde das 11. Missionsfest Nachmittags
gangen, wobei verschiedene Redner des In- und Auslan
über die gegenwärtige Ausdehnung des Missionswerks
andern Erdtheilen sprachen.

Zu Calw wurde am 4. Aug. eine Sprengelv
sammlung für das Generalat Tübingen gehalten, an w
cher über 70 evangelische Geistliche, viele Leh
Aelteste und andere Freunde von Kirche und Schule th
nahmen; nach beendigtem Gottesdienst fand auf dem Ra
hause eine Verhandlung über Schule und Famil
Selbstprüfung &c. statt.

Am 29. September hielten die Mitglieder der Pi
vereine zu Ehningen, Ulm und Biberach eine Zusamm
kunft in Donaurieden.

Durch freiwillige Gaben wurde es möglich, die Nikol
kirche in Heilbronn zu restauriren und dem gottesdien
lichen Gebrauche zurückzugeben, und ebenso erhielt die Stal
kirche zu Niederstetten eine neue, würdige Ausstattun

wobei die Wiederherstellung eines kunstreichen alterthümlichen Altars im gothischen Styl besondere Erwähnung verdient.

In Mergentheim wurde die Dominikanerkirche wiederhergestellt, wozu die Gaben aus der Stadt geflossen sind, und auch mehrere Glieder des hohenlohischen Fürstenhauses, dessen Ahnen die Kirche stifteten, namhafte Beiträge spendeten. Diese Kirche, seit lange als Magazin benützt, wurde am 25. September auf's Neue von dem Bischof eingeweiht, und zugleich auch die Firmung darin vorgenommen.

Für die evangelischen Einwohner von Ehingen und dessen Umgegend wurde, vermöge höchster Entschließung vom 15. Februar, eine ständige Pfarreiverweserei mit dem Sitz in Ehingen gegründet und dem Dekanats-Bezirk Blaubeuren zugetheilt.

Zu Ravensburg wurde am 19. Oktober die längst ausgeschriebene freie Versammlung von katholischen Geistlichen gehalten, wobei sich, aus allen Gegenden des Landes, über 100 derselben einfanden, und nach dem feierlichen Hochamt einer Berathung anwohnten.

Am 5. Dezember hat das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg die gesammte Geistlichkeit des Bisthums, wegen des gegenwärtig obschwebenden Konflikts zwischen Kirche und Staat, zu täglichen Gebeten aufgefordert, und soll bis auf Weiteres in allen Kirchen der Diöcese in jeder heiligen Messe das: „Oratio contra persecutores Ecclessiae“ gebetet werden.

Die Anstalt der barmherzigen Schwestern in Steinbach bei Hall, welche nun seit 3 Jahren besteht, hat in diesem Jahr 55 Kranke verpflegt; 39 Katholiken, 15 Protestanten und eine Israelitin. Davon starben 14, genasen 34, und bleiben in Pflege 7 Personen. Die inneren Verhältnisse der Anstalt haben sich nun sehr vortheilhaft gestaltet, und eine zweckmäßige bauliche Einrichtung macht den Betrieb einer kleinen Oekonomie möglich, der mit der Anstalt verbunden ist. Der Personalstand stellt sich, nachdem eine Schwester gestorben ist, noch auf 8 Schwestern und 1 Kandidatin.

Wissenschaften und Künste.

Am 11. Januar fand in Stuttgart die jährliche neral=Versammlung des dasigen Liederkranzes statt. Zahl der Mitglieder desselben, welche am 1. Jan. 1 167 betragen hatte, ist jetzt bis auf 329 gestiegen.

An der seit 25 Jahren jedesmal am 11. Feb wiederkehrenden Zusammenkunft der ehemaligen Schüler Karls=Akademie haben in diesem Jahre wieder t wirkliche ehemalige Akademisten, theils Söhne solcher genommen; von den 234 Akademisten, die im Jahre 1 das erste Fest feierten, sind jetzt nur noch 26 am Le und der jüngste derselben zählte 68 Jahre.

Im Februar wurde zu Canstatt unterhalb der kirchenkelter am Ende des Plattenweges bei einer Grabar in der Tiefe von 5′ ein alterthümliches Grab mit ei weiblichen Gerippe aufgefunden, das Gesicht nach Osten kehrt. Dabei fanden sich eine Reihe Goldperlen, d. h. O kügelchen aus feinem Gold, innen mit Schwefel ausgego ferner ein Paar bronzene Ohrenringe, einige thönerne fäße, eine Spindel aus Elfenbein rc.

Für die Zonengemälde im neuen Krystallpalast London hat der bekannte Künstler Herr Ploucquet, Prä rator der Naturaliensammlung in Stuttgart, einige r Gruppen ausgestopfter Thiere vollendet, worun besonders die Gruppe von 3 Steinadlern mit einer erleg Gemse bewundert wurde.

Am 16. und 17. Mai wurde das 4. Liederfest d schwäbischen Sängerbundes zu Hall mit groß Erfolge gefeiert. Es wurde von 17 Vereinen und ei großen Menge Zuhörern besucht. Den Festzug zur Ki bildeten wohl 800 bis 1000 Sänger. Von ausländisch Liederkränzen waren anwesend die von Würzburg, Zweibrüc und Dinkelsbühl. Unter den ländlichen Liederkrän empfingen beim Wettsingen die ersten Preise die von Hoh statt und Steinbach, unter den städtischen die von U und Heilbronn. Zur Nachfeier wurde am 17. das Köni Steinsalzbergwerk Wilhelmsglück besucht, dess unterirdische Hallen zu Ehren der fremden Gäste durch me rere hundert Lampen feenhaft beleuchtet waren.

Im Juni wurde in dem Wiesenthälchen Kettelsbach bei Gräfenhausen O.A. Neuenbürg, zunächst der Landesgränze, ein antiquarischer Fund gemacht. Beim Aufgraben eines Steinhaufens stieß man zuerst auf eine steinerne Thürschwelle von 7' Fuß Länge, und daneben auf eine Maske von Bronze, ein weibliches Gesicht darstellend.

In der Nähe erkennt man die Umrisse einer viereckigen, etwa 50' im Quadrat haltenden Umwallung, die die Reste eines römischen Kastells sein dürften.

Um dieselbe Zeit wurde bei Malmsheim, O. A. Leonberg auf dem sogenannten Kirchbaum, beim Pflügen, 2' tief unter dem Boden, ein aus Sandstein schön gearbeiteter runder Tisch aufgefunden, der in Mitte der Ueberreste eines ehemaligen Gebäudes stand, von dem sich noch auf einer Seite 30', der andern 15' fortlaufende Substruktionen unter der Erde fanden, nebst einer Menge von Ziegeln, Fragmenten von Gefäßen aus samischer Erde ꝛc., die einen hier bestandenen römischen Wohnplatz außer Zweifel setzen. Nach der in der Gegend herrschenden Sage stand hier der im Mittelalter abgegangene Ort „Blanda", wovon die nahgelegene Planmühle ihren Namen ableitet.

In Neufra bei Riedlingen fand man beim Graben 6 menschliche Skelette mit bronzenen Ohrenringen, Bernstein- und thönernen buntbemalten und gebrannten Kügelchen. Der Alterthums-Verein in Riedlingen bewahrt in seiner Sammlung diese Reste der Vorzeit.

Zu Otterswang wurde beim Wegräumen einer Masse von Steingerölle, das durch einen Wolkenbruch aus den nahen Feldern herabgeschwemmt worden war, der Kopf einer Juno-Statue gefunden. Derselbe ist 4" hoch, aus glänzend weißem Marmor gearbeitet und befindet sich nun im Besitz des Dr. Christmann zu Aulendorf. Mehrfach gefundene antiquarische Gegenstände haben eine Niederlassung zwischen Aulendorf und Otterswang früher schon dargethan

Das Denkmal des Hoch- und Deutschmeisters Walthers von Cronberg, welches im Jahre 1810 aus der Schloßkirche zu Mergentheim nach Monrepos und später in die Kunstschule nach Stuttgart versetzt worden war, ist auf Bitten des Gemeinderaths zu Mergentheim seiner Heimatstätte zurückgegeben worden. Dasselbe stammt aus der berühmten Gießerei der

Gebrüder Vischer zu Nürnberg, und ist ein Hautreliefbild in Lebensgröße aus Bronce gegossen.

Am 24. Juni wurde die achte Generalversammlung des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg zu Stuttgart abgehalten, welche der I. Vorstand desselben, Graf Wilhelm von Württemberg, mit einer Rede über die Thätigkeit des nun seit 10 Jahren bestehenden Vereins eröffnete. Aus dem Rechenschaftsbericht geht hervor, daß die Herausgabe der Jahreshefte einen guten Fortgang nehme, und die Sammlung württembergischer Naturprodukte, sowie die Bibliothek namhafte Beiträge erhalten haben, auch gab der Vereinskassier einen sehr erfreulichen Bericht über den Stand der Kasse vom Jahr $18^{52}/_{53}$ und über die Zahl der Mitglieder, worauf Vorträge mehrerer Mitglieder über naturwissenschaftliche Gegenstände folgten.

Das dießjährige Turnfest des schwäbischen Turnbundes fand am 21. und 22. August zu Eßlingen statt, und es waren bei der Berathung gegen 30 Vereine vertreten. Die Zahl der fremden Turner belief sich über 200.

Am 10. August fand im Saale des Seminargebäudes zu Eßlingen die jährliche Versammlung der Mitglieder des Volksschullehrervereins statt. Der größte Theil der Zeit wurde durch Debatten über vorgelegte Thesen in Anspruch genommen, welche das Verhältniß des Sprachs- und Realunterrichts zu einander betrafen. Die Zahl der Mitglieder blieb sich gleich; der mit diesem Verein verbundene Schullehrer-Unterstützungsverein hatte sich auch von Nichtlehrern einer steigenden Theilnahme zu erfreuen.

Vom 19. bis 24. September wurde die 30. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Tübingen abgehalten, nachdem der erwählte Geschäftsführer, Professor Dr. Bruns daselbst, das Programm dazu schon am 7. September veröffentlicht hatte. Am 19. fand die erste Sitzung im Festsaale des Universitätshauses statt, wobei Professor Bruns die Gäste bewillkommte, und mit rühmendem Dank der Municicenz Sr. Maj. des Königs gedachte, welcher die Mittel zu den nöthigen Vorbereitungen zur Verfügung gestellt habe. Derselbe gab sodann noch einen geschichtlichen Ueberblick der medizinischen Fakultät in Tübingen und der naturwissenschaftlichen Studien auf der-

selben, worauf die naturwissenschaftlichen Vorträge der einzelnen Mitglieder folgten. Außerdem fanden noch am 21. und 24. September allgemeine Versammlungen und mehrere Sitzungen in den einzelnen Sektionen statt. Die Zahl der Theilnehmer vom In- und Ausland stieg auf 581, und die Stadt Tübingen war zum Empfang der vielen Gäste mit Fahnen, Laub- und Blumengewinden festlich geschmückt. Jeder sich Einschreibende erhielt als Festgabe ein elegant ausgestattetes Werkchen: „Andenken an die 30. Versammlung deutscher Naturforscher ꝛc.“ das sehr gelungene Lithographien von Tübingen und seinen Umgebungen, sowie einen Wegweiser durch Tübingen enthält, und eine schöne und wahre Darstellung von dem erfreulichen Aufblühen und Gedeihen der natur- und heilkundigen Zweige der Hochschule in den letzten Zeiten gewährt. Am 21. September fand nach dem Schluß der zweiten öffentlichen Sitzung eine gemeinschaftliche Spazierfahrt in 66 Wagen, mit Musik voran, nach Niedernau, und am 23. eine solche nach Reutlingen statt; bei beiden von dem herrlichsten Wetter begünstigt, gaben sich die heiterste Laune und allgemeine Befriedigung kund, besonders aber wurde die Reutlinger Partie und die Anstalten, welche jene Stadt zum Empfang ihrer Gäste getroffen hatte, als der Glanzpunkt der geselligen Genüsse der Versammlung gerühmt.

Am 28. Juni hielt der württembergische Kunstverein eine Generalversammlung, welcher, da mehrere auf eine neue Belebung des Vereins gerichtete Vorschläge zur Sprache kamen, eine zweite am 16. Oktober d. J. nachfolgte, wobei nach längern Erörterungen der Beschluß gefaßt wurde, dem rheinischen Kunstverein auf weitere 7 Jahre sich anzuschließen, und die Verbesserung der Einrichtungen und Statuten durch eine Kommission des Verwaltungsausschusses vorbereiten zu lassen.

Unter dem Vorsitze des Rektors Kieser von Stuttgart wurde zu Göppingen eine allgemeine Reallehrerversammlung gehalten, in welcher die bisher gewonnenen Erfahrungen und deren Benützung für einen neuen Lehrplan besprochen wurden.

Die jährliche Generalversammlung des schwäbischen Sängerbundes wurde am 13. November in Göppingen gehalten, und diese Stadt auch als Festort für das nächste Liederfest gewählt.

Am 17. Dezember wurde in der Stiftskirche zu Stuttgart die erste Hälfte des „Vater unser", Oratorium, komponirt von Dr. Kocher, durch den Kirchengesangverein bei zahlreicher Zuhörerschaft aufgeführt, auf welche dieses Werk einen überaus günstigen Eindruck machte.

Oekonomischer Zustand.

Die Generalversammlung des Vereins für Beförderung der Seidezucht fand am 31. Januar in Stuttgart statt; das wichtigste Ergebniß der Bemühungen desselben ist, daß die Aussaat von Maulbeersamen zur eigenen Nachzucht von Pflanzen in solcher Weise zugenommen hat, daß der Verein des Ankaufs von Pflanzen im Ausland sich bald wird entschlagen können. Im verflossenen Jahr hat die Gesellschaft über 53,000 Pflanzen für die Summe von 1628 fl. 31 kr. angekauft und vertheilt. Auch im Jahr 1853 hat der Verein erfreuliche Fortschritte gemacht.

Zu Anfang dieses Jahres gründete eine Anzahl von Gewerbetreibenden in Stuttgart eine Sparkasse für Handwerksgehülfen, Fabrikarbeiter 2c., bei welcher, um die Gelegenheit zu Ersparnissen möglichst zu erleichtern, auch kleine Einlagen, bis zu 3 Kreuzern herab, angenommen werden. Bis zum 1. Februar waren von 197 Einlegern zusammen 539 fl. 10 kr. einbezahlt, welche bei der württ. Sparkasse zu $3^{1}/_{2}\%$ verzinst werden.

Zu Ulm besteht seit 1847 eine Oberamtssparkasse, wobei die Theilnahme sich fortwährend vermehrt, und die Einlagen pro 1852 die Summe von 98,968 fl. 20 kr. erreichten; dieselben werden auch hier bis zu 3 kr. angenommen und mit 4% verzinst.

Aehnliche Sparkassen bestehen für das Oberamt Reutlingen unter Garantie der Amtskorporation seit 1. Januar, welche im ersten Jahre ihres Bestehens von 487 Theilnehmern 53,000 fl. erhielt, und durch welche kleinere Landwirthe Anlehen erhalten können; sodann zu Heilbronn seit $1^{1}/_{2}$ Jahren, deren Einlagen bis jetzt 30,000 fl. betragen. Mit letzterer wurde neuerlich eine Hülfsleihkasse verbunden, welche Gelder im Maximalbetrag bis auf 100,000 fl. annimmt,

wobei die Amtskorporation bis zum Betrag von 25,000 fl. Garantie leistet, und die Verwaltung beaufsichtigt.

Zu Backnang begann der schon im Oktober v. J. gegründete Sparverein für Dienstboten, Gewerbsgehülfen ꝛc. seine Thätigkeit unter ähnlichen Grundsätzen, wie die oben erwähnte Sparkasse zu Stuttgart, und auch zu Gmünd hat die seit einem Jahr errichtete Oberamtssparkasse für Arbeiter ꝛc. einen erfreulichen Fortgang, und die Einlagen betragen dabei 26,237 fl. 2 kr.

Das Institut der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart hat die Genehmigung der K. Regierung erhalten, und wird demnächst in's Leben treten.

Am 2. Februar hielten die Weinproduzenten eine Versammlung in Untertürkheim unter dem Vorsitz des Generals v. Röder, wobei eine Eingabe an die K. Regierung, die Wünsche des Weingärtnerstandes in Bezug auf das Landeskulturgesetz betreffend, ihrem ganzen Inhalt nach berathen wurde.

Schon vor einigen Jahren machten, auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins vom Algäu, einzelne Landwirthe im Oberamt Wangen Versuche mit der Düngung durch Knochenmehl, welche von dem günstigsten Erfolg belohnt wurden, so daß dieselbe jetzt in den Gemeinden Christazhofen, Eisenharz, Göttlishofen, Merazhofen ꝛc. ziemlich allgemein eingeführt ist, und im vorigen Jahre dort mehr als 1000 Simri verwendet wurden. Auf den Morgen bewirken 2 Centner eine kräftige und nachhaltige Düngung, und nach 7jähriger Erfahrung sagt dieselbe allen Gewächsen ohne Ausnahme zu.

Der Hohenheimer Bienenverein hielt am 28. März seine Hauptversammlung in Stuttgart, die von Mitgliedern und Freunden der Bienenzucht stark besucht war. Seit Gründung des Vereins, der jetzt 77 Mitglieder zählt, wurden drei Hauptversammlungen gehalten. Nach dem Bericht des Vorstandes zeigt sich in allen Theilen des Landes ein reger Sinn für den rationellen Betrieb der Bienenzucht, und es machte derselbe zum Schlusse die wichtige Mittheilung, daß durch h. Erlaß der K. Centralstelle für Landwirthschaft an den vier Ackerbauschulen Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg, sowie an den Schullehrerseminarien, Muster-Bienenstände angelegt werden sollen, um auf dem Weg der An-

schauung auf den rationellen Betrieb der Bienenzucht einzuwirken.

Auf Veranlassung der Centralstellen für Landwirthschaft und Gewerbe wurde am 2. April in Gmünd die vierte Jahresversammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion unter Leitung des Direktors Walz von Hohenheim abgehalten, wobei Proben von Wolle und Wollfabrikaten zur anschaulichen Belehrung aufgestellt waren. Der Berathung ging die Vertheilung von Preisen für ausgezeichnete Böcke und Schafe voran. Es waren etwa 60 Schäfer, 40 Landwirthe und mehrere Wollfabrikanten anwesend, und noch selten wurde das anhaltende Interesse bemerkt, das hier von den Schäfern an den Tag gelegt wurde.

Die heurige Wanderversammlung württembergischer Landwirthe war auf den 27. und 28. Mai in die Stadt Sulz eingeladen, wo sie unter dem Vorsitz des Frhrn. v. Ow auf dem festlich geschmückten Rathhaussaal, der sich mit mehr als 200 Theilnehmern gefüllt hatte, ihre Verhandlungen hielt. Dieselben betrafen den Anbau des Frühmais und der Riesenmöhre, die Bepflanzung kahler Bergwände, die Drainage, die Benützung der Nadelreißstreu, den Nutzen der Hallerde, die Errichtung bäuerlicher Fideicommißgüter u. s. w. Nachmittags wurde das v. Hayn'sche Gut Geroldseck und die Waldbaumschule des K. Forstamts Sulz in Augenschein genommen; Andere wohnten den Vorträgen des Prof. Rueff von Hohenheim über Seidezucht und des Registrators Brodbeck über Bienenzucht an. Der zweite Tag wurde zu Besichtigung der Ackerbauschule zu Kirchberg verwendet; es wurden dort die Fragen über Be- und Entwässerung, Obstkultur, Hebung des Kredits 2c. erörtert, und der Beschluß gefaßt, Münsingen als den Ort für die nächste Versammlung zu wählen.

Aufgefordert durch den Kommandanten der Feuerwehr in Ulm, hatte sich am 10. Juli zu Plochingen eine Anzahl von Abgeordneten der Feuerwehren des Landes versammelt, wobei Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, Tübingen, Eßlingen, Göppingen, Kirchheim, Ellwangen und Schorndorf vertreten waren. Die Verhandlungen bezogen sich auf die Einrichtungen, die Ordnung unter einer gemeinschaftlichen Leitung, Beschaffung der Mittel 2c. Es wurde eine gemein-

schaftliche Bitte an die K. Staatsregierung beschlossen, daß wenigstens in jeder Oberamtsstadt eine Feuerwehr nach den, den jetzigen Anforderungen entsprechenden Grundsätzen organisirt werden möge. Zum nächsten Versammlungsort wurde Ulm bestimmt.

Der landwirthschaftliche Verein zu Waldsee veranstaltete auf den 25. Juli daselbst eine Pferdeausstellung, auf welcher sich von den 4= bis 5000 Pferden des Bezirks 400 der besseren zusammengestellt fanden; dieselbe zog mehr als 10,000 Menschen aus allen Ständen herbei und war von dem schönsten Wetter begünstigt. Ueber den vortrefflichen Stand der Pferdezucht in der Gegend und die getroffenen Anordnungen sprach sich allgemeine Befriedigung aus.

In Hütten, O. A. Münsingen, kam man vor einigen Jahren auf den glücklichen Einfall, den Wermuth, welcher an den Berghalden des Schmiechthales wild wächst, künstlich anzupflanzen, und ließ von armen Leuten um die alte Burg bei Hütten eine Pflanzung anlegen, die in 3 jährlichen Ernten etwa 36 fl. per Morgen ertrug. Mehrere rauhe Halden, wo sonst nichts wächst, werden nun damit angebaut werden; auch andere Apothekerpflanzen, z. B. Enzian, Baldrian, Hirschkraut rc., sammeln die Leute hier zum Verkauf.

Auf einer Ortsmarkung bei Böblingen wurden heuer 10 Centner Kamillen von den Armen gesammelt, welche, nebst 2 Centner Hollunder in die Schweiz geliefert, denselben einen Verdienst von 50 fl. verschafften.

Die Markungsregulirung machte in diesem Jahr erwünschte Fortschritte im O. A. Münsingen; die Parzell=Gemeinde Dürrenstetten hat auf ihrer Markung sehr zweckmäßige Feldweganlagen ausgeführt; die Gemeinden Hayingen und Aichelau schreiten mit Anlage der nöthigen Feldwege in ihren großen Markungen beharrlich fort, und auch die Gemeinde Ehestetten hat beschlossen, in ihrer Markung Gewandwege anzulegen.

In der Stadtgemeinde Rottenburg ergab der Hopfenbau heuer eine gute Mittelernte, und läßt einen Ertrag von 2500 Centner hoffen; die Qualität wird in Beziehung auf Farbe und Mehlgehalt als vorzüglich gerühmt, und der Preis stellte sich auf 40 bis 70 fl. per Centner.

Zu Schorndorf hat der landwirthschaftliche Bezirk=

Verein am 21. Okt. auf dortigem Rathhause eine Obstausstellung veranstaltet, die ein erfreuliches Bild von der Vollkommenheit des Obstbaues in dem größeren Theil des Bezirks gewährte. Ein Vortrag des Garteninspektors Lucas von Hohenheim zeigte die Wege zur Erzielung größerer Mengen von den für den Obsthandel in das Ausland geeigneten Obstsorten, wodurch ein höherer Geldertrag als durch Obstmostbereitung zu erlangen wäre.

Auch in Gmünd wurde von dem Ausschuß des dortigen landwirthschaftlichen Vereins eine Obstausstellung in den letzten Tagen des Oktober veranstaltet, welche den Beweis lieferte, daß die Obstkultur um Gmünd der des Unterlandes nicht nachsteht, und daß zu hoffen ist, der dießjährige reiche Obstsegen werde bei den hohen Preisen für Manchen ein Sporn sein, der Obstkultur mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden.

Die Trockenlegung naßkalter Grundstücke durch Drainage hat auch in diesem Jahre Fortschritte gemacht, und zeichnet sich in dieser Beziehung besonders der Ort Kemnat, O.A. Stuttgart, aus, wo in diesem Herbst 28 Grundbesitzer, veranlaßt durch das Gelingen früherer Versuche, die Trockenlegung einer Fläche von 15 Morgen vollendeten, und deßhalb auch am 26. November bei dem landwirthschaftlichen Fest in Möhringen mit Preisen bedacht wurden.

Auch im O.A. Riedlingen findet die Drainage zur Verbesserung nasser Felder immer mehr Anerkennung, und steht in dieser Hinsicht, so wie überhaupt in Verbesserung der Landwirthschaft, der Ort Bischmannshausen als Muster da. Eine Presse zum Verfertigen der thönernen Röhren soll demnächst im Bezirk aufgestellt werden.

Der Güterbesitzerverein zu Stuttgart hielt am 26. Dezember seine jährliche Generalversammlung, wobei die Errichtung von Weingärtner-Kolonien, die Anpflanzung edler Rebsorten, Tabaksbau rc. zur Sprache kamen. Zugleich theilte Gemeinderath Single eine Reihe von Erfahrungen mit, die er auf einer, aus Auftrag der Centralstelle für die Landwirthschaft an den Rhein gemachten Reise gesammelt hatte.

Die landwirthschaftliche Gauversammlung des Bezirksverein zu Backnang, Canstatt, Ludwigsburg, Marbach, Schorndorf und Waiblingen, fand am 24. Juni zu Waiblingen statt. Lebhaft debattirt wurde dabei über die Fra

welcher Viehschlag sich für den Gau am besten eigne? Die Meisten waren jedoch darüber einig, daß der Limpurger Schlag, gekreuzt mit der Holländer- oder Simmenthaler-Raçe, der geeignetste sei.

Der landwirthschaftliche Gauverein vom obern Neckar hielt am 21. Oktober seine 8. Versammlung in Balingen; dieselbe war zahlreich besucht, und alle zum Gau zählenden Bezirksvereine waren dabei vertreten. Unter den zur Erörterung kommenden Fragen sind zu erwähnen: die merkliche Abnahme des Viehstandes im ganzen Gau, welche äußerst nachtheilig auf die Landwirthschaft wirke, ein Uebel, das nur durch Beseitigung der Kreditlosigkeit bekämpft werden könne. Zu Hebung des gesunkenen Kredits und Güterwerths wird die Errichtung einer Landesbank mit Filialien vorgeschlagen. Die Versammlung entschied sich mit großer Mehrheit für Errichtung, beziehungsweise bessere Einrichtung der Oberamtsleihkassen. Die Verbesserung des Viehstandes betreffend, so soll die seitherige Kreuzung mit Simmenthaler Vieh fortgesetzt werden. Man berieth sich sodann über die Mittel gegen das dem Ackerbau so schädliche Abschwemmen des Bodens, über Beförderung des Hopfenbaues, der Bienenzucht u. s. w. Endlich kam auch die Herausgabe eines Wochenblattes für den Gauverein zur Sprache, und wurde als Versammlungsort für das Jahr 1854 Spaichingen bestimmt.

Am 28. Dezember traten zu Warthausen bei Biberach die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine von Biberach, Ehingen und Waldsee, sowie sämmtliche Schultheißen der Gemeinden im Rißthal zusammen, um gemeinschaftliche Maßregeln zur Korrektion der Riß für den Zweck der Entwässerung und ordentlichen Bewässerung der Wiesen im Rißthal zu verabreden. Diese Unternehmung ist von höchster Wichtigkeit, denn es handelt sich um eine Thalfläche von 10 Stunden Länge und ansehnlicher Breite, deren Ertrag dadurch überaus gesteigert werden könnte.

Von vielen landwirthschaftlichen Bezirksvereinen sind, im Interesse der Landwirthschaft, in diesem Jahre Versammlungen veranstaltet worden, und zwar zu Horb am 19. Februar; zu Reinsberg, O.A. Hall, und zu Blaubeuren am 24. Februar; zu Altbach, O.A. Eßlingen, am 5. März: zu Aichelau, O.A. Münsingen, am 12. März; zu Leonberg und zu

Geislingen am 24. März; zu Schwieberdingen, O.A. Ludwigsburg, am 3. April; zu Gmünd am 1. Juni; zu Eßlingen am 16. Juli; zu Nürtingen am 25. Juli, wobei unter andern folgende Gegenstände zur Sprache kamen: Veredelung der Rindviehzucht, Einführung nützlicher Kulturen; Tabaksbau, Anpflanzung des Mais, der Zuckerrübe u. s. w.; Einführung verbesserter Ackergeräthe, bessere Düngerbereitung, Düngung mit Guano, Knochenmehl u. s. w., Drainage, Markungsregulirung und Zusammenlegung der Grundstücke, Hebung der Obst- und Bienenzucht u. s. w.

Landwirthschaftliche Partikular-Feste wurden gefeiert in nachbenannten O.Aemtern: zu Aalen am 25. Juli; zu Kirchheim am 20. September; zu Sulzbach, O.A. Backnang, zu Leonberg, zu Hall, zu Kupferzell, O.A. Oehringen, und zu Münsingen am 21. September; zu Rottweil am 22. September; zu Blaubeuren und Freudenstadt am 29. September; zu Reutlingen am 7. Oktober; zu Bopfingen, O.A. Neresheim, am 10. Oktober; zu Saulgau am 12. Oktober; zu Herrenberg und Schramberg, O.A. Oberndorf, am 17. Oktober; zu Leutkirch am 18. Oktober; zu Ellwangen am 22. Oktober; zu Balingen und Neuenbürg am 28. Oktober; zu Calw am 30. November. Mit allen diesen Festen waren meistens Preisvertheilungen an treue Dienstboten und ausgezeichnete Viehzüchter, sowie Volksbelustigungen und Schaustellungen von Produkten, schönem Vieh, Ackergeräthen 2c. verbunden, und bei zahlreichem Besuch gab sich dabei üllerall eine rege Theilnahme zu erkennen.

Der bei der württembergischen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft am 31. Dezember versicherte Mobiliarwerth betrug 100,621,108 fl. und die von der Gesellschaft im Jahr 1853 ausbezahlten Brand-Entschädigungen beliefen sich auf 81,716 fl. 2 kr.

Bei der allgemeinen württembergischen Sparkasse in Stuttgart betrugen die Einzahlungen in dem Jahr $18^{52}/_{53}$ in 18,023 Posten 517,401 fl. die Rückzahlungen in 13,841 Posten 424,307 fl. 59 kr.; es wurden also mehr eingelegt als zurückverlangt 93,093 fl. 1 kr. Bei den Einzahlungen treffen auf den Posten im Durchschnitt 28 fl. 42 kr., bei den Rückzahlungen 30 fl. 39 kr. Der Aktivstand der Kasse besteht in 3,244,261 fl. 2 kr. Der Passivstand derselben in 2,882,021 fl.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

Das neuerlich in Stuttgart errichtete württembergische Musterlager hat seine Sammlung von Proben auswärtiger Industrie-Erzeugnisse bedeutend vermehrt, und es ist die Benützung der Anstalt in steter Zunahme begriffen. Die derselben zur Seite stehende Sammlung von Proben inländischer Industrie-Erzeugnisse wird in kurzer Zeit ein ziemlich vollständiges Bild der vaterländischen Industrie zeigen, indem die Zahl der Einsender zu Anfang dieses Jahrs über 200 betrug, und viele weitere Einsendungen angemeldet sind. Zu der Sammlung von Proben des inländischen Gewerbsfleißes kamen im Jahr 1853 1086 Nummern mit 3225 Musterstücken, nämlich 729 Nummern mit 2440 Musterstücken aus dem Kurzwaarenfache, und 357 Nummern mit 785 Musterstücken aus dem Langwaarenfache. Die Sammlung der auswärtigen Musterstücke wurde vermehrt um 926 Nummern mit 1443 Musterstücken, nebst 2649 Muster-Abschnitten von neueren Stoffen aus den verschiedenen Zweigen der Weberei, — und einer Collektion englischer Erzeugnisse von 702 Nummern. Die Zahl der Besucher des Musterlagers, welche gewerbliche Zwecke verfolgten und mündliche Auskunft einholten, erhob sich in diesem Jahre auf 2645, und in 497 Posten wurden 3726 Muster ausgeliehen.

Die neue Baumwollspinnfabrik, welche bei Unterhausen, O.A. Reutlingen von Soliwo und Fierz errichtet wird, wurde im Spätherbst noch unter Dach gebracht. Das stattliche Gebäude von Tuffsteinen, 4 Stock hoch aufgeführt, ist 75′ breit und vorläufig 150′ lang, und wird zunächst für 17,000 Spindeln eingerichtet. Mit Benützung der ganzen Wasserkraft könnten später, je nach dem Gang des Geschäfts, deren 25—30,000 in Thätigkeit gesetzt werden. Die Maschinen werden in Zürich, die Turbine in der Maschinenfabrik zu Eßlingen gefertigt.

Zu Heilbronn sind am 18. Januar 21 dortige Handlungshäuser und 10 Schiffer zu einer Aktiengesellschaft, unter dem Namen „Heilbronner-Schleppschifffahrts-Gesellschaft" zusammengetreten, indem die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz der regelmäßigen Schifffahrt (Beurten) mit Köln und Holland einen eigenen Schleppdienst als zweckmäßig er-

scheinen ließ. Die Gesellschaft, welche die nachgesuchte Königl. Genehmigung erhielt, hat vorläufig einen Remorqueur von Penn und Comp. in London angekauft, der zunächst für den Dienst der holländischen Beurten verwendet werden wird. Die Zahl der Aktien wurde vorerst auf 120 à 250 fl. bestimmt.

Um dem württembergischen Gewerbestand die Gelegenheit zu Erweiterung seines Wissens und seiner Einsicht zu erleichtern, sind seit einiger Zeit zwei Wanderlehrer für Verbreitung gewerblicher Bildung thätig, nämlich Kaufmann Th. Beger für Buchführung, Kalkulation und gewerbliche Korrespondenz, und Calmbach für Weberei; es haben an dem Unterricht des ersten in den letzten zwei Jahren in den Städten Reutlingen, Eßlingen, Hall, Heidenheim, Backnang, Winnenden, Tübingen und Calw 225 Meister, 181 Gesellen, 198 Lehrlinge, zusammen also 604 Personen Theil genommen.

Von neueren gewerblichen Einrichtungen zu Heilbronn verdient die Gründung einer zweiten Cichorienfabrik durch die Kaufleute Schmitt und Seelig, sowie die Ausdehnung, welche der Ziegeleibesitzer Ziegler seinem Geschäfte gibt, Erwähnung; letzterer hat neben der Verfertigung von Drainageröhren auch die Fabrikation von sogenanntem steinernem Geschirr unternommen.

Die im verflossenen Jahre begründete württembergische Handelsgesellschaft erfreut sich neuerlich einer lebhaften Theilnahme, und die erforderliche Zahl von 400 Aktien war vor dem Abschluß des vorigen Jahres bereits überschritten.

Nach vorangegangener Verständigung zwischen den Telegraphenbureaux in Stuttgart, München und Wien, wurde am 1. März die erste telegraphische Botschaft direkt von Wien nach Stuttgart befördert, und es gehen von jetzt an sowohl von Stuttgart, als von Bruchsal die telegraphischen Nachrichten ohne Umtelegraphirung nach Wien, Leipzig, Dresden, Berlin ꝛc. sowie umgekehrt.

Zu Stuttgart wurde im Monat März von dem Local-Gewerbeverein eine Ausstellung der Probestücke von Kaufmanns- und Gewerbslehrlingen, aus Anlaß der jährlichen Preisvertheilung veranstaltet, welche von Sr. Maj. dem König, dem Kronprinzen und dessen Gemahlin in Augenschein genommen und von allen Freunden der Industrie mit vieler Befriedigung

betrachtet wurden. Die jährliche Generalversammlung des Gewerbevereins, der gegenwärtig 539 Mitglieder zählt, fand am 18. März statt.

Auf dem am 18. und 19. April statt gehabten Pferdemarkt zu Stuttgart war der Verkehr trotz der ungünstigen Witterung lebhaft. Es kamen 1014 Pferde auf den Markt, und in 390 Käufen mit 490 Pferden wurde ein Erlös von 106,947 fl. 27 kr. erzielt. Aus dem Königl. Privatgestüt kamen 19 Pferde zur Versteigerung, worunter eine arabische Stute zu dem höchsten Preis von 1200 fl., andere Pferde wurden zu 1000, 800, 700, 600 fl. u. s. w. verkauft.

Die im Jahr 1837 unter der Benennung „württembergische Schifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft in Heilbronn" für Schifffahrtsversicherung auf dem Rhein und Neckar zusammengetretene Gesellschaft hat, mit Königl. Genehmigung vom 18. April 1853, auch die Versicherung gegen die Gefahren der See-, Fluß- und Kanalschifffahrt, sowie des Transports zu Lande, worunter auch der auf Eisenbahnen verstanden wird, zum Gegenstand ihrer Thätigkeit gemacht, und sich unter Feststellung neuer Statuten den Namen „Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Heilbronn" beigelegt. Das Gesellschafts-Kapital beträgt 500,000 fl., getheilt in 1000 Aktien zu 500 fl.

Am 7. Mai wurde zu Heidenheim eine Gewerbe-Ausstellung für den dortigen Bezirk feierlich eröffnet, wobei 164 Fabrikanten und Meister sich mit Einsendungen aller Art betheiligten. Auch zu Ludwigsburg fand am 8. Mai eine Gewerbeausstellung statt, welche bei zahlreichem Besuche allseitige Anerkennung fand, und die auch Se. Maj. der König am 18. Mai, sowie später Ihre Maj. die Königin und Ihre k. k. H.H. der Kronprinz und dessen Gemahlin mit Höchst Ihrem Besuche beehrten. An der vom 23. Mai bis 6. Juni stattgefundenen Gewerbeausstellung zu Ellwangen haben sich 67 Gewerbetreibende betheiligt. Diese 3 Ausstellungen lieferten ein freundliches Bild der gewerblichen Thätigkeit in verschiedenen Landestheilen, und haben gezeigt, daß die württembergische Industrie treffliche Leistungen zu Tage fördern kann.

Aus der optischen Werkstätte des Mechanikus K. Geiger zu Stuttgart ging ein Refraktor von 10′ Länge und 6 pariser Zoll Durchmesser des Objektivs auf Bestellung nach New-York,

dessen astronomische Vergrößerung in Abstufungen 60 bis 300fach ist. Schon im vorigen Jahr war ein kleineres Instrument dieses Künstlers nach New-York geliefert worden.

Zu Heilbronn wurde am 23. Mai eine Versammlung zu Gründung einer Rübenzuckerfabrik gehalten. Es wurden die Statuten berathen und genehmigt, und der Verwaltungsrath gewählt. Die Fabrik wird am rechten Ufer des Neckars, in der Nähe der obern Stadt, in der sogenannten Neckarhalde erbaut; die Aktien waren am 10. Juli alle gezeichnet, und die Gesellschaft erhielt, vermöge höchster Entschließung vom 2. November, die landesherrliche Genehmigung. Das Grundkapital derselben besteht in 500,000 fl. und zerfällt in 100 Aktien à 5000 fl., deren Inhaber über den Betrag der Aktien hinaus nicht haftbar sind; an der Aktienzahl hat sich Heilbronn mit der vollen Hälfte betheiligt.

In Langenargen am Bodensee hat eine Gesellschaft aus Graubündten die Butzhuber'sche Sägmühle angekauft, um die Fabrikation von Parquetböden zu betreiben. Auch kam daselbst, in der benachbarten Weilermühle, eine nach dem neuesten System eingerichtete Baumwollenspinnerei in Gang.

Am 20. Juni wurde in Stuttgart die Jahresversammlung süddeutscher Buchhändler abgehalten. Es handelte sich dabei unter anderem um die Frage, ob Stuttgart künftig der einzige Platz für die Generalversammlungen und Abrechnung sein solle, wobei von 450 süddeutschen Buchhandlungen 234 Stimmzettel einliefen, welche sich sämmtlich für Stuttgart aussprachen.

Nach dem Bericht des Ausschusses der württembergischen Bodensee-Dampfschifffahrtsgesellschaft für das Verwaltungsjahr 1852 sind in diesem Jahr mit den 3 Schiffen der Gesellschaft (Wilhelm mit 48, Königin mit 30, und Kronprinz mit 50 Pferdekraft) befördert worden: 55,965 Reisende, 204,265 Centner Kaufmannsgüter, 548 See-Eimer Wein, 153,309 Scheffel Getreide, 58 Equipagen, 3915 Stück Pferde und Hornvieh und 573 Hunde. Der Bruttoertrag war 94,941 fl., die Ausgabe, 60,560 fl., wonach sich ein Reinertrag von 34,381 fl. herausstellte, wovon auf das Aktienkapital von 132,000 fl. 10 Prozent Dividende ausbezahlt wurde, und der Rest als Vermögenszuwachs in der Unternehmung bleibt.

Auf der Schiffswerfte zu Ulm herrschte in diesem

Sommer fortwährend eine ungewöhnliche Thätigkeit; neuerlich sind wieder drei weitere Dampfschleppboote fertig geworden und ein viertes in der Arbeit so weit vorangeschritten, daß sie sämmtlich demnächst in das Wasser gelassen und die Reise an ihren Bestimmungsort werden antreten können. Fortwährend treffen neue Bestellungen an solchen Booten bei der Keßler'schen Maschinenfabrik ein.

Das Etablissement für Appretur von Linnenwaaren nach irischer Art, welches neuerlich von C. und H. Seemann in Stuttgart errichtet wurde, haben Se. Maj. der König am 12. Juli mit großer Befriedigung in Augenschein genommen, und ist zu hoffen, daß dasselbe zu Hebung der württembergischen Leinenindustrie viel beitragen wird. Ebenso hat der Besitzer der Bleichanstalt in Blaubeuren, J. Butzhuber, dieselbe ganz nach irischer Art eingerichtet, und wird in diesem Sommer auch eine Appreturanstalt nach englischer Art einrichten, woraus man sich großen Nutzen für den württembergischen Leinwandhandel verspricht.

Am 25. Juli fand in Heilbronn die Wanderversammlung der Gewerbevereine in dem dortigen Rathhaussaale statt. Vertreten waren dabei die Vereine von Beitgheim, Calw, Eßlingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Kirchheim, Ludwigsburg, Metzingen, Reutlingen, Stuttgart und Ulm. Der Vorsitzende, Dr. Ammermüller aus Stuttgart, eröffnete die Verhandlung mit einer Ansprache. Ein Hauptgegenstand der nun folgenden Berathungen war der Entwurf eines Hochbaugesetzes für Württemberg, ferner die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt, die Einführung eines gleichheitlichen Systems von Schrauben rc. Weitere Gegenstände der Berathungen bildeten die rechtliche Natur von Gewerbsconzessionen, die Einführung von Gewerbsschiedsgerichten rc. Als künftiger Versammlungsort wurde Geislingen bestimmt.

Unter den gewerblichen Etablissements zu Aalen nimmt die Pianofortefabrik von Hägele einen sehr erfreulichen Aufschwung und seine Instrumente, die sich durch soliden Bau, guten Ton, elegantes Aeußere, neben billigem Preis auszeichnen, können füglich dem Erzeugniß renommirter Fabriken an die Seite gestellt werden.

Am 31. August wurde in Heilbronn zum ersten Mal in

dem neu erbauten Wollhause ein Ledermarkt gehalten; derselbe nahm einen raschen Verlauf und der gewährte Raum war kaum genügend.

Der am 30. November zu Ende gegangene 2. Ledermarkt daselbst erfreute sich einer vermehrten Frequenz; es wurden 77,093 Pfund Leder zu Markt gebracht, und dadurch die Summe von etwa 60,000 fl. umgesetzt; das meiste Leder ging nach Bayern, Baden, Frankfurt u. s. w.

In Reutlingen waren im September eine größere Seidezwirnerei und eine Weberei von Metalltüchern für Papierfabrikanten, beide durch Wasser getrieben, im Bau begriffen.

In demselben Monat wurde die vom Königl. Studienrathe angeordnete 4. Ausstellung von Zeichnungen und plastischen Arbeiten von Sonntagsgewerbeschülern des Vaterlandes zu Stuttgart eröffnet. Sie zeichnete sich sowohl durch die Anzahl, als durch die Schönheit und den Geschmack der eingesandten Arbeiten vor den früheren Ausstellungen vortheilhaft aus. Von 30 größeren und kleineren Städten waren Arbeiten von Gewerbe- und Zeichnungsschülern aufgelegt, wovon die von Heilbronn, Gmünd und Hall den ersten Rang einnahmen, und mit welchen an Vollendung und Schönheit nur die Arbeiten aus Stuttgart, Ludwigsburg und Ravensburg um den ersten Preis konkurriren konnten.

Die J. G. Cotta'sche Buchdruckerei in Stuttgart hat in diesem Jahr namhafte Erweiterungen erhalten, das Gebäude wurde vergrößert, ein Kesselhaus für eine Dampfmaschine errichtet, neue Pressen aufgestellt. Zur Einweihung des neuen Bauwesens gaben die Eigenthümer sämmtlichen Angestellten des Geschäfts am 27. September, dem Geburtstag Sr. Maj. des Königs, ein fröhliches Fest.

Am 1. Oktober hat die zweijährliche Generalversammlung des württembergischen Handelsvereins in dem Lokale der Bürgergesellschaft zu Stuttgart stattgefunden. Der Vorstand der geschäftsführenden Handelskammer zu Stuttgart machte in seinem Vortrage darauf aufmerksam, daß der Verein heuer sein erstes 10jähriges Stadium zurücklegen werde und zeigte, daß das Institut der Handelsschiedsgerichte den vorgesteckten Zweck in erfreulicher Weise erreicht habe.

In Bempflingen, O.A. Urach, haben schweizerische

Unternehmer die nöthigen Grundstücke und Wasserkräfte angekauft, um daselbst eine Baumwollespinnerei und Weberei im größeren Maßstabe zu errichten. Das Werk soll auf 10,000 Spindeln und 250 mechanische Webstühle berechnet sein, und eine Anzahl von 300 Arbeitern beschäftigen.

Die Maschinenfabrik in Eßlingen hat für die österreichischen Eisenbahnen 10, für die schweizerischen 6 Lokomotiven zu liefern. Unter den erstern sind die in diesem Jahre gefertigten Riesenmaschinen für den Betrieb der Semmeringbahn zu erwähnen; nach den Mittheilungen der österreichischen Techniker hatten die damit angestellten Probefahrten den besten Erfolg, und wurde dadurch der gute Ruf der Eßlinger Fabrik auf das Glänzendste gerechtfertigt. Die von derselben für die Eisenbahn bei Eßlingen gefertigte Eisengitterbrücke ohne Joche über den Neckarkanal wird bereits befahren; sie ist 95′ lang, 8′ hoch, und von 83′ Spannweite. In Arbeit ist auch dort die für Württemberg bestimmte Enthauptungsmaschine.

Auf die Bitte mehrerer Wollweber des O.A. Nagold um Ertheilung eines Unterrichts in der Weberei faconirter Stoffe an die Königl. Centralstelle, begann dieser Unterricht durch den Weblehrer Erlenbusch schon im Monat Mai zu Rohrdorf, und es nahmen während 4 bis 5 Monaten etlich und 40 Schüler, in Meistern, Gesellen und Lehrlingen bestehend, von Nagold, Ebhausen, Altensteig, Egenhausen und Rohrdorf 2c. Theil daran, auch sind Maschinenstühle für solche Stoffe in diesen Orten bereits eingerichtet.

Im November wurde auf dem Hafenquai in Friedrichshafen der dritte Krahn aufgestellt, derselbe wurde von Gebrüder Benkiser in Pforzheim geliefert, und ist dem im vorigen Jahr in Eßlingen nach dem neuesten Systen erbauten, ähnlich.

Die Gebrüder Schiedmayer haben durch Fabrikation des Harmoniums einen neuen Zweig musikalischer Instrumente in Stuttgart eingeführt, der seit der kurzen Zeit seiner Gründung schon bedeutende Ausdehnung erlangt hat. Das Harmonium (orgue expressif) ist ein musikalisches Instrument, das bisher fast ausschließlich nur in Paris verfertigt wurde, und das seinem allgemeinen Charakter nach in die Klasse der unter den Namen Physharmonika bekannten Instrumente gehört, sich aber durch Manchfaltigkeit der Töne und andere

Vorzüge von diesem unterscheidet, und sich am besten zu Begleitung des Gesangs in Schulen, Bethäusern ꝛc. eignet. In England und Frankreich ist dieses Instrument schon längst sehr verbreitet.

Bei der Strohmanufaktur in Schrammberg wurden neuerlich ansehnliche Neubauten errichtet, und es ist hieraus auf weitere Ausdehnung und glücklichen Fortgang dieser Anstalt zu schließen, welche auf etwa 20 Gemeinden der Umgegend wohlthätig wirkt. In der dortigen Steingutfabrik wurden neuerlich auch gelungene Versuche mit der Fabrikation französischen Porzellans gemacht.

In Crailsheim hat sich ein geschickter Färber auf die Fabrikation buntgedruckter Fußteppiche gelegt, nach dem Muster, das die Centralstelle von der Londoner Ausstellung aufgelegt hat.

In mehreren Gegenden des Landes wurde heuer die Tambourin-Stickerei eingeführt, um der unbemittelten weiblichen Bevölkerung dadurch Verdienst zu verschaffen, und es sind deßhalb in den Ober-Aemter, Nürtingen, Göppingen, Gmünd, Waiblingen ꝛc. eigene Lehranstalten eröffnet worden, woran Frauen und Mädchen der ärmern Klasse eifrig Antheil nehmen. In den Ober-Aemtern Balingen, Spaichingen ꝛc. fand diese Beschäftigung schon früher Eingang, wozu dort noch das Spitzenklöppeln kommt, worin eine Anzahl Lehrerinnen, die dasselbe in der Schweiz erlernten, den Unterricht ertheilen.

Wohlthätigkeit und wohlthätige Anstalten.

Ein Verein von Frauen veranstaltete einen Armenbazar zu Stuttgart, zur Unterhaltung von zwei sehr wohlthätig wirkenden Ackerbauschulen (Dicke und Liebenstein) mit je 12—14 jungen Landwirthen, und die Unterbringung von 12 armen Mädchen in guten Familien ꝛc.

Die Wittwen- und Waisen-Pensionsanstalt, die nun seit beinahe 30 Jahren besteht und ihren Sitz früher in Rottenburg, später in Tübingen hatte, ist kürzlich nach Stuttgart verlegt worden. Dieselbe ist auf Gegenseitigkeit gegründet, wird beinahe ganz unentgeldlich verwaltet, und besitzt ein Kapitalvermögen, das, ungeachtet 200 Wittwen und

Waisen eine jährliche Summe von beinahe 19,000 fl. beziehen, bisher doch jährlich gewachsen ist, und gegenwärtig 282,000 fl. beträgt.

In Tübingen begann am 29. Januar eine Reihe von öffentlichen Vorträgen der hiesigen Universitätslehrer zum Besten der Armen der Umgegend. Den Anfang machte Prof. Reusch mit einem interessanten Vortrag über Umfang und Inhalt der Physik, dem die Professoren Leibnitz, Quenstedt, Haug, Fichte, Teuffel mit ähnlichen populären Vorträgen über Theile ihres Faches nachfolgten.

Nach der Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitvereins sind durch Kollekten und andere Beiträge für die durch die Unfruchtbarkeit des Jahres 1851 veranlaßten Nothstände theils dort eingegangen, theils an die nothleidenden Gemeinden unmittelbar übergeben worden zusammen 186,019 fl. Von dieser Summe wurden für 753 Gemeinden vertheilt: im Neckarkreise 61,813 fl., im Schwarzwaldkreise 67,905 fl., im Jagstkreise 49,020 fl., im Donaukreise 7281 fl. Diese Summen kamen überall nur da, wo die eigenen Kräfte der Gemeinden und Stiftungen ꝛc. nicht ausreichten, zur Vertheilung, und wurden zunächst für öffentliche Armen-Speiseanstalten, oder zur Abgabe von Brod und Mehl an die Bedürftigen, sowie zu deren Beschäftigung verwendet. — Die K. Staatsregierung hat auch außerdem noch durch Veranstaltung bedeutender öffentlicher Arbeiten in verschiedenen Theilen des Landes sehr wesentlich mitgewirkt, dem dringendsten Nothstand zu begegnen.

Durch die eifrigen Bestrebungen Stuttgarter Damen kam daselbst zum vierten Mal ein Armenbazar zu Stande, dessen Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt wurde, und wobei der Erlös 4184 fl. betrug.

Die Sammlungen für die am 12. und 13. Mai durch Hagel und Ueberschwemmung Verunglückten hatten einen erfreulichen Erfolg. Neben den reichen Gaben, welche von J.J. M.M. dem Könige und der Königin und den Mitgliedern der Königl. Familie alsbald dargebracht wurden, sind bei der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und bei Privaten reiche Beiträge eingegangen. Vereine, Liederkränze, die Musikkorps des Militärs wetteiferten in dem rühmlichen Streben, das Ihrige zur Linderung der Noth beizutragen.

Auch vom Auslande kamen Gaben, wie aus Frankfurt, der Schweiz, Mannheim, Freiburg, München u. a. O., und bis zum 9. Juli waren bei der Centralleitung an Kollektengeldern 60,500 fl. eingegangen, wovon 49,780 fl. unter die Unterstützungsbedürftigen in den Bezirken Göppingen, Gmünd, Kirchheim, Reutlingen, Rottenburg und Welzheim vertheilt wurden, wozu aber noch 6100 fl. von Sr. Maj. dem Könige und noch weitere 4000 fl. Beiträge kommen, die den Ueberschwemmten im Oberamt Göppingen unmittelbar zugeflossen sind.

In Brackenheim fand am 28. November eine zahlreich besuchte Versammlung von Angehörigen des Bezirks statt, in der unter dem Vorsitze des gemeinschaftlichen Oberamts Ortsarmenvereine konstituirt wurden, um die Noth der Armen durch Arbeit- und Almosengeben zu mindern.

Im Bezirk Hall entfaltete sich in dieser Zeit der Noth der Sinn für Wohlthätigkeit in reichem Maße, und mit Ausnahme von drei Gemeinden hat in allen Orten die Armenfürsorge eine erhöhte, auf Beseitigung des Bettels hinwirkende Ausbildung gewonnen, wobei jedoch das Zuströmen auswärtiger Bettler eine geregelte Armenpflege am meisten erschwert.

Eine Versammlung des Bezirks-Armenvereins fand am 21. Dezember zu Waiblingen statt, wobei sich die Ueberzeugung aussprach, daß das bloße Geben die Noth nicht mindert, sondern mehrt, und daß für das Wohl der Armen nur dann wahrhaft gesorgt wird, wenn sie mehr zur Arbeit, Ordnung und Sparsamkeit angehalten würden. Die Frage aber, womit die große Masse von Armen beschäftigt werden soll, konnte bei der allgemeinen Erwerbslosigkeit leider nicht genügend beantwortet werden.

In der am 21. Dezember stattgefundenen General-Versammlung des Vereins zur Fürsorge für entlassene Sträflinge wurde nach 21jährigem Bestande der neunte Rechenschaftsbericht für die Periode von $18^{50}/_{52}$ abgelegt. Für 49 Bezirke des Landes sind Hülfsvereine organisirt; die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt 1328, von welchen 1171 jährliche Beiträge von 1376 fl. 46 kr. zugesagt haben, und es hat sich die Zahl der Mitglieder, sowie der Beiträge wieder etwas gehoben. Von $18^{50}/_{53}$ hat sich der Verein mit 265 Individuen beschäftigt.

Brandfälle.

Zur amtlichen Anzeige kamen im Jahr 1853

im Neckarkreis	47	Brandfälle,
„ Schwarzwaldkreis . .	57	„
„ Jagstkreis	49	„
„ Donaukreis	82	„
im ganzen Lande . .	235	„

Von dieser Gesammtzahl entfallen auf den

Neckarkreis . . .	$20,_0$ %,
Schwarzwaldkreis .	$24,_3$ „
Jagstkreis	$20,_8$ „
Donaukreis . . .	$34,_9$ „
	$100,_0$ %,

während der Durchschnitt der 10 Jahre von $18^{41}/_{50}$ für

den Neckarkreis . . .	$13,_3$ %,
„ Schwarzwaldkreis .	$13,_8$ „
„ Jagstkreis . . .	$17,_6$ „
„ Donaukreis . . .	$37,_3$ „

ergab. (S. W. Jahrb. 1851 II., S. 131.)

Die Zahl der im Jahr 1853 durch Feuer zerstörten Hauptgebäude beträgt 146, die Zahl der zerstörten Nebengebäude 217. Sodann sind dabei noch 83 Haupt- und 53 Nebengebäude theilweise beschädigt worden.

Der Schaden an Gebäuden beläuft sich auf 273,527½ fl.; der Verlust an fahrender Habe auf 194,274 fl., der Gesammtverlust also auf 467,801½ fl. Im Durchschnitt des Decenniums $18^{41}/_{50}$ betrug die jährliche Summe der Verluste an Gebäuden und Mobiliar-Vermögen 921,070 fl. 54 kr.

Bei einem Brandfall ging im Jahr 1853 im Durchschnitt der Werth von 1990 fl. 38 kr. zu Grunde; für das Decennium $18^{41}/_{50}$ der Werth von 3339 fl. 42 kr. Die Ursache der entstandenen Feuersbrünste blieb bei 122 Fällen unbekannt ($51,_9$ %); in 25 Fällen gaben, nach den oberamtlichen Untersuchungen, Baugebrechen die Veranlassung zu den Bränden ($10,_6$ %); Unvorsichtigkeit oder Verwahrlosung des Feuers in 19 Fällen ($8,_1$ %); durch Einschlagen des Blitzes entstanden Feuersbrünste in 18 Fällen ($7,_7$ %); endlich war in 51 Fällen ($21,_7$ %) Brandstiftung theils erwiesen, theils lag gegründeter Verdacht derselben vor.

Die meisten Brandfälle ereigneten sich in den Oberämtern: Biberach (17); Aalen (11); Ravensburg (10); Waldsee (9); ganz verschont von Feuersbrünsten blieben heuer nur die Oberamtsbezirke: Eßlingen, Ludwigsburg und Neckarsulm.

Von den einzelnen Brandfällen sind als die bedeutenderen folgende zu erwähnen:

Am 16. Februar brach in Wurmlingen, O.A. Tuttlingen, eine Feuersbrunst aus, welche 5 Haupt- und 3 Nebengebäude in Asche legte, und 1 weiteres Hauptgebäude theilweise zerstörte; der Schaden an Gebäuden betrug 5899 fl., an beweglicher Habe 4055 fl., von den 15 betroffenen Familien hatten nur 7 ihr Mobiliar versichert.

Am 27. März brannten zu Rottweil 3 Hauptgebäude ganz und 6 Haupt- und 2 Nebengebäude theilweise ab, wobei 23 Personen in Schaden kamen, und der Verlust an Gebäuden 10,879 fl., an Mobilien 3989 fl. betrug; 14 der beschädigten Personen waren mit ihrem Mobiliar nicht versichert.

Am 5. Mai wurden zu Weinsberg 2 Haupt- und 1 Nebengebäude nebst 4 unversicherten Holzremisen ganz, 2 Haupt- und 2 Nebengebäude theilweise vom Feuer zerstört; die Stadtgemeinde und 54 Einwohner erlitten dadurch einen Schaden von 5025 fl. an Gebäuden und 5328 fl. an Mobiliar; von letzterem war nur ein Werth von 1341 fl. versichert.

Am 18. Mai zerstörte eine Feuersbrunst zu Oberflacht, O.A. Tuttlingen, 3 Hauptgebäude gänzlich, wobei an Gebäudewerth 3150 fl., an beweglicher Habe 819 fl. verloren gingen.

Am 16. Mai brach zu Stetten, O.A. Neresheim, ein Feuer aus, welches 10 Haupt- und 1 Nebengebäude in Asche legte, und einen Schaden an Gebäuden von 10,041 fl., an Mobiliar von 3449 fl. verursachte. Von den 11 Personen, welche dabei in Schaden kamen, hatten nur einige ihr Mobiliar im Betrag von 1909 fl. versichert.

Am 8. Juni brannten in Dietersweiler, O.A. Freudenstadt, 4 Haupt- und 4 Nebengebäude ganz ab, wobei 3 weitere Hauptgebäude theilweise zerstört wurden; der Schaden betrug an Gebäudewerth 6837 fl., an Mobiliar 2155 fl. An letzterem war nur ein Werth von 150 fl. versichert.

Durch eine am 10. Juli zu Rohrbach, O.A. Waldsee, entstandene Feuersbrunst wurden 8 Haupt- und 10 Nebenge-

bäude eingeäschert, wobei 10 Personen in Schaden kamen, und der Verlust an Gebäuden 13,958 fl., an Mobiliar 26,900 fl. betrug. Von dem Mobiliar war ein Werth von 4960 fl. versichert.

Bei einem Brand zu Streichenthal, O.A. Mergentheim, wurden am 26. September 2 Haupt- und 6 Nebengebäude gänzlich zerstört; der Verlust an Gebäuden berechnete sich auf 4610 fl., an Mobiliar auf 4400 fl. Letzteres war nicht versichert.

Bevölkerung des Königreichs im Jahr 1851 bis 1852.

Gang und Stand der ortsangehörigen Bevölkerung überhaupt.

Die Zahl aller Ortsangehörigen des Königreichs hat auf den 3. Dezember 1851

	892,061	männliche
	922,681	weibliche
zusammen	1,814,752	Seelen betragen.

Hiezu kam vom 3. Dezember 1851 bis dahin 1852 folgender

Zuwachs:

	männliche	weibliche	Summe
Geborene	32,206	30,598	63,80
Hereingezogene:			
a) aus andern Orten des Inlandes	10,782	12,576	23,35
b) aus fremden Staaten .	298	500	79
durch Fehlerberichtigungen .	286	289	57
Zusammen	43,572	43,963	87,53
Dagegen beträgt der **Abgang:**			
Gestorbene	28,045	26,621	54,66
Hinausgezogene:			
a) nach andern Orten des Inlandes	10,772	12,560	23,33
b) nach fremden Staaten .	7,780	6,785	14,56
durch Fehlerberichtigungen .	124	196	32
Zusammen	46,721	46,162	92,88
Es übersteigt somit diesesmal der Abgang den Zuwachs um	3,149	2,199	5,34

Nach Abzug dieser Differenz von der Zahl der Ortsangehörigen des Vorjahres, stellt sich daher die Zahl aller Ortsangehörigen des Königreichs auf den 3. Dezember 1852 auf

	888,912 männliche
	920,492 weibliche
Zusammen auf	1,809,404 Seelen.

Die Abnahme vom 3. Dez. $18^{51}/_{52}$ beträgt:

bei der männlichen Bevölkerung	$0,_{353}$ Proz.
bei der weiblichen Bevölkerung	$0,_{238}$ Proz.
bei der Gesammt=Bevölkerung	$0,_{295}$ Proz.

An dieser Abnahme sind übrigens blos 3 Kreise, der Neckar=, Schwarzwald= und Jagstkreis betheiligt, wogegen im Donaukreis eine Zunahme statt fand.

Es betrug nämlich:

a) die Abnahme im

	männlich	weiblich	Summe	Prozent.
Neckarkreis . .	1,494	1,020	2,514	$0,_{493}$
Schwarzwaldkreis	1,370	1,225	2,595	$0,_{531}$
Jagstkreis . .	639	377	1,016	$0,_{253}$
Zusammen	3,503	2,622	6,125	$0,_{438}$
b) die Zunahme im				
Donaukreis . .	354	423	777	$0,_{187}$
Bleibt Abnahme im Ganzen, wie oben	3,149	2,199	5,348	$0,_{295}$

Was die einzelnen Oberämter betrifft, so hat blos in 15 derselben eine Zunahme der angehörigen Bevölkerung statt gefunden, welche am erheblichsten war bei: Stuttgart, Stadtdirektion mit 654 Seelen; Tettnang 254 Seelen; Waldsee 233 Seelen; Ravensburg 215 Seelen; Ulm 175 Seelen; Heilbronn 162 Seelen; Aalen 156 Seelen; Wangen 126 Seelen; Münsingen 104 Seelen. Die übrigen 49 Ober=Amtsbezirke erlitten dagegen sämmtlich eine Abnahme der angehörigen Bevölkerung, welche sich am stärksten zeigte bei: Leonberg mit 576 Seelen, Schorndorf 465, Herrenberg 401, Calw 372, Böblingen 339, Stuttgart Amt 326, Weinsberg 280, Spaichingen 258, Waiblingen 255, Ludwigsburg und Marbach je 252 u. s. w.

Die absolute Bevölkerungs=Ziffer ist am bedeutendsten bei der Stadtdirektion Stuttgart mit 37,809,

Ulm, O. A., 37,639, Reutlingen 35,994, Göppingen 35,467, Balingen 35,123 ꝛc.

Am niedrigsten stellt sich diese Ziffer in den Ober-Aemtern: Blaubeuren 18,836, Wangen 19,288, Tettnang 20,791, Sulz 21,325 ꝛc.

Die mittlere Bevölkerungs-Ziffer eines O. A. berechnet sich für 1852 auf 28,272 (im vorigen Jahre auf 28,355). Am nächsten stehen derselben die Ober-Aemter Weinsberg mit 27,985, Urach mit 27,913, Riedlingen mi 27,861 Seelen.

Das Verhältniß der Ortsangehörigen zum Flächenraum oder die relative Bevölkerungs-Ziffer gestaltet si wie folgt:

	Geogr. Quadrat-meilen.	Auf eine Quadratmeile kommen Orts-Angehörige	Ab- resp. Zunahme d relativen Bev. gegen das Vorjahr	
			Ueberhaupt.	Prozen
Neckarkreis . .	$60_{,52}$	8,373	— 41	— 0,
Schwarzwaldkreis	$86_{,70}$	5,605	— 22	— 0
Jagstkreis . .	$93_{,35}$	4,291	— 11	— 0
Donaukreis . .	$113_{,72}$	3,659	+ 6	+ 0
Im Ganzen .	$354_{,29}$	5,107	— 14	— 0

Die relative Bevölkerungs-Ziffer, welche im vorigen Ja für das ganze Land 5121 pro Quadratmeile betragen ha ging somit heuer auf 5107 zurück; dieselbe erfuhr jedoch in den 3 ersten Kreisen eine Abnahme, welche im Neckarkr am stärksten war, und hier nahezu 1/2 Prozent betrug, woge sich im Donaukreise eine Zunahme von $0_{,16}$ Prozent herausst

Von den Landes-Angehörigen Württembergs hielten bis zum 3. Dezember 1852 im Auslande auf:

	männliche	weibliche	Su
a) unter Vorbehalt des württembergischen Staatsbürgerrechts u. mit Heimathscheinen	21,347	13,132	34,
b) ohne diesen Vorbehalt, und ohne Heimathschein, jedoch ohne des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt zu sein .	6,073	2,736	8
Zusammen	27,420	15,868	43

Hienach wohnen $2_{,39}$ Prozent der Angehörigen Wür bergs im Auslande, und zwar von den männlichen $3_{,08}$ Pr

von den weiblichen $1_{,72}$ Prozent, und es hat sich die Zahl der im Ausland lebenden, welche im vorigen Jahre 34,414 betragen hatte, seither bei den männlichen um 5158, bei den weiblichen um 3716 Köpfe, im Ganzen also um 8874, oder um 26 Prozent erhöht.

Der größte Theil (41 Prozent) der im Ausland wohnenden gehört dem Schwarzwaldkreis an; die wenigsten, nur 15 Prozent derselben, sind aus dem Donaukreis. Von den einzelnen Bezirken hatten die meisten im Auslande lebenden Angehörigen: Neuenbürg 1801, Horb 1748, Rottweil 1532, Oberndorf 1345, Kirchheim 1311, Göppingen 1265, Rottenburg 1192 u. s. w. Die kleinste Zahl der im Ausland wohnenden findet sich bei: Gaildorf 130, Münsingen 159, Blaubeuren 165, Waldsee 182, Saulgau 189, Ravensburg 217 u. s. w.

Vergleicht man die Summe aller Ortsangehörigen vom 3. Dezember 1852, wie sie aus den jährlichen Bevölkerungs-Listen hervorgeht, mit dem Ergebniß der auf den gleichen Termin vorgenommenen Zählung aller Ortsanwesenden des Königreichs, so ergibt sich, daß die Anzahl der gegenwärtig im Auslande sich aufhaltenden Angehörigen weit größer ist, als sie sich nach den Angaben der Ortsbehörden in den jährlichen Listen darstellt. Es betrug nämlich

	männliche	weibliche	zusammen
a) die ortsangehörige Bevölkerung am 3. Dezember 1852 . . .	888,912	920,492	1,809,404
b) die ortsanwesende Bevölkerung nach der, auf denselben Termin vorgenommenen Zählung	838,275	894.988	1,733,263
Differenz	50,637	25,504	76,141

Es fehlen hienach 76,141 Köpfe oder $4_{,21}$ Prozent von der in den Familienregistern laufenden ortsangehörigen Bevölkerung, und es muß sich sogar diese Differenz, da unter der Zahl der Ortsanwesenden auch die im Inland wohnenden Ausländer begriffen sind, um den Betrag derselben höher belaufen.

Diese Differenz, welche im Jahr 1849 38,901 betrug, und die sich also seit 3 Jahren nahezu verdoppelt hat, läßt sich hauptsächlich daraus erklären, daß neuerlich immer größere

Maßen lediger Leute beiderlei Geschlechts, sowie auch ganze Familien, ohne förmlich auszuwandern, oft sogar ohne Vorwissen der Ortsbehörden, die Heimat verlassen, um als Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Fabrikarbeiter u. s. w. im Ausland Unterkunft und Beschäftigung zu finden. Bedenkt man ferner, daß die Familienregister in so vielen Gemeinden äußerst mangelhaft sind, daß sie die Zahl der Angehörigen stets zu hoch angeben, und daß unter dieser Zahl eine Menge von Verschollenen, Vermißten, Flüchtlingen und von solchen laufen, die niemals zurückkehren, wohl auch längst gestorben sind, die aber erst nach zurückgelegtem 70. Jahre gerichtlich als todt erklärt und gelöscht werden, u. s. w., so dürfte obiges Deficit nicht besonders auffallend erscheinen.

Uebrigens werden von obiger Differenz größtentheils der Schwarzwaldkreis und zwar mit 55 Prozent, sodann der Jagstkreis mit 34 Prozent berührt, so daß also deren Betreff für die beiden andern Kreise unerheblich erscheint, und beim Donaukreis sogar nur 3 Prozent beträgt. Sehr bezeichnend ist auch das Verhältniß der Geschlechter bei den im Ausland wohnenden Angehörigen, indem dabei die Zahl der männlichen beinahe genau das Doppelte der weiblichen beträgt, ein Verhältniß, das sich wohl selbst erklärt, und das sich auch bei den einzelnen Kreisen bemerklich macht. Faßt man hiebei die einzelnen Bezirke in's Auge, so finden sich darunter blos 10, in denen die ortsanwesende Bevölkerung stärker ist, als die ortsangehörige, und es beträgt dieses Uebergewicht bei

			auf 100 Angehörige kommen Anwes.
Stuttgart,	Stadt-Direction	12,194	132,2
Ulm,	O.Amt . .	5,204	113,8
Ludwigsburg,	„ . .	2,869	108,6
Ravensburg,	„ . .	2,442	108,2
Heilbronn,	„ . .	2,057	106,8
Saulgau,	„ . .	1,139	104,9
Waldsee,	„ . .	982	104,6
Hall,	„ . .	623	102,4
Tettnang,	„ . .	246	101,2
Wangen,	„ . .	174	100,9

Der entgegengesetzte Fall aber, daß das Uebergewicht auf Seiten der ortsangehörigen Bevölkerung ist, tritt bei

ämmtlichen übrigen Bezirken ein, und stellt sich bei folgenden am bedeutendsten heraus:

			auf 100 Angehörige kommen Anwes.
Horb,	O.Amt	3,356	$85_{,9}$
Kirchheim,	"	4,131	$86_{,7}$
Schorndorf,	"	3,719	$87_{,7}$
Welzheim,	"	2,826	$88_{,3}$
Nagold,	"	3,264	$88_{,6}$
Oberndorf	"	3,062	$88_{,8}$
Marbach,	"	3,599	$88_{,9}$
Spaichingen	"	2,410	$89_{,2}$
Rottenburg,	"	3,365	$89_{,3}$
Gaildorf	"	2,902	$89_{,5}$
Balingen,	"	3,480	$90_{,1}$
Backnang,	"	3,224	$90_{,1}$
Nürtingen	"	2,849	$90_{,4}$
Sulz,	"	1,952	$90_{,8}$
Neresheim,	"	2,221	$91_{,0}$
Herrenberg	"	2,203	$91_{,2}$ u. s. w.

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs in dem Jahr $18^{51}/_{52}$ nach ihren einzelnen Verhältnissen.

1) Unter der Gesammtzahl der Geborenen sind enthalten:

	Knaben	Mädchen	Summe
a) eheliche	28,325	26,710	55,035
b) uneheliche	3,881	3,888	7,769
Zusammen	32,206	30,598	62,804

Dem vorigen Jahr gegenüber haben hienach die Geburten bedeutend abgenommen, und zwar um 8,582 (4591 männliche und 3991 weibliche) und das Geburtsverhältniß, das pro $18^{50}/_{51}$ = 1: $25_{,25}$ war, ist diesesmal 1: $28_{,89}$ oder auf 1000 Angehörige treffen $34_{,61}$ Geburten. In den 4 Kreisen des Landes zeigt sich die Abnahme im Donaukreis am geringsten, in den übrigen aber ziemlich gleichförmig. Das Geburtsverhältniß gestaltet sich für $18^{51}/_{52}$

		auf 1000 Angehörige treffen Geburten:
im Neckarkreis	1 : $29_{,84}$	$33_{,5}$
" Schwarzwaldkreis	1 : $30_{,58}$	$32_{,7}$
" Jagstkreis	1 : $30_{,66}$	$32_{,6}$
" Donaukreis	1 : $24_{,91}$	$40_{,1}$

Es zeigt sich also die Geburtsziffer auch diesesmal am günstigsten im Donaukreis.

Unter den einzelnen Bezirken waren die Geburten am zahlreichsten in den Oberämtern:

Münsingen .	auf	1000	Angehörige	47,9	Geburten
Ulm	"	"	"	47,8	"
Ehingen . .	"	"	"	45,4	"
Blaubeuren .	"	"	"	45,1	"
Riedlingen .	"	"	"	44,7	"
Laupheim .	"	"	"	43,4	"
Saulgau . .	"	"	"	42,3	"
Heidenheim .	"	"	"	42,3	"
Biberach . .	"	"	"	41,1	"

Die wenigsten Geburten kamen vor in den Bezirken:

Schorndorf .	auf	1000	Angehörige	26,8	Geburten
Oberndorf .	"	"	"	28,3	"
Herrenberg .	"	"	"	29,1	"
Hall	"	"	"	29,3	"
Mergentheim	"	"	"	29,4	"
Böblingen .	"	"	"	29,6	"
Gerabronn .	"	"	"	29,7	"
Gaildorf . .	"	"	"	29,8	"
Welzheim .	"	"	"	29,9	"

Das Verhältniß der unehelich Geborenen zu den Geborenen überhaupt berechnet sich pro $18^{51}/_{52}$ wie folgt:

für den:			unter 100 Geburten sind uneheliche:
Neckarkreis, . . .	=	1 : 9, 4	10, 6
Schwarzwaldkreis, .	=	1 : 8, 2	12, 2
Jagstkreis, . . .	=	1 : 6, 7	14, 9
Donaukreis, . .	=	1 : 8, 2	12, 3
im Ganzen, . . .	=	1 : 8,08	12,37

Sowie sich von $18^{51}/_{52}$ die Geburten überhaupt vermindert haben, so hat sich auch bei den unehelichen eine Abnahme von 1499 ergeben, und es ist hienach das Verhältniß der unehelichen Geburten, sowohl in den einzelnen Kreisen, als im Ganzen, ein günstigeres geworden; wobei indeß, wie bisher, der Neckarkreis am vortheilhaftesten, der Jagstkreis am ungünstigsten er-

eint. Unter den einzelnen Bezirken zeigte sich diesesmal die
iffer der unehelich Geborenen

am kleinsten:

			unter 100 Geburten waren:	
bei	Stuttgart,	Stadt-Direction . .	7,2	unehel.
„	Eßlingen,	O.Amt	7,3	„
„	Heilbronn,	„	7,6	„
„	Urach,	„	7,9	„
„	Brackenheim,	„	8,2	„
„	Canstatt,	„	8,2	„
„	Besigheim,	„	8,3	„
„	Reutlingen,	„	8,6	„
„	Tuttlingen,	„	9,1	„

am größten dagegen:

bei	Gaildorf,	O.Amt	22,2	unehel.
„	Crailsheim,	„	18,5	„
„	Backnang,	„	18,4	„
„	Oberndorf,	„	18,3	„
„	Heidenheim,	„	17,5	„
„	Oehringen,	„	17,3	„
„	Welzheim,	„	17,1	„
„	Nagold,	„	16,9	„
„	Aalen,	„	15,9	„

2) Das Sterblichkeits-Verhältniß hat sich im Allgemeinen, nachdem die Zahl der Todesfälle gegen voriges Jahr um 965 gestiegen ist, ungünstiger gestaltet, und stellt sich pro $18^{51}/_{52}$

			es treffen auf 1000 Lebende	
im Neckarkreis, . .	=	1 : 34,8	28,7	Sterbefälle
im Schwarzwaldkreis,	=	1 : 33,4	29,9	„
im Jagstkreis, . .	=	1 : 35,3	28,3	„
im Donaukreis, . .	=	1 : 29,6	33,8	„
im ganzen Königreiche,	=	1 : 33,20	30,12	„

In den 3 ersten Kreisen vermehrte sich die Sterblichkeit, während sie sich allein im Donaukreis verminderte, obgleich in diesem Kreis bisher und auch jetzt noch die Mortalität verhältnißmäßig am stärksten ist.

In folgenden Bezirken kamen von $18^{51}/_{52}$ die meisten Sterbefälle vor:

Riedlingen,	von	1000	Angeh.	starben	42,5
Ulm . .	"	"	"	"	41,8
Münsingen,	"	"	"	"	39,5
Saulgau,	"	"	"	"	39,0
Ehingen	"	"	"	"	38,8
Blaubeuren	"	"	"	"	37,5
Biberach,	"	"	"	"	36,2
Laupheim,	"	"	"	"	35,7
Oehringen,	"	"	"	"	35,2

Die wenigsten Todesfälle zählten dagegen die Oberämter:

Mergentheim,	unter	1000	Angeh.	starben	23,5
Tettnang,	"	"	"	"	24,2
Künzelsau,	"	"	"	"	24,8
Gerabronn,	"	"	"	"	25,0
Besigheim,	"	"	"	"	25,0
Wangen,	"	"	"	"	25,4
Böblingen,	"	"	"	"	25,5
Horb,	"	"	"	"	25,6
Eßlingen,	"	"	"	"	25,8

Unverkennbar ist hier der, auch in andern Ländern beobachtete Zusammenhang der Geburts- und Sterblichkeits-Ziffer, und wir finden, daß in jenen Gegenden, die sich durch die meisten Geburten auszeichnen, auch die größere Sterblichkeit herrscht, eine Erscheinung, die unsere früheren Berichte über den Gang der Bevölkerung schon erwähnen, und die auch in diesem Jahre so auffallend in den zu beiden Seiten der Donau liegenden Bezirken hervortritt.

Im Bezirk der Stadt Stuttgart ist diesesmal die Mortalitäts-Ziffer = 1 : 37,5 oder von 1000 Lebenden starben 26,6, während sich dieses Verhältniß im vorigen Jahr auf 1 : 38,8 stellte und von 1000 Lebenden 25,8 gestorben sind. Dasselbe hat sich also etwas verschlimmert, nachdem es sich seit 1846 von Jahr zu Jahr verbessert hatte, gehört aber noch immer zu den bessern des Landes, indem hier verhältnißmäßig weniger Menschen als im Königreiche (1 : 33,2), und im Neckarkreise (1 : 34,8) gestorben sind.

3) Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen oder der natürliche Zuwachs beträgt pro $18^{51}/_{52}$

bei der männlichen Bevölkerung		4,161
„ „ weiblichen	„	3,977
Zusammen . . .		8,138

Derselbe stellt sich also um 9,547 oder um $5,_{1}$ Prozent niedriger als im Vorjahr, und beträgt $0,_{448}$ Prozent der angehörigen Bevölkerung, oder auf 100,000 Einwohner treffen 448 jenes Zuwachses.

Das nummerische Verhältniß der Summe aller Verstorbenen zur Summe aller Geborenen war für das verflossene Jahr = 1 : $1,_{148}$ oder auf 1000 Todesfälle kommen $1148,_{8}$ Geburten.

Im Allgemeinen kommen, mit Unterscheidung der Geschlechter

a) bei den Geborenen:
auf 100 geborene Mädchen $105,_{2}$ Knaben, und mit Unterscheidung der ehelichen und unehelichen, auf 100 ehelich geborene Mädchen $106,_{1}$ ehelich geborene Knaben, und auf 100 unehelich geborene Knaben $100,_{2}$ unehelich geborene Mädchen. Es trat nämlich diesesmal der seltene Fall ein, daß bei den unehelichen Geburten die Zahl der Mädchen größer war, als die der Knaben.

b) bei den Gestorbenen treffen auf 100 Gestorbene weiblichen Geschlechts $105,_{3}$ Gestorbene männlichen Geschlechts.

c) bei den Geborenen und Gestorbenen kommen bei dem männlichen Geschlecht auf 100 Gestorbene $114,_{8}$ Geborene,
bei dem weiblichen Geschlecht auf 100 Gestorbene $114,_{9}$ Geborene.

Was den Ueberschuß der weiblichen Bevölkerung über die männliche betrifft, welcher sich seither von Jahr zu Jahr etwas vermindert hatte, so hat sich derselbe gegen voriges Jahr um 950 erhöht, und beträgt:

		auf 1000 männl. treffen:	
im Neckarkreis . . .	8,540	1,034	weibl.
„ Schwarzwaldkreis . .	5,159	1,021	„
„ Jagstkreis . . .	6,547	1,033	„
„ Donaukreis . . .	11,334	1,056	„
Im Ganzen	31,580	1,036	„

Viel bedeutender erscheint aber dieses Uebergewicht der weiblichen Bevölkerung bei den Ortsanwesenden, indem

hier auf 1000 männliche 1068 weibliche kommen, und zwar deßhalb, weil (wie oben erwähnt ist) unter den im Ausland wohnenden Ortsangehörigen beinahe noch einmal soviel männliche als weibliche sich befinden.

Unter den einzelnen Oberämtern fanden sich blos zwei, bei welchen die männliche Bevölkerung überwiegend ist, nämlich Künzelsau mit 422 und Freudenstadt mit 186. In allen übrigen Bezirken schlägt die weibliche Bevölkerung vor, und zwar am stärksten bei Stuttgart Stadt (1751), Ulm (1089), Biberach (1111), Gmünd (917) u. s. w. Ueberhaupt sind es die größeren Städte, wo die weibliche Bevölkerung am meisten vorschlägt.

4) Der Verlust, den die angehörige Bevölkerung durch Auswanderung erlitt, war von $18^{51}/_{52}$ größer als jemals, und es beträgt die Zahl der in fremde Staaten Ausgewanderten über Abzug der Eingewanderten

	männl.	weibl.	Summe	hieran treffen auf 10,000 Angehörige
im Neckarkreis .	2,955	2,459	5,414	$106_{,3}$
„ Schwarzwaldkreis	2,113	1,879	3,992	$81_{,7}$
„ Jagstkreis . .	1,320	1,097	2,417	$60_{,2}$
„ Donaukreis .	1,094	850	1,944	$46_{,8}$
„ ganzen Lande .	7,482	6,285	13,767	$75_{,8}$

Der Abgang durch Auswanderung belief sich also überhaupt auf $0_{,758}$ Prozent der angehörigen Bevölkerung, und es war derselbe, wie auch voriges Jahr, am stärksten im Neckarkreis mit $1_{,063}$ Prozent, am kleinsten im Donaukreis mit $0_{,468}$ Prozent.

Gegen das vorige Jahr gehalten, hat der Verlust durch Auswanderung um 161 Prozent zugenommen und hat sich also mehr als verdoppelt. Es stellt sich derselbe für die letzten 6 Jahre von $18^{46}/_{52}$, im Verhältniß zur Bevölkerung, folgendermaßen dar.

	Abgang durch Auswanderung	es treffen davon auf 10,000 Einwohner
$18^{46}/_{47}$	7,934	$45_{,2}$
$18^{47}/_{48}$	2,459	$14_{,0}$
$18^{48}/_{49}$	2,882	$16_{,3}$
$18^{49}/_{50}$	2,322	$13_{,0}$
$18^{50}/_{51}$	5,280	$29_{,3}$
$18^{51}/_{52}$	13,767	$75_{,8}$
	34,644	

Wie in andern deutschen Staaten, so ging die größte
asse der Auswanderer auch von Württemberg nach überseei-
ien Ländern, hauptsächlich nach Nordamerika. Von den
1,565 Personen, welche von $18^{51}/_{52}$ auswanderten, begaben
h 13,162 oder $90_{,3}$ Prozent in die vereinigten Freistaaten
id 248 oder $1_{,7}$ Prozent nach Australien und Süd-Amerika.
ie nach andern europäischen oder deutschen Staaten Ausge-
anderten betragen also nur noch 1155 (oder 8 Prozent), wo-
n die meisten nach Bayern ($2_{,5}$ %), Baden ($1_{,8}$ %), die
chweiz ($0_{,8}$ %), Preußen ($0_{,6}$ % u. s. w. zogen.

Die Zahl der Einwanderer, welche nur 798 be-
ägt, hat sich, wie seit mehreren Jahren, auch heuer wieder
rmindert, und verhält sich zur Zahl der Auswanderer wie
: $18_{,2}$. Diese Einwanderungen kamen größtentheils (zu
3 %) aus den angrenzenden Staaten Bayern, Baden, Preu-
n und der Schweiz.

Von den einzelnen Oberämtern erhielten mehrere, wie
alw, Herrenberg, Rottenburg, Welzheim gar keinen Zuwachs
urch Einwanderung, während sämmtliche Bezirke ohne Aus-
ahme mehr oder weniger an dem Abgang durch Auswanderung
etheiligt erscheinen. Es ist derselbe bei den nachbenannten
m beträchtlichsten:

	Mehrbetrag der Ausgewanderten über die Eingewand.	es treffen davon auf 10,000 Angehörige
Leonberg	692	$228_{,2}$
Böblingen . . .	526	$179_{,4}$
Herrenberg . .	427	$167_{,8}$
Stuttgart, Amt .	502	$153_{,5}$
Urach	408	$145_{,2}$
Eßlingen . . .	419	$139_{,8}$
Horb	308	$128_{,1}$
Nagold	358	$123_{,5}$
Marbach . . .	395	$120_{,5}$
Schorndorf . .	355	$115_{,5}$
Brackenheim . .	309	$114_{,3}$
Göppingen . .	398	$112_{,1}$
Calw	300	$111_{,8}$
Waiblingen . .	324	$109_{,5}$
Ludwigsburg . .	362	$107_{,1}$
Besigheim . . .	299	$102_{,5}$

5) Die Umzüge oder Uebersiedlungen inne[illegible]

des Landes betreffend, so lieferten dieselben für $18^{51}/_{52}$ folgendes Ergebniß:

	Es sind							
	hereingezogen aus andern Orten des Königreichs		hinausgezogen in andere Orte des Königreichs		mehr herein- als hinausgezogen		mehr hinaus- als hereingezogen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Neckarkreis	2,987	3,419	2,773	3,179	214	240	—	—
Schwarzwaldkreis	1,434	1,820	1,548	1,883	—	—	114	63
Jagstkreis	2,934	3,299	3,054	3,432	—	—	120	133
Donaukreis	3,427	4,038	3,397	4,066	30	—	—	28
im ganzen Lande	10,782	12.576	10,772	12,560	244	240	234	224
	23,358		23,332	ab	234	224		
	23,332			bleiben	10	16		
	26				26			

Die Summe aller Ein- und Ausziehenden im Laufe dieses Jahres beträgt also 46,690 oder für jeden Tag durchschnittlich 127, während die Differenz zwischen beiden (der sogenannte „falsche Zuwachs") sich heuer noch geringer herausstellt als im vorigen Jahr, und nur 26 (10 männliche, 16 weibliche) beträgt.

Die Ziffer der Uebersiedlungen im Inland hat sich gegen das vorige Jahr im Ganzen um 1417 erhöht; sie ist fortwährend am stärksten im Donaukreis mit 14,928, am geringsten im Schwarzwaldkreis mit 6685, und ging hier allein seit vorigem Jahr um 7 Procent zurück, während dieselbe im Neckarkreis um 8%, im Jagstkreis um 2%, im Donaukreis um 5% zunahm.

Der Mehrbetrag der Hereingezogenen über Abzug der Hinausgezogenen zeigt sich stets am beträchtlichsten in jenen Bezirken, welche die größeren und gewerbreicheren Städte besitzen, oder wo die Bevölkerung noch nicht sehr dicht beisammen lebt. Es macht sich eben deßhalb auch ein steter Abfluß der Bevölkerung des Schwarzwald- und Jagstkreises in die beiden andern Kreise bemerklich, und es ist jener Mehrbetrag daher auch nur in folgenden Bezirken von einiger Bedeutung:

Stuttgart, Stadt-Direktion	368
Heilbronn, O.A.	198
Eßlingen „	107
Tettnang „	100

Finanz = Verwaltung
vom 1. Juli $18^{48}/_{51}$ *).

Diese Darstellung beginnt wie bisher mit einem Ueber= :ck des Gesammt=Ergebnisses der Staats=Finanzen und einer ıgabe vorgegangener Aenderungen der Verwaltungs=Einrich= ng, worauf die Verwaltungs=Ergebnisse der Oberfinanzkam= :r in der Ordnung ihrer verschiedenen Abtheilungen und die :gebnisse der Steuerverwaltung sich anreihen.

rgebnisse des Rechnungs=Abschlusses der Staats= hauptkasse für die laufende Verwaltung.

Der verabschiedete Voranschlag für den ordent= chen Dienst war

	$18^{48}/_{49}$ fl.	kr.	$18^{49}/_{50}$ fl.	kr.	$18^{50}/_{51}$ fl.	kr.
nnahme .	11,513,853	23	10,349,622	42	10,806,576	35
ısgabe . .	12,348,265	43	11,520,396	43	11,640,164	15

ınach sich

	fl.	kr.
im ersten Jahr ein Deficit von	834,412	20
„ zweiten „ „ „ „	1,170,774	1
„ dritten „ „ „ „	833,587	40
mithin überhaupt ein Deficit von	2,838,774	1

rechnete.

In der Wirklichkeit betrug jedoch die

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
nnahme .	11,977,853	11	10,439,622	42	11,147,167	25
ısgabe . .	12,260,210	18	11,618,181	43	11,915,247	46
eficit	282,157	7	1,178,559	1	768,080	21

fl. kr.
2,228,796 29

---

*) Die Darstellung der Periode vom 1. Juli $18^{45}/_{48}$ s. Jahrb. von 51 I. S. 36 ff.

Demnach beträgt das Deficit gegenüber dem Voranschlag weniger

fl.	kr.
609,977	32

und zwar

	18⁴⁸/₄₉ fl.	kr.	18⁴⁹/₅₀ fl.	kr.	18⁵⁰/₅₁ fl.	kr.
weniger . .	552,255	13	—	—	65,507	19
mehr . . .	—		7,785		—	
wird von dem Weniger von zusammen					617,762	32
das Mehr abgezogen mit					7,785	–
so bleiben wieder obige . .					609,977	32

Den Ersparnissen bei einzelnen Ausgabe=Rubriken steht als Mehraufwand gegenüber die Ueberschreitung, welche sich bei dem Kriegs=Departement wegen Mobilmachung des Truppenkorps in Folge der politischen Ereignisse in den Jahren 1848 und 1849, wegen eingetretenen Steigens der Naturalienpreise und wegen größeren Aufwands für die bauliche Instandsetzung der Kasernen zu Ulm und Wiblingen ergeben hat, sodann die Erhöhung der Rubrik Quiescenzgehalte theils in Folge der Aufhebung der Patrimonial=Gerichtsbarkeit und Polizeiverwaltung im Jahr 1849, theils wegen der im Finanz=Departement stattgehabten, hienach näher berührten neuen Organisation, durch welche mehrere überflüssig gewordene Beamte auf die Quiescentenliste übergingen.

Das dießmalige Deficit gehört, wie sich aus nachstehender Uebersicht ergibt, zu den ungünstigsten Ergebnissen der Rechnungsabschlüsse seit dem Bestehen der Verfassung.

Nach den verabschiedeten Etats hätte sich ergeben sollen:

	Ueberschuß.	Deficit.
pro 18¹⁹/₂₀	—	60,052 fl. 19 kr.
18²⁰/₂₃	—	220,650 „ 57 „
18²³/₂₆	—	31,802 „ 35 „
18²⁶/₃₀	127,096 fl. 7 kr.	—
18³⁰/₃₃	—	—
18³³/₃₆	14,920 fl. 17 kr.	—
18³⁶/₃₉	16,487 „ 5 „	—
18³⁹/₄₂	7,957 „ 18 „	—
18⁴²/₄₅	331,976 „ 3 „	—
18⁴⁵/₄₈	475,791 „ 49 „	—
18⁴⁸/₅₁	—	2,838,774 fl. 1 kr.

In der Wirklichkeit hat sich aber ergeben:

	Ueberschuß.	Deficit.
18$^{19}/_{20}$	436,985 fl. 32 kr.	—
18$^{20}/_{23}$	848,140 „ 55 „	—
18$^{23}/_{26}$	—	15,729 fl. 29 kr.
18$^{26}/_{30}$	2,251,165 „ 36 „	—
18$^{30}/_{33}$	2,345,621 „ 45 „	—
18$^{33}/_{36}$	4,286,105 „ 46 „	—
18$^{36}/_{39}$	5,399,204 „ 38 „	—
18$^{39}/_{42}$	3,192,831 „ 43 „	—
18$^{42}/_{45}$	5,117,838 „ 45 „	—
18$^{45}/_{48}$	4,177,111 „ 17 „	—
18$^{48}/_{51}$	—	2,228,796 fl. 29 kr.

Zu dem Entstehen dieses Deficits haben hauptsächlich :eierlei Umstände beigetragen; einmal die durch die neuen Ab-ſungsgeſetze bewirkte bedeutende Schmälerung des Kammer-ıtsertrags, ſodann der Ausfall an dem Ertrag der Forſte aus :n hienach bei der Forſtverwaltung hervorgehobenen Urſachen; rner der große Mehraufwand, welcher der Finanzverwaltung ıs der Beiziehung der Beſitzungen des Staats zu den Amts-ıd Gemeinde-Anlagen nach dem Geſetze vom 18. Juni 1849 wachſen iſt.

Von der etatmäßigen Solleinnahme waren im Laufe :s Jahres zur Hauptkaſſe gefloſſen:

18$^{20}/_{21}$	74	Procent,
18$^{22}/_{23}$	87,7	„
18$^{33}/_{34}$	83,8	„
18$^{34}/_{35}$	84	„
18$^{35}/_{36}$	87,6	„
18$^{36}/_{37}$	88,4	„
18$^{37}/_{38}$	88	„
18$^{38}/_{39}$	91,5	„
18$^{39}/_{40}$	89	„
18$^{40}/_{41}$	88	„
18$^{41}/_{42}$	87	„
18$^{42}/_{43}$	90	„
18$^{43}/_{44}$	89	„
18$^{44}/_{45}$	91,5	„
18$^{45}/_{46}$	86,2	„
18$^{46}/_{47}$	96,5	„

$18^{47}/_{48}$	88,$_{16}$	Procent,
$18^{48}/_{49}$	87,$_{16}$	"
$18^{49}/_{50}$	89,$_{13}$	"
$18^{50}/_{51}$	95,$_{8}$	"

Wird zu den Baar-Einnahmen von $18^{50}/_{51}$ noch gerechnet, was bei den Specialverwaltungen an Kassen- und Naturalien-Vorräthen vorhanden war, so beträgt der wirkliche Ausstand an dem Soll der Einnahme 510,352 fl. 47 kr., und nach Abzug des der Baar-Einnahme gleich zu achtenden Guthabens an den Zollvereinsgefällen auf den 30. Juni 1851 à 244,763 fl. 21 kr. noch 265,589 fl. 26 kr. oder 2,$_{4}$ Proc.

Der Vermögensstand der Finanz-Verwaltung berechnet sich auf den 30. Juni 1851 wie folgt:

1) Der Aktiv-Stand.

Aktiv-Reste und Vorräthe	
a) von früheren Jahren . . .	1,262,341 fl. 21 kr.
b) vom laufenden Jahr . . .	791,903 " 12 "
Nichtersetzte Vorschüsse (außer dem Etat)	75,888 " 20 "
Kassenvorrath abzüglich des als Kassenbestand an die laufende Verwaltung pro $18^{51}/_{52}$ übergehenden Restes des Staatspapiergeldes von 1,053,360 fl. 38 kr.	3,244,338 " — "
Zusammen	5,374,470 fl. 53 kr.

2) Der Passiv-Stand.

Von früheren Jahren und in Folge der Finanz-Verabschiedungen von 1839, 1842, 1845 und 1849 für besondere Zwecke	2,181,306 fl. 22 kr.
Vom letzten Verwaltungs-Jahr	
a) an etatsmäßigen Ausgaben .	874,678 " 34 "
b) an Ausgaben außer dem Etat	151,936 " 59 "
Zusammen	3,207,921 fl. 56 kr.
nach deren Abzug der Aktiv-Stand auf den 30. Juni 1851 beträgt .	2,166,548 fl. 57 kr.
dessen muthmaßlicher wirklicher Werth nach der Schätzung der Ober-Einnehmerei der Staatshauptkasse anzunehmen ist zu	1,153,824 fl. 13 kr.

Betreffend den Organismus und den formellen Ge=
ftsgang der Finanz=Behörden, so ist in dieser
ode die Einrichtung der höheren Verwaltungsstellen we=
ich verändert worden.

Vermöge Königl. Verordnung vom 21. November 1849
.=Bl. S. 729) wurden zu Erzielung von Vereinfachungen
Ersparnissen die bisherigen 4 Kreisfinanzkammern mit
1. Mai 1850 aufgehoben und mit dem Oberfinanz=Kolle=
. in der Weise vereinigt, daß unter der Gesammtbenennung
erfinanzkammer" eine Verwaltungs=Centralstelle gebildet
de, welche sich nach Verwaltungs=Gegenständen in folgende
ge theilt:

I. Abtheilung für Domänen, namentlich Cameral=güter, grundherrliche und andere nutzbare Rechte des Staats;

II. Abtheilung für Forste, Forstverwaltung sowohl als Jagdverwaltung;

III. Abtheilung für Bauten, Hochgebäude des Staats sowohl, als die den Domanialbesitz betreffenden Straßen=, Wasser= und Uferbauten.

Zugleich ward in nächster Verbindung mit der Abthei=
I. für Domänen zum Vollzug der gesetzlich angeordneten
ndentlastungen, bei welchen das Staatskammergut betheiligt
ine „Ablösungs=Vollzugs=Commission" als vorübergehende
örde gebildet und die bisher bestandene Zolldirection mit
Steuer=Collegium verbunden.

Späterhin wurden den gedachten drei Abtheilungen noch
weitere angereiht, nämlich als IV. Abtheilung die — in
e des Uebergangs der Posten in das volle Eigenthum und
e unmittelbare Verwaltung des Staats neu errichtete, in
ectionen, die Eisenbahn=, die Post=Commission und das
graphenamt umfassende „Centralbehörde für die Verkehrs=
alten" (Reg.=Bl. von 1851, S. 183), und als V. Ab=
ung der Bergrath (Reg.=Bl. 1850, S. 325).

Die durch gemeinschaftliche Ministerial=Verfügung vom
Oktober 1848 (Reg.=Bl. S. 493) eingeführte Verein=
ung der Geschäfte der Gemeinde= und Bezirksbehörden hat die
nzverwaltung nur wenig berührt, indem bezüglich derselben
die Abkürzung einiger Beurkundungen der Ortsvorsteher ꝛc.
nüber der Forst= und Acciseämter angeordnet worden ist.

Dagegen ist in Folge der Gefäll-Ablösungsgesetze Leitung des Finanz-Departements eine neue Kassenverwalt zugewachsen, indem zum Zweck der Vermittlung der Entsch gung der Gefäll- und zehentberechtigten Privaten und der ländischen öffentlichen Körperschaften und Kirchenpfründen ihre Ansprüche aus den Gesetzen vom 14. April 1848, bet fend die Beseitigung der auf dem Grund und Boden ruhen Lasten, und vom 17. Juni 1849, betreffend die Ablösung Zehenten, getrennt von einander, eine Gefäll- und eine Zeh Ablösungskasse errichtet wurden, welche im Namen und Kosten des Staats eine hiezu eigens bestellte, in Beziehung das Materielle der Verwaltung dem Finanz-Ministerium mittelbar untergeordnete Commission verwaltet. (Reg. von 1848, S. 413, und von 1849, S. 725.)

Für Dienste im Finanz-Departement wurden als befä erkannt:

a) durch die nach der Königl. Verordnung vom 10. Fe 1837 vorgenommenen (höhere)

Cameraldienst-Prüfungen

im Jahr	1849 . . .	12 Candidaten,
„ „	1850 . . .	11 „
„ „	1851 . . .	16 „
		39 Candidaten;

b) bei den durch die Königl. Verordnung vom 24. Jan 1840 vorgeschriebenen Forstdienst-Prüfungen

	für Oberförster- und Forstamts-Assistentenstellen	Revierförsters- Forstwartsstell
im Jahr 1849	. 8	6
„ „ 1850	. 6	6
„ „ 1851	. 5	3

(Januar 1852).

Bei dem Staatsrechnungswesen ist das Ergeb ein befriedigendes, ungeachtet in Folge der neueren Ablösu Gesetze nicht nur die Verrechnung der Grundstocksgelde den Hauptbüchern der Cameralämter und somit auch die R fung derselben eine sehr schwierige geworden ist, sondern ca. 100 Privat-, Gefäll- und Zehentablösungs-Rechnun zugewachsen sind, wodurch der Geschäftsbetrieb der Revisi behörde sich bedeutend erweitert hat.

Während in der letzten Finanzperiode die Zahl der

denen Staatsrechnungen 358 betrug, beläuft sich solche auf 448, wovon jährlich

282 durch die Oberrechnungskammer, deren Geschäftskreis sich seit dem 1. Mai 1850 in Folge der oben gedachten Organisation durch den Zuwachs der den Finanzkammern früher zugestandenen Leitung und Controle in Etats-, Kassen- und Rechnungssachen erweitert hat;

136 durch das Steuer-Collegium und

30 durch den Bergrath

nehmen sind, welche zur gehörigen Zeit geprüft und abört wurden.

Amtsvisitationen wurden mehrere vorgenommen. 1. Januar 1851 waren im Ganzen 26 Administrativ- gerichtliche Untersuchungen gegen Finanzbeamte anhängig, runter 15 gegen untergeordnete Officianten. Zwei Unterjungen betrafen Restsetzung durch Kassenbeamte (des Salikassiers in Sulz und eines Accisers).

Fiskal-Processe, welche das Finanz-Departement ichsam als General-Fiskalat zu führen berufen ist, sind anigig gewesen:

im Jahr	1848	1849	1850
ältere . . .	192	159	192
neuere . . .	54	101	145
Zusammen:	246	260	337
evon wurden während des Jahres erledigt:			
a) durch Vergleich . . .	33	23	55
b) durch gerichtliche Entscheidung:			
zum Vortheil der Finanz-Verwaltung . . .	42	29	48
zum Nachtheil derselben	12	16	11
Zusammen:	87	68	114
s blieben demnach am Ende des Jahres in gerichtlicher Verhandlung	159	192	223

Die Vermehrung der Processe in vorliegender Periode hauptsächlich durch anhängig gewordene Klagen auf höhere ntschädigung für expropriirte Liegenschaften zum Eisenbahnm entstanden.

Indem wir uns nun zu der materiellen Seite der Verwaltung wenden, ist zunächst über die

Grundstocks-Verwaltung

Folgendes anzuführen:

Die Veräußerungen hatten auch in der vorliegenden Periode theils Gefäll-Ablösungen, theils Verkäufe von — namentlich durch die Zehent-Ablösungen entbehrlich gewordener Gebäuden und minder einträglichen Grundstücken zum Gegenstand.

Namentlich wurden innerhalb der 3 Jahre 1848—1851 abgelöst:

52,530 Schfl. 3 Sri. (nach Rauhem) Getreide-Abgaben,
170 Eimer 6 Imi Bodenwein (Weingülten),
33,642 fl. 39 kr. Geldgefälle nebst
7,614 fl. 40 kr. Besitzveränderungs-Gebühren,
27 fl. — Frohnen,
821 fl. 49 kr. Heuzehenten,
606 fl. 12 kr. Blutzehenten,
454 fl. 50 kr. Theilgebühren,
2 Streunutzungs- und Fischerei-Rechte,
4,230 fl. 40 kr. Zehenten nach dem Gesetz vom 17 Juni 1849, worunter die zur Ablösung angemeldeten nicht begriffen sind;

veräußert:

230 entbehrliche minder nutzbare und theilweise zum Abbruch bestimmte Gebäude,
$652^4/_8$ Morg. 44 Ruth. einzelne Grundstücke,
3 Domänen mit 7 Wohn- und Oekonomie-Gebäuden und $907^5/_8$ Morg. 31 Ruth. Feldgütern, Oeden und Wegen,
3 Gewerbe (Ziegelhütten).

Unter der Zahl der veräußerten Gebäude befinden sich eine baufällige Kapelle, eine Gypsmühle, das Militär-Reithaus in Eßlingen, sodann mehrere Zehentscheuern, welche durch die Ablösung der Zehenten entbehrlich geworden sind.

Von den Grundstücken wurden mehrere zunächst aus staatswirthschaftlichen Gründen zu Vermehrung des eigenthümlichen Grundbesitzes einzelner Gemeinden veräußert, an

dere waren der Finanz=Verwaltung wegen der darauf ruhenden bedeutenden Lasten beschwerlich oder wegen des bisherigen geringen Ertrags minder nützlich.

Die Einnahmen, welche durch die vorerwähnten Ablösungen und Veräußerungen der Grundstocks=Verwaltung zuflossen, betrugen:

	$18^{48}/_{49}$ fl.	kr.	$18^{49}/_{50}$ fl.	kr.	$18^{50}/_{51}$ fl.	kr.
an Erlösen aus Grundeigenthum	119,059	53	101,810	11	141,420	13
für abgelöste Grundgefälle	502,377	9	1,852,535	34	1,778,541	40
von aufgelösten Gewerben, veräußerten Guts=Inventaren .	634	45	187	9	1,935	59
Zusammen	622,071	47	1,954,532	54	1,921,897	52

Die Ausgaben zur Wiederergänzung des Grundstocks belaufen sich dagegen

	$18^{48}/_{49}$ fl.	kr.	$18^{49}/_{50}$ fl.	kr.	$18^{50}/_{51}$ fl.	kr.
für Erwerbungen von Grundeigenthum und nutzbaren Rechten, sowie für neu errichtete oder erweiterte Gebäude und für neu gegründete Gewerbe und Anstalten	247,630	43	92,611	7	1,332,304	20
	darunter 149,028 fl. 55 kr. zu den Staatseisenbahnen nach Art. 3 des Gesetzes vom 18. April 1843.		darunter 4,941 fl. 26 kr. (wie neben)		darunter 12,109 fl. 10 kr. (wie neben)	
für abgekaufte Verbindlichkeiten und Grundlasten	6,969	20	31,431	55	44,147	36
Ersatzposten u. Abgang	957	7	72,243	37	11,317	15
Capitalanlehen u. Vorschüsse	1,060,797	18	443,057	24	176,306	26
	darunter 1,040,797 fl. 18 kr. der Restverwaltung zu Ergänzung d. Betriebs=Capitals der Staatskasse nach Art. 4. d. Gesetzes v. 29. Juli 1849.		darunter 433,057 fl. 24 kr. zur Deckung des außerordentlichen Bedarfs des Kriegs=Departements pr. 49/50 nach Art. 5 des Finanz=Gesetzes v. 1849—52.		darunter 160,833 fl. 43 kr. zu Vollendung und Ausrüstung der Eisenbahnlinie zwischen Heilbronn und Friedrichshafen.	
Zusammen . .	1,316,354	28	639,344	3	1,564,075	37

Die gemachten Erwerbungen begreifen namentlich

im Jahr $18^{48}/_{49}$

a) größere Besitzungen
in Folge der Abtheilung der seitherigen Gemeinschaft Limpurg-Sontheim-Obersontheim . 17,202 fl. 28 kr.
sodann wurden ausgegeben:

b) für einzelne Grundstücke . . . 34,541 fl. 30 kr.
worunter 632 fl. 20 kr. für verschiedene Grundstücke zu Pfarrbesoldungsgütern (gegen Abrechnung des 4%tigen Zinses hieraus an den betreffenden Pfarrbesoldungen), 450 fl. für eine Wiese bei dem Bohrhause der Saline Sulz, 716 fl. 31 kr. für einen Holzaufstellungsplatz an der Rems, 810 fl. 36 kr. für ein erworbenes Ueberfahrtsrecht, und der Rest für Waldungen und zu Waldanlagen bestimmte Plätze mit einem Flächengehalt von $466^{2}/_{8}$ Morgen;

c) für neu errichtete Gebäude:
für ein Oberamtsgerichtsgebäude in Münsingen
12,857 fl. 36 kr.

d) für neu gegründete und erweiterte Gewerbe und Anstalten . . . . 33,189 fl. 38 kr.,
worunter 17,507 fl. 46 kr. für die Erweiterung der Gewehrfabrik in Oberndorf, 15,000 fl. für das Steinsalzbergwerk am Stallberg zu Wilhelmshall bei Rottenmünster;

im Jahr $18^{49}/_{50}$

a) für Gebäude . . . . 120 fl. 56 kr.

b) für einzelne Grundstücke . . . 26,004 fl. 12 kr.
darunter 25,584 fl. 49 kr. für $379^{3}/_{8}$ Morg. 30 Rth. Wald und Waldwiesen zu Vermehrung und Arrondirung des Staatswaldbesitzes;

c) für neu errichtete Gebäude . . . 43,536 fl. —
darunter 40,000 fl. Antheil an den Kosten der Erbauung einer neuen Kirche und eines neuen Pfarrhauses in Neuhausen, O.A. Eßlingen;

d) für neu gegründete und erweiterte Gewerbe und Anstalten . . . . 18,008 fl. 43 kr.
darunter 15,000 fl. für das oben gedachte Steinsalzbergwerk, 2858 fl. 55 kr. als Fortsetzung der Erweiterung der Oberndorfer Gewehrfabrik;

im Jahr $18^{50}/_{51}$

a) für Gebäude . . . . 940 fl. —

b) für einzelne Grundstücke . . . 19,240 fl. 53 kr. worunter 13,848 fl. 37 kr. für $163^1/_8$ Morg. $44,_9$ Rth. Wald und Waldwiesen zu dem oben bei $18^{49}/_{50}$ ad. b) angegebenen Zweck;

c) für die Wiedererwerbung des Postregals für den Staat 1,300,000 fl. —

Wie aus Vorstehendem hervorgeht, wurde bei den Grundeigenthums-Erwerbungen auch in dieser Periode besonders auf Vergrößerung des Staatswaldbesitzes Bedacht genommen, wie denn in den Jahren $18^{48}/_{51}$ überhaupt durch einzelne Ankäufe $1008^7/_8$ Morg. $26,_9$ Rth. (wovon der Morgen im Durchschnitt auf 70 fl. 24 kr. zu stehen kam) Waldungen erworben worden sind.

Unter den abgekauften Lasten und Verbindlichkeiten des Staats sind im Besondern begriffen:

im Jahr	$18^{48}/_{49}$ fl.	kr.	$18^{49}/_{50}$ fl.	kr.	$18^{50}/_{51}$ fl.	kr.
a) Zinse, Gülten und andere Abgaben	631	1	3,570	3	8,947	18
b) Verschiedene andere Lasten, hauptsächlich Bau- und Brennholz-Berechtigungen	6,338	19	27,861	52	35,200	18

Der Vermögensstand der Grundstocksverwaltung, d. h. der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben, welche in Folge von Domanial-Veräußerungen und Erwerbungen stattfanden, war nachstehender:

	$18^{48}/_{49}$ fl.	kr.	$18^{49}/_{50}$ fl.	kr.	$18^{50}/_{51}$ fl.	kr.
Aktiv-Stand . .	4,330,737	19	6,057,455	—	6,732,156	8
Passiv-Stand . .	205,399	51	223,450	3	351,028	52
Ueberschuß-Aktiv .	4,125,337	28	5,834,004	57	6,381,127	16

Dieser Aktiv-Ueberschuß rührt hauptsächlich von den Ablösungen her, welche auf den Grund der Gesetze vom 14. April 1848 und vom 17. Juni 1849 stattfanden.

Das Ergebniß dieser Ablösungen, so weit solche noch in der gegenwärtigen Finanzperiode zu Stande kamen, ist folgendes:

Ablösungen nach dem	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Gesetze vom 14. April 1848	340,777	2	1,547,348	11	1,303,183	38
„ „ 17. Juni 1849	154,910	38	298,626	50	462,248	14
Zusammen	495,687	40	1,845,975	1	1,765,431	52

Domänen-Verwaltung.

Der Gesammt-Reinertrag der Cameralämter aus Hoheits- und obrigkeitlichen Rechten, aus Staatsgütern, von Zehenten und Theilgebühren, von Lehen- und Zinsgütern, von Zinsen aus Aktivposten und von außerordentlichen Einnahmen war:

$18^{48}/_{49}$	1,868,282 fl. 14 kr.
$18^{49}/_{50}$	1,612,033 „ 36 „
$18^{50}/_{51}$	1,407,423 „ 4 „
	4,887,738 fl. 54 kr.
Der Ertrag pro $18^{45}/_{48}$ belief sich auf	9,206,757 fl. 13 kr.
mithin gegen die vorletzte 3jährige Periode in der letzten Weniger-Ertrag	4,319,018 fl. 19 kr.

hauptsächlich in Folge der Ablösungen.

Die Benützung der Domänen im engern Sinn (Cameralgüter in Meiereien ꝛc. bestehend) fand auch in dieser Periode im Wege der Verpachtung statt.

Die bei diesen Pachtungen bedungene Hagelschaden-Versicherung, welche gewöhnlich in der Weise stattfindet, daß an dem jährlichen Roh-Ertrag des Pachtguts die Pachtherrschaft den Betrag des Pachtschillings und das Uebrige (die Arbeits- und Capitalrente) der Pächter versichert, hat nachstehendes Ergebniß gewährt:

	1848		1849		1850	
Versicherte Summen:	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Von den Cameralämtern	15,473	9	13,100	29	12,383	6
„ „ Pächtern. . .	115,112	52	108,001	25	100,379	40
Einlagen:						
der Cameralämter . .	169	38	142	21	132	56
„ Pächter	1,289	38	1,202	3	1,138	38
Entschädigungen:						
für die Cameralämter .	131	6	—	—	6	22
„ „ Pächter . . .	1,379	45	75	—	—	—

In den genannten 3 Jahren haben demnach Einlagen an die Gesellschaft bezahlt:

a) die Staatskasse . .	444 fl. 55 kr.
b) die Pächter . . .	3,630 „ 19 „
Zusammen:	4,075 fl. 14 kr.

und Entschädigungen erhalten:

a) die Staatshauptkasse	137 fl. 28 kr.
b) die Pächter . . .	1,454 „ 45 „
Zusammen:	1,592 fl. 13 kr.

Die Einkünfte an Naturalien überhaupt ausschließlich des später abgesondert aufgeführten Ertrags der Forste betragen (die Vorräthe in Etatspreisen angeschlagen) zu Geld berechnet:

im Jahr $18^{48}/_{49}$ . . .	1,344,763 fl.	11 kr.
„ „ $18^{49}/_{50}$ . . .	571,080 „	35 „
„ „ $18^{50}/_{51}$ . . .	272,711 „	8 „

An Fruchtgefällen insbesondere betrug die Einnahme nach Rauhem:

	$18^{48}/_{49}$ Schfl.	$18^{49}/_{50}$ Schfl.	$18^{50}/_{51}$ Schfl.
1) Von Zehenten und Theilgebühren	278,094 $^{1}/_{8}$	141,079 $^{1}/_{8}$	46,098 $^{3}/_{8}$
2) von Gülten und Landachten	93,407	45,172	21,541 $^{3}/_{8}$
3) aus Staatsgütern . . .	4,969 $^{7}/_{8}$	4,547	4,468 $^{3}/_{8}$
4) „ Hoheits- und obrigkeitlichen Rechten	1,327	283 $^{2}/_{8}$	137 $^{1}/_{8}$
5) außerordentliche Einnahmen	24 $^{2}/_{8}$	32 $^{2}/_{8}$	52 $^{6}/_{8}$
Nach den verschiedenen Fruchtgattungen:			
Glatte Frucht	88,472 $^{6}/_{8}$	46,715	17,455 $^{7}/_{8}$
Dinkel und Einkorn . .	177,139 $^{5}/_{8}$	89,090 $^{5}/_{8}$	32,916 $^{4}/_{8}$
Haber	112,209 $^{7}/_{8}$	55,308	21,935 $^{5}/_{8}$
Zusammen	377,822 $^{2}/_{8}$	191,113 $^{5}/_{8}$	72,298

An den Fruchtgefällen des letzten Jahrs sind $14_{,9}$ Proc. in Geld bezahlt, und $85_{,1}$ Proc. in Natur erhoben worden.

Die Natural-Einnahmen haben demnach, der letztvergangenen Periode gegenüber, während welcher im Etatsjahre $18^{47}/_{48}$ 405,107 $^{7}/_{8}$ Scheffel zu erheben waren, sehr bedeutend abgenommen, was in den fortschreitenden Gefäll- und Zehentablösungen seinen Grund hat.

Bei der Fruchtzehent-Verwaltung erscheint in Beziehung auf mehrjährige Pachtaccorde folgendes Zahlenverhältniß:

	Gesammtzahl der dem Staat gehörigen Fruchtzehenten.	davon sind verpachtet: auf mehrere Jahre.	auf 1 Jahr.
im Jahr 1849 .	1475 . .	1416 . .	59
„ „ 1850 .	796 . .	760 . .	36
„ „ 1851 .	343 . .	322 . .	21

Hienach verhalten sich die auf mehrere Jahre verpachteten Zehenten zu den übrigen:

im Jahr 1849 = 24 : 1.
„ „ 1850 = 21 : 1.
„ „ 1851 = 15 : 1.

Bei der Weinzehentverwaltung betrug die Fläche der dem Staat zehentbaren oder theilpflichtigen Weinberge

im Jahr 1848	. .	41,879 4/8 Morgen,
" " 1849	. .	30,905 1/8 "
" " 1850	. .	27,271 7/8 "

Hievon waren

	verpachtet:		unverpachtet:
im Jahr 1848	39,241 4/8 Mrg.	. . .	2638 Mrg.
" " 1849	29,800 3/8 "	. . .	1104 6/8 "
" " 1850	26,781 3/8 "	. . .	490 4/8 "

Es war demnach am Schlusse dieser Periode 1/56tel der dem Staat zustehenden Weinzehenten unverpachtet, wogegen in der vorangegangenen Periode 18 45/47 das unverpachtete weinzehntpflichtige Areal nur 1/51tel betrug.

Die Abnahme der zehntpflichtigen Fläche ist den — in Folge des Gesetzes vom 17. Juni 1849 eingetretenen Ablösungen zuzuschreiben.

Sodann waren an sogenanntem Bodenwein (Weingült), welcher sich im Jahr 1848 auf 634 Eimer 8 Imi 7 Maas berechnete,

für immer abgelöst:

im Jahr 1848	.	164 E. 7 J. 8 Ms.
" " 1849	.	50 " 12 " 3 "
" " 1850	.	89 " 4 " 9 "

und auf längere Zeit um Geld verpachtet:

im Jahr 1848	.	423 E. 3 J. 8 Ms.
" " 1849	.	350 " 7 " — "
" " 1850	.	280 " 6 " 6 "

Bewilligungen von Zehntfreijahren für solche Weinbergbesitzer, welche sich in der Verbesserung des Weinbaues auszeichnen, wurden auf Nachsuchen ertheilt:

im Jahr 18 48/49	für 19 1/8 Mrg.	34,0 Rth.
" " 18 49/50	" 1/8 "	—
" " 18 50/51	" 1/8 "	—

Der durchschnittliche Erlös für Früchte (Getreide und Wein) war nach den Jahres-Rechnungen:

	18 48/49	18 49/50	18 50/51
Glatte Frucht	5 fl. 29 kr.	5 fl. 26 kr.	5 fl. 52 kr.
Dinkel . .	4 " 15 "	3 " 42 "	4 " 8 "
Haber . .	3 " 16 "	3 " 19 "	3 " 33 "
Wein . .	14 " 50 "	9 " 24 "	10 " 27 "

Hienach sind die Preise der gegenwärtigen Periode beim Getreide sowohl, als beim Wein, gegen die in der vorangegangenen Periode um ein Beträchtliches niedriger.

Forst-Verwaltung.

Die Größe der Staats-Waldfläche, welche nach dem Stand vom 1. Juli 1850 auf 583,398 Morgen berechnet wurde, hat sich in der vorliegenden Periode wenig verändert.

Veräußert wurden (einschließlich sogenannter Jagd-Remisen) im Wege des Tausches zum Eisenbahnbau, oder einzeln gelegene Stücke 307 Morgen 11 Ruthen, wogegen erworben worden sind an Waldungen und zur Waldanlage bestimmten landwirthschaftlichen Grundstücken $1008^7/_8$ Morgen 33 Ruthen.

An Beholzungsrechten, welche auf Staats-Waldungen hafteten, kamen zur Ablösung:

Sogenanntes Hausbrand- oder Gnaden-Brennholz	$194^5/_8$	Klafter
Uebriges Brenn- und Bauholz . .	$101^1/_2$	"

nebst mehreren anderen Holzrechts-Ablösungen, welche mit den Ablösungen der Gefällschuldigkeiten der Berechtigten in Verbindung gesetzt worden sind.

Waldkulturen in Staatswaldungen

wurden in der vorliegenden Periode ausgeführt:

auf öden Waldplätzen		Nachbesserungen mangelhaft bestockter Waldungen	
Saaten . .	$1,309^3/_8$ Morg.	Saaten . .	$21,998^3/_8$ Morg.
Pflanzungen	$1,567^1/_8$ "	Pflanzungen	20,799 "
	$2,876^4/_8$ Morg.		$42,797^3/_8$ Morg.

Die Anlage von Saat- und Pflanzschulen und die Pflanzungen gegenüber der Saat haben wesentlich zugenommen. Dagegen hoffte man vergeblich auf ein Buchel- und Eicheläkrich.

Vom Jahr $18^{30}/_{50}$ sind kultivirt worden: 29,761 Morgen ganz öde Plätze, nachgebessert 228,875 Morgen.

Die Holzfällungen in den Staatswaldungen haben ergeben:

von $18^{48}/_{49}$	. .	304,586	Klafter.
„ $18^{49}/_{50}$	. .	289,540	„
„ $18^{50}/_{51}$	. .	305,673	„
Zusammen	. .	899,799	Klafter.
Durchschnittlich jährlich	.	299,933	Klafter ohne Stockholz.

In der vorangegangenen Periode von $18^{45}/_{48}$ war der durchschnittliche jährliche Ertrag 312,526 Klafter, welcher stärkere Anfall in den im Jahrbuch von 1851, Heft I. S. 62 und 63, angegebenen Verhältnissen seinen Grund hat.

Das erzeugte Holz fand folgende Verwendung:

	Nutzholz. Klafter.	Nutzholz. Verhältniß zur Gesammt-klafterzahl.	Brennholz. Klafter.	Brennholz. Verhältniß zur Gesammt-klafterzahl.
I. für Berechtigte . .	9,076	1,02	52,759	5,93
II. zu Staatsbedürfnissen:				
a) Bau- und Nutzholz	3,837	0,43	—	—
b) Besoldungen (gegen Bezahlung im Revierpreis) .	—	—	24,201	2,72
c) für Eisenwerke, Salinen und Holzgärten	—	—	159,242	17, 9
III. Verkauf ohne Versteigerung:				
a) in festen Preisen an Gemeinden zur Vertheilung an Unbemittelte	—	—	14,648	1,64
b) im Revierpreis Brennholz . . .	—	—	10,406	1,17
Bauholz an Revierinsassen	18,114	2,04	—	—
Werkholz . . .	5,752	0,65	—	—
Rinde	3,340	—	—	—
IV. Verkauf im Weg der Versteigerung:				
a) Bau-, Säg- und Werkholz . .	135,347	15,22	—	—
b) Brennholz . . .	—	—	446,184	50,17
c) Rinde	6,375	0,72	—	—

Bezüglich der Langholzflößerei ist die Ueberschwemmung

n 1. bis 2. August 1851 bemerkenswerth, in Folge
lcher an der Enz, Nagold, Rems, Kinzig, Glatt ꝛc. viele
usend Gulden zu Wiederherstellung der Flußbette und
oß=Anstalten aufgewendet werden mußten.

Rücksichtlich der Scheiterflößerei ist zu bemerken, daß
Nagoldfloß im Jahr 1851 aufgehoben wurde, und daß
Holzverwaltung Bietigheim mit der Holzverwaltung Stutt=
:t im März 1851 vereinigt, der Holzgarten in Vaihingen
er aufgelöst worden ist.

Beigeflößt wurden in die Holzgärten:

	auf der Enz Klafter.	auf der Rems Klafter.	auf dem Kocher Klafter.
49	25,475	6001	4170
50	18,997	6581	5849
51	14,225	4700	3792

Auf der Nagold ist schon in den Jahren 1849 und 1850
n Scheiterholz für Rechnung der Finanz=Verwaltung mehr
flößt worden.

Die Erlaubniß zu der Wildflößerei auf dem Lengenbach,
r Murg und Schönmünz wurde auf die Jahre 1849, 1850
d 1851 verlängert.

Im Betriebe der Staatsköhlereien hat sich eine we=
ntliche Veränderung nicht ergeben, indessen wurden bei einer
Jahr 1850 von Mitgliedern des Bergraths und der Forst=
theilung gehaltenen Konferenz die Kohlenpreise auf 3 Jahre
m Voraus regulirt, um dem Betrieb der Hüttenwerke mehr
tetigkeit zu verleihen.

Der Betrieb der Torfstiche im Forst Weingarten ist
rselbe geblieben, wogegen der Torfstich im Staatswald Weken=
rdt bei Naißlach, O.A. Calw, wegen Mangels an Absatz auf=
geben werden mußte.

Die Staatsjagden sind in Folge des Jagd=Gesetzes
n 1849 auf den Grundbesitz des Staats beschränkt, und ist
r Wildstand seit dem Jahr 1848 so herabgekommen, daß
s Pachtgeld für die Staatsjagden statt früherer 22,000 fl.
ır noch wenige tausend Gulden beträgt.

Der Geld=Ertrag der Forst= und Jagd=Ver=
altung, nach Abzug sämmtlicher Ausgaben, berechnet sich

pro $18^{48}/_{49}$	zu	1,179,658 fl.	oder per Morgen	2 fl.	2 kr.
„ $18^{49}/_{50}$	„	802,154 fl.	„ „ „	1 fl.	23 kr.
„ $18^{50}/_{51}$	„	1,192,659 fl.	„ „ „	2 fl.	3 kr.
		3,174,471 fl.			

thut durchschnittlich

jährlich	1,058,157 fl.	„ „ „	1 fl.	49 kr.

während in früheren Perioden per Jahr angefallen sind:

von $18^{45}/_{48}$	1,875,762 fl.
„ $18^{42}/_{45}$	1,940,831 fl.
„ $18^{39}/_{42}$	1,785,512 fl.

Von $18^{20}/_{50}$ ist der Ertrag jährlich im Durchschnitt gewesen

1,126,975 fl. oder per Morgen 1 fl. 55 kr.

Die Abnahme des Geld=Ertrags der Forste von $18^{48}/_{51}$ hat ihren Grund in dem tiefen Stand der Holzpreise, als Folge des Nothjahres 1847 und der politisch aufgeregten Jahre 1848 und 1849, in welchen nicht nur die Bauunternehmungen und der Gewerbsbetrieb im Lande, sowie der Handel in das Ausland gelähmt waren, sondern auch viele außerordentliche Holzfällungen in Gemeinde= und Privatwaldungen vorkamen, wodurch der Markt überführt wurde.

Auch mußten wegen des Nothstandes, Behufs der Beschäftigung der ärmeren Staatsangehörigen, außergewöhnliche Ausgaben auf Wege und Kulturen gemacht werden.

Die Forststrafrechtspflege hat folgendes Ergebniß geliefert.

	$18^{48}/_{49}$	$18^{49}/_{50}$	$18^{50}/_{51}$
Summe der Vergehen	72,355 Fälle	79,621 Fälle	71,792 Fälle.
Geldstrafen . . .	105,233 fl.	108,769 fl.	93,630 fl.
Schaden=Ersätze . .	12,228 —	12,295 —	8,904 —
Rugtagsgebühren	7,127 —	7,504 —	6,223 —
Gefängnißstrafen .	8,873 Tage	16,257 Tage	18,378 Tage.
Andern Behörden zur Bestrafung übergeben	6,955 Fälle	9,555 Fälle	6,594 Fälle.

Im Vergleich mit der vorangegangenen Periode haben die Geldstrafen ab=, die Gefängnißstrafen dagegen, sowie die Zahl der an andere Behörden, namentlich an die Gerichte und die höheren Verwaltungsstellen übergebenen Strafen zugenommen. Im Ganzen genommen ist aber hinsichtlich der Zahl und Art der Forstvergehen keine bedeutende Aenderung eingetreten.

Die Abverdienung uneinbringlicher Forststrafen in Weg- und Kulturarbeiten hat Folgendes ergeben:

es wurden abverdient:

		Forststrafen		Sonstige Ausstände		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
ckar-	18⁴⁸/₄₉	5,673	58	13	40	5,687	38
eis	18⁴⁹/₅₀	2,930	45	24	11	2,954	56
	18⁵⁰/₅₁	11,400	22	2	6	11,402	28
hwarz-	18⁴⁸/₄₉	2,190	20	—	—	2,190	20
ld-	18⁴⁹/₅₀	9,795	42	17	7	9,812	49
eis	18⁵⁰/₅₁	17,804	24	562	51	18,367	15
gst-	18⁴⁸/₄₉	3,322	46	—	—	3,322	46
eis	18⁴⁹/₅₀	830	14	9	42	839	56
	18⁵⁰/₅₁	12,875	59	549	52	13,425	51
nau-	18⁴⁸/₄₉	1,315	27	2	44	1,318	11
eis	18⁴⁹/₅₀	1,104	13	—	—	1,104	13
	18⁵⁰/₅₁	5,184	34	6	—	5,190	34

Der dießmalige geringere Betrag der Abverdienungen hat nen Grund in der unterm 22. April 1848 erlassenen Amstie, in den Theurungsjahren und in der politisch-aufgeregten it.

Waldbeschädigungen durch außergewöhnliche Nareereignisse sind, wiewohl größtentheils nur in kleinerem ıfang vorgekommen:

Durch Maikäfer und Maikäferlarven im Jahr 1850.

Durch den Rüsselkäfer (s. Monatschrift von 1851 S. 300) den Jahren 1849, 1850 und 1851.

Durch Frost vom 2. auf den 3. und vom 14. auf den 15. ai 1850.

Durch Schnee im Winter von $18^{49}/_{50}$, besonders auf dem hwarzwalde (s. Monatschrift von 1851 S. 18).

Durch Stürme vom 15. auf den 16. Dezember 1850 in ı Nadelholzforsten des Landes von größerer Bedeutung (s. onatsschrift von 1851 S. 85).

Durch Mäuse im Winter von $18^{50}/_{51}$.

Von Veränderungen und neuen Maßregeln der rstverwaltung ist aus der Periode von $18^{48}/_{51}$ Folgendes zu wähnen:

Als Organ der von der Forst-Abtheilung der Oberfinanzmmer als Centralbehörde ausgehenden amtlichen Bekanntıchungen und zu Förderung forstwirthschaftlicher Zwecke ist t dem 1. Juli 1850 eine Monatschrift in das Leben getreten.

Unterm 23. Oktober 1850 wurde die Baarzahlung des Erlöses bei finanzkammerlichen Holzverkäufen eingeführt und zu Vornahme der letzteren am 25. November 1850 nähere Bestimmungen gegeben.

Behufs der Einleitung zu Abschätzung und Einrichtung der Staatswaldungen erschien nicht nur unterm 16. August 1850 eine neue Instruktion, sondern es wurde auch im März 1851 eine Zahl von 40 jüngeren Forstleuten durch Taxation des Reviers Hohenheim mit dem Wesen der neuen Vorschriften praktisch bekannt gemacht.

Die technischen Mitglieder der Centralforstbehörde erhielten für den Zweck der Vornahme der Forstvisitationen unterm 7. Juni 1850 eine neue Instruktion.

Im Jahr 1850 wurde die Zahl der Forstreviere um 4 vermindert.

Bezüglich der Handhabung des Forstschutzes ist im Frühjahr 1851 durch Einführung einer militärisch organisirten Forstschutzwache zunächst im Forst Schorndorf, eine der wichtigsten Veränderungen vorbereitet worden.

Im Dezember 1850 hat sich ein freiwilliger, auf Gegenseitigkeit gegründeter, Forstdiener-Unterstützungs-Verein gebildet.

Durch die Ablösungs-Gesetze von 1848 und 1849 ist die Ablösung vieler auf den Staats-Waldungen ruhender Lasten angebahnt worden; wogegen die Durchführung des Gesetzes vom 18. Juni 1849, betreffend die Ausdehnung des Amts- und Gemeinde-Verbandes, auf sämmtliche Theile des Staatsgebietes, rücksichtlich der Staatswaldungen, viele mitunter sehr schwierige Erörterungen veranlaßt hat, die, da noch Manches zu ordnen ist, noch Jahre fortdauern werden.

Hochbauten.

Die Zahl der Staatsgebäude, welche im Jahr 1848 noch 5,395 betragen hatte, hat sich durch die Veräußerungen von Zehentscheuern, Keltern und dergleichen, in Folge der Ablösungen nach den Gesetzen von 1848 und 1849 bis zum 1. Juli 1851 auf 4,694 vermindert, wovon 198 dem Justiz-Departement, 215 dem Departement des Innern, 2715 dem Departement des Kirchen- und Schulwesens, und 1566 dem Finanz-Departement zugehören.

Der Bau-Aufwand, welcher im Etatjahr $18^{47}/_{48}$
für Reparaturen 236,782 fl. 17 kr.
" Neubauten . 161,167 fl. 45 kr. und
" Bauaufsicht . 5,553 fl. 49 kr.
betragen hat, berechnete sich in den 3 folgenden Etatsjahren

	$18^{48}/_{49}$		$18^{49}/_{50}$		$18^{50}/_{51}$	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
für Reparaturen	229,677	28	166,798	20	166,345	53
" Neubauten .	134,059	8	25,570	41	20,741	20
" Bauaufsicht .	5,151	13	4,937	49	4,562	44
" Bezirksbaubeamte . .	17,481	45	16,691	3	16,701	40
hiezu kommt noch: der auf Reste vorbehaltene Bauaufwand	47,132	51	47,249	8	96,724	36
	433,502	25	261,247	1	305,076	13

Außer der Erbauung einiger Kirchen, in den Jahren 1847 und 1849, deren Kosten pro $18^{48}/_{49}$ verrechnet sind, kamen keine größern Neubauten, sondern nur Haupt-Verbesserungen an verschiedenen Staatsgebäuden vor. Besonders wurden in den Jahren $18^{48}/_{51}$ mit Rücksicht auf die sonstigen außerordentlichen Anforderungen an die Staatskasse mehrere beantragte Neubauten zurückgestellt.

Zu bemerken ist noch, daß die Vollendung des Palastes für Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen in diese Finanz-Periode fällt.

Staats-Eisenbahnen.

Nachdem seit Erlassung des Gesetzes vom 18. April 1843 (Reg.-Bl. S. 277 ff.) auf Staatskosten eine Eisenbahn von Heilbronn bis Friedrichshafen gebaut worden ist, welche einen Bestandtheil des Königl. Kammerguts bildet, während die Verzinsung und Tilgung der zum Bau dieser Eisenbahn aufgenommenen Anlehen, als einer nicht speziell auf dem Königl. Kammergut haftenden Schuld der Staatskasse im Allgemeinen obliegt, wurde durch das Gesetz in Betreff der Staats-Eisenbahnen vom 28. Dezember 1851 (Reg.-Bl. von 1852 S. 1.) nachträglich zu dem Gesetz vom 18. April 1843

und unter theilweiser Abänderung des Art. 3. desselben, in dem nachstehenden Artikel verfügt:

„Die Verbindungsbahn zwischen Württemberg und Baden von Bietigheim bis Bruchsal wird ganz auf Rechnung der Grundstocksverwaltung gebaut; ebenso trägt diese Verwaltung den gesammten Bauaufwand, welcher diesseits durch den Vollzug des Staats-Vertrags über die Eisenbahn-Verbindung mit Bayern entsteht. Für die hiezu erforderlichen Anlehen wird, obwohl ihnen die Eigenschaft einer Staatsschuld (Art. 1. des revidirten Staatsschuldenstatuts vom 22. Februar 1837) zukommt, der Kapitaltilgungsfonds und, während der Dauer des Bahnbaues, auch der Zinsenzahlungsfonds dem Grundstock entnommen."

In den 3 Jahren 1. Juli $18^{48}/_{51}$ wurden für den Eisenbahnbau im Ganzen aufgewendet

I. Linie von Heilbronn bis Friedrichshafen.

	A. Vom Grundstocksvermögen.	B. Vom Eisenbahnfonds.
pro $18^{48}/_{49}$	148,791 fl. 42 kr.	4,024,317 fl. 46 kr.
„ $18^{49}/_{50}$	4,854 fl. 25 kr.	1,864,252 fl. 38 kr.
„ $18^{50}/_{51}$	13,125 fl. 49 kr.	1,212,340 fl. — kr.
	166,771 fl. 56 kr.	7,100,910 fl. 24 kr.
	7,267,682 fl. 20 kr.	

Die Grundstocks-Mittel wurden der gesetzlichen Bestimmung gemäß ausschließlich zu Grund-Erwerbungen für die Stationen und Bahngebäude verwendet.

Dagegen sind unter den Ausgaben von Eisenbahnbaufond begriffen:

I. Allgemeine Verwaltungskosten.

$18^{48}/_{49}$	50,662 fl. 24 kr.	
$18^{49}/_{50}$	48,577 fl. 10 kr.	
$18^{50}/_{51}$	10,422 fl. 54 kr.	
		109,662 fl. 28 kr.

II. Anlagekosten, und zwar:

1) Grunderwerbungen.

$18^{48}/_{49}$	271,063 fl. 33 kr.	
$18^{49}/_{50}$	83,623 fl. 36 kr.	
$18^{50}/_{51}$	39,925 fl. 59 kr.	
		394,613 fl. 8 kr.

2) Unterbau.

$18^{48}/_{49}$	1,548,467 fl. 5 kr.	
$18^{49}/_{50}$	664,514 fl. 39 kr.	
$18^{50}/_{51}$	381,474 fl. 30 kr.	
		2,594,456 fl. 14 kr.

3) Oberbau.

$18^{48}/_{49}$	1,038,253 fl. 11 kr.	
$18^{49}/_{50}$	297,374 fl. 18 kr.	
$18^{50}/_{51}$	358,247 fl. 21 kr.	
		1,693,874 fl. 50 kr

4) Bahnhöfe und Stations-Plätze.

$18^{48}/_{49}$	583,500 fl. 25 kr.	
$18^{49}/_{50}$	355,279 fl. 26 kr.	
$18^{50}/_{51}$	51,751 fl. 15 kr.	
		990,531 fl. 6 kr.

5) Reparatur-Werkstätte.

$18^{48}/_{49}$	55,613 fl. 32 kr.	
$18^{49}/_{50}$	1,285 fl. 20 kr.	
$18^{50}/_{51}$	16,798 fl. 53 kr.	
		73,697 fl. 45 kr.

6) Bauregiekosten.

$18^{48}/_{49}$	139,153 fl. 14 kr.	
$18^{49}/_{50}$	94,304 fl. 35 kr.	
$18^{50}/_{51}$	47,103 fl. 12 kr.	
		280,561 fl. 1 kr.

I. Anschaffungskosten des Betriebs-Inventars.

$18^{48}/_{49}$	335,373 fl. 17 kr.	
$18^{49}/_{50}$	313,477 fl. 29 kr.	
$18^{50}/_{51}$	304,497 fl. 8 kr.	
		953,347 fl. 54 kr.

7. Außerordentliche Ausgaben.

$18^{48}/_{49}$	2,231 fl. 5 kr.	
$18^{49}/_{50}$	5,816 fl. 5 kr.	
$18^{50}/_{51}$	2,118 fl. 48 kr.	
		10,165 fl. 58 kr.
	thut wieder	7,100,910 fl. 24 kr.

Zu Deckung dieser Ausgaben aus dem Eisenbahnfonds waren folgende Mittel gegeben:

	a) Vom Eisenbahn-Anlehen.	b) Von eigenen Einahmen der Eisenbahn-Kasse.
pro $18^{48}/_{49}$	4,028,998 fl. 59 kr.	43,029 fl. 45 kr.
„ $18^{49}/_{50}$	1,632,868 fl. 15 kr.	23,902 fl. — kr.
„ $18^{50}/_{51}$	1,149,425 fl. 50 kr.	24,827 fl. 32 kr.
Zusammen	6,811,293 fl. 4 kr.	91,759 fl. 17 kr.

6,903,052 fl. 21 kr.

Nach oben beläuft sich der ganze Aufwand auf den Eisenbahnfonds pro $18^{48}/_{51}$

auf 7,100,910 fl. 24 kr.

also Mehr: 197,858 fl. 3 kr.

welche von anderen Einnahmen vorgeschossen wurden.

II. Linie von Bietigheim bis Bruchsal (Westbahn).

Im Jahr $18^{50}/_{51}$ (erstmals)	württ. Strecke.		bad. Strecke.	
II. Anlagekosten und zwar:				
	fl.	kr.	fl.	kr.
1) Grund-Erwerbungen . .	15,890	2	1,647	45
2) Unterbau . .	62,125	14	307	22
3) Oberbau . .	12	56	7	49
6) Bauregiekosten	5,554	28	2,846	30
III. Anschaffungskosten des Betriebs-Inventars, als Lokomotive, Wagen 2c.	45,843	45	6,750	—
	129,426	25	11,559	26

140,985 fl. 51 kr.

welche von den für diese Bahnstrecke besonders verwilligten Geldern bestritten wurden.

Ganz vollendet und dem Betrieb übergeben wurden im Laufe der Periode 1. Juli $18^{48}/_{51}$ folgende Bahnstrecken:

Länge der Bahnstrecke nach Stunden zu 13,000 Fuß.			Zum Transport von Personen	Hunden, Gepäck.	Vieh, Pferden, Equipagen.	Gütern.
ilbronn-Bietigheim	8 Stund.	300′	Juli	Juli	Juli	Juli
			1848			
vensburg-Biberach	12 „	8,000′	Mai	Mai	Mai	Juni
			1849			
üßen-Geislingen .	2 „	12,000′	Juni	Juni	Juni	Juni
			1849			
iberach-Ulm . .	10 „	1,500′	Mai	Mai	Mai	Juni
			1850			
eislingen-Ulm .	8 „	9,500′	Juni	Juni	Juni	Juli
			1850			
Zusammen	42 Stund.	5,300′				
ferner riedrichshafen-avensburg . .	5 Stund.	3000′	8 Nov. 1847	8 Nov. 1847	Juli 1848	Juli 1849

Von den dem Verkehr übergebenen Bahnstrecken stellen ch die

		Betriebs-Einnahmen. fl.	kr.	Betriebs-Ausgaben. fl.	kr.	Rein-Ertrag fl.	kr.
ro $18^{48}/_{49}$	bei $27^{3}/_{8}$ Stund.	542,055	22	325,170	53	216,884	29
„ $18^{49}/_{50}$	„ $30^{4}/_{5}$ „	615,669	19	328,545	8	287,124	11
„ $18^{50}/_{51}$	„ $67^{1}/_{2}$ „	1,398,435	48	630,495	1	767,940	47

und es trifft auf Eine Stunde Bahnlänge

	von obiger Einnahme fl.	kr.	von obiger Ausgabe fl.	kr.	Die Ausgabe beträgt von der Einnahme im Ganzen:
ro $18^{48}/_{49}$	19,621	55	11,770	54	$59^{9}/_{10}$ %
„ $18^{49}/_{50}$	19,989	16	10,667	3	$53^{4}/_{10}$ „
„ $18^{50}/_{51}$	20,717	34	9,340	40	$45^{1}/_{10}$ „

Der Personen-Verkehr betrug in

Einnahme		I. Classe.	II. Classe.	III. Classe.	Zusammen:
97,542 fl. 53 kr.	$18^{48}/_{49}$	1,748	288,303	1,180,753	1,470,804
00,040 „ 57 „	$18^{49}/_{50}$	1,293	239,653	1,137,417	1,378,363
38,579 „ 33 „	$18^{50}/_{51}$	2,517	256,362	1,543,276	1,802,155

an Gütern wurden befördert:

			fl.	kr.
ro $18^{48}/_{49}$	637,452	Zollctr. mit einer Einnahme von	108,282	26
„ $18^{49}/_{50}$	912,796	„ „ „ „ „	176,465	23
„ $18^{50}/_{51}$	2,309,291	„ „ „ „ „	5[illegible]	[illegible]4

In dem letztern Jahr $18^{50}/_{51}$, in welchem die ganze Bahnstrecke von Heilbronn bis Friedrichshafen mit $67^{1}/_{2}$ Stunden Länge im Betrieb war, bestanden die Einnahmen von 6,284 Fahrten und 189,380 Nutzstunden in

I. Fahrtaxen			
a) für den Personen- und Hundetransport, und zwar:			
1,802,155 Personen 738,579 fl. 33 kr.			
15,581 Hunden 2,398 „ 15 „			
	740,077	fl.	48 kr.
b) für Gepäcktransport . .	42,987	„	32 „
c) „ Equipagentransport .	7,983	„	21 „
d) „ Viehtransport . . .	7,148	„	9 „
e) vom Gütertransport . .	578,751	„	4 „
f) für Benützung des Staats-Telegraphen	659	„	2 „
g) für Zeitungen	270	„	32 „
II. Sonstige Einnahmen . . .	19,658	„	20 „
wie oben	1,398,435	fl.	48 kr.
und die Ausgaben in			
I. Allgemeine Verwaltungskosten .	35,589	fl.	35 kr.
II. Bau- und Unterhaltungskosten	60,795	„	58 „
III. Unterhaltung der Lokomotiven u. mechanischen Werkstätte . . .	240,397	„	21 „
IV. Unterhaltung der Transportwagen	48,900	„	6 „
V. Kosten des Bahnbetriebs und des Sicherheits-Dienstes . .	190,919	„	31 „
VI. Entschädigungen	47,654	„	12 „
VII. Steuern 2c.	1,289	„	11 „
VIII. u. IX. Prozeßkosten und Abgang	4,949	„	7 „
wie oben	630,495	fl.	1 kr.
Es brachte hiernach			
1 Stunde Bahnlänge . .	20,717	„	34 „
1 Nutzstunde	7	„	23 „
ein, und kostete der Betrieb auf			
1 Stunde Bahnlänge . .	9,340	„	40 „
1 Nutzstunde	3	„	20 „

In Prozenten der Brutto-Einnahme sind für den Betrieb durchschnittlich verausgabt 45,1 Prozent.

Die Netto-Einnahme (767,940 fl. 47 kr.) beträgt
auf 1 Stunde Bahnlänge . 11,376 fl. 54 kr.
„ 1 Wegstunde . . . 4 „ 3 „

An Betriebs-Mitteln waren am 30. Juni 1851 vorhanden
37 Lokomotive
95 Stück 8räderige } Personenwagen.
28 „ 4 „
136 „ 8 „ } Wagen für Güter, Vieh, Equipagen.
131 „ 4 „

An Brenn-Material wurde
verbraucht . . . . . 19,043 Ctr. Cokes.
9,251 Klafter tannene Scheiter = 92,510 „ „
(1 Klafter = 10 Ctr. Cokes.) . 111,553 Ctr. Cokes.
also auf 1 Nutzstunde . . . . 60 ℔.

Von den 1,802,155 Personen, welche die Eisenbahn benützt haben, hat durchschnittlich jede einen Weg von $5_{,7}$ Stunden zurückgelegt, und ist das Verhältniß der hiebei benützten Wagen-Classen

I. Classe $0_{,14}$
II. „ $14_{,22}$
III. „ $85_{,64}$

endlich hat ein Passagier durchschnittlich
im Ganzen . $24_{,6}$ } Fahrtaxe bezahlt.
per Stunde . $4_{,3}$

Bei dem Gütertransport kommen durchschnittlich $14_{,95}$ kr. auf den Zoll-Centner.

Es ergaben sich im Durchschnitt auf 1 Stunde Bahnlänge
Personen 26,699.
Güter . 34,212 Zoll-Centner.

Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.

Die Berg- und Hüttenwerke haben zur Königl. Staatshauptkasse abgeliefert:

von 18⁴⁸/₄₉ . . 110,000 fl. — kr.
„ 18⁴⁹/₅₀ . . 132,000 „ — „
„ 18⁵⁰/₅₁ . . 232,035 „ 4 „

der Reinertrag betrug

von 18⁴⁸/₄₉ . . 127,276 „ 42 „
„ 18⁴⁹/₅₀ . . 103,849 „ 38 „
„ 18⁵⁰/₅₁ . . 234,255 „ 23 „

Im Etat war der Reinertrag angenommen gewesen

von $18^{48}/_{49}$ . .	129,126 fl.	2 kr.
„ $18^{49}/_{50}$ . .	116,224 „	27 „
„ $18^{50}/_{51}$ . .	128,377 „	23 „

Es ist somit in den beiden erstgenannten Jahren der Ertrag unter der Etatssumme geblieben, während das Etatsjahr $18^{50}/_{51}$ ein Resultat geliefert, welches die durch die Ergebnisse in den vorangegangenen 2 Jahren sehr herabgestimmten Erwartungen namhaft übertroffen hat. Dieses günstige Ergebniß haben zunächst die Werke Königsbronn, Wasseralfingen, Abtsgmünd und Friedrichsthal geliefert, zum Theil als eine Folge der auch im letzten Jahre mäßigen Kohlenpreise, in noch höherem Maße aber als das Ergebniß von Ersparnissen an den Betriebskosten und insbesondere an dem Aufwand für Bauwesen.

Auch der Absatz an Fabrikaten war wieder günstiger und hat bei einigen Artikeln günstigere Verkaufspreise ergeben, als der Etat angenommen hatte, obgleich an sich die Verkaufspreise der Fabrikate im Allgemeinen wie in den vorangegangenen Jahren durch die Konkurrenz auf einen ungewöhnlich niederen Stand herabgedrückt waren, so daß bei den meisten Artikeln mit den Preisen wiederholt abgeschlagen werden mußte, um nicht die diesseitigen Fabrikate von ihrem alten Absatz-Gebiete mehr oder weniger verdrängen zu lassen.

Der Verkauf der Erzeugnisse von sämmtlichen Eisenwerken betrug

an	$18^{48}/_{49}$	$18^{49}/_{50}$	$18^{50}/_{51}$
Roheisen, Wascheisen Hammerzeug und Weißeisen .	31,046	35,070	52,583
Gußwaaren	59,015	65,720	67,393
geschmiedetem Eisen, einschließlich des Walzeisens, Blech u. Pfannen . .	38,929	48,188	55,188
Stahl	2,303	2,321	2,974
	Stücke.	Stücke.	Stücke.
Stahlwaaren	66,689	86,558	107,313.

Der Gesammt-Erlös daraus belief sich auf
970,772 fl. 53 kr. 1,115,865 fl. 41 kr. 1,266,616 fl.

Außerdem wurden in den 3 Jahren $18^{48}/_{51}$ für Waffen und Waffenbestandtheile erlöst im Ganzen 165,803 fl. 46 kr.

Auf Verbesserung der Gußwaaren nach Güte und Schönheit wird fortwährende Aufmerksamkeit verwendet.

Ueber die in Wasseralfingen, Ludwigsthal und Wilhelmshütte gefertigten Gußwaaren wurden neue Abbildungshefte ausgegeben.

Die Anwendung von Torf zum Puddling-Betrieb fand in dieser Periode nur in beschränktem Maaße statt, da eine Verwendung von Holz bei den dermaligen niederen Holzpreisen sich als vortheilhafter herausstellte.

Unter den zu erwähnenden Neubauten und Betriebsverbesserungen ist in Unterkochen die neue erweiterte Herstellung des im März 1848 zu Bruch gegangenen Walzwerks mit einem Aufwande von 50,198 fl. 47 kr., welcher aus dem Ertrage der sämmtlichen Hüttenwerke von $18^{50}/_{51}$ und $18^{51}/_{52}$ bestritten wurde, hervorzuheben. Mit Vermehrung der Wasserkraft durch Erweiterung der Wasserbehälter in den Zuflußgraben des Walzwerks und des bisherigen Groß-Hammers wurde unter Anwendung von zwei Turbinen mit Schwungrädern eine neue Walzeinrichtung mit 1 Grobeisenstraße, 1 Mitteleisenstraße und 1 Kleineisenstraße hergestellt und ein Puddelwerk in dem bisherigen Großhammer-Gebäude unter Benützung und Versetzung des Zängwerks und der Puddlings-Oefen von Wasseralfingen und Izelberg nach Unterkochen erbaut.

Das Projekt, ein größeres Walzwerk zur Anfertigung von Eisenbahnschienen im Inlande, in Abtsgmünd zu erbauen, wurde aufgegeben, weil eine Rentabilität im Hinblick auf den beträchtlichen Bau-Aufwand und den kostspieligen Betrieb mit Holz nicht zu erwarten, auch eine Vertheuerung des Brenn-Materials wegen des beträchtlichen Mehrbedarfs an Brennholz zu besorgen war.

In Folge der Uebersiedlung des Puddelwerks von Izelberg nach Unterkochen wurde von $18^{49}/_{50}$ das mit dem Hüttenwerke Königsbronn in Verbindung stehende Kleineisen-Walzwerk in Izelberg an die Stelle des abgebrochenen Puddelwerks gesetzt, wobei die stärkeren Getriebe des letzteren nebst dem Schwungrad beibehalten, dagegen zwei neue Getriebe eingesetzt wurden, vermittelst welcher die Kleineisen-

walzen nun in der Minute 180 Umdrehungen, statt früherer 130 machen. Zugleich wurden neue Vorwalzständer mit 3 übereinander liegenden Walzen aufgestellt und ein weiteres Frischfeuer mit Glühofen in der Nähe des Walzwerks erbaut. Durch diese Einrichtungen, welche einen Bau-Aufwand von 1416 fl. 12 kr. verursachten, wurde eine bedeutende Ersparniß an Brenn-Material bezweckt, indem das Glühen des Materialeisens jetzt mittelst der Frischfeuerflamme geschieht, die nur zuweilen durch ein schwaches Kohlenfeuer verstärkt werden muß, das auf einem Roste unterhalten wird, unter welchen warmer Wind geführt wird.

In Ludwigsthal wurde von $18^{49}/_{50}$ ein Kleineisen- und Nageleisen-Walzwerk mit Turbine mit einem Aufwand von 9767 fl. erbaut, womit die Umwandlung des oberen Aufwerfers in ein Schwanzhammer-Gerüste mit 1 Luppen- und 1 Streck-Hammer, sowie die Versetzung und neue Aufführung der beiden Frischfeuer verbunden wurde.

In Wasseralfingen wurde im Lokal des nach Unterkochen versetzten Puddelwerks von $18^{50}/_{51}$ die Lehmformer-Werkstätte mit einer Trocken-Kammer, worin die Lehmformen mittelst Hochofengasen getrocknet werden, so wie eine Dammgrube und ein Krahn eingerichtet. Dadurch ist nicht blos eine Ersparniß an Brenn-Material erreicht, sondern auch eine wesentliche Verbesserung in so fern herbeigeführt, als die Lehmformen an Ort und Stelle abgegossen werden können, welche früher auf größere Entfernung hatten transportirt werden müssen, wobei sie nicht selten beschädigt wurden.

Bei der Gewehrfabrik Oberndorf wurde in Folge der politischen Bewegungen im Jahre 1848, welche einen bedeutenden Absatz, namentlich an Bürgerwehr-Gewehren in Aussicht stellten, in diesem Jahre die Rohrbohrerei und das Rohrschleifwerk einer gründlichen Verbesserung unterworfen, neue Wasserräder mit wesentlicher Ersparniß an Wasserkraft gebaut und andere Verbesserungen der Einrichtung durch Anschaffung weiterer Drehbänke, Bohr- und Hobelmaschinen ꝛc. mit einem aus dem Grundstock bestrittenen Aufwand von 11,125 fl. 54 kr. getroffen.

Indessen entsprach der Absatz an rohen Läufen und an Gewehren für die Bürgerwehr den Erwartungen und ins-

ſondere dem anfänglich stürmischen Andrang auf Ausdeh=
ung der Fabrikation nicht, besonders nachdem beträchtliche
ewehr=Ankäufe im Auslande gemacht worden waren.

Die Salinen haben einschließlich des Gewinns von
m inländischen Salzmonopol an Reinertrag geliefert:

$18^{48}/_{49}$	.	914,386 fl.	9 kr.
$18^{49}/_{50}$	.	907,041 fl.	36 kr.
$18^{50}/_{51}$	.	968,085 fl.	49 kr.
		2,789,513 fl.	34 kr.

Die Lieferungen zur Königl. Staats=Hauptkasse dagegen
trugen:

$18^{48}/_{49}$	.	878,541 fl.	19 kr.
$18^{49}/_{50}$	.	964,992 fl.	53 kr.
$18^{50}/_{51}$	.	999,684 fl.	13 kr.
		2,843,218 fl.	25 kr.

In der vorigen Periode hatte sich der durchschnittliche
ein=Ertrag berechnet auf . . . 951,055 fl. 28 kr.
ährend das Durchschnitts=Ergebniß
der laufenden Periode nur betrug 929,837 fl. 50 kr.

Dieser Wenigerertrag in der vorliegenden Periode, un=
achtet günstigerer Preise des Brenn=Materials und eines
rminderten Verbrauchs an solchem, wobei insbesondere wohl=
leres Stockholz in größerer Menge mit Nutzen verwendet
urde, hat seinen Grund hauptsächlich in dem fortwährenden
urückgehen des Gewinns vom Salzverkauf in die Schweiz,
s Folge der Konkurrenz der Schweizer=Salinen, welche je
nger je mehr auf den diesseitigen Salzverkauf, wenigstens
die westliche Schweiz, hemmend wirkt.

Außerdem war auch die im Jahr 1848 erfolgte Preis=
mäßigung für das zu gewerblichen Zwecken bestimmte Stein=
lz von Einfluß auf den verminderten Ertrag gegenüber der
üheren Periode. Es wurde nämlich durch Ministerial=Ver=
gung von 7. Juni 1848 der Preis für das zu Fabrika=
onszwecken abzugebende Steinsalz von früheren 36 kr., be=
ehungsweise 30 kr., ohne fernere Unterscheidung auf 18 kr.
r den Centner im Gutgewicht von 101 Pfund ohne Ver=
ckung herabgesetzt *).

*) Da die ausgedehntere Abgabe von Steinsalz zu gewerblichen Zwecken
ufig mißbraucht wurde, so wurde sie durch Verfügung vom 23. F

Die Abgabe des Salzes zu diesem Zwecke erfolgt auf dem Steinsalzwerk Wilhelmsglück nach vorgängiger Vermischung mit einer den Genuß für Menschen und Vieh nicht gestattenden, jedoch unter Berücksichtigung der verschiedenen technischen Zwecke zu wählenden Substanz und betrug

	im Kalender Jahr 1848	1849	1850
an chemische, Papier- und Glas-Fabriken	12,336 Ctr.	14,608 Ctr.	11,990 Ctr.
an Seifensieder und Rothgerber . .	1,824 „	6,927 „	5,462 „
Zusammen	14,160 „	21,535 „	17,452 „

Das Natural-Erzeugniß der Salinen des Staats betrug mit Einschluß des Erzeugnisses von der in Selbstadministration übernommenen Saline Clemenshall: *)

	1848/49	1849/50	1850/51
Kochsalz	470,404 Ctr.	451,341 Ctr.	418,030 Ctr.
Viehsalz	22,833 „	23,785 „	21,387 „
Steinsalz	237,463 „	239,972 „	279,463 „
	730,700 „	715,098 „	718,880 „

Der Verkauf betrug:

	1848/49	1849/50	1850/51
Kochsalz	469,539 Ctr.	444,950 Ctr.	420,344 Ctr.
Viehsalz	14,993 „	13,674 „	16,518 „
Steinsalz	144,080 „	168,446 „	185,941 „
	628,612 „	627,070 „	622,803 „

davon kommen auf das Inland:

1848/49	1849/50	1850/51
358,443 Ctr.	367,208 Ctr.	378,717 Ctr.

1851 theilweise wieder aufgehoben. Uebrigens wird auch künftig noch an solche Fabriken, bei welchen das Salz einen Hauptstoff ihres Fabrikats bildet, nach Gestalt der verschiedenen hiebei in Betracht kommenden Verhältnisse auf besonderes, mit den erforderlichen Nachweisen zu belegendes Ansuchen bei dem Bergrath Steinsalz zu ermäßigtem Preis unter je nach der Natur des einzelnen Falles zu bestimmenden Vorsichtsmaßregeln abgegeben.

*) Die Saline Clemenshall bei Offenau, welche im Jahr 1798 unter der Herrschaft des Deutsch-Ordens an eine Privatgesellschaft auf 50 Jahre verpachtet worden war, ging nach Beendigung dieser Pacht-Periode am 21. Juli 1848 in die Selbstverwaltung des Staats über.

in das Ausland wurden abgesetzt:

270,169 Ctr. 259,862 Ctr. 244,086 Ctr.

Der Verkauf des Dungsalzes wurde, da bei der zweifelhaften Wirkung dieses Dungmittels der Bezug durch Landwirthe nur in einem kleinen Maße stattfand, das Dungsalz aber in einigen Bezirken des Landes vielfältig zu unerlaubter Darstellung von Kochsalz mißbraucht wurde, durch Finanz-Ministerial-Verfügung vom 15. April 1851 (unter Zurücknahme der Verfügung vom 14. September 1836, welche eine Erleichterung in Bezug salzhaltiger Stoffe zur Düngung eingeräumt hatte) dahin beschränkt, daß das Dungsalz nur in einem Gemenge von 15% Salz mit 85% anderen Stoffen, als Erde, Gyps, Torfasche rc., und nur auf den Salinen zu Friedrichshall, Clemenshall, Hall, Rottenmünster und Schwenningen ausschließlich an solche Personen zu dem Preise von 15 kr. für den Centner ohne Verpackung abgegeben wird, welche sich über dessen Bedarf zur Bedüngung eigener oder gepachteter Grundstücke durch obrigkeitliche Zeugnisse genügend ausweisen.

Als neue Vorrichtungen und Verbesserungen auf den Salinen sind die folgenden zu erwähnen:

In Friedrichshall wurden, um den schon früher in Anregung gekommenen Plan zu Ersparung von Transportkosten die Arbeiten für einen Steinsalzschacht wieder aufzunehmen, zwei Versuchs-Bohrlöcher niedergetrieben, und zwar im Jahr 1848 ein Bohrloch (Nr. 7) neben dem im Jahr 1819 wegen Wasserzudrangs aufgegebenen Schacht, wobei die neuere Bohr-Methode des Ingenieurs Kind in Forbach im Elsaß in Anwendung kam, welche ihre Vorzüge vor der älteren Methode durch raschere Förderung der Arbeit, ungeachtet beträchtlich weiterer Bohrlöcher, sowie theilweise Verminderung der Kosten bewährte. Dieses Bohrloch wurde in einer Weite von 8 Zoll und einer Tiefe von 583 Fuß am 4. April 1849 niedergebracht und dabei 3 Steinsalzlager übereinander von $9_{,13}$ Fuß, $26_{,37}$ Fuß und 43 Fuß Mächtigkeit mit schwachen Zwischenlagern von Anhydrit erbohrt.

Im Jahr 1849 erfolgte sofort das Niedertreiben eines ferneren Bohrloches (Nr. 8) ebenfalls mit 8 Zoll Weite zum Theil mit Anwendung von Wasserkraft des nahen Kocher-Kanals, in welchem das Steinsalzlager in einer Tiefe

von 513 Fuß erbohrt wurde; es zeigte sich aber blos Ein Lager mit einer Mächtigkeit von 33 Fuß, und ungeachtet das Bohrloch auf eine Tiefe von 634 Fuß niedergebracht wurde, konnte ein weiteres Steinsalzlager nicht gefunden werden, wonach also das Steinsalzlager in seiner östlichen Erstreckung sich auszukeilen scheint.

Ferner wurde im Jahr 1849 in Wilhelmshall bei Rottenmünster ein Bohrloch (Nr. 8) nach Kind's Methode niedergetrieben und bei 473,$_4$ Fuß das Salzlager erbohrt, das eine Mächtigkeit von 44,$_7$ Fuß hat.

Die Frage: ob nicht auf den Salinen Clemenshall und Friedrichshall als Brenn-Material Steinkohlen mit Vortheil verwendet werden können, welche auch bei der ständischen Etatsberathung von $18^{48}/_{49}$ zur Sprache kam, ist, da die Einführung der Steinkohlenfeuerung in jenem Zeitpunkt nicht angemessen erschien, vorerst vertagt worden. Indessen wird, um weitere Notizen zur Vergleichung zwischen Holz- und Steinkohlenfeuerung zu erhalten, in neuester Zeit versuchsweise Eine Siedpfanne in Friedrichshall mit Steinkohlen gefeuert.

Der Abteufung des Steinsalzschachtes in Wilhelmshall, dessen die Jahrbücher im Jahrgang 1839 S. 120 kurz erwähnten, stunden auch in dieser Periode ungünstige Umstände aller Art im Wege. Während zudringende Grubenwasser von bedeutender Menge den Umbau der zu ihrer Hebung zu schwachen Maschinerie nöthig gemacht und diese Arbeiten den meisten Theil der Zeit in Anspruch genommen hatten, traten bei der neuen Maschinerie öftere Brüche ein, welche abermals Aufenthalt veranlaßten.

Im Sommer 1849 wurde der Wasserzufluß um 25 Kubikfuß in der Minute durch Ausmauerung des Schachts vermindert und der Schacht auf 186 Fuß 4 Zoll niedergebracht. Später trat aber ein lang andauernder Mangel an Aufschlagewasser ein, so daß auf's Neue ein Stillstand in die Arbeit kam.

Im Februar 1850 war begonnen, die scheiderechten Bögen, welche den Gesteinsrücken überspannen, zu setzen, als im nachgebrochenen Gestein eine Quelle sich Bahn machte, welche die Zuflüsse auf 160 Kubikfuß in der Minute vermehrte.

Auf diese Weise, und nachdem auch noch der Wellbaum Wasserrades der Maschinerie entzweibrach, konnte der ıcht im Laufe eines Jahres blos um 10 Fuß abgeteuft)en, und es zeigte sich nun als sicher, daß mit den seitzen Bewegungskräften die zuströmenden Wasser nicht ge:igt werden konnten, und daß dieß blos mit Dampfkraft lich wäre.

Zu diesem Ende wurde eine Dampfmaschine von 150 :dekräften für nöthig erachtet und dann für die Volleng des Schachts, der bis Ende des Jahres 1850 auf eine e von 196 Fuß abgeteuft war, während nach den frühe-Bohrversuchen bei einer Tiefe von 360 Fuß das Gyps:r — und bei 398 Fuß das Steinsalzlager zu erwarten t, ein Zeitraum von etwa 400 Tagen in Aussicht geımen. Zur Erreichung dieses Zweckes, sowie für die her:llenden Hochbauten über Tag nach Vollendung des achts wurde aber ein Aufwand von ungefähr 300,000 fl. erforderlich angesehen, wodurch der ganze Schachtbau etwa 600,000 fl. zu stehen käme.

Unter solchen Verhältnissen mußte nothwendig in Er-ȷung kommen, ob die Vortheile, welche durch die Aufießung des Steinsalzlagers mittelst Vollendung des Schachtes erzielt werden sollten, mit einem solchen Aufwande Verhältniß stünden?

Als solche Vortheile waren angenommen worden:

die Fracht-Ersparniß für das in's Oberland zum Verbrauch kommende Steinsalz, welches bisher von Wilhelmsglück dahin geführt wird, und

die Möglichkeit, das Steinsalzlager vollständig abzubauen, während bei der Ausbeutung durch Bohrlöcher nur ein geringerer Theil des Steinsalzlagers aufgelöst, der größere Theil aber der Gewinnnng entzogen und durch die später erfolgenden Einstürze ganz unzugänglich würde.

Da nun einerseits durch die vorausgesetzte Fracht-Ercniß die Zinsen des für die Vollendung des Schachtbaues gewendeten Kapitals, sowie die Kosten einer besonderen :waltung dieses zweiten Steinsalzwerkes schwerlich gedeckt rden, andererseits aber die Steinsalzlager bei Rottenmünster

eine Ausdehnung und Mächtigkeit haben, welche den Fortbetrieb der Salinen in der bisherigen Weise für Jahrhunderte sichern, so fand das Finanzministerium bei den gegenwärtigen Verhältnissen des Staatshaushalts nicht für gerathen, einen noch weiteren so bedeutenden Aufwand für diesen Zweck auf die Staatskasse zu übernehmen, weßhalb durch Verfügung vom 22. Oktober 1850 das Bauwesen für einen Steinsalzschacht am Stallberg bei Rottenmünster bis auf Weiteres eingestellt wurde.

Bei der Saline Hall wurde eine dem Angriffe des Kocherflusses sehr ausgesetzt gewesene Strecke vor der Saline durch einen dauerhaften Uferbau befestigt.

Der mit der Saline Sulz in Verbindung stehende Bergbau auf Hallerde, welche die Landwirthe zur Besserung der Felder dem Gyps vorziehen, erlitt in dieser Periode eine Veränderung. Der bisherige ältere Bau, welcher durch Verwitterung einiger Pfeiler durch hölzerne Stempel verstärkt worden war, wurde nämlich durch unversehens eingetretenen Einsturz, wobei jedoch Niemand in der Grube sich befunden hatte, unbrauchbar, und es ist dagegen ein schon zuvor vorgerichteter, von dem älteren 780 Fuß thalaufwärts angelegter Hallerdenbau, der Pfisterstollen, in Betrieb gesetzt. Die jährliche Produktion an Hallerde beträgt 40 bis 50,000 Kübel im Gewichte von durchschnittlich 95 Pfund.

Bei sämmtlichen Salinen wurde durch zweckmäßige Eintheilung der Arbeiter und durch Einführung von Gedingen, wo solche statt der Taglöhne irgend zuläßig erschienen, einige Verminderung der Arbeiterzahl bewirkt.

Was den Bergbau betrifft, so hatten die Bohrarbeiten auf Steinkohlen bei Schramberg keinen erwünschten Erfolg; sie wurden im März 1849 aufgegeben, nachdem das Bohrloch eine Tiefe von $1571,_6$ Fuß erlangt hatte und der Granit oder ein dem Granit nahestehender Euritporphyr erreicht worden war.

Mit diesem Bohrloch wurde nicht nur keine Spur von Steinkohlen aufgefunden, sondern es hatten sich auch nach der Durchsinkung des todtliegenden die Schieferthonschichten nicht so mächtig und deutlich gezeigt, wie früher bei dem Hammerwerk über der Thalsohle, wo sie durch ihre starke Entwickelung, ihre Pflanzenreste und ihr Einfallen gegen

west, die Veranlassung zu dem Ansetzen des Bohrlochs
ben hatten*).

Zu Fortsetzung der Versuche für Aufsuchung von Stein-
en waren schon früher zwei Punkte bei Horgen, O.A.
tweil, und bei Niedernhall, O.A. Künzelsau, als die
gnetsten bezeichnet worden, wobei die Anwendung der ver-
:rten Methode von Kind beabsichtigt war, zu deren Erlernung
: Berg-Kandidaten einige Zeit auf Staatskosten bei Kind sich
hielten; die Aufnahme dieser Versuchs-Arbeiten unterblieb
r im Jahre 1848 und bis jetzt im Hinblick auf die zur
t nothwendigen Beschränkungen des Staats-Aufwands.

Die bergmännischen Versuchs-Arbeiten auf
le Metalle im Schwarzwalde beschränkten sich auch in
ier Periode auf die Untersuchung des Gang-Gebirges im
inerzauer Thale.

Der im Jahre 1845 im oberen Hengstbach angesetzte
ollen steht durchaus in festem Granit, der nur stellenweise
klüftet ist; es wurde kein neuer Gang angefahren. Bei
Lachtern zeigte sich eine Kluft, welche etwas Schwerspath
d Flußspath führte.

Auf dem mit 43 Lachtern überfahrenen Gang wurde,
die frühere Untersuchung desselben in südlicher Richtung
ne Erfolg war, im September 1850 ein nördlicher Flügel-
ct angesetzt. Der Gang hat sich in dieser Richtung stets
t einer Mächtigkeit von 3 bis 6 Zoll erhalten, bis man
Juni 1851 ein Lettentrumm anfuhr, welches den Gang
schnitt oder verwarf. Dieses Lettentrumm zeigt zwei voll-
mmene Saalbänder, einen silberweißen Letten und eine
ächtigkeit von 3 bis 4 Zoll.

Eine weitere Untersuchung wird nun ergeben, ob das-
be nicht statt des seitherigen Stollens mit Vortheil zu
uffahrung gegen das Gebirge benützt werden kann.

Auf den gewerkschaftlichen Gruben in Rei-
erzau und im Glaswald bei Alpirsbach wurde $18^{49}/_{50}$
licht gebaut.

Die Ausmünzungen bei der Königl. Münzstätte
aben betragen:

*) Näheres hierüber, so wie die bei Gelegenheit des Bohrversuchs
ngestellten Beobachtungen über die Temperatur im Bohrloche zu Schram-
erg enthalten die württ. Jahrb. von 1849 Heft II. S. 131.

113879

	1848/49		1849/50		1850/51	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
in Gold.						
Medaillen .	108	—	1,934	—	27	—
Dukaten . .	38,185	45	—	—	14,541	45
5Guldenstücke	—	—	2,000	—	2,090	—
in Silber.						
Medaillen .	423	28	1,141	53	1,036	44
Vereinsthaler	—	—	—	—	—	—
Zwei Gulden	772,313	30	973,860		559,026	
Ein Gulden	58,172	—	128,899	—	114,967	—
Halbe Gulden	156,451	30	143,827	—	74,267	—
Sechser . .	42,976	24	32,608	48	38,457	12
Groschen . .	11,248	21	11,268	30	11,091	54
Kreuzer . .	12,615	49	10,509	18	10,678	27
in Kupfer.						
Rappen (für die Schweiz) .	1,046	48	—	—	—	—
Halbe Kreuzer	2,121	14	2,180	7	1,257	16
Medaillen .	10	12	6	51	480	—
Zusammen	1,095,673	1	1,308,235	27	827,920	18

Der Münzbetrieb war im Etatsjahr 1849/50 mit einem Verlust von 754 fl. 40 kr. verbunden, während im Etatsjahr 1848/49 ein Gewinn von . . . . 3,462 fl. 44 kr.
und 1850/51 . . . . 950 fl. 47 kr.
sich ergab.

Dieser Gewinn ergab sich hauptsächlich bei der Ausmünzung von Dukaten, so wie einer größeren Ausprägung an Scheide-Münzen, welche als ein Bedürfniß für den inneren Verkehr sich gezeigt hatte.

Steuer-Verwaltung.

Der Ressort des Steuer-Collegiums umfaßt folgende Gegenstände:

A. Direkte Steuern.

a) Vom Grund-Eigenthum und Gefällen.

Am 1. Juli 1848 waren sämmtliche auf den Grund der im Jahr 1840 beendigten Landesvermessung ausgefertigten Flurkarten und Primär-Kataster an die Gemeinden des Landes ausgefolgt, und es blieb nur die Ergänzung der Karten und Kataster bezüglich der von der Vermessung und Kataster-

›likation an bis zum 1. Juli 1840 vorgegangenen Ver-
erungen in den Gemeinden, in welchen die Primär-Ka-
:r-Publikation schon früher beendigt wurde, theilweise noch
Rückstand. Der Abschluß des ganzen Geschäfts, mit
snahme der Stadtmarkung Ulm, bei welcher sich in Folge
:utender Veränderungen in der Markungs-Gränze und im
ern der Markung, namentlich durch den Festungs- und
:nbahnbau, die Nothwendigkeit einer neuen Vermessung
Kataster-Anlage herausstellte, erfolgte im Januar 1851.

Die Fortführung der Flurkarten und Primär-Kataster
hieht nach den Bestimmungen der Ministerial-Verfügungen
ı 12. Oktober 1849 (Regbl. S. 677), vom 12. No-
ıber 1840 (Regbl. S. 509) und der von dem Königl.
:uer-Collegium unterm 13. Januar 1841 erlassenen tech-
hen Anweisung.

In Folge der durch die neueren Gesetze veranlaßten
fäll-Ablösungen hat sich das Grund-Kataster erhöht und
Gefäll-Kataster vermindert. Es hat nämlich

› 1. Juli 1848	das Grund-Kataster	16,058,131 fl. 25 kr.
" " "	das Gefäll-Kataster	870,578 fl. 16 kr.
		16,928,709 fl. 41 kr.

ragen; während

› 1. Juli 1851	das Grund-Kataster	16,719,409 fl. 58 kr.
" " "	das Gefäll-Kataster	466,457 fl. 44 kr.
		17,185,867 fl. 42 kr.

sich schloß.

) von Gebäuden.

Auf die letztmals pro 1. Juli 1846 vorgenommene
iodische Ergänzung des Gebäude-Katasters fand eine solche
:der auf den 1. Juli 1850 statt, welche folgendes Resul-
gewährt hat.

Die Zahl der Hauptgebäude hat sich	
n 241,581 auf 247,178 mithin um	5597
Die Zahl der Nebengebäude	
n 118,755 auf 122,762 somit um	4,007
und der Gebäude-Kataster-Anschlag	
n 183,690,846 fl. auf 189,162,341 fl.	
:thin um	5,471,495 fl.

höht. Der Grund der Vermehrung liegt theils in Erhöhung

früherer niederer Anschläge, hauptsächlich aber in Melior
und Neubauten, wobei die gewerbreicheren Bezirke und
wie insbesondere der Stadtbezirk Stuttgart oben anstel

c) von Gewerben.

Die inzwischen von 3 zu 3 Jahren vorgenommene
zung des Gewerbesteuer-Katasters fand seit dem 1. Juli
nicht mehr statt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil eine
der Gewerbesteuer-Gesetzgebung und in Folge hievon ein
neue Steuer-Einschätzung der Gewerbe beabsichtigt ist.

In den 3 Jahren 1. Juli $18^{48}/_{51}$ waren an G
Gefäll-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer jährlich 2,000,0
zu erheben, welche nach dem gesetzlichen Maßstab, und

von $^{17}/_{24}$ auf Grund-Eigenthum und Gefälle,
" $^{4}/_{24}$ auf Gebäude, und
" $^{3}/_{24}$ auf Gewerbe,

zur Vertheilung gebracht wurden.

Nach den vom Steuer-Collegium bekannt ge
Umlagen traf es insbesondere

	$18^{48}/_{49}$			$18^{49}/_{50}$			18	
	fl.	kr.	hlr.	fl.	kr.	hlr.	fl.	kr.
das Grund u. Gefäll-Kataster auf 100 fl. Rein-Ertrag . .	8	22	$^{19}/_{30}$	8	20	$^{5}/_{10}$	8	16
das Gebäude-Kataster auf 100 fl. Kapital-Werth . . .	—	10	$5^{31}/_{100}$	—	10	$5^{8}/_{10}$	—	10
das Gewerbe-Kataster auf 100 fl. Kataster-Ansatz . . .	61	31	$1^{9}/_{10}$	61	34	$2^{4}/_{10}$	61	35

d) Kapital-, Besoldungs- und Pensions-St

Die Kapitalsteuer, welche nach dem Finanz-Gese
1. Juli $18^{48}/_{49}$ vom 29. Juli 1849 Art. 5. (Regb
323) und nach dem Finanz-Gesetze pro 1. Juli $18^{49}/_{5}$
11. März 1852 Art. 3. (Regbl. S. 41) vom 1. Juli
an von 6 kr. auf 15 kr. von 100 fl. verzinslichem
tal erhöht worden ist, ertrug:

pro $18^{48}/_{49}$	pro $18^{49}/_{50}$	pro 18^{50}
584,317 fl. 8 kr.	563,246 fl. 56 kr.	560,416 fl.

Der Ertrag des letzten Jahres entspricht, mit

rechnung der in Abzug gebrachten Aufnahme- und Einzugskosten, einer Kapital-Summe von 230,199,200 fl.

Die Besoldungs-, Apanagen- und Pensions-Steuer, welche in der Periode $18^{48}/_{51}$ nach den in dem Finanz-Gesetze pro 1. Juli $18^{48}/_{49}$ vom 29. Juli 1849, Art. 7. und 8. festgestellten, theils neuen, theils erhöhten Sätzen erhoben wurde, hat ertragen:

pro $18^{48}/_{49}$	pro $18^{49}/_{50}$	pro $18^{50}/_{51}$
258,732 fl. 51 kr.	249,359 fl. 27 kr.	250,571 fl. 15 kr.

B. Indirekte Steuern.

a) Zoll.

Zu der Zollverwaltung übergehend, erwähnen wir zunächst der Aenderungen, welche in den auswärtigen Beziehungen des deutschen Zoll- und Handels-Vereins, sowie in dem Zolltarif eingetreten sind.

Durch Verfügung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 15. September 1848 (Regbl. S. 442) wurde auf verschiedene Manufaktur-Waaren und zwar

Seidene Zeugwaaren ꝛc.	pos.	30b
Halbseidene Waaren ꝛc.	„	30c
drei- und mehrfaches und alles gefärbte Wollgarn	„	41b
Wollene Waaren . .	„	41c 1 u. 2.
und einfaches Wollgarn . .	„	41b Anmerkung,

welche vom Tage der Bekanntmachung an bis 31. Dezember desselben Jahrs über die Gränzen des Zollvereins eingehen, oder während dieses Zeitraums zum Eingang verzollt werden, außer den nach dem Zolltarif für die Jahre $18^{46}/_{48}$ davon zu entrichtenden Zöllen, die Erhebung von Zuschlagzöllen angeordnet, welche Zuschlagzölle ihren Grund in einer von der französischen Regierung zu Gunsten der französischen Industrie gewährten ausnahmsweise erhöhten Ausfuhrbonifikation hatte.

In Folge einer nachträglichen Verabredung unter den Regierungen der Vereinsstaaten wurde aber statt des vorgedachten Anfangs-Termins für die Erhebung der fraglichen Zölle der 3. Oktober 1848 als solcher bestimmt und angeordnet, daß die Zuschlagzölle von den vor diesem Tage verzollten Waaren auf Rechnung der Vereins-Kasse zurück-

erstattet werden (Finanz-Ministerial-Verfügung vom 20. Dezember 1848, Regbl. S. 620).

In den inneren Verhältnissen des Zoll-Vereins schienen die Bewegungen des Jahrs 1848 wesentliche Aenderungen hervorbringen zu wollen, indem im Schooße der National-Versammlung zu Frankfurt am Main auf eine für ganz Deutschland gemeinschaftliche Zollgesetzgebung hingearbeitet wurde und deßhalb Berathungen darüber stattfanden. Aus diesen Gründen wurde von den Vereins-Regierungen beschlossen, die Herausgabe eines neuen berichtigten Vereins-Zolltarifs für die mit dem Jahr 1849 beginnende Tarifs-Periode noch auszusetzen und einstweilen den bestehenden Tarif zu verlängern (Königl. Verordnung vom 30. Oktober 1848, Regbl. S. 488).

Durch Finanz-Ministerial-Verfügung vom 28. Februar 1849 (Regbl. S. 75) wurde nach getroffener Vereinbarung unter den Zollvereinsstaaten die in der Anmerkung zur Position 5, d. der II. Abtheilung des Zolltarifs von $18^{45}/_{48}$ festgesetzte Ausnahme bezüglich des Eingangs ungereinigter Soda auf gewissen Gränzstrecken zu dem Zollsatze von $7^1/_2$ Sgr. mit dem 1. Mai 1849 und ebenso das durch Verordnung vom 17. März 1848 (Regbl. S. 95) ergangene Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollvereins-Gränze, welches durch die Königl. Verordnung vom 14. Oktober desselben Jahrs (Regbl. S. 469) bis auf weiteres verlängert worden war, durch weitere Königl. Verordnung vom 2. April 1849 (Regbl. S. 99) mit dem 5. desselben Monats wieder aufgehoben.

Bezüglich des Eingangs-Zolls von ausländischem Zucker und Syrup wurde unter den Zollvereinsstaaten Vereinbarung dahin getroffen, daß für die übrigen 2 Jahre der Tarifs-Periode 1. September 1848 bis 1850 die dermaligen Eingangszollsätze (s. Verfügung vom 2. Juli 1844 Regbl. S. 312) unverändert beibehalten und die Steuer von dem aus Rüben erzeugten Rohzucker 3 fl. 30 kr. (2 Thlr.) für den Zoll-Centner Rohzucker erhoben werden soll (Finanz-Ministerial-Verfügung vom 30. Juni 1848, Regbl. S. 295).

Diese durch den Tarif pro. $18^{46}/_{48}$ festgesetzten Zölle für außervereinsländischen Zucker und Syrup wurden nach Finanz-Ministerial-Verfügung vom 5. Juli 1850 (Regbl. S. 254)

s auf anderweitige Verfügung, sowie die Steuer von dem aus üben erzeugten Rohzucker auch für die Tarifs-Periode 1. Sep- mber $18^{50}/_{53}$ unverändert beibehalten; auch sind durch Ver- gung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 12. Juni 1851 Regbl. S. 160) auf den Grund der dießfalls unter den Ver- is-Regierungen getroffenen Vereinbarung die Bestimmungen r Position 25,5. und der Anmerkung 1. zur Position 26. der . Abtheilung des Vereins-Zolltarifs für die Jahre $18^{46}/_{48}$ hin abgeändert worden, daß vom 1. August 1851 an

1. Reis, und zwar
   a) geschälter dem Eingangszoll von 1 Thlr (1 fl. 45 kr.)
   b) ungeschälter von 20 Sgr. (1 fl. 10 kr.)
   für den Brutto-Centner unterliegt, und
2. Baumöl, in Fässern eingehend, wenn bei der Abfertigung

ıf den Centner ein Pfund Terpentinöl zugesetzt worden, vom ingangszoll frei belassen, dagegen einen Ausgangszoll von $7^1/_2$ kr. (5 Sgr.) für den Centner unterworfen wurde.

Was den Ertrag der Zölle und der Rüben-Zuckersteuer den 3 Etatsjahren $18^{48}/_{49}$, $18^{49}/_{50}$ und $18^{50}/_{51}$ betrifft, betrug derselbe

Im Zollverein überhaupt	$18^{48}/_{49}$. fl.	kr.	$18^{49}/_{50}$. fl.	kr.	$18^{50}/_{51}$. fl.	kr.
ı Brutto-Einnahme	41,062,518	—	41,638,924	—	42,376,911	—
evon waren zu be- :reiten die Kosten der Zoll-Erhebung und es Zollschutzes an en Außen-Grenzen nd die sonstigen emeinschaftlichen lusgaben mit . .	4,432,216	—	4,449,130	—	4,500,669	—
s blieben demnach ur Vertheil. übrig	36,630,302	—	37,189,794	—	37,876,242	—
Hievon fallen an Württemberg .	2,232,768	28	2,269,451	8	2,233,631	29
ıßerdem betrugen ie eigenthümlichen Zollgefälle Würt- embergs von den Wasserzöllen, Krah- ıen- 2c. Gebühren	14,197	2	15,792	6	21,082	8
daß die Gesammt- Brutto - Einnahme Württembergs be- rägt	2,246,965	30	2,285,243	[illegible]	2,254,713	37

	18⁴⁸/₄₉. fl.	kr.	18⁴⁹/₅₀. fl.	kr.	18⁵⁰/₅₁. fl.
Hievon waren aber zu bestreiten:					
I. Von dem Antheil an den gemeinschaftlichen Zollgefällen:					
1) der Antheil der Hohenzollernschen Fürstenthümer mit .	79,511	6	73,774	4	72,97[illegible]
2) die Beiträge zu dem Zolldiener-Alimentirungsfonds mit . .	2,719	30	1,029	—	—
3) Zoll-Rückvergütungen an den K. Hof, an Gesandte; sowie z. Unterstützung des Handels u. der Industrie ꝛc.	38,653	42	43,031	9	46,94[illegible]
4) die eigenen Verwaltungs-Kosten mit . .	56,676	13	56,445	54	56,38[illegible]
5) Außerordentliche Ausgaben, Vorschüsse auf Wiederersatz, Abgang u. Nachlaß	60,082	45	30,523	8	32,37[illegible]
	237,643	16	204,803	15	208,68[illegible]
II. Von den Gefällen des Staats. Verwaltungskosten für Wasserzölle, Krahnen, Niederlagen, mit . .	4,783	58	2,231	10	3,76[illegible]
Zusammen I. u. II.	242,427	14	207,034	25	212,44[illegible]
so daß als endliche Rein-Einnahme der Staats-Kasse aus Zoll-Gefällen und der Rüben-Zuckersteuer die Summe erscheint von . .	2,004,538	16	2,078,208	49	2,042,26[illegible]
In den Haupt-Finanz-Etat war vorgesehen	—	—	2,078,208	49	2,040,00[illegible]
somit Ueberschuß	—	—	—	—	2,26[illegible]

Bei dem allgemeinen Interesse, welches die fortwährende usdehnung der Rübenzuckerfabrikation in dem Zollverein ge- innt, wird in Nachstehendem eine nähere Nachweisung der Verarbeitung an Runkelrüben, des daraus gewonnenen Roh- ickers und der von demselben erhobenen Steuer, sowie der von enselben bestrittenen Verwaltungskosten in den 3 Betriebsjah- en 1. September $18^{48}/_{51}$ gegeben.

ebs- iode Sept. Aug.	An grünen Rüben sind versteuert		daraus gewonnener Rohzucker		Steuer-Ertrag		Verwaltungs-Kosten		Rein-Ertrag	
	Centner	Pfd	Centner	Pfd	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
$^{8}/_{49}$.	9,896,864	—	494,843	—	865,975	15	102,853	—	763,122	15
$^{9}/_{50}$.	11,525,671	—	576,283	—	1,008,495	15	111,138	—	897,357	15
$^{0}/_{51}$.	14,708,450	—	735,422	—	2,573,978	45	142,623	—	2,431,355	45
e würt. n beige- haben:										
$^{8}/_{49}$.	207,569	89	10,378	49	18,162	22	2,132	12	16,030	10
$^{9}/_{50}$.	357,550	76	17,877	53	31,285	37	2,501	21	28,784	16
$^{0}/_{51}$.	332,601	58	16,630	8	58,205	8	2,470	56	55,734	12

Was die Verfehlungen gegen die Zollgesetze betrifft, so amen bei der Zollverwaltung folgende Straffälle vor, welche e für das Kalender-Jahr berechnet sind.

	1848.	1849.	1850.
Im Schlusse des Vorjahrs sind unbeendet geblieben	19	12	19
m Laufe des Jahres neu hinzugekommen . . .			
vegen Kontrebande . .	—	—	—
vegen Abgabedefraudation	14	20	5
vegen anderer Kontraventionen u. Form-Vergehen	214	231	355
	247	263	379
davon wurden im Laufe des Jahres abgemacht .	235	244	365
Am Ende des Jahres blieben demnach unerledigt	12	19	14

b) Accise.

Die Accise-Abgabe, welche auch in der vorliegenden Periode nach den bisherigen Normen erhoben worden ist, lieferte einen Reinertrag von:

$18^{48}/_{49}$	$18^{49}/_{50}$	$18^{50}/_{51}$
121,277 fl. 49 kr.	150,858 fl. 59 kr.	194,973 fl. 53 kr.

In Folge der Lähmung des Verkehrs durch die Ereignisse des Jahres 1848, welche auch auf die Besitzstands-Veränderungen bei liegenden Gütern einwirkten, hat sich eine sehr beträchtliche Verminderung des Ertrags der Accise-Abgabe von $18^{48}/_{49}$ und auch noch von $18^{49}/_{50}$ ergeben, während dieselbe von $18^{50}/_{51}$ wieder bedeutend gestiegen ist.

c) Auflage auf die Hunde.

Die Abgabe von den Hunden, deren Betrag in dieser Periode keiner Aenderung unterworfen worden, gewährte, nach Abzug der den Orts-Armenkassen zukommenden Hälfte, der Staatskasse noch als einen reinen Ertrag:

pro $18^{48}/_{49}$	pro $18^{49}/_{50}$	pro $18^{50}/_{51}$
23,189 fl. 59 kr.	24,544 fl. 46 kr.	28,335 fl. 42 kr.

d) Wirthschafts-Abgaben.

Bei den Wirthschafts-Abgaben traten im Laufe der vergangenen Periode folgende Erleichterungen ein:

1) durch das Finanz-Gesetz vom 29. Juli 1849, Art. c (Regbl. S. 325), wurde die Ausschanks-Abgabe vom Essig (Wirthschafts-Abgaben-Gesetz vom 9. Juli 1827, Art. 42) vom 1. Juli 1848 an ganz erlassen.
2) Zu Erleichterung der Wirthe und Bierbrauer wurde hinsichtlich verschiedener von denselben bisher neben den Wirthschafts-Abgaben entrichteten Verwaltungsgebühren in Folge der Finanz-Verabschiedung (Finanz-Ministerial-Verfügung vom 30. März 1850, Regbl. S. 71) Folgendes verfügt:

a) Die Fertigungs-Gebühr der Kelternschreiber und Unterkäufer für die — über die Getränke-Einkäufe der Wirthe auszustellenden Ladscheine, welche in der Vollzugs-Instruktion zum Wirthschafts-Abgaben-Gesetz vom 11. Dezember 1827 §. 6, Lit. g (Regbl. S. 547), auf sechs Kreuzer für jeden Schein bestimmt ist, wurde vom 1. Juli 1848 an auf die Umgelds-kasse übernommen.

b) Die nach §§. 9 und 31 der gedachten Instruktion den Umgelds-Kommissären ausgesetzte Gebühr für die Ausfertigung der Abstichs- und Malzsteuer-Zettel von beziehungsweise 6 und

Kreuzer ist, vom 1. Januar 1849 an, von den Wirthen und
auern nicht mehr zu ersetzen.

c) Deßgleichen ist die Belohnung der Urkunds-Personen
: 10 Kreuzer per Stunde bei Getränke-Aufnahmen unbe-
idiger Wirthe, welche bisher von den letzteren zu bezahlen
: (Normal-Erlaß des Königl. Steuer-Collegiums vom 3.
i 1828 §. 10, Ergänzungsband I. zum Regbl. Seite 525)
ı 1. Juli 1848 an aus der Umgeldskasse zu bestreiten.

Der reine Ertrag der Wirthschafts-Abgaben, einschließlich
hieher zu rechnenden Uebergangssteuer von Getränken, war

pro $18^{48}/_{49}$		pro $18^{49}/_{50}$		pro $18^{50}/_{51}$	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1,228,112	59	1,157,439	28	1,197,472	46

r im Durchschnitt auf 1 Jahr

1,194,341 fl. 44 kr.

r durchschnittliche Reinertrag in der Finanz-Periode von
$^{45}/_{48}$ belief sich auf 1,228,996 fl. 24 kr.

ergibt sich demnach ein Weniger-Ertrag für Ein Jahr
ı . . . . . 34,654 fl. 40 kr.

lcher nicht blos in der Abnahme der Wirthschafts-Gewerbe,
dern auch und hauptsächlich in den großen Benachtheiligungen,
lche Handel und Gewerbe durch die Bewegungen der Jahre
48 und 1849 erlitten haben, und welche zur Einschränkung
der Verzehrung nöthigten, seinen Grund haben mag.

Der diesseitige Getränke-Verkehr mit dem Ausland war
der vorliegenden Periode folgender:

Eingeführt wurden:

	Ordinäre Weine.	Moussirende und feine Weine.	Brannt-wein.	Bier.
	Eimer.	Flaschen.	Eimer.	Eimer.
$^{48}/_{49}$.	17,853	15,326	4,391	1,944½
$^{49}/_{50}$.	16,827	21,668	3,818	1,886
$^{50}/_{51}$.	16,332	22,122	4,014½	2,333

Ausgeführt wurden:

nach Baden:

$^{48}/_{49}$.	2,374	10,607	54	2,336
$^{49}/_{50}$.	1,785	15,097	42	3,583
$^{50}/_{51}$.	1,538½	12,951½	51	2,343½

nach Bayern und in das übrige Ausland:

$18^{48}/_{49}$	.	3,520	20,928	123	1,791
$18^{49}/_{50}$	.	3,062	28,402	152	3,128
$18^{50}/_{51}$	.	2,797	22,493½	215½	3,206

Hieraus ergibt sich, daß nach Württemberg an ordinären Weinen mehr ein- als ausgeführt, dagegen an moussirenden Weinen mehr aus- als eingeführt wurde. Die Ausfuhr von württembergischem Bier in die Nachbarländer ist im Steigen begriffen.

Die Zahl der Wirthschafts-Gewerbetreibenden war am 30. Juni 1851:

Schild-, Speise- und Gassenwirthe .		12,559
Bierbrauer		3,040
Branntweinbrenner und zwar:		
wirkliche	9,325	
Lohnbrenner	902	
		10,227
Unbeständige Wein- und Obstmostschenken .		3,732
Die Zahl der öffentlichen Mühlen war . .		1,946
der Privatschrotmühlen		99

Für die Verwaltung und Beaufsichtigung der Wirthschafts-Gewerbe waren angestellt:

Umgelds-Kommissäre . . .	29
Acciser	1,957
Steuer-Aufseher	159

e. Sporteln.

Der Ertrag derselben, welcher im Jahr $18^{47}/_{48}$ überhaupt auf 394,170 fl. 19 kr. sich belaufen hatte, ist in dieser Periode etwas zurückgegangen.

Nach den verschiedenen Abtheilungen fielen insbesondere an:

	$18^{48}/_{49}$		$18^{49}/_{50}$		$18^{50}/_{51}$	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
gerichtliche Sporteln.	39,113	24	55,002	8	54,497	16
Sporteln in Ehesachen	14,488	57	17,017	23	14,478	16
Notariats-Sporteln	122,018	32	127,024	15	137,195	9
Verwalt.-Sporteln .	117,061	5	102,238	2	104,345	6
Erbschafts- und Vermächtniß-Sporteln	27,464	1	21,820	46	23,030	52
Zusammen	320,145	59	323,102	34	333,546	39

Abgesehen von den schon oben angegebenen Verfehlungen
en das Zollgesetz, kamen während der 3jährigen Periode
gende Verfehlungen gegen die Abgaben-Gesetze
Untersuchung:

	Jahrgang.		
	$18^{48}/_{49}$	$18^{49}/_{50}$	$18^{50}/_{51}$
m vorigen Jahr anhängig eblie bene Untersuchungen .	929	690	822
u angefallene Untersuchungen wegen Verfehlnngen:			
a) gegen das Wirthschafts-Abgaben-Gesetz . .	1,822	2,596	4,022
b) gegen das Accise-Gesetz	54	68	89
c) " " Kapitalsteuer-Gesetz . .	77	60	121
d) " " Hunde-Auflage-Gesetz .	557	880	1,204
e) " " Sportel-Gesetz	18	31	70
Zusammen	3,457	4,325	6,328

	Jahrgang		
	$18^{48}/_{49}$	$18^{49}/_{50}$	$18^{50}/_{51}$
Erledigt wurden:			
n den Oberämtern			
mit Recurs . . .	110	117	184
ohne Recurs . . .	2,586	3,325	4,885
on dem Steuer-Collegium			
mit Recurs . . .	19	14	15
ohne Recurs . . .	52	47	86
Zusammen	2,767	3,503	5,170
Rest unerledigt	690	822	1,158

Wir gehen nun über zu der Staatsschuld.

Dieselbe hat auch in der gegenwärtigen Periode einen
ısehnlichen Zuwachs erhalten.

Es wurde nämlich im Jahr 1849 zu Deckung der Be-
ürfnisse des Staatshaushalts pro $18^{48}/_{49}$ insbesondere zu Be-
reitung des außerordentlichen Bedarfs des Kriegs-Departe-
ents und des Defizits bei dem ordentlichen Dienst, außer dem
n Wege der Submission bei dem Haus Rothschild in Frank-
ırt in Gemeinschaft mit der Königl. Hofbank und den Ge-
rüdern Benedikt in Stuttgart in dem Preise von 90 Prozent
ir je 100 fl. Nominalkapital und zu dem Zinsfuße von $4^1/_2$ %

aufgenommenen Anlehen von 3 Millionen Gulden auch Staatspapiergeld in dem gleichen Betrage ausgegeben, welches gesetzlich einen Theil der Staatsschuld bildet (Rgbl. v. 1850 S. 235).

Hienach ergibt sich nun folgender Bestand derselben:

Stand vom 30. Jun. 1848 . .	40,752,486 fl. 42 kr.
Hiezu kommen:	
a) die nach der Darstellung der Rechnungs-Ergebnisse von $18^{45}/_{48}$ auf den 30. Juni 1848 zur Ablösung noch verwendeten	125,858 fl. 52 kr.
b) deßgleichen die Aktiv-Kapitalien der Kasse auf den 30. Juni 1848 mit	1,361,272 fl. 58 kr.
c) neue Anlehen in der Periode $18^{48}/_{51}$	
aa) vom Pensionsfonds u. Militär-Kautionen .	269,700 fl. kr.
bb) $4^1/_2$ proz. Anlehen .	4,229,300 fl. kr.
cc) Staatspapiergeld (unverzinslich) . . .	3,000,000 fl. kr.
	49,738,618 fl. 32 kr.

Hieran wurden zurückbezahlt:

pro $18^{48}/_{49}$.	393,500 fl.	
" $18^{49}/_{50}$.	549,200 fl.	
" $18^{50}/_{51}$.	372,200 fl.	
		1,314,900 fl. kr.
bleiben Passiv-Kapitalien		48,423,718 fl. 32 kr.

Werden jedoch hievon in Abzug gebracht:

a) Die zur Ablösung noch zu verwendenden am 30. Juni 1851 baar vorräthigen Summen, und zwar für den ordentlichen Tilgungsfonds 81,144 fl. 59 kr.

der zur Einlösung des Papiergelds bei der Staatsschuldenzahlungs-Kasse hinterlegte Fonds von 500,000 fl. — kr.

581,144 fl. 59 kr.

b) die Rückstände am Zahlungsfonds bei der Staatshauptkasse für die 4½ prozentige Schuld auf den 30. Juni 1851 mit . . . . . . 284,913 fl. 58 kr.

866,058 fl. 57 kr.

so betragen die Passiv-Kapitalien am 30. Juni 1851 nur die Summe von . . . . 47,557,659 fl. 37 kr.

zu verzinsen waren zu derselben Zeit:

zu 5 %	515,920 fl.
„ 4½ „	21,157.400 fl.
„ 4 „	5,131,200 fl.
„ 3½ „	18,615,026 fl. 32 kr.
„ 2½ „	4,172 fl.
	45,423,718 fl. 32 kr.
Unverzinsliches Staatspapiergeld . . .	3,000,000 fl.
	48,423,718 fl. 32 kr.

Schließlich geben wir noch eine summarische Darstellung der verschiedenen Pensionsfonds, welche der Verwaltung des Finanz-Departements übergeben sind.

1) Die Pensions-Anstalt der Wittwen und Waisen der Civil-Staatsdiener.

Bei derselben betrug die Zahl der Pensionäre am 30. Juni

	1848.	1849.	1850.
Wittwen	557	569	565
Waisen	271	279	289
Die Pensionen derselben beliefen sich auf	108,732 fl.	108,528 fl.	110,142 fl.

Dieser Aufwand wird mit den jährlichen Beiträgen der betheiligten Diener und mit den Zinsen aus den zum Fonds angelegten Kapitalien der Anstalt bestritten.

Die Zahl der beitragspflichtigen Staatsdiener betrug:

Normalmäßig Angestellte	1327	1307	1297
nur für ihre Person als Staatsdiener sind berechtigt	24	24	22

Quiscenten u. Pensionäre . .	309		317		333	
Der eigene Fonds der Anstalt betrug a. 30. Juni	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1) Verzinslich angelegt .	1,646,800	—	1,646,800	—	1,651,800	—
2) Aktiv-Ausstände und Kassenbestand . .	2,230	44	11,610	17	18,959	10
Zusammen	1,649,030	44	1,658,410	17	1,670,759	10

2) Die durch das Gesetz vom 6. Juni 1842 gegründeten Pensions- und Wittwenkassen der Lehrer an den niedern lateinischen und Real-Unterrichts-Anstalten, und zwar

A) Lehrer-Pensionskasse.

Die bisherigen Rechnungen weisen an Ausgaben nach:

vom 1. Juli	$18^{48}/_{49}$			$18^{49}/_{50}$			$18^{50}/_{51}$		
a) Ständige Beiträge zu Hilfslehrer-Gehalten . . .	Pers.	fl.	kr.	Pers.	fl.	kr.	Pers.	fl.	kr.
An	5	1568	22	3	1278	4	5	1239	4
b) Jährliche Ruhegehalte an . .	7	3016	23	10	3609	42	10	4614	41
Zusammen	12	4584	45	13	4887	46	15	5853	45

Der Fonds der Anstalt war am 30. Juni .	1849		1850		1851	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1) Verzinslich angelegt	10,000	—	10,000	—	14,000	—
2) Kassenbestand .	3,697	58	4,251	38	—	—
	13,697	58	14,251	38	14,000	—
Hievon geht Mehrausgabe auf den 30. Juni	—	—	41	26	285	59
bleibt Vermögen	13,697	58	14,210	58	13,714	1

B) Lehrer Wittwen-Pensions-Kasse.

Die Ausgaben dieser Kasse werden, soweit die ihr zuge-
esenen Eintrittsgelder und Beiträge der Betheiligten nicht
nreichen, durch Zuschüsse aus der Staatshauptkasse bestritten.

Nach den bisherigen Rechnungen wurden bezahlt:

	pro $18^{48}/_{49}$ fl.	kr.	$18^{49}/_{50}$ fl.	kr.	$18^{50}/_{51}$ fl.	kr.
1) Sterbenachgehalte an noch Hinterbliebene von Lehrern .	61	39	117	7	123	17
2) Jährliche Pensionen an Hinterbliebene von Lehrern . .	1,168	48	1,274	5	1,391	9
3) Verwaltungskosten	3	31	2	24	2	24
	1,233	58	1,398	36	1,516	50

er Fonds der Kasse betrug am 30. Juni .	1849 fl.	kr.	1850 fl.	kr.	1851 fl.	kr.
1) Verzinslich angelegt	56,700	—	60,200	—	64,700	—
2) Kassenbestand . .	—	—	197	38	1,392	44
3) Unverzinsliche Aktiv-Ausstände:						
a) angeborgte Schuldigkeiten der Lehrer an Eintrittsgeldern und Jahresbeiträgen aus frühern Jahren	353	—	321	21	150	—
b) unverfallene Eintrittsgelder des laufenden Jahrs . .	691	45	606	8	960	26
c) rückständige Jahresbeiträge . . .	—	—	—	—	24	—
Zusammen	57,744	45	61,325	7	67,227	10
Hievon Passiva	1,221	31	—	—	—	—
bleibt Vermögen	56,523	14	61,325	7	67,227	10

Beitragspflichtige waren es nach dem Stand am 31. Dezember

	1849	1850	1851
a) im Aktiven Dienst	197	194	204
b) im Ruhestand .	7	5	5

3) Die durch das Gesetz über die Volksschulen vom 26. September 1836 errichtete Schullehrer-Pensions- und Schullehrer-Wittwenkasse, und zwar

A. Schullehrer-Pensionskasse.

Aus dieser Kasse erhielten

	1848/49			1849/50			1850/51		
	Pers.	fl.	kr.	Pers.	fl.	kr.	Pers.	fl.	kr.
a) ständ. Beiträge zu Hilfslehrer-Gehalten . . .	97	6,515	46	92	6,676	36	85	7,168	1
b) jährliche Ruhegehalte . . .	159	31,305	57	162	31,630	17	179	35,336	26
c) Gratialien . .	14	471	54	17	452	29	15	544	2
Zusammen	270	38,293	37	271	38,759	22	279	43,048	29

Auch dieser Anstalt wurde ein Ausstattungs-Kapital aus Staatsmitteln (nach dem Finanzgesetz vom 1. Juli 1839, Art. 5.) von 930,000 fl., welche nun verzinslich angelegt sind, ausgefolgt.

Ihre Einnahmen betrugen:

	1848/49		1849/50		1850/51	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Beiträge der Staatshauptkasse aus dem allgemeinen Gratialienfonds zu Bestreitung der nicht pensionsberechtigten Schullehrern bewilligten Unterstützungen .	471	54	452	29	544	2
Abzüge an Ruhegehalten der Diener nach Art. 57 und 58 des Gesetzes	86	23	104	53	103	58
Zinse aus dem Ausstattungs Kapital und aus Einnahme-Ueberschüssen	42,400	—	42,580	—	42,740	—
Zusammen	42,958	17	43,137	22	43,388	—

Der Fonds der Anstalt war am 30. Juni

	1848		1849		1850	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
…apitalien	1,060,000	—	1,064,500	—	1,068,500	—
…assenbestand	897	34	862	14	1,053	56
Zusammen	1,060,897	34	1,065,362	14	1,069,553	56

B. Schullehrer Wittwenkasse.

Auch diese hat, außer den ihr bestimmten besonderen Zu-
…issen, ein entsprechendes Dotations-Kapital von Staatsmitteln
…halten.

Die Rechnungs-Ergebnisse derselben sind folgende

	$18^{48}/_{49}$	$18^{49}/_{50}$	$18^{50}/_{51}$
	Portionen	Portionen	Portionen
a) Zahl der jährlichen Pensionen à 36 fl.	308	362	392
b) Zahl der Gratialien	158	138	136

Die Ausgaben betrugen nach den einzelnen Rubriken:

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
a) Sterbenachgehalte	1,337	47	1,559	27	1,371	31
b) Jährl. Pensionen	12,693	6	1,3672	45	14,522	4
c) Gratialien . .	2,051	12	2,030	54	2,106	13
Zusammen	16,082	5	17,263	6	17,999	48

Die Einnahmen betrugen	$18^{48}/_{49}$		$18^{49}/_{50}$		$18^{50}/_{51}$	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
a) Eintrittsgelder . .	2,755	58	2,543	—	3,369	47
b) Jährliche Beiträge .	12,894	9	12,882	41	13,542	44
c) Sporteln von Prüfung der Dienst-Kandidaten	405	58	529	16	575	44
d) Kapitalzinse . . .	9,080	—	9,480	—	9,800	—
e) Zuschüsse der Staatshauptkasse aus dem allgemeinen Gratialienfonds	2,051	12	2,030	54	2,106	13
Zusammen	27,187	17	27,465	51	29,394	28

…er Fonds der Anstalt betrug:	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kapitalien .	237,000	—	245,000	—	254,000	—
Kassenbestand .	—	—	437	43	2,723	17
Aktiv-Ausstände	1,089	58	1,473	12	1,378	9
Zusammen	238,089	58	246,910	55	258,101	26

Uebertrag	238,089 58	246,910 55	258,101 26
Hievon gehen Passiva	1,098 12	— —	— —
bleibt Vermögen	236,991 46	246,910 55	258,101 26

Die Zahl der Beitragspflichtigen betrug:

a) Schullehrer im aktiven Dienst	2,184	2,175	2,175
b) Schullehrer im Ruhestand	157	157	170
Zusammen	2,341	2,332	2,345

Die Witterung im Jahre 1853.

Von Professor Dr. Plieninger in Stuttgart.

Der Jahrgang 1853 gehörte wie die vorhergehenden unter die ungünstigen rücksichtlich der Vegetationsprodukte. Nach einer ungewöhnlich milden Temperatur im Dezember 1852 und Januar 1853 und gänzlichem Mangel an Schnee folgte erst im Anfang Februars anhaltender Winterfrost, mit reichlichen Schneefällen, welcher fast den ganzen März hindurch anhielt. Auch der April brachte noch keine Frühlingswitterung, und erst zu Ausgang Mais erschien der erste Sommertag. Der Sommer blieb im Juni, durch häufige Regengüsse und starke Gewitter, kühl und naß; der Juli brachte konstantere, jedoch auch durch Gewitter und Regengüsse unterbrochene Sommerwärme, welche in vermindertem Grade auch im August anhielt. Der Herbst brachte keine Sommertage mehr, jedoch war der September fast anhaltend trocken, und auch im Oktober herrschte eine konstant milde, wenngleich nicht warme Witterung, die jedoch in der zurückgebliebenen Vegetation der Weinreben nichts einbringen konnte. Diese milde Temperatur dauerte bis gegen Ende November fort, und brachte wenigstens das Holz der Reben zu vollkommener Reife. Dagegen brachte der Dezember konstante winterliche Witterung und hinreichenden Schnee für den Schutz der Wintersaaten.

Der Charakter der einzelnen Monate war nach den Stuttgarter Beobachtungen folgender:

Der Januar 1853 hatte, mit Ausnahme der Tage vom 1. bis 3., 12. und 19., konstant niedrige Barometerstände unter dem Jahresmittel; die Lufttemperatur behielt, mit Ausnahme weniger Frostnächte, ihren ungewöhnlich milden

Charakter, so daß von blühenden Obstbäumen, Frühlingsblüthen und reifen Erdbeeren berichtet wurde. Die Brunnentemperatur nahm vom 1. bis 27. unter Schwankungen um $1{,}_9{}^0$ ab, und hob sich wieder bis zum 31. um $0{,}_5{}^0$. Die Luftfeuchtigkeit blieb ziemlich stark. In der Windrichtung herrschte bei einigem Wechsel die südwestliche, mit ziemlichen Strömungen überwiegend vor, in dem Wolkenzug die westliche. Die Menge des meteorischen Wassers war nicht sehr beträchtlich. Der erste Schnee im Winter $18^{52}/_{53}$, am 24., blieb nicht liegen. Die Ansicht des Himmels war gemischt.

Der Februar hatte konstant einen ungewöhnlich niedrigen Barometerstand. Auf die milde Temperatur des Januars folgte mit dem 5. anhaltender Frost mit Schnee, der vom 11. an liegen blieb. Die Brunnentemperatur nahm vom 2. bis 23. konstant um $1{,}_7{}^0$ ab, und hob sich bis zum 28. nur noch um $0{,}_3{}^0$. Die Luftfeuchtigkeit war ziemlich beträchtlich. Die Menge des meteorischen Wassers entsprach nicht der Häufigkeit des Schneefalls. In der Windrichtung herrschten die nördliche, nach ihr die nordwestliche, nordöstliche und in der 2. Hälfte des Monats die südwestliche, in dem Wolkenzug, soweit er bei meist mit Nebel bedecktem Himmel zu beobachten war, die westliche Richtung vor. Die Ansicht des Himmels war vorherrschend trüb.

Der März hatte wechselnden Barometerstand, vom 4. bis 12. und 28. bis 29. Stände über, sonst unter dem Jahresmittel. Die Lufttemperatur blieb fast konstant frostig und winterlich. Die Brunnentemperatur hob sich unter Schwankungen um $1{,}_7{}^0$. Die Luftfeuchtigkeit war ziemlich beträchtlich. Die Menge des meteorischen Wassers, meist von Schnee, war ziemlich gering. In der Windrichtung herrschte die nördliche überwiegend vor, nach ihr kamen die süd- und nordöstliche. Westwind wurde nicht beobachtet. Im Wolkenzug, soweit derselbe bei häufig umzogenem Himmel beobachtet werden konnte, waren westliche, mit nördlichen Richtungen wechselnd, die vorherrschenden. Die Ansicht des Himmels war meist trüb.

Der April hatte, mit Ausnahme des 6., 10., 11.,

17., niedrige Barometerstände, jedoch nicht sehr unter dem Jahresmittel, und auch die höheren Stände trafen das Jahresmittel nicht viel. Die Lufttemperatur noch rauh, wenn gleich nur zwei Eistage vorkamen. Brunnentemperatur hob sich unter Schwankungen $2{,}_7{}^0$. Die Luftfeuchtigkeit war nicht unbeträchtlich. der Windrichtung herrschten unter leichten Strömun- die südwestliche und nordwestliche überwiegend vor, entlich im ersten und letzten Drittel des Monats, in dem lkenzug die westliche. Die Menge des meteori- n Wassers, fast durchaus von Regen, war beträcht- am 15. erschien der letzte Schnee. Die Ansicht Himmels war durchaus gemischt.

Der Mai hatte konstant niedrige Barometerstände, he jedoch nicht sehr tief unter dem Jahresmittel standen. Lufttemperatur war meist kühl, doch wirkte sie för- d auf die Vegetation; am 25. erschien der erste Som- tag im Jahr; die Brunnentemperatur nahm un- Schwankungen bis zum 28. um $2{,}_6{}^0$ zu, und fiel wie- um $0{,}_2{}^0$. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft war lich beträchtlich. In der Windrichtung war die liche und nordöstliche, nach ihnen die südwestliche vor- schend. In dem Wolkenzug herrschte großer Wechsel, t innerhalb weniger Stunden, und häufige konträre tungen höherer und niedrigerer Luftschichten, entsprechend häufigen Regenniederschlägen. Die Wolken- iche am 12. mit ihren Verwüstungen durch Ueber- mmung sind als außergewöhnliche Ereignisse zu erwähnen; Gewitter hatten an manchen Orten des Landes tödtliche tzschläge im Gefolge. Die Ansicht des Himmels vorherrschend gemischt.

Die Barometerstände des Juni hielten sich, mit gen Ausnahmen (9. 15. 16), unter dem Jahresmittel, h stets über 27 Zoll. Die Lufttemperatur war Vegetation nicht günstig; die Abkühlungen durch die igen Regengüsse und diese selbst wirkten nachtheilig; erst dem letzten Drittel erschienen wieder Sommertage. Die unnentemperatur hob sich unter Schwankungen $2{,}_4{}^0$. Die Feuchtigkeit der Luft war beträchtlich. der Windrichtung der Wetter[illegible]

Wechsel; die nördliche war vorherrschend, nach ihr die westliche, südliche, östliche, in den letzten Tagen mit stärkeren Strömungen; in dem Wolkenzug herrschte gleichfalls starker Wechsel, und namentlich auch in der Art, daß gleichzeitig die verschiedensten Richtungen in den Wolkenstrichen verschiedener Höhen herrschten; in der 2. Hälfte war die westliche überwiegend. Die Menge des meteorischen Wassers war sehr beträchtlich und die Regengüsse am 30. mit fast unaufhörlichen Gewittern (8 im Ganzen), gehören zu den selteneren Erscheinungen. Die Ansicht des Himmels war gemischt.

Der Juli hatte ziemlich gleichförmige Barometerstände, weder sehr hoch über, noch sehr tief unter dem Jahresmittel; letztere am 1., 2., 12.—16., 20., 21., 27. bis 29. Die Lufttemperatur brachte, nur mit Unterbrechung durch häufige Regen und mehrere Gewitter, eine die Vegetation rasch fördernde Sommerwärme. Die Brunnentemperatur nahm unter Schwankungen bis zum 30. um 1° zu. Die Luftfeuchtigkeit zeigte sich, entsprechend den häufigen Regen, nicht unbeträchtlich. In der Windrichtung herrschten, bei meist ruhiger Luft aber häufigem Wechsel, die nördliche Richtung, und nach dieser die südwestliche, nordwestliche und westliche vor. In dem Wolkenzug war die westliche die herrschende. Die Menge des meteorischen Wassers war ungeachtet der häufigen Niederschläge eine mittlere. Die Ansicht des Himmels war meist klar.

Der August hatte häufige, jedoch nicht starke Barometer-Schwankungen und nur am 1., 6.—12., 19. und 30. Stände, welche das Jahresmittel mehr oder weniger überstiegen. Die Lufttemperatur war, mit Unterbrechungen durch Gewitterregen vom 2.—4. und 20.—26., anhaltend heiß, und außer den 9 Sommertagen zählte man 7 Tage mit + 18° und darüber. Die Brunnentemperatur nahm bis zum 24. um $0,_{9}$° zu und bis zu Ende um $1,_{5}$ ab. Die Luftfeuchtigkeit war wechselnd, im Durchschnitt eine mittlere. In der Windrichtung herrschte, bei einigen starken Strömungen am 5., 17., 29., die nord-östliche, nach ihr die westliche, nördliche, östliche und südwestliche vor, unter starkem Wechsel. Im Wolkenzug war die westliche vorherr-

. Die Menge des meteorischen Wassers war
nittlere; die Ansicht des Himmels meist klar.
Der September hatte ziemlich wechselnde, und meist
oder weniger niedrige, unter dem Jahresmittel stehende
ometerstände, blos vom 3.—5., 19. und 20., 27.—
waren Stände, die sich etwas über das Jahres-
erhoben. Die Lufttemperatur erhob sich nicht
zur Sommerwärme, und die 16tägige trockene Periode
8.—24. reichte nicht hin, die stark zurückgebliebene
ation der Reben und anderer Gewächse zu fördern.
Brunnentemperatur fiel unter Schwankungen bis
28. um $3,_4{}^0$ und hob sich bis zum 30. um $0,_8{}^0$. Die
feuchtigkeit war, je nach den Regentagen wechselnd,
anzen nicht beträchtlich. In den ziemlich wechselnden
drichtungen hielten die westlichen und nordwestlichen
26. starker Weststurm) gegenüber den östlichen und
östlichen das Gleichgewicht. Dagegen waren die nörd-
den südlichen Richtungen überlegen. In dem Wol-
ug herrschte im 1. und 3. Drittel des Monats die
che Richtung vor. Die Menge des meteori-
Wassers war nicht unbeträchtlich. Die Ansicht
Himmels war vorherrschend klar.
Der Oktober hatte in den ersten 2 Dritteln wech-
e und meist niedrige Barometerstände, im letzten
el hohen und konstanten. Die Lufttemperatur
ziemlich mild. Die Brunnentemperatur nahm
Schwankungen bis zum 28. um 4^0 ab, hob sich zum
wieder um $1,_1$. Die Luftfeuchtigkeit war nicht
trächtlich. In der sehr wechselnden Windrichtung
mehrmals stärkeren Strömungen herrschte die westliche,
ihr die östliche vor; in dem Wolkenzug die west-
Die Menge des meteorischen Wassers war
mittlere. Die Ansicht des Himmels gemischt.
Der November hatte nur vom 13.—18. Baro-
erstände unter dem Jahresmittel. Die Lufttempe-
ur blieb, mit Ausnahme der beiden Frosttage (12. und
ziemlich gelind bis zum 27., wo anhaltenderer Frost
at. Die Brunnentemperatur nahm unter Schwan-
en um $5,_2{}^0$ ab. Die Luftfeuchtigkeit war ziemlich
ichtlich, entsprechend den häufigen Nebeln. In der

Windrichtung bei fast unmerklichen Strömungen herrsch die östliche überwiegend vor; in dem Wolkenzug im erste Drittel des Monats die westliche, später, soweit dieß b meist neblich umzogenem Himmel wahrnehmbar war, die öst liche und nordöstliche. Die Menge des meteorische Wassers war ungewöhnlich gering; die Ansicht de Himmels vorherrschend neblich.

Der Dezember hatte vom 1.—12. und am 25 Barometerstände, welche nicht sehr beträchtlich übe dem Jahresmittel standen; sonst Stände unter demselbe und vom 14.—20. und am 30. und 31. sehr tiefe. Di Lufttemperatur zeigte konstanten Frost, der nur an 1 Tagen Mittags, und zwar blos in der ersten Hälfte de Monats durch geringes Steigen über 0 unterbrochen wurde vom 26.—28. folgte ungewöhnlich strenge Kälte. Di Brunnentemperatur nahm bis zum 28. um $1,_7$ konstant ab, und erhob sich nur wieder um $0,_5{}^0$. Di Luftfeuchtigkeit war ziemlich bedeutend, entsprechend de häufigen Nebeln. In der Windrichtung herrschte di östliche und nordöstliche überwiegend vor, jedoch mit ziemlic häufigen Wechseln. Am 30. Abends erfolgte ein ziemlic heftiger Schneesturm aus Westen. In dem Wolkenzu war, soweit er bei dem häufig mit Nebel bedeckten Himme beobachtet werden konnte, in der ersten Hälfte des Monat die östliche, in der zweiten die westliche Richtung vorherr-schend. Die wässerigen Niederschläge, blos in Schne bestehend, waren gering und erfolgten erst in der 2. Hälfte de Monats mit dem 15., brachten jedoch eine dauernde Schnee decke. Der Erdboden und die stehenden Gewässer waren vo Anfang des Monats an gefroren. Die Ansicht de Himmels war vorherrschend trüb.

Monate.	Luft-Temperatur nach Reaumur.							Mittlere Quellen-Temperatur.
	Maximum.	Minimum.	Mittel von		Temperaturdifferenz			
			Maximum und Minimum.	den drei täglichen Beobachtungen.	größte tägliche.	mittlere.	monatliche.	
Dez. 1852	+ 11,4 d. 27. Mt.	− 1,0 d. 17. Mg.	+ 5,289	+ 5,335	8,0 d. 8. v. Mg. u. Mt.	4,829	12,4	+ 5,810
Jan. 1853	+ 10,5 d. 11. Mt.	− 4,0 d. 27. Mg.	+ 3,395	+ 3,485	6,4 d. 5. 27. v. Mg. u. Mt.	3,745	13,9	+ 4,882
Februar	+ 4,9 d. 9. Mt.	− 7,0 d. 17. Mt.	− 0,751	− 0,690	8,3 d. 20. v. Mg. u. Mt.	3,653	11,8	+ 3,460
März	+ 9,7 d. 31. Mt.	− 5,2 d. 3. Mg.	+ 0,839	+ 0,849	9,6 d. 30. v. Mg. u. Mt.	5,239	14,9	+ 3,495
April	+ 16,8 d. 7. Mt.	− 0,9 d. 14. 15. Mg.	+ 6,214	+ 6,593	12,0 d. 29. v. Mg. u. Mt.	5,756	17,6	+ 6,430
Mai	+ 20,8 d. 25. Mt.	+ 2,3 d. 6. Mg.	+ 10,777	+ 11,085	13,9 d. 12. v. Mg. u. Mt.	7,119	18,5	+ 8,961
Juni	+ 26,0 d. 28. Mt.	+ 7,0 d. 1. 3. Mg.	+ 13,892	+ 14,603	13,0 d. 28. v. Mg. u. Mt.	6,743	19,0	+ 11,066
Juli	+ 26,6 d. 8. Mt.	+ 8,0 d. 4. Mg.	+ 15,872	+ 16,573	11,8 d. 28. v. Mg. u. Mt.	8,103	18,6	+ 12,290
August	+ 27,5 d. 13. Mt.	+ 7,3 d. 30. Mg.	+ 15,158	+ 15,543	13,7 d. 20. v. Mg. u. Mt.	7,532	20,2	+ 12,974
September	+ 19,5 d. 22. Mt.	+ 5,2 d. 28. Mg.	+ 11,765	+ 11,764	11,6 d. 21. v. Mg. u. Mt.	7,103	14,3	+ 11,353
Oktober	+ 15,6 d. 1. Mt.	+ 1,2 d. 27. Mg.	+ 8,682	+ 8,604	11,8 d. 23. 27. v. Mg. u. Mt.	6,916	14,4	+ 9,493
November	+ 11,0 d. 1. Mt.	− 4,2 d. 30. Mg.	+ 3,385	+ 3,398	7,5 d. 13. v. Mg. u. Mt.	3,190	15,2	+ 5,350
Dezember	+ 2,5 d. 2. Mt.	− 14,2 d. 27. Mg.	− 3,235	− 3,149	7,5 d. 25. v. Mg. u. Mt.	4,036	16,7	+ 3,613
Kal. Jahr 1852	August	Dez. 1853	+ 7,165	+ 7,832	April	5,761	Spt.	+ 7,730
Met. J. 18⁵²/₅₃	August	Febr. 1853	+ 7,975	+ 8,095	April	5,827	Spt.	+ 7,997

2. Luft-Feuchtigkeit.

Monate.	Psychrometer.				Ausdünstung in Granen.			
	Maximum.	Minimum.	Mittel.	Monatliche Differenz	Größte.	Geringste.	Mittel.	Menge.
Dez. 1852	+ 8,2 d. 25. Mt.	— 1,2 d. 19. Mg.	+ 3,929	9,4	58 d. 26—27.	8 d. 11—12.	22,355	693
Jan. 1853	+ 7,7 d. 13. Mt.	— 3,8 d. 27. Mg.	+ 2,220	11,3	50 d. 10—11.	1 d. 28—29.	19,193	595
Februar	+ 2,4 d. 9. Mt.	— 6,0 d. 26. Mg.	— 1,334	8,4	20 d. 26—28.	2 d. 7— 8.	10,178	285
März	+ 6,1 d. 31. Mt.	— 5,0 d. 20. Mg.	— 0,028	11,1	25 d. 28—29.	5 d. 8— 9.	20,516	636
April	+ 14,4 d. 7. Mt.	— 1,0 d. 14. Mg.	+ 4,517	15,4	80 d. 28—29.	12 d. 15—16.	37,266	1118
Mai	+ 14,6 d. 24. Mt.	+ 3,7 d. 9. Mg.	+ 7,325	11,1	194 d. 23—24.	18 d. 28—29.	63,838	1979
Juni	+ 17,8 d. 29. Mt.	+ 7,0 d. 1. Mg.	+ 11,625	10,8	202 d. 10—11.	16 d. 21—22.	63,333	1901
Juli	+ 18,0 d. 9. Mt.	+ 8,6 d. 2. Mg.	+ 12,984	9,4	173 d. 12—13.	23 d. 1.	47,097	2297
August	+ 18,4 d. 22. Mt.	+ 8,2 d. 30. Mg.	+ 12,733	10,2	117 d. 21—22.	15 d. 30—31.	67,000	2077
September	+ 14,4 d. 2. Mt.	+ 4,0 d. 28. Mg.	+ 9,691	10,4	97 d. 15—16.	18 d. 7— 8.	42,200	1266
Oktober	+ 12,8 d. 1. Mt.	+ 1,0 d. 4. Mg.	+ 6,901	11,8	44 d. 19—20.	10 d. 29—30.	22,451	696
November	+ 8,4 d. 1. Mt.	— 4,5 d. 30. Mg.	+ 2,443	12,9	24 d. 9—10.	4 d. 3—8. 16—17.	12,100	363
Dezember	+ 1,4 d. 6. Mt.	— 14,2 d. 27. Mg.	— 3,609	15,6	50 d. 9—10.	1 d. 5— 7.	7,806	242
Kal. Jahr 1853	August	Dez. 1853	+ 5,455	32,6	Juni	Jan. Dez. 1853.	34,415	13455
Met. J. $18^{53}/_{54}$	August	Febr. 1853	+ 6,084	24,0	Juni	Jan.	35,627	13906

3. Luft-Druck.

Monate.	Barometerstand bei + 15° des Quecksilbers.			Barometer-Differenz.		
	Höchster.	Tiefster.	Mittlerer.	monatliche.	der Monatsmittel vom Kalender Jahresmittel.	der Monatsmittel vom meteorol. Jahresmittel.
Dez. 1852	27 8,27 d. 3. Ab.	26 10,90 d. 15. Ab.	27 4,105	8,37	+ 0,245	— 0,057
Jan. 1853	27 8,55 d. 1. Mg.	26 8,86 d. 17. Mt.	27 3,109	11,69	— 0,249	— 0,298
Februar	27 5,90 d. 1. Mg.	26 5,58 d. 10. Mg.	26 11,909	12,42	— 3,448	— 3,497
März	27 7,90 d. 11. Mg.	26 9,30 d. 16. Mt.	27 2,455	10,50	— 0,902	— 0,951
April	27 6,82 d. 10. Mg.	26 11,28 d. 22. Ab.	27 3,356	7,54	— 0,001	— 0,050
Mai	27 6,10 d. 10. Ab.	26 10,52 d. 7. Mt.	27 2,877	7,48	— 0,480	— 0,529
Juni	27 5,90 d. 15. Ab.	27 0,02 d. 23. Mg.	27 3,059	5,79	— 0,298	— 0,347
Juli	27 7,57 d. 3. Ab.	27 1,33 d. 14. Ab.	27 4,773	6,24	+ 1,416	+ 1,367
August	27 7,18 d. 10. Mg.	27 1,03 d. 17. Mg.	27 4,276	6,15	+ 0,919	+ 0,870
September	27 6,78 d. 19. Ab.	26 11,03 d. 25. Ab.	27 4,115	7,75	+ 0,758	+ 0,709
Oktober	27 8,10 d. 23. Mg.	26 9,82 d. 18. Mg.	27 3,067	10,28	— 0,290	— 0,339
November	27 9,92 d. 10. Mg.	26 11,56 d. 16. Mt.	27 5,780	10,36	+ 2,423	+ 2,374
Dezember	27 7,96 d. 1. Mg.	26 6,22 d. 13. Mg.	27 3,509	13,74	+ 0,152	+ 0,103
Kal. Jahr 1853	November	Februar	27 3,357	16,34		
Met. J. 18⁵²/₅₃	November	Februar	27 3,406	16,34		

4. Wind-Verhältnisse.

Monate.	Windrichtungen.								Windstille.	Verhältnisse der Richtungen		Mittlere Windrichtung.	Mittel nach Lambert.	Mittlere Stärke nach Kämtz.	Strömung.
	N.	N-O.	O.	S-O.	S.	S-W.	W.	N-W.		der nördl. zu den südlichen	der östlichen zu den westl.				
Dez. 1852	4	2	14	11	7	41	9	4	1	5,90	2,00	161°	26° 25′	70,50	20
Jan. 1853	13	1	10	13	15	34	4	3		3,64	1,70	182°	17° 35′	36,60	15
Februar	16	14	11	3	10	13	3	14		0,50	1,07	191°	186° 12′	10,22	7
März	24	19	13	8	6	11		12		0,46	0,57	201°	210° 49′	33,08	10
April	7	11	3	2	3	31	11	21	1	0,92	0,39	128°	95° 16′	39,69	12
Mai	21	16	16	6	9	11	7	6	1	0,60	0,63	181°	218° 16′	21,55	16
Juni	21	8	11	3	13	9	16	8	1	0,67	1,50	190°	148° 55′	23,78	14
Juli	20	5	7	3	9	18	14	16	1	0,46	3,20	162°	156° 37′	29,73	4
August	15	18	13	1	8	11	16	8	3	0,49	1,09	177°	160° 14′	11,30	9
September	12	15	18	5	3	12	18	6	1	0,60	0,94	178°	186° 48′	13,23	16
Oktober	10	14	21	3	3	8	28	6		0,46	1,10	175°	159° 58′	15,29	10
November	13	8	49			3	4	9	1	0,10	0,25	222°	248° 36′	50,32	4
Dezember.	7	16	46	3	4	13	1	3		0,77	0,26	216°	263° 47′	50,07	11
Kal. Jahr 1853	179	145	218	50	83	174	122	112	9	0,47	0,93	185°	194° 47′	11,26	128
Met. J. 18$^{52}/_{53}$	176	131	186	58	86	302	130	113	10	1,06	1,45	186°	94° 26′	3,12	137

5. Allgemeine Witterungs-Verhältnisse.

Monate.	Klare Tage.	Trübe Tage.	Gemischte Tage.	Windige Tage.	Stürme.	Nebel.	Höhenrauch.	Reif.	Sommertage.	Eistage.	Wintertage.	Mittlere Bewölkung.
Dez. 1852	8	4	19	9	—	10	—	5	—	3	—	2,78
Jan. 1853	4	8	19	9	—	25	—	6	—	9	—	2,96
Februar	1	15	12	4	—	28	—	2	—	24	10	3,31
März	6	11	14	9	—	30	—	5	—	24	7	2,64
April	3	4	23	7	—	17	—	1	—	2	—	3,09
Mai	6	5	20	6	1	6	—	—	1	—	—	2,57
Juni	9	6	15	6	—	2	—	—	4	—	—	2,83
Juli	12	1	18	1	—	1	3	—	16	—	—	2,23
August	14	2	15	7	—	—	—	—	9	—	—	2,18
September	14	4	12	5	1	9	—	—	—	—	—	2,27
Oktober	11	4	16	5	—	17	—	3	—	—	—	2,33
November	2	11	17	2	—	30	—	6	—	7	1	3,32
Dezember	7	11	13	6	1	26	—	13	—	31	21	3,06
Kal. Jahr 1853	89	82	194	67	3	191	3	36	30	97	39	2,76
Met. J. 18⁵²/₅₃	90	75	200	70	2	175	3	28	30	69	18	2,73

6. Meteorische Niederschläge.

Monate.	Regentage.	Schneetage.	Hagelfälle.	Graupenfälle.	Gewitter.	Regenmenge in Pariser Cub.-Zoll: größte in 24 Stunden.	Regenmenge in Pariser Cub.-Zoll: im ganzen Monat.	Hierunter Schnee-Wasser.	Neckar-Höhe am untern Pegel bei Heilbronn: höchste.	Neckar-Höhe: niederste.	Neckar-Höhe: mittlere.	Bodensee-Höhe: höchste.	Bodensee-Höhe: niederste.	Bodensee-Höhe: mittlere.
Dez. 1852	9	—	—	—	—	27,0 d.22/23.	68,3		5,0 d.24.	3,3 d.31.	3,816			
Jan. 1853	10	1	—	—	—	35,7 d.13.	142,9	17,0	5,6 d.15.	3,2 d. 3. 4.	4,306	2,05 d. 1/2.	1,35 d.31.	1,513
Februar	2	13	—	—	—	36,5 d.19/20.	145,4	130,4	4,1 d. 5.	3,0 d.26/28.	3,512	1,45 d.11.	0,70 d.23/28.	0,984
März	6	11	—	—	—	38,7 d. 1/2.	134,5	98,3	8,8 d.10.	3,0 d. 1. 3. 4.	4,687	1,05 d.18.19.	0,45 d. 9.10.	0,451
April	20	1	—	1	—	111,0 d.12.	439,7	35,0	11,5 d.13.	4,0 d.1.	7,556	4,15 d.28.29.	0,95 d. 1.	3,110
Mai	17	—	1	—	4	178,0 d.12/13.	445,2		16,8 d.13.	4,0 d. 8. 9.	6,665	6,30 d.31.	4,10 d. 1.	5,390
Juni	18	—	1	—	4	240,5 d.30.	748,4		15,6 d. 6.	4,8 d.20/22.	7,270	8,90 d.30.	6,35 d. 1.	9,210
Juli	16	—	—	—	4	90,0 d.13/14.	356,6		11,1 d. 2.	3,8 d.23/25. 27/29.	5,158	10,40 d.18.19.	8,60 d.31.	10,064
August	10	—	—	—	3	50,0 d.28/29.	214,8		4,1 d. 7.	2,8 d.31.	3,361	8,50 d. 1.	5,55 d.31.	6,787
September	11	—	—	—	—	80,8 d. 2.	200,0		3,7 d. 9.	2,3 d. 1. 27/30.	2,840	5,35 d. 4.	3,65 d.30.	4,796
Oktober	16	—	1	—	—	60,0 d. 8/9.	221,7		2,6 d. 9.10.17/20.	2,0 d.29.	2,372	3,55 d. 1. 2.	2,75 d.31.	3,032
November	4	2	—	—	—	17,5 d.17.	33,9		2,4 d. 1.	1,8 d.26/30.	2,055	2,74 d. 1.	1,25 d.30.	1,610
Dezember	—	8	—	—	—	17,3 d.29.	59,8	59,8	1,8 d. 1/13.	1,4 d.24/31.	1,332	1,15 d. 2.	0,10 d.31.	0,286
Kal. Jahr 1853	130	36	3	1	15	Juni	3142,9	240,5	Mai	Dezember	4,280	Juli	Dez. 1853.	3,940
Met. J. 1852/53	139	28	3	1	15	Juni	3151,4	180,7	Mai	Dezember 1853	4,446			

Höchster Barometerstand im Jahr 27″ $9,_{92}$‴ den 10. November Morgens bei + $3,_5$° R., NW und trüb 2. str. und neblicht.

Tiefster Barometerstand im Jahr 26″ $5,_{55}$‴ den 10. Februar Morgens bei 0° R., O und klar 3. neblicht. Reif.

Barometr. Jahresdifferenz $16,_{34}$‴.

Barometr. Jahresmittel des Kalender-Jahrs 27″ $3,_{357}$‴, des meteorologischen Jahres 27″ $3,_{406}$‴.

Höchster Stand des Thermometer-Maximums im Jahr + $27,_5$° den 23. August Mittags bei 27″ $2‴,_{03}$ steigend, NO und klar. 4. dst.

Tiefster Stand des Thermometer-Minimums im Jahr — $14,_2$° den 27. Dezember Morgens bei 27″ $4,_{47}$‴ fallend, O und klar 3. neblicht.

Thermometerische Jahresdifferenz $41,_7$°.

Thermometr. Mittel:	v. Max. u. Min.	v. d. 3 tägl. Beob.
Kalender-Jahr	+ $7,_{165}$.	+ $7,_{832}$.
Meteorologisches Jahr	+ $7,_{875}$.	+ $8,_{095}$.
Frühling	+ $5,_{943}$.	+ $6,_{176}$.
Sommer	+ $14,_{970}$.	+ $15,_{573}$.
Herbst	+ $7,_{944}$.	+ $7,_{922}$.
Kal. Winter	— $0,_{197}$.	— $0,_{118}$.
Metr. Winter	+ $2,_{644}$.	+ $2,_{710}$.

Höhe des met. Wassers in Längezollen Kalender-Jahr $21,_{839}$″. Meteorol. Jahr $21,_{884}$″.

Letzter Frost im Frühjahr — $0,_8$ d. 15. April Morg. bei 27″ $4,_{42}$″ fallend, NW und trüb. 2. neblicht.

Erster Frost im Spätjahr — $2,_0$ d. 12. Nov. Morg. bei 27″ $7,_{20}$‴ fallend, O und klar. 2. cim. Nb. Reif.

Der Erdboden war gefroren vom 5. Februar bis 31. März, und 27. November bis 31. Dezember.

Letzter Schnee im Frühjahr den 15. April Nachts bei 27″ $4,_{75}$‴ steigend, + $5,_2$ fallend, NW und trüb 3. nmb. neblicht.

Erster Schnee im Spätjahr d. 25. November Abends bei 27″ $4'_{32}$‴ steigend, + $1,_5$ steigend, O und trüb 2. NO. neblicht.

Der Erdboden war mit Schnee bedeckt vom 11. Februar bis Ende März mit Unterbrechung, und 15. bis 31. Dezember.

Erstes Gewitter im Frühjahr d. 17. Mai Mittags bei 27″ $0,_{67}$‴ steigend, + $13,_0$ und trüb 3. nmb.

Letztes Gewitter im Spätjahr d. 29. August Abends bei 27″ 3,79‴ steigend, + 14,2, SW und trüb 3. nmb.

Stärkste Gewitter 27—28 Mai Nachts, 30. Juni, 13. Juli, 24. und 29. August.

Höhenrauch 9., 10., 12. Juli.

Mittlere Bewölkung im Kal.-Jahr 2,78; im meteorol. Jahr 2,73.

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Quellen-Studien über die Kriegs-Geschichte der württemb. Truppen von 1792 an.

Verfaßt von dem Königl. Generalquartiermeisterstab.

(Fortsetzung.)

Betheiligung
der Württemberger an dem Feldzuge im Jahre 1809 gegen Oesterreich.

Erster Theil.

Bis zur Schlacht von Regensburg.

Der Aufstand der spanischen Nation hatte zum ersten Male die napoleonischen Adler in ihrer Siegesbahn zum Stehen gebracht, und Oesterreich glaubte den Augenblick gekommen, um zur Rache für die Tage von Ulm und Austerlitz zum Schwert zu greifen, den ehemaligen Einfluß auf Deutschland und Italien wiederherzustellen. — Seine gewaltigen Rüstungen führten rasch Napoleon aus Spanien zurück; am 17. Januar 1809 verließ er Valladolid, und schon am 22. traf er in den Tuilerien ein, um mit gewohnter rücksichtsloser Energie und Schnelligkeit die umfassendsten Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Kampfe anzuordnen. —

An die Rheinbundfürsten erging die „Einladung", die Aufstellung von 100,000 Mann vorzubereiten, mit der Konzentrirung aber eines Theils dieser Kräfte an bestimmten Punkten sogleich zu beginnen.

Württemberg hatte sich mit einem Kontingent von 12,000 Mann zu betheiligen, welches zunächst bei Heidenheim und Umgegend versammelt und — einer späteren Weisung gemäß — unter die Befehle des französischen Generals Vandamme gestellt werden sollte.

Mit der Mobilmachung dieses Hilfskorps wurde sofort — im Februar — begonnen, nachdem vom Könige Friedrich dazu bezeichnet worden waren:

An Infanterie

die Linien-Regimenter
v. Phull, später Prinz Paul.
Herzog Wilhelm,
v. Cammrer, später v. Phull,
Kronprinz.

Das Füsilier-Regiment
v. Neubronn, später v. Koseritz.

Die Fußjäger-Bataillone
König,
v. Neuffer.

Die leichten Bataillone
v. Wolff,
v. Brussele.

14 Bataillone (56 Kompagnien).

An Reiterei

das Leib-Chevaurlegers-Regiment,
das Chevaurlegers-Regiment Herzog Heinrich,
das Jäger-Regiment König,
Herzog Louis.

16 Schwadronen.

An Artillerie

2 reitende Batterien zu 4 6-Pfdr.-Kanonen und 2 7-Pfdr.-Haubitzen.
1 Fußbatterie zu 8 6-Pfdr.-Kanonen und 2 7-Pfdr.-Haubitzen.

22 Geschütze.

König Friedrich überwachte in Person alle Zweige der Mobilisirung und gab in allen Beziehungen die detaillirtesten

Befehle, wie unter Anderem gegen 50 königl. Erlasse bekunden, welche in dieser Angelegenheit von Ende Februar bis zum 1. April an den Feldzeugmeister v. Cammrer abgegangen sind.

Diesem war die spezielle Sorge für die feldmäßige Aufstellung der Truppen, und — so lange die Ernennung des Generals Vandamme zum Oberkommandanten des württembergischen Kontingents noch in Frage war — auch der Befehl über dieselben anvertraut. Vandamme stand von dem Jahre 1807 her durch sein zuweilen rücksichtsloses und anmaßendes Benehmen, sowie durch eine übermäßige Habsucht bei Offizieren und Soldaten in keinem sonderlich guten Andenken, mit den höheren Befehlshabern sogar theilweise auf gespanntem Fuße; und diese peinlich erschwerenden Verhältnisse, sowie eine persönliche Abneigung gegen Vandamme, hatten den König veranlaßt, bei dem Kaiser energische Vorstellungen gegen diese Wahl machen zu lassen. Napoleon bestand auf seinem Willen; Vandamme sei mit den württembergischen Verhältnissen nunmehr bekannt, und ein ächter Kriegsmann; bei einem so schwierigen Handwerke aber müsse man um großer Fähigkeiten willen Vieles vergeben.

In den ersten Tagen des April trat deßhalb Feldzeugmeister v. Cammrer sein Kommando an Generallieutenant v. Neubronn ab, nachdem die einzelnen Abtheilungen des mobilen Korps in der Mitte des Monats März aus ihren Garnisonen und Standquartiren abmarschirt und — da der Krieg noch nicht förmlich erklärt — unter dem Vorwande der Bildung eines Exerzier-Lagers am 18. März in ihre neuen Kantonirungen eingerückt waren, nämlich die Infanterie und Artillerie bei Heidenheim und Ellwangen, die Reiterei bei Göppingen.

Die Stärke des nunmehr feldmäßig aufgestellten Korps betreffend, führt der Rapport vom 1. April bei einem Effektivstand von:

12,862 Mann; 2558 Pferden; 22 Geschützen und 40 Munitionswagen;

einen ausrückenden Stand auf von:

12,244 Mann; 2530 Pferden; 22 Geschützen und 40 Munitionswagen;

und zwar:

	Mann.	Pferde.	Geschütze.	Munitionswagen.
Generalstab	145	46	—	—
14 Bat. Infanterie .	9,425	96	—	14
16 Schwad. Reiterei	2,251	2,044	—	4
3 Batt. Artillerie .	423	344	22	22
Zusammen	12,244	2,530	22	40

Bei solcher Stärke hatte das Korps folgende organische Eintheilung:

Kommandirender General:

Generallieutenant von Neubronn.

Generalstab:

Generalmajor v. Theobald, Generaladjutant des Königs, dem kommandirenden Generale beigegeben, ohne unter das französische Kommando gestellt zu sein und mit der Befugniß, unmittelbar an den König zu melden.

Oberst v. Kerner, Chef des Generalstabs.
Major v. Spitzemberg.
Hauptmann v. Bauer.
" v. Wimpfen.
Oberlieutenant v. Bangold.
" v. Arlt.
" v. Gelbke.
Lieutenant Moriz v. Miller.
1 Generalkriegskommissär:
Kriegsrath v. Römer.
1 Oberauditor:
v. Kapf.
1 General-Chirurgus:
v. Konstantin.
1 Stabsarzt:
v. Schunter.
1 Feld-Gendarmeriekommandant:
Lieutenant v. Deprezin.

In das kaiserliche Hauptquartier kommandirt:

Oberst Ernst v. Hügel, Königl. Flügeladjutant.
Oberstlieutenant Graf v. Beroldingen.
Oberlieutenant Graf Faucigny.

Artillerie.

Kommandant: Oberst v. Schnadows.

1ste reitende Batterie:

Hauptmann v. Brand.

2te reitende Batterie:

Hauptmann v. Bartruff.

Fußbatterie:

Hauptmann v. Brogniard.

später v. Diedel.

Reiterei.

1. Division.

Kommandant: Generallieutenant v. Wöllwarth.

2 Brigaden:

1ste Brigade: Generalmajor v. Röder.

später v. Walsleben.

Leib-Chevaurlegersregiment:

Oberst v. Walsleben.

später v. Mylius.

Chevaurlegersregiment Herzog Heinrich:

Oberst v. Jett.

2te Brigade: Generalmajor v. Stettner.

Jäger-Regiment König:

Oberst v. Breuning.

Jäger-Regiment Herzog Louis:

Major Graf v. Waldburg.

Infanterie.

1 Division.

Kommandant: Generallieutenant v. Neubronn.

(2 Linienbrigaden und 1 leichte Brigade.)

1ste Linienbrigade: Generalmajor v. Franquemont.

Regiment Herzog Wilhelm.

Oberst v. Cornotti.

Regiment Kronprinz:

Oberst v. Koch.

1. Bataillon vom Regiment Neubronn.

Oberst v. Dernbach.

2te Linienbrigade: Generalmajor v. Scharffenstein.

Regiment v. Phull:

Oberst v. Phull.

2. Bataillon vom Regiment Neubronn.
Leichte Brigade: Generalmajor August v. Hügel.
Fußjäger-Bataillon König:
Major v. Stockmayer.
2. Fußjäger-Bataillon:
Oberst v. Neuffer.
Leichtes Bataillon v. Wolff:
Oberst v. Wolff.
Leichtes Bataillon v. Brussele:
Oberst v. Brussele.

Um die Verhältnisse des Armeekorps zu dem französischen Oberkommando zu regeln, ertheilte der König folgende Befehle:

„Dem General Vandamme ist das Militärkommando „übertragen; deßgleichen die Leitung der Operationen; „es ist ihm darin Gehorsam zu leisten, keineswegs „aber zu gestatten, sich in das Innere des Korps zu „mischen, die Organisation und die Dienstordnung „abzuändern. General v. Neubronn wird sich Solchem „mit aller Festigkeit entgegensetzen; es ist ihm zur „deßfallsigen Unterstützung der Generalmajor v. Theobald beigegeben, und zwar unabhängig vom französischen Kommando, nur den Befehlen Sr. Majestät „selbst unterworfen.

„Die Offiziere haben sich gegen den General Vandamme mit der seinem Amte und seinem Range gebührenden Achtung und Höflichkeit zu benehmen; „Se. Majestät erwarten aber, daß sie sich aller Kriechereien, Schmeicheleien und einer zu vertraulichen „Annäherung, die doch nur ihre Mißhandlung zur „Folge haben kann, enthalten werden."

In allgemeinen Verpflegungs- und Verwaltungsangelegenheiten hatte man mit dem kaiserlichen Intendanten Grafen Daru zu verkehren. — Als Verpflegungsweise während des Feldzugs war bestimmt:

„es sollten die Truppen nach dem in Deutschland „schon längst bestehenden Gebrauche von den Quartierträgern ernährt werden;"

da aber diese Methode voraussichtlich nicht ausreichen konnte, auch das verbündete Land — Bayern — einiger Schonung

gewärtig sein durfte, so ließ der König in Heidenheim bei Beginn des Feldzugs ein bedeutendes Magazin für Lebensmittel und Fourage errichten. — Daselbst sollte stets vorräthig sein: das nöthige Schlachtvieh, Zwieback für 12,000 Mann auf 6 Tage, Haber für 2500 Pferde auf 10 Tage. — Jedoch sollte von diesen Vorräthen nur im höchsten Nothfalle Gebrauch gemacht werden; die Transporte von Heidenheim aber zum Korps mit Vorspannspferden und auf den dem Magazin beigegebenen ärarischen Proviantwagen geschehen.

In der Nacht vom 5. bis 6. April in Heidenheim angekommen, erließ Vandamme einen Tagsbefehl, worin er seinen Stolz, seine Freude darüber ausspricht, auf's Neue Truppen zu befehligen, denen — Dank ihrer Tapferkeit — der Sieg Gewohnheit zu sein scheine; — wie ihn auch bei der am 8., 9. und 10. vorgenommenen Inspizirung der Infanterie und Artillerie die Ausrüstung, Haltung und Manövrirfähigkeit der einzelnen Abtheilungen, besonders aber der leichten Brigade, in hohem Grade befriedigten.

Da bei dieser Gelegenheit der General den Willen des Kaisers zu erkennen gegeben hatte, wonach der Munitions-Vorrath der Infanterie wenigstens 100 Patronen per Mann betragen solle, so wurde auf Befehl des Königs Sorge getragen, jeden Mann mit 120 Patronen zu versehen, wovon 40 Stück in der Tasche mitgenommen, 40 weitere in den Bataillonsmunitionswagen untergebracht, die übrigen auf dem — im Arsenal zu Ludwigsburg noch in Formirung begriffenen — Reservepark aufbewahrt werden sollten.

Die auf den 13. projektirte Musterung der Reiterei bei Göppingen unterblieb wegen des nunmehr beginnenden Vormarsches nach Bayern.

Am 10. April nämlich hatten die Oesterreicher unter dem Erzherzog Carl durch Ueberschreitung des Inns den Krieg eröffnet und drangen in 3 Kolonnen gegen die Isar vor, während 50,000 Mann unter Bellegarde aus Böhmen durch das Naab-Thal an die Donau und auf dem linken Donauufer heraufrückten — Alles in der Absicht, über das bis nach Regensburg vorgeschobene französische Korps Davoust herzufallen, ehe ihm die Vereinigung mit dem Korps der Marschälle Lannes und Masséna (von Augsburg und Ulm her) möglich sein würde. Indessen war französischer

Seits durch die Anordnung von Fanalen und anderen Signalen Sorge getragen gewesen, die Nachricht etwaiger Bewegungen des Feindes sogleich zu verbreiten; rasch wurden alle noch rückwärts stehenden französischen und alliirten Truppen an den Lech beordert; schon am 11. April erhielt das württembergische Korps Befehl, in möglichster Eile und, zum Behuf augenblicklicher Gefechtsfähigkeit in Kolonnen von der Stärke mindestens von 1 Brigade nach Dillingen zu marschiren, möglichst viele Lebensmittel mit sich zu nehmen, und stets für 4 Tage Vorrath zu halten, dort aber weitere Weisungen zu erwarten. Der Marsch dahin wurde so beschleunigt, daß daselbst am 15. Morgens wieder aufgebrochen und die Richtung auf Donauwörth genommen werden konnte. An diesem Tage standen die Truppen in konzentrirten Kantonirungen in der Umgebung von Donauwörth, nämlich:

Das Hauptquartier in Genderkingen;

die Reiterei
die leichte Brigade
1 reitende Batterie } zwischen Rain und Neuburg;
1 reitende Batterie in Egelstetten;
die Fußbatterie
Regiment Herzog Wilhelm } in Genderkingen;
Regiment Kronprinz in Nordheim;
1stes Bataillon Neubronn in Feldheim;
Regiment Cammrer in Donauwöth;
" Phull in Zürgesheim, Berg;
2tes Bataillon Neubronn in Riedlingen.

Diese enge Stellung, zufolge welcher ganze Regimenter in unbedeutende Dörfer zu liegen kamen, war einem Bivouak gleich zu achten und erschwerte die Subsistenz der Truppen dergestalt, daß schon jetzt aus Heidenheim Vorräthe bestellt werden mußten, da aus dem großen französischen Magazin zu Donauwörth für die Alliirten nichts abgegeben wurde, und von den bayerischen Behörden keine Vorsorge für ihre Verpflegung getroffen werden konnte oder wollte.

Da man von französischer Seite die österreichischen Parteigänger fürchtete und Unternehmungen derselben auf den linken Flügel um so mehr vermuthen zu müssen glaubte, als von der — durch ungünstige Terrain- und Witterungsverhältnisse verursachten — Langsamkeit in den Bewegungen der

ſterreichiſchen Armeen Nichts bekannt war, ſo wurden die ruppen durch Rekognoszirungen vielfach angeſtrengt. So urde, zur Beobachtung der Straßen von Nördlingen und ürnberg, um 2 Uhr in der Nacht vom 16. bis 17. April ine Veränderung in der Stellung vorgenommen, welche eine ewegung des ganzen Korps veranlaßte. Die Bataillone on Neuffer und v. Wolff, das Jäger-Regiment Herzog ouis und ½ reitende Batterie wurden auf das linke Donau-fer gezogen und gegen Monheim und Ebermengen pouſſirt.

Die Brigade Scharffenſtein und 4 Fußgeſchütze kamen ach Berg, dem Vereinigungspunkte der Straßen von Nörd-ingen und Nürnberg; die beiden Chevaurlegers-Regimenter ach Oberdorff, und nur die Brigade Franquemont blieb in rer bisherigen Stellung.

Am Morgen des 17. traf der Kaiſer — der zu Be-reibung der Rüſtungen möglichſt lange in Paris hatte blei-en wollen und den Vormarſch der Oeſterreicher erſt gegen nde April erwartet hatte, auf die am 12. erhaltene Nach-icht von ihrem Einrücken aber ſogleich abgereist war — in onauwörth ein, gerade rechtzeitig, um in die ſchwankenden nſichern Anordnungen des vor der großen Verantwortung rückſcheuenden Marſchalls Berthier Einheit, Energie und icherheit zu bringen. An die Truppen erging alsbald der efehl, ſich marſchfertig zu halten und auf 6 Tage mit ebensmitteln vom linken Lechufer ſich zu verſehen, was bermalige Beſtellungen vom Magazin zu Heidenheim nöthig achte. — Zugleich wurden Rapporte über die vorhandene unition vom Kaiſer verlangt. — Sie beſtand württember-ſcher Seits in:

90—100 Patronen per Mann,
110 Kugel- } Schuß per Kanone,
20 Kartätſch- }
50 Granaten- } Schuß per Haubitze,
20 Kartätſch- }

hne den bereits von Heidenheim abgegangenen Reſervepark, r dieſelbe Anzahl Patronen enthielt und in wenigen Tagen eim Korps eintreffen mußte.

Unterdeſſen hatte der Erzherzog Carl den Uebergang ber die Iſar bei Landshut, unerachtet des energiſchen Wider-andes der bayeriſchen Diviſion Deroy, forcirt und rückte,

den linken Flügel an die Abens gelehnt, auf den Straßen nach Neustadt und Kehlheim gegen die Donau vor. Napoleon beschloß rasch eine Vereinigung seiner Kräfte hinter der Abens bei Abensberg, zu welchem Zweck Masséna von Augsburg her auf der Pfaffenhofer Straße vorbeordert wurde, Davoust von Regensburg über Abach und Obersaal die Donau heraufrücken sollte, der Kaiser selbst aber, mit den übrigen französischen Divisionen und den Württembergern zu den bereits hinter der Abens versammelten Bayern stoßen wollte.

Ein anstrengender Marsch — durch die Anhäufung von Truppen und Wagen auf der Straße, und den Durchmarsch der französischen Reiterei durch die Kolonne noch erschwert, brachte das königliche Truppenkorps am 18. April in die Gegend vorwärts von Neuburg bis Ingolstadt. Besonders war es das Jäger-Regiment Herzog Louis, welches durch die Eskortirung des Kaisers im Trab von Donauwörth bis Neuburg nicht wenig in Anspruch genommen wurde. Von Neuburg bis Ingolstadt wurde dem Leibchevaurlegers-Regiment derselbe ehrenvolle Auftrag zu Theil, nachdem der Kaiser am ersteren Orte den Generallieutenant v. Neubronn an seinen Wagen hatte rufen lassen, das gute Aussehen der Truppen sehr gelobt und die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß sie sich bestreben werden, dem Könige, ihrem Herrn, Ehre zu machen.

Am 19. erreichte die Kolonnenspitze Neustadt und am 20. begann der Angriff, zunächst gegen den linken Flügel der feindlichen Stellung, welche sich von Mainburg über Siegenburg, Biburg, Offenstetten und Dinzling bis nach Egloffsheim ausdehnte. Während Davoust — der nach heftigen Kämpfen, mit dem Gros seines Korps, am 19. Tengen erreicht und behauptet, mit seinem rechten Flügel aber die befohlene Vereinigung mit dem Kaiser bewerkstelligt hatte — den Auftrag erhielt, diesen Ort, als den nunmehrigen Stützpunkt der französischen Stellung, um jeden Preis unter allen Umständen zu behaupten, wurde Masséna über Freising und Moos nach Landshut auf die Rückzugslinie der Oesterreicher beordert; durch die übrigen Korps aber — Bayern, Württemberger, und die französischen Divisionen Demont, Nansouty, Morand, Gudin, Jacquinot und St. Sulpice, die vier letzteren bis jetzt zum Korps Davoust gehörig

und dessen rechten Flügel bildend, nun aber unter die Befehle des eben angekommenen Marschalls Lannes gestellt, — sollte der direkte Angriff auf den linken österreichischen Flügel ausgeführt werden.

Napoleon, welcher die feindliche Stellung jenseits Abensberg selbst besichtigt, und den in Folge der ungestümen Angriffe der Divisionen unter Lannes angetretenen Rückzug der österreichischen Massen beobachtet hatte, ließ gegen Mittag das württembergische Korps, — welches am Morgen von Neustadt gegen die Abens vorgerückt war, — und seine Kavallerie das Defilé bei Abensberg durchziehen. Während die letztere den Feind verfolgte und festzuhalten suchte, richtete der Kaiser auf dem Plateau von Abensberg an die eben versammelte Brigade Franquemont folgende Worte, die derselben durch den Generallieutenant v. Neubronn gleichzeitig verdeutscht werden mußten:

«Soldats de Wurttemberg!

«Vous allez combattre un ennemi qui depuis «long-temps a tyrannisé l'Allemagne! —

«Les Hongrois, les Bohémiens, les Autrichiens «ont de tout temps regardé l'Allemagne comme «leur patrimoine.

«Comme protecteur de la confédération du Rhin «je me suis mis à votre tête.

«Votre Souverain n'avait auparavant qu'une «poignée de troupes qui n'étaient regardées que «comme des troupes de contingent.

«J'ai aggrandi ses états et aujourd'hui il est «devenu une puissance dans l'Europe.

«Rendez-vous dignes de combattre à côté de «la grande armée et de mériter la confiance que «je mets en vous. —

«Je me trouve seul au milieu de vous; je n'ai «aucun Français autour de moi, ce qui est un «honneur sans exemple. —

«Je compte aujourd'hui principalement sur «vous. —

«Je n'ai jamais tourné le dos à l'ennemi, et «je ne commencerai surement pas à présent. —

«Dans un mois nous serons à Vienne!»

Sofort wurde die leichte Brigade, die Reiterei und reitende Artillerie auf den äußersten rechten Flügel der Franzosen dirigirt gegen das Dorf Perka, welches von den Bayern besetzt war, jedoch gegen die mit Uebermacht unternommenen Angriffe der Oesterreicher kaum noch gehalten werden konnte. Die beiden Bataillone Wolff und König formirten sich unter dem Kugelregen des Feindes zum Angriff, und drängten ihn von Position zu Position bis jenseits Siegenburg zurück, worauf spät am Abend die vereinigte leichte Brigade noch den Ort Kipfelsburg wegnahm; die einbrechende Nacht machte dem weiteren Vorrücken ein Ende.

Die Reiterei, mit Ausnahme des Regiments Louis, das den Kaiser eskortirte, begleitee diese Bewegungen, konnte aber des sehr koupirten Terrains halber nur eskadronsweise fortkommen. Dagegen wurde die leichte Brigade sehr wesentlich unterstützt durch die reitenden Batterien, welche unter dem Befehl des Obersten Kerner im Kleingewehrfeuer des Feindes mit großer Ruhe und zur Bewunderung des Generals Vandamme agirten. Die Linien-Infanterie und die Fußartillerie waren als Reserve gefolgt.

Am Abend bivouakirten die Truppen bei Siegenburg und Nieder-Umelsdorf. Nach den überstandenen Mühseligkeiten ward der Mangel an Lebensmitteln — besonders an Brod, das beinahe gar nicht zu haben war — sehr schmerzlich gefühlt und der angesagte erste Transport aus Heidenheim wurde sehnlichst erwartet.

Der Verlust des Tages betrug:

Offiziere	1	todt (v. Mengershausen),
	5	verwundet;
Mannschaft	12	todt,
	94	verwundet,
		einige gefangen und vermißt;
Pferde	14	todt, 5 verwundet,
	8	vermißt.

Den 21. April wurde die Verfolgung der geschlagenen und gegen Landshut zurückweichenden österreichischen Korps — Hiller und Erzherzog Ludwig — fortgesetzt. Das württembergische Korps verließ mit Tagesanbruch den Bivouak und folgte, vereint mit den Divisionen Nansouty und Wrede, dem Feinde auf der Pfeffenhauser Straße, während Lannes auf der Ergol-

dinger Straße vorging. — In der Niederung der Isar, Landshut gegenüber, nahm die Hauptkolonne Stellung zum Angriff auf die von den zurückweichenden Oesterreichern überfüllte, mit Kriegsvorräthen aller Art reich versehene Stadt. Zu dem Angriffe auf die Brücke wurden von den Württembergern die Bataillone Neuffer und Brusselle bestimmt, jedoch ehe sie in den Bereich des feindlichen Feuers gelangt waren, wieder abberufen und nur die Kompagnien Starkloff des Bataillons Neuffer und Müller des Bataillons Brusselle, nahmen an dem heißen Kampfe — Erstürmung der Brücken über die Isar und Verfolgung des Feindes bis jenseits Landshut — thätigen Antheil. Dabei wurden 2 Offiziere und 14 Mann verwundet.

Am Abend des 21. April hatte Napoleon zwar Landshut mit allen Magazinen in seiner Gewalt und die ihm gegenübergestandenen Korps hinter die Isar zurückgeworfen; aber im Laufe des Tages war er allmälig der Ansicht geworden, daß er nicht, wie er bisher geglaubt, den Erzherzog Carl selbst mit der Hauptmacht vor sich gehabt hatte, sondern daß dieser in dem Raum zwischen Laber und Donau dem Marschall Davoust gegenüberstehen müsse. — Ein anhaltender, aus der Richtung nach Regensburg her gehörter Kanonendonner, und der Abends eingegangene Rapport Davoust's — dem er in weiser Vorsicht am Morgen die Bayern unter Deroy und die französischen Divisionen Demont und Nansouty zur Unterstützung zugeschickt hatte —, ließen diese Ansicht zur Gewißheit werden. —

Er beschloß, am folgenden Tage mit den bei Landshut stehenden Truppen, und dem am Abende noch eintreffenden Korps Masséna gegen Eggmühl sich zu wenden, daselbst mit Davoust sich zu vereinigen und sodann mit ganzer Macht den Erzherzog anzugreifen. Schon am Abend des 21. wurden Truppen in der Richtung gegen Eggmühl entsandt, und zwar von den Württembergern die leichte Brigade, welche nach der Wegnahme von Landshut auf Befehl des Kaisers noch nach dem 5 Stunden entfernten Städtchen Ergoltsbach aufbrechen mußte. Nach großer Anstrengung langte dieselbe am 22. in der Frühe um 4 Uhr daselbst an, nahm 1 Offizier und 40 Husaren vom Regimente Erzherzog Ferdinand gefangen und erbeutete einen Munitionswagen.

In Ergoltsbach war der leichten Brigade kaum eine dreistündige Ruhe gegönnt, indem der Rest des Truppenkorps, welcher bei Altdorff, in der Nähe von Landshut, bivouakirt hatte und um 2 Uhr in der Frühe von dort aufgebrochen war, zum Behuf alsbaldigen Weitermarsches auf der Regensburger Straße um 7 Uhr Morgens zu ihr stieß. In Gemeinschaft mit den Reiterregimentern König, Heinrich und 2 Schwadronen von Louis — die beiden andern Schwadronen und das Leibchevaurlegers-Regiment wurden gegen die Isar hin detachirt — bildete die leichte Brigade die Vorhut des in Eine Kolonne vereinigten Königlichen Truppenkorps, welches selbst wiederum an der Tête sämmtlicher von Landshut gegen Eggmühl anrückenden Divisionen marschirte.

Nachmittags 2 Uhr traf man bei dem Dorfe Buchhausen auf die über die große Laber vorgeschobene Avantgarde des Feindes, welcher mit der Hauptmacht seines linken Flügels die jenseitigen Thalabhänge dieses Flüßchens, zu beiden Seiten der Regensburger Straße, und die Dörfer Eggmühl und Ober- und Unter-Laichling besetzt hielt, um sich dem Vordringen des Kaisers gegen Regensburg zu widersetzen, während der Erzherzog Carl mit dem rechten Flügel, verstärkt durch einen über Regensburg herangezogenen Theil der Bellegard'schen Armee, von Abach her den linken Flügel der Franzosen werfen wollte und auf ihre Operationslinie wirken zu können hoffte, im Falle einer verlorenen Schlacht aber durch Regensburg den Rückzug auf das linke Donauufer und nach Böhmen zu bewerkstelligen gedachte.

Der Ort Buchhausen, von den Oesterreichern schwach besetzt, wurde nach kurzem Widerstand durch das Bataillon König genommen, worauf dieses letztere, mit den Bataillonen Brussele und Wolff und der Kompagnie Scheidemantel des Bataillons Neuffer die Waldungen links und rechts vorwärts von Buchhausen besetzte, und dadurch der nachfolgenden Reiterei und reitenden Artillerie Gelegenheit zum Debouchiren durch das Dorf gab. Jenseits desselben fuhr die Artillerie links der Straße in erster Linie auf und eröffnete das Feuer, die Reiterei marschirte einige hundert Schritte hinter derselben en echelon mit starken Intervallen auf. Während einer halben Stunde wurde die Kanonade von beiden Seiten sehr lebhaft fortgeführt; die Reiterei hielt mit großer Ruhe

und Ordnung in ihrer Stellung aus, obgleich sie gegen 30 Pferde verlor und da und dort ein Mann von einer Kanonenkugel weggerafft wurde.

Unterdessen waren die französischen Divisionen Morand und Gudin, sowie die Korps von Lannes und die Bayern — von Landshut her sämmtlich dicht hinter den Württembergern marschirend — in die Schlachtlinie eingerückt und hatten — Gudin rechts, die Bayern und Lannes links von den Württembergern — Stellung genommen. Hiedurch, sowie durch die gleichzeitigen heftigen Angriffe des bei Schierling stehenden Korps Davoust gegen die Dörfer Ober- und Unter-Laichling, wurden die Oesterreicher gezwungen, ihre, diesseits der Laber und des Eggmühler-Bachs aufgestellten Vortruppen hinter diesen Einschnitt zurückzunehmen. — Der Angriff auf diese zweite Stellung wurde alsbald begonnen. Auf dem äußersten rechten Flügel der Franzosen greift die Division Gudin an, links von ihr ist die württembergische leichte Brigade zum Sturm auf Eggmühl aufgestellt, an sie anreihend in der Thalniederung die württembergische Reiterei, bedeutend verstärkt durch französische Kuirassiere und bayrische Dragoner. Den linken Flügel der Franzosen bildet das Korps Davoust, in und um Schierling stehend, mit einzelnen links gegen Abach geschobenen Posten; die Verbindung zwischen ihm und dem rechten Flügel stellt Lannes her.

Die Oesterreicher hatten in und um Eggmühl eine zahlreiche Artillerie aufgestellt, die den angreifenden Bataillonen ein mörderisches Feuer entgegensandte und der ruhig in der Thalniederung haltenden Reiterei nicht unbedeutende Verluste beibrachte.

Demungeachtet griff das Bataillon König mit Entschlossenheit an, nahm das Dorf nach kurzer Anstrengung, erstürmte trotz eines Hagels von Kugeln aus den Schießscharten das von Wall und Graben umgebene Schloß, machte dort 300 Gefangene und eroberte eine Fahne. Gleichzeitig waren die Division Gudin, Lannes und Davoust vorgerückt und hatten die Oesterreicher auf allen Punkten zurückgeworfen; die Reiterei des rechten französischen Flügels, welche dadurch eine Débouché auf das praktikable Terrain bekam, durchzog das Defilé von Eggmühl und griff die auf den jenseitigen Hängen aufgestellte österreichische Kavallerie

an. Bei dieser Gelegenheit wurde das Chevaurlegers-Regiment Herzog Heinrich von dem Kaiser auf den linken Flügel zu dem Korps des Marschalls Davoust detachirt, dessen Reiterei noch nicht hatte auf die Höhen debouchiren können. Dort hieb das Regiment zuerst auf feindliche Infanterie ein und machte 60 Gefangene, dann unternahm es mit einer Eskadron französischer Husaren einen erfolgreichen Angriff auf österreichische Kuirassiere und hieb gegen 40 Mann nieder, mußte sich aber vor einer überlegenen Verstärkung wieder zurückziehen und verlor den Obristlieutenant v. Brockfeld, der, mit 3 Säbelhieben am Kopf verwundet, in feindliche Gefangenschaft gerieth.

Gegen 7 Uhr Abends zog sich der Feind von allen Punkten auf seine Reserven zurück und wurde kräftigst verfolgt, wobei auch das Jägerregiment König einige wirksame Chargen auf österreichische Dragoner zu machen Gelegenheit fand.

Die bis spät in die Nacht dauernde Verfolgung wurde übrigens in ihrem letzten Stadium nur von französischen Truppen geführt; die Württemberger bezogen bei Alten-Egloffsheim den Bivouak, zugleich mit den französischen Divisionen Gudin und Morand. Um 9 Uhr Abends defilirte noch die sämmtliche württembergische Reiterei vor dem Kaiser und erhielt Befehl, alsbald auf die Straubinger Straße vorzugehen, um den in dieser Richtung abziehenden österreichischen Trains nachzusetzen. Zwar konnten dieselben wegen ihres bedeutenden Vorsprungs nicht mehr eingeholt werden, doch gelang es, zu Pfatter durch das Regiment König und 2 Schwadronen von Louis eine Schwadron von Riesch-Dragoner und 160 Mann Infanterie aufzuheben, sowie auch viele Fourage zu erbeuten. — Die Linien-Infanterie und Fußartillerie hatten an der Schlacht keinen Antheil genommen, sondern waren während derselben auf der Regensburger Straße en echelon als Reserve aufgestellt gewesen. Nur das 2. Bataillon v. Cammrer, das vor der Schlacht von Abensberg als Besatzung in Ingolstadt zurückgeblieben und von dort aus mit einem französischen Regiment in die Gegend von Regensburg gekommen war, hatte — wahrscheinlich als Theil des Davoust'schen Korps — mitgekämpft.

Der Verlust an diesem Tage betrug:

Offiziere 1 todt (Rheinhardt), 5 verwundet, 1 gefangen;

Mannschaft 17 todt, 88 verwundet;
Pferde 31 todt, 9 verwundet, einige vermißt.

An den Bewegungen des 23. April — der Schlacht von Regensburg — hatten die Württemberger keinen Antheil; dieselben sammelten sich an diesem Tage in dem Bivouak zu Alten=Eglofsheim, mit Ausnahme des Regiments Heinrich, das nach der Schlacht von Eggmühl als Garde des Kaisers in und um Regensburg zu liegen kam und erst am 26. wieder zu dem Königl. Truppenkorps stieß, nachdem es den Kaiser noch von Regensburg nach Landshut eskortirt hatte, — sowie des Füsilierregiments v. Neubronn, welches einen Theil der Besatzung von Landshut zu bilden, sowie zum Transporte von Gefangenen von dort nach Augsburg benützt zu werden bestimmt war. — An diesem Tage langte endlich der erste Transport Schlachtvieh, Brod und Haber aus Heidenheim an und kam sehr erwünscht, da ein fühlbarer Mangel eingetreten war und man aus den erbeuteten Magazinen in Landshut kaum etwas Zwieback hatte bekommen können. Dagegen war die Munitionsreserve noch immer nicht eingetroffen, was empfindliche Nachtheile herbeizuführen drohte, indem die reitende Artillerie sich in den letzten Tagen zweimal gänzlich verschossen hatte, glücklicher Weise aber dem Mangel durch Beute auf dem Schlachtfelde hatte abhelfen können. — Auch die leichte Brigade hatte bei Eggmühl fast alle Munition verfeuert. — Dagegen war die Fußartillerie bis jetzt noch gar nicht verwendet worden, da sie, ihrer mangelhaften Organisation halber — leichtes Kaliber und die Bedienungsmannschaft zu Fuß, also Langsamkeit der Bewegung, verbunden mit geringer Tragweite des Geschosses —, zu den raschen Bewegungen des Kaisers nahezu unbrauchbar war. General v. Neubronn beklagte sich sehr über diesen Punkt in einem Bericht an den König und bat, wenigstens statt 4 seiner 10 Fußgeschütze, die wegen ihrer schwerfälligen Konstruktion doch nie durch Aufsitzen der Mannschaft beweglich gemacht werden könnten, eben so viele leichte 12=Pfünder mit Einrichtung zum Fahren der Mannschaft um so mehr ihm zuzutheilen, als auch die österreichische Artillerie leichte 12=Pfünder bei dem Kavalleriegeschütz führe. Diesem Wunsche wurde zwar durch eine entsprechende königliche Verordnung genügt, die Absendung der 12=Pfünder unterblieb

aber, da gerade zu jener Zeit der Waffenstillstand geschlossen wurde. — —

Um diese Zeit begannen die unangenehmen Verhältnisse der kommandirenden Offiziere zu dem General Vandamme: Reibungen, welche während des ganzen Feldzugs fortdauerten und von höchst lähmender und erschwerender Wirkung waren. Es muß unausgemacht bleiben, ob einzig der Charakter Vandamme's Schuld gewesen, und ob nicht vielleicht — wäre von der andern Seite der übersprudelnden Heißköpfigkeit des Franzosen mehr Rechnung getragen, mancher Zug von Zuvorkommenheit, ja selbst Liebenswürdigkeit höher angeschlagen und weniger Befürchtung einer Beeinträchtigung des eigenen Dienstansehens und Wirkungskreises von Anfang an mitgebracht worden —, ob nicht vielleicht der Weg der Versöhnung mit mehr Erfolg eingeschlagen, ein im allseitigen Interesse liegendes herzliches Einverständniß hätte angebahnt werden können. —

Den 24. April bezogen die königlichen Truppen enge Kantonnirungen zwischen Eggmühl und Oberlindhardt. Das Regiment Phull kam als Besatzung in das am 23. eroberte Regensburg, mit der Weisung, nach seiner durch das sächsische Kontingent erfolgenden Ablösung wieder zum Korps zu stoßen.

Die Ruhe, die am 25. in diesen Kantonnirungen den Abtheilungen gegönnt war, kam namentlich den in den letzten Tagen so übermäßig angestrengten Pferden sehr gut zu Statten. Die am meisten heruntergekommenen wurden übrigens in ein zu Abensberg eingerichtetes Depot geschickt, der Abgang aber durch Beutepferde großentheils ersetzt, für welche ein Preis von 44 fl. per Stück ausgesetzt war.

Am 26. April begannen die neuen Bewegungen, welche den Vormarsch des Kaisers gegen Wien und die Verhinderung einer Wiedervereinigung der österreichischen Korps zum Zweck haben sollten.

So waren, eben so sehr durch das Glück, als durch das Genie des Kaisers, in kaum 5 Tagen die feindlichen Korps einzeln geschlagen, getrennt und über den Inn und nach Böhmen zurückgeworfen worden. Nicht geringen Antheil an diesen glänzenden Erfolgen hatten die Württemberger. Auf's Neue hatten sie bei Abensberg den Ruf der Tapferkeit bewährt; mit gleich unermüdlicher Ausdauer waren sie hier

dem zurückweichenden Feind gefolgt, hatten ihn dort wieder auf dem Schlachtfeld aufgesucht; ihre Fahnen waren bei Eggmühl den französischen Divisionen auf der Bahn zum Siege vorangegangen, und der Kaiser hatte sich mehr denn Ein Mal in den Schutz ihrer Schwadronen begeben.

Nicht minder sollten auch die ferneren Ereignisse des Feldzugs von der Kriegstüchtigkeit der Württemberger rühmliches Zeugniß ablegen und ihre Ebenbürtigkeit mit den Soldaten des Kaiserreichs bekunden.

Geschichte des Eßlinger Stadt- und Spital-Archivs.

Von Dr. Carl Pfaff.

Eßlingen spielte im Mittelalter unter den schwäbischen Reichsstädten eine so wichtige Rolle, sein Hospital war so sehr begütert und kam durch seine reichen Besitzungen in so mannigfache Berührung mit seinen Nachbarn, daß man mit Recht erwarten durfte, in den Archiven beider einen ansehnlichen Schatz von Urkunden zu finden. Leider aber wird diese Erwartung, theilweise wenigstens, getäuscht und es finden sich manche, zum Theil schmerzliche Lücken in dem, immerhin noch reichen Urkundenschatz beider Archive. Die Ursachen hievon wird eine kurze, aus den Akten geschöpfte Geschichte der beiden Archive am deutlichsten zeigen.

I. Das Stadt-Archiv.

Die erste Nachricht von diesem Archiv erhalten wir aus der Anweisung eines Ungenannten an seinen „lieben Vetter Silvester Muster, wie er allda auf der Sommerlauben vollends registriren und aufräumen solle (22. Juli 1594)." Der Verfasser derselben hatte die neue Anordnung begonnen, die nun sein Vetter vollenden sollte. Wo und was die Sommerlaube war, ist nirgends bestimmter ausgedrückt, sehr wahrscheinlich aber, daß darunter die Allerheiligen-Kapelle, in der Nähe der Dionysiuskirche, verstanden wird, wo seitdem das Archiv auch blieb. Daß schon damals gerade nicht die beste Ordnung herrschte, erhellt aus den Worten der Anweisung: „was in der untern Laden uf den Boden, dasselb laß nur die Mäus registriren, ist soviel daran nicht gelegen, haben hievor wichtigere Sachen angriffen." Gleichzeitig, aber

ohne Jahreszahl, ist ein Verzeichniß „wie die Registratur anzustellen"; daraus erhellt, daß sie damals 25 Kasten mit 130 Schubladen einnahm.

Als 1610 das neben dem Archiv gelegene Kanzleigebäude neu hergestellt wurde, verband man dasselbe mit dem Archiv durch einen Gang und baute noch einen Stock auf's Archiv, der 3 große und 1 kleines Zimmer nebst einem Vorgemach enthielt. Die Risse dazu machte der berühmte württembergische Baumeister Heinrich Schickard. Nun erfahren wir vom Archiv Nichts mehr bis den 3. Juni 1662, wo der Registrator, J. G. Schneider berichtet, wie weit er mit der Ordnung des Archivs gekommen sei, und daß er über die württembergischen Laden einen besondern Inder gemacht habe. Johann Philipp Datt, der bekannte Verfasser des Werkes de pace imperii publica, welcher 1684 geheimer Registrator wurde, that viel für bessere Ordnung des Archivs, dessen Schätze er auch in seinen Schriften sehr fleißig benützte. Nach ihm wurde G. F. Nagel geheimer Registrator und berichtete am 24. März 1698, es herrsche in der Registratur große Unordnung, es fehlten mehrere, namentlich Städte-Akten. In weiteren Berichten gibt er über die Registrirung der Akten Nachricht (18. August 1698; 14. Februar, 15. Mai 1699). Von 1701 bis 1706 war F. C. Wächter Registrator; auf ihn folgte J. C. Mauchard, der die von Wächter begonnene Registrirung der Acta pacis Westphalicae (die in 12 Bänden noch jetzt vorhanden sind) vollendete. Auch brachte er die verwirrten Kreis- und Reichstags-Akten, welche ebenfalls noch vorhanden sind, in Ordnung, und war überhaupt, seinen Berichten nach, im Registriren sehr fleißig. Aber auch er klagt häufig über Unrath und Staub, große Unordnung und Durcheinander. Ihm folgte 1715 J. Fr. Hock, diesem 1723 J. Fr. Kloz, von welchem mehrere Berichte (vom 2. November 1724 bis 24. Juli 1730) vorhanden sind. Gleich im ersten derselben sagt er, er habe ein „ziemlich zerfallenes Corpus" und einen „ganzen Cumulum Actorum" untereinander liegend gefunden, da seine Vorgänger die Registrirung wohl begonnen, nicht aber vollendet hätten. Anfangs diente er unentgeltlich, später erhielt er 100 fl. Besoldung (1725). Am 16. November 1725 machte er Vorschläge über die neue Einrichtung des Archivs.

Von diesem befanden sich schon damals und wohl schon weit früher die wichtigsten Urkunden in einem Gewölbe des gegen den Neckar hin gelegenen Thurms der Dionysiuskirche, auf dem sogenannten Stein; die übrigen im Archivgebäude theils unten im Gewölbe, theils oben in den 1610 gebauten Zimmern. Die Zahl der Laden betrug zusammen 429; das Gewölbe aber war durch Feuchtigkeit und Zufluß des Regenwassers kein sehr tauglicher Ort zur Aufbewahrung der Urkunden, auch fehlte es an Repositorien und die Rubriken der 3 Abtheilungen stimmten nicht miteinander überein. Sein Vorschlag zur neuen Einrichtung, der sehr ausführlich ist, wurde auch angenommen, und er begann nun eifrig diese Einrichtung, klagt aber darüber, daß manche Urkunden sich in Privathänden befinden, und daß das Einregistriren neuer Akten extra ordinem ihn sehr aufhalte. Neben ihm arbeiteten am Archiv die Registratoren G. A. E. Dihm (1726) und Bayer (1727), welcher Letztere von „in großer Confusion und Unordnung gelegenen" Akten spricht. Später, als J. G. Nagel Registrator war (1748 bis 1765), wurde ein neuer Plan zur Einrichtung des Archivs gemacht, aber dadurch die Unordnung nur vermehrt, so daß den 10. Dezember 1766 E. Nagel, geheimer Registrator, klagte: Die Registratur befinde sich in einem sehr distrahirten und inkompleten Zustande, Alles sei defekt, und selbst Akten noch fortdauernder Prozesse fehlten. Die Ursache hievon sei nicht nur der Mangel an Platz, sondern auch der Umstand, daß viele Akten ohne Wissen des Kanzleidirektors und Registrators weggenommen und nicht in's Rekognitionsbuch eingetragen, öfters auch gar nicht mehr zurückgegeben würden. Als eine andere Ursache der Unordnung im Archiv gibt Senator Ch. E. Steudel in einem Bericht vom 21. Juli 1772 an, daß die Registratoren einen zu geringen Gehalt hätten und man ihnen daher auch nicht zumuthen könne, all' ihre Zeit und ihren Fleiß auf's Archiv zu wenden, so würde denn diese Stelle immer als ein geringes Nebenamt behandelt. Von demselben Tage ist ein Bericht des Gerichts-Sekretärs Bellnagel da, welcher von faulendem Geruch, korrosivischem Staub und pestilenzialischer Ausdünstung, wenn man in der unteren hilflos gelassenen Registratur die Schubladen öffne, wo Alles dem Untergang überliefert sei, spricht. Wenn der Registrator

Alles gut geordnet habe und man brauche Etwas, so öffne man Fascikel für Fascikel, zerstreue Alles, und so sei in einem Augenblick wieder in Unordnung, was mit viel Mühe geordnet worden; Vieles komme nicht mehr zurück, und was zurückkomme, werfe man in die nächste beste Schublade. Auch später (12. November 1772) klagt derselbe über Mangel an Raum, zerstreute Akten, kein bequemes Zimmer zum Registriren, kein ohne Feuersgefahr zu heizendes Gemach.

Nun dachte man denn doch ernstlicher daran, sowohl das Archiv in bessere Ordnung zu bringen, als auch dem Mangel an Platz abzuhelfen. Noch zu Ende des Jahres 1772 wurden neben dem geheimen Registrator Weikersreuter noch zwei Stadtregistratoren, Steudel und Streithof, angestellt. Ihr erster Bericht spricht von der „bekannten, gänzlichen Zerrüttung der Registratur", da die meisten, ja fast alle Urkunden aus ihren Schubladen gekommen seien und auf dem Boden wie Heu und Stroh liegen (22. April 1773). Regelmäßig erstatteten sie nun alljährlich zwei Berichte, an Lichtmeß und Jakobi, bis Georgii 1781, wo sie ihre zwölfte „Relation" verfaßten. Diese Berichte geben von der Unordnung im Archiv ein trauriges Bild; in Schubladen nicht nur, auch in Schachteln, Truhen und Säcken waren die Urkunden ohne alle Ordnung zusammengeworfen und gepreßt, und überall fanden sich Defekte, nicht nur einzelne Urkunden, sondern auch ganze Fascikel fehlten. Um in dieses Chaos Ordnung zu bringen, begannen Steudel und Streithof, denn Weikersreuter führte nur die Oberaufsicht, den Generaldurchgang der Akten, mit dem sie im Frühjahr 1775 so fertig wurden, daß sie sagen konnten: „die Akten seien durchaus generaliter so rangirt und beisammen, als sie noch nie gewesen." Zugleich arbeiteten sie einen bis in's kleinste Detail gehenden systematischen Plan für die spezielle Rangirung der Akten aus. Auf ihre wiederholten und dringenden Bitten wurde nun auch beschlossen, das Archivlokal zu erweitern und zweckmäßiger einzurichten, und dieser Beschluß im Jahre 1775 wirklich ausgeführt. Das Archiv enthielt darnach drei Abtheilungen: 1) Das Gewölbe, durchgängig mit neuen soliden Kästen versehen, wohin die ältesten Akten gebracht wurden, und wo, um auch für künftige Zeiten noch Raum zu haben, über die Hälfte der 500 Schubladen noch

leer blieb. 2) Das Registratur=Zimmer im obern Stock (die früheren 3 Zimmer umfassend), mit sehr zweckmäßig, auch zu schneller Rettung bei Feuersgefahr eingerichteten Kästen, die zusammen 733 Schubladen enthielten. 3) Das Kanzlei=Zimmer (das ehemalige Vorgemach und kleine Zimmer) in demselben Stocke, mit Kästen und Ständern, die in Fächern die laufenden Akten enthielten. Die Rubriken in allen drei Abtheilungen wurden gleichförmig angelegt und zur Uebersicht ein kurzes, zweckmäßiges General=Register entworfen. Der Rath erließ eine Aufforderung an Beamte und Privatleute, die Akten, welche sie noch in Händen hätten, einzuliefern; auch die Behörden übergaben deren viele, und so wurde wenigstens mancher Defekt wieder ergänzt. Jetzt ging es an das spezielle Registriren, wobei mit den Reichs= und Kreisakten der Anfang gemacht wurde. Aber die geringe Unterstützung von Oben, sowie Hindernisse von mancherlei Art erschwerten dieses Geschäft und hielten es auf. Während des Registrirens kamen von da und dorther neue Akten hinzu, andere wurden von Diesen und Jenen begehrt; besonders störend war der Umstand, daß das Archiv zugleich auch die laufende Registratur enthielt und so die Registrirung der älteren Akten stets unterbrochen wurde. Auch wurde das Geschäft wirklich etwas allzu weitläufig angefangen und die Zahl der Rubriken allzu sehr vermehrt, was freilich nicht ganz zu vermeiden war, da das Archiv zugleich die Registratur (die laufenden Akten) enthielt. Als Steudel und Streithof befördert wurden (1784, 1785), setzten Schumann und Honold das Geschäft fort, während auch jetzt noch eine Menge neuer Akten von städtischen Beamten eingeliefert wurden, von denen ein Theil einregistrirt wurde, indeß viele nur im Allgemeinen geordnet, in eigenen Fascikeln mit der Aufschrift Registranda für jetzt zurückgelegt wurden*). So rückte die spezielle Einregistrirung der Akten nur ganz langsam vorwärts und seit 1795 fehlen alle Berichte, was weiter in dieser Sache geschah.

Als Eßlingen an Württemberg kam, wurden mehrere alte und schätzbare Urkunden dem Staats=Archiv Stuttgart einverleibt, doch finden sich noch manche reichhaltige Rubri=

*) Im Jahre 1794 wurden in kurzer Zeit 2458 Stücke eingeliefert.

ken und wichtige Urkunden, z. B. Regiments=Ordnung von 1316, Missivenbuch der Stadt (Auswärtige Korrespondenz) 1434—1598, Rathsprotokolle seit 1529, Hexenprozesse von 1662—1665 (allein 5 große Fascikel), Steuerbücher von 1300—1459, Reformationsakten (mit Briefen von Luther, Melanchthon, Brenz und Blarer, auch Wiedertäufer=Akten 1528—1601), die ziemlich vollständigen Reichstags=Akten von 1474 an, Urtheilssprüche der westphälischen Gerichte 1445—1470, Kreistags=Akten von 1517 an, die Erneuerung des schwäbischen Bundes 1500 (Original mit 89 anhängenden Siegeln), Akten, den 30jährigen Krieg betreffend (27 starke Fascikel), Acta pacis Westphalicae; auch die Verhandlungen mit Württemberg sind theilweise sehr reichhaltig.

II. Spital=Archiv.

Die Nachrichten von diesem Archiv sind spärlicher, aber nicht erfreulicher als die vom Stadt=Archiv. Registraturbücher jedoch, welche Urkunden=Auszüge enthalten, sind 14 Bände vorhanden, das älteste von 1600, das neueste von 1739, sie sind aber leider nicht vollständig. Dieses Archiv befand sich früher im Spital, erst im Jahr 1633, als Heinrich Palm Spitalregistrator war, wurde es in ein Gewölbe des ehemaligen Prediger=Klosters gebracht. Hier ordnete es Palm nach seinen Berichten (13. April 1633 bis 24. Juli 1634) neu, und dieses Geschäft setzten Johann Heinrich Palm (1658—1660), Johann Ludwig Breitmaier (1661) und Johann Spindler (1665) fort. Später, 1732, kam das Spital=Archiv in die ehemalige Sakristei der Kirche des Prediger=Klosters, der sogenannten Neuen Kirche. Hier verfertigte J. D. Merklen ein General=Repertorium darüber, erst P. F. Nagel aber übernahm dessen spezielle Registrirung. In seinen Berichten vom 22. August, 8. November und 23. Dezember 1737 klagt er sehr über die „im höchsten Grade vorwaltende Unordnung“ und die vielen Defekte; auch über die Schwierigkeit, die alten Urkunden zu lesen. Zwar habe es alle Zeit geschickte Leute gehabt, um es in Ordnung zu bringen, allein ihre „fliegende Hitze“ sei bald geschmolzen, und habe sich nur auf 10—12 Laden erstreckt. Er machte bei seiner Registrirung 4 Hauptabtheilungen: 1) Gründung

des Spitals, 2) Klöster, 3) Reformation, 4) Besitzungen. Seit dieser Zeit wurde dieß Archiv dem Untergange preisgegeben, die neue Kirche, zum Zimmern des Holzes und andern Zwecken benützt, stand gewöhnlich offen, und leider auch geraume Zeit die Sakristei. Da drangen die Schulkinder hinein, rissen die Siegel von den Urkunden, schleppten von diesen selbst manche fort, und warfen Alles untereinander. Zufällig erfuhr dieß der Verfasser dieses Aufsatzes und machte die Anzeige davon: nun kam das Archiv in ein verschlossenes Gewölbe in der Stadtpfarrei, aber in welchem Zustande! Man stampfte eben die Urkunden in die vorhandenen Schubladen und stellte diese ohne Ordnung übereinander.

So fand der Verfasser das Archiv und ließ es in das Lokal des Stadt-Archivs schaffen, wo es nun in demselben Lokal mit dem Stadt-Archiv untergebracht ist. Dieses Archiv enthält, trotz seiner vielen Defekte und obwohl mehrere der ältesten und wichtigsten Urkunden in's Staats-Archiv nach Stuttgart kamen, noch einen Schatz von Urkunden für die historische Topographie Württembergs, Urkunden über mehr als 100 württembergische Ortschaften (von Eßlingen sind allein 18 Fascikel da, die älteste Urkunde ist von 1250), darunter manche sehr alten, z. B. von Stuttgart eine vom Jahr 1250, von Canstatt von 1281 an (5 Fascikel), von Fellbach von 1272, von Köngen von 1270, von Korb von 1270, von Münchingen von 1278, von Obertürkheim von 1287, von Zazenhausen von 1274, von Zell und Altbach von 1270 u. s. w.; ferner 178 Bände Lagerbücher, deren ältestes vom Jahr 1304 Gülten und Gefälle in 117 württembergischen Ortschaften anführt; nach diesem sind die ältesten von 1319, 1334, 1346, 1350, 1366. Unter den Kopialbüchern ist das des Prediger-Klosters von 1388 das älteste und merkwürdigste.

Beide Archive wurden, das Stadt-Archiv 1836, das Spital-Archiv 1837 vom Verfasser dieses Aufsatzes neu geordnet.

Die Hagelbeschädigungen in Württemberg in den Jahren 1843—1852.

Mit 3 Tabellen.

Die Berechnung der Größe des jährlichen Hagelschadens wird bei den — Behufs der Steuer-Nachlässe angeordneten Abschätzungen in der Art vorgenommen, daß der nur theilweise zernichtete Feldertrag auf den Betrag der gänzlich verdorbenen Fläche reducirt wird, so daß z. B. 100 Morgen, zu $^1/_4$ beschädigt, mit 25 Morgen eingebracht sind. Unter der Bezeichnung gebaute Fläche werden Gärten, Länder und Weinberge, sowie Aecker und Wiesen begriffen, dagegen die dem Hagelschlag weniger ausgesetzten Weiden und Waldungen nicht in Berechnung genommen.

Größe der Beschädigungen.

Die in dem Jahrzehnt 1843—1852 nach den angehängten Uebersichten durch Hagel zernichteten Flächen betragen:

im	Neckar-Kreis Mgn.	Schwarzw.-Kreis Mgn.	Jagst-Kreis Mgn.	Donau-Kreis Mgn.	im Ganzen Mgn.
	20,577	110,794	56,233	125,084	312,688
mithin im Durchschnitt jährlich	2,058	11,079	5,623	12,509	31,269
Die gebaute Fläche beträgt im Ganzen*)	686 096	776,400	961,109	1,290,765	3,714,370
Es sind hienach von 1000 Morgen der gebauten Fläche im Durchschnitt jährlich durch Hagel zernichtet worden	3,00	14,27	5,85	9,69	8,418

*) Nach der auf die Ergebnisse der Landes-Vermessung gegründeten, im Jahr 1852 revidirten Flächenmaßtabelle.

Es ging hienach im Ganzen von 1000 Morgen gebauten Landes durchschnittlich der Ertrag von etwa $8\frac{1}{2}$ Morgen durch Hagelschlag zu Grunde.

Um den jährlichen Verlust in Geld zu berechnen, wurde in unserem früheren Bericht (S. württembergische Jahrbücher 1843, I. S. 185) der Rohertrag der gebauten Fläche, nach Memminger's Beschreibung von Württemberg (Stuttgart 1841, S. 507), zu folgenden Schätzungswerthen angenommen:

Aecker zu	51,500,000	fl.	kr.
Wiesen	11,620,000	„	—
Weinberge	3,704,000	„	—
Gärten und Länder .	2,800,000	„	—
Ertrag der Obstbäume	1,765,000	„	—
Zusammen zu	71,389,000	fl.	kr.

wonach als Rohertrag auf den Morgen durchschnittlich 20 fl. 58 kr. kämen.

Wendet man dieses Ergebniß auch für das verflossene Jahrzehnt 1843—52 an, so berechnet sich, nach der für diesen Zeitraum gefundenen beschädigten Quote von $0,_{8418}$ Prozent, der durch Hagel verursachte Schaden für das ganze Land im Jahresdurchschnitt bei 31,269 Morgen verhagelten Feldes auf 665,606 fl. Für den Zeitraum von 1828—1842 hatte die beschädigte Quote $0,_{8905}$ Prozent betragen, wonach sich der jährliche Schaden im Durchschnitt der Fläche nach, auf 30,324 Morgen, dem Geldwerth nach auf 635,719 fl. belief.

Vergleicht man den 10jährigen Durchschnitt mit dem 15jährigen, so zeigt sich für das ganze Land, hinsichtlich der beschädigten Quote, kein großer Unterschied, indem nach dem ersten Durchschnitt von 1000 Morgen der kultivirten Fläche der Ertrag von $8,_{418}$, nach dem zweiten von $8,_{905}$ Morgen zu Grunde ging. Noch näher kommen sich die beiden Durchschnitte, wenn man für den früheren (statt der damals zu Grund gelegten Fläche von 3,405,324 Morgen) die oben angegebene richtigere von 1852 in Anwendung bringt, in welchem Falle man für den Zeitraum von 1828—1842 $8,_{164}$ Morgen erhält.

Verhältniß der Beschädigungen nach den verschiedenen Landestheilen.

Eine bedeutende, und nicht selten nachhaltige Verschiedenheit der erlittenen Hagelschäden zeigt sich, wie wir oben gesehen haben, schon bei den vier Kreisen des Landes. Es sind nämlich im Durchschnitt von 1843—1852 jährlich zernichtet worden:

	im Ganzen, Morgen.	von 1000 Morgen.
im Neckarkreis . .	2,058	$3_{,00}$
„ Schwarzwaldkreis	11,079	$14_{,27}$
„ Jagstkreis . .	5,623	$5_{,85}$
„ Donaukreis . .	12,508	$9_{,69}$

woraus sich ergibt, daß der Neckarkreis am wenigsten zu leiden hatte, während der Schwarzwaldkreis am härtesten getroffen wurde, und daß die Verschiedenheit beider Kreise wie 1 : $4_{,76}$ sich darstellt.

Ueberhaupt sind die beiden südlichen Kreise des Landes im Verhältniß wie 1 : $2_{,44}$ stärker beschädigt worden, als die beiden nördlichen. In der vorigen Periode von 1828—1842 erlitt der Neckarkreis die stärkste Beschädigung, der Jagstkreis dagegen die geringste.

Viel bedeutender zeigen sich aber die Verschiedenheiten bei den einzelnen Oberämtern. Während nämlich von 1843 — 1852 in den 3 Bezirken Stuttgart Stadt, Brackenheim und Waiblingen gar keine Beschädigungen vorkamen, und in den 6 Bezirken: Leonberg, Mergentheim, Leutkirch, Gaildorf, Tettnang und Neuenbürg auf 1000 Morgen Bauland nur eine beschädigte Fläche von $^2/_{10}$ bis zu 1 Morgen sich ergibt, stieg der Schaden auf 20 Morgen und darüber in den 7 Oberämtern: Oberndorf, Sulz, Riedlingen, Horb, Balingen, Neresheim und Ehingen. Den empfindlichsten Schaden mußten die Oberämter Oberndorf und Sulz erleiden, in welchen von 1000 Morgen gebauten Feldes der Ertrag von resp. $31^1/_2$ und 30 Morgen durch Hagel zernichtet wurde, wonach also ersterer Bezirk 143mal stärker durch Hagelschaden heimgesucht wurde, als das am geringsten beschädigte Oberamt Leonberg mit $0_{,22}$ Morgen verhagelter Fläche. Dem 10jährigen Durch-

schnitt des Landes von $8_{,4}$ Morgen am nächsten kamen die Bezirke: Aalen, Weinsberg, Heidenheim, Biberach, Kirchheim und Welzheim. Werden die 64 Bezirke, nach dem erlittenen Schaden, vom kleinsten bis zum größten geordnet, so stellen sich 41 Oberämter unter, die übrigen 23 über den Betrag des durchschnittlichen Schadens vom ganzen Lande mit $8_{,4183}$ Morgen auf 1000. Unter den 1900 Gemeinden Württembergs wurden von 1843 — 1852 713 theils mehr, theils weniger von Hagelschlag betroffen, also mehr als $^1/_3$ oder $37^0/_0$ von der Zahl sämmtlicher Gemeinden, und obgleich in diesem Zeitraum in keinem Oberamt sämmtliche Gemeinden durch Hagel beschädigt wurden, so sind doch im O.A. Balingen von 31 Gemeinden nur 5, und im O.A. Sulz von 29 nur 7, im O.A. Neresheim von 32 nur 8, im O.A. Oberndorf von 28 nur 10 Gemeinden verschont geblieben.

Am bedeutendsten und zugleich am häufigsten wiederkehrend waren die Beschädigungen durch Hagel in folgenden 20 Bezirken (worunter 4 weinbauende):

a) im Flußgebiet des Neckars die 9 Bezirke: Rottweil, Oberndorf, Sulz, Horb, Rottenburg, Tübingen, Nürtingen und die diesem Gebiet sich anschließenden Bezirke Göppingen und Künzelsau.

b) auf der Alp die 6 Bezirke: Balingen, Urach, Münsingen, Blaubeuren, Geislingen und Neresheim.

c) im Flußgebiet der Donau die 3 Bezirke: Riedlingen, Ehingen und Laupheim.

d) in Oberschwaben die 2 Bezirke: Biberach und Saulgau.

Unter diesen Bezirken sind es die nachbenannten 10, welche auch im vorigen Zeitraum von 1828—1842 am stärksten betroffen wurden: Oberndorf, Sulz, Horb, Urach, Münsingen, Blaubeuren, Riedlingen, Ehingen, Biberach und Saulgau. Ueberhaupt haben wir die Bemerkungen unseres früheren Berichtes für den Zeitraum 1828—1842 über den Zug und die Verbreitung des Hagelwetters, mit wenigen Ausnahmen, auch für die letzten zehn Jahre geltend gefunden. Es sind nämlich die mit Nadelwaldungen in größeren Massen bedeckten Gegenden des Schwarzwaldes, der Limpur-

ger- und Ellwanger-Berge 2c., namentlich die Bezirke Neuenbürg, Calw, Gaildorf, Welzheim, Ellwangen von verderblichen Gewittern meistens verschont geblieben, während die vielfach kahlen und offenen Hochebenen des schwäbischen Jura mit ihren Buchenwaldungen sammt dem benachbarten Donauthal, sowie das obere Neckargebiet von Rottweil bis Tübingen, auch diesesmal wieder sehr schwere Beschädigungen durch Hagel erlitten haben. Dagegen waren in den, dem Bodensee näher liegenden Bezirken: Tettnang, Ravensburg, Wangen 2c. die Hagelschäden auch im letzten Jahrzehnt wieder sehr selten und unerheblich, wodurch die Vermuthung, daß diese große Wasserfläche auf die Hagelwolken eine zertheilende oder ableitende Wirkung habe, bestätigt wird.

Verhältniß der Hagelschäden in den einzelnen Jahren des Decenniums 1843—1852.

Die durch Hagel verdorbene Fläche beträgt:

im Jahr	1843	44,252 Mgn.	im Jahr	1849	31,301	Mgn.
„ „	1844	9,404 „	„ „	1850	19,900	„
„ „	1845	25,048 „	„ „	1851	8,530	„
„ „	1846	52,089 „	„ „	1852	65,364	„
„ „	1847	42,949 „	im jährlichen			
„ „	1848	13,851 „	Durchschnitt	.	31,269	Mgn.

Der Jahrgang 1849 kam also dem Durchschnitt nahezu gleich, und, abgesehen von diesem Jahre, stellten sich die 4 Jahre 1843, 1846, 1847 und 1852 über, die 5 Jahre 1844, 1845, 1848, 1850 und 1851 unter den 10jährigen Durchschnitt.

	Gegenüber vom Durchschnitt (31,269 Mgn.) weniger:	mehr:
Am kleinsten war der Schaden in den Jahren:		
1851 mit 8,530 Mgn.	22,739	—
1844 mit 9,404 „	21,865	—
am größten in den Jahren:		
1852 mit 65,364 Mgn.	—	34,095
1846 mit 2,089 „	—	20,820

Der günstigste und ungünstigste Jahrgang des Decenniums folgten also unmittelbar auf einander, und es verhält sich der Schaden des niedrigsten zum höchsten Jahr wie 1 : 7,66.

Nach dem Geldbetrag stellt sich, zufolge der oben unter Ziffer 1. erwähnten Grundlage,

der geringste Schaden des Jahrs 1851 von 8,530 Morgen, à 20 fl. 58 kr., auf . . . 178,845 fl. 40 kr.

der höchste Schaden im Jahr 1852 von 65,364 Morgen auf . . . . 1,370,465 fl. 12 kr.

In dem 15jährigen Zeitraum von 1828—1842 belief sich der geringste Schaden (im Jahr 1833) nur auf 5,572 Morgen, und dem Geldwerth nach auf 116,811 fl. 6 kr., der größte Schaden (im Jahr 1830) auf 55,148 Morgen, und auf 1,156,119 fl. 18 kr.; so daß also in dem letzten Jahrzehnt von 1843—1852 sowohl der mindeste als höchste Verlust um resp. 53 und 19 Prozent größer war. Was die Anzahl von Jahren betrifft, in welchen Hagelbeschädigungen in den einzelnen Bezirken in dem Zeitraum von 1843—1852 wiederholt vorkamen; so betrug diese

		im Durchschnitt:	
im	Neckarkreis (wechselnd von 0—6 Jahren)	2,2	Jahre.
„	Schwarzwaldkreis (von 1—9 Jahren) .	5,1	„
„	Jagstkreis (von 2—9 Jahren) . . .	3,6	„
„	Donaukreis (von 2—7 Jahren) . . .	4,7	„
„	ganzen Land (von 0—9 Jahren) . .	3,9	„

Die meisten Hageljahre kamen in folgenden Oberämtern vor: Urach und Neresheim je 9 Jahre; Biberach und Saulgau je 7 Jahre; Horb, Reutlingen, Rottenburg, Spaichingen, Ehingen und Geislingen je 6 Hageljahre.

Die wenigsten Jahre hatten: Eßlingen, Maulbronn und Neuenbürg je 1 Jahr; Besigheim, Böblingen, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Gaildorf, Hall, Schorndorf und Wangen je 2 Jahre; Backnang, Canstatt, Stuttgart Amt, Weinsberg, Calw, Freudenstadt, Crailsheim, Ellwangen, Gmünd, Künzelsau, Mergentheim, Welzheim, Leutkirch und Ravensburg je 3 Jahre.

Gänzlich verschont blieben die Bezirke: Stuttgart Stadt, Waiblingen und Brackenheim.

Von 713 beschädigten Gemeinden sind von 1843—1852 betroffen worden:

514	Gemeinden	1	mal.
148	"	2	"
42	"	3	"
5	"	4	"
4	"	5	"
713			

Die von Hagelschaden am öftesten heimgesuchten Gemeinden sind namentlich:

a) im oberen Gebiete des Neckars, in den Oberämtern:

Rottweil:	die Gemeinde	Dunningen,	3 mal.
Oberndorf:	" "	Oberndorf	je 3 mal.
	" "	Beffendorf	
	" "	Fluorn	
	" "	Winzlen	
	" "	Seedorf	
Sulz:	die Gemeinden	Aisteig	je 3 mal.
	" "	Leidringen	
Horb:	die Gemeinden	Ahldorf	je 3 mal.
	" "	Altheim	
	" "	Grünmettstetten	
Balingen:	die Gemeinden	Erlaheim	je 3 mal.
	" "	Engstlatt	
	" "	Ostdorf	
Rottenburg:	die Gemeinden	Rottenburg	je 3 mal.
	" "	Wendelsheim	
Tübingen:	die Gemeinden	Dußlingen	je 3 mal.
	" "	Tübingen	

b) im untern Gebiete des Neckars, in den Oberämtern:

Nürtingen:	die Gemeinde	Klein-Bettlingen	3 mal.
Göppingen:	" "	Bezgenried	3 mal.
Welzheim:	" "	Welzheim	3 mal.
Aalen:	" "	Unter-Rombach	3 mal.
Vaihingen:	die Gemeinden	Vaihingen a. d. Enz	je 3 mal.
	" "	Roßwaag	

c) auf der Alp, in den Bezirken:

Neresheim:	die Gemeinde	Utz-Memmingen	3 mal.
	" "	Trochtelfingen	je 4 mal.
	" "	Ebnat	

Heidenheim:	die Gemeinde	Herbrechtingen	3 mal.
Geislingen:	die Gemeinden	Hohenstatt	je 3 mal.
	" "	Weißenstein	
Münsingen:	die Gemeinde	Ennabeuren	3 mal.
Urach:	die Gemeinden	Sirchingen	je 3 mal.
	" "	Grabenstetten	
	" "	Trailfingen	
	" "	Böhringen	je 5 mal.
	" "	Zainingen	
Spaichingen:	die Gemeinde	Dürbheim	3 mal.

d) im Gebiete der Donau, in den Oberämtern:

Riedlingen:	die Gemeinden	Uttenweiler	je 5 mal.
	" "	Sauggart	
Saulgau:	die Gemeinden	Hüttenreute	je 3 mal.
	" "	Haid	
	" "	Saulgau	4 mal.
Ehingen:	die Gemeinden	Altheim	je 3 mal.
	" "	Altsteußlingen	
	" "	Weiler-Steußlingen	
	" "	Granheim	
Blaubeuren:	die Gemeinden	Ringingen	3 mal.
	" "	Hausen ob Urspr.	4 mal.
Ulm:	die Gemeinden	Ulm	4 mal.
	" "	Söflingen	3 mal.
Biberach:	die Gemeinde	Ringschnait	3 mal.

Von den hier genannten Gemeinden litten Tübingen, Ennabeuren und Zainingen auch von 1828—1842 4 mal, Böhringen aber 7 mal durch Hagelschläge, und es waren überhaupt unter sämmtlichen Gemeinden des Königreichs in den letzten 25 Jahren Zainingen und Böhringen (resp. 9 und 12 mal von Hagelschaden betroffen), diesem Unglück am häufigsten ausgesetzt.

Betreffend die Monate, in welchen Hagelschäden eintraten, so zählte man in den 10 Jahren 1843—1852

	Hagelfälle:	Durchschnittlich auf 1 Jahr:
im Monat April . .	—	—
" " Mai . .	37	3,7
" " Juni . .	68	6,8

		Hagelfälle:	Durchschnittlich auf 1 Jahr:
n Monat	Juli . .	159	15,9
„	August .	103	10,3
„	September	11	1,1

Diese Ziffern beruhen auf einer Abzählung nach Ober-
ntern, und es ist dabei zu bemerken, daß möglicherweise
oder mehr beisammen liegende Bezirke durch ein und das-
lbe Hagelwetter betroffen worden sein können. Dagegen
ird man aber auch nicht alle auf denselben Tag fallende
ewitter als Eines betrachten dürfen, weil an demselben
age zwar, aber zu verschiedenen Stunden, oder in derselben
tunde, aber in sehr weit auseinander liegenden Bezirken,
rschiedene Hagelwetter ausbrechen können.

Die frühesten Schäden kamen vor:

Den 7. Mai 1849 auf den Markungen der Gemeinden
übingen; Wendelsheim, O.A. Rottenburg; Fellbach, O.A.
anstatt; Hof und Lembach, O.A. Marbach; Binswan-
n, O.A. Neckarsulm.

Den 11. Mai 1847 im O.A. Marbach in 11 Ge-
einden; im O.A. Ludwigsburg in 3 Gemeinden.

Den 11. Mai 1851 im O.A. Neckarsulm in 2 Ge-
einden; und im O.A. Neresheim, Gemeinde Trochtelfingen.

Die spätesten:

Den 24. September 1850 in der Gemeinde Hohenstatt,
.A. Geislingen.

Den 18. September 1844 in den Gemeinden Gruorn,
iedheim und Trailfingen, O.A. Urach; und Weigheim,
.A. Tuttlingen.

Den 17. September 1851 in den Gemeinden Vaihin-
n und Aurich, O.A. Vaihingen.

Nach den uns von der württembergischen Hagelschadens-
ersicherungs-Anstalt mitgetheilten Notizen haben in den
nzelnen Jahren des Decenniums 1843—1852 die ver-
cherten Summen 2c. betragen:

	Versicherter Felderertrag fl.	Bezahlte Beiträge fl.	Größe des Schadens fl.	Empfangene Entschädigung Prozent.
843	5,679,186	62,496	139,000	38
844	7,648,814	82,896	97,269	75

	Versicherter Feldbetrag	Bezahlte Beiträge	Größe des Schadens	Empfangene Entschädigung
	fl.	fl.	fl.	Prozent.
1845	9,471,698	104,610	262,591	34
1846	11,322,678	123,877	717,958	25
1847	14,579,807	162,365	563,931	25
1848	6,767,991	73,417	64,460	75
1849	5,853,007	64,465	369,621	25
1850	5,073,851	55,708	257,703	25
1851	5,253,082	58,095	83,083	55
1852	6,493,980	70,321	595,041	20
Durchschnitt von 18⁴³/₅₂	7,809,009	85,834	315,066	—

Wird der Rohertrag des gebauten Feldes im ganzen Lande, wie oben nach Memminger's Beschreibung von Württemberg (1841 S. 507), zu 71,389,000 fl. angenommen, so wäre von 1843 — 1852 im Durchschnitt etwa ¹/₉, und zwar in bedeutend schwankenden Beträgen, freiwillig versichert gewesen. Die durchschnittlich bezahlten Beiträge von 85,834 fl. hätten, bei einer allgemeinen Versicherung, 9fach ertragen: 772,506 fl., so daß dadurch der jährliche Hagelschaden von durchschnittlich 655,606 fl. mehr als vollständig gedeckt gewesen wäre, und noch 116,900 fl. für Verwaltungskosten, Reservefonds 2c. übrig geblieben sein würden.

Was endlich die von der Anstalt geleisteten Entschädigungen betrifft, so wurden an solchen in dem Decennium 1843—1852 die Summe von 905,785 fl., im Durchschnitt also jährlich 90,579 fl. ausbezahlt, während der erlittene Schaden, nach den vorgenommenen Schätzungen, im Ganzen 3,150,657 fl. betrug, wonach also den betheiligten Grundbesitzern durchschnittlich 28,₇₅ Prozent des angenommenen Verlustes wieder ersetzt worden sind.

Unterwirft man endlich die Beschädigungen durch Hagel in Württemberg, welche in dem 25jährigen Zeitraum von 1828—1852 vorkamen, einer näheren Betrachtung, so findet sich, daß, nach der Uebersicht, die beschädigte Fläche im Allgemeinen in diesem Zeitraum betragen hat:

	im Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagstkreis	Donaukreis	im Ganzen
	Mgn.	Mgn.	Mgn.	Mgn.	Mgn.
	144,449	208,426	116,156	298,512	767,543
im Durchschnitt jährlich . . .	$5,777_{,9}$	$8,337_{,0}$	$4,646_{,2}$	$11,940_{,4}$	$30,701_{,5}$
Von 100 Mgn sind hienach im Durchschnitt jährl zernichtet worden . . .	$0_{,842}$	$1_{,074}$	$0_{,483}$	$0_{,925}$	$0_{,827}$

Für das ganze Land ergibt sich, dem 10jährigen Durchschnitt von 1843—1852 gegenüber, nur die geringe Differenz von $0_{,015}$ Morgen, um die der 25jährige Durchschnitt sich niedriger stellt. Bei den einzelnen Kreisen läßt sich eine gegenseitige Annäherung in den beiden westlichen Kreisen wahrnehmen; während die zerstörte Fläche im Donaukreis dem 10jährigen Durchschnitt sehr nahe kommt und nur um $0_{,044}$ Morgen niedriger stellt, verminderte sie sich im Jagstkreis um $0_{,102}$, so daß letzterer auch hier wieder am vortheilhaftesten erscheint.

Den schwersten Beschädigungen ist fortwährend der Schwarzwaldkreis ausgesetzt, welcher im Verhältniß wie $1:2_{,22}$ härter betroffen wurde, als der Jagstkreis.

Betreffend die einzelnen Oberämter, so blieb in dem 25jährigen Zeitraum kein einziger Bezirk ganz verschont.

Von den 64 Bezirken des Königreichs stellten sich 36 unter, und 28 über den Landes-Durchschnitt von $0_{,00827}$ oder $0_{,827}$ Prozent der beschädigten Quote des gebauten Landes.

Am härtesten wurden betroffen die Bezirke Marbach, von 100 Morgen $2_{,495}$ Morgen; ferner Sulz $2_{,244}$; Ehingen $2_{,087}$; Oberndorf $1_{,921}$; Horb $1_{,898}$; Canstatt $1_{,852}$; Riedlingen, $1_{,736}$; Urach $1_{,684}$; Vaihingen $1_{,602}$; Balingen $1_{,419}$.

Die geringsten Beschädigungen hatten die Bezirke: Neuenbürg mit $0_{,114}$ Morgen von 100 Morgen; Tettnang $0_{,116}$; Gaildorf $0_{,143}$; Leutkirch $0_{,150}$; Ellwangen $0_{,157}$; Wangen $0_{,205}$; Gmünd $0_{,260}$; Hall $0_{,265}$; Mergentheim $0_{,277}$; Baknang $0_{,286}$.

Dem 25jährigen Landes-Durchschnitt ($0_{,827}$%) am nächsten kamen die Oberämter: Tübingen mit $0_{,828}$ Morgen; Spaichingen $0_{,820}$; Geislingen $0_{,805}$; Herrenberg $0_{,836}$; Rottweil $0_{,849}$; Tuttlingen $0_{,856}$ und Nagold $0_{,890}$.

In dem O.A. Marbach, das in dem 25jährigen Zeitraum am schwersten vom Hagelschaden heimgesucht wurde, war der Verlust mit 2,495 Morgen 22mal stärker, als in dem am wenigsten beschädigten O.A. Neuenbürg, wo von 100 Morgen nur 0,114 Morgen zu Grunde gingen.

Von den am schwersten betroffenen Bezirken liegen:

a) in dem obern und untern Gebiet des Neckars, in der Hauptrichtung von Südwest nach Nordost: Oberndorf, Sulz, Horb, Canstatt und Marbach.

b) an und auf der Alp, in paralleler Richtung mit letzterer: Balingen, Urach.

c) der Donau entlang, ebenfalls in der Richtung von Südwest nach Nordost: Riedlingen, Ehingen.

Die am wenigsten von Hagelschaden betroffenen Bezirke liegen theils am Bodensee, theils in den Tauber-, Jagst- und Kochergegenden.

Diese Wahrnehmungen stimmen im Allgemeinen mit jenen überein, die wir schon oben, sowie in unserem früheren Bericht über Hagelschaden in Württemberg (Württembergische Jahrbücher 1843 I. S. 187) mitgetheilt haben, wonach das Donauthal, die Hochebene des schwäbischen Jura, das obere und theilweise auch das untere Neckarthal, den Verheerungen durch Hagel am heftigsten und häufigsten ausgesetzt sind, während in dem nordöstlichen Theile des Landes, einem Theil des Schwarzwaldes (Neuenbürg) und in den dem Bodensee nahe liegenden Bezirken (Tettnang, Wangen, Leutkirch) verderbliche Hagelwetter auffallend selten vorkommen.

Ueberblickt man schließlich noch die Verhältnisse, in welchen die einzelnen Jahrgänge an dem ganzen Schaden betheiligt sind, so ergibt sich, daß

auf das Jahr	1828	kommen	3,82	27,21	Prozent der in den 25 Jahren $18^{28}/_{52}$ total beschädigten Fläche von 767,543 Morgen,
„ „ „	1829	„	3,58		
„ „ „	1830	„	7,19		
„ „ „	1831	„	6,10		
„ „ „	1832	„	6,52		
„ „ „	1833	„	0,73	12,88	„
„ „ „	1834	„	3,13		
„ „ „	1835	„	5,11		
„ „ „	1836	„	1,65		
„ „ „	1837	„	2,26		

…f das Jahr	1838	kommen	5,33			Prozent der in den 25 Jahren 18 28/52 total beschädigten Fläche von 767,543 Morgen,
" " "	1839	"	6,24			
" " "	1840	"	1,95	19,18		
" " "	1841	"	3,80			
" "	1842	"	1,86			
" "	1843	"	5,77			
" "	1844	"	1,23			
" "	1845	"	3,26	22,64		"
" "	1846	"	6,79			
" "	1847	"	5,59			
" "	1848	"	1,80			
" "	1849	"	4,07			
" "	1850	"	2,59	18,09		"
" "	1851	"	1,11			
" "	1852	"	8,54			
			100,00	100,00		

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Größe der beschädigten Fläche				
	im Jahr 1843.	im Jahr 1844.	im Jahr 1845.	im Jahr 1846.	im Jahr 1847.
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
Backnang . .	—	—	—	—	143
Besigheim . .	—	904	—	—	—
Böblingen . .	—	—	—	—	581
Brackenheim .	—	—	—	—	—
Canstatt . . .	555	110	—	—	—
Eßlingen . .	—	—	—	—	—
Heilbronn . .	—	767	—	—	—
Leonberg . .	—	—	—	—	—
Ludwigsburg .	—	—	—	128	471
Marbach . . .	—	—	—	—	1,850
Maulbronn . .	1,929	—	—	—	—
Neckarsulm . .	911	—	—	—	—
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—
Stuttgart, Amt	—	324	230	—	515
Vaihingen . .	1,271	—	—	375	202
Waiblingen . .	—	—	—	—	—
Weinsberg . .	—	—	220	—	—
Neckar-Kreis .	4,666	2,105	450	503	3,762
Balingen . .	1,378	—	5,462	4,983	267
Calw	—	—	161	—	—
Freudenstadt .	—	—	—	—	—
Herrenberg . .	—	600	—	959	1,382
Horb	2,837	—	—	1,471	1,285
Nagold . . .	—	165	—	—	1,680
Neuenbürg . .	—	—	—	—	—
Nürtingen . .	—	—	—	1,837	852
Oberndorf . .	8,248	546	1,743	—	—
Reutlingen . .	—	584	23	1,025	310
Rottenburg . .	562	—	642	647	2,106
Rottweil . . .	3,814	310	1,755	624	—
Spaichingen .	—	122	—	412	293
Sulz	7,299	—	2,483	—	280
Tuttlingen . .	158	128	—	—	529
Tübingen . .	324	102	—	143	1,145
Urach	367	479	—	1,692	1,300
Schwarzwald-Kreis	24,987	3,036	12,269	13,793	11,429

Nr. 1.

Oberämter und Kreise.	Größe der beschädigten Fläche				
	im Jahr 1843.	im Jahr 1844.	im Jahr 1845.	im Jahr 1846.	im Jahr 1847.
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
Aalen . . .	—	—	—	1,579	482
Crailsheim . .	39	—	—	—	1,599
Ellwangen . .	—	117	212	—	—
Gaildorf . . .	—	—	—	—	323
Gerabronn . .	4,002	1,169	16	—	—
Gmünd . . .	—	—	—	664	—
Hall	1,398	—	—	—	—
Heidenheim . .	—	—	67	717	—
Künzelsau . .	—	688	—	—	6,628
Mergentheim .	—	—	—	—	74
Neresheim . .	—	261	379	760	612
Oehringen . .	—	44	382	—	109
Schorndorf . .	610	—	1,325	—	—
Welzheim . .	3,481	—	166	—	—
Jagst-Kreis . .	9,530	2,279	2,547	3,720	9,827
Biberach . . .	657	1,543	501	—	1,854
Blaubeuren . .	—	—	—	1,603	822
Ehingen . . .	—	—	—	8,400	1,310
Geislingen . .	—	—	—	4,533	176
Göppingen . .	4,303	—	—	4,936	—
Kirchheim . .	—	—	—	2,487	146
Laupheim . .	—	351	220	5,828	152
Leutkirch . . .	—	—	—	33	154
Münsingen . .	—	—	—	1,898	2,987
Ravensburg .	109	—	—	—	—
Riedlingen . .	—	—	6,104	389	3,441
Saulgau . .	—	90	1,408	1,808	1,895
Tettnang . .	—	—	323	—	37
Ulm	—	—	1,111	2,158	—
Waldsee . . .	—	—	115	—	2,537
Wangen . . .	—	—	—	—	2,420
Donau-Kreis .	5,069	1,984	9,782	34,073	17,931
Württemberg .	44,252	9,404	25,048	52,089	42,949

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Größe der beschädigten Fläche				
	im Jahr 1848.	im Jahr 1849.	im Jahr 1850.	im Jahr 1851.	im Jah 1852.
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen
Backnang . .	—	—	40	—	58
Besigheim . .	—	346	—	—	—
Böblingen . .	265	—	—	—	—
Brackenheim .	—	—	—	—	—
Canstatt . . .	—	507	—	—	—
Eßlingen . .	—	—	—	—	94
Heilbronn . .	—	—	—	—	24
Leonberg . .	—	—	42	—	90
Ludwigsburg .	—	—	—	—	—
Marbach . . .	—	220	27	—	—
Maulbronn . .	—	—	—	—	—
Neckarsulm . .	—	1,028	120	995	—
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—
Stuttgart, Amt	—	34	—	—	—
Vaihingen . .	—	—	149	357	350
Waiblingen . .	—	—	—	—	—
Weinsberg . .	—	292	2,465	—	—
Neckar-Kreis .	265	2,427	2,843	1,352	2,205
Balingen . .	12	—	244	—	—
Calw	—	—	247	704	—
Freudenstadt .	—	55	—	61	2,467
Herrenberg . .	—	251	—	—	51
Horb	—	341	173	—	3,693
Nagold . . .	—	—	—	396	102
Neuenbürg . .	—	—	257	—	—
Nürtingen . .	477	320	—	—	2,732
Oberndorf . .	—	—	—	123	6,224
Reutlingen . .	—	—	—	164	242
Rottenburg . .	—	208	—	—	1,796
Rottweil . . .	—	—	1,649	—	1,475
Spaichingen .	—	261	—	584	3,028
Sulz	—	—	201	150	2,829
Tuttlingen . .	—	174	—	—	4,415
Tübingen . .	—	362	—	563	3,381
Urach . . .	2,781	717	640	200	530
Schwarzwald-Kreis	3,270	2,689	3,411	2,945	32,965

Nr. 2.

Oberämter und Kreise.	Größe der beschädigten Fläche				
	im Jahr 1848.	im Jahr 1849.	im Jahr 1850.	im Jahr 1851.	im Jahr 1852.
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
Aalen	—	110	718	—	658
Crailsheim . .	—	230	—	—	—
Ellwangen . .	—	869	—	—	—
Gaildorf . . .	—	—	147	—	—
Gerabronn . .	225	—	—	—	—
Gmünd . . .	—	—	502	—	270
Hall	—	269	—	—	—
Heidenheim . .	2,967	1,870	—	—	137
Künzelsau . .	—	—	2,761	—	—
Mergentheim .	—	—	322	—	174
Neresheim . .	2,298	9,544	854	75	1,017
Oehringen . .	—	—	2,178	—	—
Schorndorf . .	—	—	—	—	—
Welzheim . .	—	—	135	—	—
Jagst-Kreis . .	5,490	12,892	7,617	75	2,256
Biberach	836	2,625	—	472	—
Blaubeuren . .	—	3,042	—	145	1,311
Ehingen . . .	—	4,121	477	455	2,656
Geislingen . .	2,308	280	609	—	1,489
Göppingen . .	1,237	—	—	—	370
Kirchheim . .	313	—	—	515	197
Laupheim . .	—	—	—	—	892
Leutkirch . . .	18	—	449	—	—
Münsingen . .	—	2,147	2,584	141	2,405
Ravensburg . .	13	—	—	1,277	—
Riedlingen . .	—	—	—	—	14,072
Saulgau . .	—	—	1,843	495	3,813
Tettnang . . .	24	—	—	—	179
Ulm	—	1,078	—	—	554
Waldsee . . .	—	—	67	659	—
Wangen . . .	77	—	—	—	—
Donau-Kreis .	4,826	13,293	6,029	4,159	27,938
Württemberg .	13,851	31,301	19,900	8,531	65,364

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Größe der gebauten Fläche an Aeckern, Wiesen, Gärten, Ländern und Weinbergen.	Größe der beschädigten Fläche in den 10 Jahren 1843 bis 1852.	Von 100 Morgen der gebauten Fläche wurden pr. 1843/52 im Durchschnitt jährlich beschädigt	Größe der beschädigten Fläche in den 25 Jahren 1828 bis 1852.	Größe der in den 25 Jahren 1828/52 im Durchschnitt jährlich beschädigten Fläche.	…gebauten Fläche wurden pr. 1828/52 im Durchschnitt jährlich beschädigt
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen
Backnang . .	46,896	766	0,163	3,358	134,3	0,286
Besigheim . .	40,002	1,250	0,312	9,240	369,6	0,924
Böblingen . .	40,068	846	0,211	6,787	271,5	0,677
Brackenheim .	47,054	—	—	6,971	278,8	0,592
Canstatt . .	25,395	1,172	0,461	11,755	470,2	1,852
Eßlingen . .	28,973	941	0,325	2,948	117,9	0,407
Heilbronn . .	44,612	1,008	0,226	4,516	180,6	0,405
Leonberg . .	59,957	132	0,022	5,415	216,6	0,361
Ludwigsburg .	47,344	599	0,126	8,665	346,6	0,732
Marbach . .	47,041	2,097	0,446	29,336	1,173,5	2,495
Maulbronn .	37,965	1,929	0,508	6,963	278,5	0,734
Neckarsulm .	59,461	3,054	0,514	4,461	178,4	0,300
Stuttgart, Stadt	5,429	—	—	682	27,3	0,503
Stuttgart, Amt	39,151	1,103	0,282	12,228	489,1	1,249
Vaihingen .	41,936	2,704	0,645	16,795	671,8	1,602
Waiblingen .	33,975	—	—	9,556	382,2	1,125
Weinsberg .	40,837	2,977	0,729	4,773	190,9	0,467
Neckar-Kreis .	686,096	20,578	0,300	144,449	5,777,9	0,842
Balingen . .	57,970	12,346	2,130	20,564	822,6	1,419
Calw . . .	38,414	1,112	0,289	3,878	155,1	0,404
Freudenstadt .	43,319	2,583	0,596	6,125	245,0	0,566
Herrenberg .	50,798	3,243	0,638	10,618	424,7	0,836
Horb . . .	41,500	9,800	2,361	19,695	787,8	1,898
Nagold . .	44,105	2,343	0,531	9,815	392,6	0,890
Neuenbürg .	23,313	257	0,110	662	26,5	0,114
Nürtingen . .	34,667	6,218	1,794	10,283	411,3	1,186
Oberndorf .	53,744	16,884	3,142	25,814	1,032,6	1,921
Reutlingen .	44,209	2,348	0,535	4,799	192,0	0,434
Rottenburg .	47,780	5,961	1,248	8,107	324,3	0,679
Rottweil . .	70,400	9,627	1,367	14,951	598,0	0,849
Spaichingen .	43,176	4,700	1,089	8,856	354,2	0,820
Sulz . . .	43,865	13,242	3,019	24,610	984,4	2,244
Tuttlingen .	51,746	5,404	1,044	11,072	442,9	0,856
Tübingen . .	38,421	6,020	1,567	7,959	318,8	0,828
Urach . . .	48,973	8,706	1,778	20,618	824,7	1,684
Schwarzw.-Kreis	776,400	110,794	1,427	208,426	8,337,0	1,074

Nr. 3.

Oberämter und Kreise.	Größe der gebauten Fläche an Aeckern, Wiesen, Gärten, Ländern und Weinbergen.	Größe der beschädigten Fläche in den 10 Jahren 1843 bis 1852.	Von 100 Morgen der gebauten Fläche wurden pr. 1843/52 im Durchschnitt jährlich beschädigt:	Größe der beschädigten Fläche in den 25 Jahren 1828 bis 1852.	Größe der in den 25 Jahren 1828/52 im Durchschnitt jährlich beschädigten Fläche.	Von 100 Morgen der gebauten Fläche wurden pr. 1828/52 im Durchschnitt jährlich beschädigt
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
Aalen . . .	50,358	3,547	0,704	3,807	152,3	0,302
Crailsheim .	64,388	1,868	0,290	8,102	324,1	0,503
Ellwangen .	90,135	1,198	0,133	3,539	141,6	0,157
Gaildorf . .	59,828	470	0,079	2,135	85,4	0,143
Gerabronn .	107,623	5,412	0,503	16,561	662,4	0,615
Gmünd . .	55,188	1,436	0,260	3,588	143,5	0,260
Hall . . .	71,608	1,667	0,233	4,736	189,5	0,265
Heidenheim .	71,194	5,758	0,809	9,315	372,6	0,523
Künzelsau .	77,308	10,077	1,303	18,589	743,6	0,962
Mergentheim .	88,274	570	0,064	6,121	244,8	0,277
Neresheim .	76,234	15,800	2,073	23,313	932,5	1,223
Oehringen .	77,554	2,713	0,350	6,673	266,9	0,344
Schorndorf .	30,188	1,935	0,641	5,681	227,2	0,753
Welzheim . .	41,229	3,782	0,917	3,996	159,8	0,386
Jagst-Kreis .	961,109	56,233	0,585	116,156	4,646,2	0,483
Biberach . .	103,377	8,488	0,821	26,606	1,064,2	1,029
Blaubeuren .	66,335	6,923	1,043	17,502	700,1	1,055
Ehingen . .	87,372	17,419	1,994	45,574	1,823,0	2,087
Geislingen .	78,050	9,395	1,204	15,711	628,4	0,805
Göppingen .	55,551	10,846	1,952	13,389	535,5	1,131
Kirchheim . .	39,967	3,658	0,915	7,299	292,0	0,731
Laupheim . .	66,761	7,443	1,115	16,525	661,0	0,990
Leutkirch . .	97,868	654	0,067	3,660	146,4	0,150
Münsingen .	110,842	12,162	1,097	27,822	1,112,9	1,004
Ravensburg .	95,808	1,399	0,146	9,654	386,2	0,403
Riedlingen .	87,269	24,006	2,751	37,871	1,514,8	1,736
Saulgau . .	85,412	11,352	1,329	27,111	1,084,4	1,270
Tettnang . .	57,854	563	0,097	1,682	67,3	0,116
Ulm . . .	85,392	4,901	0,574	15,889	635,6	0,744
Waldsee . .	102,853	3,378	0,328	28,623	1,144,9	1,113
Wangen . .	70,054	2,497	0,356	3,594	143,7	0,205
Donau-Kreis .	1,290,765	125,084	0,969	298,513	11,940,4	0,925
Württemberg .	3,714,370	312,689	0,842	767,543	30,701,5	0,827

Die Dampfschifffahrt auf dem Neckar in den Jahren 1845 bis 1853.

Mit einer Uebersicht.

Es sind nun 15 Jahre verflossen, seitdem sich, im Jahre 1839 zu Heilbronn, auf Anregung des dortigen Kaufmanns Karl Reuß sen. eine Aktien-Gesellschaft zur Einführung der Dampfschifffahrt auf dem Neckar bildete.

Die Königliche Staatsregierung, die Wichtigkeit dieses neuen Transportmittels erkennend, begünstigte dieses Unternehmen, und verlieh der Gesellschaft unterm 27. Oktober 184 öffentliche Anerkennung.

Die Mittel zu Anschaffung der Dampfboote ꝛc. wurde vorläufig durch Ausgabe von 500 Aktien, à 200 fl., zusammengebracht, wobei die Königl. Staatskasse und die Stadt Heilbronn sich je mit 75 Aktien betheiligten.

Bei dem Mechanikus Gâche, fils ainé in Nantes welcher schon im Jahr 1837 dort die Dampfschifffahrt auf der Loire eingeführt hatte, und dessen Dampfboote, Inexplosibles genannt, sich später auch in Metz, auf der Meurthe und Mosel erprobten, wurde das erste Dampfboot für den Neckar bestellt. Nach langem Warten kam dieses Boot endlich an, und warf am 7. Dezember 1841 unter Böllerschüssen und dem Zujauchzen von Tausenden vor Heilbronn seine Anker aus.

Bald darauf wurde die Anschaffung eines zweiten Bootes beschlossen, welches im März 1842 eintraf, worauf nun jeden Tag eines der beiden Schiffe regelmäßig von Heilbronn abwärts, das andere aufwärts fuhr.

Um jedoch stets ein Boot in Reserve zu haben, wurde die Bestellung eines dritten Bootes beschlossen, das am 4 August 1843 in Heilbronn ankam.

Den Souveränen von Württemberg, Baden und Hessen

Darmstadt zu Ehren erhielten die 3 Schiffe die Namen Wilhelm, Leopold und Ludwig.

Näheres über Einführung und Betrieb dieses Unternehmens in den 4 Jahren 1841 — 1844 enthält eine Darstellung von Stadtschultheiß Titot in Heilbronn, welche sich in den württ. Jahrbüchern von 1844, S. 261 findet. Die hier folgenden Notizen über den Fortgang und die Betriebs-Ergebnisse für die 9 Jahre von 1845—1853 gründen sich auf Mittheilungen, welche das stat.-topographische Büreau der Direction der Gesellschaft verdankt.

Die angehängte Uebersicht enthält die wichtigern Ergebnisse in den Jahren von 1845 — 1853 und zeigt, daß das Unternehmen bisher seinen ununterbrochenen und glücklichen Fortgang hatte, daß besonders in den 3 letzten Jahren von 1851—1853 Personen-Frequenz, Frachten und Brutto-Einnahmen sich bedeutend vermehrt haben, und das bisherige unablässige Bestreben der Gesellschaft, ihr Unternehmen durch Vermehrung der Dampfboote, verbesserte und bequemere Einrichtung derselben, Beschleunigung der Fahrten, Beseitigung von Mängeln ꝛc. immer mehr zu heben und zu erweitern, durch den günstigsten Erfolg belohnt worden ist.

Es wird dadurch zugleich der Beweis geliefert, daß die Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen dem Rhein und dem obern Neckar, auch nach Vollendung der Westbahn bis Bruchsal, wird fortbestehen können, und daß dieses Transportmittel zu einem wirklichen Bedürfniß für den Personen- und Waaren-Verkehr geworden ist.

Der einzige Unfall von Bedeutung, der die Gesellschaft in diesem Zeitraum betraf, war der Verlust des Leopold. Dieses Dampfboot lag am 24. Oktober 1851 bei Edingen unterhalb Heidelberg vor Anker, um auf der Bergfahrt zu übernachten, als es Nachts um 10 Uhr, in Folge eines entstandenen Lecks, plötzlich zu sinken begann, so daß die an Bord befindliche Mannschaft, welche zur Ruhe gegangen war, sich nur mit Noth retten konnte. Die Ladung, welche in 175 Centnern an Kaffee, Eisenwaaren ꝛc. bestand, ging größtentheils zu Grunde, das Schiff selbst aber kam, bei den mißlungenen Versuchen es zu lichten, aus den Fugen, so daß nur die Maschine und die Trümmer desselben gerettet werden konnten.

Gegenwärtig ist die Gesellschaft im Besitz von 5 Dampfbooten, welche die Namen: Wilhelm, Ludwig, C. C. Reuß, Stadt Heilbronn und Stadt Heidelberg führen; die 3 ersten Boote sind aus der Fabrik von V. Gâche ainé in Nantes, die beiden letzteren aus der Maschinen-Fabrik in Eßlingen.

Das erste und älteste dieser Schiffe, der Wilhelm, wurde von der Gesellschaft im Dezember des Jahres 1841 um 37,000 fl. erworben; es ist 130′ lang, ohne Radkästen 10½′, mit diesen 21′ breit; sein Tiefgang ist 12″, die Tragkraft 550 Centner; die Maschine arbeitet mit 1 stehenden Cylinder, ¾ Atmosphäre-Druck und besitzt 20 Pferdekräfte.

Das Dampfboot Ludwig wurde im August 1843 für 38,000 fl. angeschafft; seine Länge ist 136½′, die Breite ohne Radkasten 11′, mit demselben 21½′; es hat eine Tragkraft von 550 Centnern, einen Tiefgang von 13½″, seine Maschine besitzt 24 Pferdekräfte, 1 stehenden Cylinder und 1⅓ Atmosphäre-Druck.

Der C. C. Reuß wurde im Jahr 1848 für 11,000 fl. in Metz angekauft, und hat dieselbe Länge, Breite, Tiefgang und Tragkraft wie der Wilhelm, auch besitzt seine Maschine die gleiche Zahl von Pferdekräften und dieselbe Einrichtung.

Die beiden neueren Dampfboote: Stadt Heilbronn und Stadt Heidelberg sind im Wasser 150′ lang, ohne Radkästen 12′ breit, mit diesem 26′; sie haben 12½″ Tiefgang und 750 Centner Tragkraft; ihre Maschinen arbeiten mit 36 Pferdekräften, 2 oscillirenden Cylindern und 1⅓ Atmosphäre-Druck.

Beide Schiffe wurden im März 1851 um den Preis von 56,000 fl. angekauft.

Mit diesen 5 Schiffen, zusammen von 140 Pferdekräften, werden die täglichen Fahrten bei mittlerem Wasserstande zu Thal von Heilbronn bis Heidelberg in 5½ Stunden, bis Mannheim in 7½ Stunden — zu Berg von Mannheim bis Heilbronn in 14 Stunden, von Heidelberg bis Heilbronn in 11 Stunden zurückgelegt.

Zur Aufnahme und Abgabe von Gütern und Reisenden sind auf den regelmäßigen Fahrten der Neckar-Dampfboote die folgenden Haltplätze bestimmt, und zwar befinden sich Brückenstationen: zu Neckar-Elz, Eberbach, Heidelberg und Mannheim; sodann zu Jagstfeld und Wimpfen (ohne Güter-Expedition).

Nachenstationen: zu Neckarsulm, Gundelsheim, aßmersheim, Neckar-Gerach, Hirschhorn, Neckar-Steinach und eckar-Gmünd.

Eine Vergleichung der Ergebnisse für die Zeiträume n 1845—1853 und von 1849—1853 (s. die Uebe- ht) ergibt für letztere Periode folgende Mehr-Beträge, raus sich auf eine beträchtliche Zunahme der Rentabilität Unternehmens schließen läßt. Es beträgt nämlich der berschuß des 5jährigen Durchschnittes von 1849—1853 er den 9jährigen von 1845—1853

bei der Personen-Frequenz	4588	= 13,7 %
„ dem Waarentransport	1800 Centner	= 19,4 %
„ bei den Brutto-Einnahmen	10,249 fl. 17 kr.	= 22,0 %

Viel bedeutender stellen sich aber die Zunahmen heraus, nn man die Durchschnitte der ersten 4 Jahre von 1845 -1848 mit denen der letzten 5 Jahre von 1849—1853 rgleicht. Es betragen dieselben

bei der Personen-Frequenz	10,324	= 37,3 %
„ dem Güter-Transport	4,050 Centner	= 57,9 %
„ den Brutto-Einnahmen	23,060 fl. 53 kr.	= 68,4 %.

Wird jedoch das Mittel aus den 3 ersten Jahren und s der 3 letzten, der Periode von 1845—1853, gesucht d verglichen, so findet man, daß Personen-Frequenz und üter-Transport nahezu um das Doppelte sich erhöht, die rutto-Einnahme sich mehr als verdoppelt haben, wozu ilich die große Menge von Auswanderern, welche die eckar-Dampfboote bis Mannheim benützen, sehr viel bei- ugen.

Was den Verbrauch an Kohlen betrifft, so hat sich rselbe, trotz der Zunahme des Personen- und Güter-Trans- rts, doch nicht in demselben Grade erhöht, wovon der rund in den neuerlich bedeutend verbesserten Maschinen und den wohlfeilern Kohlenfrachten zu suchen sein wird.

Bei diesen günstigen Ergebnissen läßt sich an dem fer- ren glücklichen Gedeihen der Neckar-Dampfschifffahrt nicht ehr zweifeln; es ist vielmehr zu hoffen und zu erwarten, ß die Gesellschaft, ermuntert durch diese schönen Erfolge, ihrem bisherigen rühmlichen Bestreben dieses patriotische nternehmen immer noch zu erweitern und zu vervollkomm- en fortfahren werde.

Uebersicht (1)

der Ergebnisse der Dampfschifffahrt auf dem Neckar zwischen Heilbronn, Heidelberg und Mannheim in den Jahren 18⁴⁵/₅₃.

Jahre.	Dauer der Fahrzeit: Beginn und Schluß.	Dauer der Fahrzeit: nach Tagen.	Zahl der Fahrten.	Personen-Frequenz.	Güter-Transport.	Brutto-Einnahme von Personen.		Brutto-Einnahme von Gütern		Brutto-Einnahme Total.	
					Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1845.	5. April / 29. Oktober	207	219	25,978	7,920	28,073	54	3,633	3	31,706	57
1846.	14. März / 2. November	234	247	27,572	6,920	30,329	58	2,901	29	33,231	27
1847.	20. März / 31. Oktober	226	253	28,782	7,247	31,240	14	3,287	22	34,527	36
1848.	19. März / 11. Dezember	268	316	28,206	5,861	32,886	35	3,647	56	35,534	31
1849.	11. März / 19. Dezember	254	248	24,735	5,521	31,559	51	2,359	38	33,919	29
1850.	6. März / 16. Dezember	285	295	30,667	6,678	41,051	4	2,605	—	43,656	4
1851.	2. März / 8. Dezember	281	404	37,175	15,023	52,870	1	5,405	56	58,275	57
1852.	22. Februar / 30. November	282	423	50,125	9,568	74,346	23	3,170	51	77,517	14
1853.	20. Februar / 2. Dezember	286	304	47,096	18,397	64,846	1	5,840	21	70,686	22
	Summe	2,323	2,709	300,336	83,135	387,204	1	31,851	36	419,055	37
	Durchschnitt	258,1	301	33,371	9,237,1	43,022	40	3,539	4	46,561	44

Uebersicht (2)

der Ergebnisse der Dampfschifffahrt auf dem Neckar zwischen Heilbronn, Heidelberg und Mannheim in den Jahren $18^{45}/_{53}$.

Jahre.	Verbrauch an Kohlen	Verhältniß der Brutto-Einnahme beim Personen-Transport	Verhältniß der Brutto-Einnahme beim Güter-Transport	Auf 1 Tag der Fahrzeit kommen: Fahrten	Auf 1 Tag: Personen.	Auf 1 Tag: Güter.	Auf 1 Tag: Brutto-Einnahme. fl.	Auf 1 Tag: Brutto-Einnahme. kr.	Auf 1 Tag: Verbrauch an Kohlen.	auf eine Fahrt kommen: Personen.	auf eine Fahrt: Güter.	auf eine Fahrt: Brutto-Einnahme. fl.	auf eine Fahrt: Brutto-Einnahme. kr.	auf eine Fahrt: Verbrauch an Kohlen.
	Ctr.	Proz.	Proz.			Ctr.	fl.	kr.	Ctr.		Ctr.	fl.	kr.	Ctr.
1845.	15,700	88,5	11,5	1,006	126	38,26	153	10	75,84	119	36,17	144	47	71,69
1846.	15,808	91,3	8,7	1,005	118	29,57	142	1	67,55	112	28,02	134	32	64,00
1847.	14,544	90,5	9,5	1,119	127	32,06	152	47	64,35	114	28,64	136	28	57,48
1848.	16,130	92,5	7,5	1,179	105	21,87	132	36	60,18	89	18,54	112	27	51,04
1849.	13,317	93,0	7,0	0,976	97	21,73	133	32	52,42	100	22,26	136	46	53,69
1850.	15,162	94,0	6,0	1,035	108	23,43	153	11	53,20	104	22,64	147	59	51,40
1851.	19,311	90,7	9,3	1,437	132	53,46	207	23	68,72	92	37,13	144	15	47,80
1852.	30,421	95,9	4,1	1,500	178	33,92	274	53	107,87	119	22,62	183	15	71,92
1853.	24,647	91,7	8,3	1,063	165	64,32	247	9	86,18	155	60,51	232	31	81,07
Summe	165,040	92,4	7,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		100,0												
Durchschnitt .				1,166	129	35,78	180	24	71,05	111	30,68	154	41	60,92

Die Ergebnisse der Ernte in Württemberg im Jahr 1853.

1. Ackerbau.

I. Ausdehnung der angebauten Fläche.

Nach den oberamtlichen Zusammenstellungen der Gemeindeübersichten über die Anblümung der Felder waren im Jahr 1853 angebaut:

	im Neckarkreis.	im Schw.-kreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
mit					
Winterweizen . .	6,931	5,362	7,774	1,620	21,68
Winterroggen . .	8,828	9,034	44,209	54,342	116,41
Wintergerste . .	2,689	1,016	1,826	3,501	9,03
Dinkel und Einkorn	142,314	145,231	134,703	231,721	653,96
Mengfrüchten . .	50	307	13,977	792	15,12
Winterfrüchten . .	160,812	160,950	202,489	291,976	816,22
Sommerweizen . .	6,544	726	5,936	1,483	14,68
Sommerroggen . .	707	3,413	5,663	9,801	19,58
Sommergerste . .	50,205	48,703	54,750	95,120	248,77
Haber	63,289	95,760	111,161	160,286	430,49
Sommerdinkel . .	1,339	461	263	814	2,87
Buchweizen . . .	226	12	233	19	49
Hirse	412	6	108	—	52
Mengfrüchten . .	50	12,289	1,570	661	14,57
Sommerfrüchten .	122,772	161,370	179,684	268,184	732,01
Erbsen	3,430	2,719	4,194	3,009	13,35
Linsen	2,249	5,908	2,389	8,588	19,13
Wicken	9,448	3,983	8,394	14,797	36,62
Ackerbohnen . . .	10,984	5,005	1,302	1,173	18,46
Gartenbohnen 2c. .	515	617	423	590	2,14
Hülsenfrüchten überhaupt	26,626	18,232	16,702	28,157	89,71

	im Neckar-kreis.	im Schw.-kreis.	im Jagst-kreis.	im Donau-kreis.	im ganzen Lande.
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
mit					
Welschkorn . .	5,351	389	833	514	7,087
Kartoffeln . . .	38,725	35,722	25,557	26,926	126,930
Kopfkohl . . .	6,460	9,086	6,321	9,317	31,184
Röhren . . .	488	1,015	316	147	1,966
Winterreps 2c. .	7,601	6,056	6,727	10,702	31,086
Mohn	5,422	178	167	170	5,937
Flachs	1,305	2,451	6,197	11,862	21,815
Hanf	6,620	7,298	3,117	5,608	22,643
Hopfen	265	985	557	797	2,604
Tabak	265	21	3	19	308
Rauhkarden. . .	49	23	1	28	101
Cichorie . . .	372	—	—	—	372
Krapp	91	—	—	—	91
sonstigen Handelsgewächsen . .	63	55	17	20	155
Handelsgewächsen überhaupt . .	22,133	17,067	16,786	29,206	85,192
Futtergewächsen .	59,358	65,463	46,419	103,601	274,841
Wurzelgewächsen .	21,540	7,100	7,859	12,406	48,905
	464,185	476,394	502,966	770,434	2,213,979
Größe der brachliegenden Fläche	38,589	117,753	163,053	191,034	510,429
Größe der Ackerfläche einschließlich der Gärten und Länder .	502,774	594,147	666,019	961,468	2,724,408

mithin

	im Neckarkreis.		im Schwarzwaldkreis.		im Jagstkreis.		im Donaukreis.		im ganzen Lande.	
	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.
mit										
interweizen .	1,38	1,49	0,90	1,13	1,17	1,55	0,17	0,21	0,80	0,98
interroggen .	1,76	1,90	1,52	1,90	6,64	8,79	5,65	7,05	4,27	5,26
intergerste .	0,53	0,58	0,17	0,22	0,27	0,36	0,37	0,45	0,33	0,41
interdinkel 2c.	28,30	30,66	24,44	30,49	20,23	26,78	24,10	30,08	24,00	29,54
engfrüchten .	0,01	0,01	0,05	0,07	2,10	2,78	0,08	0,10	0,56	0,68
interfrüchten überhaupt .	31,98	34,64	27,08	33,81	30,41	40,26	30,37	37,89	29,96	36,87

mit	im Neckarkreis.		im Schwarzwaldkreis.		im Jagstkreis.		im Donaukreis.		im ganzen Lande.	
	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.	Procent der ganzen Ackerfläche.	Procent der angeblümten Ackerfläche.
Sommerweizen	1,30	1,41	0,12	0,15	0,89	1,18	0,16	0,19	0,54	0,
Sommerroggen	0,14	0,15	0,57	0,72	0,85	1,13	1,02	1,27	0,72	0,
Sommergerste	9,99	10,82	8,20	10,22	8,22	10,89	9,89	12,34	9,13	11,
Haber . . .	12,59	13,62	16,12	20,10	16,69	22,10	16,67	20,81	15,80	19,
Somerdinkel ꝛc.	0,27	0,29	0,08	0,10	0,04	0,05	0,09	0,11	0,11	0,
Buchweizen .	0,04	0,05	—	—	0,03	0,04	—	—	0,02	0,
Hirse . . .	0,08	0,09	—	—	0,02	0,03	—	—	0,02	0,
Mengfrüchten .	0,01	0,01	2,07	2,58	0,24	0,31	0,07	0,09	0,53	0,
Sommerfrüchten überhaupt .	24,42	26,44	27,16	33,87	26,98	35,73	27,90	34,81	26,87	33,
Erbsen . . .	0,68	0,74	0,46	0,57	0,63	0,84	0,31	0,39	0,49	0,
Linsen . . .	0,45	0,49	0,99	1,24	0,36	0,48	0,89	1,12	0,70	0,
Wicken . . .	1,88	2,04	0,67	0,83	1,26	1,67	1,54	1,92	1,34	1,
Ackerbohnen .	2,19	2,37	0,84	1,05	0,20	0,26	0,12	0,15	0,65	0,
Gartenbohnen	0,10	0,11	0,10	0,13	0,06	0,09	0,06	0,08	0,08	0,
Hülsenfrüchten überhaupt .	5,30	5,75	3,06	3,82	2,51	3,34	2,92	3,66	3,29	4,
Welschkorn .	1,06	1,15	0,07	0,09	0,12	0,17	0,05	0,07	0,26	0,
Kartoffeln .	7,70	8,34	6,02	7,49	3,84	5,08	2,80	3,50	4,66	5,
Kopfkohl . .	1,28	1,39	1,53	1,91	0,95	1,26	0,97	1,21	1,15	1,
Möhren . .	0,10	0,11	0,17	0,21	0,05	0,06	0,02	0,02	0,07	0,
Winterreps ꝛc.	1,51	1,64	1,02	1,27	1,01	1,34	1,12	1,39	1,14	1,
Mohn . . .	1,09	1,17	0,03	0,04	0,02	0,03	0,02	0,02	0,22	0,
Flachs . . .	0,26	0,28	0,41	0,51	0,93	1,23	1,23	1,54	0,80	0,
Hanf . . .	1,32	1,42	1,23	1,54	0,47	0,62	0,58	0,73	0,83	1,
Hopfen . . .	0,05	0,06	0,17	0,21	0,08	0,11	0,08	0,10	0,10	0,
Tabak . . .	0,05	0,06	—	—	—	—	—	—	0,01	0,
Weberkarden .	0,01	0,01	—	—	—	—	—	—	—	—
Cichorie . .	0,07	0,08	—	—	—	—	—	—	0,01	0,
Krapp . . .	0,02	0,02	—	—	—	—	—	—	—	—
sonstigen Handelsgewächsen	0,01	0,01	0,01	0,01	—	—	—	—	0,01	0,
Handelsgewächsen überhaupt .	4,38	4,75	2,87	3,58	2,51	3,33	3,03	3,78	3,12	3,
Futtergewächsen	11,81	12,79	11,02	13,74	6,97	9,24	10,78	13,45	10,09	12,
Wurzelgewächsen	4,29	4,62	1,20	1,49	1,18	1,53	1,29	1,61	1,79	2,
Zusammen .	92,32	100,00	80,18	100,00	75,52	100,00	80,13	100,00	81,26	100,
Hiezu der Betrag der brachliegenden Fläche . .	7,68		19,82		24,48		19,87		18,74	
	100,00		100,00		100,00		100,00		100,00	

II. Ertrag.

Ertrag im Ganzen.

1) Ergebnisse einer mittleren Ernte bei den im Jahr 1853 angebauten Flächen.

Angenommen, daß im Jahr 1853 in jedem Oberamts-ezirke von den, den einzelnen Fruchtsorten u. s. w. einge-äumten Flächen, die nach den Schätzungen der landwirth-chaftlichen Bezirksvereine als Erträge eines sogenannten mitt-eren Jahres angenommenen Quantitäten gewonnen worden wären, würden überhaupt erzeugt worden sein:*)

	im Neckar-kreis.	im Schwarz-waldkreis.	im Jagst-kreis.	im Donau-kreis.	im ganzen Lande.
almfrüchte.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
nterweizen .	22,333	15,160	20,121	4,837	26,451
mmerweizen .	18,354	2,203	13,436	3,944	37,937
nterroggen .	27,059	25,415	130,645	146,613	329,732
mmerroggen	1,475	9,314	11,708	21,125	43,622
intergerste .	10,492	3,438	5,099	13,745	32,774
mmergerste .	222,781	173,824	190,807	303,815	891,227
nkel . . .	1,001,513	880,478	691,573	1,342,441	3,916,005
ber . . .	349,352	389,361	458,749	689,736	1,887,198
ülsenfrüchte.					
bsen . . .	7,351	5,712	9,499	7,226	29,788
nsen . . .	4,043	13,279	4,450	20,416	42,188
cken . . .	29,380	10,487	23,128	44,168	107,163
erbohnen .	36,680	12,573	3,694	4,349	57,296
ischkorn . .	18,262	1,310	3,086	1,703	24,361
	Simri.	Simri.	Simri.	Simri.	Simri.
toffeln . .	6,320,960	5,293,930	3,566,475	4,535,632	19,716,997

2) Ergebnisse der Ernte im Jahr 1853.

Der wirkliche Ertrag dagegen berechnet sich, unter Zu-rundlegung der oben angegebenen Flächen nach den in den inzelnen Oberämtern erhobenen durchschnittlichen Erträg-issen eines Morgens im Jahr 1853:

	im Neckar-kreis.	im Schwarz-waldkreis.	im Jagst-kreis.	im Donau-kreis.	im ganzen Lande.
almfrüchte.	zu Scheffel.	zu Scheffel.	zu Scheffel.	zu Scheffel.	zu Scheffel.
interweizen .	18,245	12,727	17,031	3,735	51,738
mmerweizen	13,388	1,671	11,102	3,425	29,586
interroggen .	20,581	23,465	99,704	116,043	259,793
mmerroggen	1,199	7,919	10,725	18,735	38,578

*) Ueber das Verfahren bei Aufnahme und Berechnung der Ernte-ergebnisse s. Württ. Jahrb. 1852, II. S. 45.

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im gan[zen] Land[e]
Halmfrüchte.	zu Scheffel.	zu Scheffel.	zu Scheffel.	zu Scheffel.	zu Sc[heffel.]
Wintergerste .	8,206	3,414	5,467	11,238	28
Sommergerste .	143,729	156,631	135,910	219,190	655,
Dinkel . . .	741,850	768,424	660,160	1,127,534	3,297
Haber . . .	286,129	329,809	408,484	569,971	1,594
Hülsenfrüchte.					
Erbsen . .	4,850	4,584	6,961	6,865	23
Linsen . .	3,070	12,454	4,064	18,137	37
Wicken . .	21,305	9,171	19,567	39,679	89
Ackerbohnen .	32,225	12,893	3,358	3,669	52
Welschkorn .	20,925	1,163	2,504	2,083	26,
	Simri.	Simri.	Simri.	Simri.	Si[mri.]
Kartoffeln .	2,330,543	2,925,333	1,815,323	1,608,923	8,680
und zwar					
gesunde .	2,299,145	2,771,330	1,718,585	1,479,586	8,268
kranke . .	31,398	154,003	96,738	129,337	41
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stü[ck.]
Kopfkohl .	6,966,300	24,599,150	8,006,000	27,616,900	67,18
	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.	Cen[tner.]
Möhren . .	51,688	145,865	34,550	14,640	246,
Handelsgewächse.					
	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Sch[effel.]
Reps u. s. w.	14,970	12,159	11,823	19,560	58,
Mohn . . .	8,474	245	227	401	9,
	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfu[nd.]
Flachs . .	73,275	189,832	319,579	904,695	1,487,
Hanf . . .	499,090	740,450	163,515	550,520	1,953,
	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.	Cen[tner.]
Hopfen . .	1,127	3,925	1,639	3,087	9,
Tabak . .	2,570	108	23	144	2,

Ertrag per Morgen.

Bei den oben berechneten Gesammterträgnissen stellt si[ch] der Ertrag eines Mitteljahrs, und der durchschnittliche Ertr[ag] für 1853 per Morgen, sowie das Verhältniß beider, wi[e] folgt, dar:

Neckarkreis.

	Ertrag in einem mittleren Jahr per Morgen.	Ertrag im Jahr 1853 per Morgen.	Verhältniß des Mittelertrags zu dem Ertrag im Jahr 1853 = 100:
	Scheffel.	Scheffel.	
Halmfrüchte.			
Winterweizen .	$3\,^{2}/_{8}$ (3,222)	$2\,^{5}/_{8}$ (2,632)	81,7
Sommerweizen	$2\,^{6}/_{8}$ (2,805)	2 (2,046)	72,9
Winterroggen .	$3\,^{1}/_{8}$ (3,065)	$2\,^{3}/_{8}$ (2,331)	76,1
Sommerroggen	$2\,^{1}/_{8}$ (2,086)	$1\,^{6}/_{8}$ (1,696)	81,3

Neckarkreis.

	Ertrag in einem mittleren Jahr per Morgen.		Ertrag im Jahr 1853 per Morgen.		Verhältniß des Mittelertrags zu dem Ertrag im Jahr 1853 = 100:
Halmfrüchte.	Scheffel.		Scheffel.		
Wintergerste .	3 7/8	(3,902)	3	(3,052)	78,2
Sommergerste .	4 3/8	(4,437)	2 7/8	(2,863)	64,5
Dinkel . . .	7	(7,038)	5 2/8	(5,213)	74,1
Haber . . .	5 4/8	(5,520)	4 4/8	(4,521)	81,9
Hülsenfrüchte.					
Erbsen . . .	2 1/8	(2,143)	1 3/8	(1,414)	66,0
Linsen . . .	1 6/8	(1,798)	1 3/8	(1,365)	75,9
Wicken . . .	3 1/8	(3,110)	2 2/3	(2,255)	72,5
Ackerbohnen .	3 3/8	(3,339)	2 7/8	(2,934)	87,8
Welschkorn . .	3 3/8	(3,413)	3 7/8	(3,911)	114,5
	Simri.		Simri.		
Kartoffeln . .	163,22		60,18		36,8
und zwar gesunde			59,37		
kranke			0,81		

Schwarzwaldkreis.

Halmfrüchte.					
Winterweizen .	2 7/8	(2,827)	2 3/8	(2,373)	83,9
Sommerweizen	3	(3,034)	2 2/8	(2,301)	75,9
Winterroggen .	2 6/8	(2,813)	2 5/8	(2,597)	92,3
Sommerroggen	2 6/8	(2,729)	2 3/8	(2,320)	85,0
Wintergerste .	3 3/8	(3,383)	3 3/8	(3,360)	99,3
Sommergerste .	3 5/8	(3,569)	3 2/8	(3,216)	90,1
Dinkel . . .	6 1/8	(6,062)	5 2/8	(5,291)	87,3
Haber . . .	4 1/8	(4,066)	3 4/8	(3,444)	84,7
Hülsenfrüchte.					
Erbsen . . .	2 1/8	(2,100)	1 5/8	(1,685)	81,2
Linsen . . .	2 2/8	(2,247)	2 1/8	(2,108)	93,8
Wicken . . .	2 5/8	(2,632)	3	(2,302)	87,4
Ackerbohnen .	2 4/8	(2,512)	2 5/8	(2,576)	102,5
Welschkorn .	3 3/8	(3,367)	3	(2,989)	88,7
	Simri.		Simri.		
Kartoffeln . . .	148,20		81,89		55,2
und zwar gesunde			77,58		
kranke			4,31		

Jagstkreis.

	Ertrag in einem mittleren Jahr per Morgen.	Ertrag im Jahr 1853 per Morgen.	Verhältniß des Mittelertrags zu dem Ertrag im Jahr 1853 = 100:
Halmfrüchte.	Scheffel.	Scheffel.	
Winterweizen .	2 5/8 (2,588)	2 2/8 (2,190)	84,6
Sommerweizen	2 2/8 (2,264)	1 7/8 (1,870)	82,6
Winterroggen .	3 (2,955)	2 2/8 (2,255)	76,3
Sommerroggen	2 1/8 (2,067)	1 7/8 (1,894)	91,3
Wintergerste .	2 6/8 (2,799)	3 (2,994)	107,2
Sommergerste .	3 4/8 (3,485)	2 4/8 (2,482)	71,2
Dinkel . . .	5 1/8 (5,134)	4 7/8 (4,901)	95,5
Haber . . .	4 1/8 (4,127)	3 5/8 (3,675)	89,1
Hülsenfrüchte.			
Erbsen . .	2 2/8 (2,265)	1 5/8 (1,660)	73,3
Linsen . . .	1 7/8 (1,863)	1 6/8 (1,701)	91,3
Wicken . .	2 6/8 (2,755)	2 3/8 (2,331)	84,6
Ackerbohnen .	2 7/8 (2,837)	2 5/8 (2,579)	90,9
Welschkorn .	3 6/8 (3,705)	3 (3,006)	81,1
	Simri.	Simri.	
Kartoffeln . .	139,55	71,03	50,9
und zwar gesunde		67,25	
kranke		3,78	

Donaukreis.

Halmfrüchte.			
Winterweizen .	3 (2,985)	2 2/8 (2,305)	77,2
Sommerweizen	2 5/8 (2,659)	2 2/8 (2,309)	86,8
Winterroggen .	2 6/8 (2,698)	2 1/8 (2,135)	79,1
Sommerroggen	2 1/8 (2,155)	1 7/8 (1,911)	88,6
Wintergerste .	3 7/8 (3,926)	3 2/8 (3,207)	81,7
Sommergerste .	3 2/8 (3,194)	2 2/8 (2,304)	72,1
Dinkel . . .	5 6/8 (5,793)	4 7/8 (4,865)	84,0
Haber . . .	4 2/8 (4,303)	3 4/8 (3,556)	86,6
Hülsenfrüchte.			
Erbsen . .	2 3/8 (2,390)	2 2/8 (2,281)	95,4
Linsen . . .	2 3/8 (2,377)	2 1/8 (2,111)	88,8
Wicken . .	3 (2,984)	2 5/8 (2,681)	89,8
Ackerbohnen .	3 6/8 (3,708)	3 1/8 (3,128)	84,3

Donaukreis.

	Ertrag in einem mittleren Jahr per Morgen.	Ertrag im Jahr 1853 per Morgen.	Verhältniß des Mittelertrags zu dem Ertrag im Jahr 1853 = 100:
	Scheffel	Scheffel.	
Welschkorn .	3 3/8 (3,313)	4 (4,052)	122,2
	Simri.	Simri.	
Kartoffeln . .	168,44	59,75	35,4
und zwar gesunde		54,95	
kranke		4,80	

Württemberg überhaupt:

Halmfrüchte.			
Winterweizen .	2 7/8 (2,879)	2 3/8 (2,385)	82,8
Sommerweizen	2 5/8 (2,582)	2 (2,014)	78,0
Winterroggen .	2 7/8 (2,832)	2 2/8 (2,231)	78,8
Sommerroggen	2 2/8 (2,227)	2 (1,969)	88,4
Wintergerste .	3 5/8 (3,628)	3 1/8 (3,135)	86,4
Sommergerste .	3 5/8 (3,582)	2 5/8 (2,634)	73,6
Dinkel . .	6 (5,988)	5 (5,043)	84,2
Haber . . .	4 3/8 (4,383)	3 6/8 (3,703)	84,5
Hülsenfrüchte.			
Erbsen . . .	2 2/8 (2,225)	1 6/8 (1,742)	78,2
Linsen . . .	2 2/8 (2,204)	2 (1,982)	86,2
Wicken . .	2 7/8 (2,926)	2 4/8 (2,450)	83,7
Ackerbohnen .	3 1/8 (3,103)	2 7/8 (2,824)	91,0
Welschkorn .	3 3/8 (3,437)	3 6/8 (3,764)	109,5
	Simri.	Simri.	
Kartoffeln . .	155,33	68,38	44,0
und zwar gesunde		65,14	
kranke		3,24	

Das Verhältniß des Mittelertrags zu dem Ertrag des Jahres 1852 stellte sich: = 100:

Winterweizen . . .	125,3
Sommerweizen . . .	109,8
Winterroggen . . .	86,6
Sommerrogen . . .	124,1
Wintergerste	121,1
Sommergerste . . .	119,2
Dinkel	104,3

	= 100:
Haber	95,7
Erbsen	107,6
Linsen	97,8
Wicken	87,1
Ackerbohnen	105,9
Welschkorn	117,9
Kartoffeln	50,7

Was die Ergebnisse der Ernte bei den übrigen Ackererzeugnissen betrifft, so können hier Vergleichungen mit den Erträgen, welche in mittleren Jahren zu erwarten stehen, wegen mangelnder Unterlagen nicht angestellt werden. Nach der Aufnahme von 1853 ergeben sich als durchschnittliche Erträge eines Morgens für dieses Jahr

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
	Stücke.	Stücke.	Stücke.	Stücke.	Stücke.
Kopfkohl . .	1,078	2,707	1,266	2,964	2,154
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Möhren . .	105	143	107	99	125
	Scheffel	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
Reps . .	2 (1,970)	2 (2,007)	1 6/8 (1,727)	1 7/8 (1,828)	1 7/8 (1,833)
Mohn . .	1 5/8 (1,563)	1 3/8 (1,376)	1 3/8 (1,359)	2 3/8 (2,359)	1 5/8 (1,571)
	Pfd. *)	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Flachs . .	56	77	51	76	68
Hanf . .	75	101	52	98	80
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Hopfen . . .	4,25	3,98	2,94	3,87	3,75
Tabak . . .	9,69	5,14	7,66	7,57	9,23
Futtergewächsen	41,5	39,3	37,4	34,3	38,1
Knollengewächsen	111,9	133,7	127,9	108,3	120,4

Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte sind hienach in quantitativer Hinsicht sehr wenig zufriedenstellend; der Ertrag von 1853 fällt im Durchschnitt des ganzen Landes bei sämmtlichen mehlhaltigen Körnerfrüchten mit alleiniger Ausnahme des Welschkorns zum Theil sehr bedeutend unter den Mittelertrag; das „Hat" der Ernte steht beim Winterweizen 17,2 % (100—82,8), beim Sommerweizen 22,0, beim Winterroggen 21,2, beim Sommerroggen 11,6, bei der Wintergerste 13,6, bei der Sommergerste 26,4, beim Dinkel 15,8, beim Haber 15,5, bei den Erbsen 21,8 bei den Linsen 13,8 bei den Wicken 16,3 bei den Ackerbohnen 9,0 % unter dem „Soll." Der Minder-

*) Gehechelte Waare.

ertrag bei den Kartoffeln berechnet sich auf 56% und nur bei dem Welschkorn ist ein Ueberschuß von 9,5% vorhanden.

Die Verhältnisse im Einzelnen sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

...s Verhältniß ...er mittleren ...e stellt sich zu ...n Ertrag im ...Jahr 1853	beim Winterweizen.	beim Winterroggen.	bei der Wintergerste.	beim Dinkel.	beim Sommerweizen.	beim Sommerroggen.	bei der Sommergerste.	beim Haber.	bei den Erbsen.	bei den Linsen.	bei den Wicken.	bei den Ackerbohnen.	beim Welschkorn.	bei den Kartoffeln.
	in Districten:*)													
= 100 :														
200	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
190—199	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
180—189	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
170—179	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—
160—169	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—
150—159	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—
140—149	1	1	—	—	—	1	2	—	—	1	—	1	—	—
130—139	—	1	3	—	—	3	1	2	—	1	1	1	2	—
120—129	1	—	—	3	3	—	3	1	3	1	3	—	3	—
110—119	3	4	2	5	1	2	1	6	1	2	—	3	1	—
101—109	1	4	—	3	1	—	1	4	—	—	2	—	—	—
100	5	11	1	11	4	3	7	9	11	10	8	11	6	3
90—99	1	2	2	8	1	—	2	5	—	2	4	1	—	—
80—89	12	20	1	12	7	4	15	23	6	6	8	7	5	4
70—79	7	10	8	18	9	4	12	14	5	4	2	3	2	5
60—69	7	11	5	12	4	8	14	5	7	3	7	6	2	9
50—59	3	6	2	3	1	1	11	4	9	8	10	2	—	12
40—49	1	2	—	1	2	1	4	3	3	—	2	1	1	7
30—39	—	1	—	—	1	—	1	—	3	5	2	2	—	13
20—29	—	—	1	—	—	1	1	1	4	2	1	—	—	16
10—19	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	8
Zusammen	42	74	26	76	34	29	76	77	57	48	51	42	24	77

Nach dieser Uebersicht hat die Ernte des Jahres 1853 bei sämmtlichen mehlhaltigen Körnerfrüchten die eines mittleren Jahres in verhältnißmäßig nur wenigen Districten übertroffen.

Auch die Zahl derjenigen Districte ist klein, in welchen die Ernte von 1853 einer mittleren gleich kam, dagegen

*) Erklärung. Vorstehende Tabelle ist zu lesen: beim Winterweizen fällt das Verhältniß des Ertrags einer mittleren Ernte zu dem Ertrag im Jahr 1853 in 1 District zwischen 100 : 140 und 100 : 149, in 1 District zwischen 100 : 120 und 100 : 129, in 7 Districten zwischen 100 : 70 und 100 : 79; in 5 Districten kommen sich beide gleich (100 : 100) u. s. w.

stehen nach den meisten Angaben die Erträge 10—30% unter dem Mittel. So kommen z. B. beim Dinkel unter 75 Districten nur 11 vor, in welchen die Ernte von 1853 eine mittlere übertrifft; in 11 weiteren Bezirken stellt sie sich einer mittleren gleich, während in 53 Districten die Ernte des Jahres 1853 quantitativ geringer ausgefallen ist, als eine sogenannte mittlere.

III. Beschaffenheit.

Günstiger gestalten sich die Ergebnisse nach der nachfolgenden Uebersicht in Beziehung auf Qualität und Gewicht; dieselben berechnen sich durchschnittlich:

	für den Neckarkreis.		den Schwarzwaldkreis.		den Jagstkreis.		den Donaukreis.		das g… La…
	Qualität.	Gewicht. per Schffl. Pfd.	Qualität.	Gewicht. per Schffl. Pfd.	Qualität.	Gewicht. per Schffl. Pfd.	Qualität.	Gewicht. per Schffl. Pfd.	Qualität.
Halmfrüchte.									
Winterweizen .	3,19 *)	271	2,41	268	2,53	277	3,00	283	2,78
Sommerweizen	3,41	251	2,50	257	3,36	251	3,14	269	3,18
Winterroggen .	3,38	245	2,83	249	2,86	253	2,95	253	3,00
Sommerroggen	3,66	205	2,90	252	3,50	234	2,94	244	3,25
Wintergerste .	3,53	213	3,25	214	3,09	225	2,89	228	3,19
Sommergerste	3,50	225	2,87	237	3,18	231	3,42	234	3,23
Dinkel . . .	2,94	148	2,16	159	2,47	153	2,42	154	2,48
Haber . . .	2,94	165	2,48	170	2,93	167	2,90	176	2,81
Hülsenfrüchte.									
Erbsen . . .	4,11	296	2,95	300	3,53	291	3,28	290	3,47
Linsen . . .	3,83	295	3,00	288	3,41	280	3,33	285	3,35
Wicken . . .	3,69	274	3,26	282	3,47	268	3,36	285	3,44
Ackerbohnen .	3,11	302	2,80	300	3,09	285	3,09	287	3,02
Welschkorn .	2,89	262	3,29	253	3,43	236	3,00	258	3,13
		per Sri. Pfd.		per Sri. Pfd.		per Sri. Pfd.		per Sri. Pfd.	
Kartoffeln . .	2,89	40	2,96	40	3,21	36	3,16	36	3,05
Kopfkohl . .	4,70	—	4,61	—	4,54	—	3,93	—	4,44
Möhren . .	3,19	—	3,07	—	3,30	—	3,16	—	3,15
Reps . . .	3,82	—	3,47	—	3,78	—	3,33	—	3,60
Mohn . . .	3,25	—	3,11	—	4,00	—	3,00	—	3,34
Flachs . . .	4,08	—	3,62	—	3,54	—	3,77	—	3,63
Hanf . . .	4,20	—	4,09	—	4,00	—	3,85	—	4,03
Hopfen . . .	2,61	—	2,92	—	3,27	—	3,27	—	3,02
Tabak . . .	3,17	—	3,33	—	3,00	—	—	—	3,17
Futtergewächse	2,9	—	2,5	—	2,7	—	2,4	—	2,6
Wurzelgewächse	3,0	—	3,0	—	3,0	—	3,3	—	3,1

*) Bei vorstehenden Angaben über die Qualität bedeutet 1 ausgezeichne… 2 sehr gut, 3 gut, 4 mittelmäßig, 5 gering. Die zwischenliegenden Dec…

Die durchschnittliche Ausbeute an Kernen beträgt von 1 Scheffel Dinkel

im Neckarkreis . . .	$3_{,0}$	Sri.
„ Schwarzwaldkreis .	$3_{,3}$	„
„ Jagstkreis . . .	$3_{,1}$	„
„ Donaukreis . . .	$3_{,1}$	„
„ ganzen Land . . .	$3_{,1}$	„

Das durchschnittliche Gewicht von 1 Sri. Kernen stellt sich

im Neckarkreis . . .	auf	33	Pfd.
„ Schwarzwaldkreis .	„	34	„
„ Jagstkreis . . .	„	34	„
„ Donaukreis . . .	„	34	„
„ ganzen Land . . .	„	34 ($33_{,8}$) Pfd.	

In den einzelnen Kreisen geht sonach die durchschnittliche Beschaffenheit bei keiner Halmfrucht auf $3_{,50}$, d. h. mittelmäßig bis gut herab. Der Winterroggen ist gut, die Sommergerste beinahe gut gerathen, die Qualität des Dinkels, welcher, wie im Jahr 1852, an Kernen eine Ausbeute von $3_{,1}$ Simri à 33 Pfund gab, steht sogar auf $2_{,49}$ d. h. gut bis sehr gut, wobei sein Gewicht, welches im Jahr 1852 im Durchschnitt des ganzen Landes sich auf 148 Pfd. stellte, sich für 1853 auf 154 Pfd. per Scheffel berechnet.

Die Hülsenfrüchte stehen mit Ausnahme der Ackerbohnen, deren Beschaffenheit gut genannt werden kann, zwar nur zwischen mittelmäßig und gut in der Mitte inne, sie sind dagegen, wie auch die meisten übrigen Körnerfrüchte, schwerer als im Jahr 1852.

Welschkorn und Kartoffeln können als gut bezeichnet werden; von letzteren kamen nur etwa $4_{,7}$ % des Ertrags als unbrauchbar in Abzug.

Der Kopfkohl ist weniger gerathen, auch das Erzeugniß an Reps steht kaum über mittelmäßig. Der Mohn lieferte qualitativ eine etwas bessere Ernte als der Reps. Die Gespinnstpflanzen dagegen, namentlich der Hanf, sind in vielen Bezirken mißrathen. Das Erzeugniß an Hopfen und

---

malstellen zeigen die Annäherung an die folgende Klasse an; es ist z. B. zu lesen: **3**$_{,75}$ gut mit Annäherung an mittelmäßig; **2**$_{,25}$ gut mit Annäherung an sehr gut; **2**$_{,50}$ sehr gut bis gut; **3**$_{,50}$ gut bis mittelmäßig.

Tabak ist als gut zu bezeichnen. Die Futtergewächse waren sehr gut, die Runkeln, Bodenkohlraben u. s. w. gut beschaffen.

Soweit Angaben vorliegen, fallen

	beim Winterweizen	beim Winterroggen	bei der Wintergerste	beim Dinkel	beim Sommerweizen	beim Sommerroggen	bei der Sommergerste	beim Haber	bei den Erbsen	bei den Linsen	bei den Wicken	
von	54	76	49	77	46	45	76	77	68	62	64	Bezirken
in die Bonitätsklasse												
I.	3	1	1	6	—	—	1	6	—	2	—	Bezirke.
II.	16	20	8	35	9	8	15	26	11	7	4	"
III.	27	36	24	30	24	24	33	28	27	29	35	"
IV.	8	16	10	6	8	10	21	13	18	13	18	"
V.	—	3	6	—	5	3	6	4	12	11	7	"

	bei den Ackerbohnen	beim Welschkorn	bei den Kartoffeln	beim Kopfkohl	bei den Möhren	beim Reps	beim Mohn	beim Flachs	beim Hanf	beim Hopfen	beim Tabak	
von	60	36	77	70	47	70	34	56	64	48	16	Bezirken
in die Bonitätsklasse.												
I.	1	1	2	—	2	—	—	—	—	—	1	Bezirke.
II.	9	5	19	2	3	5	4	2	—	11	3	"
III.	40	21	40	6	32	30	22	28	18	27	5	"
IV.	9	8	9	20	5	24	2	16	25	9	6	"
V.	1	1	7	42	5	11	6	10	21	1	1	"

Es steht mithin bei sämmtlichen Produkten mit Ausnahme des Kopfkohls und des Hanfes die überwiegend größere Zahl von Bezirken in der dritten Classe (gut).

IV. Verhältniß der Ergebnisse der Ernte des Jahres 1853 zur Bevölkerung.

Nach den oben angestellten Berechnungen wurden erzeugt:

I. Mehlhaltige Körnerfrüchte.

1. Halmfrüchte

	Scheffel.	Scheffel nach Rauhem.
Weizen im Winterfeld . . .	51,738	
" Sommerfeld . .	29,586	
	81,324	162,648

	Scheffel.	Scheffel nach Rauhem.
Uebertrag		162,648
Roggen im Winterfeld . . .	259,793	
„ „ Sommerfeld . .	38,578	
	298,371	596,742
Gerste im Winterfeld . . .	28,315	
„ „ Sommerfeld . . .	655,460	
	683,775	1,367,550
Dinkel, Einkorn und Emmer .	3,297,968	
Sommerdinkel, Einkorn u. s. w. im Sommerfeld à 5 Schffl. per Morgen	14,385	
	3,312,353	3,312,353
Haber	1,594,393	1,594,393
Mengfrüchte im Winterfeld à 3 Schffl. per Morgen .	45,378	
Mengfrüchte im Sommerfeld à 3 Schffl. per Morgen .	43,710	
Buchweizen à 4 Schffl. per Morgen	1,960	
Hirse à 4 Schffl. per Morgen	2,104	
	93,152	186,304
2. Hülsenfrüchte		
Erbsen	23,260	
Linsen	37,725	
Wicken	89,722	
Ackerbohnen	52,145	
Gartenbohnen à 3 Schffl. per Morgen	6,435	
	209,287	418,574
3. Welschkorn . .	26,675	53,350
		7,691,914
Zieht man von dem Gesammtertrag von		7,691,914

ab:

1) den Saatbedarf für 1,645,041 dem Bau der mehlhaltigen Kör-

	Scheffel.
nerfrüchte eingeräumte Morgen (1 Schffl. per Morgen) nach Rauhem mit . . .	1,645,041
2) als Bedarf zur Fütterung und Mastung der Thiere, das ganze Habererzeugniß, soweit es nicht schon unter dem zur Aussaat erforderlichen Quantum begriffen ist, nach Rauhem mit	1,163,897
3) das Bedürfniß der Bierbrauereien an Gerste mit etwa 2,500,000 Simri nach Rauhem mit	625,000
zusammen mit	3,433,938
so bleiben zur Ernährung für die Bevölkerung übrig . .	4,257,976

Diese 4,257,976 Scheffel auf die Bevölkerung von etwa 1,750,000 Köpfe vertheilt, kommen auf 1 Einwohner im Jahr $18^{53}/_{54}$ $2_{,43}$ Scheffel Frucht nach Rauhem.

Nimmt man an, daß aus 1 Scheffel Frucht nach Rauhem 1 Centner Mehl gewonnen wird, so treffen auf 1 Einwohner für das Jahr $18^{53}/_{54}$ 243 Pfund, und per Tag $0_{,666}$ Pfund Mehl, während im Jahr $18^{52}/_{53}$ $0_{,945}$ Pfund gerechnet wurden. Unter denselben Voraussetzungen und verglichen mit der jeweiligen Bevölkerung kamen auf 1 Einwohner

im Jahr	$18^{47}/_{48}$	$2_{,60}$	Scheffel Frucht nach Rauhem.
" "	$18^{48}/_{49}$	$2_{,80}$	
" "	$18^{49}/_{50}$	$2_{,75}$	
" "	$18^{50}/_{51}$	$2_{,50}$	
" "	$18^{51}/_{52}$	$2_{,03}$	
" "	$18^{52}/_{53}$	$3_{,45}$	

Die auf 1 Einwohner entfallende Quote war mithin in den 6 Jahren $18^{47}/_{53}$ nur einmal ($18^{51}/_{52}$) geringer, als in dem gegenwärtigen Jahr, welches in dieser Hinsicht 30 % gegen das Jahr $18^{52}/_{53}$ zurücksteht.

II. Kartoffeln.

Der Ertrag an brauchbaren Kartoffeln stellt sich nach oben auf 8,268,646 Simri. Zieht man hievon den Saatbedarf (20 Simri per Morgen) mit 2,538,600 Simri ab, so bleiben zur Nahrung 5,730,046 Simri verfügbar, wovon auf 1 Einwohner für das Jahr $18^{53}/_{54}$ $3_{,27}$ Simri kommen, während

$18^{47}/_{48}$	5	Simri
$18^{48}/_{49}$	7	"
$18^{49}/_{50}$	$8_{,5}$	"
$18^{50}/_{51}$	$2_{,25}$	"
$18^{51}/_{52}$	$0_{,32}$	"
$18^{52}/_{53}$	$3_{,38}$	"

per Kopf gerechnet wurden.

2. Obstbau.

Bei Gelegenheit der Aufnahme der Ernteergebnisse des Jahres 1852 *) wurde gemeindeweise erhoben, welche Quantitäten an Obst bei einer mittleren Ernte in Aussicht stehen, wobei sich herausstellte, daß in mittleren Jahren eingeheimst werden:

	Kernobst.		Steinobst.	
im Neckarkreis . .	2,757,583	Sri.	369,886	Sri.
„ Schwarzwaldkreis .	1,566,812	„	412,180	„
„ Jagstkreis . . .	1,179,655	„	380,653	„
„ Donaukreis . .	1,213,511	„	197,534	„
Zusammen .	7,717,561	Sri.	1,360,253	Sri.

Da derartige umfassende Erhebungen nicht für jedes einzelne Jahr gemacht werden können, so wurde für das Jahr 1853 den landwirthschaftlichen Vereinen die Frage vorgelegt, in welchem Verhältniß der geerntete Obstertrag im Durchschnitt für den ganzen Oberamtsbezirk zu einem mittleren stehe, und hiedurch Verhältnißzahlen gewonnen, aus denen sich der wirkliche Ertrag im Jahr 1853 annähernd berechnet:

	an Kernobst		an Steinobst	
im Neckarkreis . .	2,107,702	Sri.	277,339	Sri.
„ Schwarzwaldkreis	674,976	„	187,920	„
„ Jagstkreis . .	894,898	„	299,344	„
„ Donaukreis . .	1,128,374	„	151,740	„
	4,805,950	Sri.	916,343	Sri.

*) s. Württ. Jahrbücher 1852, II. S. 117.

Hienach treffen für das Consumtionsjahr $18^{53}/_{54}$ auf 1 Einwohner $2,_{74}$ Simri Kern- und $0,_{52}$ Simri Steinobst, während bei einer mittleren Obsternte auf 1 Menschen $4,_{41}$ Simri Kern- und $0,_{77}$ Simri Steinobst entfallen.

Der Ertrag eines mittleren Jahres aber verhält sich zu dem von 1853 beim Kernobst wie 100 : 62, beim Steinobst wie 100 : 67, oder mit andern Worten: Der Ertrag von 1853 steht beim Kernobst um 38%, beim Steinobst um 33% unter einer mittleren Ernte.

3. Wiesenbau.

Nach den Angaben der landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine wurden an Heu und Oehmd durchschnittlich per Morgen erzeugt

im Neckarkreis	$33,_{3}$	Centner
„ Schwarzwaldkreis	$37,_{0}$	„
„ Jagstkreis	$31,_{7}$	„
„ Donaukreis	$29,_{8}$	„
„ Durchschnitt des ganzen Landes	$32,_{0}$	„

Die Fläche der zweimähdigen Wiesen nach S. 10 und 33 der Württembergischen Jahrbücher von 1852 zu 653,690 Morgen, das Areal der einmähdigen Wiesen zu 227,916 Morgen angenommen, und das Verhältniß des Heu-Ertrages zu dem Oehmd-Ertrag nach 16jährigem Durchschnitt in Hohenheim = 100 : 50 *) gesetzt, wurden im Jahr 1853 erzeugt

an Heu . .	19,307,171	Centner
„ Oehmd .	7,190,590	„
zusammen .	26,497,761	Centner.

Den höchsten Ertrag der Wiesen an Heu und Oehmd haben die Bezirke Neuenbürg-Wald (60 Ctr.), Reutlingen-Alp (50 Ctr.), ferner Freudenstadt, Herrenberg, Nagold, Rottenburg und Waldsee (45 Ctr.); den geringsten Backnang-Berg, Spaichingen-Thal, Oehringen und Leutkirch (20 Ctr.) und Ehingen (18 Ctr.).

Das Erzeugniß ist im Durchschnitt des ganzen Landes als gut bis sehr gut ($2,_{6}$) zu bezeichnen, auch die einzelnen Kreise weichen hievon wenig ab, dasselbe stellt sich

*) Zeller, landw. Verhältnißkunde S. 60.

im	Neckarkreis . .	auf	$2_{,8}$
„	Schwarzwaldkreis	„	$2_{,3}$
„	Jagstkreis . .	„	$2_{,7}$
„	Donaukreis . .	„	$2_{,5}$

Ueberhaupt fallen die Erzeugnisse

	im Neckarkr.	im Schwkr.	im Jagstkr.	im Donaukr.	im ganzen Lande.	
von	18	23	15	19	75	Bezirken
in die Bonitäts-Klasse.						
I.	1	3	—	—	4	Bezirke.
II.	3	11	4	8	26	„
III.	12	8	11	11	42	„
IV.	2	1	—	—	3	„
V.	—	—	—	—	—	„

Die 4 Bezirke, in welchen das Produkt ausgezeichnet war, sind: Stuttgart-Stadt, Calw-Wald, Rottweil und Tübingen. — Als mittelmäßig wird der Heu- und Oehmd-Ertrag in den Bezirken Brackenheim, Leonberg und Spaichingen-Thal bezeichnet.

Die Ergebnisse der Weinlese in Württemberg im Jahr 1853.

(Vgl. württemb. Jahrbücher 1852. II., S. 210.)

I. Fläche der Weinberge.

Die mit Weinreben angepflanzte Fläche des Königreichs hat, nach den von den Ortsbehörden vorgelegten Nachweisungen, in 569 Weinorten betragen:

a) nach den 4 Kreisen:

im	im Ganzen Morgen	davon stehen: im Ertrag Morgen	nicht im Ertrag Morgen
Neckarkreis	54,511 3/8	37,068	17,443 3/8
Schwarzwaldkreis . .	6,846 6/8	4,451 6/8	2,395
Jagstkreis	18,582 7/8	14,935 4/8	3,647 3/8
Donaukreis . . .	2,004 2/8	1,604	400 2/8
Zusammen	81,945 2/8	58,059 2/8	23,886
		81,945 2/8	

b) nach den angenommenen 8 natürlichen Weinbau-Distrikten:

	Ganze Weinbaufläche Morgen	davon stehen: im Ertrag Morgen	nicht im Ertrag Morgen
Oberes Neckarthal u. Alptrauf	7,217	4,824 2/8	2,392 6/8
Unteres Neckarthal . . .	37,392 6/8	26,655 6/8	10,737
Remsthal	8,934 4/8	7,083 2/8	1,851 2/8
Enzthal	8,397	4,413	3,984
Zabergau	5,105 6/8	3,035	2,070 6/8
Kocher- u. Jagstthal . .	6,627 4/8	5,327 5/8	1,299 7/8
Taubergrund	7,400 4/8	5,918 1/8	1,482 3/8
Bodensee-Gebiet	870 2/8	802 2/8	68
Zusammen	81,945 2/8	58,059 2/8	23,886
		81,945 2/8	

Die im Ertrag stehende Fläche, welche sich heuer zu
% berechnet, hat demnach, früheren Jahren gegenüber,
tholt abgenommen. Dieselbe betrug nämlich im Jahr
) 73,%; 1851 71,8%; 1852 71,2 Prozent der ge-
nten Weinbaufläche; welch' letztere sich übrigens, gegen
es Jahr, um 513 2/8 Morgen größer herausstellt, wobei
Mehrungen hauptsächlich das Remsthal, Kocher- und
thal und den Taubergrund betreffen.

Uebrigens muß hiebei bemerkt werden, daß die Flächen-
in den, durch die Kelterschreiber gefertigten Nachwei-
n öfters mangelhaft eingetragen werden, und daß na-
ich die Angaben der im Ertrag befindlichen
he größtentheils nur auf ungefähren Schätzungen be-
. Eine genaue Kenntniß dieser Fläche wäre aber
deßhalb sehr wünschenswerth, weil davon die richtige
hnung des Natural-Ertrags per Morgen abhängt.

Nach den Ergebnissen der Landesvermessung (S. Würt-
rgische Jahrbücher 1852 II., S. 8.) beträgt die Wein-
iche im Ganzen 82,921 1/8 Morgen, wovon

n Weinbau verwendet sind . .	79,755 2/8 Morgen.
andern Kulturen	3,165 7/8 "
	82,921 1/8 "

Die dem Weinbau gewidmete Fläche begreift hienach
% des Gesammt-Areals von Württemberg.

II. Natural-Ertrag.

Der Weinstock, auf dessen Gedeihen in jedem Jahr
Neue so viele Blicke sich hoffnungsvoll richten, hat
auch diesesmal den Erwartungen seiner Bebauer nicht
ochen, indem sein Gewächs im Allgemeinen, sowohl
Quantität als Qualität, nur sehr wenig über das
Jahr 1852 sich erhob.

Die allzu große Regenmenge und niedrige Temperatur
Vorsommers (vom April bis Juni), welche für die
n Kulturgewächse so nachtheilig wurde, mußte besonders
auf die Entwickelung des Weinstockes ungünstig wirken.
Allgemeine Blüthe desselben trat deßhalb auch diesesmal
r zu spät ein, und fiel in die erste Hälfte des Monats
so daß die Wärme des Monats August statt zum
n der Trauben, zum Auswachsen derselben dienen mußte.

In dem schon rauheren September konnte das Ausreifen d
selben nur langsam und ungleich vor sich gehen, und der Mo
Oktober, obgleich ungewöhnlich milde und trocken, konnte da
doch nur Weniges bessern. Auch die sogenannte Traubenkrankh
welche früher schon in Frankreich, Italien rc. aufgetreten w
machte sich in einzelnen Gegenden Württembergs bemerkl

Die **Weinlese**, durch die schönste Herbstwitterung beg
stigt, ging in den Neckargegenden fast durchgängig am Schl
des Monats Oktober (vom 26.—31.) vor sich, in eini
Thälern, z. B. im Taubergrunde rc., in den ersten Ta
des November. Am Bodensee wurde dieselbe, wie imm
früher vorgenommen, und sie war z. B. um Ravensb
schon am 21. Oktober beendigt.

Das spätere Lesen im November lohnte sich in vie
Fällen durch die Erzielung eines viel besseren Gewäch
Anfänglich wurde der neue Wein zu ziemlich guten Prei
verkauft; die Kauflust verminderte sich aber nach Beendigu
der Lese und der Verkauf gerieth in vielen Gegenden, t
der gesunkenen Preise, in's Stocken, wodurch viele We
gärtner genöthigt wurden, ihr Erzeugniß selbst einzukelle

Der Natural-Ertrag der Weinberge betrug:

a) nach den vier Kreisen:

im	Gesammt-Ertrag		Durchschnitsertrag von 1 Morgen der im Ertrag stehenden		ganze[n] Weinbaufläche.	
	Eimer.	Imi.	Eimer.	Imi.	Eimer.	I[mi.]
Neckarkreis . . .	59,390	12	1	10	1	1,
Schwarzwaldkreis .	7,678	11	1	12	1	2,
Jagstkreis . . .	24,688	—	1	10	1	5,
Donaukreis . . .	4,336	1	2	11	2	2,
im Ganzen	96,093	8	1	10,5	1	2,

b) nach den 8 natürlichen Weinbaugegenden:

Oberes Neckarthal rc.	8,903	9	1	13	1	3,
Unteres Neckarthal .	45,157	12	1	11	1	3,
Remsthal . . .	9,066	4	1	4	1	0,
Enzthal	4,855	15	1	2	—	9,
Zabergäu . . .	6,724	8	2	3	1	5,
Kocher- u. Jagstthal	11,459	6	2	2	1	11,
Taubergrund . .	7,573	9	1	4	1	0,
Bodensee-Gegend rc.	2,342	9	2	15	2	11,
im Ganzen	96,093	8	1	10,5	1	2,

Der heurige Natural=Ertrag der Weinberge stellte sich
so im Ganzen nur um 6521 Eimer oder um 7% höher
s im vorigen Jahr.

Am Bodensee hatte der heurige Ertrag nicht einmal
e Hälfte des Ertrags vom vorigen Jahr erreicht, während
i Kocher=, Jagst= und Tauberthal heuer beinahe das dop=
elte des Ertrags vom vorigen Jahr gewonnen wurde.
uch im Remsthal stellte sich der Natural=Ertrag um 35%
öher als im Jahr 1852.

Nach den Cameralamts=Bezirken war der Durchschnitts=
ertrag von 1 Morgen Weinberg heuer

am höchsten:

i Cam.=Amt	Weingarten .	5 $^{2}/_{16}$	Eimer	Bodenseegegend.
" "	Urach . . .	3 $^{4}/_{16}$	"	Ob. Neckarthal.
" "	Bietigheim .	2 $^{13}/_{16}$	"	Unt. Neckarthal.
" "	Kirchheim . .	2 $^{7}/_{16}$	"	Ob. Neckarth. rc.
" "	Schönthal . .	2 $^{6}/_{16}$	"	Kocher= und Jagst=Thal.

am niedrigsten:

u Cam.=Amt	Maulbronn .	$^{14}/_{16}$	Eimer	Enzthal
" "	Leonberg . .	1	"	Enzthal
" "	Hall . . .	1	"	Kocherthal
" "	Waiblingen .	1 $^{1}/_{16}$	"	Remsthal
Stadt=Cam.=Amt	Stuttgart	1 $^{1}/_{16}$	"	Unt. Neckarthal.

III. Verkauf unter der Kelter und Preise.

Es sind von dem dießjährigen Erzeugniß sogleich unter
er Kelter verkauft worden:

a) nach den vier Kreisen:

im Neckarkreis . . .	37,043 $^{8}/_{16}$	württ. Eimer.
" Schwarzwaldkreis .	4,344 $^{14}/_{16}$	" "
" Jagstkreis . . .	13,866 $^{13}/_{16}$	" "
" Donaukreis . . .	2,500 $^{8}/_{16}$	" "
Im Ganzen	57,755 $^{11}/_{16}$	" "

b) nach den acht natürlichen Weinbau=Bezirken wurden unter der Kelter verkauft, und die beigesetzten mittleren Kelterpreise erlöst:

im	Es wurden unter den Keltern verkauft: Eimer.	Imi.	Verkaufte Quote d. Ertr. Proz.	Mittlerer Kelterpreis pr. Eimer. fl.	kr.	Erlös. fl.
Obern Neckarthal u. am Alptrauf	5,201	2	58	22	24	116,505
Untern Neckarthal	27,439	7	61	23	49	653,607
Remsthal . . .	7,828	2	86	21	47	170,496
Enzthal . . .	3,070	10	63	26	41	81,924
Zabergäu . . .	4,109	1	61	20	21	83,619
Kocher- u. Jagstthal	6,913	15	60	21	8	146,091
Taubergrund . .	2,092	7	28	21	41	45,364
am Bodensee und im Schußenthal	1,100	15	47	25	56	28,936
im Ganzen	57,755	11	60,1	23	22	1,326,544

Es wurden hienach heuer 60 Prozent oder $^3/_5$ Natural-Ertrags unter den Keltern verwerthet, und zwar 3 % weniger als im vorigen Jahre. In den einzel Bezirken schwankte der Absatz zwischen 28 und 86 Pro des Erzeugnisses, und es war derselbe, wie auch in früh Jahren, am höchsten im Remsthale, am niedrigsten Taubergrund.

Aus den mittleren Kelterpreisen der 34 Kameralar Bezirke, von welchen die Herbstberichte vorliegen, bered sich der Durchschnittspreis des dießjährigen Weinmostes das ganze Land auf 23 fl. 22 kr. per Eimer; ders ist um 11 % niedriger als im vorigen Jahre, aber um 60 höher als im Jahr 1851.

Unter den einzelnen Weingegenden hatte das Enz heuer wieder den höchsten — das Zabergäu den niedr sten Mittelpreis mit resp. 26 fl. 41 kr. und 20 fl. 21 per Eimer.

Die höchsten Preise für den Eimer neuen M wurden in den nachgenannten Weinorten bezahlt:

	fl.
Weiler, Cameralamts Weinsberg, für Clevner, Traminer 2c. aus den gutsherrsch. Weinbergen	90
„ für gemischten weißen Zeug, dito . . .	60
Weinsberg, Stadt, für Clevner	70
weißen Rißling — 66 fl., Traminer . . .	60
Dürrmenz-Mühlacker, C.-Amts Maulbronn, (Ausstich)	77
Korb, C.-A. Waiblingen	70

	fl.	kr.
Klein-Heppach, ebend., (Hofkammerl. Weinberg) .	66	—
Schotzach, O.-Amt Bietigheim	66	—
Klein-Bottwar, O.-Amt Groß-Bottwar	66	—
Heilbronn, für Clevner	66	—
Groß-Heppach, O.-Amt Waiblingen	62	—
Mühlhausen, O.-Amt Canstatt	62	—
Mundelsheim, (aus Königl. Weinbergen) . . .	62	30
Maulbronn, Eilfinger	60	—
Schloß Lichtenberg bei Oberstenfeld	60	—
Jablenberg, Stadt-O.-Amt Stuttgart	60	—
Neustadt bei Waiblingen, (Hofkammerl. Weinberg)	60	—
Erlenbach, O.-Amt Neuenstadt	58	—
Gundelsheim, ebend.	56	—
Asperg, O.-Amt Ludwigsburg	56	—
Schorndorf, Stadt	55	—
Neipperg, O.-Amt Güglingen	54	—
Untertürkheim. O.Amt Canstatt	52	—
Binswangen, O.-Amt Neuenstadt	52	—

In den bekannteren Weinorten haben sich die Weinmost-Preise heuer wie folgt, gestellt:

	höchster		mittlerer Preis für 1 Eimer.		geringster	
Unteres Neckarthal:	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Laufen, Stadt . . .	46	—	25	—	20	—
„ Dorf . . .	47	—	25	—	16	—
Besigheim	48	—	27	27	16	—
Hessigheim	46	—	23	—	16	30
Mundelsheim . . .	62	30	30	—	11	45
Groß-Bottwar . . .	44	—	29	30	15	—
Klein-Bottwar . . .	66	—	40	—	20	—
Asperg, Dorf . . .	56	—	39	—	22	—
Unter-Türkheim, Kgl. W.	73	30	56	—	40	—
„ bürgerl. Gewächs	52	—	37	—	22	—
Uhlbach	35	—	27	30	20	—
Remsthal:						
Korb, mit Steinreinach	70	—	30	48	20	—
Klein-Heppach, Kgl. W.	66	—	37	10	24	—
Beutelsbach	38	—	25	30	21	—
Schnaith	46	—	38	—	29	—
Stetten	31	—	24	30	18	—

	höchster		mittlerer Preis für 1 Eimer.		geringst
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Fellbach	40	—	28	—	17
Enzthal:					
Roßwaag	44	—	34	—	24
Mühlhausen . . .	42	—	32	—	24
Maulbronn, Eilfinger .	60	—	25	—	15
Hohen-Haslach . . .	44	—	28	—	12
„ Kgl. Weinb.	49	—	25	—	12
Kocher- u. Jagstthal.					
Ingelfingen	24	—	21	12	17
Verrenberg	24	—	20	16	16
Michelbach b. Oehringen	33	—	24	8	21
Taubergrund:					
Markelsheim . . .	36	—	27	—	18
Mergentheim . . .	44	—	33	—	22

Die mittleren Preise stellten sich also am höchs in den Weinorten: Klein-Bottwar (40 fl. — kr.), Asp (39 fl. — kr.), Klein-Heppach, Unter-Türkheim, Roßwa Mergentheim ꝛc.

IV. Geldwerth des ganzen Ertrags.

Dieser Werth berechnet sich, nach den oben angegebe mittleren Kelterpreisen der 8 natürlichen Weinbau-Bezi wie folgt:

Oberes Neckarthal ꝛc. .	199,439	fl.	48	kr.
Unteres Neckarthal . .	1,075,507	„	5	„
Remsthal	197,493	„	9	„
Enzthal	129,572	„	36	„
Zabergäu	136,843	„	34	„
Kocher- und Jagstthal .	242,174	„	48	„
Taubergrund	164,216	„	1	„
Bodensee-Gegend . . .	61,009	„	47	„
Zusammen auf	2,206,256	fl.	49	kr.
Dieser Geldwerth bleibt um	155,554	fl.	23	kr.

d. h. um $6{,}_6$ % hinter dem des Jahres 1852 zurück, üb trifft jedoch den vom Jahr 1851 um 1,588,814 fl. 41 oder um 257 %.

Mit Anwendung des, oben Ziffer 1 sich ergebenden reals der Weinbergfläche, berechnet sich hienach der Rohtrag per Morgen für das Jahr 1853 ohne die erlangten ebennutzungen:

1) für das ganze Land durchschnittlich

a) beim tragbaren Feld zu 1 Eim. $10^1/_2$ Imi à 23 fl. 22 kr. per Eimer auf . . . . 38 fl. 42 kr.

b) von der gesammten Weinbergfläche (einschließlich der nicht im Ertrag stehenden), zu 1 Eimer 2 Imi 7 Maaß, à 23 fl. 22 kr., per Eimer auf 27 fl. 19 kr.

2) für die 8 natürlichen Weinbaubezirke, nach m mittleren Kelterpreisen derselben, und nach den oben ngegebenen Ertrags-Quoten:

im	Für einen Morgen der im Ertrag stehenden				der ganzen Fläche.			
)beren Neckarthal ꝛc. .	40	fl.	36	kr.	27	fl.	35	kr.
Interen Neckarthal . .	40	„	11	„	28	„	45	„
lemsthal	27	„	14	„	22	„	3	„
inzthal	30	„	1	„	15	„	32	„
abergau	44	„	31	„	26	„	48	„
ocher- und Jagstthal . .	44	„	55	„	36	„	26	„
aubertſhal	27	„	6	„	22	„	13	„
odensee-Gegend	76	„	11	„	70	„	9	„

V. Qualität des dießjährigen Weinmostes.

Bei sorgfältiger Behandlung bei der Lese erreichte derelbe einen Gütegrad, der im Allgemeinen den des vorjähigen übertraf, und in mehreren Gegenden dem vom Jahr 849 sich näherte.

Die in den Königl. Weinbergen zu Untertürkeim seit einer Reihe von Jahren üblichen Proben mit Wägung des Saftes der dort in größerer Menge angepflanzen Traubensorten wurden heuer am 20. Oktober, unter Anwendung des gleichen Verfahrens wie in frühern Jahren, orgenommen, und haben nachstehendes Ergebniß geliefert:

Traubensorten.	Gewicht (destillirtes Wasser = 0). 1853 d. 20. Oktbr.	1852 d. 16. Oktbr.	1851 d. 27. Oktbr.	1850 d. 22. Oktbr.	1849 d. 20. Oktbr.	18 d. Okt
Clevner	75°	96°	76°	83°	96°	9
Veltliner (mittlerer) .	84	91	70	79	94	9
Risling	83	83	71	78	95	9
Silvaner (grüner) . .	85	90	72	71	99	9
Rothelbling . . .	73	78	63	70	85	8
Weißelbling . . .	73	78	62	67	85	8
Rother Gutedel . .	76	76	70	73	83	8
Weißer Gutedel . .	72	76	73	73	82	7
Roth-Urban . . .	73	80	70	69	84	8
Schwarz-Urban . .	70	81	70	67	85	8
Trollinger	70	80	68	67	79	7
Gewicht der Mischung aller dieser Sorten .	75	80	70	71	85	8

Bei einer 8 Tage später, am 28. Oktober, vorgeno menen Wägung dieser Mischung (S. Schw. Kr. Nr. 25 ergab sich aber ein Gewicht von 81°, so daß also d heurige Gewächs in Folge günstiger Witterung im La einer Woche um 6° zugenommen hat, und somit das fe dige etwas übertrifft.

VI. Rückblick auf frühere Jahre.

In der hier folgenden Tabelle wurden aus den — s dem Jahr 1827 von dem statistisch-topographischen Bure gesammelten amtlichen Berichten, die wichtigeren Ergebni des Weinbaues in Württemberg, zur bequemeren Uebersi und zur Vergleichung der einzelnen Jahrgänge, zusammeng stellt, und derselben zugleich die Berechnung des Durchschnitt für den 27jährigen Zeitraum von 1827—1853 beigefüg

Jahre.	Natural-Ertrag im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche		Verkauf unter der Kelter. Betrag.	Prozent des Natural-Ertrags.	Mittel-Preise.		Erlös.	Geldwerth des ganzen Wein-Erzeugnisses.	des Ertrags von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche		des Ertrags von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche	
	Eimer.	E.	Imi.	E.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1827	187,665	3	1	2	4	127,270	62	20	13	2,574,035	3,795,524	61	38	45	58
1828	313,204	4	15	3	11	189,407	60	10	51	2,216,371	3,713,209	58	47	44	15
1829	90,123	1	1	—	14	52,213	58	9	57	569,709	970,986	15	36	11	39
1830	56,807	—	15	—	11	35,597	62	30	—	1,123,638	1,764,340	28	15	21	6
1831	85,183	1	6	1	—	55,754	65	34	—	1,963,834	2,977,982	47	17	35	20
1832	98,800	1	9	1	3	69,914	71	29	38	2,096,467	2,927,551	46	51	35	1
1833	162,483	2	10	1	15	104,814	64	19	30	2,059,238	3,153,514	50	56	37	46
1834	300,557	4	12	3	9	203,594	67	32	12	6,573,683	9,684,220	153	7	114	14
1835	330,449	5	3	3	14	199,420	60	15	22	3,227,960	5,277,521	83	11	62	26
1836	115,205	1	13	1	6	72,120	63	23	17	1,827,473	2,869,299	45	10	33	54
1837	200,678	3	2	2	6	97,549	49	12	38	1,398,176	2,756,371	43	33	32	32
1838	53,599	—	14	—	10	28,519	53	22	28	682,735	1,245,824	19	51	14	49
1839	131,682	2	1	1	9	80,249	61	24	20	2,058,058	3,317,723	52	6	39	22
1840	202,252	3	3	2	6	120,822	60	13	34	1,767,340	2,858,223	44	46	33	43
1841	68,612	1	1	—	13	44,628	66	30	41	1,369,187	2,151,648	33	5	24	26

Jahre.	Natural-Ertrag: im Ganzen.	Natural-Ertrag von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche		Natural-Ertrag von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche		Verkauf unter der Kelter: Betrag.	Prozent des Natural-Ertrags.	Mittel-Preise.		Erlös.	Geldwerth des ganzen Wein-Erzeugnisses.	Geldwerth des Ertrags von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche		Geldwerth des Ertrags von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche	
	Eimer.	E.	Imi.	E.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1842	150,898	2	7	1	12	112,549	75	31	15	3,615,368	4,820,461	76	23	55	19
1843	72,474	1	3	—	14	42,237	58	20	—	906,313	1,503,603	23	15	17	30
1844	54,346	—	14	—	10	39,489	77	35	45	1,556,797	2,109,022	31	17	22	21
1845	84,205	1	6	1	—	57,849	69	37	43	2,275,024	3,268,108	51	52	37	43
1846	146,871	2	7,5	1	12	113,427	77	48	31	5,643,604	7,247,755	119	50	84	55
1847	212,129	3	9	2	8	146,255	69	19	17	2,937,741	4,211,547	68	45	48	35
1848	246,268	4	2	2	15	155,740	63	20	27	3,171,909	5,034,498	84	21	60	4
1849	170,940	2	14	2	1	83,706	49	16	29	1,275,048	2,769,862	47	23	34	—
1850	108,152	1	13	1	5	34,798	32	12	—	423,112	1,358,403	21	45	15	45
1851	41,094	—	11	—	8	15,195	37	14	39	228,467	617,442	10	26	7	30
1852	89,572	1	8,6	1	1,6	56,092	63	26	16	1,474,584	2,361,811	40	23	28	53
1853	96,094	1	10,5	1	2,7	57,756	60	23	22	1,326,544	2,206,257	38	42	27	19
Durchschnitt von 27 Jahren	143,346	2	4,6	1	11,3	88,776	62	23	30	2,086,756	3,221,211	51	48	38	1

Aus der Vergleichung des Durchschnittes für die Periode von 1827—1853 mit den letzten 4 Jahrgängen von 1850—1853 ergibt sich, daß diese sowohl in Ansehung der Menge des Natural-Ertrags, als des Verkaufs und Erlöses unter der Kelter, und des Geldwerths vom ganzen Erzeugniß, sich sämmtlich unter jenen Durchschnitt gestellt haben, und daß dieses (mit einziger Ausnahme des Jahres 1852) auch von den mittleren Kelterpreisen gilt.

Was schließlich die zehnjährigen Durchschnitte für den Natural-Ertrag betrifft, die für unsere Berichte mit dem Jahr 1844 beginnend, für die Zeiträume von 18, 19, 20 u. s. f. nun bis zu 27 Jahren berechnet wurden, so schwanken dieselben zwischen dem Minimum von 143,346 Eimern und dem Maximum von 153,669 Eimern, zwischen welchen als Mittel ein Ertrag von 148,507 Eimern steht, dem der 21jährige Durchschnitt für 1827—1847 mit 148,437 Eimern, und der 25jährige für 1827—51 mit 147,387 Eimern am nächsten kommen.

Den geringsten Schwankungen ist bei jenen Durchschnitten die unter der Kelter verkaufte Quote des Ertrags unterworfen, welche sich ziemlich konstant zwischen 62 und 64 % bewegt.

Die Ergebnisse der württembergischen Wollmärkt
im Jahre 1853.

I. Ergebnisse der einzelnen Wollmärkte.

A. Wollmarkt zu Kirchheim u. T.

1) Dieser Markt wurde vom 21.—26. Juni abgehalte und es bestanden dabei, nach dem vorgelegten Markt-Registe die Zufuhren aus nachstehenden Quantitäten Wolle.

	spanische Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
vom Inland .	$1{,}220^{1}/_{2}$	$4{,}619^{1}/_{4}$	567	$6{,}406^{3}$
„ Ausland .	25	1,454	$672^{3}/_{4}$	$2{,}151^{3}$
Zusammen	$1{,}245^{1}/_{2}$	$6{,}073^{1}/_{4}$	$1{,}239^{3}/_{4}$	$8{,}558^{1}$

Es kamen hienach die Zufuhren zu $74,_{9}$ Prozent a dem Inlande, und zu $25,_{1}$ Prozent aus dem Auslan und in Betreff der Sortimente betrug die spanische Wo $14,_{5}$ Prozent, die Bastardwolle $71,_{0}$ Prozent, und deutsche Wolle $14,_{5}$ Prozent der ganzen Zufuhr.

2) Davon wurden nun verkauft:

von dem	spanische Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
inländ. Erzeugniß .	$1{,}220^{1}/_{2}$	$4{,}513^{3}/_{4}$	$555^{1}/_{4}$	$6{,}289^{1}$
ausländ. Erzeugniß .	25	1,444	$622^{1}/_{4}$	$2{,}091^{1}$
Zusammen .	$1{,}245^{1}/_{2}$	$5{,}957^{3}/_{4}$	$1{,}177^{1}/_{2}$	$8{,}380^{3}$
und es kamen davon:				
an inländ. Käufer .	$759^{3}/_{4}$	$3{,}851^{1}/_{4}$	$1{,}050^{1}/_{2}$	$5{,}661^{1}$
„ ausländ. Käufer .	$485^{3}/_{4}$	$2{,}106^{1}/_{2}$	127	$2{,}719^{1}$
Zusammen	$1{,}245^{1}/_{2}$	$5{,}957^{3}/_{4}$	$1{,}177^{1}/_{2}$	$8{,}380^{3}$

3) Unverkauft sind sonach geblieben

von dem	spanische Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
inländ. Erzeugniß .	—	$105\frac{1}{2}$	$11\frac{3}{4}$	$117\frac{1}{4}$
ausländ. Erzeugniß .	—	10	$50\frac{1}{2}$	$60\frac{1}{2}$
Zusammen .	—	$115\frac{1}{2}$	$62\frac{1}{4}$	$177\frac{3}{4}$

Es blieben somit von der gesammten Zufuhr nur 2% unverkauft, und von der verwertheten Wolle haben württembergische Fabrikanten und Wollhändler 67,5 Prozent, fremde Einkäufer 32,5 Prozent an sich gebracht.

4) Preise und Erlös.

a) Die Durchschnittspreise per Centner für den dießjährigen Kirchheimer Wollmarkt stellen sich für

spanische Wolle auf	121 fl.	15 kr.
Bastardwolle, rauh, mittel und fein, auf	104 „	— „
deutsche Wolle	67 „	30 „

Zu Berechnung dieser Mittelpreise wurden die in dem Marktregister notirten Preise aller verkauften und über 5 Centner betragenden Wollepartien summirt, und die Summe mit der Zahl dieser Partien dividirt, wodurch für die drei Sortimente, die den angegebenen Mittelpreisen entsprechenden Ausdrücke $\frac{10790,5}{89}$ $\frac{41128,5}{396}$ und $\frac{5,539}{82}$ entstehen.

Vergleicht man diese Durchschnittspreise mit denen des Jahres 1852, so ergibt sich ein Aufschlag bei spanischer Wolle von 17 Prozent; bei Bastardwolle von 15—16 Prozent. Bei der deutschen Wolle blieb der Mittelpreis derselbe.

b) Nachbenannte Schafzüchter und Wollhändler haben heuer die höchsten Preise erlangt, und zwar:

für spanische Wolle:	für 1 Centner.
die Königliche Schäferei auf der Achalm ($14\frac{1}{4}$ Centner)	186 fl.
Frhr. v. Cotta zu Dotternhausen . .	181 „
Frhr. v. Tessin zu Hochdorf . . .	160 „
Graf v. Rechberg zu Donzdorf ($42\frac{3}{4}$ Ctnr.)	159 „
Frhr. v. Weidenbach zu Buttenhausen	155 „
Fürst v. Fürstenberg zu Neufra ($13\frac{1}{4}$ Centner)	154 „

für Bastardwolle:	für 1 Centner.	
Ruoff von Balingen	120	fl.
v. Vischer vom Ihinger Hof (17½ Cntr.)	118	„
Müller von Donzdorf (1½ Cntr.) . .	117	„
Frank von Neuffen (11¾ Ctnr.) . .	116	„
Heß von Neuffen (7¾ Ctnr.) . .	116	„
Martin von Gmünd (7¼ Ctnr.) . .	116	„
Jak. Heckel vom Schafhof bei Kirchheim (17¼ Ctnr.)	116	„
für deutsche oder Landwolle:		
Gölz von Nabern (6½ Ctnr.) . .	84	fl.
Klopfer von Buttenwiesen in Bayern (22 Ctnr.)	81	„
Weber von Jagstroth, O.A. Hall, (8¼ Centner)	80	„
Kenngott von Reutlingen (9 Ctnr.) .	80	„

c) Der Erlös für die — nach Ziffer 2 — auf diesem Markt verkaufte Wolle berechnet sich, nach den soeben angegebenen Mittelpreisen, wie hier folgt:

	spanische Wolle.		Bastard-Wolle.		deutsche Wolle.		im Ganzen.	
für	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
einheimische Wolle	147,985	37	469,430	—	37,479	22	654,894	59
ausländische „ .	3,031	15	150,176	—	42,001	53	195,209	8
Zusammen .	151,016	52	619,606	—	79,481	15	850,104	7
An diesen Geldbeträgen haben bezahlt:								
württemb. Käufer	92,119	41	400,530	—	70,908	45	563,558	26
ausländ. „ .	58,897	11	219,076	—	8,572	30	286,545	41
Zusammen	151,016	52	619,606	—	79,481	15	850,104	7

Die zur Hebung der vaterländischen Wolleproduktion von der Königl. Staatsregierung angeordnete Preisvertheilung für feine Tuch- und Kammgarnwollen fand auch in diesem Jahre wieder während des Wollmarktes am 24. Juni zu Kirchheim statt, wobei an württembergische Schafzüchter 5 der ausgesetzten Preise zur Vertheilung kamen (S. Wochenbl. für Landwirthschaft 1853, S. 160).

B. Wollmarkt zu Heilbronn.

Auf diesem Markte, welcher vom 30. Juni bis zum 4. Juli dauerte, bestand nach den vorgelegten Marktregistern

1) die Zufuhr in folgenden Quantitäten von Wolle:

	spanische Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	gemischte od. Lammwolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
vom Inland .	—	1,662 3/4	97 3/4	75 3/4	1,836 1/4
„ Ausland	—	529 3/4	83 3/4	82 1/2	696
Zusammen .	—	2,192 1/2	181 1/2	158 1/4	2,532 1/4

2) diese Vorräthe wurden sämmtlich nach den vorgelegten Marktregistern abgewogen und verkauft, und zwar an:

württemb. Fabrikanten und Händler . .	1,275 1/4	130	125 1/2	1,530 3/4
fremde Käufer . .	917 1/4	51 1/2	32 3/4	1,001 1/2
Zusammen .	2,192 1/2	181 1/2	158 1/4	2,532 1/3

Von den verkauften Wolle-Quantitäten haben sonach die württembergischen Fabrikanten rc. 60 Prozent, die fremden 40 Prozent an sich gebracht.

3) Ueber die als unverkauft wieder abgeführte, oder auf dem Lager verbliebene Wolle enthalten die vorgelegten Wag-Register keine Notizen. Wenn übrigens die, über diesen Wollmarkt veröffentlichten Nachrichten (Schwäb. Kronik Nr. 152 und 159) richtig sind, so müßte, da die Zufuhren dort auf 5000 Centner angegeben sind, entweder die Hälfte hievon als unverkauft wieder abgeführt, oder es müßten, vor oder nach dem Markt, große Quantitäten Wolle verwerthet worden sein, die in den vorgelegten Registern nicht eingetragen wurden, oder noch in den Magazinen lagern. —

4) Preise und Erlös.

a) Die Mittelpreise für einen Centner stellen sich für diesen Markt folgendermaßen:

für Bastardwolle (fein, mittel und rauh)	95 fl.	— kr.
„ deutsche Wolle	68 „	18 „
„ gemischte und Lammwolle . . .	78 „	— „

Mit den ferndigen Preisen verglichen, hat also für Bastardwolle ein Aufschlag von 18 Prozent, für deutsche Wolle von 5 Prozent stattgefunden.

b) Unter den Verkäufern haben die nachbenannten für ihre Wolle die höchsten Preise erhalten:

für feine Bastardwolle:	für 1 Centner.
Reh, Lammwirth zu Pfedelbach (5 1/2 Ctr.)	130 fl.

	für 1 Centne
Frhr. v. Wächter zu Lautenbach (für $6^1/_2$ Ctnr. Kammwolle)	125 fl.
Konr. Kürschner von Kirchheim a. Neckar (8 Ctnr.)	115 „
Kolmar, Schäfer zu Neckarsulm ($41^1/_2$ Ctnr.)	114 „
Kolmar, Schäfer zu Weinsberg ($24^1/_2$ Ctnr.)	114 „
für deutsche Wolle:	
Benj. Lell von Nordheim ($2^3/_4$ Ctnr.)	75 „
Riedel von Oehrigen ($20^1/_4$ Ctnr.) .	72 „
Friedr. Schlör von Künzelsau ($11^1/_2$ Ctnr.)	72 „
für gemischte und Kammwolle:	
Gumpel und Stern von Sontheim ($12^1/_2$ Ctnr.)	106 „
Gottl. Breckle von Pfedelbach ($1^1/_4$ Ctnr.)	98 „
Schmutz von Stahlhof ($5^3/_4$ Ctnr.) .	92 „
Kübler von Waldfall (2 Ctnr.) . .	80 „

c) Der Geldertrag für die nach Ziffer 2 verkaufte Wolle berechnet sich, mit Anwendung der oben angegebenen Mittelpreise, wie folgt;

für	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	gemischte ꝛc. Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
inländ. Erzeugniß .	157,961	15	6,676	19	5,908	30	170,546	4
ausländ. „ .	50,326	15	5,720	8	6,435	—	62,481	23
Zusammen .	208,287	30	12,396	27	12,343	30	233,027	27
und an diesen Geldbeträgen haben bezahlt:								
die inländ. Käufer .	121,148	45	8,879	—	9,789	—	139,816	45
die ausländ. „ .	87,138	45	3,517	27	2,554	30	93,210	42
Zusammen	208,287	30	12,396	27	12,343	30	233,027	27

Bei den vorgelegten Wag-Registern fehlen im ersten bei circa 30 Verkäufen die Angaben der Wollgattung und der Preise. Wegen dieser Mängel konnte für ein Quantum Wolle von 122 Centnern die Ausscheidung nach Sortimenten **nicht** geschehen und wurde dasselbe der Bastardwolle zugeschlagen. Eben deßhalb ist auch die Bestimmung der **Mittelpreise** für diesen Markt nur als annähernd genau zu betrachten.

C. Wollmärkte zu Tuttlingen.

Auf den am 16., 17. und 18. Juni, sodann vom 31. August bis 2. September 1853 dort abgehaltenen Woll- und Schafmärkten hat nach den vorgelegten Markt-Registern

1) die Zufuhr an Wolle betragen:

	spanische Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	gemischte Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
vom Inland . .	—	$104^3/_4$	$123^1/_4$	43	271
„ Ausland . .	—	$207^1/_4$	77	$18^1/_2$	$302^3/_4$
Zusammen .	—	312	$200^1/_4$	$61^1/_2$	$573^3/_4$

2) Davon wurden verkauft:

	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	gemischte Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
von der inländ. Wolle	$104^3/_4$	$123^1/_4$	38	266
„ „ ausländ. „ .	$193^1/_4$	77	$18^1/_2$	$288^3/_4$
Zusammen .	298	$200^1/_4$	$56^1/_2$	$554^3/_4$
und es gelangten davon an				
inländische Käufer . .	$234^3/_4$	182	$53^3/_4$	$470^1/_2$
ausländische „ . .	$63^1/_4$	$18^1/_4$	$2^3/_4$	$84^1/_4$
Zusammen	298	$200^1/_4$	$56^1/_2$	$554^3/_4$

3) Es blieben folglich unverkauft von der

inländischen Wolle . .	—	—	5	5
ausländischen „ . .	14	—	—	14
Zusammen .	14	—	5	19

Es kam sonach die verkaufte Wolle zu $84,_8$ Prozent an einheimische Fabrikanten und Händler, und zu $15,_2$ Prozent an die fremden Käufer, auch blieben von der gesammten Zufuhr nur $3,_3$ Prozent unverkauft.

4) Preise und Erlös.

a) Für diesen Markt berechnen sich die Mittelpreise

	für 1 Centner
bei Bastardwolle auf	88 fl.
„ deutscher Wolle	74 „
„ gemischter Wolle	72 „

Gegen das vorige Jahr haben sich also diese Mittelpreise höher gestellt bei Bastardwolle um 6 Prozent, bei deutscher Wolle um 7 Prozent.

b) Die höchsten Preise erhielten:

für feine Bastardwolle: für 1 Centner

Ruoff von Hohenstein O.A. Rottweil (4 Centner) . . . . 100 fl.
Jakob Lichtenberger von Bauerbach in Baden ($12^1/_4$ Ctnr.) . . . . . 99 „
Jak. Büßele von Schlößlehof im Hohenzoller'schen (4 Ctnr.) . . . . . 99 „
Karl Kaufmann von Helmsheim in Baden (8 Ctnr.) . . . . 98 „
Gottl. Lachenmaier von Gölzhausen in Baden ($11^1/_2$ Ctnr.) . . . . . 98 „
Jak. Pfeifer von Heidelsheim in Baden ($8^1/_2$ Ctnr.) . . . . 98 „

für deutsche Wolle:

Simon Wälder von Rexingen O.A. Horb ($2^1/_2$ Centner) . . . . 75 „
Wölfle von Amtenhausen in Baden ($6^1/_4$ Ctnr.) . . . . 75 „

für gemischte Wolle:

Joh. Neidhardt vom Wasserburgerhof in Baden ($5^1/_2$ Centner) . . . . . 77 fl.
Joh. Beck von Mahlstetten O.A. Spaichingen ($6^1/_4$ Ctnr.) . . . . . 75 „
Chr. Kunzle von Bettlinsbad O.A. Rottweil (2 Ctnr.) . . . . 75 „

c) Der Erlös für die, nach Ziffer 2 auf diesen Märkte verwerthete Wolle hat nach den obigen Mittelpreisen betragen:

für	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	gemischte Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
inländ. Erzeugniß .	9,218	—	9,120	30	2,736	—	21,074	3
ausländ. „ .	17,006	—	5,698	—	1,332	—	24,036	-
Zusammen .	26,224	—	14,818	30	4,068	—	45,110	3
und es haben daran bezahlt:								
die inländ. Käufer .	20,658	—	13,468	—	3,870	—	37,996	-
„ fremden „ .	5,566	—	1,350	30	198	—	7,114	3
Zusammen .	26,224	—	14,818	30	4,068	—	45,110	3

D. Wollmarkt zu Ehingen a. d. Donau.

Dieser Markt hat unterm 28. und 29. Juni dieses Jahrs stattgefunden, und hat daselbst

1) die Beifuhr an Wolle betragen:

	an spanischer Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutscher Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
vom Inland	—	343	$113^1/_4$	$456^1/_4$
„ Ausland	—	$111^1/_2$	$16^1/_4$	$127^3/_4$
Zusammen	—	$454^1/_2$	$129^1/_2$	584

2) Verkauft wurden hievon:

von dem	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
inländ. Erzeugniß . .	$300^3/_4$	$113^1/_4$	414
ausländ. „	$25^1/_2$	$16^1/_4$	$41^3/_4$
Zusammen .	$326^1/_4$	$129^1/_2$	$455^3/_4$
und es kamen hievon:			
an inländ. Käufer . .	$299^3/_4$	$116^1/_4$	416
„ ausländ. „ . .	$26^1/_2$	$13^1/_4$	$39^3/_4$
Zusammen .	$326^1/_4$	$129^1/_2$	$455^3/_4$

3) Unverkauft blieben demnach, und sind theils wieder abgeführt worden, theils auf dem Lager geblieben, von der

inländ. Wolle	$42^1/_4$	—	$42^1/_4$
ausländ. „	86	—	86
Zusammen .	$128^1/_4$	—	$128^1/_4$

Es haben also von den hier verkauften Wolle-Vorräthen die einheimischen Käufer 91 Prozent, die fremden Käufer 9 Prozent erstanden, und von dem zu Markt gebrachten Quantum sind 22 Prozent unverkauft geblieben.

4) Preise und Erlös.

a) Die Durchschnitspreise dieses Marktes betragen für den Centner:

Bastardwolle . . . . 83 fl. 24 kr.
Deutsche Wolle . . . . . . 65 „ 24 „

Die Wollpreise haben sich hienach gegen die vorjährigen höher gestellt bei Bastardwolle um $1{,}_7$ Prozent, bei deutscher Wolle um $2{,}_2$ Prozent.

b) Nachbenannte Verkäufer erhielten die höchsten Preise:

für feine Bastardwolle: für 1 Centner.
Joh. Beßler von Hornstein ($4^1/_2$ Cetnr.) 113 fl.

	für 1 Centner.
Schäfer Ludwig Heinz von ? (2³/₄ Ctnr.)	112 fl.
Joh. Gg. Hildenbrand von Boll (1¹/₄ Centner)	110 „
Nepom. Keller von Ehingen (5³/₄ Ctnr.)	108 „
Joh. Rach von Blaubeuren (1³/₄ Ctnr.)	108 „
für deutsche Wolle:	
Schick und Mayer von Ersingen 1³/₄ Centner).	77 fl.
Christ. Schlegel von Neubronn (3¹/₂ Ctnr.)	76 „
Andreas Müller von Stetten (2¹/₄ Ctnr.)	72 „

c) Für die nach Ziffer 2 verkaufte Wolle beträgt der Erlös nach obigen Mittelpreisen:

für	Bastard-Wolle fl.	kr.	deutsche Wolle fl.	kr.	im Ganzen fl.	kr.
inländ. Erzeugniß .	25,082	33	7,406	33	32,489	6
ausländ. „ .	2,126	42	1,062	45	3,189	27
Zusammen .	27,209	15	8,469	18	35,678	33
und es haben an diesen Beträgen bezahlt:						
die inländ. Käufer .	24,999	9	7,602	45	32,601	54
„ ausländ. „ .	2,210	6	866	33	3,076	39
Zusammen .	27,209	15	8,469	18	35,678	33

E. Wollmarkt zu Göppingen.

Derselbe wurde am 26. und 27. September abgehalten und es haben daselbst, laut des eingekommenen Markt- und Wag-Registers

1) die Zufuhren betragen an:

	spanische Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
vom Inland . .	—	242	30	272
„ Ausland . .	—	167¹/₄	9³/₄	177
Zusammen .	—	409¹/₄	39³/₄	449

2) Diese Quantitäten wurden sämmtlich verkauft, und es gelangten davon an

	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
die inländ. Käufer .	365¹/₂	39³/₄	405¹/₄
„ ausländ. „ . .	43³/₄	—	43³/₄
Zusammen .	409¹/₄	39³/₄	449

3) **Unverkauft** wäre hienach nichts geblieben, und von der verkauften Wolle haben die inländischen Käufer 90 Prozent, die fremden Käufer nur 10 Prozent an sich gebracht.

4) **Preise und Erlös.**

a) die mittleren Verkaufspreise dieses Marktes berechnen sich für 1 Centner:

Bastardwolle, rauh und fein, auf . . 91 fl.
Deutsche Wolle . . . . 68 „

Gegen voriges Jahr belief sich daher die Erhöhung der durchschnittlichen Wollepreise dieses Marktes

bei Bastardwolle auf 15,2 Prozent,
„ deutscher Wolle auf 13,3 Prozent.

b) Unter den Verkäufern erzielten die folgenden die höchsten Preise:

für feine Bastardwolle:

A. Löwenstein von Niederstetten (9 1/2 Centner) . . . . 100 fl.
M. B. Levinger aus Hürben (4 1/2 Ctnr.) 100 „
Leop. Mann von Ichenhausen in Bayern (17 Ctnr.) . . . . 100 „

für deutsche Wolle:

David Löwenstein von Niederstetten (2 1/2 Ctnr.) . . . . 72 fl.
M. B. Levinger aus Hürben (9 3/4 Ctnr.) 70 „
M. Landauer und Leininger von Michelbach (3 3/4 Ctnr.) . . . . 70 „

c) Der Geld-Erlös für die nach Ziffer 2 hier abgesetzte Wolle berechnet sich nach den obigen Mittelpreisen wie folgt:

für	Bastard-Wolle. fl.	kr.	deutsche Wolle. fl.	kr.	im Ganzen. fl.	kr.
inländ. Erzeugniß .	22,022	—	2,040	—	24,062	—
ausländ. „ .	15,219	45	663	—	15,882	45
Zusammen .	37,241	45	2,703	—	39,944	45
und es haben an diesen Summen bezahlt:						
inländ. Käufer . .	33,260	30	2,703	—	32,963	30
fremde Käufer . .	3,981	15	—	—	3,981	15
Zusammen .	37,241	45	2,703	—	39,944	45

II. Zusammenstellung der vorstehenden einzelnen Wollmarkts-Ergebnisse des Jahres 1853.

1) Es betrugen die zu Markt gebrachten Wolle-Quantitäten, und zwar:

zu	spanische Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutsche Wolle. Centner.	gemischte Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
Kirchheim	1,245 1/2	6,073 1/4	1,239 3/4	—	8,558 1/2
Heilbronn	—	2,192 1/2	181 1/2	158 1/4	2,532 1/4
Tuttlingen	—	312	200 1/4	61 1/2	573 3/4
Ehingen .	—	454 1/2	129 1/2	—	584
Göppingen	—	409 1/4	39 3/4	—	449
Summe	1,245 1/2	9,441 1/2	1,790 3/4	219 3/4	12,697 1/2

Diese Vorräthe bestanden aus

inländisch. Erzeugniß	1,220 1/2	6,971 3/4	931 1/4	118 3/4	9,242 1/4
ausländisch. Erzeugniß	25	2,469 3/4	859 1/2	101	3,455 1/4
Summe	1,245 1/2	9,441 1/2	1,790 3/4	219 3/4	12,697 1/2

Zu den Zufuhren für die obigen 5 Wollmärkte lieferte also Württenberg 72,8 Prozent, die Nachbarländer, hauptsächlich Bayern und Baden, 27,2 Prozent, und was die Sortimente betrifft, so bestanden die verkäuflichen Vorräthe zu 9,8 Prozent aus spanischer, zu 74,4 Prozent aus Bastardwolle; zu 15,8 Prozent aus deutscher und gemischter Wolle.

2) Von diesen Wolle-Vorräthen wurden auf obigen 5 Märkten abgesetzt, von der

	spanischen Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutschen Wolle. Centner.	gemischten Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
württ. Wolle	1,220 1/2	6,824	919 1/2	113 3/4	9,077 3/4
ausl. „	25	2,359 3/4	809	101	3,294 3/4
Summe	1,245 1/2	9,183 3/4	1,728 1/2	214 3/4	12,372 1/2

und zwar brachten davon an sich:

die württ. Fabr. u. Händler	759 3/4	6,026 1/2	1,518 1/2	179 1/4	8,484
ausl. Käufer	485 3/4	3,157 1/4	210	35 1/2	3,888 1/2
Summe	1,245 1/2	9,183 3/4	1,728 1/2	214 3/4	12,372 1/2

3) Unverkauft sind geblieben, und wurden theils wieder abgeführt, theils nach den Märkten erst verkauft, oder auf dem Lager gelassen:

von der	spanischen Wolle. Centner.	Bastard-Wolle. Centner.	deutschen Wolle. Centner.	gemischten Wolle. Centner.	im Ganzen. Centner.
inländ. Wolle	—	$147^3/_4$	$11^3/_4$	5	$164^1/_2$
ausländ. „	—	110	$50^1/_2$	—	$160^1/_2$
Summe	—	$257^3/_4$	$62^1/_4$	5	325

Von sämmtlichen zu Markt gebrachten Wolle-Vorräthen blieben hienach nur $2,_5$ Proz. unverkauft. Von den verkauften Quantitäten gelangten $68,_6$ Prozent an württembergische Fabrikanten und Wollhändler, und $31,_4$ Prozent an fremde Einkäufer, und was die Sortimente betrifft, so kauften von der

	spanischen Wolle.	Bastard-Wolle.	deutschen und gemischten Wolle.
die württemb. Einkäufer .	61%	66%	87%
„ fremden „ .	39 „	34 „	13 „

4) Preise und Erlös.

a) Aus den für sämmtliche Wollmärkte berechneten Mittelpreisen der verschiedenen Wollgattungen ergeben sich die Durchschnittspreise für das Jahr 1853 im Allgemeinen wie folgt:

	spanische Wolle.		Bastard. Wolle.		deutsche Wolle.		im Ganzen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kirchheim .	121	15	104	—	97	30	—	—
Heilbronn .	—	—	95	—	68	18	78	—
Tuttlingen .	—	—	88	—	74	—	72	—
Ehingen . .	—	—	83	24	65	24	—	—
Göppingen .	—	—	91	—	68	—	—	—
im Durchschnitt	121	15	92	17	68	38	75	—

Die Mittelpreise stellten sich höher als die des Jahrs 1852 bei spanischer Wolle um $15,_1$ Prozent, bei Bastardwolle um $11,_7$ Prozent, bei deutscher Wolle um $5,_4$ Prozent *).

Der höchste Preis wurde heuer zu Kirchheim für die hochfeine spanische Wolle aus den Schäfereien Seiner Majestät des Königs auf der Achalm mit 186 fl. per Centner bezahlt.

*) Noch stärker war der Aufschlag dem Jahr 1851 gegenüber, der bei der Bastard-Wolle 17 Prozent, bei der deutschen Wolle 13 Prozent beträgt.

Nach den Mittelpreisen der einzelnen Märkte berechnet sich der Gesammt-Erlös auf obigen 5 Wollmärkten wie folgt:

für	span. Wolle fl.	kr.	Bastard-Wolle fl.	kr.	deutsche Wolle fl.	kr.	gem. Wolle fl.	kr.	im Ganzen fl.
württ. Wolle	147,895	37	683,713	48	62,722	44	8,644	30	903,066
fremde „ .	3,031	15	234,854	42	55,145	46	7,767	—	300,798
Summe .	151,016	52	918,568	30	117,868	30	16,411	30	1,203,865
und haben an diesen erlösten Geldsummen bezahlt:									
württ. Fabrikanten und Händler	92,119	41	600,596	24	103,561	30	13,659	—	809,936
fremde Einkäuf.	58,897	11	317,972	6	14,307	—	2,752	30	393,928
Summe	151,016	52	918,568	30	117,868	30	16,411	30	1,203,865

Vergleicht man die Geldwerthe der in's Ausland verbrachten und der auf den Märkten abgesetzten fremden Wolle, so ergibt sich ein Ueberschuß des ersteren von 93,130 fl. 4 kr., wonach also, neben der verkauften fremden Wolle noch eine diesem Ueberschuß entsprechende Quantität von inländischer Wolle an die Nachbarländer abgetreten wurde.

5) Was die von Fremden aufgekaufte Waare betrifft, so kam davon

a) nach Bayern diesseits des Rheins, hauptsächlich nach Nürnberg, Amorbach, Augsburg, Memmingen, Kempten ꝛc.:

spanische Wolle	146 1/4	Centner.
Bastardwolle	1047 3/4	„
deutsche Wolle	9 3/4	„
	1,203 3/4	Centner.

b) nach Rheinbayern, größtentheils nach Neustadt a. d. Hardt, Kusel, St. Lambrecht ꝛc.,

spanische Wolle	168 3/4	Centner.
Bastardwolle	784 3/4	„
deutsche Wolle	48 1/4	„
	1,001 3/4	Centner.

c) nach Baden, und zwar nach Karlsruhe, Villingen, Lahr, Pforzheim, Bruchsal, Eppingen, Buchen, Schönau, Berwangen, Merchingen, Michelfeld ꝛc.,

spanische Wolle	9 1/2	Centner.
Bastardwolle	718 1/4	„
deutsche Wolle	129 1/2	„
	857 1/4	Centner.

d) nach Hessen-Darmstadt, in die Orte: Michelstadt, Erbach, Beerfelden:

Bastardwolle 156 1/4 Centner.

e) nach Frankreich, und zwar nach Straßburg und Bischweiler im Elsaß:

spanische Wolle	156 3/4	Centner.
Bastardwolle	426 1/4	"
deutsche Wolle	—	—
	583	Centner.

Der Rest der Ausfuhr von 86 1/2 Centner ging in die Schweiz und in die preußisch-hohenzollern'schen Fürstenthümer.

Vergleicht man am Schlusse dieser Darstellung die obigen Gesammtergebnisse mit früheren Jahren, so macht sich auch diesesmal, wie schon im vorigen Jahr, eine Abnahme der Zufuhr bei sämmtlichen Wollgattungen bemerklich, welche bei dem inländischen Erzeugniß $9,_4$ Prozent, bei dem ausländischen $7,_9$ Prozent beträgt, und die ohne Zweifel noch als eine Folge der verderblichen Seuche unter den Schafen zu betrachten ist, welche im Winter von 1851—1852 die inländischen Schafheerden um 26 Prozent vermindert hat (S. Württ. Jahrb. 1852 II., S. 177).

Auch das von einheimischen Fabrikanten und Händlern auf den württembergischen Märkten erkaufte Quantum Wolle vermindert sich seit einigen Jahren, und hat dem vorigen Jahre gegenüber heuer wieder um 13 Prozent abgenommen, während der Einkauf der Fremden um $11,_5$ Prozent gestiegen ist.

Uebrigens war die Wolle auf allen Märkten sehr gesucht, und die verkäuflichen Vorräthe wurden bei steigenden Preisen rasch abgesetzt.

Der dießjährige Gesammterlös war auch wegen der hohen Preise in den letzten 6 Jahren von 1848—1853 der größte; er übertraf den des vorigen Jahres um $7,_2$ Prozent (um 80,821 fl.), weßhalb auch die Schafzüchter auf den heurigen Wollmärkten sehr gute Geschäfte machten, und für die schweren Verluste im vorigen Jahr theilweise Entschädigung fanden.

Die Ergebnisse der württembergischen Fruchtmärkt
im Jahr 1853.

Die Zahl der während des Jahres 1853 befahrene Schrannen beläuft sich auf 69, von welchen im Neckar kreis 7, im Schwarzwaldkreis 22, im Jagstkreis 13, un im Donaukreis 27 sich befinden. Der Gesammtumsatz be rechnet sich auf 1,013,054 Scheffel, für welche 12,949,556 f 22 kr. erlöst wurden.

Die Menge der umgesetzten Früchte betrug im Be sonderen:

an	im Neckarkr. Schffl.	im Schwzwkr. Schffl.	im Jagstkr. Schffl.	im Donaukr. Schffl.	im ganzen Land Schffl.
Kernen . . .	48,202	45,819	63,607	283,263	440,89
Roggen . .	328	1,681	5,572	19,078	26,65
Gerste . . .	4,720	23,520	13,030	88,711	129,98
Weizen . . .	1,149	3,203	2,525	352	7,22
Dinkel . . .	56,982	106,763	878	4,037	168,66
Einkorn . .	11	51	58	2,596	2,71
Haber . . .	31,904	61,315	13,356	106,491	213,06
Hülsenfrüchte .	1,817	1,798	401	8,730	12,74
Mischlingsfrüchte	105	8,994	814	1,193	11,10
Zusammen .	145,218	253,144	100,241	514,451	1,013,05

Die erlösten Summen berechnen sich:

für		im Neckarkr. fl.	kr.	im Schwzwkr. fl.	kr.	im Jagstkr. fl.	kr.	im Donaukr. fl.	kr.	im ganz fl.
Kernen	auf	904,997	45	812,884	44	1,084,831	11	5,133,075	10	7,935
Roggen	„	3,806	31	22,087	56	82,229	21	264,874	13	372
Gerste .	„	54,348	43	258,078	28	154,392	8	1,156,950	6	1,623
Weizen	„	18,591	30	55,574	5	44,502	—	5,805	3	124
Dinkel	„	416,820	18	796,706	12	6,387	8	26,973	8	1,246
Einkorn	„	75	6	471	44	1,093	10	41,935	8	43
Haber .	„	175,496	35	358,397	28	67,399	50	665,517	34	1,266
Hülsenfr.	„	26,530	38	26,629	34	6,259	2	147,112	32	206
Mischlsfr.	„	1,243	19	100,220	46	12,046	29	15,212	47	128
Zusammen		1,601,910	25	2,431,050	57	1,459,140	19	7,457,454	41	12,949

wonach sich als Durchschnittspreise berechnen

bei	für den Neckarkr.		für den Schwzwkr.		für den Jagstkr.		für den Donaukr.		für das ganze Land.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen .	18	46,2	17	44,4	17	3,0	18	7,2	17	59,4
Roggen .	11	36,0	13	7,8	14	45,0	13	52,8	13	59,4
Gerste . .	11	30,6	10	58,2	11	50,0	13	2,4	12	29,4
Weizen .	16	10,8	17	21,0	17	37,2	15	48,6	17	12,6
Dinkel . .	7	18,6	7	27,6	7	16,2	6	40,8	7	23,4
Einkorn .	6	49,2	9	14,4	18	50,4	16	9,0	16	2,4
Haber . .	5	30,0	5	50,4	5	2,4	6	14,4	5	56,4
Hülsenfrüchte	14	36,0	14	48,6	15	36,0	16	51,0	16	12,0
Mischlingsfr.	11	49,8	11	8,4	14	47,4	12	45,0	11	35,4

Den Preis des Kernens zu **1** angenommen, ergeben sich für die übrigen Fruchtsorten folgende Verhältnißzahlen:

	Neckarkr.	Schwzwkr.	Jagstkr.	Donaukr.	ganz. Land.
Roggen . . .	0,618	0,740	0,865	0,766	0,777
Gerste . . .	0,613	0,618	0,694	0,719	0,694
Weizen . .	0,861	0,978	1,033	0,872	0,956
Dinkel . .	0,389	0,420	0,426	0,368	0,410
Einkorn . .	0,363	0,521	0,110	0,891	0,891
Haber . . .	0,292	0,329	0,295	0,344	0,330
Hülsenfrüchte .	0,777	0,834	0,915	0,930	0,900
Mischlingsfr. .	0,630	0,628	0,689	0,703	0,644

Unter **100** verkauften Scheffeln waren im

	Neckarkr.	Schwzwkr.	Jagstkr.	Donaukr.	ganzen Lande.
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.
Kernen .	33,2	18,1	63,5	55,0	43,6
Roggen .	0,2	0,6	5,5	3,7	2,6
Gerste . .	3,3	9,3	13,0	17,2	12,8
Weizen . .	0,8	1,3	2,5	0,1	0,7
Dinkel . .	39,2	42,2	0,9	0,9	16,6
Einkorn .	—	—	0,1	0,5	0,3
Haber . .	21,9	24,2	13,3	20,7	21,0
Hülsenfrüchte	1,3	0,7	0,4	1,7	1,3
Mischlingsfr.	0,1	3,6	0,8	0,2	1,1
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Bei den oben angegebenen Erlösen entfällt

	auf 1 geogr. Quadr.-Meile ein Umsatz von	auf 1 Einwohner
im Neckarkreis . .	26,470 fl.	3 fl. 11 kr.
„ Schwarzwaldkreis	28,038 „	5 „ 28 „
„ Jagstkreis . .	15,631 „	3 „ 53 „
„ Donaukreis . .	65,576 „	18 „ 2 „
„ ganzen Lande durchschnittlich	36,550 „	7 „ 28 „

Die Verkehrsverhältnisse der einzelnen Märkte sind sehr verschieden; während in Ulm 1,727,548 fl. *) umgesetzt wurden, beträgt die Summe des Erlöses in Watblingen 3,788 fl., und in Mössingen nur 1,600 fl. Theilt man die 69 Schrannen, mit Rücksicht auf die umgesetzten Geldbeträge, in 3 Classen, und setzt in die erste Classe diejenigen Märkte, welche einen Umsatz von mehr als 300,000 fl. haben, so fallen in diese Abtheilung im Ganzen 12 Marktorte, auf welchen zusammen 7,770,009 fl. ($60,_{0}$ % der Verkehrssumme des ganzen Landes) umgesetzt wurden.

Diese Schrannen sind:

Ulm . . .	1,727,548 fl.	Hall . . .	429,860 fl.
Biberach . .	1,350,829 „	Geislingen .	345,253 „
Heilbronn .	962,442 „	Rottweil . .	339,136 „
Ravensburg .	667,161 „	Saulgau . .	337,646 „
Waldsee . .	493,586 „	Stuttgart . .	324,339 „
Riedlingen .	485,009 „	Mengen . .	307,500 „

Schrannen zweiter Classe mit Verkehrssummen von 100,000 fl. bis 300,000 fl. werden 21 gezählt, für welche sich die Umsatzsumme auf 3,555,335 fl. ($27,_{5}$ % des ganzen Geld-Umsatzes) berechnet. Auf den 36 übrigen Märkten wurden überhaupt nur für 1,624,184 fl. (12_{5} %) Früchte zum Verkauf gebracht.

Unterscheidet man die Fruchtmärkte

1) in solche, welche vorherrschend aus der Nachbarschaft befahren werden, und deren Absatz mehr an Consu-

*) Da auf einigen Schrannen nur Kernen (gegerbter oder enthülster Dinkel), auf anderen nur rauher Dinkel zu Markt gebracht wird, konnte als Maßstab zu Bemessung der Ausdehnung des Verkehrs der einzelnen Schrannen nicht das Volumen der verkauften Früchte angewendet werden, sondern es mußte hiebei der Erlös zu Grunde gelegt werden.

menten oder Bäcker des Marktortes und der nächsten Umgegend geschieht;

2) in solche, welche die Zufuhren zwar gleichfalls vorherrschend aus der Nachbarschaft erhalten, auf welchen aber der Absatz hauptsächlich an Händler erfolgt, welche die Früchte aufkaufen, um dieselben anderwärts im In- oder Auslande wieder zum Verkaufe zu bringen;

3) in solche, welche meistens von Händlern befahren werden, welche die Früchte aus entfernteren Gegenden beiführen, um sie zum größeren Theil an Consumenten des Marktortes und seiner Umgebung abzusetzen; und

4) in solche, welche ihre Zufuhren gleichfalls aus entlegeneren Gegenden erhalten, auf welchen aber die Früchte vorherrschend an Händler abgesetzt werden, welche dieselben auf andern Schrannen wieder zum Verkauf bringen;

so findet man, daß sämmtliche Märkte, welche nur dem lokalen Verkehr dienen, mit wenigen Ausnahmen nördlich der Alp liegen. Der Umsatz auf diesen meistens kleineren Fruchtmärkten, deren Zahl sich auf 30 beläuft *), beträgt im Ganzen 2,749,700 fl., und macht $21{,}_3$% der Verkehrssumme des ganzen Landes aus.

Die Zahl der Fruchtmärkte, welche ihre aus der Nachbarschaft beigeführten Vorräthe nach entfernteren Gegenden des In- oder Auslandes absetzen, beträgt 24. Sie liegen mit Ausnahme von Weikersheim (III.), Hall (I.), Geislingen (I.) und Rottweil (I.) alle in Oberschwaben **), und hatten im Jahr 1853 einen Umsatz von 7,641,695 fl. ($59{,}_0$% der

*) Hieher gehören die Märkte zu Niederstetten (Schranne III. Classe, s. ob.), Oehringen (III.), Backnang (III.), Winnenden (II.), Waiblingen (III.), Eßlingen (III.), Weil der Stadt (III.), Calw (II.), Altenstaig (III.), Nagold (III.); ferner Bopfingen (II.), Heidenheim (II.), Kirchheim (II.), Nürtingen (III.), Urach (II.), Metzingen (III.), Reutlingen (II.), Tübingen (II.), Rottenburg (III.), Mössingen (III.), Horb (III.), Alpirsbach (III), Schramberg (III.), Oberndorf (III.), Balingen (III.), Ebingen (II.), Mengen (I.), Blaubeuren (III.), Langenau (III.) und Dietenheim (III.).

**) Außer den genannten sind in diese Kategorie zu rechnen: Ulm (I.), Münsingen (III.), Ehingen (II.), Munderkingen (III.), Riedlingen (I.), dann Laupheim (II.), Biberach (I.), Ochsenhausen (III.), Erlozheim (III.), Saulgau (I.) und Buchau (II.), Altshausen (III.), Aulendorf (III.), Waldsee (I.), Wurzach (III.), Leutkirch (II.), Ravensburg (I.), Wangen (II.) und Friedrichshafen (III.)

ganzen Verkehrssumme). Die Schrannen, welche Zufuhren, hauptsächlich für die Bedürfnisse des Marktortes und seiner Umgebung erhalten (s. ob. 3), sind Blaufelden (III.), Crailsheim (III.), Gaildorf (III.), Aalen (II.), Gmünd (III.), Schorndorf (III.). Stuttgart (I.), Göppingen (II.), Neuenbürg (III.), Freudenstadt (II.) Spaichingen (III.), und im Oberland Isny (III.). Der Umsatz auf diesen 13 Märkten berechnet sich auf 1,453,848 fl. (11,2 % der ganzen Verkehrssumme). Als eigentlicher Fruchthandelsplatz (s. ob. 4), ist nur Heilbronn (Schranne I. Cl., Umsatzsumme 962,442 fl.), zu nennen, wenn man hieher nicht auch Sulz (II.) zählen will, wo nach der Angabe des Marktmeisters durch Händler aus entfernteren Gegenden „eher mehr“ Früchte zu Markt gebracht werden, als durch Producenten aus der Nachbarschaft, und ebenso von Händlern mehr Früchte aufgekauft und abgeführt werden, als von Einheimischen. Die Verkehrssumme auf diesen beiden Schrannen beträgt 1,104,285 fl., (8,5 % der Verkehrssumme des ganzen Landes).

Zur Vergleichung der Ergebnisse früherer Jahre mit denen des Jahres 1853 dient folgende Zusammenstellung:

1.	2.	3.	4. Unter 100 Scheffel der umgesetzten Früchte sind					5.
Jahrgang.	Zahl der befahrenen Schrannen.	Fruchtumsatz.	Kernen.	Roggen.	Dinkel.	Gerste.	Haber.	Geld-Umsatz.
		Scheffel.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.
1846	63	800,394	42,5	2,0	15,6	13,9	22,8	11,758,354
1847	69	823,729	39,5	2,9	13,5	14,4	26,3	13,106,241
1848	66	875,023	41,0	4,4	16,6	14,4	20,4	7,840,647
1849	67	915,377	40,8	5,3	17,0	13,6	20,3	6,531,067
1850	68	934,957	38,5	5,9	17,2	12,9	21,8	7,021,790
1851	69	961,877	37,9	5,2	14,9	13,1	24,4	9,390,999
1852	72	1,009,834	36,4	3,4	15,6	15,4	24,5	11,383,735
1853	69	1,013,054	43,6	2,6	16,6	12,8	21,0	12,949,556

Führt man diese Vergleichung weiter zurück, so wurden auf den 21 Fruchtmärkten des Landes, von welchen vollständige Notizen über den Verkehr während der 7 Jahre $18^{39}/_{45}$ vorliegen (s. Württ. Jahrb. 1845. II., S. 367, wo übrigens statt Ehingen „Ebingen“ zu lesen ist), in die-

sem Zeitraum im Durchschnitt jährlich 439,698 Scheffel umgesetzt; auf eben diesen Schrannen beträgt der Umsatz im Jahr 1853 607,525 Scheffel, die Zunahme des Verkehrs daher $38,_1$ %. Im Einzelnen ist die Ausdehnung des Verkehrs bedeutender auf folgenden Märkten: In Ulm kamen im Jahr 1839 72,868 Scheffel, im Jahr 1853 121,531 Scheffel zum Verkauf, in Ravensburg 22,148 resp. 42,566 Scheffel, in Biberach 62,881 resp. 90,557, in Heilbronn 27,571 resp. 78,631, in Rottweil 15,791 resp. 33,242, in Freudenstadt 9,124 resp. 16,464, in Gmünd 4,915 resp. 6,398 Scheffel, so daß sich die Zunahme der verkauften Mengen berechnet: für Ulm auf $66,_7$ %, für Ravensburg auf $92,_1$, für Biberach auf $44,_0$, für Heilbronn auf $185,_2$, für Rottweil auf $110,_5$, für Freudenstadt auf $80,_4$ und für Gmünd auf $30,_1$ %.

Das auf sämmtlichen Schrannen des Landes im Jahr 1847 umgesetzte Fruchtquantum ist zu 823,729 Scheffel berechnet; der Umsatz im Jahr 1853 beträgt 1,013,054 Scheffel. Diese von Jahr zu Jahr steigende Zunahme des Marktverkehrs, welche sich für die sechs letzten Jahre durchschnittlich per Jahr auf $3,_8$ % stellt, wird der Aufhebung der kameral- und rentamtlichen Fruchtkästen und der Erleichterung des Verkehrs durch Dampfschifffahrten und Eisenbahnen zuzuschreiben sein.

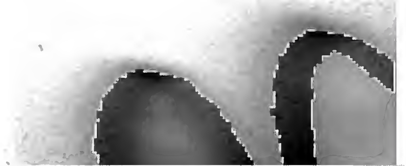
Trigonometrische Höhenbestimmungen.

Bestimmt und berechnet von dem Trigonometer Rieth.

Frühere Mittheilungen s. Jahrg. 1836 S. 104, 1837 S. 156, 183
S. 111, 1850 S. 198.

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meere.	
	Württ. Fuß.	Parise Fuß.
I. Oberamt Besigheim.		
Lauffen, Dorf, Kirchthurm-Knopf	780,6	688
„ Erdfläche am Kirchthurm	619,0	545
„ Einmündung der Zaber in den Neckar	571,2	503
„ Eintritt der Zaber in die Markung .	590,8	521
„ Obere Ebene, Weinberghalde . . .	753,6	664
Bönnigheim, Rotherberg, höchster Punkt, (östlich an dem dortigen Forchenbestand)	1,465,7	1,292
„ Großer Saukopf, südwestlich von der Pfeiffers-Hütte	1,416,4	1,249
Nordheim, Ausfluß des Neckars an der Ober-Amts-Grenze	553,2	487
II. Oberamt Brackenheim.		
Brackenheim, Kirchthurm-Knopf, neue Best. .	855,0	754
„ Hausemersteig, Signalstein	812,5	716
Botenheim, Kirchthurm-Knopf	774,6	683
Güglingen, Kirchthurm-Knopf, neue Bestimm.	875,3	772
„ Erdfläche an dem Kirchthurm . . .	728,0	642
„ Steinäcker Signalstein	720,7	635
„ Mühlbrücke, Erdfläche am Signal .	693,9	611
„ Niveau der Zaber unter der Brücke .	683,8	603
Hafnerhaslach, Erdfläche am Kirchthurm .	1,100,5	968
„ Gündelbacherweg, Signalstein . . .	1,264,0	1,114
„ Schlierberg, höchste Stelle	1 586,9	1,399

Bezeichnung der bestimmten Punkte.		Höhe über dem Meere. Württ. Fuß.	Höhe über dem Meere. Pariser Fuß.
Ochsenbach,	Kirchthurm-Knopf	1,091,7	962,8
"	Erdfläche am Rathhaus	1,010,3	891,0
"	Baislesberg, höchster Punkt . .	1,635,4	1,442,3
"	Wasserscheide auf dem Stromberg a. d. neuen Straße gegen Güglingen	1,358,5	1,198,1
Schwaigern,	Signal an der Brücke beim Schloßgarten	647,9	571,4
"	Niveau des Leinflusses unter der Brücke	640,8	565,0
"	Ausfluß der Lein in's Badische bei der Einmündung des Massenbachs in die Lein	628,0	553,9
"	Landesgrenzstein daselbst . . .	633,4	558,6
"	Winterberg, Signalstein . . .	813,4	717,4
"	Drei-Eichen, höchster Punkt des Heuchelbergs	1,181,7	1,042,2
"	Sandgrube, Grenzstein südöstlich am Lochwald	1,130,0	996,6
Zaberfeld,	Ursprung der Zaber unter einer Esche	1,152,4	1,016,3
"	dritter Waldstein, westlich von der Zaber, an dem Walddistrikt Untergang	1,031,6	909,5
	Zaberfluß, auf der Waldgrenze das.	997,1	879,4
III. Oberamt Ludwigsburg.			
Bissingen,	Ausfluß der Enz aus dem Oberamtsbezirk	632,6	557,9
IV. Oberamt Vaihingen.			
Unteremberg,	Ausfluß der Enz aus dem Oberamtsbezirk	640,5	564,9



Württembergische

Jahrbücher

für

vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie.

Herausgegeben

von dem königl. statistisch-topographischen Bureau, mit dem Verein für Vaterlandskunde.

Jahrgang 1853. Zweites Heft.

Mit drei Lithographien und einem Holzschnitt.

Stuttgart.

Druck und Verlag von Eduard Hallberger.

1855.

Inhalt.

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Seite

Die Bevölkerung des Königreichs Württemberg in dem Jahrzehnt 1842 bis 1852. Mit 14 Tabellen. Von Finanz-Assessor P. Sick . . . 1

Nachrichten von den Arbeiten, welche in den Jahren 1830—1848 zum Zweck der Vermehrung und Verbesserung der Quellen und Brunnen in Stuttgart und Berg, Bad Boll, Wildbad und Teinach ausgeführt wurden. Von Oberfinanzrath von Nördlinger 168

Gräfin Adelheid von Württemberg, Gemahlin Graf Gotfrieds von Sigmaringen. Von Oberstudienrath v. Stälin 196

Deutschherrischer Besitz in Liebenzell und Winnenden. Von Oberstudienrath v. Stälin 202

Nicolaus von Wyle als Maler. Von Oberstudienrath v. Stälin 208

Leichenbegängniß der Gemahlin Herzog Ludwigs von Württemberg . . . 210

Württembergische Literatur vom Jahr 1853. Von Oberstudienrath v. Stälin 215

Berichtigungen.

Württ. Jahrbücher 1853 I. S. 14, Z. 4 v. u. lies 5 fl. 40, st
6 fl. 31 (bei Tuttlingen).
Seite 231, Z. 2 v. u. ist nach Rottweil (I.) einzuschalten: Tuttlingen (II
" 232, Z. 4 v. o. nach Gailborf (III.) Ellwangen (II.).
Württ. Jahrbücher 1853 II S. 14, Z. 3 v. u. ist im Ganzen zu streichen.
Seite 144, Z. 5 v. u. lies Sulz 5,059 34.

Die Bevölkerung des Königreichs Württemberg in dem Jahrzehnt 1842 bis 1852.

Mit 14 Tabellen.

Seit Prof. Schübler's umfassender Arbeit „über die Gesetze der Bevölkerung und Sterblichkeit oder die Verhältnisse des physischen Lebens der Einwohner Württembergs", welche sich im Jahrgang 1826 der Württ. Jahrbücher findet, sind über die Bevölkerung des Königreichs und die Einflüsse, welche auf die Bewegung derselben einwirken, keine eingehenderen Untersuchungen angestellt worden; es dürfte daher an der Zeit sein, mit einer Darstellung der Bewegung der Bevölkerung in dem abgelaufenen Jahrzehnt einen allgemeinen Ueberblick über die Zustände der Bewohner zu verbinden und zu versuchen, diese in ihren gegenseitigen Beziehungen kennen zu lernen.

Hiebei ist jedoch sehr zu bedauern, daß das reiche Material, welches Schübler zu Gebot stand, in Folge der Aenderungen und Vereinfachungen, welche die Bevölkerungslisten im Jahr 1823 erlitten, gegenwärtig nicht mehr vorliegt. Bei der jetzigen Einrichtung dieser Listen *) ist in denselben, was die Geborenen betrifft, zwar deren Geschlecht und Civilstand (ob ehelich oder unehelich) enthalten, dagegen geben dieselben weder über die Jahreszeit, den Monat, in welchen die Geburt fällt, noch über die Beschaffenheit der

*) Ueber die früheren Vorschriften s. W. Jahrbücher 1847 I. S. 100. Rominger, systematische Zusammenstelluug sämmtlicher Vorschriften über die verschiedenen Bevölkerungs-Aufnahmen in Württemberg. Reutlingen, 1842.

Ueber die gegenwärtigen Einrichtungen vergl. die Verfügungen, betr. die Aufnahme der Bevölkerung für den Zollverein und die periodische Aufnahme des Standes und Ganges der Bevölkerung. Reg.Blatt 1846 Nr. 51.

Geburt (einfache Geburten, Mehrgeburten, lebend und todt Geborene) Auskunft. Die Todtgeborenen, welche, ohne Unterscheidung, sowohl unter die Geborenen, als unter die Gestorbenen aufgenommen werden, trüben die Angaben nach beiden Seiten, und es wird bei den bestehenden Vorschriften wohl die Zahl der Geborenen, nicht aber die der Geburten bekannt. Ebenso fehlt über die Confession der Eltern, über deren Alter, Beruf u. s. w. aller Nachweis.

Bei den Gestorbenen wird nur das Geschlecht notirt; weder über die Jahreszeit, den Monat, in welchem sich der Todesfall ereignete, weder über das Alter des Verstorbenen, noch über dessen Civilstand, ist in den Bevölkerungslisten etwas enthalten. Auch ist seit der „Vereinfachung" der Bevölkerungslisten die Zahl der alljährlich in Württemberg geschlossenen Ehen eine unbekannte Größe.

Bei diesen mangelhaften Grundlagen werden die folgenden Abschnitte manche Lücken enthalten, welche bei zweckmäßigerer Einrichtung der Formulare ohne erhebliche weitere Mühe der mit der Führung der Familienregister beauftragten Behörden sich ausgefüllt hätten; nichts desto weniger werden aber die Resultate, welche sich aus den unvollständigen, aber so weit sie vorliegen, sehr zuverlässigen Notizen ziehen lassen, im Stande sein, nicht nur über verschiedene Verhältnisse der Einwohner des Landes einiges Licht zu verbreiten, und den inneren Zusammenhang einzelner auffälliger Erscheinungen anzudeuten, sondern sie werden auch einzelne der natürlichen und zufälligen, der persönlichen, räumlichen und zeitlichen Einflüsse auf die Bewegung der Bevölkerung in ihren Wechselwirkungen erkennen lassen.

Bezüglich der Verfahrungsweise bei Berechnung der in dem zweiten Abschnitt enthaltenen Angaben über die Bewegung der Bevölkerung ist anzuführen, daß bei den Berechnungen für die einzelnen Jahrgänge je von dem Bevölkerungsstande zu Anfang des betreffenden Jahres ausgegangen wurde; als Grundlage für die zehnjährigen Durchschnitte aber nicht das arithmetische Mittel der nur durch Calculation gefundenen Volkszahlen zu Anfang der verschiedenen Jahre, sondern die Ergebnisse einer wirklichen Zählung der ortsangehörigen*)

*) Unter Ortsangehörigen werden nach den bestehenden Vorschriften für die Bevölkerungsstatistik in Württemberg alle diejenigen Personen ver-

Bevölkerung, welche am 3. Dezember 1846 statt hatte, benützt wurden.

Dieses Verfahren empfiehlt sich zunächst dadurch, daß es Ausgangspunkte liefert, welche zu einem bestimmten Zeitpunkte gleichmäßig zuverlässig sind, wogegen die arithmetischen Mittel der Bevölkerungsstände in Folge von Fehlerberichtigungen nicht ebenso sichere gleichartige Zahlen, namentlich für die einzelnen Bezirke, darboten. Uebrigens ist die Differenz der beiden Zahlen, zwischen welchen die Wahl stand, für das ganze Land nur $0,_{6}$%, da der Stand vom Jahr 1846 1,752,538 beträgt, und das arithmetische Mittel der Jahre 1842 bis 1852 sich auf 1,764,493 berechnet.

Hinsichtlich des Ausdrucks, welcher den Proportionen gegeben wurde, ist schließlich noch zu bemerken, daß bei Darstellung des Ganges der Bevölkerung in hergebrachter Weise die umgekehrten (reciproken) Verhältnisse berechnet sind und z. B. angegeben ist, daß im Durchschnitt des ganzen Landes im Jahr 1845 1 Geborenes auf $23,_{31}$, im Jahr 1852 auf $28,_{89}$ Einwohner kam, statt das Verhältniß direkt zu beziffern und zu sagen: auf 100 Einwohner trafen im Jahr 1845 $4,_{28}$, im Jahr 1852 $3,_{46}$ Geborene. Es ist zwar nicht zu verkennen, daß die zweite Ausdrucksweise den Vorzug verdiente, indem die abnehmende Zahl der Geborenen sich hiebei schon äußerlich dem Auge darstellt, während bei dem reciproken Verhältniß bei dem obigen Beispiel die Zahl der Einwohner numerisch steigt, wenn die der Geborenen sich vermindert; soferne jedoch die erstere Methode allgemein gebräuchlich ist und hiebei die Vergleichung der Verhältnisse ohne zeitraubende Umrechnung ermöglicht wird, so wurde sie auch in den folgenden Abschnitten angewendet.

In der Darstellung selbst sind neben den Proportionen für das ganze Land und die vier Kreise die Verhältnisse der einzelnen Oberamtsbezirke nur in den Extremen berührt, da

---

standen, welche, weil sie oder ihre Eltern u. s. w. in einer Gemeinde ihren Wohnsitz haben, in dem Familienregister derselben eingetragen sind, ohne Unterschied, ob sie in dem Orte anwesend sind, oder aus temporärer Ursache sich auswärts (in- oder außerhalb des Königreichs) aufhalten. Vom Besitze des Bürgerrechts in der Gemeinde ist die Aufnahme in das Familienregister nicht abhängig.

sie vollständig für sämmtliche Aemter in den angehängten Uebersichten enthalten sind, auf welche jedoch nur ausnahmsweise verwiesen wird.

Die fetten Ordnungszahlen in den Tabellen geben die Stelle an, welche in der fraglichen Beziehung der einzelne Bezirk in der Reihe der übrigen einnimmt.

I.

Ueberblick über die Verhältnisse der Bevölkerung nach Größe und Verbreitung, Wohnsitzen u. s. w., Behausung, Geschlecht, Lebensalter, Körperbeschaffenheit, Civilstand, öconomischer Lage und Confession.

1. Größe und Verbreitung.

Die Bevölkerung des Königreichs betrug nach der Aufnahme der Ortsangehörigen am 3. Dezember 1846 (s. Tabelle 2, Col. 6), welche, wie oben erwähnt, für die folgenden Berechnungen die Grundzahlen lieferte:

im Neckarkreis . .	487,411	Einwohner,
" Schwarzwaldkreis	475,779	"
" Jagstkreis . .	387,597	"
" Donaukreis . .	401,751	"
Zusammen .	1,752,538	Einwohner.

Die durchschnittliche Bevölkerung eines Kreises würde sich demnach bei gleicher Vertheilung der Bewohner auf 438,134 Köpfe belaufen, während nach dem wirklichen Bestand

der Neckarkreis . .	$27_{,81}$ %	der ganzen Bevölkerung
" Schwarzwaldkreis	$27_{,15}$ "	
" Jagstkreis . . .	$22_{,12}$ "	
" Donaukreis . .	$22_{,92}$ "	

enthält.

Der Flächeninhalt des Königreichs ist nach den Ergebnissen der Landesvermessung (Württ. Jahrbücher 1852, II. S. 37) zu 6,188,252$^4/_8$ Morgen oder $354_{,2896}$ geographischen Quadratmeilen angegeben.

Von dieser Gesammtfläche kommen:

auf den Neckarkreis	1,057,024 5/8	Morg. od.	60,5171	Q.M.
„ „ Schwarzwkr.	1,514,466	„ „	86,7058	„
„ „ Jagstkreis	1,630,462	„ „	93,3471	„
„ „ Donaukreis	1,986,299 7/8	„ „	113,7196	„

Bei gleichmäßiger Theilung des Landes in vier Theile würde daher ein Kreis 88,57 Quadratmeilen umfassen. Bei der bestehenden Abgrenzung kommen:

auf den Neckarkreis . . .	17,1 %	der Fläche des ganzen Landes.
„ „ Schwarzwaldkreis . .	24,5 „	
„ „ Jagstkreis	26,3 „	
„ „ Donaukreis . . .	32,1 „	

Die Zahl der auf 1 Quadratmeile kommenden Angehörigen beträgt:

im Neckarkreis . .	8,054,
„ Schwarzwaldkreis	5,487,
„ Jagstkreis . . .	4,152,
„ Donaukreis . .	3,532,
„ Durchschnitt . .	4,946.

Unter den einzelnen Bezirken haben die größte relative Bevölkerung: Stuttgart Stadt (60,002 auf 1 Quad.Meile), Canstatt (13,203), Eßlingen (11,268), Waiblingen (10,980), Ludwigsburg (10,480) und Besigheim (9,279); die wenigsten ortsangehörigen Einwohner im Verhältniß zu ihrer Fläche dagegen haben die Bezirke: Leutkirch (2,637 auf 1 Quadr.Meile), Waldsee (2,414), und Münsingen (2,120). Mehr als 8,000 Angehörige auf 1 Quadr.Meile finden sich überhaupt nur in dem Landstrich zwischen Tübingen, Kirchheim, Schorndorf und Ludwigsburg und in den beiden hieran sich reihenden Oberämtern Besigheim und Heilbronn. Die zunächst an diese Gruppe grenzenden Bezirke haben der Mehrzahl nach nur 6,000 — 7,999 auf derselben Fläche, östlich und südlich des Kreisbogens, der in Weinsberg einsetzt und über Backnang und Göppingen an den südlichsten Punkt des O.A. Reutlingen geführt wird, kommen meistens nur bis 3,999, und nur in einzelnen zum Jagstkreis gehörigen Bezirken, sowie in Ulm, Laupheim und Urach 4,000 — 5,999 Angehörige auf 1 Quadr.Meile. Dieselben Verhältnisse haben der ganze zwischen den Hohenzollern'schen Landen und Baden liegende Theil des Schwarzwaldkreises, ferner die Oberämter Leonberg, Calw, Nagold und Neuenbürg. Freudenstadt mit

3,041 ist das einzige Schwarzwald-Oberamt, in welchem weniger als 4,000 Einwohner auf 1 Quadr.M. gehören, wogegen, wie schon angedeutet, sämmtliche Alpämter in der ganzen Ausdehnung von Münsingen bis Neresheim (Ulm allein ausgenommen) und ganz Oberschwaben, mit Ausnahme von Laupheim, unter 4,000 Angehörige per Quadr.M. haben.

Eine Uebersicht über die Verhältnisse der ortsanwesenden Bevölkerung am 3. Dezember 1852, mithin gerade in dem Zeitpunkt, mit welchem die vorliegende Darstellung abschließt, findet sich in den Württ. Jahrbüchern 1852, I., S. 41. Es wird daher nicht nothwendig sein, hier die Ergebnisse dieser Zählung nochmals zu entwickeln, es dürfte vielmehr genügen, im Allgemeinen darauf hinzuweisen, daß auch hienach die stärkste Anhäufung der Bevölkerung sich im Neckarthal von Tübingen abwärts bis Heilbronn findet, auch die Gruppenbildung der angrenzenden Bezirke hinsichtlich der Dichtheit der Bevölkerung so ziemlich dieselbe ist, wie bei der ortsangehörigen Bevölkerung, und nur wenige Bezirke, wie Schorndorf und Kirchheim, sich der nächst niedern Klasse anreihen.

Bemerkenswerth ist noch, daß der Neckar- und Donaukreis am Schlusse des Jahres 1852 mehr ortsanwesende Einwohner hatten, als im Jahr 1846 ortsangehörige, in den beiden anderen Kreisen dagegen das umgekehrte Verhältniß stattfand.

Ein sehr sinnreiches Hülfsmittel zur Bemessung und Veranschaulichung der Dichtheit der Bevölkerung in verschiedenen Zeiten und Ländern bietet die von der englischen Census office in ihrem Bericht über die Volkszählung von 1851, Heft I., London 1852, angewandte Berechnung der Proximität, des Abstandes, der sich zwischen den Einwohnern ergibt, wenn man sich diese über die von ihnen bewohnte Fläche gleichmäßig vertheilt denkt. Dieser Abstand, welcher in der eigentlichsten Bedeutung des Wortes den Spielraum (elbow-room, Elbogen-Raum) bezeichnet, der für den Einzelnen vorhanden ist, beträgt unter Zugrundlegung der ortsanwesenden Bevölkerung vom 3. Dezember 1852

im Neckarkreis	$30,_5$	Ruthen.
„ Schwarzwaldkreis	$38,_8$	„

im Jagstkreis	$43,_9$	Ruthen.
„ Donaukreis	$46,_1$	„
„ Durchschnitt des ganzen Landes	$39,_8$	„

Der größte Abstand findet sich selbstredend in den am dünnsten bevölkerten Bezirken; der kleinste in denjenigen, welche die relativ stärkste Bevölkerung haben. Während derselbe (s. Tabelle 3, Col. 4) im O.A. Münsingen $59,_5$ im O.A. Waldsee $54,_1$ Ruthen beträgt, kämen unter obiger Voraussetzung in der Stadt Stuttgart innerhalb Etters (die von der Stadt eingenommene Fläche zu 1248 Morgen angesetzt) Einer vom Andern $3,_4$ Ruthen, in dem Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart $9,_1$, in den Oberämtern Canstatt und Eßlingen $23,_6$, resp. $25,_6$ Ruthen entfernt zu stehen. (Vergl. Beilage Nr. 1.)

2. Wohnsitze u. s. w.

Nach einer Zusammenstellung in der Ausgabe des Hof- und Staatshandbuches für 1854, S. 706, beträgt die Zahl der Wohnplätze

im Neckarkreis . . .	1086,
„ Schwarzwaldkreis . .	1549,
„ Jagstkreis	2681,
„ Donaukreis . . .	4141,
Zusammen	9457,

so daß, wenn dieselben gleichmäßig über die Fläche des Landes verbreitet wären, der Abstand von Einem zum Andern im Mittel nur $0,_{41}$ Stunden (à 13,000 w. Fuß) betragen würde; ein Wanderer, der das Königreich kreuz und quer durchzieht, wird mithin durchschnittlich alle $^4/_{10}$ Stunden auf eine bewohnte Stätte stoßen.

Die größte durchschnittliche Entfernung zwischen den Wohnstätten findet sich im Neckar- und Schwarzwaldkreis, wo die Gemeinden geschlossen und einzeln stehende Wohnplätze selten sind. In beiden beträgt der mittlere Abstand von Wohnplatz zu Wohnplatz $0,_{50}$ Stunden, während im Donaukreis, in welchem theilweise das Einödesystem herrscht, schon alle $0,_{35}$ Stunden eine besonders benannte Wohnung steht. Die Proximität der Wohnplätze im Jagstkreis kommt der als Durchschnitt für das ganze Land gefundenen gleich.

Unter der Zahl der Wohnplätze sind begriffen:

	im Neckar-kreis.	im Schw.-kreis.	im Jagst-kreis.	im Donau-kreis.	im ganzen Lande.
Städte . . .	38	37	31	30	136
Pfarrdörfer .	285	315	287	366	1253
Dörfer . . .	75	159	92	119	445
Pfarrweiler .	5	6	27	83	121
Weiler . . .	252	323	1051	1429	3055
Höfe . . .	122	259	495	1614	2490
Einzelne Wohnsitze . . .	309	450	698	500	1957

Hienach sind unter 100 Wohnplätzen:

	im Neckar-kreis.	im Schw.-kreis.	im Jagst-kreis.	im Donau-kreis.	im ganzen Lande.
Städte . . .	3,5	2,4	1,1	0,7	1,4
Pfarrdörfer .	26,2	20,3	10,7	8,8	13,3
Dörfer . .	7,0	10,4	3,4	2,9	4,7
Pfarrweiler .	0,5	0,4	1,0	2,0	1,3
Weiler . .	23,2	20,8	39,3	34,5	32,3
Höfe . . .	11,2	16,7	18,5	39,0	26,3
Einzelne Wohnsitze . . .	28,4	29,0	26,0	12,1	20,7

und kommen von der Gesammtzahl

	auf den Neckarkreis.	auf den Schwarzwaldkreis.	auf den Jagstkreis.	auf den Donaukreis.
der Städte . .	27,9 %	27,2 %	22,8 %	22,1 %
„ Pfarrdörfer .	22,8	25,1	22,9	29,2
„ Dörfer . .	16,8	35,7	20,7	26,8
„ Pfarrweiler .	4,1	5,0	22,3	68,6
„ Weiler . .	8,2	10,6	34,4	46,8
„ Höfe . . .	4,9	10,4	19,9	64,8
„ einzelnen Wohnsitze . .	15,8	23,0	35,7	25,5

Hinsichtlich der räumlichen Vertheilung der verschiedenen Kategorien der Wohnplätze geht aus vorstehenden Angaben hervor, daß auf je 10 geographische Quadrat-Meilen durchschnittlich treffen:

	im Neckar-kreis.	im Schw.-kreis.	im Jagst-kreis.	im Donau-kreis.	im ganzen Lande.
Städte . .	6,3	4,3	3,3	2,6	3,8
Pfarrdörfer .	47,0	36,3	30,7	32,2	35,4

	im Neckarkreis.	im Schw.-kreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
Dörfer . .	12,4	18,3	9,9	10,4	12,6
Pfarrweiler .	0,8	0,7	2,9	7,3	3,4
Weiler . .	41,6	37,2	112,6	125,7	86,2
Höfe . . .	20,2	29,9	53,0	142,0	70,3
Einzelne Wohnsitze . .	51,1	51,9	74,8	44,0	55,2
Wohnplätze überhaupt .	179,4	178,6	287,2	364,2	266,9

Unterscheidet man die Bevölkerung nach der Eigenschaft des Wohnplatzes, welchem der Einzelne angehört, in städtische und ländliche, so kommen

	auf die Städte.	auf die Dörfer u. s. w.*)
im Neckarkreis . .	134,707	352,704
„ Schwarzwaldkreis	106,625	369,154
„ Jagstkreis . .	65,879	321,718
„ Donaukreis . .	83,398	318,353
Zusammen	390,609	1,361,929

Unter 100 Staatsangehörigen sind hienach

	Städter.	Landbewohner.
im Neckarkreis . .	27,64	72,36
„ Schwarzwaldkreis	22,41	77,59
„ Jagstkreis . . .	17,00	83,00
„ Donaukreis . .	20,76	79,24
„ Durchschnitt . .	22,29	77,71

Eine Vergleichung des Verhaltens der städtischen zur ländlichen Bevölkerung in den einzelnen Oberamtsbezirken nach den Ergebnissen der Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung vom 3. Dezember 1852 ist in den Württ. Jahr-

---

*) In den folgenden Abschnitten werden der Kürze halber unter dem Ausdruck: Bewohner der Dörfer, sämmtliche Staatsangehörige begriffen, welche nicht in den Familienregistern von Städten laufen, sondern auf dem flachen Lande, sei es in Pfarrdörfern, Dörfern, Weilern oder einzelnen Wohnplätzen ihre Heimath haben.

Der Begriff städtische Bevölkerung ist im engsten Sinn genommen, so daß z. B. die Bewohner eines, einer Stadtgemeinde zugetheilten Weilers der ländlichen Bevölkerung zugeschieden sind.

büchern 1852, I., S. 49, gegeben; ein näheres Eingehen in diese Verhältnisse wird deßhalb hier umgangen werden können. Im Allgemeinen ist zu erwähnen, daß es hauptsächlich der Landstrich zwischen Reutlingen, Böblingen, Vaihingen und Heilbronn einer- und zwischen Urach, Kirchheim, Ludwigsburg und Neckarsulm andererseits ist, in welchem auf 100 Stadtbewohner weniger als 300 Landbewohner kommen.

Die durchschnittliche ortsangehörige Bevölkerung einer Stadt beträgt

im Neckarkreis	3,545	Einwohner.
„ Schwarzwaldkreis . .	2,882	„
„ Jagstkreis	2,125	„
„ Donaukreis	2,780	„
„ Mittel des ganzen Landes	2,872	„

Zieht man von der städtischen Bevölkerung des Neckarkreises die Angehörigen der Stadt Stuttgart im Betrag von 29,698 ab, so erhält man als durchschnittliche Bevölkerung der Städte des Neckarkreises 2,838 Einwohner; die volkreichsten Landstädte fallen demnach dem Schwarzwaldkreis zu.

In politischer Beziehung zerfällt das Königreich in 1,913 Gemeinden (Schultheißenämter).

Von diesen sind zugetheilt

dem Neckarkreis	399,
„ Schwarzwaldkreis . .	514,
„ Jagstkreis	428,
„ Donaukreis	572.

Die politischen Gemeinden sind je nach der Größe ihrer Bevölkerung (über 5,000 Einwohner, 1,000—5,000 Einwohner und unter 1,000 Einwohner) in drei Klassen getheilt.

Nach dem Stand vom Jahr 1854 waren eingereiht in die

	erste Klasse:	zweite Klasse:	dritte Klasse:
im Neckarkreis	5	159	235
„ Schwarzwaldkreis .	4	118	392
„ Jagstkreis	2	123	303
„ Donaukreis	3	90	479
Zusammen	14	490	1409

Unter 100 Gemeinden gehören sonach im

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jagstkr.	Donaukr.	ganzen Land.
in die 1. Klasse	1,2	0,7	0,4	0,5	0,7
" 2. Klasse	39,8	22,9	28,8	15,7	25,6
" 3. Klasse	59,0	76,4	70,8	83,8	73,7

Die gegenseitige Entfernung der Mittelpunkte der politischen Gemeinden oder der Sitze von Schultheißen beträgt bei obigen numerischen Verhältnissen:

für den Neckarkreis . .	0,83	Stunden.
" " Schwarzwaldkreis	0,87	"
" " Jagstkreis . .	0,99	"
" " Donaukreis . .	0,95	"
für Württemberg überhaupt	0,92	"

wornach die mittlere Entfernung eines Einwohners vom Sitz eines Ortsvorstehers sich berechnet:

im Neckarkreis . . .	auf	0,29	Stunden.
" Schwarzwaldkreis . .	"	0,30	"
" Jagstkreis	"	0,35	"
" Donaukreis . . .	"	0,33	"
in Württemberg überhaupt	"	0,32	"

Man darf hiebei jedoch nicht übersehen, daß diese Entfernungen nur in dem Donaukreise und theilweise in dem Jagstkreise der Wirklichkeit nahe kommen werden, indem die bei Berechnung derselben in Anwendung kommende Formel eine gleichmäßige Verbreitung der Bevölkerung über die Bodenfläche voraussetzt und auf die Anhäufung der Einwohner auf einem Punkte keine Rücksicht nimmt, daher auch der Weg, welchen die in größeren geschlossenen Gemeinden zusammengedrängten Bewohner des Neckar- und Schwarzwaldkreises im Durchschnitt zurückzulegen haben, um an die Sitze ihrer Schultheißenämter zu gelangen, um vieles kürzer ist, als obige Rechnungen ergeben, was auch schon daraus hervorgeht, daß auf 1 politische Gemeinde

im Neckarkreis	2,7	Wohnplätze	kommen
" Schwarzwaldkreis . .	3,0	"	"
" Jagstkreis	6,2	"	"
" Donaukreis	7,2	"	"
in Württemberg überhaupt	4,9	"	"

Die mittlere ortsanwesende Bevölkerung einer poli
schen Gemeinde stellt sich im Neckarkreis mit Stuttgart a
1,235, ohne Stuttgart auf 1,133, im Schwarzwaldkr
auf 863, im Jagstkreis auf 876, im Donaukreis a
722, und im Durchschnitt des ganzen Landes auf 906 Ei
wohner.

Die durchschnittliche Größe der zu einer politischen G
meinde gehörigen Markung berechnet sich

für den Neckarkreis . .	auf 2,649	Morgen,
„ „ Schwarzwaldkreis	„ 2,946	„
„ „ Jagstkreis	„ 3,809	„
„ „ Donaukreis . . .	„ 3,472	„
„ Württemberg	„ 3,234	„

Ueber den Schultheißenämtern stehen die 64 Oberämte
von diesen gehören

zu dem Neckarkreis . . .	17,
„ „ Schwarzwaldkreis .	17,
„ „ Jagstkreis . . .	14,
„ „ Donaukreis . . .	16.

Die durchschnittliche Größe eines Oberamts beträgt

im Neckarkreis . .	62,178	Mrg.	oder	$3,_{55}$	Quadr.M
„ Schwarzwaldkreis	89,087	„	„	$5,_{10}$	„
„ Jagstkreis . . .	116,461	„	„	$6,_{66}$	„
„ Donaukreis . .	124,141	„	„	$7,_{10}$	„
„ Durchschnitt für das ganze Land	96,692	„	„	$5,_{53}$	„

die durchschnittliche Zahl der

	ortsangehörigen Einwohner.	ortsanwesend Einwohner.
im Neckarkreis	28,671	29,473
„ Schwarzwaldkreis	27,987	26,110
„ Jagstkreis	27,685	26,779
„ Donaukreis	25,109	25,840
durchschnittlich für das ganze Land	27,383	27,082

Die mittlere Entfernung der Bevölkerung von de
Sitze eines Oberamts ist weder so bedeutend, als man i
Allgemeinen anzunehmen geneigt, noch in den einzeln
Kreisen so verschieden, als man bei der großen sonstig
Verschiedenheit der Zustände vorauszusetzen berechtigt ist. Di

Weg, den bei gleichmäßiger Vertheilung der Bevölkerung über das zugehörige Areal der Einzelne durchschnittlich in gerader Linie zurückzulegen hat, um in die Oberamtsstadt zu gelangen, berechnet sich

im Neckarkreis	auf	$1_{,41}$	Stunden,
„ Schwarzwaldkreis	„	$1_{,69}$	„
„ Jagstkreis	„	$1_{,93}$	„
„ Donaukreis	„	$1_{,99}$	„
„ Durchschnitt des ganzen Landes	„	$1_{,76}$	„

wobei zu bemerken ist, daß der, gegen die Richtigkeit der angewandten Rechnungsmethode oben bei Angabe der mittleren Entfernung eines Einwohners vom Sitz eines Schultheißen gemachte Einwurf aus Gründen, deren Ausführung zu weit führen würde, für diesen Fall keine Geltung hat, sondern die hier berechneten Entfernungen der Wirklichkeit sehr nahe kommen werden.

Die durchschnittliche Entfernung eines Oberamtssitzes vom andern — die Proximität derselben — beträgt

im Neckarkreis . .	$4_{,03}$	Stunden.
„ Schwarzwaldkreis	$4_{,83}$	„
„ Jagstkreis . .	$5_{,52}$	„
„ Donaukreis . .	$5_{,70}$	„
in Württemberg .	$5_{,03}$	„

Eine Vergleichung der oben angegebenen Zahl der politischen Gemeinden mit der Zahl der Oberamtsbezirke ergibt, daß einem Oberamte im Durchschnitt des ganzen Landes $29_{,8}$ politische Gemeinden zugetheilt sind, und im Besonderen

im Neckarkreis	$23_{,4}$,
„ Schwarzwaldkreis . .	$30_{,2}$,
„ Jagstkreis	$30_{,5}$,
„ Donaukreis	$35_{,7}$.

Eine vergleichende Uebersicht über den Flächeninhalt und die Bevölkerung der einzelnen Oberamtsbezirke findet sich S. 714 des Staatshandbuchs, dieselbe zeigt die Aehnlichkeiten und die Unterschiede, welche in Beziehung auf absolute Volksmenge und Flächenausdehnung zwischen den einzelnen Bezirken bestehen. Wir entnehmen derselben beispielsweise, daß

die Oberämter Canstatt, Eßlingen, Waiblingen und Ellwangen ungefähr dieselbe Volkszahl (24—30,000 Einwohner) enthalten, erstere dagegen nur eine Ausdehnung von 30 bis 50,000 Morgen haben, während das Oberamt Ellwangen über 170,000 Morgen umfaßt, ferner, daß die Oberamtsbezirke Horb, Maulbronn, Vaihingen, Heilbronn, Ludwigsburg und Stuttgart-Amt so ziemlich die gleiche Größe haben, dagegen die Bevölkerungsziffer der drei erstern sich nur zwischen 18—24,000 bewegt, während die Bevölkerung der drei letztgenannten sich auf 30—36,000 Seelen belauft.

Die hier in Beziehung auf die Oberämter abgehandelten Verhältnisse sind in gleicher Weise auch bei den Oberamtsgerichten, deren Bezirke und Wohnsitze mit jenen der Oberämter durchgängig zusammenfallen, und in der Regel auch bei den Staats-Cameralämtern, in Ansehung welcher dießfalls nur noch wenige Abweichungen bestehen, zutreffend, daher über dieselben hier nichts weiter zu sagen ist; dagegen wird es nicht ungeeignet sein, die Vertheilung einiger anderer Behörden, Anstalten u. s. w., welche auf den gesellschaftlichen Verkehr Einfluß üben, über die Fläche des Landes und deren Verhältnisse zur Bevölkerung in den einzelnen Kreisen zu vergleichen.

a) Postanstalten. Das Staatshandbuch führt in dem Verzeichniß der Postämter und Postexpeditionen im Ganzen 150 Stellen auf, wovon jedoch 6 abgehen, welche nur Postställe ohne Expeditionen haben. Die Zahl der Expeditionen stellt sich daher im Ganzen auf 144. Von diesen liegen 44 im Neckarkreis, 34 im Schwarzwaldkreis, 29 im Jagstkreis und 37 im Donaukreis. Rechnet man zu den Poststellen diejenigen Eisenbahnstationen, welche zwar nicht unter den Postorten aufgezählt sind, auf welchen aber in Folge der Einführung der fahrenden Postämter gleichfalls Gelegenheit zur Abgabe von Briefen geboten ist (im Neckarkreis 7, im Donaukreis 17), so erhält man im Ganzen 168 dem Publikum zugängliche Punkte, auf welchen Briefe zur Post gebracht werden können.

Von diesen gehören 51 dem Neckarkreis, 34 dem Schwarzwaldkreis, 29 dem Jagstkreis und 54 dem Donaukreis an. Die durchschnittliche Entfernung eines Einwohners von einem Orte, wo er einen Brief zur Post geben kann,

beträgt daher unter Annahme gleichmäßiger Verbreitung der Bevölkerung über das Areal

im Neckarkreis	$0_{,81}$	Stunden.
„ Schwarzwaldkreis	$1_{,19}$	„
„ Jagstkreis	$1_{,34}$	„
„ Donaukreis	$1_{,08}$	„
„ Durchschnitt des ganzen Landes	$1_{,08}$	„

Die mittlere Entfernung von einer Poststelle zur andern (einschließlich der oben bezeichneten Eisenbahnstationen) dagegen berechnet sich

im Neckarkreis	auf	$2_{,33}$	Stunden.
„ Schwarzwaldkreis	„	$3_{,42}$	„
„ Jagstkreis	„	$3_{,84}$	„
„ Donaukreis	„	$3_{,10}$	„
„ Durchschnitt des ganzen Landes	„	$3_{,10}$	„

b) Die Zahl der Gerichts- und Amtsnotare beträgt im Neckarkreis 55, im Schwarzwaldkreis 45, im Jagstkreis 35, im Donaukreis 36, zusammen 171.

Es kommen sonach durchschnittlich auf 1 Notar

im Neckarkreis	9,109	Einwohner.
„ Schwarzwaldkreis	9,863	„
„ Jagstkreis	10,711	„
„ Donaukreis	11,484	„
„ ganzen Lande	10,136	„

Die mittlere Entfernung eines Einwohners vom Sitz eines Notars berechnet sich

für den Neckarkreis	auf	$0_{,78}$	Stunden,
„ „ Schwarzwaldkreis	„	$1_{,04}$	„
„ „ Jagstkreis	„	$1_{,22}$	„
„ „ Donaukreis	„	$1_{,33}$	„
„ das ganze Land	„	$1_{,07}$	„

wogegen die Entfernung dieser Sitze unter sich beträgt:

im Neckarkreis	$2_{,24}$	Stunden.
„ Schwarzwaldkreis	$2_{,97}$	„
„ Jagstkreis	$3_{,49}$	„
„ Donaukreis	$3_{,80}$	„
„ Durchschnitt des ganzen Landes	$3_{,08}$	„

c) Aus den Verzeichnissen der Praktikanten geht hervor, daß sich mit Hinzurechnung der bei dem Obertribunal und den 4 Kreisgerichtshöfen aufgestellten 23 Prokuratoren und von 9 Rechtspraktikanten die Zahl der Advokaten auf 230 belauft und diese auf 68 Wohnorte vertheilt sind; im Besondern beträgt die Zahl der Advokaten

im Neckarkreis	84,
„ Schwarzwaldkreis . .	35,
„ Jagstkreis	46,
„ Donaukreis	65,

und die Zahl der Sitze von Advokaten

im Neckarkreis	19,
„ Schwarzwaldkreis . .	14,
„ Jagstkreis	14,
„ Donaukreis	21.

Der Weg, den ein Einwohner, um zum Sitz eines Advokaten zu gelangen, durchschnittlich zurückzulegen hat, beträgt sonach unter der mehrerwähnten Voraussetzung

im Neckarkreis	$1_{,33}$	Stunden.
„ Schwarzwaldkreis	$1_{,86}$	„
„ Jagstkreis	$1_{,93}$	„
„ Donaukreis	$1_{,74}$	„
und im Durchschnitt des ganzen Landes	$1_{,71}$	„

Eine Vergleichung der Zahl der Advokaten mit der Bevölkerung ergibt, daß auf 1 Advokaten

im Neckarkreis . . .	5,964,
„ Schwarzwaldkreis .	12,682,
„ Jagstkreis	8,150,
„ Donaukreis . . .	6,360,
in Württemberg überhaupt	7,536,

ortsanwesende Einwohner kommen.

d) Das Verzeichniß der ausübenden Aerzte weist für das ganze Land einschließlich der Militärärzte 439 zur Ausübung der innern Heilkunde berechtigte Personen auf; von diesen haben 156 im Neckarkreis in 56, 98 im Schwarzwaldkreis in 46, 78 im Jagstkreis in 43, und 107 im Donaukreis in 54 Wohnorten ihren Sitz; hienach treffen auf 1 Arzt im Neckarkreis mit Stuttgart 3,211, ohne Stutt-

gart 4,295, im Schwarzwaldkreis 4,529, im Jagstkreis 4,806, im Donaukreis 3,864, im Durchschnitt des ganzen Landes 3,948 ortsanwesende Einwohner. In dem Stadtdirektionsbezirk Stuttgart werden bei 50,003 Einwohnern 51 Aerzte gezählt, und es trifft sonach hier auf 980 Einwohner 1 Arzt.

Die Entfernung von einem Sitz eines Arztes zu den benachbarten beträgt bei 199 von Aerzten bewohnten Orten im Durchschnitt des ganzen Landes $2_{,85}$ Stunden, und bei der oben angegebenen Zahl der Sitze von Aerzten im Besondern

im Neckarkreis . .	$2_{,22}$	Stunden,
„ Schwarzwaldkreis	$2_{,94}$	„
„ Jagstkreis . . .	$3_{,15}$	„
„ Donaukreis . .	$3_{,10}$	„

so daß bei gleichmäßiger Verbreitung der Bevölkerung über die betreffende Fläche die mittlere Entfernung eines Einwohners von dem Sitz eines Arztes sich berechnet

im Neckarkreis	auf	$0_{,78}$	Stunden.
„ Schwarzwaldkreis	„	$1_{,03}$	„
„ Jagstkreis	„	$1_{,10}$	„
„ Donaukreis	„	$1_{,09}$	„
„ Durchschnitt für das ganze Land	„	$1_{,00}$	„

e) Die Zahl der Apotheken beträgt im Neckarkreis einschließlich 3 Filial-Apotheken 72, im Schwarzwaldkreis einschließlich 10 Filial-Apotheken 47, im Jagstkreis (1 Fil.) 47, im Donaukreis (4 Fil.) 64. Die Gesammtzahl der Apotheken stellt sich daher einschließlich der 18 Filial-Apotheken auf 240, welche sich vertheilen

im Neckarkreis . .	auf	49	Wohnorte,
„ Schwarzwaldkreis .	„	44	„
„ Jagstkreis . . .	„	37	„
„ Donaukreis . .	„	50	„
Zusammen		180	Wohnorte.

Aus diesen Angaben geht hervor,
daß auf 1 Apotheke kommen:

im Neckarkreis . .	6,959	Einwohner	und	$2_{,16}$	Aerzte,
„ Schwarzwaldkreis .	7,787	„	„	$1_{,72}$	„
„ Jagstkreis . . .	7,977	„	„	$1_{,65}$	„

im Donaukreis . . 6,460 Einwohner und $1_{,67}$ Aerzte,
„ Durchschnitt des ganzen Landes . . 7,222 „ „ $1_{,83}$ „

daß die mit Apotheken versehenen Wohnplätze durchschnittlich

im	Neckarkreis . .	$2_{,38}$	Stunden,
„	Schwarzwaldkreis	$3_{,00}$	„
„	Jagstkreis . . .	$3_{,40}$	„
„	Donaukreis . .	$3_{,23}$	„
in	Württemberg .	$3_{,00}$	„

auseinander liegen, und daß die mittlere Entfernung eines Einwohners vom Sitz einer Apotheke unter der mehrerwähnten Voraussetzung

im	Neckarkreis . .	$0_{,83}$	Stunden,
„	Schwarzwaldkreis	$1_{,05}$	„
„	Jagstkreis . . .	$1_{,19}$	„
„	Donaukreis . .	$1_{,13}$	„
in	Württemberg überhaupt . .	$1_{,05}$	Stunden beträgt.

Der Bezirk der Stadtdirektion Stuttgart hat 11 Apotheken, es treffen daher hier auf 1 Apotheke 4,545 Einwohner und $4_{,63}$ Aerzte.

3. Behausung.

Zu einer genauen Darstellung der Wohnlichkeits-Verhältnisse mangeln bei den dermaligen statistischen Einrichtungen in Württemberg alle erforderlichen Unterlagen. Eine Zählung der Wohngelasse, welche die nöthigen Anhaltspunkte zu Ermittelung der Frage, wie die Bevölkerung untergebracht ist, liefern würde, hat in Württemberg so wenig wie in irgend einem anderen Staate, außer Belgien *), stattgefunden. Selbst zu Bestimmung des Verhältnisses, in welchem die Bevölkerung sich auf die vorhandenen Wohngebäude vertheilt, fehlen die nothwendigsten Erhebungen. Sämmtliche Gebäude sind ihrer Benutzungsart nach bei der Catastrirung zwar verzeichnet worden, diese Unterscheidung ist aber nicht fortgeführt

*) Siehe J. E. Horn, bevölkerungswissenschaftliche Studien aus Belgien. Leipzig 1854, S. 84.

und bei den periodisch vorzunehmenden Ergänzungen der Gebäude-Cataster wird nur die Zahl der steuerbaren Haupt- und Neben-Gebäude ermittelt, wobei auch noch der Umstand störend einwirkt, daß die Begriffe: Hauptgebäude und Wohngebäude nicht immer zusammenfallen.

Soferne jedoch im Verhältniß zum Ganzen die Zahl der steuerfreien Gebäude gering ist und angenommen werden kann, daß nur wenige Hauptgebäude ganz unbewohnt sind, kann das vorhandene Material zu einer Untersuchung des Verhältnisses, in welchem die Bevölkerung zu der Zahl der vorhandenen Wohngebäude steht, immerhin benützt werden.

Uebrigens wären genauere Angaben hierüber um so wünschenswerther, als z. B. die Fragen: welche Einflüsse ein engeres Zusammengedrängtsein der Bevölkerung auf die Zahl der unehelichen Geburten, auf die Sterblichkeit u. s. w. ausübt, nur hiedurch mit gehöriger Sicherheit beantwortet werden können. Daß in Folgendem nicht die ortsangehörigen Einwohner, sondern die (wirklich vorhandenen) ortsanwesenden nach der Zählung vom 3. Dezember 1852 in Rechnung genommen wurden, wird kaum besonderer Erwähnung bedürfen.

Nach dem Ergebniß der Ergänzung des Landesgebäude-Catasters pro 1. Juli 1853 betrug die Zahl der Hauptgebäude

im Neckarkreis . .	66,049,
„ Schwarzwaldkreis	65,447,
„ Jagstkreis . .	56,064,
„ Donaukreis . .	64,016,
Zusammen .	251,576.

Hienach kamen

	auf 1 geogr. Quadr.-Meile		auf 1 Hauptgebäude	
im Neckarkreis .	1,091	Hauptgebäude	7,58	Einwohner
„ Schwarzwkr.	754	„	6,78	„
„ Jagstkreis .	600	„	6,68	„
„ Donaukreis .	562	„	6,45	„
„ Durchschnitt	710	„	6,89	„

Der Neckar- und Donaukreis bilden somit in beiden Beziehungen die Extreme.

Die meisten Hauptgebäude finden sich auf den kleinsten

Raum zusammengedrängt in dem Bezirk der Stadt Stuttgart, woselbst 5,721 auf 1 geogr. Quadr.Meile kämen. Nächst Stuttgart folgen die Oberämter Canstatt mit 1,800, Waiblingen mit 1,751, Eßlingen mit 1,585 und Ludwigsburg mit 1,365.

Die kleinste Zahl von Hauptgebäuden im Verhältniß zu ihrer Ausdehnung haben die Bezirke Leutkirch (418 per Quadr.Meile), Waldsee (410), Freudenstadt (378) und Münsingen (344). Mehr als 900 finden sich überhaupt nur in dem das Neckarthal und die angrenzenden Bezirke begreifenden Landstrich zwischen Horb, Reutlingen, Göppingen, Weinsberg und Heilbronn. Die zunächst an diese Gruppe stoßenden Aemter haben meisten 700—899; ähnliche Verhältnisse wiederholen sich östlich der Linie von Künzelsau gegen Fischbach O.A. Tettnang nur in den Oberämtern Gmünd, Ulm und Laupheim, da in der ganzen östlichen Hälfte des Landes, wie auch in den eigentlichen Schwarzwaldbezirken Calw, Neuenbürg, Freudenstadt höchstens 657, in Sulz und Oberndorf nur 671 und 697 Hauptgebäude auf einer Quadr.Meile gezählt werden.

Weniger regelmäßig sind die Verhältnisse der Bevölkerung zu den Hauptgebäuden über das Land verbreitet. Unter den einzelnen Bezirken steht gleichfalls Stuttgart mit $16_{,17}$ Einwohnern per Hauptgebäude voran. Nach Stuttgart leben die Einwohner am gedrängtesten in Ludwigsburg ($8_{,58}$ auf 1 Hauptgebäude), Heilbronn ($8_{,08}$), Stuttgart Amt ($7_{,99}$), Neuenbürg ($7_{,94}$) und Freudenstadt ($7_{,83}$). Am wenigsten Einwohner kommen auf 1 Hauptgebäude in den Aemtern Spaichingen und Neresheim (je $5_{,87}$), Horb ($5_{,72}$) und Laupheim ($5_{,69}$).

Mehr als $7_{,50}$ auf 1 Hauptgebäude haben, abgesehen von den Bezirken mit größeren Städten als Ulm, Reutlingen, Tübingen u. s. w., die Oberämter Freudenstadt und Neuenbürg, Maulbronn und Welzheim. In Oberschwaben bewegen sich die Verhältnisse mit Ausnahme von Ulm, Ravensburg und Tettnang zwischen $6_{,00}$ und $6_{,49}$, wogegen nordwestlich der Alp ähnliche Zahlen seltener vorkommen, und die Einwohner meistens zu $6_{,50}$ bis $6_{,99}$ zusammen wohnen, und in einzelnen Bezirken, wie Aalen, Gaildorf und Hall, Eßlingen, Besigheim, Calw, Sulz und Tuttlingen, sogar $7_{,00}$ bis $7_{,49}$ Einwohner auf 1 Hauptgebäude treffen.

4. Geschlecht.

Unter den ortsangehörigen Einwohnern fanden sich bei der Aufnahme am 3. Dezember 1846

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche	239,355	235,062	190,188	194,553	859,158
weibliche	248,056	240,717	197,409	207,198	893,380
Hievon kommen					
		auf die Städte:			
männliche	65,162	52,233	31,548	39,983	188,926
weibliche	69,545	54,392	34,331	43,415	201,683
		auf die Dörfer u. s. w.:			
männliche	174,193	182,829	158,640	154,570	670,232
weibliche	178,511	186,325	163,078	163,783	691,697

Unter 100 ortsangehörigen Einwohnern sind sonach überhaupt

männliche	49,11	49,41	49,07	48,43	49,02
weibliche	50,89	50,59	50,93	51,57	50,98
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
und insbesondere					
		in den Städten:			
männliche	48,37	48,99	47,89	47,94	48,37
weibliche	51,63	51,01	52,11	52,06	51,63
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		in den Dörfern u. s. w.:			
männliche	49,39	49,43	49,31	48,55	49,21
weibliche	50,61	50,47	50,69	51,45	50,79
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Es treffen somit auf 100 männliche Angehörige

	bei der ganzen Bevölkerung.		bei der städtischen Bevölkerung.		bei der ländlichen Bevölkerung.	
im Neckarkreis	103,63	weibliche	106,72	weibliche	102,48	weibliche
„ Schwzwkr.	102,40	„	104,13	„	101,91	„
„ Jagstkreis	103,79	„	108,82	„	102,79	„
„ Donaukreis	106,50	„	108,58	„	105,96	„
„ ganz. Lande	103,98 *)	„	106,75	„	103,20	„

Aus diesen Zusammenstellungen erhellt, daß das männliche Geschlecht zwar allenthalben der Zahl nach gegen das weibliche zurücksteht, daß aber das Uebergewicht des letzteren auf dem Lande geringer ist, als in den Städten, wobei aus-

*) In Württemberg und Baden trafen 1822 auf 100 männliche Angehörige 105,0 weibliche. Vor dem Jahr 1813 104,2. Die von Schübler (W. Jahrbücher 1826 II. S. 356) ausgesprochene Vermuthung, daß bei länger dauerndem Frieden dieses Verhältniß wieder auf den Stand von 1812 zurückkehren werde, ist sonach eingetroffen.

drücklich darauf aufmerksam gemacht werden muß, daß hier durchaus nur die ortsangehörige Bevölkerung in Rechnung genommen ist, und daher der relativ größere Ueberschuß der weiblichen Bevölkerung in den Städten nicht den hier vorübergehend in Diensten u. s. w. sich aufhaltenden weiblichen Landbewohnern zugeschrieben werden kann, da diese, den in Württemberg bestehenden Einrichtungen gemäß, nicht in die städtischen Bevölkerungs- (Familien-) Register übertragen werden, sondern in den Registern ihrer Heimathsgemeinde laufen.

Unter den einzelnen Bezirken finden sich nur zwei (Freudenstadt und Künzelsau), in welchen die ortsangehörige männliche Bevölkerung die weibliche übersteigt, indem dort auf 100 Einwohner $50_{,55}$, hier $50_{,34}$ Individuen männlichen Geschlechts treffen. — Verhältnißmäßig die stärkste weibliche Bevölkerung haben die Bezirke Stuttgart Stadt, Biberach, Ravensburg, Münsingen und Blaubeuren, wo sich unter 100 Einwohner nur $47_{,99}$—$47_{,17}$ männliche finden*). Ueberhaupt leben verhältnißmäßig am meisten Personen männlichen Geschlechts in dem Landstrich nordwestlich der Linie, welche von der äußersten Grenze des Landes bei Tuttlingen auf Crailsheim gezogen wird. In diesem Gebiete, welches ungefähr die Hälfte des Landes umfaßt, wird mit Ausnahme des Stadtdirectionsbezirks Stuttgart kein District getroffen, in welchem das männliche Geschlecht unter $48_{,50}$% der ganzen Bevölkerung ausmacht, während die meisten Oberämter mehr als 49% männliche Ortsangehörige enthalten; Verhältnisse, welche südöstlich der bezeichneten Linie sich nicht finden, da hier unter 100 Angehörigen meistens nur $48_{,00}$—$48_{,40}$ männlichen Geschlechts sind und z. B. Leutkirch mit $48_{,98}$ als Ausnahme erscheint.

Bemerkenswerth ist hiebei, daß die männliche Bevölkerung in denjenigen Landestheilen verhältnißmäßig zahlreicher auftritt, in welchen dem Kartoffelbau 5—10% der Ackerfläche eingeräumt sind, sonach die Existenz der Bevölkerung sich gewissermaßen auf diese Cultur basirt**), und der Rind-

*) Auch im Jahr 1822 betrug der weibliche Ueberschuß in den Oberämtern Ehingen, Ulm, Ravensburg, Riedlingen, Blaubeuren, Laupheim und Münsingen 7—12 %. S. Württ. Jahrbücher 1826 II. S. 354.

**) S. Württ. Jahrbücher 1852 II. S. 169 und S. 95.

viehstand im Verhältniß zu der Zahl der Einwohner am kleinsten ist.

5. Lebensalter.

Die vorliegenden Listen über den Gang der Bevölkerung geben über das Lebensalter der Gestorbenen keine Nachricht, auch läßt sich, wie Moser *) nachgewiesen, aus einer einzelnen Bevölkerungs-Aufnahme nach Altern eine Sterblichkeitstafel nicht ableiten, indem die hiedurch gewonnenen Resultate nur bei einer stationären, nicht aber bei einer wachsenden Bevölkerung der Wirklichkeit entsprechen. Eine Untersuchung, wie die Bezirke in Beziehung auf das Alter ihrer Angehörigen sich in einem bestimmten Zeitpunkte verhalten, wird jedoch immerhin von einigem Interesse sein, da hiedurch wenigstens eine ungefähre Uebersicht der Lebensdauer der Bewohner in den verschiedenen Theilen des Landes erzielt wird, und die Stärke, in welcher die einzelnen Altersklassen im Vergleich mit der ganzen Bevölkerung auftreten, auf das frühere oder spätere Absterben der Bewohner, wenn auch nur annäherungsweise, schließen läßt.

Auch hiebei muß auf die Zählung vom Jahr 1846 zurückgegangen werden.

In der ersten Altersklasse, welche die Kinder unter 6 Jahren enthält, wurden bei dieser Aufnahme gezählt:

	im Neckar-kreis.	im Schwarz-waldkreis.	im Jagst-kreis.	im Donau-kreis.	im ganzen Lande.
männliche	38,148	36,988	27,650	27,790	130,576
weibliche	39,090	38,112	28,927	29,233	135,362
zusammen	77,238	75,100	56,577	57,023	265,938
Hievon kommen					
auf die Städte:					
männliche	10,233	7,760	4,374	5,726	28,093
weibliche	10,306	7,993	4,622	5,986	28,907
zusammen	20,539	15,753	8,996	11,712	57,000
auf die Dörfer u. s. w.:					
männliche	27,915	29,228	23,276	22,064	102,483
weibliche	28,784	30,119	24,305	23,247	106,455
zusammen	56,699	59,347	47,581	45,311	208,938

*) Ludwig Moser, Prof. in Königsberg. Die Gesetze der Lebensdauer. Berlin, 1839. S. 95.

es fallen somit von 100 Ortsangehörigen in diese Klasse:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis . .	15,85	15,25	16,08
„ Schwarzwaldkreis	15,78	14,78	16,08
„ Jagstkreis . .	14,59	13,66	14,79
„ Donaukreis . .	14,20	14,05	14,23
„ ganzen Lande .	15,18	14,59	15,34

Was das Geschlechtsverhältniß der dieser Altersklasse angehörigen Individuen betrifft, so sind nach obigen Angaben unter 100 derselben

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
männliche .	49,39	49,83	49,23
weibliche . .	50,61	50,17	50,77
im Schwarzwaldkreis			
männliche .	49,25	49,26	49,25
weibliche .	50,75	50,74	50,75
im Jagstkreis			
männliche .	48,87	48,62	48,92
weibliche .	51,13	51,38	51,08
im Donaukreis			
männliche .	48,73	48,89	48,70
weibliche .	51,27	51,11	51,30
im ganzen Lande			
männliche .	49,10	49,29	49,05
weibliche .	50,90	50,71	50,95

und auf 100 Knaben kommen:

	bei der ganzen Bevölkerung.		bei der städtischen Bevölkerung.		bei der ländlichen Bevölkerung.	
im Neckarkreis	102,47	Mädch.	100,69	Mädch.	103,11	Mädch.
„ Schwzwkr.	103,04	„	103,01	„	103,05	„
„ Jagstkreis	104,62	„	105,67	„	104,42	„
„ Donaukr.	105,20	„	104,54	„	105,36	„
„ ganz. Lande	103,69	„	102,90	„	103,87	„

Das männliche Geschlecht steht hienach, obgleich, wie überall, so auch in Württemberg, durchgehends mehr Knaben als Mädchen geboren werden, schon in der ersten Altersklasse dem weiblichen an Zahl nach.

Unter den einzelnen Bezirken haben Freudenstadt und Neuenbürg die meisten, Tettnang und Wangen die wenigsten Kinder unter 6 Jahren, indem diese dort 18,26 und 17,28 %, hier nur 13,19 und 12,75 % der ganzen Bevölkerung aus-

machen. Sehr auffällig ist der Unterschied, welcher in dieser Beziehung zwischen den verschiedenen Theilen des Landes besteht. Südlich der Linie von Tuttlingen auf Heidenheim, welche mit dem nordwestlichen Fuß der Alp parallel läuft, findet sich kein Bezirk, in welchem die erste Altersklasse mehr als $14,_{99}$ % der ganzen Bevölkerung ausmacht, eben diese Verhältnisse werden nördlich der Linie von Heilbronn über Weinsberg und Gaildorf nach Heidenheim getroffen, wogegen in dem, von den eben bezeichneten Linien eingeschlossenen Raum die dem Kindesalter angehörigen Individuen mit Ausnahme weniger Bezirke 15 — 16 % der Bevölkerung ausmachen, und zwar in der Art, daß innerhalb dieses Dreiecks die größte Quote der Kinder unter 6 Jahren im Westen (auf dem Schwarzwald) getroffen wird, und das Verhältniß derselben zur Gesammtzahl der Einwohner in der Richtung gegen Osten sich allmälig abschwächt.

Auf die zweite Altersklasse, welche die 6 bis mit 14 Jahre alten Individuen umfaßt (Alter der Schulpflichtigkeit), treffen im Ganzen 292,233 Köpfe oder $16,_{67}$ % der Bevölkerung, und im Besondern

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche	41,213	40,533	31,433	30,572	143,751
weibliche	42,554	41,440	32,481	32,007	148,482
zusammen	83,767	81,973	63,914	62,579	292,233
Hievon kommen					
		auf die Städte:			
männliche	10,947	8,241	4,919	6,150	30,257
weibliche	11,197	8,628	5,087	6,449	31,361
zusammen	22,144	16,869	10,006	12,599	61,618
		auf die Dörfer u. s. w.:			
männliche	30,266	32,292	26,514	24,422	113,494
weibliche	31,357	32,812	27,394	25,558	117,121
zusammen	61,623	65,104	53,908	49,980	230,615

Von 100 Ortsangehörigen fallen sonach in diese Altersklasse

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis .	$17,_{19}$	$16,_{44}$	$17,_{47}$
„ Schwarzwkreis	$17,_{23}$	$15,_{82}$	$17,_{64}$
„ Jagstkreis .	$16,_{49}$	$15,_{19}$	$16,_{76}$
„ Donaukreis . .	$15,_{58}$	$15,_{11}$	$15,_{70}$
„ ganzen Lande	$16,_{67}$	$15,_{78}$	$16,_{94}$

Auch hier finden noch dieselben Verhältnisse statt, die sich bei der ersten Altersklasse gezeigt haben: die Dörfer haben im Verhältniß zu ihrer ganzen Bevölkerung mehr schulpflichtige Kinder, als die Städte.

Hinsichtlich des Geschlechtsverhältnisses folgt aus obigen Zahlen

daß sich unter 100 6= bis mit 14=jährigen Kindern finden:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
männliche	$49_{,20}$	$49_{,44}$	$49_{,12}$
weibliche	$50_{,80}$	$50_{,56}$	$50_{,88}$
im Schwarzwaldkreis			
männliche	$49_{,45}$	$48_{,85}$	$49_{,60}$
weibliche	$50_{,55}$	$51_{,15}$	$50_{,40}$
im Jagstkreis			
männliche	$49_{,18}$	$49_{,16}$	$49_{,18}$
weibliche	$50_{,82}$	$50_{,84}$	$50_{,82}$
im Donaukreis			
männliche	$48_{,85}$	$48_{,81}$	$48_{,47}$
weibliche	$51_{,15}$	$51_{,19}$	$51_{,13}$
im ganzen Lande			
männliche	$49_{,19}$	$49_{,10}$	$49_{,22}$
weibliche	$50_{,81}$	$50_{,90}$	$50_{,78}$

mithin auf 100 Knaben treffen:

	bei der ganzen Bevölkerung.		bei der städtischen Bevölkerung.		bei der ländlichen Bevölkerung.	
im Neckarkreis	$103_{,25}$	Mädch.	$102_{,28}$	Mädch.	$103_{,60}$	Mädch.
„ Schwzwkr.	$102_{,24}$	„	$104_{,70}$	„	$101_{,61}$	„
„ Jagstkreis	$103_{,33}$	„	$103_{,41}$	„	$103_{,32}$	„
„ Donaukr.	$104_{,70}$	„	$104_{,86}$	„	$104_{,65}$	„
„ ganz. Lande	$103_{,29}$	„	$103_{,67}$	„	$103_{,20}$	„

Schon in dieser Klasse sind die Mädchen im Vergleich mit den gleich alten Knaben bei der städtischen Bevölkerung zahlreicher, als unter der ländlichen, denn während in den Städten auf 100 Knaben $103_{,67}$ Mädchen kommen, kommen auf dem Lande nur $103_{,20}$ Mädchen auf 100 Knaben. Relativ die meisten Kinder von 6 bis mit 14 Jahren haben die Oberämter Freudenstadt ($19_{,21}$ % der ganzen Bevölkerung), Welzheim $18_{,41}$ %) und Neuenbürg ($18_{,00}$ %); die wenigsten:

Tettnang (14,55 %) und Leutkirch (14,43 %). Auch bei dieser Klasse treffen die stärksten Verhältnisse auf den westlichen und mittleren Theil des Landes, also auf die Gegenden nordwestlich der Linie von Tuttlingen auf Heidenheim. Während aber bei der vorigen Altersklasse die nördliche Grenze der Zone der größern Kinderzahl durch die Linie von Heilbronn auf Heidenheim bestimmt war, wird dieselbe bei der zweiten durch die Linie von Neckarsulm auf Crailsheim gebildet. Innerhalb dieses Gebiets sind von 100 Angehörigen mindestens 16,00 6 bis 14 Jahre alt, wogegen in den Oberämtern Hall, Künzelsau, Gerabronn und Mergentheim und in ganz Oberschwaben höchstens 15,99 % der Bevölkerung dieser Altersklasse angehören. In dem südlichsten Theil des Landes findet sich sogar eine geschlossene Gruppe von sieben Oberamtsbezirken, in welcher nur 14,43—14,75 % der Einwohner in diesem Alter stehen, Verhältnisse, welche anderwärts im Lande nicht getroffen werden.

Zur dritten Altersklasse gehören die 14 bis mit 20 Jahre alten Individuen. Ihre Zahl beträgt:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche	25,853	26,522	21,249	21,269	94,893
weibliche	26,998	27,212	21,650	22,086	97,946
zusammen	52,851	53,734	42,899	43,355	192,839
Hievon kommen					
		auf die Städte:			
männliche	6,844	5,897	3,353	4,277	20,371
weibliche	7,128	5,905	3,462	4,346	20,841
zusammen	13,972	11,802	6,815	8,623	41,212
		auf die Dörfer u. s. w.:			
männliche	19,009	20,625	17,896	16,992	74,522
weibliche	19,870	21,307	18,188	17,740	77,105
zusammen	38,879	41,932	36,084	34,732	151,627

Von 100 Ortsangehörigen fallen sonach in diese Klasse:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis . .	10,84	10,37	11,02
„ Schwarzwaldkreis	11,29	11,07	11,36
„ Jagstkreis . .	11,07	10,34	11,22
„ Donaukreis . .	10,79	10,34	10,91
„ ganzen Lande .	11,01	10,55	11,13

Wie in den beiden vorigen Klassen sind auch noch in dieser die Verhältnißzahlen der ländlichen Bevölkerung größer, als die der städtischen.

In Beziehung auf das Geschlechtsverhältniß ergibt sich, daß auf 100 hieher gehörige Individuen kommen:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
männliche	$48_{/92}$	$48_{/98}$	$48_{/89}$
weibliche	$51_{/08}$	$51_{/02}$	$51_{/11}$
im Schwarzwaldkreis			
männliche	$49_{/36}$	$49_{/97}$	$49_{/19}$
weibliche	$50_{/64}$	$50_{/03}$	$50_{/81}$
im Jagstkreis			
männliche	$49_{/53}$	$49_{/20}$	$49_{/59}$
weibliche	$50_{/47}$	$50_{/80}$	$50_{/41}$
im Donaukreis			
männliche	$49_{/06}$	$49_{/60}$	$48_{/92}$
weibliche	$50_{/94}$	$50_{/40}$	$51_{/08}$
im ganzen Lande			
männliche	$49_{/21}$	$49_{/43}$	$49_{/15}$
weibliche	$50_{/79}$	$50_{/57}$	$50_{/85}$

und mithin auf 100 männliche Einwohner treffen:

	bei der ganzen Bevölkerung.		bei der städtischen Bevölkerung.		bei der ländlichen Bevölkerung.	
im Neckarkreis	$104_{/43}$	weibl.	$104_{/15}$	weibl.	$104_{/53}$	weibl.
„ Schwzwkr.	$101_{/60}$	„	$100_{/13}$	„	$103_{/31}$	„
„ Jagstkreis	$101_{/89}$	„	$103_{/34}$	„	$101_{/63}$	„
„ Donaukreis	$103_{/84}$	„	$101_{/61}$	„	$104_{/44}$	„
„ ganz. Lande	$103_{/21}$	„	$102_{/30}$	„	$103_{/47}$	„

Das in der ersten Altersklasse beobachtete größere Uebergewicht der weiblichen Bevölkerung auf dem Lande tritt hier wieder, aber letztmals hervor; denn von hier bis zur zehnten Altersklasse findet sich in allen Kreisen in den Dörfern eine im Verhältniß zu der männlichen Bevölkerung kleinere Anzahl weiblicher Individuen, als in den Städten.

Das Verhältniß der Zahl der 14- bis 20-jährigen zur ganzen Bevölkerung ist am stärksten in den Oberämtern Welzheim und Backnang ($12_{/25}$ resp. $11_{/88}$ %); am schwächsten dagegen in den Oberamtsbezirken Leutkirch und Heilbronn mit $10_{/35}$ resp. $10_{/18}$ %. Diese Altersklasse ist über das ganze Land ziemlich gleichmäßig verbreitet, was sich auch schon aus der geringen Differenz der Extreme ergibt, innerhalb welcher sich das Verhältniß in den einzelnen Bezirken bewegt. Die meisten hieher gehörigen Bewohner haben übrigens die westlichen

Bezirke des Landes von der Grenze bis gegen Herrenberg und Tuttlingen und die Gegenden zwischen Nürtingen, Mergentheim und Neresheim ($11_{,00}$ — $11_{,49}$ %), wogegen in dem mittleren und dem unteren Neckarthale, in den Bezirken am nordwestlichen Fuß der Alp und in Oberschwaben mit Ausnahme von Riedlingen und Blaubeuren nur $10_{,35}$ bis $10_{,99}$ % der Bevölkerung dieser Altersklasse angehören.

In der vierten Altersklasse, — zwischen 20 bis mit 25 Jahren, stehen:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche	20,609	20,935	16,791	16,853	75,188
weibliche	21,686	21,895	17,310	18,390	79,281
zusammen	42,295	42,830	34,101	35,243	154,469
Hievon kommen					
auf die Städte:					
männliche	5,302	4,680	2,652	3,227	15,861
weibliche	6,016	5,038	2,819	3,689	17,562
zusammen	11,318	9,718	5,471	6,916	33,423
auf die Dörfer u. s. w.:					
männliche	15,307	16,255	14,139	13,626	59,327
weibliche	15,670	16,857	14,491	14,701	61,719
zusammen	30,977	33,112	28,630	28,327	121,046

Von 100 Einwohnern gehören sonach in diese Klasse:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis . .	$8_{,68}$	$8_{,40}$	$8_{,78}$
„ Schwarzwaldkreis	$9_{,00}$	$9_{,12}$	$8_{,97}$
„ Jagstkreis . . .	$8_{,80}$	$8_{,31}$	$8_{,90}$
„ Donaukreis . .	$8_{,77}$	$8_{,29}$	$8_{,90}$
„ ganzen Lande . .	$8_{,81}$	$8_{,56}$	$8_{,89}$

Im Durchschnitt des ganzen Landes stehen zwar auch in dieser Altersklasse in den Dörfern verhältnißmäßig noch mehr Einwohner, als in den Städten, aber das bisher constante Ueberwiegen auf Seite der ländlichen Bevölkerung hat im Schwarzwaldkreis bereits aufgehört.

Unter 100 in diese Klasse gehörigen Einwohnern sind:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
männliche	$48_{,73}$	$46_{,85}$	$49_{,42}$
weibliche	$51_{,27}$	$53_{,15}$	$50_{,58}$
im Schwarzwaldkreis			
männliche	$48_{,88}$	$48_{,16}$	$49_{,09}$
weibliche	$51_{,12}$	$51_{,84}$	$50_{,91}$

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Jagstkreis			
männliche	$49_{,24}$	$48_{,47}$	$49_{,39}$
weibliche	$50_{,76}$	$51_{,53}$	$50_{,61}$
im Donaukreis			
männliche	$47_{,82}$	$46_{,66}$	$48_{,10}$
weibliche	$52_{,18}$	$53_{,34}$	$51_{,90}$
im ganzen Lande			
männliche	$48_{,68}$	$47_{,46}$	$49_{,01}$
weibliche	$51_{,32}$	$52_{,54}$	$50_{,99}$

oder es kommen auf 100 männliche Individuen:

	bei der ganzen Bevölkerung.		bei der städtischen Bevölkerung.		bei der ländlichen Bevölkerung.	
im Neckarkreis	$105_{,23}$	weibl.	$113_{,46}$	weibl.	$102_{,37}$	weibl.
„ Schwzwkr.	$104_{,54}$	„	$107_{,65}$	„	$103_{,70}$	„
„ Jagstkreis	$103_{,09}$	„	$106_{,30}$	„	$102_{,49}$	„
„ Donaukreis	$109_{,12}$	„	$114_{,32}$	„	$107_{,89}$	„
„ ganz. Lande	$105_{,44}$	„	$110_{,72}$	„	$104_{,03}$	„

Das Geschlechtsverhältniß ist bei der ländlichen Bevölkerung durchaus niedriger, als in den Städten, in welchen im Durchschnitt des ganzen Landes auf 100 männliche $110_{,72}$ Individuen weiblichen Geschlechts kommen, während auf dem Lande auf 100 nur $104_{,03}$ treffen.

Die 20 bis mit 25 Jahre alten Einwohner sind im Vergleich mit der ganzen Bevölkerung am zahlreichsten in den Oberämtern Tettnang und Neresheim, wo sie $9_{,78}$ resp. $9_{,64}$% derselben ausmachen; am wenigsten vertreten sind dieselben im Bezirk der Stadt Stuttgart, wo unter 100 Angehörigen nur $7_{,83}$ in einem Alter von 20 und 25 Jahren stehen.

Auch diese Klasse hat im Allgemeinen ihren höchsten relativen Stand noch in dem westlichen Theile des Landes jenseits der Linie von Calw auf Tuttlingen, ferner in dem waldreichen Bezirk Welzheim, dessen Bevölkerungsverhältnisse überhaupt denen der Schwarzwaldbezirke in Manchem ähnlich sind. Uebrigens darf nicht verhehlt werden, daß auch in den Oberämtern Künzelsau, Ludwigsburg, Kirchheim, Urach und Riedlingen sich die auf dem Schwarzwald vorherrschenden Verhältnisse wiederholen, indem auch hier unter 100 Angehörigen 9—$9_{,49}$ zu dieser Altersklasse zählen.

Die fünfte Altersklasse bilden die zwischen 25

bis 40 Jahren stehenden Einwohner. Die Zahl derselben beträgt:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche	50,650	49,724	40,380	43,664	184,418
weibliche	53,953	51,549	42,347	46,668	194,517
zusammen	104,603	101,273	82,727	90,332	378,935
Hievon kommen					
		auf die Städte:			
männliche	14,177	11,323	6,808	8,820	41,128
weibliche	15,899	11,838	7,609	9,931	45,277
zusammen	30,076	23,161	14,417	18,751	86,405
		auf die Dörfer u. s. w.:			
männliche	36,473	38,401	33,572	34,844	143,290
weibliche	38,054	39,711	34,738	36,737	149,240
zusammen	74,527	78,112	68,310	71,581	292,530

Hienach gehören in diese Klasse von 100 Angehörigen:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis .	21,46	22,33	21,13
„ Schwarzwaldkr.	21,29	21,72	21,16
„ Jagstkreis .	21,35	21,88	21,23
„ Donaukreis .	22,48	22,48	22,48
„ ganzen Lande	21,63	22,12	21,48

Während in den bisher erörterten Altersklassen die ländliche Bevölkerung stärker vertreten war, als die städtische, findet hier erstmals das umgekehrte Verhältniß statt.

Was das Sexualverhältniß betrifft, so sind unter 100 Individuen

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
männliche	48,42	47,14	48,94
weibliche	51,58	52,86	51,06
im Schwarzwaldkreis			
männliche	49,10	48,89	49,16
weibliche	50,90	51,11	50,84
im Jagstkreis			
männliche	48,81	47,22	49,15
weibliche	51,19	52,78	50,85
im Donaukreis			
männliche	48,34	47,04	48,67
weibliche	51,66	52,96	51,33

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im ganzen Lande			
männliche	$48_{,67}$	$47_{,60}$	$48_{,98}$
weibliche	$51_{,33}$	$52_{,40}$	$51_{,02}$

und es treffen mithin unter den 25 bis 40jährigen Angehörigen auf 100 männliche:

	bei der ganzen Bevölkerung.		bei der städtischen Bevölkerung.		bei der ländlichen Bevölkerung.	
im Neckarkreis	$106_{,52}$	weibl.	$112_{,15}$	weibl.	$104_{,33}$	weibl.
„ Schwzwkr.	$103_{,67}$	„	$104_{,55}$	„	$103_{,41}$	„
„ Jagstkreis	$104_{,87}$	„	$111_{,77}$	„	$103_{,47}$	„
„ Donaukr.	$106_{,88}$	„	$112_{,60}$	„	$105_{,43}$	„
„ ganz. Lande	$105_{,47}$	„	$110_{,09}$	„	$104_{,15}$	„

Das Verhältniß der männlichen zu der weiblichen Bevölkerung ist dem in der vorhergehenden Klasse bestehenden beinahe gleich, ebenso herrschen zwischen Stadt und Land in beiden so ziemlich dieselben Differenzen. Eine wesentliche Veränderung dagegen tritt in localer Beziehung in dem Verhältniß ein, in welchem die Angehörigen dieser Altersklasse zur ganzen Bevölkerung stehen. Bis daher hatten die nördlich der Alp gelegenen Bezirke größere Quoten, in dieser Klasse, wie in den folgenden, sind es hauptsächlich die oberschwäbischen Aemter, welche höhere Beträge haben. Hier stehen von 100 Angehörigen $22_{,50}$—$24_{,06}$ zwischen dem 25. und 40. Jahre, nördlich der Alp hingegen höchstens $22_{,49}$, in manchen Bezirken nur etwas über 20. Die Extreme liegen zwischen Tettnang und Wangen, wo die dieser Altersklasse angehörigen Individuen $24_{,06}$ und $23_{,86}$ % der ganzen Bevölkerung ausmachen, und Welzheim sammt den benachbarten Bezirken Backnang, Gaildorf und Aalen mit $20_{,17}$—$20_{,99}$ %.

Zwischen 40 bis 60 Jahre alte Einwohner, welche die **sechste Altersklasse** bilden, wurden gezählt:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche	45,056	42,835	37,734	37,906	163,531
weibliche	46,765	44,473	39,748	40,955	171,941
zusammen	91,821	87,308	77,482	78,861	335,472
Hievon kommen auf die Städte:					
männliche	12,714	9,939	6,740	8,231	37,624
weibliche	13,595	10,651	7,570	8,930	40,746
zusammen	26,309	20,590	14,310	17,161	78,370

auf die Dörfer u. s. w.:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche	32,342	32,896	30,994	29,675	125,907
weibliche	33,170	33,822	32,178	32,025	131,195
zusammen	65,512	66,718	63,172	61,700	257,102

Von 100 Angehörigen treffen sonach auf die sechste Altersklasse

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis .	18,84	19,53	18,58
„ Schwarzwaldkr.	18,35	19,31	18,07
„ Jagstkreis .	19,99	21,72	19,63
„ Donaukreis .	19,63	20,57	19,38
„ ganzen Lande	19,14	20,06	18,88

Die städtische Bevölkerung hat auch hier in allen Kreisen verhältnißmäßig mehr Angehörige, als die ländliche.

In Beziehung auf das Geschlecht der Angehörigen dieser Klasse ergibt sich aus obigen Zahlen, daß unter 100 Personen sind:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
männliche	49,07	48,33	49,37
weibliche	50,93	51,67	50,63
im Schwarzwaldkreis			
männliche	49,06	48,27	49,31
weibliche	50,94	51,73	50,69
im Jagstkreis			
männliche	48,70	47,10	49,06
weibliche	51,30	52,90	50,94
im Donaukreis			
männliche	48,07	47,96	48,10
weibliche	51,93	52,04	51,90
im ganzen Lande			
männliche	48,74	48,01	48,97
weibliche	51,26	51,99	51,03

Es kommen mithin auf 100 männliche Angehörige

	bei der ganzen Bevölkerung.	bei der städtischen Bevölkerung.	bei der ländlichen Bevölkerung.
im Neckarkreis	103,80 weibl.	106,93 weibl.	102,56 weibl.
„ Schwzwkr.	103,82 „	107,15 „	102,82 „

	bei der ganzen Bevölkerung.	bei der städtischen Bevölkerung.	bei der ländlichen Bevölkerung.
im Jagstkreis	$105_{,34}$ weibl.	$112_{,32}$ weibl.	$103_{,82}$ weibl.
„ Donaukr.	$108_{,04}$ „	$108_{,49}$ „	$107_{,92}$ „
„ ganz. Lande	$105_{,14}$ „	$108_{,30}$ „	$104_{,20}$ „

Nach dieser Zusammenstellung finden sich im Durchschnitt des ganzen Landes in den Dörfern 4% weniger weibliche Personen von 40—60 Jahren als in den Städten.

Unter den verschiedenen Bezirken haben relativ am meisten hierhergehörige Einwohner die Oberämter Gerabronn, Mergentheim, Oehringen, Künzelsau ($21_{,06}$—$21_{,65}$ % der ganzen Bevölkerung); am wenigsten die Bezirke Neuenbürg und Freudenstadt ($17_{,21}$ und $16_{,24}$ %). Im Allgemeinen haben das sog. Nordland, die Gegend nördlich von Weinsberg und Crailsheim, und die südlich gelegenen Bezirke Ravensburg, Leutkirch, Wangen und Tettnang verhältnißmäßig die meisten 40 bis 60jährigen Bewohner ($20_{,00}$ bis $21_{,65}$ % der Bevölkerung), während im Westen des Landes und in den mittleren Gegenden zwischen Tuttlingen, Heidenheim, Ellwangen und Heilbronn von 100 Angehörigen meistens nur 18 und höchstens $19_{,89}$ in diese Altersklasse fallen.

Die Zahl der Angehörigen, welche die untere Grenze des Greisenalters erreicht haben und zwischen 60 und 70 Jahren stehen, beträgt:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche	12,200	11,972	10,347	11,282	45,801
weibliche	12,253	11,753	10,920	12,571	47,497
zusammen	24,453	23,725	21,267	23,853	93,298
Hievon kommen					
		auf die Städte:			
männliche	3,377	3,032	1,848	2,406	10,663
weibliche	3,763	3,099	2,290	2,764	11,916
zusammen	7,140	6,131	4,138	5,170	22,579
		auf die Dörfer u. s. w.:			
männliche	8,823	8,940	8,499	8,876	35,138
weibliche	8,490	8,654	8,630	9,807	25,581
zusammen	17,313	17,594	17,129	18,683	70,719

Von 100 Ortsangehörigen zählen sonach zur siebenten Altersklasse:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis . .	5,01	5,30	4,91
„ Schwarzwaldkreis .	4,99	5,57	4,76
„ Jagstkreis . . .	5,49	6,28	5,32
„ Donaukreis . .	5,94	6,20	5,87
„ ganzen Lande . .	5,32	5,78	5,19

Wie in der vorhergehenden Klasse haben die Städter vor den Landbewohnern auch in dieser den Vorzug, auch zeichnen sich, wie in jener, die Städte des Jagstkreises durch die relativ größte Zahl älterer Angehöriger aus. Dagegen stellt sich in dieser Klasse bei der ganzen Bevölkerung der Donaukreis über den Jagstkreis.

Aus den obigen Angaben geht ferner hervor, daß unter 100 Personen sich finden:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
männliche	49,89	47,30	50,96
weibliche	50,11	52,70	49,04
im Schwarzwaldkreis			
männliche	50,46	49,45	50,81
weibliche	49,54	50,55	49,19
im Jagstkreis			
männliche	48,66	44,66	49,62
weibliche	51,34	55,34	50,38
im Donaukreis			
männliche	47,30	46,54	47,51
weibliche	52,70	53,46	52,49
im ganzen Lande			
männliche	49,09	47,23	49,69
weibliche	50,91	52,77	50,31

mithin auf 100 männliche Angehörige treffen:

	bei der ganzen Bevölkerung.		bei der städtischen Bevölkerung.		bei der ländlichen Bevölkerung.	
im Neckarkreis	100,43	weibl.	111,43	weibl.	96,22	weibl.
„ Schwzwkr.	98,17	„	102,21	„	96,80	„
„ Jagstkreis	105,54	„	123,92	„	101,54	„
„ Donaukr.	111,43	„	114,88	„	110,49	„
„ ganz. Lande	103,71	„	111,75	„	101,46	„

Hier finden sich erstmals zwei Kreise, der Neckar- und der Schwarzwaldkreis, in welchen das weibliche Geschlecht bei

der ländlichen Bevölkerung der Zahl nach hinter dem männlichen zurücksteht. Im Schwarzwaldkreis beginnt auch bei der ganzen Bevölkerung das Verhältniß der Weiber zu den Männern sich zu Gunsten der letzteren zu stellen.

Im Durchschnitt des ganzen Landes stehen $5_{,32}$ % der Bevölkerung in dieser Klasse; die Bezirke Leutkirch, Wangen und Waldsee dagegen haben auf 100 $6_{,85}$, $6_{,63}$ und $6_{,52}$ sechszig- bis siebenzigjährige Einwohner, Freudenstadt und Neuenbürg auf der andern Seite nur $3_{,82}$ und $3_{,70}$. Besonders zahlreich ist außer in Oberschwaben diese Altersklasse in dem Landstrich zwischen Neresheim, Oehringen und Mergentheim, da hier $5_{,50}$ bis 6 % dieses Alter erreicht haben, während anderwärts mit seltenen Ausnahmen von 100 nur 4—$5_{,49}$ zwischen dem 60. und 70. Lebensjahre stehen.

Die Zahl der 70- bis 80jährigen Einwohner betrug bei der Aufnahme

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche	4,866	4,732	3,954	4,515	18,067
weibliche	4,156	3,719	3,462	4,611	15,948
zusammen	9,022	8,451	7,416	9,126	34,015
Hievon kommen					
		auf die Städte:			
männliche	1,359	1,149	707	976	4,191
weibliche	1,428	1,049	733	1,116	4,326
zusammen	2,787	2,198	1,440	2,092	8,517
		auf die Dörfer u. s. w.:			
männliche	3,507	3,583	3,247	3,539	13,876
weibliche	2,728	2,670	2,729	3,495	11,622
zusammen	6,235	6,253	5,976	7,034	25,498

Von 100 württembergischen Angehörigen stehen sonach in der achten Altersklasse:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis . .	$1_{,85}$	$2_{,07}$	$1_{,77}$
„ Schwarzwaldkr.	$1_{,78}$	$2_{,06}$	$1_{,69}$
„ Jagstkreis . .	$1_{,91}$	$2_{,18}$	$1_{,86}$
„ Donaukreis .	$2_{,27}$	$2_{,51}$	$2_{,21}$
„ ganzen Lande .	$1_{,94}$	$2_{,18}$	$1_{,87}$

Die Proportion, in welcher die ländliche Bevölkerung im Vergleich mit den Bewohnern der Städte in den höheren Altersklassen zurücksteht, wird fortwährend größer; noch in der siebenten Klasse stellte sich das Verhältniß wie $5_{,78}$:

5,19, oder wie 1 : 0,89, in der achten wie 2,18 : 1,87, mithin wie 1 : 0,85.

Dagegen fängt das Verhältniß der Geschlechter in dieser Klasse an, sich für die Männer günstiger zu stellen; es kommen nämlich auf 100 Angehörige:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
männliche	53,94	48,76	56,25
weibliche	46,06	51,24	43,75
im Schwarzwaldkreis			
männliche	55,99	52,27	57,30
weibliche	44,01	47,73	42,70
im Jagstkreis			
männliche	53,32	49,09	54,33
weibliche	46,68	50,91	45,67
im Donaukreis			
männliche	49,47	46,66	50,31
weibliche	50,53	53,34	49,69
im ganzen Lande			
männliche	53,11	49,21	54,42
weibliche	46,89	50,79	45,58

so daß auf 100 männliche Angehörige treffen:

	bei der ganzen Bevölkerung.		bei der städtischen Bevölkerung.		bei der ländlichen Bevölkerung.	
im Neckarkreis	85,41	weibl.	105,08	weibl.	77,78	weibl.
„ Schwarzwkr.	87,59	„	91,29	„	74,52	„
„ Jagstkreis	87,55	„	103,68	„	84,05	„
„ Donaukreis	102,13	„	114,34	„	98,75	„
„ ganzen Lande	88,27	„	103,22	„	83,76	„

In den früheren Altersklassen bildete eine wirkliche Minderzahl des weiblichen Geschlechts selbst bei den Landbewohnern eine Ausnahme, in dieser dagegen hat der weibliche Ueberschuß bei der ländlichen Bevölkerung ganz aufgehört, bei der ganzen Bevölkerung steht der Donaukreis mit einem unerheblichen Mehr an Weibern vereinzelt. Bei den Bevölkerungen der Städte schlägt, mit Ausnahme des Schwarzwaldkreises, das zartere Geschlecht noch vor.

Von der ganzen Bevölkerung stehen nur südlich der Donau (einschließlich des ganzen Oberamtsbezirks Ulm) 2,25—2,50 %, (im O.A. Ehingen sogar 2,98 %) in dem Alter von 70 bis 80 Jahren. Westlich der Linie von Maulbronn

auf Rottweil dagegen hat nicht ein einziger Bezirk mehr als $1_{,72}$, die meisten nur $1_{,19}$ bis $1_{,49}$ 70- bis 80-jährige Leute unter 100 Angehörigen. Gleichfalls durch niedere Verhältnisse ($1_{,33}$ — $1_{,74}$ %) zeichnet sich die geschlossene Gruppe von den Oberamtsbezirken zwischen Welzheim, Gaildorf und Heilbronn aus; wogegen in den Oberämtern zwischen Reutlingen, Canstatt, Geislingen und Münsingen $2_{,00}$—$2_{,24}$ % der Bevölkerung in diese Klasse gehören. In den übrigen Bezirken stehen unter 100 Angehörigen $1_{,75}$—$1_{,99}$ zwischen dem 70. und 80. Lebensjahre.

In die neunte Altersklasse werden die zwischen 80 bis 90 Jahre alten Personen gerechnet. Ihre Zahl beträgt:

	im Neckar-kreis.	im Schwarz-waldkreis.	im Jagst-kreis.	im Donau-kreis.	im ganzen Lande.
männliche	718	788	633	680	2,819
weibliche	582	550	544	650	2,326
zusammen	1,300	1,338	1,177	1,330	5,145
Hievon kommen					
		auf die Städte:			
männliche	202	199	143	165	709
weibliche	207	188	133	195	723
zusammen	409	387	276	360	1,432
		auf die Dörfer u. s. w.:			
männliche	516	589	490	515	2,110
weibliche	375	362	411	455	1,603
zusammen	891	951	901	970	3,713

Von 100 Angehörigen fallen hienach in diese Klasse:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis .	$0_{,27}$	$0_{,30}$	$0_{,25}$
„ Schwarzwaldkreis	$0_{,28}$	$0_{,36}$	$0_{,26}$
„ Jagstkreis .	$0_{,30}$	$0_{,42}$	$0_{,28}$
„ Donaukreis .	$0_{,33}$	$0_{,43}$	$0_{,31}$
„ ganzen Lande	$0_{,29}$	$0_{,37}$	$0_{,27}$

Obwohl nur kleine Zahlen hier in Rechnung kommen, nehmen doch die Verhältnisse, in welchen sich die Beträge der in diese Klasse gehörigen Personen in Stadt und Land gegenseitig verhalten, zu Gunsten der Städter sehr rasch zu. Noch in der achten Klasse war die Differenz zwischen Dorf

und Stadt ($1_{,87} : 2_{,18}$) 16,% ; in der neunten dagegen beträgt dieselbe ($0_{,27} : 0_{,37}$) 36%.

Unter 100 hieher gehörigen Personen sind:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
männliche	$55_{,33}$	$49_{,39}$	$57_{,91}$
weibliche	$44_{,77}$	$50_{,61}$	$42_{,09}$
im Schwarzwaldkreis			
männliche	$58_{,89}$	$51_{,42}$	$61_{,94}$
weibliche	$41_{,11}$	$48_{,58}$	$38_{,06}$
im Jagstkreis			
männliche	$53_{,78}$	$51_{,81}$	$54_{,38}$
weibliche	$46_{,22}$	$48_{,19}$	$45_{,62}$
im Donaukreis			
männliche	$51_{,13}$	$45_{,83}$	$53_{,09}$
weibliche	$48_{,87}$	$54_{,17}$	$46_{,91}$
im ganzen Lande			
männliche	$54_{,79}$	$49_{,51}$	$56_{,83}$
weibliche	$45_{,21}$	$50_{,49}$	$43_{,17}$

es treffen mithin auf 100 männliche Angehörige:

	bei der ganzen Bevölkerung.		bei der städtischen Bevölkerung.		bei der ländlichen Bevölkerung.	
im Neckarkreis	$81_{,06}$	weibl.	$102_{,47}$	weibl.	$72_{,67}$	weibl.
„ Schwzwkr.	$69_{,80}$	„	$94_{,47}$	„	$61_{,46}$	„
„ Jagstkreis	$85_{,94}$	„	$93_{,00}$	„	$83_{,88}$	„
„ Donaukreis	$95_{,59}$	„	$118_{,18}$	„	$88_{,35}$	„
„ ganz. Lande	$82_{,51}$	„	$101_{,97}$	„	$75_{,97}$	„

Das weibliche Geschlecht behauptet, wie in der vorhergehenden Klasse, nur noch in den Städten des Donaukreises, der sich durch die Lebenskraft seiner Bewohner überhaupt vor den anderen Kreisen auszeichnet, ein bedeutendes Uebergewicht. Bei der ländlichen Bevölkerung ist das Verhältniß des weiblichen zum männlichen Geschlechte von $83_{,76}$ auf $75_{,97}$ zurückgegangen.

Besonders wenige 80 — 90 Jährige ($0_{,11}$ — $0_{,22}$%) haben die Schwarzwald-Oberämter westlich der Linie von Calw auf Rottweil, ferner die Oberämter Maulbronn, Stuttgart Amt, Böblingen und Tettnang, sowie der Landstrich zwischen Welzheim, Backnang, Weinsberg, Heilbronn und Oehringen; die meisten dagegen Tuttlingen ($0_{,49}$%), Gmünd

(0,46 %), Münsingen (0,44 %), Wangen (0,43 %), Ehingen (0,42 %), und Reutlingen (0,41 %).

In einem Alter von über 90 Jahren stehen

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
männliche .	42	33	17	22	114
weibliche .	19	14	20	27	80
zusammen	61 *)	47	37	49	194

Hievon kommen

		auf die Städte:			
männliche .	7	13	4	5	29
weibliche .	6	3	6	9	24
zusammen	13	16	10	14	53
		auf die Dörfer u. s. w.:			
männliche .	35	20	13	17	85
weibliche .	13	11	14	18	56
zusammen	48	31	27	35	141

Von 100 Angehörigen gehören somit in die zehnte Altersklasse:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis .	0,01	0,009	0,010
„ Schwarzwaldkreis	0,01	0,015	0,008
„ Jagstkreis . .	0,01	0,015	0,008
„ Donaukreis .	0,01	0,016	0,010
„ ganzen Lande .	0,01	0,013	0,010

In Beziehung auf das Geschlechtsverhältniß dieser hochbetagten Personen ergibt sich aus den obigen Zusammenstellungen, daß angehören:

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Neckarkreis			
dem männl. Geschlechte	68,85 %	53,85 %	72,92 %
„ weibl. „	31,15 „	46,15 „	28,08 „
im Schwarzwaldkreis			
dem männl. Geschlechte	70,21 „	81,25 „	64,52 „
„ weibl. „	29,79 „	18,75 „	35,48 „
im Jagstkreis			
dem männl. Geschlechte	45,95 „	40,00 „	48,15 „
„ weibl. „	54,05 „	60,00 „	51,85 „

*) Hierunter sind 2 (1 männl. und 1 weibl.) über 100 Jahre alte Personen begriffen.

	überhaupt	in den Städten	in den Dörfern
im Donaukreis			
dem männl. Geschlechte	$44_{,90}$ %	$35_{,71}$ %	$48_{,57}$ %
„ weibl. „	$55_{,10}$ „	$64_{,29}$ „	$51_{,43}$ „
im ganzen Lande			
dem männl. Geschlechte	$58_{,85}$ „	$54_{,72}$ „	$60_{,28}$ „
„ weibl. „	$41_{,15}$ „	$45_{,28}$ „	$39_{,72}$ „

und somit in dieser Altersklasse auf 100 männliche Angehörige treffen würden:

	bei der ganzen Bevölkerung.	bei der städtischen Bevölkerung.	bei der ländlichen Bevölkerung.
im Neckarkreis	$45_{,24}$ weibl.	$85_{,71}$ weibl.	$37_{,14}$ weibl.
„ Schwarzwkr.	$42_{,42}$ „	$23_{,08}$ „	$55_{,00}$ „
„ Jagstkreis	$117_{,65}$ „	$150_{,00}$ „	$107_{,69}$ „
„ Donaukreis	$122_{,83}$ „	$180_{,00}$ „	$105_{,88}$ „
„ ganz. Lande	$69_{,91}$ „	$82_{,76}$ „	$65_{,88}$ „

Von den einzelnen Bezirken haben Wangen, Canstatt und Vaihingen mit $0_{,42}$, $0_{,35}$ und $0_{,29}$ % die relativ höchsten Beträge.

Nachdem in dem Bisherigen die Antheile, welche die einzelnen Altersklassen an der ganzen Bevölkerung haben, ohne Unterscheidung der Geschlechter bestimmt wurden, bleibt noch übrig, die Verhältnisse zu ermitteln, in welchen diese nach Geschlechtern getrennt in den verschiedenen Theilen des Landes, sowie nach Stadt und Land gesondert, im Ganzen zur Summe der Lebenden stehen.

Hiezu dienen die folgenden Tabellen.

(A.)

Uebersicht

über die Vertheilung der männl. Bevölkerung auf die verschiedenen Altersklassen in Procenten der männl. Bevölkerung.

Altersklassen.	Neckarkreis.			Schwarzwaldkreis.			Jagstkreis.			Donaukreis.			Württemberg.		
	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.
I. unt. 6 Jahren.	15,94	15,70	16,03	15,74	14,86	15,99	14,54	13,86	14,67	14,28	14,32	14,27	15,19	14,87	15,29
II. 6—14 Jahre.	17,22	16,80	17,37	17,24	15,78	17,66	16,53	15,59	16,71	15,72	15,38	15,80	16,73	16,01	16,93
III. 14—20 Jahre.	10,80	10,50	10,91	11,28	11,29	11,28	11,17	10,63	11,28	10,93	10,70	10,99	11,05	10,78	11,12
IV. 20—25 Jahre.	8,61	8,14	8,79	8,91	8,96	8,89	8,83	8,41	8,91	8,66	8,10	8,81	8,75	8,40	8,85
V. 25—40 Jahre.	21,16	21,76	20,94	21,15	21,67	21,00	21,23	21,58	21,16	22,45	22,05	22,54	21,47	21,77	21,38
VI. 40—60 Jahre.	18,82	19,51	18,56	18,23	19,03	17,99	19,84	21,37	19,54	19,48	20,57	19,20	19,03	19,91	18,79
VII. 60—70 Jahre.	5,10	5,18	5,07	5,09	5,81	4,89	5,44	5,86	5,36	5,80	6,02	5,74	5,33	5,64	5,24
VIII. 70—80 Jahre.	2,03	2,09	2,01	2,01	2,20	1,96	2,08	2,24	2,05	2,32	2,44	2,29	2,10	2,22	2,07
IX. 80—90 Jahre.	0,30	0,31	0,30	0,33	0,38	0,33	0,33	0,45	0,31	0,35	0,41	0,33	0,33	0,38	0,32
X. üb. 90 Jahre.	0,02	0,01	0,02	0,02	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02	0,01
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

(B.)

Uebersicht

über die Vertheilung der weibl. Bevölkerung auf die verschiedenen Altersklassen in Procenten der weibl. Bevölkerung.

Altersklassen.	Neckarkreis.			Schwarzwaldkreis.			Jagstkreis.			Donaukreis.			Württemberg.		
	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.
I. unt. 6 Jahren.	15,76	14,82	16,13	15,83	14,69	16,17	14,65	13,46	14,90	14,11	13,79	14,19	15,15	14,33	15,39
II. 6—14 Jahre.	17,17	16,10	17,57	17,22	15,87	17,61	16,45	14,82	16,80	15,45	14,86	15,61	16,62	15,55	16,93
III. 14—20 Jahre.	10,88	10,25	11,13	11,30	10,85	11,44	10,97	10,09	11,15	10,66	10,01	10,83	10,96	10,33	11,15
IV. 20—25 Jahre.	8,74	8,65	8,78	9,10	9,27	9,05	8,77	8,21	8,89	8,88	8,50	8,98	8,87	8,71	8,92
V. 25—40 Jahre.	21,75	22,86	21,32	21,42	21,76	21,31	21,45	22,16	21,30	22,52	22,87	22,43	21,77	22,45	21,58
VI. 40—60 Jahre.	18,85	19,55	18,58	18,47	19,58	18,15	20,14	22,05	19,73	19,77	20,57	19,55	19,25	20,20	18,97
VII. 60—70 Jahre.	4,94	5,41	4,75	4,88	5,70	4,64	5,53	6,67	5,29	6,07	6,36	5,99	5,32	5,91	5,14
VIII. 70—80 Jahre.	1,67	2,05	1,52	1,54	1,93	1,43	1,75	2,14	1,68	2,22	2,57	2,13	1,79	2,15	1,68
IX. 80—90 Jahre.	0,23	0,30	0,21	0,23	0,34	0,19	0,28	0,38	0,25	0,31	0,45	0,28	0,26	0,36	0,23
X. üb. 90 Jahre.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02	0,01	0,01	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Aus diesen Uebersichten, in deren Einzelnheiten einzugehen zu weit führen würde, ergibt sich im Allgemeinen, daß im Schwarzwaldkreis die vier ersten Altersklassen verhältnißmäßig zahlreicher sind, als in den übrigen Kreisen, und daß namentlich der Donaukreis sich durch eine geringe Zahl unter 21 Jahren alter Angehörigen beiderlei Geschlechts auszeichnet.

Bei einer Vergleichung der Verhältnisse in den Städten mit denen der Dörfer findet sich, daß mit Ausnahme des Schwarzwaldkreises die vier ersten Altersklassen hier stärker vertreten sind, als in den Städten; vom 25. Jahre an aber die städtische Bevölkerung die Oberhand hat.

Eine Vergleichung des Inhaltes der Uebersichten A. und B., welche die nebenstehende Tabelle C. zu geben versucht, zeigt, daß das weibliche Geschlecht in der fünften und sechsten Altersklasse im ganzen Lande, sowohl in Städten als in den Dörfern verhältnißmäßig zahlreicher ist, als das männliche, welches dagegen in den späteren Klassen, mit Ausnahme der städtischen Bevölkerung des Donaukreises, höhere Beträge hat. Da die sechste Klasse die zwischen 1787 und 1806 Geborenen umfaßt, welche in den Jahren 1807 bis 1815 zum großen Theil militärpflichtig waren, so konnte man versucht sein, diese Erscheinung den Feldzügen, an welchen in diesen Jahren Württemberg sich betheiligte, zuzuschreiben. Hiegegen spricht jedoch der Umstand, daß auch in der fünften Klasse, in welcher die 25- bis 40-Jährigen (die in den Jahren 1807 bis 1821 Geborenen) eingereiht sind, die weibliche Bevölkerung größere Quoten hat, und hier der Ausfall bei der männlichen Bevölkerung eine andere Ursache haben muß. Jedenfalls ist die Beobachtung dieser Thatsache interessant, da bei der Beständigkeit, mit welcher sie in allen Kreisen bei der städtischen und ländlichen Bevölkerung sich bemerklich macht, nicht bloßer Zufall zu walten scheint.

Faßt man schließlich in den vorstehenden Tabellen A. und B. die siebente bis zehnte Altersklasse zusammen, so findet man, daß die Summen der über 60 Jahre alten Personen folgende Bruchtheile der einschlägigen Bevölkerungen ausmachen.

(C.) **Vergleichende Uebersicht**

über die verhältnißmäßige Vertheilung der männlichen und weiblichen Bevölkerung auf die verschiedenen Altersklassen.

Erklärung. Die Vergleichung nimmt ihren Ausgangspunkt von dem weiblichen Geschlecht (Uebersicht B.), die folgende Tabelle ist daher beispielsweise zu lesen: im Neckarkreis finden sich unter der weiblichen städtischen Bevölkerung in der ersten Altersklasse verhältnißmäßig weniger Individuen, als in derselben Klasse unter der männlichen u. s. w.

Altersklassen.	Neckarkreis.			Schwarzwaldkreis.			Jagstkreis.			Donaukreis.			Württemberg.		
	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.	ganze Bevölk.	städt. Bevölk.	ländl. Bevölk.
I. unt. 6 Jahren.	−	−	+	+	−	+	+	−	+	−	−	−	−	−	+
II. 6—14 Jahre.	−	−	+	−	+	−	−	−	+	−	−	−	−	−	=
III. 14—20 Jahre.	+	−	+	+	−	+	−	−	−	−	−	−	−	−	+
IV. 20—25 Jahre.	+	+	=	+	+	+	−	−	−	+	+	+	+	+	+
V. 25—40 Jahre.	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	−	+	+	+
VI. 40—60 Jahre.	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	=	+	+	+	+
VII. 60—70 Jahre.	−	+	−	−	−	−	+	+	−	+	+	+	=	+	−
VIII. 70—80 Jahre.	−	−	−	−	−	−	−	−	−	−	+	−	−	−	−
IX. 80—90 Jahre.	−	−	−	−	−	−	−	−	−	−	+	−	−	−	−
X. üb. 90 Jahre.	−	=	−	−	−	=	=	+	=	=	+	=	−	−	=

	im Neckarkreis.	im Schwzwkr.	im Jagstkreis.	im Donaukr.	in Württemberg.
1) Ohne Unterscheidung der Geschlechter					
überhaupt:					
	7,14 %	7,06 %	7,71 %	8,55 %	7,56 %
in den Städten:					
	7,68 "	8,18 "	8,90 "	9,16 "	8,34 "
in den Dörfern u. s. w.:					
	6,94 "	6,72 "	7,47 "	8,40 "	7,34 "
2) Beim männlichen Geschlecht					
überhaupt:					
	7,45 "	7,45 "	7,86 "	8,48 "	7,78 "
in den Städten:					
	7,59 "	8,41 "	8,56 "	8,88 "	8,26 "
in den Dörfern u. s. w.:					
	7,40 "	7,19 "	7,73 "	8,37 "	7,64 "
3) Beim weiblichen Geschlecht					
überhaupt:					
	6,85 "	6,66 "	7,57 "	8,61 "	7,38 "
in den Städten:					
	7,77 "	7,98 "	9,21 "	9,40 "	8,43 "
in den Dörfern u. s. w.:					
	6,49 "	6,27 "	7,23 "	8,41 "	7,06 "

Hienach finden sich unter der ländlichen Bevölkerung nicht nur im Allgemeinen, sondern auch bei beiden Geschlechtern weniger über 60=Jährige, als unter den Angehörigen von Städten; ferner ergibt sich bei Vergleichung des gegenseitigen Verhaltens der einzelnen Kreise, daß mit und ohne Unterscheidung der Geschlechter im Donaukreis allenthalben, in Stadt und Land, mehr über 60 Jahre alte Personen leben, als in den andern Kreisen.

Was das Verhältniß der über 60=Jährigen zur Bevölkerung in den einzelnen Bezirken betrifft, so ist dasselbe am stärksten in den Oberämtern Ehingen und Wangen, wo unter 100 Angehörigen je 9,52 das sechzigste Jahr hinter sich haben. Zunächst an diese reihen sich die Bezirke Leutkirch, Waldsee, Biberach mit 9,43, 9,19 und 9,11 %. Ueberhaupt trifft man auf der Alp und in Oberschwaben (Tettnang mit 7,45 % allein ausgenommen) oder genauer: südlich einer von Schwenningen auf Neresheim gezogenen Linie

(dem Gebiet des weißen Jura und der Molasse), keinen Bezirk, in welchem sich nicht wenigstens 8 % über 60 Jahre alte Einwohner fänden, während nördlich dieser Linie nur Schorndorf, Hall und Mergentheim mit $8_{,10}$, $8_{,61}$ und $8_{,03}$ % ähnliche Verhältnisse haben. Die wenigsten über 60 Jahre alten Einwohner finden sich in den holzreichen Schwarzwald-Oberämtern Neuenbürg, Freudenstadt und Oberndorf, welche größten Theils im Gebiete des bunten Sandsteins liegen, mit $5_{,09}$, $5_{,22}$ und $5_{,70}$ %. In allen übrigen Bezirken des Landes dagegen, machen dieselben nur $6_{,00}$ — $7_{,99}$ % der Bevölkerung aus.

6. Körperbeschaffenheit.

In Ermanglung umfassender bis in die neueste Zeit reichender Notizen über die körperliche Beschaffenheit der Bevölkerung des Landes beziehen wir uns auf eine in den Württ. Jahrbüchern von 1833 II. S. 369 enthaltene, von Dr. Riedle entworfene Zusammenstellung des Erfunds der ärztlich untersuchten Conscriptionspflichtigen während der fünf Jahre $18^{29}/_{33}$.

Diese Arbeit, welche sich über 43,775 visitirte, im 21. Lebensalter junge Männer erstreckt, liefert folgende Ergebnisse.

1) Die mittlere Größe der conscriptionspflichtigen männlichen Einwohner beträgt als Maximum (in dem Oberamt Wangen) 5′ $8_{,87}$″, als Minimum (im Oberamt Maulbronn) 5′ $7_{,77}$″. Die meisten groß gewachsenen Individuen kommen in dem Landstrich zwischen Tuttlingen, Geislingen, Gmünd, Waiblingen und Rottweil vor (mittlere Größe 5′ $8_{,40}$″ bis 5′ $8_{,79}$″). Die kleinsten Leute dagegen lieferten nächst Maulbronn, Besigheim und Marbach (mittlere Größe 5′ $7_{,77}$″ bis 5′ $7_{,85}$″), die drei Schwarzwald-Oberämter Oberndorf, Freudenstadt und Neuenbürg; ferner Leonberg, Weinsberg, Welzheim, Crailsheim, Ellwangen, Neresheim und Blaubeuren (mittlere Größe 5′ $7_{,88}$″ — 5′ $7_{,99}$″). Während südlich des oben bezeichneten, durch die Größe seiner Einwohner sich auszeichnenden Landestheils das durchschnittliche Maß der Militärpflichtigen sich beinahe allenthalben auf 5, $8_{,30}$″ — 5′ $8_{,39}$″ stellt, steigt die mittlere Größe in

den Bezirken zwischen Leonberg, Gaildorf, Oehringen und Heilbronn nicht über 5' 8,19". In den nördlichsten Theilen des Landes dagegen ist dieselbe wieder etwas beträchtlicher und steht zwischen 5' 8,21" (Künzelsau), 5' 8,34" (Mergentheim) und 5' 8,60" (Gerabronn).

2) Die meisten über sechs Fuß großen Conscriptionspflichtigen hatten die Oberämter Rottweil (382 unter 1000), Wangen (359), Reutlingen (356), Rottenburg (316), Tübingen (312) und Waiblingen (338). Ueberhaupt aber finden sich in sämmtlichen an dem nordwestlichen Fuß der Alp gelegenen Bezirken, sowie in den Oberämtern Nagold, Tuttlingen und Balingen, dann im Norden des Landes in den Oberämtern Mergentheim und Gerabronn, und südlich der Donau in Saulgau, Biberach, Waldsee und Tettnang unter 1000 21=jährigen männlichen Individuen 250—299, welche mehr als 6' im Maß haben. Verhältnißmäßig sehr Wenige erreichen diese Größe in den Bezirken Maulbronn, Marbach, Weinsberg und Neresheim (145 — 174 unter 1000).

3) Entschiedener als bei dem eben besprochenen Verhältniß gruppiren sich die einzelnen Aemter zu größeren Massen, wenn man dieselben nach der Zahl ihrer Militärpflichtigen, welche das erforderliche Maß von 5' 5" nicht hatten, zusammenstellt. Es ergibt sich dabei, daß südlich der Linie von Horb über Göppingen und Geislingen nach Ulm nur einige wenige Bezirke getroffen werden, in welchen unter 1000 Conscriptionspflichtigen mehr als 124 das Maß von 5' 5" nicht erreichten, während nördlich der genannten Scheidungslinie nur zwei Bezirke (Aalen und Stuttgart Stadt) liegen, in welchen von 1000 nicht mehr als 125 vom Militärdienst wegen unzureichender Körpergröße ausgeschlossen werden mußten. Durch verhältnißmäßig viele zu kleine (weniger als 5' 5" messende) Pflichtigen (175 bis 229 pro Mille) zeichnet sich die beinahe ausschließlich der Keuperformation angehörige nur theilweise Weinbau treibende Gegend zwischen Maulbronn, Schorndorf, Crailsheim, Oehringen und Brackenheim aus.

4) Die wegen verschiedener Krankheiten und physischer Uebel dienstuntauglich erklärten Conscriptionspflichtigen sind ungleich zahlreicher, als die zu klein erfundenen; während in

den fünf Jahren 1829 — 1833 von 43,755 Pflichtigen wegen zu geringer Körpergröße nur 6,259 ausgeschlossen wurden, fanden sich wegen Gebrechlichkeit 14,683 zur Einreihung nicht geeignet.

Ein Kreisbogen, der in Ellwangen einsetzt und über Münsingen nach Spaichingen geführt wird, bezeichnet (abgesehen von unerheblichen Ausnahmen) die Grenze zwischen den Bezirken, in welchen auf 1000 Pflichtige 350 bis 535, und der südöstlichen Hälfte des Landes, wo auf 1000 nur 250 bis 349 Gebrechliche kommen. Es sind mithin die oberschwäbischen Bezirke und das Härdtfeld, die Gebiete des weißen, theilweise auch des schwarzen Jura und der Molasse, wo sich auch die meisten über 60 Jahre alten Personen finden, welche sich durch kräftige und gesunde Einwohner vor den übrigen Landestheilen auszeichnen.

5) Neben der eben erwähnten Klasse von Gebrechlichen haben die Conscriptionslisten noch eine Abtheilung, in welche die wegen unvollkommener Körperentwicklung, allgemeiner Körperschwäche, Disproportion des Körpers, zu zarten Körperbaus und allgemeiner Kränklichkeit zum Militärdienst unbrauchbaren Individuen gerechnet werden. Ihre Zahl ist verhältnißmäßig nicht sehr groß. Die Tabellen führen in den Jahren 1828 bis 1832 von 37,700 Visitirten 2,529 als in diese Kategorie gehörig auf.

Die reducirten Zahlen der in den einzelnen Oberamtsbezirken dieser Klasse zugeschiedenen Pflichtigen ergeben, daß unter den Angehörigen des Landstriches zwischen Laupheim, Neresheim, Hall, Weinsberg, Kirchheim und Herrenberg die meisten Kränklichen getroffen werden (unter 1000 75—124, in Ulm sogar 157), wogegen in den übrigen Bezirken, mit Ausnahme von Neuenbürg, unter 1000 Pflichtigen höchstens 74, in Saulgau und Stuttgart Stadt sogar nur 26 resp. 29 als gebrechlich nicht zur Fahne berufen werden konnten.

Ein größerer Complex, in welchem verhältnißmäßig sehr wenige Schwächliche getroffen wurden, ist der mittlere Theil Oberschwabens zwischen Saulgau, Biberach und Leutkirch.

7. Civilstand.

Bei der Aufnahme von 1846 wurden gezählt:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
Verehelichte .	156,248	150,265	122,689	129,835	559,037
Wittwer . .	9,495	9,379	7,396	7,145	33,415
Wittwen . .	16,393	14,505	13,385	13,571	57,854
Geschiedene .	859	695	312	381	2,247
Unverehelichte	304,416	300,935	243,815	250,819	1,099,985
zusammen .	487,411	475,779	387,597	401,751	1,752,538
Hievon kommen					
auf die Städte:					
Verehelichte .	44,591	34,884	21,584	29,326	130,385
Wittwer . .	2,395	2,048	1,303	1,494	7,240
Wittwen . .	5,560	3,771	3,020	3,652	16,003
Geschiedene .	350	214	90	156	810
Unverehelichte	81,811	65,708	39,882	48,770	236,171
zusammen .	134,707	106,625	65,879	83,398	390,609
auf die Dörfer u. s. w.:					
Verehelichte .	111,657	115,381	101,105	100,509	428,652
Wittwer . .	7,100	7,331	6,093	5,651	26,175
Wittwen . .	10,833	10,734	10,365	9,919	41,851
Geschiedene .	509	481	222	225	1,437
Unverehelichte	222,605	235,227	203,933	202,049	863,814
zusammen .	352,704	369,154	321,718	318,353	1,361,929

Unter 100 ortsangehörigen Einwohnern sind daher

überhaupt:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	im ganzen Lande.
Verehelichte .	32,06	31,58	31,65	32,32	31,90
Wittwer . .	1,94	1,97	1,91	1,78	1,90
Wittwen . .	3,36	3,05	3,45	3,38	3,30
Geschiedene .	0,18	0,15	0,08	0,09	0,13
Unverehelichte	62,46	63,25	62,91	62,43	62,77
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
in den Städten:					
Verehelichte .	33,10	32,72	32,76	35,16	33,38
Wittwer . .	1,78	1,92	1,98	1,79	1,85
Wittwen . .	4,13	3,53	4,58	4,38	4,10
Geschiedene .	0,26	0,20	0,14	0,19	0,21
Unverehelichte .	60,73	61,63	60,54	58,48	60,46
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
in den Dörfern u. s. w:					
Verehelichte .	31,66	31,25	31,43	31,57	31,47
Wittwer . .	2,01	1,99	1,89	1,78	1,92
Wittwen . .	3,07	2,91	3,22	3,11	3,07
Geschiedene .	0,15	0,13	0,07	0,07	0,11
Unverehelichte .	63,11	63,72	63,39	63,47	63,43
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Aus diesen Berechnungen folgt, daß

1) sich unter den Angehörigen der Städte verhältnißmäßig mehr verehelichte Personen finden, als in den Dörfern;

2) die Zahl der Wittwer im Durchschnitt des ganzen Landes bei der ländlichen Bevölkerung etwas größer ist, als bei der städtischen, jedoch in zwei Kreisen — in dem Jagst- und Donaukreis, in den Dörfern verhältnißmäßig weniger Wittwer leben, als in den Städten;

3) die Frauen auf dem Lande nach dem Absterben ihrer Ehemänner in größerer Zahl zur zweiten Ehe schreiten, als in den Städten, wo im Ganzen 1 % mehr Wittwen getroffen werden, als unter dem Landvolke;

4) in Stadt und Land sich bedeutend mehr Wittwen, als Wittwer finden;

5) die Zahl der Geschiedenen unter der ländlichen Bevölkerung um Vieles geringer ist, als in den Städten, und aus naheliegenden Ursachen in den katholischen Landestheilen geringer, als in den protestantischen.

Insoferne die Bevölkerungsregister bei Zusammenstellung der Civilstandsverhältnisse die Alters- und theilweise auch die Geschlechts-Angaben vermissen lassen, wie denn unter „Unverehelichten“ eben erst geborne Mädchen und 80-jährige Junggesellen in Einer Zahl begriffen sind, ist es nicht möglich, eine nähere Untersuchung über diese Verhältnisse anzustellen. Was sich aus dem vorhandenen Material ausziehen läßt, findet sich in den W. Jahrbüchern 1846 II. S. 114 zusammengestellt, und es erübrigt nur noch im Allgemeinen anzudeuten, daß hienach die meisten verheiratheten Angehörigen sich in der Gegend zwischen Reutlingen und Ulm finden, wo 35—$36_{,27}$ % der Bevölkerung in der Ehe leben. Auch in den dieser Gruppe nächst gelegenen Bezirken Ehingen, Laupheim, Biberach, Heidenheim und Nürtingen, sowie in dem durch die Hohenzollern'schen Lande abgetrennten O.A. Balingen ist die Zahl der Verheiratheten verhältnißmäßig noch groß (33 — $34_{,99}$ %). Dieselben Verhältnisse weisen die Oberämter Eßlingen, Canstatt, Leonberg, Heilbronn, Oehringen, Hall und der Stadtdirectionsbezirk Stuttgart auf. Die an diese Bezirke angrenzenden Aemter haben meistentheils $31_{,00}$ — $32_{,99}$ % Verheirathete. Aehnliche Verhältnisse kommen in den Bezirken vor, welche östlich einer von

Gerabronn auf Göppingen gezogenen Linie liegen; wogegen in den südwestlich von Herrenberg und Rottenburg gelegenen Theilen des Schwarzwaldkreises, zwischen Brackenheim und Welzheim, in Künzelsau und Mergentheim, sowie in Waldsee und Ravensburg nur 29,00—30,99 %, in den Oberämtern Wangen und Tettnang sogar nur 25,39 und 26,80 % der Bevölkerung verehelicht sind.

8. Oekonomische Lage.

Zu Vergleichung der Verschiedenheit des Wohlstandes der Bevölkerung in den einzelnen Theilen des Landes bieten sich, außer der Zahl der durch Ueberschuldung der Bewohner hervorgerufenen Gantungen, wenige Anhaltspunkte dar.

Nach einer in den Württ. Jahrbüchern 1847 II. S. 179 ff. gegebenen Zusammenstellung beträgt die Zahl der Gantfälle, welche im Durchschnitt der 8 Jahre 1840—1847 jährlich auf 10,000 *ortsangehörige* Einwohner kamen

im Neckarkreis	7,85
„ Schwarzwaldkreis . .	9,74
„ Jagstkreis	9,06
„ Donaukreis	6,56
„ ganzen Lande . . .	8,34

Die meisten Fälle (19,7 auf 10,000 Einwohner) findet man im O.A. Weinsberg, die wenigsten (3,9) im O.A. Besigheim. Obschon, was das Zahlenverhältniß der förmlichen Gantprocesse der einzelnen Bezirke zu einander betrifft, (was mitunter auch von der Art des Verfahrens der Oberamtsgerichte abhängen dürfte), die beiden extremen Bezirke sich örtlich berühren, so sind doch zwei Gruppen von Aemtern zu erkennen, in welchen Ueberschuldungen verhältnißmäßig häufiger vorkamen, als anderwärts. Beide haben so ziemlich dieselbe Flächenausdehnung; die eine wird von den Schwarzwald-Oberämtern, welche westlich der Linie von Rottweil auf Calw liegen, gebildet, die andere umfaßt die Oberämter Schorndorf, Welzheim, Gmünd, Aalen, Gaildorf, Backnang, Weinsberg und Oehringen. In allen diesen, sowie in den Oberämtern Böblingen und Reutlingen, treffen in der bezeichneten Periode auf 10,000 *ortsangehörige* Einwohner jährlich 9—19 Gantfälle, während in den übrigen

Bezirken des Landes 5 — 8, in manchen sogar nur 3 — 4 Gantungen auf dieselbe Zahl von Angehörigen kommen.

Besonders günstig standen die Verhältnisse in den theilweise so stark bevölkerten Neckarthalbezirken von Nürtingen und Kirchheim bis Neckarsulm, ferner auf der Alp zwischen Balingen und Heidenheim, und in Oberschwaben südlich von Saulgau und Biberach.

In der neuesten Zeit hat Professor Helferich in der Tübinger Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft, Jahrgang X. S. 362, Uebersichten über das Verhältniß der Zahl der Gantfälle zu der ortsanwesenden Bevölkerung und zu der Familienzahl nach dem Stand vom 3. Dezember 1852 gegeben, welche die Jahre $18^{50}/_{53}$ umfassen und in der Hauptsache dieselben Resultate liefern, wie die eben berührten Zusammenstellungen des statistisch-topographischen Bureaus.

Bei näherer Vergleichung beider Arbeiten ergibt sich jedoch, daß sich in neuerer Zeit das Gebiet der vorherrschenden Gantfälle bedeutend vergrößert hat, insbesondere sind die Verhältnisse in dem von Baden und den Hohenzollern'schen Landen umschlossenen Theile des Schwarzwaldkreises und in der westlichen Hälfte von Oberschwaben nicht mehr so günstig, wie früher. Die Alp dagegen von Münsingen bis Ulm, die drei nördlichsten Bezirke des Landes, sammt Hall, ebenso Besigheim und Canstatt, hauptsächlich aber Biberach, Waldsee, Leutkirch und Wangen können auch jetzt noch als die wohlhabendsten Bezirke betrachtet werden, wenn man die relativ geringere Zahl der ausgebrochenen Gantungen als Maßstab hiefür gebrauchen will.

Das Verhältniß der Zahl der Gantfälle zu der Zahl der ortsanwesenden Familien ist nach Helferich am ungünstigsten in den Oberämtern Oberndorf (1 Gantfall jährlich auf 30 Familien), Rottweil (40), Sulz (46), Freudenstadt (48), Horb (38), und Nürtingen (41), ferner in Backnang (37), Weinsberg (38), und Oehringen (45). Im Vergleich mit den übrigen Landestheilen zeichnet sich durch häufigere Gantfälle überhaupt das Gebiet aus, welches durch zwei quer über das Königreich von Heilbronn und Spaichingen auf Ellwangen gezogene Linien eingeschlossen wird, in-

dem in diesem Dreiecke, wenige Bezirke ausgenommen, theilweise auf 30 — 48, meistens aber auf 50 — 99 Familien 1 Gantfall trifft; Verhältnisse, die außer diesem Bereiche nur noch in den Oberämtern Ehingen, Riedlingen, Saulgau und Ravensburg vorkommen, während in Biberach, Waldsee und Wangen von 230, 254 und 290, in Leutkirch erst von 343 Familien eine in Vermögenszerfall gerathen ist. In der Gegend zwischen Münsingen und Neresheim und in dem Landstrich nördlich von Hall und Crailsheim kommt auf 100—149 Familien, in Mergentheim dagegen erst auf 207 1 Gantfall.

Ein weiteres Hülfsmittel zu Bemessung des Wohlstandes können, obwohl sie sich nur über einen kurzen Zeitraum erstrecken, die Notizen liefern, welche das K. Ministerium des Innern über die in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August 1854 an Lebensmitteln gereichten Unterstützungen von den Gemeindebehörden eingezogen hat.

Nach dieser Aufnahme wurden in dem bezeichneten Zeitraum unterstützt:

im Neckarkreis . .	53,936	Personen.
„ Schwarzwaldkreis .	45,213	„
„ Jagstkreis . . .	26,866	„
„ Donaukreis . .	20,285	„
zusammen	146,300	Personen.

Der Aufwand, welchen diese Unterstützungen verursachten, berechnet sich:

im Neckarkreis . . .	auf 176,860	fl.
„ Schwarzwaldkreis .	„ 204,411	„
„ Jagstkreis . . .	„ 100,019	„
„ Donaukreis . .	„ 61,988	„
zusammen	auf 543,278	fl.

woran die Gemeinden und Körperschaften 363,988 fl., die Staatskasse 96,000 fl. bezahlten, und Privaten durch freiwillige Beiträge außerhalb der Gemeinden 83,290 fl. beisteuerten.

Aus diesen Angaben geht hervor, daß von je 100 Einwohnern nach dem Stand der ortsangehörigen Bevölkerung am 3. Dezember 1853 in der bezeichneten Weise öffentliche Almosen erhielten:

im Neckarkreis	. . . .	$10_{,71}$
" Schwarzwaldkreis	. .	$9_{,39}$
" Jagstkreis	. . . .	$6_{,75}$
" Donaukreis	. . .	$4_{,92}$
" Durchschnitt	. . .	$8_{,15}$

Die größte Zahl unterstützter Personen haben Stuttgart Stadtdirection ($20_{,74}$ % der Bevölkerung), Eßlingen ($19_{,95}$ %), Böblingen ($14_{,21}$ %), Waiblingen, Canstatt, Balingen, Ehingen (je etwas über 12%); in Stuttgart Amt und einer Reihe anderer Bezirke nahmen von 100 Ortsangehörigen 11 die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch.

Keine Unterstützungen erforderten in dem bezeichneten Zeitraum die zwei Oberämter Waldsee und Wangen; sehr unbedeutend war die Zahl der Unterstützten (höchstens $2_{,99}$ % der Bevölkerung) in den Oberämtern Tettnang, Ravensburg, Saulgau, Laupheim und Mergentheim.

Im Allgemeinen ist nach Maßgabe dieser Erhebung die Dürftigkeit am größten in dem Gebiete zwischen Neckarsulm, Aalen, Balingen und Freudenstadt, wo in den meisten Bezirken 11—13, in vielen 8—10, und nur ausnahmsweise in Heilbronn, Leonberg und Kirchheim blos 3—$4_{,99}$ % der Bevölkerung unterstützt wurden. Außerhalb dieses Gebietes kommen nur zwei Bezirke vor: Blaubeuren ($11_{,96}$ %) und Ehingen ($12_{,14}$ %), in welchen mehr als $7_{,99}$ % der ortsangehörigen Einwohner Unterstützungen in Lebensmitteln erhielten.

Der durchschnittliche Aufwand für eine unterstützte Person berechnete sich:

im Neckarkreis	. .	auf	3	fl.	16	kr.
" Schwarzwaldkreis		"	4	"	31	"
" Jagstkreis	. . .	"	3	"	43	"
" Donaukreis	. .	"	3	"	29	"
" Durchschnitt	. .	"	3	"	43	"

Hienach ist die Armuth am intensivsten im Schwarzwaldkreis, wo in den Oberämtern Spaichingen, Rottweil, Nagold und Sulz 6—7 fl., in den übrigen Aemtern, mit Ausnahme von Reutlingen, Nürtingen und Balingen 4—5 fl. auf eine unterstützte Person verwendet werden mußten. Auch in dem Landstrich zwischen Neckarsulm, Backnang und Gerabronn beträgt dieser Aufwand zwischen 4 und 5 fl.

In der Gegend von Blaubeuren und Geislingen gegen Maulbronn und Brackenheim wurden, mit Ausnahme von Kirchheim (3 fl. 2 kr.), Leonberg (3 fl. 52 kr.) und Ludwigsburg (4 fl. 5 kr.), nur 1 fl. 52 kr. (Göppingen) bis 2 fl. 58 kr. (Stuttgart Stadt) verausgabt. In der Gegend zwischen Crailsheim, Gaildorf und Heidenheim bewegte sich der Aufwand zwischen 3 fl. 8 kr. und 3 fl. 55 kr. In der nördlichen Hälfte Oberschwabens bis gegen Saulgau und Biberach mußten gleichfalls zwischen 3 fl. und 4 fl. bezahlt werden, in Riedlingen sogar 6 fl. 8 kr.; dagegen hatten Waldsee und Wangen nichts, Leutkirch nur 20 kr., Ravensburg aber 2 fl. 50 kr. und Tettnang 2 fl. 16 kr. auf 1 Unterstützten aufzuwenden.

9. Confession.

Nach Confessionen vertheilt sich die angehörige Bevölkerung folgendermaßen:

	Neckarkreis.	Schwarzwaldkreis.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Württemberg.
Evangelische	452,331	345,063	267,856	142,775	1,208,025
Katholiken	31,965	128,710	114,614	256,277	531,566
Andere christl. Confessionen	414	53	32	92	591
Israeliten	2,701	1,953	5,095	2,607	12,356
zusammen	487,411	475,779	387,597	401,751	1,752,538
Hievon kommen					
auf die Städte:					
Evangelische	125,690	85,819	51,618	48,818	311,945
Katholiken	8,304	20,758	13,292	33,723	76,077
Andere christl. Confessionen	174	2	9	76	261
Israeliten	539	46	960	781	2,326
zusammen	134,707	106,625	65,879	83,398	390,609
auf die Dörfer u. s. w.:					
Evangelische	326,641	259,244	216,238	93,957	896,080
Katholiken	23,661	107,952	101,322	222,554	455,489
Andere christl. Confessionen	240	51	23	16	330
Israeliten	2,162	1,907	4,135	1,826	10,030
zusammen	352,704	369,154	321,718	318,353	1,361,929

Unter 100 ortsangehörigen Einwohnern sind somit

überhaupt:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
Evangelische	92,81	72,53	69,11	35,54	68,94
Katholiken	6,56	27,05	29,57	63,78	30,33
Andere christl. Confessionen	0,08	0,01	0,01	0,02	0,03
Israeliten	0,55	0,41	1,31	0,66	0,70
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

in den Städten:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
Evangelische	93,31	80,49	78,35	58,54	79,86
Katholiken	6,16	19,47	20,18	40,44	19,48
Andere christl. Confessionen	0,13	—	0,01	0,09	0,06
Israeliten	0,40	0,04	1,46	0,93	0,60
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

in den Dörfern u. s. w.:

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	in Württemberg.
Evangelische	92,61	70,23	67,21	29,51	65,80
Katholiken	6,71	29,24	31,49	69,91	33,44
Andere christl. Confessionen	0,07	0,01	0,01	0,01	0,02
Israeliten	0,61	0,52	1,29	0,57	0,74
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Nach diesen Berechnungen sind die Evangelischen verhältnißmäßig in den Dörfern weniger zahlreich, als in den Städten; die katholische Bevölkerung macht auf dem Lande durchaus eine größere Quote der ganzen Population aus, als innerhalb der Ringmauern der Städte, in welchen dagegen die, anderen christlichen Confessionen angehörigen Individuen in größerer Zahl sich finden. Die Israeliten sind im Neckar- und Schwarzwaldkreis mehr in den Dörfern, in den beiden andern Kreisen mehr in den Städten ansäßig.

Am verbreitetsten ist der Protestantismus in den Städten des Neckarkreises, der Katholicismus unter der Landbevölkerung des Donaukreises.

Die zahlreichsten israelitischen Niederlassungen haben die Städte des Jagstkreises, sehr selten dagegen sind die Bekenner dieses Glaubens in den Städten des Schwarzwaldkreises.

Was die einzelnen Bezirke betrifft, so haben relativ die meisten evangelischen Einwohner die Oberämter Schorndorf, Maulbronn, Stuttgart Amt, Urach, Marbach, Vaihingen,

Kirchheim, Neuenbürg und Calw, in welchen allen sich über 99% der ganzen Bevölkerung zu dem evangelischen Glauben bekennen. Als ausschließlich katholische Bezirke sind die Oberämter Waldsee und Saulgau zu nennen, in welchen von 100 Einwohnern $99_{,37}$, resp. $99_{,06}$ der katholischen Kirche angehören. Verhältnißmäßig am meisten Israeliten hat der Oberamtsbezirk Horb, in welchem sie $7_{,00}$ % der Bevölkerung ausmachen.*)

Während in dem großen Landstrich zwischen Balingen, Freudenstadt, Heilbronn, Gerabronn und Crailsheim (mit Ausnahme der Oberämter Rottenburg und Horb) in den meisten Bezirken mehr als 90 % der Einwohner evangelischen Glaubens sind, werden außerhalb desselben nur zwei Districte getroffen, in welchen ähnliche confessionelle Verhältnisse herrschen, nämlich Ulm und Heidenheim mit $80_{,73}$ und $95_{,84}$ %.

Im eigentlichen Oberschwaben hat kein Bezirk mehr als 11 % evangelische Einwohner, indem hier nur Ebingen, Laupheim und Biberach nicht ganz 90 % Katholiken zählen. Unter den übrigen Oberämtern findet sich nur ein einziges, in welchem die katholische Bevölkerung in gleichem Grade überwiegt, nämlich Spaichingen mit $91_{,64}$ %. Zwischen $70_{,00}$—$89_{,99}$ % Katholiken finden sich außerdem noch in den Oberämtern Rottweil, Horb, Gmünd, Neresheim und Ellwangen.

Israeliten kommen in größerer Menge hauptsächlich in der Gegend nördlich der Linie von Besigheim auf Crailsheim vor, wo sie, wie in Künzelsau und Mergentheim, theils 3—4, theils $0_{,50}$—$2_{,99}$ % der Einwohnerschaft bilden, obwohl durch einzelne Gemeinden die Proportion der Israeliten auch in andern Bezirken, wie in Neresheim, Laupheim und Riedlingen auf $3_{,11}$ — $4_{,82}$, in Horb sogar auf 7 % gesteigert wird.

Nach der neuesten Ausgabe des Hof- und Staatshandbuches Seite 542 ist die Seelsorge in Württemberg 997 evangelischen, 898 katholischen Geistlichen und 12 Rabbinen übertragen. Es kommen somit durchschnittlich auf 1 evangelischen Geistlichen 1,211 ortsangehörige evangelische Einwohner, auf 1 katholischen Geistlichen 592 Katholiken, und

---

*) S. K. Württ. Hof- und Staatshandbuch 1854, S. 708.

auf 1 Rabbinen 1,029 Israeliten; da jedoch 7 israelitische Kirchengemeinden unter Leitung eines Vorsänger-Amtsverwesers einen eigenen Filial-Gottesdienst haben, mithin den Israeliten in 19 Orten Gelegenheit zum regelmäßigen Besuch der Synagoge gegeben ist, so trifft in Wirklichkeit schon auf 650 Israeliten ein Religionslehrer.

Die Zahl der Pfarrorte, d. h. der Städte, Pfarrdörfer und Pfarrweiler, berechnet sich

im Neckarkreis . .	auf	328
„ Schwarzwaldkreis .	„	358
„ Jagstkreis	„	345
„ Donaukreis	„	479
	zusammen auf	1510

Der Weg, den ein Einwohner zum Besuch des Gottesdienstes zurückzulegen hat, beträgt daher, gleiche Verbreitung derselben über die betreffende Fläche vorausgesetzt, in gerader Linie durchschnittlich

im Neckarkreis . .	0,32	Stunden,
„ Schwarzwaldkreis	0,36	„
„ Jagstkreis . . .	0,39	„
„ Donaukreis . .	0,36	„
in Württemberg .	0,36	„

die mittlere Entfernung eines Pfarrsitzes vom andern

im Neckarkreis . .	0,92	Stunden,
„ Schwarzwaldkreis	1,05	„
„ Jagstkreis . . .	1,11	„
„ Donaukreis . .	1,04	„
in Württemberg .	1,03	„

Die Zahl der Wohnplätze, in welchen evangelische Geistliche wohnen, beläuft sich im Ganzen auf 884. Den 29 katholischen Dekanen sind neben den durch Kaplane oder ständige Vikare (90) versehenen Kirchenstellen, 652 katholische Pfarreien untergeordnet. Die Zahl der israelitischen Kirchengemeinden beträgt 48.

II.

Bewegung der Bevölkerung.

(Ueber den Gang der Bevölkerung in früheren Jahrzehnten ve Württ. Jahrbücher 1824 I. S. 115, 1826 I. S. 193, II. S. 3 1833 I. S. 132, 1843 II. S. 1.)

1. Im Allgemeinen.

Die Bevölkerung des Königreichs betrug am 15. Deze ber 1842

	männliche:	weibliche:	zusammen:
	840,339	873,179	1,713,518
Hiezu kamen in dem Zeitraum vom 15. Dez. 1842 bis 3. Dez. 1852 *):			
Geborene . . .	365,801	344,185	709,986
Hereingezogene aus andern Orten des Königreichs	96,714	120,748	217,462*
Eingewanderte aus fremden Staaten . .	3,739	5,890	9,629
Außerordentlicher Zuwachs durch Fehlerberichtigung . . .	2,343	2,509	4,852
Zusammen Zuwachs	468,597	473,332	941,929
Dagegen betrug in demselben Zeitraum der Abgang:			
Gestorbene . . .	282,019	269,462	551,481
Hinausgezogene in andere Orte des Königreichs	96,596	120,636	217,232**

*) Der in Folge der Verlegung des Termins zu Aufnahme des Ga ges der Bevölkerung vom 15. auf den 3. Dezember entstandene Ausf von 12 Tagen, ist bei den folgenden Berechnungen als unerheblich im Ve hältniß zum Ganzen unberücksichtigt geblieben.

**) Die Differenz zwischen der Zahl der aus anderen Orten d Königreichs Hereingezogenen und der Summe derjenigen, welche nach a dern Orten des Landes fortgezogen sind, rührt von unterlassenen oder ve späteten Einträgen der Umzüge in den Familienregistern her.

	männliche:	weibliche:	zusammen:
Uebertrag .	378,615	390,098	768,713
gewanderte nach nden Staaten .	28,071	26,214	54,285
erordentlicher Ab- ng durch Fehler- ichtigung . . .	13,338.	9,707	23,045
usammen Abgang	420,024	426,019	846,043
ß mehr Zuwachs	48,573	47,313	95,886
nd am 3. Dez. 1852	888,912	920,492	1,809,404

Der Stand der Bevölkerung in d

Kreise.	Geschlecht.	Zahl der Angehörigen				
		am 15. Dec. 1842.	am 15. Dec. 1843.	am 15. Dec. 1844.	am 15. Dec. 1845.	am 3. D 1846.
Neckarkreis	männl.	234,018	235,901	239,187	242,358	243,2
	weibl.	242,019	244,013	246,953	249,699	250,6
Schwarzwkr.	männl.	229,316	231,323	233,573	236,305	236,6
	weibl.	234,637	236,543	238,899	241,410	241,7
Jagstkreis	männl.	187,065	188,102	189,636	191,624	192,9
	weibl.	194,262	195,146	196,383	198,194	199,4
Donaukreis	männl.	189,940	191,710	193,659	195,755	196,9
	weibl.	202,261	203,835	205,530	207,574	208,6
Württemb.	männl.	840,339	847,036	856,055	866,042	869,8
	weibl.	873,179	879,537	887,765	896,877	900,5
		1,713,518	1,726,573	1,743,820	1,762,919	1,770,4

Die Bevölkerungsziffer des Jahres 1842 = 1000 g setzt, ergeben sich zu Bemessung der Verhältnisse der späte Jahre für das ganze Königreich folgende Werthe:

1843	1,007	1848	1,031
1844	1,017	1849	1,040
1845	1,029	1850	1,051
1846	1,033	1851	1,059
1847	1,026	1852	1,055.

Die Differenz (Zu- und Abnahme) von Jahr zu Jahr beträ

von	1842	bis	1843	+ $0{,}_{76}$ %
„	1843	„	1844	+ $1{,}_{00}$ „
„	1844	„	1845	+ $1{,}_{09}$ „
„	1845	„	1846	+ $0{,}_{42}$ „
„	1846	„	1847	— $0{,}_{13}$ „
„	1847	„	1848	+ $0{,}_{49}$ „
„	1848	„	1849	+ $0{,}_{88}$ „
„	1849	„	1850	+ $1{,}_{05}$ „
„	1850	„	1851	+ $0{,}_{69}$ „
„	1851	„	1852	— $0{,}_{30}$ „

Hienach ist die Bevölkerung in dem Jahre $18^{44}/_{45}$ a stärksten gewachsen und hat in dem Jahre $18^{46}/_{47}$ d größten Ausfall erlitten. Die Zunahme berechnet sich f die 10 Jahre auf $5{,}_{59}$ %, mithin jährlich auf nahe $0{,}_{56}$ %. Die größte Vermehrung erfolgte im Durchschni jährlich im Neckarkreis ($0{,}_{64}$ %). Die Zunahme im Dona

einzelnen Jahren war folgender:

des Königreichs						Zunahme der Bevölk. in den 10 Jahren 1842 bis 1852. Procent.	
am 3. Dec. 1847.	am 3. Dec. 1848.	am 3. Dec. 1849.	am 3. Dec. 1850.	am 3. Dec. 1851.	am 3. Dec. 1852.		
240,589	242,602	245,099	248,428	250,579	249,085	$6,_{44}$	$6,_{44}$
249,008	250,560	252,963	256,444	258,645	257,625	$6,_{44}$	
234,866	236,000	238,087	240,578	241,771	240,401	$4,_{83}$	$4,_{74}$
240,431	241,278	243,085	245,393	246,785	245,560	$4,_{65}$	
191,398	192,275	194,320	196,103	197,659	197,020	$5,_{32}$	$5,_{05}$
198,485	199,042	200,937	202,433	203,944	203,567	$4,_{79}$	
196,027	197,070	198,712	200,647	202,052	202,406	$6,_{56}$	$6,_{10}$
208,539	209,016	210,293	212,226	213,317	213,740	$5,_{67}$	
862,880	867,947	876,218	885,756	892,061	888,912	$5,_{41}$	$5,_{59}$
896,463	899,896	907,278	916,496	922,691	920,492	$5,_{78}$	
1,759,343	1,767,843	1,783,496	1,802,252	1,814,752	1,809,404		

kreis beträgt $0,_{61}$ %, im Jagstkreis $0,_{50}$, im Schwarzwaldkreis jährlich $0,_{47}$ %.

Unter den einzelnen Bezirken haben in der ganzen Periode die stärkste Zunahme (Tabelle 2 Col. 3): Stuttgart Stadt ($14,_{53}$ %), Eßlingen ($11,_{18}$ %), Heilbronn ($10,_{82}$ %), Aalen ($10,_{80}$ %), Canstatt ($10,_{22}$ %), Heidenheim ($9,_{76}$ %), Ludwigsburg ($9,_{22}$ %); die schwächste Horb ($1,_{89}$ %), Schorndorf ($1,_{74}$ %), Weinsberg ($1,_{46}$ %) und Neckarsulm $1,_{28}$ %. Ueberhaupt war die Zunahme am geringfügigsten in den nördlichen Bezirken des Landes zwischen Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen und Mergentheim, welche größtentheils im Muschelkalk liegen sodann in der Gegend von Herrenberg, Nagold und Horb, wo der Muschelkalk gleichfalls auftritt, und endlich in den Oberämtern Schorndorf, Kirchheim und Wangen. In keinem dieser Bezirke hat die Volkszahl in 10 Jahren um mehr als $2,_{99}$ % zugelegt, wogegen die Vermehrung im Neckarthal von Eßlingen bis Heilbronn und in der Gegend von Heidenheim und Aalen am bedeutendsten war und im Minimum 9 % betragen hat. In den meisten übrigen Bezirken stieg die Einwohnerzahl nur um 5 — $6,_{99}$ %. Die größere Vermehrung fand sonach in den gewerbereicheren Bezirken des Landes statt, übrigens geht aus Tabelle 11 Col. 2 und Tabelle 14 Col. 1 hervor, daß die Ursache der Vermehrung nicht sowohl in größerem Zuzug aus

andern Theilen des Landes liegt, sondern hauptsächlich eine Folge des größeren Ueberschusses der Geborenen über die Gestorbenen ist.

Vergleicht man diese Zunahme mit der in früheren Decennien, so findet man, daß dieselbe betragen hat

von 1812	bis	1822	$5,_{50}$	%
„ 1822	„	1832	$9,_{16}$	„
„ 1832	„	1842	$8,_{58}$	„
„ 1842	„	1852	$5,_{59}$	„

Das Wachsthum der Bevölkerung ist sonach wieder auf den Stand von $18^{12}/_{22}$ zurückgegangen.

In jener Periode waren es hauptsächlich die Bezirke nördlich von Hall und Crailsheim, und südlich von Saulgau und Biberach mit $3,_{00}$ — $4,_{99}$ % Zunahme, welche unter dem Durchschnitt standen; wogegen in Backnang, Neuenbürg, Horb, Oberndorf und Tettnang die Vermehrung besonders groß war und 9—10 % betrug, sonst aber ziemlich gleichmäßig sich zwischen 5 und 6 % bewegte.

In den Jahren 1822 bis 1832 zeichnete sich durch starke Vermehrung seiner Bevölkerung (9 — 14, nur in einigen Aemtern 7—9 %) der Landstrich aus, welchen die Linien umschließen, die von der westlichen Landesgrenze bei Tuttlingen und Neckarsulm auf Heidenheim gezogen werden, wobei namentlich die Oberämter westlich von Calw und Tuttlingen durch gleichmäßige, 11—14 % betragende Zunahme auffallen. Außerhalb des bezeichneten Gebiets finden sich nur zwei Aemter (Crailsheim und Ravensburg), in welchen die Volkszahl ebenso stark wuchs. In dem sog. Nordlande betrug die Zunahme theils nur 5 — 6, theils 7 — 8 %; dagegen berechnete sich dieselbe in der nördlichen Hälfte von Oberschwaben durchweg auf 7—8 %. Durch sehr geringe Vermehrung ($3,_{50}$ — $4,_{99}$ %), wie sie nirgends anders wieder vorkommt, zeichnen sich die drei Bezirke Waldsee, Leutkirch und Wangen aus.

Auch in dem Jahrzehnt von 1832 bis 1842 hatten die westlichen Oberämter des Schwarzwaldkreises eine bedeutende Zunahme (11 — 13 %); im Allgemeinen fand die stärkere Zunahme so ziemlich in demselben Landstriche statt, in welchem auch in der vorangegangenen zehnjährigen Periode

ie Bevölkerung am meisten gewachsen war; nur war beinahe llenthalben ein Zurückbleiben in der Weise bemerkbar, daß ie Bevölkerung der Oberämter, welche früher 9—10 % ugelegt hatten, pro 1832 bis 1842 nur um 7—8 % stieg.

Was die Vermehrung der männlichen Bevölkerung n dem Jahrzehnt 1842 bis 1852 im Besonderen betrifft, o stehen auch hier die Bezirke Stuttgart Stadt und Aalen it 13 %, Eßlingen mit 11 %, Heilbronn mit 10 %, udwigsburg, Canstatt, Waldsee, Heidenheim und Ulm mit %, den übrigen voran, wogegen wiederum Schorndorf it 1,33 %, Weinsberg mit 1,25 % und Neckarsulm mit ,92 % zu unterst in der Reihe stehen (s. Tab. 2 ol. 1).

Die compacteste Vermehrung der männlichen evölkerung (7,00 — 8,99 %) hat, mit Ausnahme on Geislingen, die Gegend zwischen Riedlingen, Laupheim, öppingen, Gmünd und Aalen. Sehr unerheblich ist e Zunahme des männlichen Geschlechts in der Gegend ördlich von Weinsberg und Hall, und zwischen Sulz, Ba- ngen und Calw. Die weibliche Bevölkerung hat in dem tadtdirectionsbezirk Stuttgart um 15,47 %, in den Ober- mtern Heilbronn um 11 %, Eßlingen und Canstatt um 0 %, Heidenheim und Münsingen um 9 % zugenommen, ährend die Zunahme in den Oberämtern Herrenberg, Weins- rg, Neckarsulm und Horb sich nur zwischen 1,76 und ,59 % bewegt und in dem O.A. Künzelsau nur 0,97 % trägt.

Da gerade in dem südlichen Theil des Gaues, welcher ne ziemlich gleichmäßige und verhältnißmäßig starke Zunahme r männlichen Bevölkerung hat, nämlich in der Gegend zwi- hen Münsingen, Riedlingen, Laupheim und Heidenheim nach ab. 14 Col. 2 (mit Ausnahme von Ulm), die Zahl der aus ndern Orten hereingezogenen männlichen Personen kleiner ist, ls die der Hinausgezogenen, auch der Ueberschuß der männlichen eborenen über die männlichen Gestorbenen, welcher sich im urchschnitt des ganzen Landes auf 29,7 % stellt, nur 0—24 % beträgt, so muß in jenen Donaugegenden die indersterblichkeit (worüber jedoch, da das Alter der Ge- torbenen bei den bestehenden Einrichtungen in den Bevöl- erungslisten nicht vorgetragen wird, keine Notizen vor-

liegen) sehr bedeutend, dagegen die Lebensdauer der Ueb lebenden eine größere sein, als in den übrigen Landestheil

Was die städtische Bevölkerung insbesondere betri so war der Stand derselben am 15. Dezember 1842

	männliche:	weibliche:	zusamm
	186,283	197,857	384,1
Hiezu kamen in dem Zeitraum vom 15. Dez. 1842 bis 3. Dez. 1852:			
Geborene	81,353	76,552	157,9
Hereingezogene aus andern Orten des Königreichs .	28,638	33,170	61,8
Eingewanderte aus fremden Staaten	1,034	1,735	2,7
Außerordentlicher Zuwachs durch Fehlerberichtigung .	313	358	67
Zusammen Zuwachs .	111,338	111,815	223,1
Der Abgang betrug:			
Gestorbene	65,612	64,310	129,9
Hinausgezogene in andere Orte des Königreichs .	21,881	25,013	46,8
Ausgewanderte nach fremden Staaten	5,973	5,604	11,5
Außerordentlicher Abgang durch Fehlerberichtigung .	5,297	3,526	8,8
Zusammen Abgang . .	98,763	98,453	197,2
sonach mehr Zuwachs . .	12,575	13,362	25,9
Stand am 3. Dez. 1852	198,858	211,219	410,07

Die ländliche Bevölkerung betrug am 15. Deze ber 1842

	männliche:	weibliche:	zusammen
	654,056	675,322	1,329,37
Hiezu kamen in dem Zeitraum vom 15. Dezbr. 1842 bis 3. Dez. 1852:			
Geborene	284,448	267,633	552,08
Hereingezogene aus andern Orten des Königreichs	68,076	87,578	155,65

	männliche:	weibliche:	zusammen:
Uebertrag .	352,524	355,211	707,735
Eingewanderte aus fremden Staaten . . .	2,705	4,155	6,860
Außerordentlicher Zuwachs durch Fehlerberichtigung	2,030	2,151	4,181
Zusammen Zuwachs .	357,259	361,517	718,776
Der Abgang berechnet sich:			
Gestorbene	216,407	205,152	421,559
Hinausgezogene in andere Orte des Königreichs .	74,715	95,623	170,338
Ausgewanderte nach fremden Staaten	22,098	20,610	42,708
Außerordentlicher Abgang durch Fehlerberichtigung	8,041	6,181	14,222
Zusammen Abgang .	321,261	327,566	648,827
sonach mehr Zuwachs .	35,998	33,951	69,949
Stand am 3. Dez. 1852	690,054	709,273	1,399,327

Nach Kreisen berechnete sich die Bevölkerung der Städte:

am 15. Dezember 1842

	im Neckarkreis.	im Schwarzwaldkreis.	im Jagstkreis.	im Donaukreis.	Württemberg.
männliche	64,112	51,471	31,374	39,326	186,283
weibliche	67,821	53,631	34,090	42,315	197,857
zusammen	131,933	105,102	65,464	81,641	384,140

am 3. Dezember 1852

männliche	69,677	53,664	32,773	42,744	198,858
weibliche	74,105	55,594	35,565	45,955	211,219
zusammen	143,782	109,258	68,338	88,699	410,077

Die ländliche Bevölkerung betrug:

am 15. Dezember 1842

männliche	169,906	177,845	155,691	150,614	654,056
weibliche	174,198	181,006	160,172	159,946	675,322
zusammen	344,104	358,851	315,863	310,560	1,329,378

am 3. Dezember 1852

männliche	179,408	186,737	164,247	159,662	690,054
weibliche	183,520	189,966	168,002	167,785	709,273
zusammen	362,928	376,703	332,249	327,447	1,399,327

Hienach ergeben sich als Zuwachs während der 10 Jahre 1842 bis 1852

	bei der städt. Bevölkerung: bei dem männl. Geschl.	bei dem weibl. Geschl.	bei den Geschlechtern zusammen.	bei der ländl. Bevölkerung: bei dem männl. Geschl.	bei dem weibl. Geschl.	bei den Geschlechtern zusammen.
im Neckarkreis .	8,68 %	9,26 %	8,98 %	5,60 %	5,35 %	5,47 %
„ Schwarzwkr. .	4,26 „	3,66 „	3,95 „	5,00 „	4,95 „	4,97 „
„ Jagstkreis . .	4,45 „	4,33 „	4,39 „	5,49 „	4,89 „	5,19 „
„ Donaukreis .	8,69 „	8,60 „	8,64 „	6,01 „	4,90 „	5,44 „
„ Durchschnitt .	6,75 „	6,75 „	6,75 „	5,50 „	5,02 „	5,26 „

Die städtische Bevölkerung des Neckar- und Donaukreises ist bei beiden Geschlechtern stärker gewachsen, als die ländliche, wogegen in den zwei übrigen Kreisen das um-

2. Zahl und Verhältnisse der Geborenen

a) Zahl der

Die Zahl der Geborenen betrug:

Kreise.	Jahr-				
	1843.	1844.	1845.	1846.	1847.
Neckarkreis	19,656	19,856	21,114	19,789	19,072
Schwarzwaldkr.	20,010	19,598	20,323	19,246	17,835
Jagstkreis	14,923	14,290	15,142	14,571	14,068
Donaukreis	18,106	17,624	18,224	18,036	17,149
Württemberg	72,695	71,368	74,803	71,642	68,124
Im ganzen Lande kommt durchschnittlich 1 Geborenes auf Einwohner	23,57	24,19	23,31	24,60	25,98

Nach dieser Uebersicht war die Zahl der Geborenen im Jahr 1845 am größten, im Jahr 1852 am kleinsten; auch das Verhältniß der Geborenen zur Bevölkerung (die Fruchtbarkeitsziffer) erreichte in diesen beiden Jahren die Extreme, denn während im Jahr 1845 schon auf 23,31 Einwohner ein Geborenes entfällt, kommt im Jahr 1852 erst auf 28,89 ein solches. Diese bedeutenden Schwankungen im Verlauf der Jahre können nicht von zufälligen Umständen herrühren, indem die durchschnittlichen Ziffern für das ganze Land aus Zahlen gewonnen wurden, welche für sich das Recht der „großen Zahlen", die zufällige Unregelmäßigkeiten absor-

gekehrte Verhältniß statt fand, welches jedoch nicht so bedeutend war, daß bei dem Durchschnitt für das ganze Land das Mehr sich nicht gleichfalls auf der Seite der Städte fände. Die größte Differenz zwischen dem Stande von 1842 und dem von 1852 findet sich bei dem weiblichen Geschlecht in den Städten des Neckarkreises, die unerheblichste in den Städten des Schwarzwaldkreises gleichfalls bei der weiblichen Bevölkerung; jene hat um 9,26, diese nur um 3,66 % zugenommen.

Nachdem in dem Bisherigen die Bewegung der Bevölkerung im Allgemeinen dargestellt wurde, sind die Faktoren, aus welchen die bis daher gegebenen Zahlen sich zusammensetzen, im Einzelnen zu entwickeln.

(einschließlich der Todtgeborenen).

Geborenen überhaupt.

gänge.					Zusammen in 10 Jahren.	1 Geborenes kommt auf Einwohner.
1848.	1849.	1850.	1851.	1852.		
19,614	21,018	21,129	19,906	17,061	198,215	24,59
17,723	19,530	19,605	18,778	15,972	188,620	25,22
13,828	15,596	15,247	14,960	13,096	145,721	26,60
17,214	18,347	18,313	17,742	16,675	177,430	22,64
68,379	74,491	74,294	71,386	62,804	709,986	24,68
25,73	23,73	24,00	25,24	28,89		

biren, in Anspruch nehmen können. Die Bevölkerungs-Wissenschaft hat vielfache Versuche angestellt, die Einflüsse zu erforschen, welche stark genug sind, die Fruchtbarkeit der Bevölkerung in gewissen Perioden in so bedeutendem Maße zu beschränken.*) Man hat namentlich auch versucht, die Fruchtbarkeit der Bevölkerung mit der gleichzeitigen Fruchtbarkeit des Bodens, welche sich in den Preisen der Lebensmittel ausdrückt, zu vergleichen, und ist dabei auf sehr überraschende Resultate gekommen.

*) Horn a. a. O. S. 249.

Auch für Württemberg zeigt die anliegende Skizze Nr. 2, welche zu Gewinnung größerer Uebersicht einen Zeitraum von 20 Jahren umfaßt, eine auffallend parallele Bewegung der Preise der Hauptbrodfrucht und der Geburtsziffern.

Wir ersehen aus der Bewegung der Linien beispielsweise, daß, als im Jahr 1841 der Preis des Scheffels Kernen auf 12 fl. 9 kr. stand, in dem darauf folgenden Jahr 1842 schon auf $22_{,30}$ Einwohner eine Geburt gezählt wurde, daß sodann, während im Jahr 1842 der Kernenpreis auf 14 fl. 30 kr. kam, im Jahr 1843 erst auf $23_{,57}$ Einwohner eine Geburt trifft. Die Steigerung des Preises auf 16 fl. 18 kr. im Jahr 1843 brachte die Geburtsziffer für das Jahr 1844 auf $24_{,19}$. Demselben Preis im Jahr 1844 steht zwar wieder eine verhältnißmäßig größere Zahl von Geburten zur Seite, und unerachtet des Abschlags des Kernenpreises im Jahr 1845 verminderte sich im Jahr 1846 die Zahl der Geborenen, indem erst auf $24_{,60}$ Einwohner ein solches kommt. Dagegen hat der Aufschlag der Frucht von 1845 bis 1846 von 15 fl. 15 kr. auf 21 fl. 22 kr. die Geburtsziffer der entsprechenden Jahre von $24_{,60}$ auf $25_{,98}$ gesteigert. *) Der unerhörte durchschnittliche Stand der Kernenpreise im Jahr 1847 (24 fl. 35 kr.) hat zwar die Geburtsziffer des Jahres 1848, welche schon im Jahr zuvor einen bis daher nicht gekannten Stand erreicht hatte, nicht weiter afficirt, dagegen brachte der Abschlag der Preise im Jahr 1848 alsbald im Jahr 1849 eine Vergrößerung der Geburtsziffer (1 Geborenes auf $23_{,73}$ Einwohner).

Die Verminderung der Fruchtpreise im Jahr 1849 hat allerdings eine Vermehrung der relativen Zahl der Geborenen im Jahr 1850 nicht bewirkt, dagegen ist die Steigerung der Kernenpreise zwischen 1850 (10 fl. 45 kr.) und 1852 (17 fl. 19 kr.) von einer entsprechenden Abnahme der Zahl der Geborenen in den Jahren 1851 bis 1853 begleitet, indem in ersterem Jahr noch auf $25_{,24}$ Einwohner im Jahr 1853 erst auf $29_{,48}$ Einwohner ein Geborenes kommt, Erscheinungen, welche immerhin auf stattfindende Wechselwirkungen hindeuten.

*) Im Jahr 1818 war das Verhältniß der Geborenen zu den Lebenden = 1 : $32_{,4}$.

In localer Beziehung ist im Durchschnitt der 10 Jahre unter den vier Kreisen der Donaukreis entschieden der fruchtbarste, er hat auf $22_{,64}$ Einwohner 1 Geborenes, während im Jagstkreis erst auf $26_{,60}$ ein solches kommt.

Von den einzelnen Bezirken hat Ulm die höchste Reproductionsziffer, indem hier schon auf $18_{,83}$ Einwohner 1 Geborenes trifft; nächst Ulm kommen Blaubeuren und Münsingen mit 19, Ehingen, Saulgau, Riedlingen und Laupheim mit 1 Geborenem auf 20 Einwohner.

Man wäre hienach versucht, die größere Fruchtbarkeit der Bevölkerung mit dem sterilen weißen Jura in Verbindung zu bringen, wenn nicht die Oberämter Tuttlingen, Spaichingen und Balingen, welche gleichfalls theilweise in dem Gebiete des weißen Jura liegen, unter sich gleichmäßige, aber bedeutend geringere Geburtsziffern als die übrigen Alpämter hätten. Immerhin muß es aber auffallen, daß auch im Oberland die Geburtsziffern der einzelnen Bezirke um so kleiner wurden, je entfernter diese von der Alp liegen. Auch auf dem, dem Jura verwandten Lias, am nordwestlichen Fuß des Gebirgs zwischen Urach und Aalen ist die Reproductionsziffer noch größer, als anderwärts im Lande, mit Ausnahme der Oberamtsbezirke Leonberg und Heilbronn.

Am unproductivsten ist die Bevölkerung der Oberämter Künzelsau, Heilbronn, Mergentheim (Muschelkalk) und Wangen, in welchen erst auf 29 — 31 Einwohner 1 Geborenes trifft. *) Im Ganzen finden sich, mit Ausnahme der Oberämter Leonberg und Heilbronn, die meisten Geborenen in dem zusammenhängenden Landstrich zwischen Urach und Aalen einer- und Saulgau und Laupheim andererseits (1 Geborenes auf $18_{,83}$ — $22_{,99}$ Einwohner); verhältnißmäßig die wenigsten Kinder wurden dagegen zwischen Ellwangen, Künzelsau und Mergentheim, dann zwischen Sulz und Herrenberg, zwischen Tettnang und Leutkirch und in der Gegend von Schorndorf geboren (1 Geborenes auf $27_{,00}$ — $31_{,17}$ Einwohner (s. Tab. 8 Col. 1).

---

*) Dieselben Resultate lieferte der Durchschnitt für die Jahre 1812 bis 1822. S. Württ. Jahrbücher 1824. I., S. 135.

Das Verhältniß der Geborenen zu der Bevölkerung des Landes stellte sich in den Jahren

1812 bis 1822 = 1 : 26,25
1822 „ 1832 = 1 : 26,10
1832 „ 1842 = 1 : 23,12
1842 „ 1852 = 1 : 24,68

Das letzte Decennium war sonach fruchtbarer, als die beiden ersten, steht aber hinter dem dritten um 6,7 % zurück. Merkwürdig übereinstimmend bleiben sich die Geburtsverhältnisse im Verlauf der Zeit in den verschiedenen Theilen des Königreichs; was auf locale Einflüsse hinweist, welche mehr als die zeitlichen jene Verhältnisse normiren.

Zwar findet sich in den Jahren 1812 bis 1822 kein Bezirk, in welchem die Fruchtbarkeit das Verhältniß von 1 : 18 oder auch nur von 1 : 20 erreicht hätte, was, wie sich oben ergeben, in den Jahren 1842 bis 1852 in einer ziemlichen Anzahl von Aemtern der Fall war; dagegen haben in jener früheren Zeit, wie in dem letzten Jahrzehnt, die Oberämter Ulm, Blaubeuren, Münsingen, Riedlingen, Ehingen und Laupheim relativ die höchsten Geburtsziffern (1 : 21,43 bis 1 : 22,99). Ebenso gleichartig sind dieselben in dem Landstrich nördlich von Neresheim, Gaildorf und Neckarsulm, wo, mit Ausnahme von Neresheim (1 : 27,4) und Aalen (1 : 27,1), erst auf 29 bis 32,7 (Mergentheim) Einwohner 1 Geborenes kommt. In dem Mittellande zwischen Tuttlingen, Heidenheim, Heilbronn und Freudenstadt kam 1 Geborenes meist auf 25 bis 26 und nur ausnahmsweise auf 23 und 24 oder 27 und 28 Einwohner. Biberach und Saulgau bilden den Uebergang von dem fruchtbaren nördlichen Theil Oberschwabens zu dem geburtsarmen südlichen, wo im O.A. Wangen 1 Geborenes erst auf 31, in Ravensburg auf 29, in Tettnang, Waldsee und Leutkirch auf 27 und 28 Einwohner traf.

Auch in dem Jahrzehnt 1822 bis 1832 haben die Landstriche nördlich von Ellwangen und Neckarsulm und südlich von Saulgau und Biberach die niedersten Geburtsziffern (1 : 29 — 1 : 32,60). In den mittleren Theilen des Königreichs bilden die Bezirke mit 25 bis 26,99 Einwohnern auf 1 Geborenes die überwiegende Mehrzahl; da-

gegen ist das Gebiet der meisten Geburten (1 : $21_{,00}$ bis $22_{,90}$) auf die Bezirke Münsingen, Blaubeuren und Urach reducirt, in andern Oberämtern, welche sich früher durch große Fruchtbarkeit hervorthaten, trifft erst auf 23 — 24 Einwohner 1 neuer Ankömmling.

Die Wohlfeilheit der Lebensmittel und die Prosperität der Jahre 1832 bis 1842 drückt sich auch in den Reproductionsziffern dieser Jahre aus; selbst das Oberamt Mergentheim, wo früher und später immer erst auf mehr als 29 Einwohner 1 Geburt kommt, erhält auf $28_{,5}$ Angehörige 1 Geborenes, in den übrigen Theilen des unfruchtbaren Nordlandes entfällt auf 25 bis 26 Einwohner 1 Geburt; nur Wangen bleibt sich gleich; hier und in dem anstoßenden Tettnang trifft 1 Geborenes erst auf $29_{,8}$, resp. $29_{,3}$ Einwohner. Die Alp und die an ihrem nordwestlichen Fuße gelegenen Bezirke haben, was in den zwei vorhergehenden Decennien nie der Fall war, schon auf 19—20 Einwohner 1 Geburt; in den mittleren Gegenden erhebt sich die Geburtsziffer gleichfalls und bewegt sich zwischen 21 und $24_{,99}$.

Sondert man die Geburtszahlen nach der Heimath der Eltern, so ergibt sich, daß in dem Jahrzehnt 1842 bis 1852 geboren wurden:

	den Angehörigen der Städte.	den Angehörigen der Dörfer.
im Neckarkreis . .	54,268 Kinder.	143,947 Kinder.
„ Schwarzwaldkreis	42,371 „	146,249 „
„ Jagstkreis . .	24,147 „	121,574 „
„ Donaukreis . .	37,119 „	140,311 „
zusammen	157,905 Kinder.	552,081 Kinder.

Es kommt mithin 1 Geborenes:

	Angehörige der Städte.	Angehörige der Dörfer.
im Neckarkreis . .	auf $24_{,82}$	auf $24_{,50}$
„ Schwarzwaldkreis .	„ $25_{,16}$	„ $25_{,59}$
„ Jagstkreis . . .	„ $27_{,28}$	„ $26_{,46}$
„ Donaukreis . .	„ $22_{,47}$	„ $22_{,69}$
in Württemberg . .	„ $24_{,74}$	„ $24_{,67}$

Im Durchschnitt des ganzen Landes ist daher die Fruchtbarkeit der ländlichen Bevölkerung größer, als die der

Städter, soferne hier auf $24_{,74}$, dort aber schon auf $24_{,67}$ Einwohner 1 Geborenes trifft. *)

Von den vier Kreisen haben zwei, der Neckar- und

*) Nach den Untersuchungen Horn's a. a. O. S. 285 ist in Belgien und Holland die städtische Bevölkerung fruchtbarer, als die ländliche. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in beiden Staaten den Berechnungen die ortsanwesende und nicht die ortsangehörige Bevölkerung zu Grunde liegt.

b) Geschlecht

Nach Geschlechtern betrug die Zahl der Geborenen:

Kreise.	Geschlecht.	Jahr 1843.	1844.	1845.	1846.	1847.	1848.
Neckarkreis	männl.	10,133	10,233	10,969	10,136	9,897	10,130
	weibl.	9,523	9,623	10,145	9,653	9,175	9,484
Schwarzwaldkreis	männl.	10,399	9,896	10,560	9,929	9,228	9,062
	weibl.	9,611	9,702	9,763	9,317	8,607	8,661
Jagstkreis	männl.	7,714	7,385	7,751	7,438	7,245	7,105
	weibl.	7,209	6,905	7,391	7,133	6,823	6,723
Donaukreis	männl.	9,350	9,154	9,348	9,281	8,891	8,971
	weibl.	8,756	8,470	8,876	8,755	8,258	8,243
Württemberg	männl.	37,596	36,668	38,628	36,784	35,261	35,268
	weibl.	35,099	34,700	36,175	34,858	32,863	33,111
Im ganzen Lande sind durchschnittlich unter 100 Geborenen: männliche		$51_{,72}$	$51_{,38}$	$51_{,64}$	$51_{,34}$	$51_{,76}$	$51_{,58}$
weibliche		$48_{,28}$	$48_{,62}$	$48_{,36}$	$48_{,66}$	$48_{,24}$	$48_{,42}$
Es kommen auf 100 weibliche Geborene männliche Geborene		$107_{,11}$	$105_{,67}$	$106_{,78}$	$105_{,52}$	$107_{,30}$	$106_{,51}$
1 männliches Geborenes auf männliche Einwohner		$22_{,35}$	$23_{,10}$	$22_{,16}$	$23_{,54}$	$24_{,67}$	$24_{,46}$
1 weibliches Geborenes auf weibliche Einwohner		$24_{,87}$	$25_{,34}$	$24_{,51}$	$25_{,73}$	$27_{,40}$	$27_{,07}$

Von den 709,986 in den 10 Jahren 1843 bis 1852 geborenen Kindern sind 365,801 männlichen und 344,185 weiblichen Geschlechts, der Ueberschuß der männlichen Geborenen über die weiblichen beträgt mithin $6_{,28}$ % (von 100 Geborenen sind $51_{,52}$ männlichen und $48_{,48}$ weiblichen Geschlechts). Im Laufe des Jahrzehnts bewegt sich dieses Verhältniß für das ganze Land zwischen $4_{,82}$ % im Jahr 1850

Jagstkreis verhältnißmäßig mehr Geburten in den Dörfern, zwei, der Schwarzwaldkreis und Donaukreis, mehr in den Städten. Dabei ist jedoch die Ordnung, in welcher sich die Geburtsziffern in den vier Kreisen folgen, für Stadt und Land dieselbe; der Donaukreis erscheint beiderseits als der fruchtbarste, an ihn reiht sich der Neckarkreis, dann folgt der Schwarzwaldkreis und endlich der Jagstkreis.

der Geborenen.

gänge.				Zusammen in 10 Jahren.	Unter 100 Geb. sind		Auf 100 weibl. Geb. kommen männl. Geb.	1 männl. Geb. kommt auf männl. Einw.	1 weibl. Geb. kommt auf weibl. Einw.
1849.	1850.	1851.	1852.		männl.	weibl.			
10,851	10,814	10,300	8,688	102,151	51,53	48,47	106,33	23,43	25,82
10,167	10,315	9,606	8,373	96,064					
10,140	10,079	9,616	8,278	97,187	51,52	48,48	106,29	24,18	26,32
9,390	9,526	9,162	7,694	91,433					
8,041	7,828	7,613	6,704	74,824	51,35	48,65	105,54	25,41	27,84
7,555	7,419	7,347	6,392	70,897					
9,540	9,300	9,268	8,536	91,639	51,65	48,35	106,81	21,23	24,15
8,807	9,013	8,474	8,139	85,791					
38,572	38,021	36,797	32,206	365,801	51,52	48,48	106,28	23,48	25,95
35,919	36,273	34,589	30,598	344,185					
51,78	51,18	51,55	51,28						
48,22	48,82	48,45	48,72						
107,36	104,82	106,38	105,25						
22,50	23,04	24,07	27,69						
25,05	25,01	26,49	30,15						

und 7,36 % im Jahr 1849, wornach sich die beiden Extreme zeitlich berühren. In den Abweichungen der einzelnen Jahrgänge von dem Mittel ist überhaupt eine gewisse Regelmäßigkeit nicht zu verkennen; indem die Jahre 1844, 1846, 1850 und 1852 unter, dagegen die Jahre 1843, 1845, 1847, 1848, 1849 und 1851 über dem Mittel stehen, so daß, wenn der geringe Mehrbetrag im Jahr 1848

nicht stattgefunden hätte, alle geraden Jahrgänge unter, dagegen alle ungeraden Jahre über dem Mittel ständen.

Ueber die Ursache des allenthalben beobachteten Ueberschusses der männlichen Geborenen über die weiblichen sind bekanntlich zu verschiedenen Zeiten die verschiedensten Hypothesen aufgestellt worden. *) Statistische Untersuchungen über diese interessante Frage hat aber erst Professor Hofacker in Tübingen **) angestellt, indem er den Einfluß des Alters der Zeugenden auf das Geschlecht des Kindes zu ermitteln suchte, und zu diesem Behufe aus den Familienregistern der Stadt Tübingen die Ergebnisse von 386 Ehen, in welchen 1,996 Kinder (1,034 Knaben und 962 Mädchen) erzeugt worden waren, berechnete. Der Erfund dieser Arbeit war, daß in 117 Ehen, in welchen der Mann jünger war, als die Frau, 270 Knaben und 298 Mädchen geboren wurden, in 27 Ehen, bei welchen die beiden Eltern in demselben Jahre geboren waren, auf 70 Knaben 75 Mädchen, dagegen in 242 Ehen, wo der Mann älter war, als die Frau, auf 694 Knaben nur 589 Mädchen kamen.

Aehnliche Nachforschungen, um den Einfluß des Altersunterschieds der Eltern auf das Sexualverhältniß der Geborenen zu beweisen, hat der Engländer Sadler ***) in den Geschlechtsregistern der englischen Pairs angestellt. Er hat hiebei gefunden, daß in 54 Ehen, wo der Mann jünger war, als die Frau, 122 Knaben und 141 Mädchen, in 18 Ehen, wo der Mann ebenso alt war, wie die Frau, 54 Knaben und 57 Mädchen, in den 309 Ehen aber, in welchen der Mann älter war, als die Frau, 929 Knaben und 765 Mädchen geboren wurden.

Da den Forschungen Hofackers der Vorwurf gemacht wurde, daß sie sich auf einen zu kleinen Bezirk beschränken, dessen locale Einflüsse sich nicht von den Resultaten des

---

*) Quetelet. Ueber den Menschen und die Entwickelung seiner Fähigkeiten. Deutsche Ausgabe von Dr V. A. Riecke. Stuttgart 1838, S. 30 ff.

**) Hofacker. Ueber die Eigenschaften, welche sich bei Menschen und Thieren von den Eltern auf die Nachkommen vererben, mit besonderer Rücksicht auf die Pferdezucht. Tübingen 1828, S. 51.

***) M. Th. Sadler. The Law of population. London 1830, II., S. 343.

allgemeinen Gesetzes trennen lassen, und diese, wie die Untersuchungen Sadlers, sich auf zu kleine Zahlen stützen, so hat sich in der neuesten Zeit Göhlert *) die mühevolle Aufgabe gestellt, aus 25 Jahrgängen des Gotha'schen genealogischen Almanachs zur Lösung dieser Frage weitere und größere Zahlen zu erheben. Göhlert hat hiebei nur erste Ehen mit wenigstens zwei Kindern berücksichtigt, seine Untersuchungen erstrecken sich aber nichtsdestoweniger auf 953 Ehen mit 4,584 lebendgeborenen Kindern und begegnen dadurch den Einwürfen, welche gegen Hofackers und Sadlers Forschungen erhoben wurden, da der Erstere nur 386 Ehen mit 1,996 Kindern, Sadler nur 381 Ehen mit 2,068 Kindern behandelte.

Nach Göhlert wurden in Ehen (die Zahl ist nicht ausgeschieden), in welchen der Mann jünger war, als die Frau, 71 Knaben und 86 Mädchen geboren, bei gleichem Alter der Eltern kamen auf 263 Knaben 282 Mädchen, in denjenigen Ehen dagegen, in welchen der Vater älter war, als die Mutter, kamen auf 2,017 Knaben 1,865 Mädchen.

Es trafen mithin

	auf 100 Mädchen		
	nach Hofacker:	nach Sadler:	nach Göhlert:
wenn der Mann jünger war, als die Frau	90,6 Knab.	86,5 Knab.	82,6 Knab.
wenn der Mann ebenso alt war, als die Frau .	92,0 "	94,8 "	93,3 "
wenn der Mann älter war, als die Frau	117,8 "	121,4 "	108,2 "

Setzt man, um größere Zahlen zur Berechnung der Verhältnisse zu erhalten, die im Einzelnen gefundenen Kinderzahlen zusammen, so erhält man im ersten Falle 463 Knaben auf 525 Mädchen, oder auf 100 Mädchen 88,2 Knaben; im zweiten Falle 414 Mädchen und 387 Knaben

*) J. Vincenz Göhlert, Beamter im k. k. österreichischen statistischen Bureau. Untersuchungen über das Sexualverhältniß der Geborenen. (Aus den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Bd. XII., S. 510 ff. besonders abgedruckt.)

= 100 : $93_{,5}$; im dritten Falle dagegen 3,219 Mädchen und 3,640 Knaben = 100 : $113_{,0}$.

Hienach scheint der Einfluß des Alterunterschiedes der Eltern *) auf das Geschlecht der Kinder kaum mehr einem Zweifel zu unterliegen, und da es Thatsache ist, daß bei der überwiegend größeren Zahl von Ehen **) der Mann älter ist, als die Frau, so erklärt sich hieraus auch am einfachsten die Ueberzahl der geborenen Knaben.

In Ermanglung von Notizen über die Trauungsverhältnisse läßt sich nicht ermitteln, in welchem Alter die meisten Ehen geschlossen werden, daher selbst ein Versuch, die Differenzen, welche sich in den einzelnen Kreisen in dem Sexual-Verhältniß der Geborenen ergeben, hieraus zu erklären, unterbleiben muß. Nach der vorstehenden Hauptübersicht hat unter den vier Kreisen im Durchschnitt der 10 Jahre der Jagstkreis verhältnißmäßig am wenigsten männliche Geburten, indem hier auf 100 weibliche nur $105_{,54}$ männliche kommen, während der Ueberschuß im Schwarzwaldkreis 6,29, im Neckarkreis $6_{,33}$ und im Donaukreis $6_{,81}$ % beträgt. Auffallend ist hiebei der Umstand, daß sich in dieser Beziehung die vier Kreise ganz in derselben Ordnung folgen, in welcher sich ihre bezüglichen Geburtsziffern an einander reihen; der Kreis, welcher verhältnißmäßig die wenigsten Knaben erzeugt, bringt auch im Vergleich mit seiner Bevölkerung die wenigsten Kinder hervor, wogegen in dem Donaukreis, in welchem schon auf $22_{,64}$ Einwohner 1 Geborenes trifft, relativ die meisten Knaben zur Welt kommen, was mit der Behauptung, ***) daß die stärkere Zeugungskraft zugleich auch eine verhältnißmäßig größere Zahl von Knaben in's Dasein ruft, übereinstimmt. Abweichender sind

*) S. hierüber auch Horn a. a. O. S. 312.

**) Sadler, dessen Untersuchungen sich über 381 Ehen erstrecken, fand 54 Ehen ($14_{,17}$ %), in welchen der Ehemann jünger war, als die Frau; nach Hofacker dagegen ist unter 386 Ehen in 117 ($30_{,31}$ %) der Vater jünger, als die Mutter. Dieses Verhältniß kann jedoch im Allgemeinen für Württemberg nicht maßgebend sein, und wenn auch hier der Fall, daß ein jüngerer Mann eine ältere Frau heirathet, häufiger vorkommen wird, als unter der englischen Pairie, so lehrt doch schon die tägliche Erfahrung, daß nicht in beinahe einem Drittel der Ehen die Männer jünger sind, als die Frauen.

***) Vergl. Horn a. a. O. S. 315, 316.

die aus kleinen Zahlen gewonnenen Resultate dieser Untersuchung über die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken. Eine Vergleichung der Ordnungszahlen zu Col. 1 und 2 in Tabelle 8 zeigt entfernt kein gleichartiges Verhalten der Oberämter in diesen Beziehungen. So hat z. B. Herrenberg verhältnißmäßig die meisten männlichen Geborenen (unter 100 Geborenen sind $52,_{67}$ männlichen und $47,_{33}$ weiblichen Geschlechts), der Ueberschuß der männlichen beträgt daher $11,_{27}$ %, während dort erst auf $28,_{33}$ Einwohner 1 Geborenes kommt, sonach dieses Amt beinahe die niederste Geburtsziffer hat. Nächst Herrenberg ist die Ueberzahl der männlichen Geborenen am größten in Maulbronn, wo auf 100 weibliche $110,_{30}$ männliche Geborene kommen, ferner in Spaichingen, Laupheim, Welzheim, Blaubeuren, Leonberg mit einem Ueberschuß von 9%. Am geringsten ist der Ueberschuß in den Oberamtsbezirken Ludwigsburg, Calw, Brackenheim, Neuenbürg, Wangen und Neresheim, wo auf 100 Mädchen nur $101,_{89}$—$102,_{99}$ Knaben geboren wurden. Auffallend wenige männliche Geborene hat der Landstrich zwischen Neresheim und Oehringen (höchstens $104,_{99}$ männliche auf 100 weibliche Geborene), sehr gleichartig sind diese Verhältnisse in den westlichen Bezirken von Oberschwaben ($100 : 105_{00}$ bis $100 : 106,_{99}$).

Im Durchschnitt des ganzen Landes kamen auf 100 Mädchen

1812	bis	1822	. $105,_{71}$	Knaben
1822	„	1832	. $105,_{53}$	„
1832	„	1842	. $106,_{03}$	„
1842	„	1852	. $106,_{28}$	„

Dieses Verhältniß zeigt somit im Lauf der Zeit eher eine Tendenz zum Steigen, als zum Fallen. Locale Einflüsse scheinen auf dasselbe nicht einzuwirken, denn die in dem Jahrzehnt 1812 bis 1822 durch einen größeren Ueberschuß sich auszeichnenden Bezirke haben in den letzten 10 Jahren nur sehr niedere Ziffern. Herrenberg mit einer Ueberzahl von $11,_{27}$ % hatte früher nur $3,_5$ % mehr Knaben, Maulbronn statt $10,_{30}$ %, $6,_4$, in Spaichingen, Laupheim, Welzheim, Blaubeuren und Leonberg, welche in den Jahren 1842 bis 1852 zwischen 9 bis 10% mehr Knaben hatten, betrug der Ueberschuß pro 1812 bis 1822 nur $7,_2$ resp. $5,_0$, $5,_9$ und $5,_9$ %. Während in dem Jahrzehnt 1842

bis 1852 in dem Landstrich zwischen Heilbronn, Welzheim, Urach und Freudenstadt die Mehrzahl derjenigen Bezirke lag, welche verhältnißmäßig viele Knaben (100 : $107_{,00}$ bis 100 : $108_{,99}$) hervorbrachten, fanden sich pro 1812 bis 1822 gerade in diesem Theile des Landes nur vier Bezirke, in welchen der Ueberschuß mehr als $6_{,99}$ % betrug; wogegen damals einzelne der nordöstlich von dieser Gruppe gelegenen Bezirke, wie Aalen, Gaildorf, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau und Mergentheim, und im Süden Münsingen und Ehingen auf 100 Mädchen 109 — 112 Knaben zählten. Besonders bezeichnend aber ist, daß in Oberschwaben, wo pro 1842 bis 1852 die Geschlechtsverhältnisse der einzelnen Bezirke so ziemlich dieselben waren, in den Jahren 1812 bis 1822 in dieser Beziehung die größten Differenzen sich zeigten.

Eine Vergleichung der männl. und weibl. Geborenen mit der männl. und weibl. Bevölkerung während der Jahre 1842 bis 1852 liefert im Durchschnitt des ganzen Landes nach Jahren, mit kaum nennenswerthen Ausnahmen, ganz dieselben Ergebnisse, wie die oben angestellte Vergleichung der Gesammtzahl der Geborenen mit der ganzen Bevölkerung. Das Jahr 1845, in welchem auf $22_{,16}$ männl. Einwohner 1 männl., und auf $24_{,54}$ weibl. Einwohner 1 weibl. Geborenes trifft, steht oben in der Reihe, dann folgen die Jahre 1843, 1849, 1850, 1844, 1846, 1851, 1848, 1847 und 1852, in welch' letzterem erst auf $27_{,69}$ männl. Einwohner 1 männl. Geborenes, und auf $30_{,15}$ weibl. Einwohner 1 weibl. Geborenes kommt. Auch für die vier Kreise ergeben sich im Durchschnitt der 10 Jahre ganz entsprechende Verhältnißzahlen. Der Donaukreis ist für beide Geschlechter der fruchtbarste, dann folgen der Neckarkreis, der Schwarzwaldkreis, und endlich der Jagstkreis.

Die 10=jährigen Durchschnitte für die einzelnen Oberamtsbezirke bewegen sich bei dem männlichen Geschlecht zwischen $17_{,55}$ (Ulm), $17_{,88}$ (Münsingen) und $30_{,19}$ (Mergentheim). Auch bei dem weiblichen Geschlecht steht Ulm voran, indem hier auf $20_{,19}$ weibl. Einwohner 1 weibl. Geborenes trifft, dann folgt Münsingen mit 1 weibl. Geborenen auf $20_{,59}$ weibl. Einwohner. Die untersten Stellen nehmen die Oberämter Gerabronn, Mergentheim und Wangen ein, wo

1 weibl. Geborenes erst auf $30_{,55}$ — $32_{,77}$ weibl. Einwohner entfällt. Aus Tabelle 8 Col. 3 und 4 ergibt sich, daß bei beiden Geschlechtern die Bewohner des Landstrichs zwischen Saulgau, Urach, Aalen und Laupheim verhältnißmäßig am fruchtbarsten sind, bei dem weiblichen Geschlechte aber auch die Oberämter Freudenstadt, Neuenbürg, Stuttgart Amt, Leonberg, Heilbronn und Reutlingen zu denjenigen Bezirken gehören, in welchen schon auf weniger als 25 weibl. Einwohner 1 weibl. Geborenes kommt.

Von der Gesammtzahl der Geborenen sind:

	in den Städten		in den Dörfern	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis	27,797	26,471	74,354	69,593
„ Schwarzwkr.	22,037	20,334	75,150	71,099
„ Jagstkreis	12,287	11,860	62,537	59,037
„ Donaukreis	19,232	17,887	72,407	67,904
zusammen	81,353	76,552	284,448	267,633

Unter 100 Geborenen sind daher:

im Neckarkreis .	$51_{,22}$	$48_{,78}$	$51_{,65}$	$48_{,35}$
„ Schwarzwkr.	$52_{,01}$	$47_{,99}$	$51_{,39}$	$48_{,61}$
„ Jagstkreis .	$50_{,88}$	$49_{,12}$	$51_{,44}$	$48_{,56}$
„ Donaukreis	$51_{,81}$	$48_{,19}$	$51_{,60}$	$48_{,40}$
„ Durchschnitt	$51_{,52}$	$48_{,48}$	$51_{,52}$	$48_{,48}$

und es kommen auf 100 Mädchen:

	in den Städten		in den Dörfern	
im Neckarkreis .	$105_{,01}$	Knaben	$106_{,84}$	Knaben.
„ Schwarzwaldkr.	$108_{,24}$	„	$105_{,70}$	„
„ Jagstkreis .	$103_{,60}$	„	$105_{,93}$	„
„ Donaukreis .	$107_{,52}$	„	$106_{,63}$	„
„ Durchschnitt .	$106_{,28}$	„	$106_{,28}$	„

Während sonach im Durchschnitt des ganzen Landes das Verhältniß der geborenen Mädchen zu den geborenen Knaben bei der städtischen und ländlichen Bevölkerung dasselbe ist, findet sich, daß in zwei Kreisen, und zwar in denselben, (Neckar- und Jagstkreis), in welchen sich (oben S. 73) eine größere Fruchtbarkeit für die Landbewohner ergab, in den Dörfern verhältnißmäßig mehr Knaben geboren wurden, als in den Städten. Auch hier treffen somit die größeren Reproductionsziffern und die größere Zahl geborener Knaben zusammen.

Bei Unterscheidung nach Geschlechtern trifft:

	in den Städten 1 m. Geb. auf m. Einw.	in den Städten 1 w. Geb. auf w. Einw.	in den Dörfern 1 m. Geb. auf m. Einw.	in den Dörfern 1 w. Geb. auf w. Einw.
im Neckarkreis	23,44	26,27	23,42	25,65
„ Schwarzwkr.	23,70	26,75	24,33	26,21
„ Jagstkreis	25,68	28,95	25,37	27,62
„ Donaukreis	20,79	24,27	21,35	24,12
„ Durchschnitt	23,22	26,34	23,56	25,84

Im Allgemeinen und in den zwei südlichen Kreisen ist

c) Civilstand der

1. Ehelich

Die Zahl der ehelich geborenen Kinder betrug:

Kreise.	Geschlecht.	Jahr- 1843.	1844.	1845.	1846.	1847.
Neckarkreis	männl.	9,146	9,345	9,873	9,105	8,927
	weibl.	8,522	8,763	9,109	8,649	8,289
Schwarzwaldkreis .	männl.	9,308	8,953	9,480	8,831	8,332
	weibl.	8,604	8,714	8,768	8,371	7,800
Jagstkreis	männl.	6,560	6,402	6,675	6,343	6,205
	weibl.	6,146	6,018	6,326	6,044	5,829
Donaukreis	männl.	8,208	8,070	8,258	8,160	7,857
	weibl.	7,670	7,519	7,813	7,653	7,201
Württemberg	männl.	33,222	32,770	34,286	32,439	31,321
	weibl.	30,942	31,014	32,016	30,717	29,119
		64,164	63,784	66,302	63,156	60,440
Im ganzen Lande sind durchschnittlich unter 100 Geborenen: ehelich Geborene		88,26	89,38	88,63	88,15	88,72
Es kommt 1 ehelich Geborenes auf Einwohner		26,70	27,06	26,30	27,91	29,29
Auf 100 ehelich weibliche Geborene kommen ehelich männliche Geborene		107,37	105,66	107,09	105,60	107,56

Von den in dem Jahrzehnt geborenen Kindern, deren Gesammtzahl sich auf 709,986 beläuft, sind 624,979 oder 88,03 % in der Ehe geboren. Der Zeit nach kommen verhältnißmäßig die meisten ehelichen Geburten auf die Jahre 1845 (89,38 %), 1848 (88,95 %), 1847 (88,72 %), 1845 (88,63 %), 1843 (88,26 %) und 1846 (88,65 %), mithin auf die erste, ruhige Hälfte des Decenniums. Die erregten Leidenschaften in den Jahren 1848 und 1849 lassen

demnach die Reproduction des männlichen Geschlechts in den Landgemeinden schwächer, als in den Städten, wogegen in den Dörfern im Verhältniß zu der Zahl der weiblichen Einwohner sich durchaus mehr weibliche Geborene finden, als in den Städten. Am schnellsten ergänzt sich das männliche Geschlecht in den Städten des Donaukreises (1 männl. Geborenes auf 20,79 männl. Einwohner), am langsamsten dagegen die weibliche städtische Bevölkerung im Jagstkreis (1 weibl. Geborenes auf 28,95 weibl. Einwohner).

Geborenen.

Geborene.

gänge.								
1848.	1849.	1850.	1851.	1852.	Zusammen in 10 Jahren.	Unter 100 Geborenen sind ehelich Geborene	1 ehelich Geborenes kommt auf Einwohner	Auf 100 ehel. weibl. Geb. kommen ehel. männl. Geb.
9,129	9,650	9,615	9,134	7,775	91,699	89,69	27,42	106,53
8,567	9,015	9,164	8,522	7,473	86,073			
8,120	8,931	8,860	8,388	7,266	86,469	89,03	28,33	106,16
7,841	8,262	8,357	7,985	6,750	81,452			
6,142	6,722	6,576	6,406	5,750	63,781	85,10	31,25	105,89
5,825	6,261	6,231	6,163	5,389	60,232			
7,939	8,230	7,976	8,167	7,534	80,399	87,51	25,87	107,38
7,263	7,593	7,711	7,353	7,098	74,874			
31,330	33,533	33,027	32,095	28,325	322,348	88,03	28,04	106,51
29,496	31,131	31,463	30,023	26,710	302,631			
60,826	64,664	64,490	61,118	55,035	624,979			
88,95	86,81	86,80	87,02	87,63				
28,92	27,33	27,65	29,01	32,97				
103,22	107,71	104,97	106,09	106,04				

sich sehr deutlich in der vermehrten Zahl der unehelichen Geburten in den Jahren 1849 und 1850 erkennen. Während im Jahr 1848 von 100 Geborenen 88,95 in der Ehe erzeugt waren, sind im Jahr 1849 von 100 Geborenen nur 86,81 und im Jahr 1850 86,80 ehelich erzeugt. In den zwei folgenden Jahren bessert sich das Verhältniß zwar wieder in Etwas, erreicht aber den früheren günstigen Stand nicht wieder, da von 100 Kindern im Jahr 1851 nur 87,02, und im Jahr 1852

$87_{,63}$ in der Ehe geboren sind, so daß die Jahre 1843 bis 1848 unter, die Jahre 1849 bis 1852 dagegen über dem Durchschnitt für das Jahrzehnt stehen. Von den einzelnen Kreisen haben in der ganzen Periode der Neckar- und Schwarzwaldkreis die meisten ehelich geborenen Kinder ($89_{,69}$ und $89_{,03}$ %), der Donau- und Jagstkreis dagegen die wenigsten ($87_{,51}$ und $85_{,10}$ %). Als Bezirke, in welchen diese Verhältnisse sich als sehr günstig herausstellen, sind zu nennen: Stuttgart Stadt ($92_{,55}$ %), Canstatt ($92_{,24}$ %), Leonberg, Reutlingen, Heilbronn, Urach und Eßlingen (91 %), wogegen in den Oberämtern Oehringen, Heidenheim, Crailsheim, Welzheim und Gaildorf von 100 von ortsangehörigen Müttern geborenen Kindern nur $83_{,58}$ — $80_{,42}$ in der Ehe erzeugt wurden. Ueberhaupt sind die unehelichen Geburten in dem nordöstlichen Viertel des Landes, mit Ausnahme von Mergentheim, sodann in dem südwestlichen Theil von Oberschwaben und in dem Oberamtsbezirk Oberndorf am häufigsten, wogegen in dem Dreieck zwischen Rottenburg, Heilbronn und Urach, mithin in dem Weinbau treibenden Theil des Landes meistentheils 90 % der Geborenen in der Ehe erzeugt sind (s. Tabelle 9 Col. 1).

Das Verhältniß der ehelich Geborenen zur Bevölkerung (die eheliche Fruchtbarkeit) war am größten im Jahr 1845, indem damals auf $26_{,30}$ Einwohner 1 ehelich Geborenes kam. Am wenigsten legitim geborene Kinder dagegen kamen im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung im Jahre 1852 zur Welt (1 ehelich Geborenes auf $32_{,97}$ Einwohner), wo, wie sich oben ergeben, die Fruchtbarkeit überhaupt am geringsten war. Die vier Kreise folgen sich in Beziehung auf ihre ehelichen Fruchtbarkeitsziffern ganz in derselben Reihe, wie bei dem Verhältniß der sämmtlichen Geburten zur Bevölkerung; wir finden im Donaukreis auf $25_{,87}$, im Neckarkreis auf $27_{,42}$, im Schwarzwaldkreis auf $28_{,33}$ und im Jagstkreis auf $31_{,25}$ Einwohner 1 eheliche Geburt. Die Verhältnisse der einzelnen Bezirke bewegen sich (s. Tab. 8 Col. 5) zwischen 1 : $21_{,52}$ (Münsingen), 1 : $22_{,15}$ (Ulm), 1 : $22_{,78}$ (Blaubeuren), und 1 : $34_{,33}$ (Gerabronn), 1 : $34_{,55}$ (Wangen), 1 : $34_{,81}$ (Mergentheim). Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß in der Gegend zwischen Riedlingen, Urach, Ulm und

Laupheim durchgehends auf 21,52—23,99 Einwohner 1 ehelich Geborenes trifft, während in der geschlossenen Gruppe zwischen Schorndorf, Welzheim, Gaildorf, Oehringen, Mergentheim und Ellwangen, ferner zwischen Oberndorf, Rottenburg, Herrenberg und Nagold, und in Oberschwaben zwischen Tettnang und Leutkirch erst auf 30,00 — 31,81 Einwohner 1 ehelich Geborenes kommt.

Das Geschlechtsverhältniß, das nach oben S. 75 im Durchschnitt der 10 Jahre sich für sämmtliche Geborene auf 100 : 106,28 berechnet, stellt sich bei den ehelich Geborenen = 100 : 106,51. Der Ueberschuß an Knaben ist bei den in der Ehe erzeugten Kindern noch größer, als bei der Gesammtzahl der Geborenen *). Die Ursache dieses Verhältnisses wird wohl in dem oben berührten Umstande zu suchen sein, daß in der Ehe der Altersunterschied von Vater und Mutter im Allgemeinen bedeutender ist, als bei der Mehrzahl der außerehelichen Zeugungen, bei welchen sich mehr gleich alte jüngere Leute zusammen finden.

Die um das Mittel oscillirende Abweichung in dem Sexualverhältniß, welche schon bei den Geborenen überhaupt aufgefallen ist, tritt bei den ehelich Geborenen noch stärker hervor. Im Durchschnitt der 10 Jahre kommen auf 100 ehelich geborene Mädchen 106,51 in der Ehe erzeugte Knaben.

Die Beträge für	1843	berechnen	sich	auf	107,37
„	1845	„	„	„	107,09
„	1847	„	„	„	107,56
„	1849	„	„	„	107,71
„	1851	„	„	„	106,90

wogegen in den Jahren

1844	auf	100	ehelich	geborene	Mädchen	105,66	ehelich geborene Knaben kommen.
1846	„	„	„	„	„	105,60	
1848	„	„	„	„	„	106,22	
1850	„	„	„	„	„	104,97	
1852	„	„	„	„	„	106,04	

Es fand somit im Verlauf der 10 Jahre ein ganz regelmäßig abwechselndes Schwingen der einzelnen Jahre um den 10jährigen Durchschnitt statt.

*) In dem Jahrzehnt 1812 — 1822 war dieses Verhältniß = 100 : 105,9.

In eben dieser Periode hat der Jagstkreis, welcher die niederste Geburtsziffer ausweist, dessen Bevölkerung mithin als die wenigst productive erscheint, auch den geringsten Ueberschuß der männlichen ehelich geborenen Kinder über die weiblichen, indem auf 100 Mädchen nur $105_{,89}$ Knaben treffen. Eine verhältnißmäßig ebenso geringe Differenz der beiden Geschlechter hat sich für diesen Kreis bei der Gesammtzahl der Geborenen ergeben; der Donaukreis hingegen, welcher sich als der fruchtbarste herausstellte, hat die größte Ueberzahl wie an Knaben überhaupt, so auch an in der Ehe erzeugten Kindern männlichen Geschlechts. Es scheint also, daß die größere Fruchtbarkeit auch eine relativ größere Zahl von Knaben erzeugt, zumal auch bei den zwei andern Kreisen die Reproductionsziffer und der Ueberschuß der Knaben über die Mädchen in einem gewissen Verhältniß stehen.

Sehr bedeutend sind die Differenzen, welche in dieser Beziehung unter den einzelnen Bezirken herrschen, was sich jedoch aus der geringen Zahl der hiebei in Betracht kommenden Beobachtungen erklärt. Während in dem Oberamt Herrenberg auf 100 ehelich geborene Mädchen $112_{,57}$, in Welzheim, Blaubeuren und Maulbronn 110 ehelich geborene Knaben gezählt wurden, haben im 10jährigen Durchschnitte die Oberämter Tübingen und Stuttgart Amt nur $103_{,02}$, Neresheim, Gaildorf und Brackenheim 102 und Neuenbürg nur $101_{,92}$ männliche Geburten. Im Allgemeinen läßt sich übrigens für keinen größeren Landestheil ein besonderes Vorwalten des einen oder andern Verhältnisses nachweisen, da häufig die Extreme sich local berühren, wie z. B. bei Welzheim und Gaildorf, bei Maulbronn und Brackenheim.

Nach Stadt und Land scheiden sich die ehelich geborenen Kinder, wie folgt:

	Städte.		Dörfer.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Neckarkreis .	25,130	23,857	66,569	62,216
Schwarzwaldkr.	19,928	18,335	66,541	63,117
Jagstkreis . .	10,786	10,342	52,995	49,890
Donaukreis .	17,079	15,906	63,320	58,968
Zusammen .	72,923	68,440	249,425	234,191

Verglichen mit der Gesammtzahl der Geborenen betragen die in der Ehe geborenen Kinder

	in den Sädten:	in den Dörfern:
im Neckarkreis . .	90,27 %	89,47 %
„ Schwarzwaldkreis	90,30 „	88,66 „
„ Jagstkreis . .	87,50 „	84,63 „
„ Donaukreis . .	88,86 „	87,15 „
„ Durchschnitt . .	89,52 „	87,60 „

Das überraschende Ergebniß, daß in den Städten mehr ehelich geborene Kinder erscheinen, als auf dem Lande, erklärt sich aus den für Aufnahme der Bewegung der Bevölkerung in Württemberg bestehenden Vorschriften, nach welchen die unehelichen Kinder nicht am Ort ihrer Geburt oder ihrer Entstehung, sondern in der Heimathgemeinde der Mutter in die Familienregister eingetragen, demnach die von Landmädchen in Städten erzeugten und geborenen Kinder der ländlichen Bevölkerung aufgerechnet werden.

Das Verhältniß der ehelich Geborenen zur Bevölkerung ist folgendes:

1 ehelich Geborenes kommt:

		in den Städten:			in den Dörfern:	
im Neckarkreis	auf	27,50	Einwohner	auf	27,39	Einwohner,
„ Schwzwkr.	„	27,86	„	„	27,89	„
„ Jagstkreis	„	31,18	„	„	31,27	„
„ Donaukr.	„	25,26	„	„	26,03	„
„ Durchschn.	„	27,63	„	„	28,16	„

Demnach wäre im Allgemeinen auf dem Lande die eheliche Fruchtbarkeit geringer, als in den Städten, und nur im Neckarkreis wurden in den Dörfern im Verhältniß zur Bevölkerung mehr eheliche Kinder als in den Städten geboren. Die städtische Bevölkerung im Jagstkreis wird zwar bei der allgemeinen Fruchtbarkeitsziffer (eheliche und uneheliche Geburten zusammen genommen), nach oben S. 73, von der ihr zur Seite stehenden ländlichen überboten, steht ihr aber, was die Zahl der in der Ehe erzeugten Kinder betrifft, gleichwohl voran, indem erst auf 31,27 Landbewohner 1 ehelich geborenes Kind trifft, während in den Städten des Jagstkreises schon auf 31,18 1 eheliche Geburt kommt, was, wie sich unten ergeben wird, eine Folge der großen Zahl unehelicher Geburten in den Dörfern jenes Kreises ist.

Das Geschlechtsverhältniß der ehelichen Kinder ist mit Unterscheidung von Stadt und Land folgendes:

Auf 100 ehelich weibliche Geborene kommen

	in den Städten:			in den Dörfern:		
im Neckarkreis	$105{,}_{33}$	ehel.	männl.	$107{,}_{00}$	ehel.	männl.
„ Schwarzwkr.	$108{,}_{69}$	„	„	$105{,}_{42}$	„	„
„ Jagstkreis .	$104{,}_{29}$	„	„	$106{,}_{22}$	„	„

2. Unehelich

Die Zahl der außerehelich geborenen Kinder betrug:

Kreise.	Geschlecht.	Jahr=					
		1843.	1844.	1845.	1846.	1847.	1848.
Neckarkreis .	männl.	987	888	1,096	1,031	970	1,001
	weibl.	1,001	860	1,036	1,004	886	917
Schwarzwkr.	männl.	1,091	943	1,080	1,098	896	942
	weibl.	1,007	988	995	946	807	820
Jagstkreis .	männl.	1,154	983	1,076	1,095	1,040	963
	weibl.	1,063	887	1,065	1,089	994	898
Donaukreis .	männl.	1,142	1,084	1,090	1,121	1,034	1,032
	weibl.	1,086	951	1,063	1,102	1,057	980
Württemberg	männl.	4,374	3,898	4,342	4,345	3,940	3,938
	weib.	4,157	3,686	4,159	4,141	3,744	3,615
		8,531	7,584	8,501	8,486	7,684	7,553
Im ganzen Lande sind durchschnittl. unter 100 Geborenen unehelich Geborene		$11{,}_{74}$	$10{,}_{62}$	$11{,}_{37}$	$11{,}_{85}$	$11{,}_{28}$	$11{,}_{05}$
1 unehelich Geborenes kommt auf Geborene überhaupt . . .		$8{,}_{52}$	$9{,}_{41}$	$8{,}_{79}$	$8{,}_{44}$	$8{,}_{86}$	$9{,}_{05}$
1 unehelich Geborenes kommt auf ehelich Geborene		$7{,}_{52}$	$8{,}_{41}$	$7{,}_{79}$	$7{,}_{44}$	$7{,}_{86}$	$8{,}_{05}$
1 unehelich Geborenes kommt auf Einwohner		$200{,}_{86}$	$227{,}_{56}$	$205{,}_{13}$	$207{,}_{74}$	$230{,}_{40}$	$232{,}_{93}$
Auf 100 unehelich weibliche Geborene kommen unehelich männliche Geborene		$105{,}_{22}$	$105{,}_{75}$	$104{,}_{40}$	$104{,}_{92}$	$105{,}_{23}$	$108{,}_{93}$

	in den Städten:	in den Dörfern:
im Donaukreis	107,37 ehel. männl.	107,38 ehel. männl.
„ Durchschnitt	106,55 „ „	106,50 „ „

Der Ueberschuß an Knaben, im Großen und Ganzen zwischen Stadt und Land nicht wesentlich verschieden, ist, wie bei den Geborenen überhaupt, so auch bei den in der Ehe erzeugten Kindern, in den Städten des Jagstkreises am unerheblichsten.

Geborene.

gänge.				Zusammen in 10 Jahren.	Unter 100 Geborenen sind unehel. Gebor.	1 unehel. Geb. kommt auf Geb. überh.	1 unehel. Geb. kommt auf ehel. Gebor.	1 unehel. Geb. kommt auf Einwohner	Auf 100 unehel. w. Geb. kommen unehel. m. Geb.
1849.	1850.	1851.	1852.						
1,201	1,199	1,166	913	10,452	10,31	9,69	8,69	238,42	104,61
1,152	1,151	1,084	900	9,991					
1,209	1,219	1,228	1,012	10,718	10,97	9,11	8,11	229,85	107,38
1,128	1,169	1,177	944	9,981					
1,319	1,252	1,207	954	11,043	14,90	6,71	5,71	178,55	103,54
1,294	1,188	1,184	1,003	10,665					
1,310	1,324	1,101	1,002	11,240	12,49	8,00	7,00	181,32	102,96
1,214	1,302	1,121	1,041	10,917					
5,039	4,994	4,702	3,881	43,453	11,97	8,35	7,35	206,16	104,57
4,788	4,810	4,566	3,888	41,554					
9,827	9,804	9,268	7,769	85,007					
13,19	13,20	12,98	12,37						
7,58	7,57	7,70	8,08						
6,58	6,57	6,70	7,08						
179,89	181,91	194,46	233,59						
105,24	103,82	102,98	99,82						

Die Summe der in den 10 Jahren geborenen außerehelichen Kinder beträgt 85,007 oder $11_{,97}$ % sämmtlicher Geborenen. Wie sich schon oben bei Darlegung der Verhältnisse der ehelichen Geburten gezeigt hat, kommen verhältnißmäßig die meisten unehelichen Geburten auf die Jahre nach 1848, jedoch nimmt die Zahl von 1850 an wieder etwas ab, da (um der Proportion einen anderen Ausdruck zu geben) im Jahr 1849 1 unehelich Geborenes auf $7_{,58}$, im Jahr 1850 auf $7_{,57}$, 1851 auf $7_{,70}$, 1852 auf $8_{,08}$ Geborene kam, während in den Vorjahren, selbst im Jahr 1846, als die uneheliche Geburtsziffer ihr Maximum erreicht hatte, erst auf $8_{,44}$ Geborene ein uneheliches Kind traf. Im Jahr 1844 (Minimum) verhielten sich die unehelichen Geburten zu den Geburten überhaupt wie 1 : $9_{,41}$, und im Jahr 1848 (Empfängnisse von 1847) wie 1 : $9_{,05}$, so daß der Abstand zwischen den beiden Jahren 1848 und 1849, resp. 1847 und 1848, nicht weniger als $16_{,24}$ % beträgt.

Als größere Gruppen von Bezirken, in welchen uneheliche Geburten besonders häufig vorkommen, sind das nordöstliche Viertel des Landes, mit Ausnahme von Mergentheim, und der südwestliche Theil von Oberschwaben zu nennen.

Während in den übrigen Theilen des Königreichs, die Oberämter Oberndorf, Horb, Nagold und Maulbronn allein ausgenommen, 1 unehelich Geborenes auf 8, 9 bis 13 Geborene trifft, und dieses Verhältniß sich in dem Landstrich zwischen Rottenburg, Urach und Heilbronn besonders günstig gestaltet, kommt in jenen nordöstlichen Aemtern, mit Ausnahme von Mergentheim und Ellwangen, sowie in dem bezeichneten Theile Oberschwabens, 1 unehelich Geborenes schon auf 7, 6, ja in den Oberämtern Gaildorf auf $5_{,10}$, Crailsheim $5_{,40}$, Welzheim $5_{,71}$ und Heidenheim auf $5_{,94}$ Geborene, wogegen in Heilbronn, Reutlingen, Leonberg und Canstatt 1 unehelich Geborenes erst auf 12, in Stuttgart Stadt erst auf $13_{,41}$ von ortsangehörigen Müttern geborene Kinder kommt.

Wenn hienach die räumlichen Differenzen, welche bei diesem Verhältniß hervortreten, sehr bedeutend sind, so sind dagegen die zeitlichen in größeren Durchschnitten um so geringer.

Die unehelich Geborenen verhielten sich zu den Geborenen überhaupt

von 1812 bis 1822 = 1 : $9_{,08}$
„ 1822 „ 1832 = 1 : $8_{,10}$
„ 1832 „ 1842 = 1 : $8_{,68}$
„ 1842 „ 1852 = 1 : $8_{,35}$.

In allen vier Jahrzehnten stehen Gaildorf und Crailsheim oben in der Reihe der Bezirke, welche die relativ größte Zahl unehelicher Kinder haben, und war es vornehmlich das Land nördlich der Linie von Ulm nach Oehringen (mit Ausnahme des Oberamts Mergentheim und in einzelnen Jahrzehnten auch des Oberamts Ellwangen), wo die meisten Kinder (1 : 7, 1 : 6 und 1 : $5_{,3}$) außer der Ehe erzeugt wurden. In den Jahren 1812 bis 1822 finden sich südlich der bezeichneten Linie nur vier Aemter: Backnang, Welzheim, Stuttgart Stadt und Saulgau, in welchen das Verhältniß gleichfalls auf 1 : 7 steigt, wogegen sich dasselbe in dem Landstrich zwischen Calw, Nagold, Besigheim und Urach nur zwischen 1 : $10_{,10}$ und 1 : $14_{,60}$ bewegt, und im Schwarzwald zwischen Rottweil und Neuenbürg, sowie in einem Theil von Oberschwaben 1 : 8 beträgt.

Wenn in dem vorhergehenden Jahrzehnt das Gebiet der größeren Anzahl unehelicher Kinder mit der Linie von Ulm auf Oehringen abschloß, so tritt in dem darauf folgenden von 1822 bis 1832 hier insoferne eine kleine Veränderung ein, als jetzt die Linie von Ulm auf Weinsberg geht, indem die südwestlich anstoßenden Aemter, gleichsam von ihren Nachbarn inficirt, nun in den Rayon gezogen erscheinen. Nördlich der angegebenen Grenzlinie kommen auf 1 unehelich Geborenes meistens 6—7 Geborene, in einigen Bezirken, wie Gaildorf, sogar $4_{,90}$ bis $5_{,60}$ (Aalen). Durch die wenigsten unehelichen Kinder zeichnet sich auch in diesem Jahrzehnt das Land zwischen Leonberg, Waiblingen, Rottenburg und Urach aus (1 : 10 bis 1 : $17_{,50}$). In Oberschwaben, wo früher Saulgau mit 1 : $7_{,50}$ allein stand, ist eine bedeutende Verschlimmerung des Verhältnisses eingetreten. Saulgau und Ravensburg stehen nunmehr 1 : $6_{,70}$ und 1 : $6_{,90}$, in den Oberämtern Laupheim, Biberach, Waldsee und Tettnang, welche bisher Verhältnisse von 1 : $8_{,00}$ bis 1 : $8_{,99}$ hatten, kommt jetzt 1 unehelich Geborenes auf

$7_{,00}$ bis $7_{,99}$ Geborene. Auch in Leutkirch, wo das Verhältniß früher wie 1 : $12_{,61}$ stand, ist dasselbe ungünstiger (1 : $8_{,80}$) geworden, und in Wangen, wo es früher = 1 : $14_{,2}$ stand, ist es auf 1 : $11_{,5}$ herabgesunken.

In dem folgenden Jahrzehnt 1832 bis 1842 findet sich in diesen Verhältnissen nur insoferne eine Abweichung, als einige Schwarzwaldoberämter sich verbessert haben, so daß für diesen Zeitraum, mit kaum nennenswerthen Ausnahmen (worunter Wangen), der Winkel zwischen Heilbronn, Göppingen und Tuttlingen, diejenigen Bezirke ausscheidet, in welchen 1 uneheliches Kind auf 9—$15_{,30}$ Geborene trifft, wogegen in den nördlich, östlich und südlich von diesem Ausschnitt gelegenen Bezirken 1 illegitime Geburt schon auf 5, 6—$8_{,99}$ Geborene kommt.

Hienach ist seit den Jahren 1822 bis 1832 im Allgemeinen in diesen Verhältnissen keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Das Verhältniß der unehelich Geborenen zu den ehelich Geborenen läuft mit dem der unehelich Geborenen zu den Geborenen überhaupt parallel und bedarf daher keiner besonderen Erörterung.

Die uneheliche Geburtsziffer (das Verhältniß der unehelich geborenen Kinder zu der Bevölkerung) ist in den Jahren 1849, 1850 und 1851 am stärksten, wo auf $179_{,89}$, $181_{,91}$ und $194_{,46}$ Einwohner 1 uneheliche Geburt kommt. Im Jahre 1852, wo überhaupt die Reproductionsziffer sich so sehr vermindert hat, kommt 1 uneheliches Kind erst auf $233_{,59}$ Einwohner; in den Jahren 1842 bis 1848 bewegt sich dieses Verhältniß zwischen $200_{,86}$ und $232_{,93}$.

Was die vier Kreise betrifft, so ist bemerkenswerth, daß der Jagstkreis, welcher sich bei den Geburten überhaupt und bei den ehelichen insbesondere als der unfruchtbarste herausstellte, die größte uneheliche Geburtsziffer hat; nach 10jährigem Durchschnitt wurde hier schon auf $178_{,55}$ Einwohner 1 uneheliches Kind geboren, wogegen im Neckarkreis erst auf $238_{,42}$ Einwohner ein solches trifft. Der Donaukreis aber, welcher bei den ehelichen Geburten, wie bei den Geborenen überhaupt, die höchste Geburtsziffer hatte, steht bei den unehelichen Geburten hinter dem Jagstkreis in etwas zurück, indem er erst auf $181_{,32}$ Einwohner 1 unehelich

Geborenes hat. Der Schwarzwaldkreis, mit 1 unehelich Geborenem auf $229,_{85}$ Einwohner, steht dem Neckarkreis ziemlich nahe.

Von den einzelnen Bezirken hat Ulm im Verhältniß zu seiner Bevölkerung die meisten unehelich Geborenen (1 auf $125,_{40}$ Einwohner); nach Ulm folgt Heidenheim (mit 1 : $129,_{27}$), dann Saulgau (1 : $136,_{48}$), Gaildorf (1 : $137,_{68}$), Blaubeuren (1 : $143,_{79}$), wogegen in den Oberämtern Mergentheim, Reutlingen, Eßlingen, Tübingen und Rottenburg erst auf 282 bis 299, in Canstatt, Wangen und Stuttgart Stadt erst auf 300 bis 336 Einwohner 1 außerehelich Geborenes kommt. Besonders günstig sind in dieser Hinsicht die Verhältnisse in dem Landstrich, welcher durch die Linien begrenzt wird, die zwischen Rottenburg, Urach und Heilbronn gezogen werden; östlich der Linie von Oehringen über Scheer an den Bodensee dagegen kommt, mit Ausnahme von Leutkirch und Wangen, durchaus schon auf weniger als 200 Einwohner 1 unehelich Geborenes. (S. Tab. 9 Col. 4.)

Die räumlichen Differenzen sind hienach sehr beträchtlich und lassen vermuthen, daß in den verschiedenen Theilen des Landes Umstände obwalten, welche die unehelichen Zeugungen mehr oder weniger veranlassen.

In wie weit engeres Zusammenwohnen als Gelegenheitsursache zu außerehelichem Geschlechtsverkehr auf das Verhältniß der unehelichen Geburten Einfluß ausübt, läßt sich bei der schon erwähnten Einrichtung der Geburtslisten nicht ermitteln; auch die Frage, ob das Zusammenarbeiten in Fabriken jenes Verhältniß beeinflußt, läßt sich nicht beantworten, da über den gewerblichen Charakter der Bevölkerung in den einzelnen Landestheilen noch keine brauchbaren Erhebungen gemacht worden sind. Indessen ergibt sich bei näherer Untersuchung der confessionellen Verhältnisse in den einzelnen Oberamtsbezirken (s. Hof- und Staatshandbuch 1854, S. 708, und oben S. 58), daß nicht, wie ein vielfach verbreitetes Vorurtheil glauben machen will, die vorherrschend katholischen Bezirke es sind, welche die meisten unehelichen Kinder hervorbringen, vielmehr überwiegend protestantische Aemter, wie Heidenheim, Welzheim, Gaildorf, Crailsheim u. s. w., in

dieser Beziehung das katholische Oberland (mit Ausna
von Saulgau) ziemlich übertreffen.

Was den Geschlechtsunterschied zwischen den illegi
Geborenen betrifft, so findet sich auch bei uns die Thats
bestätigt, welche anderwärts regelmäßig beobachtet wird,
nämlich der Ueberschuß der Knaben über die Mädchen bei
Unehelichen geringer ist, als bei den ehelich Geborenen.
Durchschnitt der 10 Jahre fanden sich auf 100 in der
erzeugte Mädchen $106_{,51}$ ehelich geborene Knaben, wäh
von den 85,007 außerehelichen Kindern 41,554 weibli
Geschlechts sind, daher die Ueberzahl der Knaben nur $4_{,57}$
beträgt. *)

Wenn man, was wohl ohne Widerspruch geschehen ka
annimmt, daß bei den außerehelichen Zeugungen im Allge
nen die Altersverschiedenheit zwischen beiden Eltern eine
ringere ist, als in der Ehe, **) so dient diese Beobacht
zu weiterer Erhärtung der Annahme Hofacker's (s. oben)

Die einzelnen Jahrgänge erleiden in dieser Bezieh
sehr starke Schwankungen, was jedoch nicht überraschen ka
da der beobachteten Fälle verhältnißmäßig wenige sind, in
selbst im Jahr 1849, wo der absoluten Zahl nach die n
sten unehelichen Geburten verzeichnet sind, nur 9,827
eheliche Kinder, wovon 5,039 männlichen und 4,788 w
lichen Geschlechts, in Rechnung kommen.

Bei den 10jährigen Durchschnitten der vier Kreise dage
tritt die beregte Erscheinung wieder hervor.

Es kamen	eheliche Knaben.	unehe Kna
im Neckarkreis auf 100 ehel., resp. unehel., Mädch.	$106_{,53}$	104,
„ Jagstkreis „ „ „ „ „ „	$105_{,89}$	103,
„ Donaukr. „ „ „ „ „ „	$107_{,38}$	102,
wogegen		
im Schwzwkr. „ „ „ „ „ „	$106_{,16}$	107,

treffen.

Das Sexualverhältniß der ehelich Geborenen bew
sich nach oben S. 86 in den einzelnen Oberamtsbezir
zwischen 100 : $112_{,57}$ und 100 : $101_{,92}$, wornach in
nem einzigen Oberamte weniger eheliche Knaben als eheli
Mädchen geboren wurden. Ganz anders dagegen stellt

*) In dem Jahrzehnt 1812 bis 1822 kamen auf 100 unehel
Mädchen $104_{,3}$ uneheliche Knaben.

**) Vergl. Horn a. a. O. S. 313.

dasselbe bei den außerehelichen Kindern, indem in 11 Bezirken mehr uneheliche Mädchen als uneheliche Knaben geboren wurden, dagegen auf der andern Seite auf 100 Mädchen in Reutlingen $121_{,44}$, in Rottenburg $120_{,08}$, in Neckarsulm $116_{,16}$, in Ehingen, Tuttlingen und Freudenstadt 113 Knaben außerehelich zur Welt kamen; Schwankungen, welche nur der geringen Zahl von Beobachtungen zugeschrieben werden können.

Die Zahl der unehelichen Kinder beträgt

	in den Städten		in den Dörfern	
	männliche.	weibliche.	männliche.	weibliche.
im Neckarkreis	2,667	2,614	7,785	7,377
„ Schwzwkr.	2,109	1,999	8,609	7,982
„ Jagstkreis	1,501	1,518	9,542	9,147
„ Donaukr.	2,153	1,981	9,087	8,936
zusammen	8,430	8,112	35,023	33,442

Hienach sind unter 100 Geborenen außer der Ehe erzeugt:

	in den Städten.	in den Dörfern.
im Neckarkreis . .	$9_{,73}$	$10_{,53}$
„ Schwarzwaldkreis	$9_{,70}$	$11_{,34}$
„ Jagstkreis . .	$12_{,50}$	$15_{,37}$
„ Donaukreis . .	$11_{,14}$	$12_{,85}$
„ Durchschnitt . .	$10_{,48}$	$12_{,40}$

oder es kommt 1 unehelich Geborenes:

	in den Städten.		in den Dörfern.	
im Neckarkreis	auf $10_{,27}$	Geborene	auf $9_{,49}$	Geborene
„ Schwzwkr.	„ $10_{,31}$	„	„ $8_{,81}$	„
„ Jagstkreis	„ $7_{,99}$	„	„ $6_{,50}$	„
„ Donaukreis	„ $8_{,97}$	„	„ $7_{,78}$	„
„ Durchschnitt	„ $9_{,54}$	„	„ $8_{,06}$	„

Verglichen mit der Bevölkerung trifft 1 unehelich Geborenes:

	in den Städten.		in den Dörfern.	
im Neckarkreis	auf $255_{,08}$	Einw.	auf $232_{,63}$	Einw.
„ Schwzwkr.	„ $259_{,55}$	„	„ $222_{,50}$	„
„ Jagstkreis	„ $218_{,21}$	„	„ $172_{,14}$	„
„ Donaukreis	„ $201_{,73}$	„	„ $176_{,63}$	„
„ Durchschnitt	„ $236_{,13}$	„	„ $198_{,92}$	„

Die uneheliche Geburtsziffer ist sonach, im Widerspruch mit anderwärts gemachten Beobachtungen, aus der oben an-

gegebenen Ursache durchaus in den Dörfern größer, als
den Städten, und unter der ländlichen Bevölkerung am größ
im Jagstkreis, bei den Städtern dagegen im Donaukreis, w
cher in dieser Beziehung den Jagstkreis um etwas übertr

Das Geschlechtsverhältniß bei den illegitim Gebore
zeigt nachstehende Uebersicht.

Auf 100 uneheliche weibliche Geborene kommen:

		in den Städten.			in den Dörfern.		
im	Neckarkreis	$102_{,02}$	unehel.	männl.	$105_{,53}$	unehel.	män
„	Schwzwkr.	$105_{,50}$	„	„	$107_{,85}$	„	„
„	Jagstkreis	$98_{,88}$	„	„	$104_{,32}$	„	„
„	Donaukreis	$108_{,68}$	„	„	$101_{,69}$	„	„
„	Durchschn.	$103_{,92}$	„	„	$104_{,72}$	„	„

3. Zahl und Verhältnisse der Gestorbe

a) Zahl

Die Zahl der Gestorbenen betrug:

Kreise.	J				
	1843.	1844.	1845.	1846.	18
Neckarkreis	15,330	14,010	14,920	15,217	14,
Schwarzwaldkreis .	15,322	14,174	14,108	14,815	14,
Jagstkreis	12,933	11,060	10,814	11,562	10,
Donaukreis . . .	14,942	14,009	14,112	15,671	13,
Württemberg . . .	58,527	53,253	53,954	57,265	53,
Im ganz. Lande kommt durchschnittl. 1 Gestorb. auf Einw.	$29_{,27}$	$32_{,42}$	$32_{,32}$	$30_{,78}$	33

Nach dieser Uebersicht kamen in den 10 Jah
551,481 Sterbefälle vor, so daß ohne Unterscheidung
Geschlechter im Durchschnitt jährlich von $31_{,78}$ Leben
eines mit Tod abging. Wie die Nativitätsziffer, so ist
die Mortalitätsziffer der Zeit nach sehr bedeutenden Schw
kungen unterworfen; während erstere sich zwischen $23_{,31}$
$28_{,89}$ bewegte, steigt die letztere von $29_{,27}$ auf $33_{,56}$,
übrigens, namentlich zu Anfang des Decenniums, in
fallende Beziehungen zu den Geburtsziffern zu treten.
in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts tritt eine gleichar
Bewegung zwischen beiden Verhältnissen zu Tag. Das J
1847 nimmt bei den Gestorbenen die 7., das folgende J
(1848) bei den Geborenen die 8. Stelle ein. Ebenso

Hiebei ist bemerkenswerth, daß das Geschlechtsverhältniß bei den unehelich Geborenen in den Städten (mit Ausnahme des Donaukreises) kleiner ist, als in den Dörfern.

Vergleicht man diese Zahlen mit den oben S. 88 für das Sexualverhältniß der in der Ehe erzeugten Kinder gefundenen, so ergibt sich, daß, abgesehen von der städtischen Bevölkerung des Donau- und der ländlichen Bevölkerung des Schwarzwaldkreises, die im Allgemeinen gemachte Beobachtung sich in Stadt und Land wiederholt und unter den unehelichen beider Kategorien verhältnißmäßig weniger Knaben sind, als unter den ehelich geborenen Kindern, was wiederum auf die Einflüsse des Alterunterschiedes der Zeugenden auf das Geschlecht der Kinder hinweist.

(einschließlich der Todtgeborenen).

Gestorbenen überhaupt.

gänge.					Zusammen in 10 Jahren.	1 Gestorbenes kommt auf Einwohner.
1848.	1849.	1850.	1851.	1852.		
15,572	15,263	13,980	13,989	14,634	147,446	$33,_{05}$
15,000	14,563	13,786	14,291	14,630	144,837	$32,_{85}$
11,630	11,070	11,251	11,009	11,378	113,642	$34,_{10}$
15,283	15,025	14,216	14,412	14,024	145,556	$27,_{60}$
57,485	55,921	53,233	53,701	54,666	551,481	$31,_{78}$
$30,_{60}$	$31,_{61}$	$33,_{50}$	$33,_{56}$	$33,_{19}$		

das Jahr 1848 bei den Gestorbenen den zweiten Rang, wogegen die Geburtszahl des Jahres 1849 die dritthöchste ist. Der 4. Stelle, welche das Jahr 1849 bei den Gestorbenen einnimmt, entspricht die Geburtsziffer des Jahres 1850, welche eben so hoch steht. Den verhältnißmäßig wenigen Todesfällen des Jahres 1850 (1 : $33,_{50}$) tritt die geringe Geburtsziffer des Jahres 1851 (1 : $25,_{24}$) zur Seite, und während im Jahr 1851 überhaupt im Verhältniß zur Bevölkerung die wenigsten Personen gestorben sind, wurden in dem folgenden Jahre (1852), verglichen mit den vorhergehenden neun Jahren, auch verhältnißmäßig die wenigsten Geburten beobachtet; es scheint mithin, daß die Lücken, welche der Tod in den Familien schlägt, sich schon in dem folgen-

den Jahr wieder ergänzen. — Von den zehn Jahren hat verhältnißmäßig das Jahr 1843 die meisten Todesfälle, indem von $29_{,27}$ Einwohnern 1 starb; hierauf folgen die Jahre 1848 mit 1 : $30_{,60}$, 1846 mit $30_{,78}$, 1849 mit $31_{,61}$, 1845 mit $32_{,32}$, 1844 mit $32_{,42}$, 1847 mit $33_{,10}$, 1852 mit $33_{,19}$, 1850 mit $33_{,50}$ und 1851 mit $33_{,56}$.

Die Einflüsse der Jahreszeiten und der Witterung auf die Sterblichkeit *) läßt sich, da die Zahl der Gestorbenen nur nach Jahren, nicht nach Monaten bekannt ist, für Württemberg nicht darstellen, auch fehlen zur Vergleichung der klimatischen Verhältnisse mit der Sterblichkeit für die einzelnen Landestheile derzeit noch die erforderlichen Notizen. Wenn daher überhaupt eine Untersuchung über den Zusammenhang der mittlern Witterungsverhältnisse der einzelnen Jahrgänge mit der für dieselben gefundenen Sterblichkeitsziffern versucht werden will, so erübrigt nur, hiezu die von Professor Dr. Plieninger in Stuttgart seit nunmehr 30 Jahren angestellten Beobachtungen zu benützen. Eine Vergleichung dieser mit den allgemeinen Sterblichkeitsziffern wird zwar auf den Einwurf stoßen, daß es unstatthaft sei, hiebei die Witterung einer einzelnen Beobachtungsstation in Anwendung zu bringen. Dieser Einwurf dürfte jedoch nur insoferne begründet sein, als Witterungserscheinungen, welche ganz localer Art sind, wie Windverhältnisse, meteorische Niederschläge und in deren Gefolge Luftfeuchtigkeit, allerdings nicht in den Bereich solcher allgemeinen Untersuchungen gezogen werden dürfen, wogegen Lufttemperatur und Luftdruck, wenn sie zur selben Zeit in einem Territorium von der Größe des Königreichs Württemberg auch nicht absolut gleich sind, sich doch relativ gleichmäßig verändern werden.

Stellt man zunächst die Temperaturverhältnisse und die mittleren Sterblichkeitsziffern zusammen, so erhält man folgende Ergebnisse:

---

*) Vergl. Quetelet a. a. O. S. 178.
Ludwig Moser, die Gesetze der Lebensdauer. Berlin 1839, S. 242.

Jahrgänge.	Sterblichkeitsziffer = 1 :	Mittlere Temperatur in Stuttgart*).
1833	30,2	+ 7,87 ⁰ R.
1834	24,9	+ 8,84 "
1835	32,1	+ 7,55 "
1836	29,5	+ 7,95 "
1837	26,5	+ 7,17 "
1838	28,8	+ 7,00 "
1839	30,8	+ 7,91 "
1840	31,7	+ 7,21 "
1841	29,1	+ 8,52 "
1842	28,9	+ 7,88 "
1843	29,27	+ 8,05 "
1844	32,42	+ 7,49 "
1845	32,32	+ 6,97 "
1846	30,78	+ 9,01 "
1847	33,10	+ 7,52 "
1848	30,60	+ 8,03 "
1849	31,61	+ 7,85 "
1850	33,50	+ 7,28 "
1851	33,56	+ 7,35 "
1852	33,19	+ 8,77 "

Hienach fand im Verlauf der letzten 20 Jahre fünfzehnmal eine Uebereinstimmung zwischen den mittleren Temperaturen und den Sterblichkeitsziffern insoferne statt, als die höhere Temperatur von einer relativ größeren Zahl von Sterbefällen begleitet war und mit abnehmender Wärme sich auch die Mortalitätsziffer verminderte **). (Siehe die anliegende Skizze Nr. 3.)

Eine Vergleichung der mittleren Jahres-Barometerstände mit den Sterblichkeitsziffern zeigt kein solches Zusammentreffen, was sich aus der von Casper ***) nachgewiesenen

---

*) S. Correspondenzblatt des Württ. landwirthschaftlichen Vereins Band 25—46, Württ. Jahrbücher 1844 ff.

**) Die Untersuchungen, welche Moser a. a. O. S. 249 in dieser Beziehung für Königsberg angestellt hat, haben übrigens zu entgegengesetzten Resultaten geführt, indem dort in den Jahren 1817—1826 die größte Mittelwärme die kleinste Zahl von Todten lieferte.

***) Casper, Denkwürdigkeiten zur medicinischen Statistik. Berlin 1846, S. 31.

Thatsache: daß der Einfluß des Luftdrucks auf das menschliche Leben nicht in allen Jahreszeiten gleich ist, erklären läßt.

Was die Sterblichkeits-Verhältnisse in den vier Kreisen anbelangt, so hat der Donaukreis im 10-jährigen Durchschnitt die meisten, der Jagstkreis die wenigsten Gestorbenen, indem hier von $34_{,10}$, dort schon von $27_{,60}$ Einwohnern 1 mit Tod abging. Im Schwarzwaldkreis kommt 1 Gestorbenes auf $32_{,85}$, im Neckarkreis auf $33_{,05}$ Lebende. Die Kreise folgen sich hienach nicht ganz in derselben Reihe, in welcher sie hinsichtlich ihrer Fruchtbarkeit stehen, indem der Neckarkreis bei der Geburtsziffer vor, bei der Sterblichkeitsziffer nach dem Schwarzwaldkreis zu stehen kommt.

Gleichfalls nicht ganz übereinstimmend verhalten sich die Zahlen in den einzelnen Bezirken. Ulm, welches relativ die meisten Geburten zählt, hat auch die größte Sterblichkeitsziffer (1 Gestorbenes auf $21_{,93}$ Einwohner), Blaubeuren, das die dritte Stelle bei der Geburtsziffer einnimmt, hat die zweite bei der Mortalitätsziffer (1 : $23_{,99}$), wogegen das O.A. Münsingen, das zweite bei der Geburtsziffer, für die Sterblichkeit seiner Bevölkerung (1 : $24_{,06}$) den dritten Rang behauptet. Aehnlich, wie für Münsingen, berechnet sich die Mortalität auch für die benachbarten Oberämter Saulgau, Riedlingen, Ehingen und Laupheim. Uebrigens leben, wie wir bereits oben gesehen haben, gerade in diesen durch die Höhe ihrer Mortalitätsziffern ausgezeichneten Bezirken die meisten über 60-jährigen Personen, ein Beweis, daß nur die übergroße Kindersterblichkeit, über welche die Bevölkerungslisten keinen Nachweis enthalten, diese Verhältnisse normirt*). Die Sterblichkeit ist am unerheblichsten in den Oberamtsbezirken Künzelsau, Gerabronn und Mergentheim, wo erst auf 37 bis 39 Personen 1 Gestorbenes, dagegen auch erst auf 29 bis 31 ein Geborenes kommt.

Obwohl im Einzelnen Differenzen vorkommen, kann man doch im Allgemeinen behaupten, daß das Gebiet der größeren Sterblichkeit mit dem der größeren Geburtsziffer über-

---

*) Nach Schübler's Berechnung starben in den Jahren 1812 bis 1822 von 1000 lebend geborenen Kindern vor vollendetem ersten Jahre in den O.A. Laupheim 534, Ehingen 532, Riedlingen 513, Ulm 501, Blaubeuren 493, Münsingen 468, Biberach 460, Saulgau 459, dagegen in dem O.A. Mergentheim 296 u. s. w. (Württ. Jahrb. 1826 II. S. 342).

einstimme (s. Tab. 10 Col. 1 und Tab. 8 Col. 1). Uebrigens ist die Zone der größeren Sterblichkeit nicht so ausgedehnt, als die der häufigeren Geburten. Während am nordwestlichen Fuß der Alp von Urach bis Heidenheim und Aalen (im Lias) die Geburtsziffer noch sehr hoch steht, erreichten die höheren Mortalitätsziffern, welche auf dem Plateau des Gebirgs zwischen Münsingen und Ulm und an dem südöstlichen Fuß desselben auftreten, keinen der am nordwestlichen Fuß gelegenen Bezirke. Es stehen jedoch, da einzelne Theile der eben bezeichneten Aemter auf der Höhe der Alp liegen, in diesen die Mortalitätsziffern zwar niederer, als in den ganz dem Alpgebiet angehörigen Bezirken, aber immerhin noch höher, als in den übrigen Landestheilen, mit Ausnahme von Leonberg, dessen Sterblichkeitsziffer sich auf 1 : $29,_{51}$ berechnet, und das auch im Gegensatz zu seinen Nachbarbezirken bei der Geburtsziffer mit den Oberämtern Urach, Geislingen und Heidenheim dieselben Verhältnisse hat. Während mithin die theilweise auf dem Plateau der Alp gelegenen Oberämter Ulm, Blaubeuren und Münsingen, und die südlich anstoßenden: Saulgau, Riedlingen, Ehingen und Laupheim die größte Sterblichkeit haben, vermindert sich dieselbe von hier ab gegen Nord und Süd in gleicher Weise; indem oben auf der Höhe von 21 bis 24 Lebenden jährlich 1 stirbt, rafft der Tod am Fuß der Alp von Urach bis Heidenheim 1 von 27 bis 29 weg. An diesen Gürtel legt sich ein weiterer an, welcher sich von Rottweil und Spaichingen über Balingen und Reutlingen bis Neresheim erstreckt, in welchem 1 Todesfall auf 30 — $32,_{99}$ Einwohner trifft, dann folgt, nur von den Bezirken Stuttgart Amt und Backnang, welche beide eine etwas größere Sterblichkeit haben, unterbrochen, ein Landstrich, welcher gegen Nordwesten von der Linie begrenzt wird, die von Freudenstadt über Hall nach Crailsheim führt, in welchem im Durchschnitt jährlich erst von 33—$35,_{99}$ Personen 1 abgeht. Ganz im Norden des Landes erscheint eine Gruppe, welche die drei schon erwähnten Bezirke: Gerabronn, Künzelsau und Mergentheim bilden, in welcher 1 Todesfall erst auf 36—$39,_{83}$ Lebende kommt. Westlich von diesem Gebiet, zwischen Oehringen, Neckarsulm, Heilbronn und Backnang, nimmt die Sterblichkeit wieder zu und stellt sich = 1 : $30,_{00}$ — 1 : $32,_{99}$. Ebenso verhält sie sich in den Oberamtsbezirken

Vaihingen, Calw und Nagold. Auch südlich der Alp vermindert sie sich in den einzelnen Aemtern in dem Verhältniß, als diese von dem Gebirge entfernt liegen. Saulgau und Laupheim haben 1 Sterbefall auf $24_{,00}$—$26_{,99}$ Einwohner, Ravensburg und Biberach auf $27_{,00}$—$29_{,99}$, Waldsee und Leutkirch auf $30_{,00}$—$32_{,99}$, Tettnang und Wangen auf $33_{,00}$ — $35_{,99}$. Aehnliche geschlossene Gruppen ließen sich für die Geburtsverhältnisse nicht nachweisen, es scheint daher, daß die Oertlichkeit auf die Sterblichkeitsverhältnisse größeren Einfluß hat, als auf jene, welche ihrerseits dagegen mehr zeitlichen Einwirkungen, wie z. B. den Preisen der Lebensmittel, unterliegen.

Greift man auf frühere Jahre zurück, so findet man, daß sich das Verhältniß der Gestorbenen zu der Bevölkerung im Durchschnitt jährlich berechnet:

1812	bis	1822	= 1 : $31_{,28}$
1822	„	1832	= 1 : $34_{,20}$
1832	„	1842	= 1 : $28_{,81}$
1842	„	1852	= 1 : $31_{,78}$

Hienach war das Jahrzehnt 1822—1832 der Bevölkerung das zuträglichste, da erst auf $34_{,20}$ Einwohner 1 Todesfall kommt, wogegen in dem darauf folgenden die Mortalitätsziffer sich auf 1 : $28_{,81}$ stellte. In den Jahrzehnten 1812—1822 und 1842—1852 war die Zahl der Gestorbenen im Vergleich zur Bevölkerung ziemlich dieselbe.

Die Jahre 1832—1842 bewahrheiten auch die allgemeine Annahme, daß der größeren Sterblichkeit eine größere Geburtszahl entspreche, indem, wie sich oben ergeben, damals auf $23_{,12}$ Einwohner 1 Geborenes kam; dieses Jahrzehnt mithin als das fruchtbarste erscheint. Nicht ebenso regelmäßig, aber durch die damaligen Ereignisse und Zustände erklärt, sind die Verhältnisse in den Jahren 1812—1822, wo theils in Folge der Kriege, theils in Folge der Hungerjahre das Sterblichkeitsverhältniß hoch stand (1 : $31_{,28}$), und 1 Geborenes erst auf $26_{,25}$ Angehörige kam.

Die höchsten Mortalitätsziffern im Durchschnitt der Jahre 1812—1822 (1 : $23_{,40}$ — 1 : $23_{,99}$) haben dieselben sieben Bezirke, welche sich auch in den Jahren 1842—1852 durch die hohe Zahl ihrer Gestorbenen im Verhältniß zur Zahl ihrer Angehörigen vor den übrigen auszeichneten. Auch die

zwei südlich an diese Gruppe anstoßenden Aemter Ravensburg und Biberach haben dieselben höheren Ziffern, wie in der neuesten Zeit, dagegen ist der Uebergang von der hohen Sterblichkeit der Alp- und Donaugruppe zu dem nordwestlich anstoßenden Gebiet nicht ebenso regelmäßig vermittelt, wie in den Jahren 1842 — 1852, indem von $18^{12}/_{22}$ nordwestlich der Alp überhaupt nur zwei Bezirke vorkommen, deren Sterblichkeit sich = 1 : 27—29 stellte, und alle übrigen (Stuttgart mit 1 : $25,_{15}$ allein ausgenommen) nur Verhältnisse von 1 : 30 — 1 : $35,_{99}$, einzelne sogar, wie Mergentheim und Horb, bis 37 zeigen.

In den wohlfeilen und fruchtbaren Jahren 1822 — 1832 war die höchste Sterblichkeitsziffer (im O.A. Münsingen) 1 : $26,_{10}$, während dieselbe in dem vorhergehenden Decennium bis auf 1 : 23 (Ulm) gestiegen war. Nur die drei Alpämter Münsingen, Blaubeuren und Ulm haben 1 Sterbefall schon auf 26 Einwohner, die Donauämter und das O.A. Urach, dessen Sterblichkeit mit der in der Donauniederung beobachteten beinahe immer auf derselben Höhe steht, haben erst auf 27 — $29,_{50}$ Lebende 1 Gestorbenen. Die andern Bezirke zwischen Reutlingen und Neresheim und die südwärts den Uebergang bildenden Aemter Ravensburg und Biberach gehen auf 1 : 30 — 1 : $32,_{99}$ zurück. Im ganzen übrigen Land (Stuttgart Stadt 1 : $26,_{7}$ und Heilbronn 1 : $31,_{3}$ allein ausgenommen) trifft 1 Gestorbenes erst auf 33—35, in der Mehrzahl der Bezirke aber erst auf 36 — $39,_{99}$ (in Besigheim sogar auf $40,_{5}$) Einwohner.

Wie sich das Jahrzehnt 1822 — 1832 durch geringe Sterblichkeit auszeichnet, so ragt das folgende durch seine hohen Verhältnisse weit über die andern hervor; der Tod hat das Versäumte in reichem Maße nachgeholt. Von Münsingen bis Ulm kommt in den Jahren 1832 — 1842 1 Todesfall auf $22,_{70}$—$23,_{10}$ Lebende, in den Donauämtern auf 24 — $25,_{60}$, sogar am nordwestlichen Fuß der Alp von Reutlingen bis Geislingen und Gmünd steigt die Sterblichkeitsziffer (was weder früher noch später der Fall war) auf 1 : 24— 1 : $26,_{40}$; ähnliche Verhältnisse haben Stuttgart Amt, Maulbronn und Heilbronn. Im nordöstlichen Viertel des Landes, wo in den Jahren 1822 — 1832 1 Gestorbenes auf 36— 40 traf, steht das Verhältniß auf 1 : 30 — 1 : $32,_{80}$ (Mer-

gentheim). Die größere Zahl der übrigen Bezirke hat Verhältnisse wie 1 : 27 — 1 : $29_{,99}$. Nur Tettnang, Wangen, Spaichingen und Freudenstadt, Bezirke, welche sich auch sonst durch geringe Sterblichkeit hervor thun, haben noch Verhältnisse wie 1 : $34_{,5}$, 1 : $34_{,3}$, 1 : $33_{,5}$ und 1 : $33_{,2}$. Der Oberamtsbezirk Waiblingen mit 1 : $36_{,0}$ steht ganz vereinzelt und würde Anlaß geben, an der Richtigkeit der Angaben zu zweifeln, wenn er nicht auch in den andern Jahrzehnten ziemlich niedere Ziffern hätte.

Eine Ausscheidung der Gestorbenen nach Stadt und Land in dem Jahrzehnt 1842—1852 gibt folgende Resultate.

Die Zahl der Sterbefälle beträgt

	in den Städten:	in den Dörfern:
im Neckarkreis .	42,155	105,291
„ Schwarzwaldkr.	34,422	110,415
„ Jagstkreis .	21,236	92,406
„ Donaukreis .	32,109	113,447
Zusammen	129,922	421,559

Es kommt mithin 1 Sterbefall

	Angehörige der Städte.	Angehörige der Dörfer.
im Neckarkreis . .	auf $31_{,95}$	auf $33_{,50}$
„ Schwarzwaldkreis	„ $30_{,97}$	„ $33_{,43}$
„ Jagstkreis . .	„ $31_{,02}$	„ $34_{,81}$
„ Donaukreis . .	„ $25_{,97}$	„ $28_{,06}$
in Württemberg .	„ $30_{,06}$	„ $32_{,31}$

Die Sterblichkeit ist nach dieser Uebersicht unter den Landbewohnern durchaus geringer, als unter den Städtern; dieselbe ist am größten in den Städten des Donaukreises, wo alljährlich von $25_{,97}$ Einwohnern 1 mit Tod abgeht, während bei der ländlichen Bevölkerung des Jagstkreises erst auf $34_{,81}$ Einwohner 1 Todesfall kommt.

Während bei der Geburtsziffer in den Städten auf den Donaukreis der Neckarkreis, dann der Schwarzwaldkreis und endlich der Jagstkreis als der unfruchtbarste folgte (s. oben S. 73), steht in Beziehung auf Mortalität der städtischen Bevölkerung der Donaukreis zwar ebenfalls an der Spitze, an ihn reiht sich aber der Schwarzwald- und der Jagstkreis an, wogegen im Neckarkreis die Sterbefälle im Verhältniß zur Bevölkerung am seltensten sind. Bei den Geburtsziffern

halten die einzelnen Kreise in Stadt und Land dieselbe Reihenfolge ein, bei der Sterblichkeit dagegen zeigt sich eine Aenderung in soweit, als der Donau- und Schwarzwaldkreis zwar wiederum obenan stehen, dann aber der Neckarkreis folgt und der Jagstkreis als derjenige erscheint, welcher relativ die wenigsten Gestorbenen hat.

b) Geschlecht

Nach Geschlechtern betrug die Zahl der Gestorbenen:

Kreise.	Geschlecht.	Jahr=					
		1843.	1844.	1845.	1846.	1847.	1848.
Neckarkreis	männl.	7,954	7,056	7,562	7,828	7,419	7,862
	weibl.	7,376	6,954	7,358	7,389	7,112	7,710
Schwarzwaldkreis	männl.	7,902	7,199	7,270	7,694	7,298	7,553
	weibl.	7,420	6,975	6,838	7,121	6,850	7,447
Jagstkreis	männl.	6,635	5,596	5,508	5,915	5,562	5,806
	weibl.	6,298	5,464	5,306	5,647	5,373	5,824
Donaukreis	männl.	7,637	7,216	7,274	8,048	7,176	7,741
	weibl.	7,305	6,793	6,838	7,623	6,686	7,542
Württemberg	männl.	30,128	27,067	27,614	29,485	27,455	28,962
	weibl.	28,399	26,186	26,340	27,780	26,021	28,523
Im ganzen Lande sind durchschnittlich unter 100 Gestorbenen:							
männlichen Geschlechts . .		$51_{,48}$	$50_{,83}$	$51_{,18}$	$51_{,49}$	$51_{,34}$	$50_{,38}$
weiblichen Geschlechts . .		$48_{,52}$	$49_{,17}$	$48_{,82}$	$48_{,51}$	$48_{,66}$	$49_{,62}$
Es kommen auf 100 weibliche Gestorbene:							
männliche Gestorbene . .		$106_{,09}$	$103_{,36}$	$104_{,84}$	$106_{,14}$	$105_{,51}$	$101_{,54}$
1 männliches Gestorbenes auf männliche Einwohner . . .		$27_{,89}$	$31_{,29}$	$31_{,00}$	$29_{,37}$	$31_{,68}$	$29_{,79}$
1 weibliches Gestorbenes auf weibliche Einwohner . . .		$30_{,74}$	$33_{,58}$	$33_{,70}$	$32_{,28}$	$34_{,61}$	$31_{,43}$

Es hat sich oben ergeben, daß im Durchschnitt des ganzen Landes von 100 Lebenden $49_{,02}$ dem männlichen, und $50_{,98}$ dem weiblichen Geschlechte angehören; wäre daher der Abgang beider Geschlechter in derselben Proportion erfolgt, so zählte man unter den 551,481 Gestorbenen 270,351 männliche, und 281,130 weibliche Individuen, in Wirklichkeit sind aber 282,019 männliche, und 269,462 weibliche Personen gestorben, mithin $4_{,31}$ % mehr männliche, und $4_{,15}$ % weniger weibliche; überhaupt kommen im Durchschnitt der 10 Jahre auf 100 Gestorbene $51_{,14}$ männlichen und $48_{,86}$ weiblichen Geschlechts. Das stärkere Geschlecht ist sonach, unerachtet es im Leben an Zahl gegen das weibliche zurücksteht, bei den Todesfällen mehr betheiligt, als dieses. Während im Durchschnitt des ganzen Landes in dem Decen-

der Gestorbenen.

gänge.				Zusammen in 10 Jahren.	Unter 100 Gest. sind		Auf 100 weibl. Gest. kommen männl. Gest.	1 männl. Gest. kommt auf männl. Einw.	1 weibl. Gest. kommt auf weibl. Einw.
1849.	1850.	1851.	1852.		männl.	weibl.			
7,821	7,208	7,230	7,444	75,384	51,13	48,87	104,61	31,75	34,42
7,442	6,772	6,759	7,190	72,062					
7,481	7,010	7,312	7,527	74,246	51,26	48,74	105,17	31,66	34,10
7,082	6,776	6,979	7,103	70,591					
5,646	5,642	5,564	5,886	57,760	50,83	49,17	103,36	32,93	35,33
5,424	5,609	5,445	5,492	55,882					
7,683	7,260	7,406	7,188	74,629	51,27	48,73	105,22	26,07	29,21
7,342	6,956	7,006	6,836	70,927					
28,631	27,120	27,512	28,045	282,019	51,14	48,86	104,66	30,46	33,15
27,290	26,113	26,189	26,621	269,462					
51,29	50,95	51,23	51,30						
48,80	49,05	48,77	48,70						
104,91	103,85	105,05	105,35						
30,31	32,31	32,19	31,80						
32,97	34,74	34,99	34,66						

nium $18^{42}/_{52}$ auf 100 weibliche Gestorbene $104_{,66}$ männliche Gestorbene kommen, stellt sich das Verhältniß im Jahr 1848 auf $100 : 101_{,54}$, dagegen im Jahr 1846 auf $100 : 106_{,14}$; übrigens ist ein alternirendes Schwanken der einzelnen Jahre bei diesem Verhältniß nicht zu beobachten, da sieben Jahrgänge über dem Mittel und nur drei, nämlich 1844, 1848 und 1850 unter dem Durchschnitt bleiben. Unter den vier Kreisen hat der Donaukreis relativ die meisten, der Jagstkreis die wenigsten männlichen Todten.

Die Sexualverhältnisse der Gestorbenen sind in den einzelnen Bezirken sehr verschieden; im Oberamt Blaubeuren kommen auf 100 weibliche Gestorbene $112_{,01}$, in Welzheim und Kirchheim $111_{,86}$ und $111_{,12}$, dagegen in den Oberämtern Stuttgart Amt $99_{,45}$, Mergentheim $98_{,69}$ und Aalen

image
not
available

männlicher Todesfall erst auf $35_{,38}$ männliche Einwohner, in Gerabronn auf $36_{,50}$, in Künzelsau auf $37_{,41}$ und in Mergentheim auf $39_{,78}$.

Die Sterblichkeit bei dem weiblichen Geschlecht ist nicht nur im Vergleich mit der des männlichen, sondern auch im Verhältniß zu den weiblichen Lebenden geringer, als bei jenen, denn während im 10jährigen Durchschnitt 1 männlich Gestorbenes auf $30_{,46}$ männliche Einwohner kommt, trifft 1 weiblicher Sterbefall erst auf $33_{,15}$ weibliche Individuen. Im Jahr 1843, als die Mortalität das Maximum erreichte, ging von $28_{,89}$ männlichen Personen eine mit Tod ab, bei dem weiblichen Geschlecht traf dieses Loos erst 1 von $30_{,74}$. Die kleinste männliche Sterblichkeit wurde in dem Jahre 1850 beobachtet, die geringste weibliche (1 Gestorbenes auf $34_{,99}$ weibliche Individuen) fällt dagegen in das Jahr 1851. Ueberhaupt steigen und fallen die männlichen und weiblichen Sterblichkeitsziffern in den verschiedenen Jahren nicht gleichartig, was auf eine verschiedene Stärke der zeitlichen Einflüsse auf den männlichen und weiblichen Organismus hinweist, dagegen bleiben die Wirkungen der örtlichen Einflüsse dieselben, denn der Donaukreis hat bei beiden Geschlechtern die meisten, der Jagstkreis die wenigsten Gestorbenen. Neckar- und Schwarzwaldkreis liegen zwischen beiden in derselben Folge.

Bei dem weiblichen Geschlecht hat ebenfalls Ulm relativ die meisten Gestorbenen (1 auf $23_{,25}$ weibliche Einwohner); nächst Ulm stehen die Oberämter Riedlingen und Saulgau mit 1 auf 25, Ehingen, Münsingen, Blaubeuren und Laupheim mit 1 auf 26 weibliche Einwohner. Am wenigsten weibliche Individuen sind gestorben in den Oberämtern Mergentheim und Gerabronn mit 1 auf $39_{,89}$, resp. $39_{,95}$. Im Allgemeinen findet sich auch die größte weibliche Sterblichkeit auf dem Plateau der Alp und an deren südöstlichem Fuße bis Saulgau und Laupheim. Nächst diesem Landstrich haben die Bezirke nordwestlich der Alp von Reutlingen bis Heidenheim, sowie die Oberämter Stuttgart Amt, Leonberg, Oehringen, Biberach und Ravensburg die meisten weiblichen Gestorbenen (1 auf $29_{,00}$ — $31_{,99}$ weibliche Einwohner). In den übrigen Landestheilen trifft 1 weibliches Gestorbenes höchstens auf 32 Personen weiblichen Geschlechts.

Von der Gesammtzahl der Gestorbenen kommen

	auf die Städte: männl.	auf die Städte: weibl.	auf die Dörfer: männl.	auf die Dörfer: weibl.
im Neckarkreis .	21,293	20,862	54,091	51,200
„ Schwarzwaldkr.	17,488	16,934	56,758	53,657
„ Jagstkreis . .	10,486	10,750	47,274	45,132
„ Donaukreis .	16,345	15,764	58,284	55,163
zusammen	65,612	64,310	216,407	205,152

Unter 100 Gestorbenen sind daher:

	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis . .	50,51	49,49	51,37	48,63
„ Schwarzwaldkreis	50,80	49,20	51,41	48,59
„ Jagstkreis . .	49,38	50,62	51,16	48,84
„ Donaukreis : .	50,90	49,10	51,38	48,62
„ Durchschnitt .	50,50	49,50	51,33	48,67

und es kommen auf 100 weibliche Gestorbene:

	in den Städten.		in den Dörfern.	
im Neckarkreis	102,06	männl. Gestorb.	105,64	männl. Gestorb.
„ Schwzwkr.	103,27	„ „	105,78	„ „

4. Verhältniß der Geborenen

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug:

Kreise.	Geschlecht.	Ja						
		1843.	1844.	1845.	1846.	1847.	1848.	184
Neckarkreis	männl.	2,179	3,177	3,407	2,308	2,478	2,268	3,0
	weibl.	2,147	2,669	2,787	2,264	2,063	1,774	2,7
Schwarzwkr.	männl.	2,497	2,697	3,290	2,235	1,930	1,509	2,6
	weibl.	2,191	2,727	2,925	2,196	1,757	1,214	2,3
Jagstkreis	männl.	1,079	1,789	2,243	1,523	1,683	1,299	2,3
	weibl.	911	1,441	2,085	1,486	1,450	899	2,1
Donaukreis	männl.	1,713	1,938	2,074	1,233	1,715	1,230	1,8
	weibl.	1,451	1,677	2,038	1,132	1,572	701	1,4
Württemb.	männl.	7,468	9,601	11,014	7,299	7,806	6,306	9,9
	weibl.	6,700	8,514	9,835	7,078	6,842	4,588	8,6
Im ganzen Lande kommen durchschnittl. auf 100 Gestorbene: Geborene		124,21	134,02	138,64	125,10	127,39	118,95	133
Auf 100 Geborene: Gestorbene . . .		80,51	74,61	72,12	79,93	78,49	84,07	75
Auf 100 m. Gestorbene: männl. Geborene .		124,79	135,47	139,88	124,75	128,43	121,77	134
Auf 100 w. Gestorbene: weibl. Geborene .		123,59	132,51	137,34	125,48	126,29	116,08	131

„ Jagstkreis	97,54	männl. Gestorb.	104,74	männl. Gestorb.
„ Donaukr.	103,68	„ „	105,65	„ „
„ Durchschn.	102,02	„ „	105,48	„ „

Das Mortalitätsverhältniß der beiden Geschlechter ist nach Stadt und Land geschieden folgendes.

Es kommt:

	in den Städten:		in den Dörfern:	
	1 männl. Gestorbenes auf männl. Einwohner.	1 weibl. Gestorbenes auf weibl. Einwohner.	1 männl. Gestorbenes auf männl. Einwohner.	1 weibl. Gestorbenes auf weibl. Einwohner.
im Neckarkreis .	30,60	33,33	32,20	34,86
„ Schwarzwaldkr.	29,87	32,12	32,21	34,72
„ Jagstkreis .	30,07	31,94	33,55	36,13
„ Donaukreis .	24,46	27,54	26,52	29,69
„ Durchschnitt	28,79	31,36	30,97	33,71

Wie die allgemeine Sterblichkeit, so ist demnach auch die Sterblichkeit der einzelnen Geschlechter allenthalben unter der ländlichen Bevölkerung geringer, als in den Städten.

n den Gestorbenen.

...änge.			Zusammen in 10 Jahren.	Auf 100 Gestorbene kommen Geborene.	Auf 100 Geborene kommen Gestorbene.	Auf 100 m. Gestorbene kommen m. Geborene.	Auf 100 w. Gestorbene kommen w. Geborene.
1850.	1851.	1852.					
3,606	3,070	1,244	26,767	134,43	74,38	135,50	133,31
3,543	2,847	1,183	24,002				
3,069	2,304	751	22,941	130,23	76,79	130,90	129,52
2,750	2,183	591	20,842				
2,186	2,049	818	17,064	128,23	77,98	129,54	126,87
1,810	1,902	900	15,015				
2,040	1,862	1,348	17,010	121,89	82,03	122,79	120,95
2,057	1,468	1,303	14,864				
10,901	9,285	4,161	83,782	128,74	77,67	129,71	127,73
10,160	8,400	3,977	74,723				
139,56	132,93	114,88					
71,65	75,22	87,04					
140,20	133,75	114,83					
138,91	132,07	114,94					

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen beträgt für das Jahrzehnt 158,505, und zwar 83,782 männlichen, und 74,723 weiblichen Geschlechts, es kommen sonach, ohne Unterscheidung des Geschlechts, auf 100 Verstorbene $128_{,74}$ Geborene *). Dieser Ueberschuß war am größten im Jahr 1850, wo auf 100 Gestorbene $139_{,56}$ Geburten treffen; am unerheblichsten im Jahr 1852, wo er nur $14_{,88}$ % beträgt. Von den vier Kreisen hat der Neckarkreis die meisten Geburten im Verhältniß zu der Zahl der Sterbefälle ($134_{,43}$ auf 100), im Schwarzwaldkreis kommen auf 100 Gestorbene $130_{,23}$ Geborene, im Jagstkreis $128_{,23}$ und im Donaukreis $121_{,89}$.

Unter den einzelnen Bezirken haben den größten natürlichen Zuwachs die Oberämter Freudenstadt ($45_{,81}$ %), Canstatt, Eßlingen und Aalen (43 %), Neuenbürg ($39_{,68}$ %), Besigheim ($38_{,35}$ %), Heilbronn und Ludwigsburg (37 %) und Maulbronn (36 %); den geringsten Ravensburg, Biberach, Leutkirch (17 %), Ulm ($16_{,49}$ %), Oehringen ($15_{,93}$ %) und Wangen ($14_{,15}$ %). Die Bevölkerung ist am stationärsten in Oberschwaben, wo in dem ganzen Landstrich südlich von Münsingen und Ulm nur zwei Bezirke vorkommen, in welchen auf 100 Gestorbene mehr als $123_{,99}$ Geborene treffen, wogegen in dem weinbauenden Unterlande, namentlich im Neckarthal zwischen Eßlingen und Heilbronn, so wie in den Oberämtern Heidenheim und Aalen, Freudenstadt und Neuenbürg der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen 34 bis 39, in einzelnen sogar 43 bis 45 % beträgt. Diesseits der Alp ist dieser Ueberschuß nur in vier Aemtern, nämlich in Herrenberg und Calw, und in Oehringen und Hall eben so schwach, als in den oberländer Bezirken (s. Tab. 11 Col. 2). Auffallend, aber aus den oben entwickelten Verhältnissen wohl erklärlich, ist die Erscheinung, daß der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen da am geringsten ist, wo im Vergleich mit der Bevölkerung die meisten Geburten vorkommen. Unerachtet der größeren Sterblichkeit bei dem männlichen Geschlecht ist in Folge der nach-

*) Das Verhältniß der Gestorbenen zu den Geborenen berechnete sich
von 1812 bis 1822 = 100 : $119_{,21}$
„ 1822 „ 1832 = 100 : $131_{,00}$
„ 1832 „ 1842 = 100 : $124_{,63}$

gewiesenen Ueberzahl der männlichen Geborenen über die weiblichen Geborenen der Ueberschuß der Geborenen bei dem männlichen Geschlecht größer, als bei dem weiblichen. Im 10jährigen Durchschnitt kommen auf 100 männliche Gestorbene $129_{,71}$ männliche Geborene, auf 100 weibliche Gestorbene dagegen nur $127_{,73}$ weibliche Geburten. Dasselbe ist auch in den vier Kreisen der Fall. Im Verlauf der 10 Jahre tritt nur einmal eine bedeutendere Abweichung von dieser Regel ein, indem im Jahr 1846 auf 100 männliche Todte $124_{,75}$ männliche Geborene, dagegen auf 100 Gestorbene weiblichen Geschlechts $125_{,48}$ weibliche Geborene kommen, wogegen im Jahr 1850, in welchem für beide Geschlechter der Ueberschuß am größten war, auf 100 männliche Gestorbene $140_{,20}$ männliche Geborene, und auf 100 weibliche Gestorbene $138_{,91}$ weibliche Geborene treffen. In dem Jahr 1852, welches die niedersten Beträge ausweist, hat das weibliche Geschlecht einen unerheblichen Vorsprung vor dem männlichen, da auf 100 männliche Gestorbene $114_{,83}$ männliche Geborene, auf 100 Verstorbene weiblichen Geschlechts $114_{,94}$ weibliche Geburten entfallen.

Was die einzelnen Bezirke betrifft, so haben den größten männlichen Ueberschuß die Oberämter Aalen ($47_{,47}$ %), Eßlingen ($45_{,13}$ %), Canstatt ($44_{,92}$ %), den kleinsten Ulm, Biberach, Oehringen (17 %) und Wangen (15 %): den größten weiblichen Freudenstadt ($47_{,23}$ %), Canstatt ($43_{,01}$ %), Neuenbürg ($42_{,68}$ %), Eßlingen ($41_{,25}$ %) und Heilbronn ($39_{,86}$ %); den geringsten weiblichen: Ulm ($15_{,17}$ %), Oehringen, Ravensburg und Leutkirch (14 %), Wangen ($13_{,15}$ %).

Im Allgemeinen findet sich, abgesehen von einigen seitwärts gelegenen Bezirken, namentlich Aalen, Freudenstadt und Neuenbürg (s. o.) beim männlichen Geschlecht der größte Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen in dem Landstrich, der von den Linien umschlossen ist, welche die Bezirke Göppingen, Heilbronn, Maulbronn, Rottenburg und Urach verbinden. Beim weiblichen Geschlecht nimmt der, das Gebiet des größeren Ueberschusses umschließende Kreis weitere Dimensionen an, indem er von Linien von Heidenheim und Maulbronn auf Neckarsulm und Reutlingen begrenzt wird. Auch Neuenbürg und Freudenstadt gehören noch in diese Klasse.

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen beträgt:

	in den Städten: männl.	in den Städten: weibl.	in den Dörfern: männl.	in den Dörfern: weibl.
im Neckarkreis .	6,504	5,609	20,263	18,393
" Schwarzwaldkr.	4,549	3,400	18,392	17,442
" Jagstkreis .	1,801	1,110	15,263	13,905
" Donaukreis .	2,887	2,123	14,123	12,741
zusammen	15,741	12,242	68,041	62,481.

Es kommen sonach auf 100 Gestorbene überhaupt

	in den Städten:		in den Dörfern:	
im Neckarkreis . .	128,73	Geborene	136,71	Geborene
" Schwarzwaldkreis	123,09	"	132,45	"
" Jagstkreis . .	113,71	"	131,56	"
" Donaukreis . .	115,60	"	123,68	"
" Durchschnitt . .	121,54	"	130,96	"

oder auf 100 Geborene

im Neckarkreis . .	77,68	Gestorbene	73,14	Gestorbene
" Schwarzwaldkreis	81,24	"	75,50	"
" Jagstkreis . .	87,94	"	76,01	"
" Donaukreis . .	86,50	"	80,85	"
" Durchschnitt . .	82,28	"	76,35	"

5. Zahl und Verhältnisse der

a. Ein-

Die Zahl der aus fremden Staaten in das Königreich eingewanderten Personen betrug:

Kreise.	Geschlecht.	Jahr- 1843.	1844.	1845.	1846.	1847.	1848.
Neckarkreis	männl.	120	100	99	104	113	77
	weibl.	161	158	137	140	130	101
Schwarzwkr.	männl.	46	63	67	102	66	82
	weibl.	124	147	133	184	138	111
Jagstkreis	männl.	108	86	74	122	105	87
	weibl.	160	150	159	155	142	142
Donaukreis	männl.	143	176	147	202	122	80
	weibl.	178	217	239	256	189	141
Württemb.	männl.	417	425	387	530	406	326
	weibl.	623	672	668	735	599	495
Im ganzen Lande sind durchschnittlich unter 100 Einwanderern: männliche . . .		40,10	38,74	36,68	41,90	40,40	39,71
weibliche		59,90	61,26	63,32	58,10	59,60	60,29
Auf 1 Einwanderer kommen Einwohner:		1,647	1,573	1,653	1,393	1,761	2,143

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen ist demnach auf dem Lande größer, als in den Städten, am größten in den Dörfern des Neckarkreises, am kleinsten in den Städten des Jagstkreises.

Die Verhältnisse, in welchen die Zahl der Geborenen zu der Summe der Gestorbenen bei den verschiedenen Geschlechtern steht, zeigt folgende Zusammenstellung.

Es kommen:	in den Städten		in den Dörfern	
	auf 100 m. Gestorbene m. Geborene	auf 100 w. Gestorbene w. Geborene	auf 100 m. Gestorbene m. Geborene	auf 100 w. Gestorbene w. Geborene
im Neckarkreis .	130,54	126,88	137,46	135,92
„ Schwarzwaldkr.	126,01	120,07	132,40	132,50
„ Jagstkreis .	117,17	110,32	132,29	130,81
„ Donaukreis .	117,66	113,47	124,23	123,10
„ Durchschnitt .	123,99	119,03	131,44	130,45

Der Ueberschuß der Geborenen ist hienach bei beiden Geschlechtern unter der ländlichen Bevölkerung größer, als unter der städtischen; dagegen in Stadt und Dorf (mit Ausnahme des Schwarzwaldkreises) bei dem weiblichen Geschlecht verhältnißmäßig kleiner, als bei dem männlichen.

Ein- und Ausgewanderten.

wanderer.

gänge.				Zusammen in 10 Jahren.	Unter 100 Eingewanderten sind		Auf 1 Einwanderer kommen Einwohner.
1849.	1850.	1851.	1852.		männl.	weibl.	
61	67	65	102	908	41,57	58,43	2,231
121	109	88	131	1,276			
60	49	50	42	627	33,94	66,06	2,576
90	112	107	74	1,220			
104	80	96	67	929	38,47	61,53	1,605
153	133	167	125	1,486			
121	114	83	87	1,275	40,06	59,94	1,262
192	162	164	170	1,908			
346	310	294	298	3,739	38,83	61,17	1,820
556	516	526	500	5,890			
38,36	37,53	35,85	37,34				
61,64	62,47	64,15	62,66				
1,960	2,159	2,197	2,274				

Die Einwanderung nach dem dicht bevölkerten Königreiche ist sehr unerheblich, im Verlauf von 10 Jahren sind nur 9,629 Individuen aus fremden Staaten nach Württemberg übersiedelt *), und zwar 3,739 männlichen und 5,890 weiblichen Geschlechts; es gehören somit von 100 Einwanderern $61_{,17}$ diesem, und $38_{,83}$ dem männlichen Geschlechte an, ein Verhältniß, das auch in den einzelnen Jahren wenig wechselte, da im Jahr 1846, wo relativ die Einwanderung männlicher Individuen am stärksten war, von 100 Einwanderern $41_{,90}$ männlichen und $58_{,10}$ weiblichen Geschlechts waren, und im Jahr 1851, wo die stärkste weibliche Einwanderung stattfand, $64_{,15}$ % der in das Königreich aufgenommenen Personen zum weiblichen, $35_{,85}$ % zum männlichen Geschlecht zählten. Auch in den vier Kreisen ist das weibliche Geschlecht bei der Einwanderung durchaus vorherrschend und zwar am meisten im Schwarzwaldkreis ($66_{,06}$ weibliche auf $33_{,94}$ männliche Einwanderer), am wenigsten im Neckarkreis, wo von 100 aus fremden Staaten einziehenden Personen $41_{,57}$ männlichen und $58_{,43}$ weiblichen Geschlechts sind.

Vergleicht man die Zahl der Einwanderer mit der Bevölkerung, so ergibt sich, daß im Großen und Ganzen durchschnittlich jährlich auf 1820 Einwohner 1 Einwanderer kommt. Die Anziehungskraft der württembergischen Bevölkerung war im Jahr 1846 am größten, indem damals schon auf 1,393 Einwohner ein Einwanderer kam, während in den Jahren 1850, 1851 und 1852 erst auf 2,159, 2,197 und 2,274 Einwohner 1 Einwanderer trifft. Unter den einzelnen Bezirken haben im Verhältniß zu ihrer Bevölkerung die meisten Einwanderer Wangen (1 Einwanderer jährlich auf 484 Einwohner), Leutkirch (1 auf 500); am wenigsten Welzheim (1 auf 10,638) und Herrenberg (1 auf 15,732).

Auffallend, wenn auch nicht überraschend ist die Beobachtung, daß je weiter landeinwärts die Bezirke gelegen, um so unerheblicher die Einwanderung in dieselben ist, und es überhaupt mit Ausnahme von Stuttgart Stadt und Canstatt

---

*) Die Einwanderung betrug

1812	bis	1822	. 5,990	Personen,
1822	„	1832	. 7,558	„
1832	„	1842	. 9,754	„

nur Grenz-Oberämter sind, in welchen 1 Einwanderer auf weniger als 2000 Einwohner kommt. Hieher gehören zunächst sämmtliche entlang der östlichen Landesgrenze liegenden Bezirke von Mergentheim südwärts bis Wangen, dann Tettnang, Ravensburg, Saulgau, ferner Rottenburg, Horb, Balingen, Tuttlingen, Oberndorf, Maulbronn, Brackenheim, Heilbronn und Neckarsulm (s. Tab. 12 Col. 1).

Nach Stadt und Land vertheilen sich die Einwanderer folgendermaßen:

	Städte.		Dörfer.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Neckarkreis . .	366	509	542	767
Schwarzwaldkreis	144	295	483	925
Jagstkreis . . .	184	311	745	1,175
Donaukreis . .	340	620	935	1,288
zusammen	1,034	1,735	2,705	4,155

Es sind sonach unter 100 Einwanderern

	in den Städten:		in den Dörfern:	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis .	41,83	58,17	41,40	58,60
„ Schwarzwaldkr.	32,80	67,20	34,31	65,69
„ Jagstkreis . .	37,17	62,83	38,80	61,20
„ Donaukreis .	35,42	64,58	42,06	57,94
„ Durchschnitt .	37,34	62,66	39,43	60,57

Bei der Einwanderung überwiegt somit das weibliche Geschlecht sowohl in den Städten als in den Dörfern; dasselbe ist jedoch in den ersteren verhältnißmäßig noch stärker vertreten, als auf dem Lande, was sich aus dem Umstande erklären wird, daß die Einwanderungen meistentheils in Folge von Heirathen mit Ausländerinnen statt haben, und die Städter im Allgemeinen mehr Veranlassung zu solchen Verbindungen finden, als die ländliche Bevölkerung, welcher sich hiezu hauptsächlich nur an den Grenzen des Landes Gelegenheit bietet, die sie auch, wie sich oben ergeben, ziemlich häufig benützt.

Die Zahl der Einwanderer ist, verglichen mit der Bevölkerung, in den Städten größer, als auf dem Lande.

Es kommen nämlich im Durchschnitt jährlich auf 1 Einwanderer

	in den Städten:	in den Dörfern:
im Neckarkreis .	1,539 Einwohner	2,694 Einwohner,
„ Schwarzwaldkr.	2,428 „	2,622 „
„ Jagstkreis . .	1,330 „	1,675 „

b. Aus-

Die Zahl der aus dem Königreich nach fremden Staaten ausgewanderten Personen betrug:

Kreise.	Geschlecht.	Jahr-					
		1843.	1844.	1845.	1846.	1847.	1848.
Neckarkreis	männl.	314	286	393	1,012	1,593	554
	weibl.	325	293	399	957	1,443	585
Schwarzwkr.	männl.	349	319	475	1,834	1,930	484
	weibl.	249	272	450	1,921	1,916	490
Jagstkreis	männl.	162	269	326	413	568	315
	weibl.	194	283	398	497	571	345
Donaukreis	männl.	234	233	220	325	441	234
	weibl.	194	251	276	346	477	273
Württemb.	männl.	1,059	1,107	1,414	3,584	4,532	1,587
	weibl.	962	1,099	1,523	3,721	4,407	1,693
Im Durchschnitt des ganzen Landes sind unter 100 Auswandernden:							
männliche . . .		$52_{,40}$	$50_{,18}$	$48_{,14}$	$49_{,06}$	$50_{,70}$	$48_{,38}$
weibliche . . .		$47_{,60}$	$49_{,82}$	$51_{,86}$	$50_{,94}$	$49_{,30}$	$51_{,62}$
Auf 1 Auswanderer kommen Einwohner		847	782	593	241	198	536
Auf 1 Quadratmeile kommen Auswanderer		$5_{,7}$	$6_{,2}$	$8_{,2}$	$20_{,6}$	$25_{,2}$	$9_{,2}$

Von den 54,285 Personen*), welche während der Jahre 1842—1852 unter Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen aus dem Königreich ausgewandert sind, gehören 28,071 oder $51_{,71}$ % dem männlichen und 26,214 oder $48_{,29}$ % dem weiblichen Geschlechte an. Das Sexual-

*) Die Zahl der Auswanderer belief sich:
von 1812 bis 1822 auf 24,108 Köpfe
„ 1822 „ 1832 „ 22,997 „
„ 1832 „ 1842 „ 21,660 „

	in den Städten:	in den Dörfern:
im Donaukreis .	868 Einwohner	1,432 Einwohner
„ Durchschnitt .	1,412 „	1,985 „

Hienach findet die stärkste Einwanderung in den Städten des Donaukreises, die schwächste in den Landgemeinden des Neckarkreises statt.

wanderer.

gänge.				Zusammen in 10 Jahren.	Unter 100 Ausgewanderten sind		Auf 1 Auswanderer kommen Einwohner.	Auf 1 Quadratmeile kommen Auswanderer.
1849.	1850.	1851.	1852.		männl.	weibl.		
660	520	1,130	3,057	9,519	53,14	46,86	272	29,6
534	384	885	2,590	8,395				
609	553	1,014	2,155	9,722	51,62	48,38	252	21,7
540	494	825	1,953	9,110				
380	314	520	1,387	4,654	49,91	50,09	415	9,9
337	330	493	1,222	4,670				
378	280	650	1,181	4,176	50,83	49,17	489	7,2
346	273	583	1,020	4.039				
2,027	1,667	3,314	7,780	28,071	51,71	48,29	322	15,3
1,757	1,481	2,786	6,785	26,214				
53,57	52,96	54,33	53,42					
46,43	47,04	45,67	46,58					
467	566	295	124					
10,6	8,8	17,2	41,1					

verhältniß der Auswanderer ist übrigens ziemlich wechselnd; in den Jahren 1845, 1846 und 1848 sind sogar mehr weibliche als männliche Personen aus dem Königreiche fortgezogen, wogegen in den vier Jahren 1849 bis 1852 überwiegend mehr männliche Individuen die Heimath verlassen haben. Im 10jährigen Durchschnitt ist nur im Jagstkreis die weibliche Bevölkerung bei der Auswanderung stärker betheiligt, als die männliche. Im Einzelnen sind relativ die meisten Personen männlichen Geschlechts ausgewandert aus den Ober-

ämtern Geislingen, Gmünd und Kirchheim (58 — 59 % der ganzen Auswandererzahl). Verhältnißmäßig die wenigsten männlichen Auswanderer haben die Oberämter Leutkirch, Wangen, Riedlingen (45 %), Saulgau und Neresheim (43 %), Tettnang ($40,_{04}$ %) und Ravensburg ($38,_{10}$ %). Während aus Oberschwaben, mit Ausnahme weniger Bezirke, mehr weibliche als männliche Personen auswandern, ziehen aus der Gegend zwischen Geislingen, Böblingen, Vaihingen, Weinsberg und Gmünd beträchtlich mehr männliche Individuen fort, da hier beinahe überall unter 100 Auswanderern 54—58 männlichen Geschlechts sind (s. Tab. 12 Col. 2 u. 3).

Das Verhältniß der Auswanderer zur Bevölkerung stellt sich im Durchschnitt für die ganze Periode auf 1 : 322, wornach von 322 Personen eine das Vaterland verlassen hat, um anderwärts eine neue Heimath zu suchen. Sehr empfindlich haben die zeitlichen Einflüsse auf dieses Verhältniß eingewirkt. Zu Anfang des Decenniums im Jahr 1843 kam 1 Auswanderer auf 847 Einwohner, im Jahr 1852 dagegen ist schon von 124 Angehörigen des Landes einer fortgezogen. In den fünf ersten Jahren nahm die Zahl der Auswanderer und ihr Verhältniß zur Bevölkerung in rascher Progression ohne Unterbrechung zu (1843 1 : 847 — 1847 1 : 198), bis das Jahr 1848, in welchem erst auf 536 Einwohner 1 Ausziehender kommt, der Auswanderung Einhalt that. Im Jahr 1849 wurde der Abzug wieder etwas stärker, vermindert sich aber im Jahr 1850 wieder (1 : 566), um in den zwei folgenden Jahren auf 1 : 295 und 1 : 124 zu steigen.

Von den vier Kreisen des Landes hat im Verhältniß zur Bevölkerung der Schwarzwaldkreis den meisten Abgang (1 Auswanderer jährlich auf 252 Einwohner). Der Abzug im Neckarkreis berechnet sich auf 1 : 272, im Jagstkreis auf 1 : 415. Im Donaukreis ist erst von 489 Einwohnern einer ausgewandert.

Die größte Quote der Bevölkerung hat ihre Heimath im Oberamtsbezirk Rottenburg verlassen, wo selbst im Durchschnitt jährlich 1 Auswanderer auf 187 Einwohner kommt. Nächst Rottenburg war die Auswanderung am erheblichsten in Neuenbürg (1 : 196), Horb (1 : 197), Rottweil und Urach (1 : 203), Brackenheim (1 : 208) und Leonberg

(1 : 211). Die wenigsten Auswanderer finden sich in den Oberämtern Aalen (1 : 937), Gaildorf (1 : 1,023), Gmünd (1 : 1,155) und Waldsee (1 : 1,437). Ueberhaupt haben, mit Ausnahme der Oberämter Mergentheim, Künzelsau, Gerabronn und Neresheim, die östliche Hälfte des Landes nördlich der Alp und, mit Ausnahme von Leutkirch, ganz Oberschwaben von Münsingen und Ulm bis zum See und zur Adelegg im Verhältniß zur Bevölkerung die wenigsten Auswanderer (1 : 400 — 600 — 800 und 1000); wogegen in allen übrigen Bezirken (Reutlingen und Stuttgart Stadt allein ausgenommen), also namentlich auf dem Heuberg, im Neckarthal und seinen Seitenthälern von Rottweil bis Heilbronn, auf dem Schwarzwald und im Schönbuch, auf den Fildern, im oberen Gäu, im Strohgäu, auf dem Schurwalde und im Zabergäu, kurz allenthalben da, wo den Kartoffeln verhältnißmäßig am meisten Boden eingeräumt ist*), im Durchschnitt von 200—399 Einwohnern jährlich einer aus dem Vaterlande fortgezogen ist.

Auffällig ist hiebei die Beobachtung, daß Auswanderungen in dem nordöstlichen Viertel des Landes, wo nach oben S. 90 die Zahl der unehelichen Geburten sehr groß ist, verhältnißmäßig seltener vorkommen.

Der Bevölkerungsverlust, welchen das Land durch Auswanderung im Verhältniß zur Bodenfläche erlitt, ist bei der ungleichen Vertheilung der Einwohner in den verschiedenen Gegenden natürlich sehr verschieden. Im Durchschnitt des ganzen Landes sind im Mittel der 10 Jahre jährlich $15,_{3}$ Einwohner per Quadratmeile weggezogen, im Neckarkreis $29,_{6}$, im Schwarzwaldkreis $21,_{7}$ im Jagstkreis $9,_{9}$ und im Donaukreis $7,_{2}$. Für das ganze Land beträgt die Zahl der Auswanderer per Quadratmeile im Jahr 1843 (Minimum) $5,_{7}$, im Jahr 1852 (Maximum) $41,_{1}$. Unter den einzelnen Aemtern hat der Stadtdirectionsbezirk Stuttgart im Vergleich mit der Ausdehnung die stärkste Auswanderung, da hier im Durchschnitt jährlich auf 1 Quadratmeile $78,_{6}$ Auswanderer treffen. Nächst Stuttgart stehen die Oberämter Waiblingen ($45,_{8}$ Auswanderer per Quadratmeile jährlich), Canstatt ($40,_{2}$), Nürtingen ($39,_{6}$), Heidenheim ($38,_{5}$), Eßlin-

*) S. Württ. Jahrb. 1852 II. S. 95.

gen, Rottweil und Stuttgart Amt (37). Die wenigsten Wegziehenden dagegen, in Vergleich zu ihrer Fläche, haben Biberach und Gaildorf (3), Münsingen (2,8) und Waldsee (1,6). Ueberhaupt berechnet sich die Zahl der Auswanderer in der ganzen östlichen Hälfte des Landes, wo das Grundeigenthum weniger getheilt und die Bevölkerung dünner ist, einige wenige Bezirke ausgenommen, auf höchstens 8,9 per Quadratmeile; Beträge, welche in der westlichen Hälfte nur in den Oberämtern Calw und Freudenstadt vorkommen. In dem Landstrich zwischen Horb, Göppingen, Heilbronn und Maulbronn zählte man 23 — 29, und im Neckarthal, welches den Kern des eben bezeichneten Striches bildet, von Horb abwärts bis Heilbronn 30 — 36,9, theilweise sogar (s. oben) bis 45 Auswanderer per Quadratmeile (vergl. Tab. 12 Col. 5).

Von der Gesammtzahl der Auswanderer kommen:

	auf die Städte:		auf die Dörfer:	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis .	2,066	1,906	7,453	6,489
„ Schwarzwaldkr.	2,027	1,767	7,695	7,343
„ Jagstkreis .	850	891	3,804	3,779
„ Donaukreis .	1,030	1,040	3,146	2,999
zusammen	5,973	5,604	22,098	20,610

Unter 100 Ausgewanderten sind sonach:

im Neckarkreis . .	52,01	47,99	53,46	46,54
„ Schwarzwaldkr.	53,43	46,57	51,17	48,83
„ Jagstkreis . .	48,82	51,18	50,16	49,84
„ Donaukreis .	49,76	50,24	51,19	48,81
„ Durchschnitt .	51,59	48,41	51,74	48,26

Diese Zusammenstellungen zeigen, daß in den Städten des Donau- und Jagstkreises etwas mehr weibliche als männliche Personen nach andern Ländern übersiedelten, dagegen unter den Auswanderern der Landgemeinden, namentlich im Neckarkreis, sich entschieden mehr männlichen Geschlechts finden.

Während bei den Einwanderungen durchaus die Städte mehr betheiligt waren als die ländlichen Gemeinden, findet bei den Auswanderungen theilweise das umgekehrte Verhältniß statt, indem 1 Auswanderer kommt:

	in den Städten:	in den Dörfern:
im Neckarkreis	auf 339 Einwohner	auf 252 Einwohner,
„ Schwarzwkr.	„ 281 „	„ 245 „
„ Jagstkreis .	„ 378 „	„ 424 „
„ Donaukreis	„ 428 „	„ 518 „
„ Durchschnitt	„ 337 „	„ 318 „

Die Zahl der Auswanderer ist mithin, verglichen mit der Bevölkerung in den Dörfern des Schwarzwald- und Neckarkreises am bedeutendsten, wo von 245 resp. 252 Einwohnern einer fortzog, wogegen in den Städten des Donaukreises erst auf 428 Angehörige 1 Auswanderer kommt.

c. Verhältniß der Ausgewanderten

Der Ueberschuß der Ausgewanderten über die Eingewanderten beträgt:

Kreise.	Geschlecht.	Jahr:				
		1843.	1844.	1845.	1846.	1847.
Neckarkreis . . .	männl.	194	186	294	908	1,480
	weibl.	164	135	262	817	1,313
Schwarzwaldkreis .	männl.	303	256	408	1,732	1,864
	weibl.	125	125	317	1,737	1,778
Jagstkreis . . .	männl.	54	183	252	291	463
	weibl.	34	133	239	342	429
Donaukreis . .	männl.	91	57	73	123	319
	weibl.	16	34	37	90	288
Württemberg . .	männl.	642	682	1,027	3,054	4,126
	weibl.	339	427	855	2,986	3,808
Im ganz. Lande kommen durchschnittlich auf 100 Einwanderer: Auswanderer . .		194	201	278	577	889

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß nach Abzug der Eingewanderten der Verlust, welchen das Land durch die Auswanderung erlitten hat, sich für das Jahrzehnt auf 44,656 Köpfe *) (24,332 männliche und 20,324 weibliche) berechnet, mithin im Durchschnitt auf 100 Einwanderer 563 Auswanderer kommen. Im Jahr 1843 trafen auf 100 Einwanderer 194 Auswanderer; der Ueberschuß der Auswanderer stieg jedoch allmählig bis zum Jahr 1847 auf 100 : 889. Das Jahr 1848 brachte ihn auf 100 : 399 zurück; im Jahr 1849 kamen auf 100 Einwanderer 419 Auswanderer, im Jahr 1850 381, im Jahr 1851 743, das Maximum, das im Jahr 1852 eintrat, berechnet sich auf 1,825. Unter den vier Kreisen hat der Schwarzwaldkreis den größten, der Donaukreis den kleinsten Ueberschuß der Auswanderer über die Einwanderer.

---

*) Die Auswanderungen übersteigen die Einwanderungen
von 1812 bis 1822 um 18,118 Personen
" 1822 " 1832 " 15.439 "
" 1832 " 1842 " 11,906 "

zu den Eingewanderten.

gänge.					Zusammen in 10 Jahren.	Auf 100 Einwanderer kommen Auswanderer.
1848.	1849.	1850.	1851.	1852.		
477	599	453	1,065	2,955	8,611	820
484	413	275	797	2,459	7,119	
402	549	504	964	2,113	9,095	1,019
379	450	382	718	1,879	7,890	
228	276	234	424	1,320	3,725	386
203	184	197	326	1,097	3,184	
154	257	166	567	1,094	2,901	258
132	154	111	419	850	2,131	
1,261	1,681	1,357	3,020	7,482	24,332	563
1,198	1,201	965	2,260	6,285	20,324	
399	419	381	743	1,825		

Dieser Ueberschuß beträgt

	in den Städten:		in den Dörfern:	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis .	1,700	1,397	6,911	5,722
„ Schwarzwkr.	1,883	1,472	7,212	6,418
„ Jagstkreis .	666	580	3,059	2,604
„ Donaukreis .	690	420	2,211	1,711
zusammen	4,939	3,869	19,393	16,455

wornach ohne Unterscheidung der Geschlechter auf 100 Einwanderer kommen

	in den Städten:		in den Dörfern:	
im Neckarkreis .	453	Auswanderer	1,065	Auswanderer
„ Schwarzwkr. .	864	„	1,068	„
„ Jagstkreis . .	351	„	394	„
„ Donaukreis .	215	„	276	„
„ Durchschnitt .	418	„	622	„

Den größten und beinahe ganz gleichen Verlust erlitten sonach die Dörfer im Neckar- und Schwarzwaldkreis, wogegen in den Städten des Donaukreises die Zahl der Einwanderer zu der der Auswanderer sich nur wie 1 : 2 verhält.

6. Zahl und Verhältnisse der

Die Zahl der aus andern Orten des Königreichs hereingezogenen Inländer betrug:

Kreise.	Geschlecht.	Jahr- 1843.	1844.	1845.	1846.	1847.
Neckarkreis . . .	männl.	2,353	2,465	2,509	3,484	2,800
	weibl.	3,099	3,276	3,408	4,174	3,473
Schwarzwaldkreis .	männl.	1,817	1,784	1,769	2,009	1,572
	weibl.	2,402	2,478	2,303	2,631	2,084
Jagstkreis	männl.	2,562	2,522	2,393	3,256	2,691
	weibl.	3,152	3,079	2,935	3,906	3,229
Donaukreis . . .	männl.	2,747	2,693	2,794	3,207	2,639
	weibl.	3,364	3,261	3,351	3,963	3,170
Württemberg . . .	männl.	9,479	9,464	9,465	11,956	9,702
	weibl.	12,017	12,094	11,997	14,674	11,956
		21,496	21,558	21,462	26,630	22,658
Im ganzen Lande sind durchschnittlich unter 100 Hereingezogenen:						
männliche		44,10	43,90	44,10	44,90	44,80
weibliche		55,90	56,10	55,90	55,10	55,20
Auf 1 Hereingezogenes kommen Einwohner		79,71	80,09	81,25	66,20	81,74

Eine nähere Untersuchung der Zahl und der Verhältnisse der innerhalb Landes umgezogenen Personen gestattet nicht allein belehrende Blicke in das Leben und Treiben der Bevölkerung, sondern dient auch dazu, diejenigen Bezirke und Wohnorte kennen zu lernen, in welchen die Einzelnen sich für ihr Fortkommen die beste Gelegenheit versprechen.

Aus obiger Uebersicht ergibt sich in dieser Beziehung zunächst, daß das weibliche Geschlecht, wohl meistens aus Anlaß von Heirathen, die Heimath öfter wechselt, als das männliche, da von 100 Personen, welche ihren Wohnsitz von einem Ort in einen andern verlegt haben 55,52 jenem, und nur 44,48 dem männlichen Geschlechte angehören.

Der Zeit nach ist dieses Verhältniß keinen sehr erheblichen Schwankungen unterworfen; am geringsten war übrigens die Wanderlust des männlichen Geschlechts in den Jah-

innerhalb Landes Umgezogenen.

gänge.					Zusammen in 10 Jahren.	Unter 100 Hereingezogenen sind		Auf 1 Hereingezogenes kommen Einw.
1848.	1849.	1850.	1851.	1852.		männl.	weibl.	
2,420	2,442	2,602	2,606	2,987	26,668	44,20	55,80	80,78 *)
3,119	3,145	3,299	3,256	3,419	33,668			
1,347	1,171	1,417	1,496	1,434	15,816	42,57	57,43	128,06 *)
1,846	1,746	2,033	1,994	1,820	21,337			
2,006	1,989	2,312	2,787	2,934	25,452	45,21	54,79	68,84 *)
2,500	2,537	2,857	3,357	3,299	30,851			
2,301	2,782	2,921	3,267	3,427	28,778	45,20	54,80	63,10 *)
2,910	3,333	3,607	3,895	4,038	34,892			
8,074	8,384	9,252	10,156	10,782	96,714	44,48	55,52	80,59
10,375	10,761	11,796	12,502	12,576	120,748			
18,449	19,145	21,048	22,658	23,358	217,462			
43,76	43,79	43,96	44,82	46,16				
56,24	56,21	56,04	55,18	54,84				
95,36	92,34	84,73	79,54	77,69				

ren 1848 und 1849, wo auf 100 Umziehende nur 43,76 und 43,79 männliche Individuen gegen 56,24 und 56,21 weibliche Personen kommen. Am stärksten waren die Umzüge beim männlichen Geschlechte im Jahr 1852 (46,16 männliche gegen 54,84 weibliche Personen). Auch unter den einzelnen Bezirken findet sich keiner, in welchem unter den Hereinziehenden das männliche Geschlecht dem weiblichen überlegen wäre. Verhältnißmäßig am stärksten ist der männliche Zuzug nach dem Stadtdirectionsbezirk Stuttgart (unter 100 Hereingezogenen 48,58 männliche und 51,42 weibliche), nächst

*) Hinsichtlich der Durchschnittszahlen der einzelnen Kreise ist zu bemerken, daß diese Zahlen nicht dazu benützt werden können, die gegenseitigen Verhältnisse der Kreise unter sich zu vergleichen, sie weisen vielmehr nur nach, wie viele Personen in den zu einem bestimmten Kreise gehörigen Oberamtsbezirken ihren Wohnsitz in einen andern Ort verlegt haben.

diesem kommen die Oberämter Hall, Tettnang, Ulm und Ravensburg (etwas über 47 % männliche Hereinziehende). Verhältnißmäßig die wenigsten Personen männlichen Geschlechts sind eingezogen in den Gemeinden der Oberamtsbezirke Herrenberg, Horb und Leonberg (38—39 % männliche Einziehende). Der Andrang des männlichen Geschlechts ist überhaupt relativ am stärksten in dem Dreieck zwischen Laupheim, Oehringen und Crailsheim, in den fünf südlichen Bezirken von Oberschwaben, und in den Oberämtern Rottweil, Freudenstadt, Neuenbürg, Maulbronn, Ludwigsburg, Eßlingen und Stuttgart Stadt (s. Tab. 13 Col. 1 und 2).

Eine Vergleichung der Hereingezogenen mit der Bevölkerung ergibt, daß im Durchschnitt des ganzen Landes jährlich auf $80_{,59}$ Einwohner 1 Person trifft, welche von einem Wohnort in einen andern übersiedelt. Der stärkste Wechsel fand im Jahr 1846 statt, indem damals 1 Umziehendes schon auf $66_{,20}$ Bewohner traf; die wenigsten Wohnsitzver-

Die Zahl der nach andern Orten des Königreichs hinausgezogenen Inländer betrug:

Kreise.	Geschlecht.	Jahr-					
		1843.	1844.	1845.	1846.	1847.	1848.
Neckarkreis	männl.	2,484	2,291	2,440	3,422	2,582	2,220
	weibl.	3,160	2,942	3,210	4,144	3,276	2,882
Schwzwkr.	männl.	1,878	1,937	1,919	2,167	1,840	1,314
	weibl.	2,500	2,704	2,457	2,733	2,363	1,826
Jagstkreis	männl.	2,523	2,589	2,391	3,264	2,709	2,216
	weibl.	3,143	3,129	2,980	3,856	3,193	2,655
Donaukreis	männl.	2,581	2,667	2,694	3,086	2,566	2,330
	weibl.	3,212	3,298	3,315	3,923	3,123	3,008
Württemb.	männl.	9,466	9,444	9,444	11,939	9,697	8,080
	weib.	12,015	12,073	11,962	14,656	11,955	10,371

Nach der Uebersicht oben S. 128 beträgt die Summe der in dem Jahrzehnt aus andern Orten des Königreichs hereingezogenen Personen 217,462 (96,714 männliche und 120,748 weibliche); die Zahl der Individuen dagegen, welche nach Ausweis der Bevölkerungslisten nach anderen Orten gezogen sind, berechnet sich auf 217,232 (96,596 männliche und

änderungen kamen in den Jahren 1848, 1849 und 1850 vor, in welchen, ohne Unterscheidung der Geschlechter, erst von $95_{,36}$, $92_{,34}$ und $84_{,73}$ Staatsangehörigen einer in einen andern Wohnort zog. Am meisten zur Uebersiedlung scheinen einzuladen die Gemeinden der Oberämter Ravensburg (1 Hereingezogenes im Durchschnitt jährlich auf $28_{,70}$ Einwohner), Stuttgart Stadt (1 : $33_{,30}$), Tettnang (1 : $33_{,66}$), Hall (1 : $44_{,73}$), Waldsee und Geislingen (1 : 49). Am wenigsten zum Hinzug verlocken die Gemeinden in den Oberämtern Reutlingen, Rottenburg, Horb, Balingen, Spaichingen und Tuttlingen, da in allen diesen erst auf 150—200 Einwohner 1 Hereingezogenes kommt. Im Allgemeinen sind es zwei Landstriche, in welchen verhältnißmäßig viele Hereinziehende vorkommen, nämlich das Viereck zwischen Heilbronn, Eßlingen, Heidenheim und Gerabronn und sämmtliche oberschwäbischen Bezirke, mit Ausnahme von Riedlingen und Münsingen (s. Tab. 13 Col. 3).

gänge.				Zusammen in 10 Jahren.	Unter 100 Hinausgezogenen sind		Auf 1 Hinausgezogenes kommen Einwohner.
1849.	1850.	1851.	1852.		männl.	weibl.	
2,364	2,425	2,459	2,773	25,420	$44_{,24}$	$55_{,76}$	$84_{,83}$ *)
3,026	3,101	3,113	3,179	32,033			
1,218	1,499	1,633	1,548	16,953	$43_{,02}$	$56_{,98}$	$120_{,74}$ *)
1,819	2,073	2,093	1,883	22,451			
2,083	2,458	2,860	3,054	26,147	$45_{,44}$	$55_{,56}$	$67_{,36}$ *)
2,603	2,976	3,424	3,432	31,391			
2,712	2,875	3,168	3,397	28,076	$44_{,68}$	$55_{,32}$	$63_{,93}$ *)
3,306	3,645	3,865	4,066	34,761			
8,377	9,257	10,120	10,772	96,596			
10,754	11,795	12,495	12,560	120,636			

120,636 weibliche). Die hienach 230 Köpfe betragende Differenz zwischen diesen zwei Summen, welche sich compensiren sollten, rührt von unterlassenen oder verspäteten Anzeigen stattgehabter Umzüge her, wird aber füglich beruhen können.

*) S. Bemerkung oben S. 127.

Was das Geschlecht der aus den einzelnen Gemeinden Abziehenden betrifft, so ist zunächst bemerkenswerth, daß auch hier, wie bei den Hereinziehenden, kein Bezirk getroffen wird, in welchem mehr männliche als weibliche Individuen in andere Orte ziehen. Im Einzelnen kommen in dem Stadtdirectionsbezirk Stuttgart, welcher auch verhältnißmäßig die meisten männlichen Hereinziehenden hat, die meisten männlichen Hinausziehenden vor (unter 100 $49_{,07}$). Nächst Stuttgart Stadt finden sich relativ die meisten männlichen Hinausziehenden in dem Oberamtsbezirk Leutkirch ($47_{,37}$ %). Die wenigsten männlichen Hinausziehenden haben Nürtingen ($40_{,59}$ %), Leonberg ($40_{,38}$) und Horb ($39_{,54}$), in welchen sich auch sehr wenige männliche Hereingezogene fanden. Ueberhaupt ziehen da am meisten männliche Individuen ein, wo die meisten dieses Geschlechts ausziehen.

Bei dem Geschlechtsverhältniß der Hinausgezogenen ist auffallend, daß sich in sämmtlichen Kreisen die Proportionen der männlichen und weiblichen Individuen beinahe ganz ebenso stellen, wie bei den Hereingezogenen. Es kommen z. B. im Neckarkreis auf 100 Hinausgezogene $44_{,24}$ männliche und $55_{,76}$ weibliche, während in eben diesem Kreis unter 100 aus anderen Bezirken Hereingezogenen $44_{,20}$ dem männlichen Geschlecht und $55_{,80}$ dem weiblichen angehören. Dieser Umstand, in Verbindung mit der Thatsache, daß die Herein- und Hinausgezogenen in den vier Kreisen so ziemlich in gleichen Verhältnissen zur Bevölkerung stehen, läßt vermuthen, daß die Umzüge größten Theils zwischen benachbarten Orten und Bezirken und innerhalb der Bezirke erfolgen und Umzüge in entferntere Gegenden minder häufig vorkommen.

Durch starke Abzüge im Verhältniß zur Bevölkerung zeichnen sich die Oberämter Ravensburg (1 Hinausgezogenes auf $31_{,76}$ Einwohner) und Tettnang (1 : $36_{,53}$) aus. Verhältnißmäßig wenige Abziehende haben die Bezirke Balingen, Tuttlingen und Rottenburg (1 : 174 — 1 : 186).

Durch besonders viele Ausziehende machen sich im allgemeinen Ueberblick zwei Gruppen von Oberamtsbezirken bemerklich, deren eine durch den ganzen Donaukreis (mit Ausnahme des O.A. Kirchheim) gebildet wird. Nördlich an diese sich anschließend, umfaßt die andere Gruppe den Jagst-

kreis (excl. Mergentheim) sammt dem östlichen Theil des angrenzenden Neckarkreises zwischen Weinsberg, Besigheim, Ludwigsburg, Canstatt und Eßlingen. In beiden Landstrichen, in welchen theils in Folge des ungetheilten Grundbesitzes, theils in Folge der starken Bevölkerung dem Einzelnen die Niederlassung erschwert ist, kommt schon auf $30_{,50}$ — $69_{,00}$ Einwohner *einer*, welcher seinen Wohnsitz in einen anderen Ort verlegt hat, während in den übrigen Theilen des Landes (mit Ausnahme von Freudenstadt) alljährlich erst von 90 bis 189 Einwohnern einer nach einer andern Gemeinde übersiedelt. Uebrigens sind die selteneren Umzüge in diesen Gegenden nicht etwa größerer Anhänglichkeit der Bevölkerung an ihren heimathlichen Boden zuzuschreiben, der Grund dieses Verhältnisses liegt vielmehr einzig in dem Umstande, daß, wie sich schon oben ergeben, hier die Auswanderung (ins Ausland) stärker ist, als in den übrigen Theilen des Königreichs.

Nach den beiden vorstehenden Uebersichten beträgt die Diffe-
Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Folge von Umzügen

Kreise.	Geschlecht.	Jahr-					
		1843.	1844.	1845.	1846.	1847.	1848.
Neckarkreis	männl.	— 131	+ 214	+ 69	+ 62	+ 218	+ 200
	weibl.	— 61	+ 334	+ 198	+ 30	+ 197	+ 237
Schwzwkr.	männl.	— 61	— 153	— 150	— 158	— 268	+ 33
	weibl.	— 98	— 226	— 154	— 102	— 279	+ 20
Jagstkreis	männl.	+ 39	— 67	+ 2	— 8	— 18	— 210
	weibl.	+ 9	— 50	— 45	+ 50	+ 36	— 155
Donaukreis	männl.	+ 166	+ 26	+ 100	+ 121	+ 73	— 29
	weibl.	+ 152	— 37	+ 36	+ 40	+ 47	— 98
Württemb.	männl.	+ 13	+ 20	+ 21	+ 17	+ 5	— 6
	weibl.	+ 2	+ 21	+ 35	+ 18	+ 1	+ 4

Es sind somit im Jahre 1843 in den Gemeinden des Neckarkreises 192 Personen (131 männlichen und 61 weiblichen Geschlechts) weniger herein- als hinausgezogen, dagegen ergab sich in allen folgenden Jahren ein Ueberschuß der Hereingezogenen über die Hinausgezogenen, welcher für die 10 Jahre $5_{,01}$ % der Hinausgezogenen beträgt. Was den Schwarzwaldkreis betrifft, so zeigt dieser gerade das umgekehrte Verhältniß, indem in allen Jahren mit Ausnahme des Jahres 1848 mehr Personen aus- als eingezogen sind, so daß schließlich auf 100 Hinausgezogene nur $94_{,28}$ Hereingezogene kommen. Im Jagstkreis waren diese Verhältnisse in der ersten Hälfte des Decenniums von Jahr zu Jahr und von Geschlecht zu Geschlecht sehr schwankend; vom Jahre 1848 an aber ergibt sich für beide Geschlechter ein Ueberschuß von Hinausziehenden, so daß schließlich die Zahl der Ausgezogenen die der Hereingezogenen um $2_{,15}$ % übersteigt, indem auf 100 Hinausgezogene nur $97_{,85}$ Einziehende kommen. Beim Donaukreise treffen durchschnittlich auf 100 Hinausgezogene $101_{,32}$ Hereingezogene; es hat jedoch im Verlauf der 10 Jahre das weibliche Geschlecht mehrere Male einen den Zuzug übersteigenden Abgang erlitten, so in den Jahren 1844, 1848, 1850 und 1852, was bei dem männlichen Geschlecht nur ein einziges Mal vorkam, und zwar in dem Jahr 1848, in wel-

renz zwischen den Herein- und Hinausgezogenen, respective die innerhalb Landes:

gänge.				Zusammen in 10 Jahren.	Auf 100 Hinausgezogene kommen Hereingezogene.	Auf 100 m. Hinausgezog. kommen m. Hereingezog.	Auf 100 w. Hinausgezog. kommen w. Hereingezog.
1849.	1850.	1851.	1852.				
+ 78	+ 177	+ 147	+ 214	+ 1,248	105,01	104,91	105,11
+ 119	+ 198	+ 143	+ 240	+ 1,635			
— 47	— 82	— 137	— 114	— 1,137	94,28	93,29	95,04
— 73	— 40	— 99	— 63	— 1,114			
— 94	— 146	— 73	— 120	— 695	97,85	97,34	98,28
— 66	— 119	— 67	— 133	— 540			
+ 70	+ 46	+ 99	+ 30	+ 702	101,32	102,50	100,37
+ 27	— 38	+ 30	— 28	+ 131			
+ 7	— 5	+ 36	+ 10	+ 118	*)		
+ 7	+ 1	+ 7	+ 16	+ 112			

chem, wie sich eben ergeben hat, der Schwarzwaldkreis ausnahmsweise bei dieser Abrechnung im Vortheil stand.

Unter den 64 Oberamtsbezirken des Landes finden sich überhaupt nur 20, in welchen mehr Personen herein- als hinausgezogen sind, und zwar:

Stuttgart Stadt	auf	100	Hinaus- gezogene.	169,75	Herein- gezogene.
Ulm . . .	„	„	„	132,10	„
Heilbronn .	„	„	„	130,34	„
Ravensburg .	„	„	„	110,66	„
Maulbronn .	„	„	„	108,68	„
Eßlingen . .	„	„	„	108,59	„
Tettnang . .	„	„	„	108,53	„
Rottweil . .	„	„	„	107,68	„
Oehringen .	„	„	„	107,28	„
Biberach . .	„	„	„	106,77	„
Waldsee . .	„	„	„	105,54	„
Neuenbürg .	„	„	„	103,68	„
Hall . . .	„	„	„	103,15	„
Neckarsulm .	„	„	„	102,75	„
Aalen . . .	„	„	„	102,47	„

*) S. oben S. 129.

Urach . .	auf	100	Hinaus-	$101_{,85}$	Herein-
Ellwangen .	„	„	gezogene.	$101_{,17}$	gezogene.
Backnang .	„	„	„	$101_{,15}$	„
Gmünd . .	„	„	„	$100_{,57}$	„
Canstatt . .	„	„	„	$100_{,17}$	„

Die größten, durch Zuzüge nicht wieder ersetzten Bevölkerungsverluste durch Wanderungen innerhalb Landes dagegen haben erlitten die Oberämter:

Besigheim .	auf	100	Hinaus-	$85_{,66}$	Herein-
Kirchheim .	„	„	gezogene.	$84_{,98}$	gezogene.
Spaichingen .	„	„	„	$84_{,91}$	„
Reutlingen .	„	„	„	$82_{,10}$	„
Geislingen .	„	„	„	$78_{,41}$	„

Hiebei sind die Einflüsse der größeren Städte Stuttgart, Ulm und Heilbronn unverkennbar, auch liegt die Ursache des Ueberschusses auf der Strecke zwischen Biberach und Tettnang, in den Oberamtsbezirken Canstatt, Eßlingen und Urach nahe. Die Zunahme der Bevölkerung aber, welche in Folge von Zuzügen in dem schmalen Landstrich zwischen Neckarsulm und Ellwangen und zwischen Ellwangen und Gmünd, sowie in den Bezirken Neuenbürg, Maulbronn, Backnang und Rottweil sich ergibt, ist zu unerheblich, um eines besonderen Grundes zu bedürfen (s. Tab. 14 Col. 1).

Bei Unterscheidung der Geschlechter findet sich in allen vier Kreisen, daß im Durchschnitt der 10 Jahre der Zuzug der männlichen Individuen geringer ist, als der der weiblichen, indem in den beiden Kreisen, in deren einzelnen Bezirken sich ein Ueberschuß der Eingezogenen ergibt, im Neckar- und Donaukreis, dieses Mehr bei den männlichen $4_{,91}$, resp. $2_{,50}$, bei den weiblichen $5_{,10}$, resp. $0_{,37}$ % beträgt, wogegen in den zwei anderen Kreisen bei den männlichen $6_{,71}$, resp. $2_{,66}$, bei den weiblichen dagegen $4_{,96}$, resp. $1_{,72}$ % fehlen.

Unter den einzelnen Bezirken haben folgende 19 bei der männlichen Bevölkerung einen Ueberschuß der Herein- über die Hinausgezogenen:

Stuttgart Stadt	auf	100	männl.	$168_{,05}$	männl.
Ulm	„	„	Hinaus-	$136_{,88}$	Herein-
Heilbronn . .	„	„	gezogene.	$131_{,53}$	gezogene.
Ravensburg .	„	„	„	$111_{,61}$	„
Tettnang . .	„	„	„	$109_{,97}$	„

Biberach . .	auf	100	männl.	$109_{,47}$	männl.
Eßlingen . .	"	"	Hinaus=	$108_{,51}$	Herein=
Rottweil . .	"	"	gezogene.	$107_{,38}$	gezogene.
Oehringen .	"	"	"	$107_{,16}$	"
Maulbronn .	"	"	"	$106_{,92}$	"
Waldsee . .	"	"	"	$105_{,27}$	"
Hall . . .	"	"	"	$105_{,18}$	"
Neuenbürg .	"	"	"	$104_{,28}$	"
Aalen . . .	"	"	"	$103_{,31}$	"
Neckarsulm .	"	"	"	$102_{,33}$	"
Urach . . .	"	"	"	$100_{,70}$	"
Oberndorf .	"	"	"	$100_{,44}$	"
Göppingen .	"	"	"	$100_{,38}$	"
Ellwangen .	"	"	"	$100_{,36}$	"

Es sind zwar in dieser Reihe so ziemlich alle gewerbereicheren Bezirke des Landes vertreten, auch ist die Linie von Biberach nach Friedrichshafen nicht zu verkennen, allein da sich in derselben auch Bezirke, wie Oberndorf und Rottweil, befinden, deren Verhältnisse notorisch nicht eben zum Hinzug einladen, so scheint es, daß hiebei mehrfach zufällige Ursachen bestimmend mitwirken.

Auf der andern Seite haben durch Umzüge innerhalb Landes beim männlichen Geschlecht die größten Verluste erlitten die Oberämter Neresheim (auf 100 Hinausgezogene $85_{,00}$ Hereingezogene), Kirchheim ($84_{,93}$), Besigheim ($83_{,68}$), Riedlingen ($83_{,18}$), Spaichingen ($82_{,38}$), Reutlingen ($81_{,47}$) und Geislingen ($78_{,09}$).

Bei dem weiblichen Geschlecht haben 22 Oberamtsbezirke mehr Herein= als Hinausgezogene, nämlich:

Stuttgart Stadt	auf	100	weibl.	$171_{,40}$	weibl.
Heilbronn .	"	"	Hinaus=	$129_{,34}$	Herein=
Aalen . . .	"	"	gezogene.	$128_{,07}$	gezogene.
Maulbronn .	"	"	"	$110_{,11}$	"
Ravensburg .	"	"	"	$109_{,83}$	"
Eßlingen . .	"	"	"	$108_{,66}$	"
Rottweil . .	"	"	"	$107_{,91}$	"
Oehringen .	"	"	"	$107_{,40}$	"
Tettnang . .	"	"	"	$107_{,27}$	"
Waldsee . .	"	"	"	$105_{,75}$	"
Biberach . .	"	"	"	$104_{,51}$	"

Neuenbürg .	auf 100 weibl.	103,21	weibl.
Gmünd . .	„ „ Hinaus-	103,18	Herein-
Neckarsulm .	„ „ gezogene.	103,06	gezogene.
Backnang . .	„ „ „	102,81	„
Urach . . .	„ „ „	102,71	„
Ellwangen .	„ „ „	102,00	„
Aalen . . .	„ „ „	101,77	„
Leutkirch . .	„ „ „	101,74	„
Hall . . .	„ „ „	101,36	„
Canstatt . .	„ „ „	101,14	„
Laupheim . .	„ „ „	100,83	„

In den übrigen Bezirken finden sich mehr Hinaus- als Hereingezogene. Die Differenz ist am bedeutendsten in den Oberämtern Ehingen (auf 100 weibliche Hinausgezogene 85,94 weibliche Hereingezogene), Kirchheim (85,02), Blaubeuren (84,69), Reutlingen (82,58) und Geislingen (78,67).

Als größere Gruppen von Bezirken, in welchen sich stärkere weibliche Zuzüge bemerklich machen, sind die südöstliche Hälfte von Oberschwaben und ein schmaler Landstrich zwischen Neckarsulm und Ellwangen zu nennen. (S. Tab. 14 Col. 3.)

Ueber eines der interessantesten Verhältnisse der Bewegung der Bevölkerung, nämlich über das Verhältniß, in welchem die ländliche Bevölkerung nach den Städten zur bleibenden Niederlassung gezogen wird, geben die württembergischen Bevölkerungslisten sehr genaue Auskunft, indem die Umzüge innerhalb Landes nach den bestehenden Einrichtungen durch förmliche Uebergabsurkunden und Bescheinigungen controlirt werden.

Nach den hienach entworfenen Uebersichten beträgt die Zahl der aus andern Orten des Königreichs Hereingezogenen:

	in den Städten.		in den Dörfern.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis .	11,988	13,688	14,680	19,980
„ Schwarzwaldkr.	4,893	5,982	10,923	15,355
„ Jagstkreis . .	4,925	5,889	20,527	24,962
„ Donaukreis .	6,832	7,611	21,946	27,281
zusammen	28,638	33,170	68,076	87,578

Es treffen mithin auf 100 Hereinziehende:

	in den Städten.		in den Dörfern.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis . .	46,69	53,31	42,36	57,64
" Schwarzwaldkreis .	44,99	55,01	41,57	58,43
" Jagstkreis . . .	45,54	54,46	45,13	54,87
" Donaukreis . .	47,30	52,70	44,58	55,42
" Durchschnitt . .	46,33	53,67	43,74	56,26

Das Verhältniß der Einziehenden zur Bevölkerung zeigt folgende Zusammenstellung.

Auf 1 Hereingezogenes kommen:

	in den Städten.		in den Dörfern.	
im Neckarkreis . .	52,46	Einwohner	101,76	Einwohner
" Schwarzwaldkreis	98,04	"	140,48	"
" Jagstkreis . .	60,92	"	70,72	"
" Donaukreis .	57,74	"	64,67	"
" Durchschnitt .	63,20	"	87,49	"

Im Verhältniß zur Bevölkerung haben hienach die Städte im Neckarkreis die meisten, die Dörfer im Schwarzwaldkreis die wenigsten Einziehenden.

Die Zahl der nach anderen Orten des Königreichs abziehenden Personen beträgt:

	in den Städten.		in den Dörfern.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis . .	8,830	10,127	16,590	21,906
" Schwarzwaldkr.	4,578	5,488	12,375	16,963
" Jagstkreis . .	3,850	4,294	22,297	27,097
" Donaukreis .	4,623	5,104	23,453	29,657
zusammen	21,881	25,013	74,715	95,623

Unter 100 Ausziehenden sind daher:

	in den Städten.		in den Dörfern.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis . .	46,58	53,42	43,10	56,90
" Schwarzwaldkreis	45,48	54,52	42,18	57,82
" Jagstkreis . . .	47,27	52,73	45,14	54,86
" Donaukreis . .	47,53	52,47	44,16	55,84
" Durchschnitt . .	46,66	53,34	43,86	56,14

Auf 1 Hinausgezogenes kommen:

	in den Städten.		in den Dörfern.	
im Neckarkreis . .	71,06	Einwohner	91,62	Einwohner
" Schwarzwaldkr.	105,92	"	125,82	"
" Jagstkreis . .	80,89	"	65,13	"

	in den Städten.	in den Dörfern.
im Donaukreis .	85,73 Einwohner	59,94 Einwohner
„ Durchschnitt .	83,29 „	79,95 „

Die meisten nach anderen Orten des Königreichs Ziehenden haben im Verhältniß zur Bevölkerung die Dörfer im Donaukreis, die wenigsten die des Schwarzwaldkreises.

Nach den obigen Angaben berechnet sich die Differenz zwischen Ein- und Ausgezogenen:

	für die Städte.		für die Dörfer.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
im Neckarkreis	+ 3,158	+ 3,561	— 1,910	— 1,926
„ Schwzwkr.	+ 315	+ 494	— 1,452	— 1,608
„ Jagstkreis	+ 1,075	+ 1,595	— 1,770	— 2,135
„ Donaukreis	+ 2,209	+ 2,507	— 1,507	— 2,376
	+ 6,757	+ 8,157	— 6,639	— 8,045

Es kommen mithin auf 100 Hinausgezogene überhaupt:

	in den Städten.	in den Dörfern.
im Neckarkreis	135,44 Hereingezogene	90,03 Hereingezogene
„ Schwzwkr.	108,04 „	89,57 „
„ Jagstkreis	132,78 „	92,09 „
„ Donaukreis	148,48 „	92,69 „
„ Durchschn.	131,80 „	91,38 „

und nach Geschlechtern geschieden:

	in den Städten		in den Dörfern	
	auf 100 männl. Hinausgezogene	auf 100 weibl. Hinausgezogene	auf 100 männl. Hinausgezogene	auf 100 weibl. Hinausgezog.
im Neckarkreis	135,76	135,16	88,49	91,21
„ Schwzwkr.	106,88	109,00	88,26	90,52
„ Jagstkreis	127,92	137,14	92,06	92,12
„ Donaukreis	147,78	149,12	93,58	91,99
„ Durchschn.	130,88	132,61	91,11	91,58
	männl. Hereingezogene.	weibl. Hereingezogene.	männl. Hereingezogene.	weibl. Hereingezogene.

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß die stärkere Zunahme der Bevölkerung in den Städten (s. oben S. 68), welche, wie sich S. 114 ergeben, einen geringeren Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen haben als die Bewohner des flachen Landes, ihren Grund ausschließlich in dem Zufluß hat, welchen die Städte von auswärts erhalten; das Land wandert nach der Stadt *). Uebrigens berechtigt in Württemberg der Umstand, daß namentlich im Neckar- und Donaukreis die Beträge der männlichen und

*) Riehl, Land und Leute. Stuttgart 1854 S. 75.

der weiblichen Einziehenden sich in den Städten so nahe stehen, zu der Annahme, daß der größere Theil der in die Städte Ziehenden verheirathete oder solche Personen beiderlei Geschlechts sind, welche Behufs ehelicher Niederlassung ihren Wohnsitz verändern.

P. Sick.

Ueber die Bedeutung der fetten Ziffern in den hienach folgenden Tabellen vergleiche oben S. 4.

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Stand der ortsangehörigen Bevölkerung am 15. Dezember 1842.			Stand der ortsangehörigen Bevölkerung am 3. Dezember 1852.		
	männl. 1.	weibl. 2.	zusamm. 3.	männl. 4.	weibl. 5.	zusamm. 6.
Backnang . .	15,549	15,877	31,426	16,177	16,529	32,706
Besigheim . .	13,682	13,981	27,663	14,457	14,623	29,080
Böblingen . .	13,363	14,076	27,439	14,113	14,864	28,977
Brackenheim .	12,567	12,837	25,404	13,293	13,542	26,835
Canstatt . . .	11,938	12,337	24,275	13,130	13,627	26,757
Eßlingen . .	13,128	13,767	26,895	14,670	15,233	29,903
Heilbronn . .	13,644	13,888	27,532	15,035	15,476	30,511
Leonberg . .	13,880	14,530	28,410	14,466	15,222	29,688
Ludwigsburg .	14,911	15,799	30,710	16,401	17,141	33,542
Marbach . . .	15,213	15,638	30,851	16,139	16,397	32,536
Maulbronn . . .	11,392	11,678	23,070	12,144	12,371	24,515
Neckarsulm . .	14,601	14,835	29,436	14,736	15,077	29,813
Stuttgart, Stadt	15,883	17,130	33,013	18,029	19,780	37,809
Stuttgart, Amt	15,069	15,484	30,553	16,073	16,312	32,385
Vaihingen . .	11,573	11,750	23,323	11,994	12,347	24,341
Waiblingen . .	13,994	14,461	28,455	14,427	14,900	29,327
Weinsberg . .	13,631	13,951	27,582	13,801	14,184	27,985
Neckar-Kreis .	234,018	242,019	476,037	249,085	257,625	506,710
Balingen . .	16,630	16,903	33,533	17,352	17,771	35,123
Calw	12,461	12,908	25,369	12,909	13,560	26,469
Freudenstadt .	14,360	14,140	28,500	15,491	15,305	30,796
Herrenberg . .	12,053	12,433	24,486	12,398	12,652	25,050
Horb	11,538	11,898	23,436	11,792	12,088	23,880
Nagold . . .	13,703	14,351	28,054	14,073	14,680	28,753
Neuenbürg . .	12,103	12,110	24,213	17,715	13,022	25,737
Nürtingen . .	13,916	14,327	28,243	14,573	15,014	29,587
Oberndorf . . .	12,530	13,086	25,616	13,591	13,779	27,370
Reutlingen . .	16,990	17,107	34,097	17,897	18,097	35,994
Rottenburg . .	15,022	15,634	30,656	15,570	16,007	31,577
Rottweil . . .	15,655	16,293	31,948	16,476	16,933	33,409
Spaichingen .	10,353	10,709	21,062	11,018	11,243	22,261
Sulz	10,231	10,367	20,598	10,576	10,749	21,325
Tuttlingen . .	12,627	12,636	25,263	13,203	13,224	26,427
Tübingen . .	16,051	16,460	32,511	16,955	17,335	34,290
Urach . . .	13,093	13,275	26,368	13,812	14,101	27,913
Schwarzwald-Kreis	229,316	234,637	463,953	240,401	245,560	485,961

Nr. 1.

Oberämter und Kreise.	Stand der ortsangehörigen Bevölkerung am 15. Dezember 1842.			Stand der ortsangehörigen Bevölkerung am 3. Dezember 1852.		
	männl.	weibl.	zusammen.	männl.	weibl.	zusammen.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
alen . . .	10,990	11,895	22,885	12,467	12,890	25,357
railsheim . .	12,010	12,639	24,649	12,884	13,297	26,181
llwangen . .	14,151	15,003	29,154	14,859	15,713	30,572
alldorf . . .	12,877	13,289	26,166	13,533	14,007	27,540
erabronn . .	14,416	14,467	28,883	14,827	15,179	30,006
münd . . .	12,142	13,017	25,159	13,139	14,056	27,195
ll	12,411	12,794	25,205	12,915	13,293	26,208
idenheim . .	14,712	15,466	30,178	16,159	16,966	33,125
ünzelsau . .	16,020	15,987	32,007	16,565	16,143	32,708
ergentheim .	14,103	14,315	28,418	14,481	14,671	29,152
resheim . .	11,679	12,642	24,321	12,219	13,080	25,299
hringen . .	15,687	16,100	31,787	16,156	16,541	32,697
horndorf . .	14,695	15,065	29,760	14,891	15,388	30,279
lzheim . .	11,172	11,583	22,755	11,925	12,343	24,268
gst-Kreis .	187,065	194,262	381,327	197,020	203,567	400,587
berach . .	13,314	14,493	27,807	14,241	15,352	29,593
aubeuren . .	8,489	9,168	17,657	9,090	9,746	18,836
ngen . . .	11,781	12,685	24,466	12,705	13,352	26,057
slingen . .	12,783	13,492	26,275	13,503	14,267	27,770
ppingen . .	16,156	17,116	33,272	17,289	18,178	35,467
chheim . .	14,995	15,188	30,183	15,325	15,734	31,059
rheim . .	11,539	12,333	23,872	12,421	13,038	25,459
tkirch . .	10,768	11,178	21,946	11,109	11,612	22,721
ünsingen . .	10,003	10,721	20,724	10,785	11,719	22,504
vensburg .	11,947	12,912	24,859	12,699	13,427	26,126
dlingen . .	12,714	13,440	26,154	13,633	14,228	27,861
ulgau . .	10,727	11,380	22,107	11,392	12,086	23,478
tnang . .	9,462	10,117	19,579	10,145	10,646	20,791
. . . .	16,738	18,110	34,848	18,275	19,364	37,639
dsee . . .	9,559	10,164	19,723	10,508	10,989	21,497
ngen . . .	8,965	9,764	18,729	9,286	10,002	19,288
nau-Kreis .	189,940	202,261	392,201	202,406	213,740	416,146
rttemberg .	840,339	873,179	1,713,518	888,912	920,492	1,809,404

Oberämter und Kreise.	Zunahme der ortsangehörigen Bevölkerung vom 15. Dezember 1842 bis 3. Dezember 1852.						Stand der ortsangehörigen Bevölkerung nach der Zählung vom 3. Dezember 1846.		
	männl. 1.		weibl. 2.		zusamm. 3.		männl. 4.	weibl. 5.	zusamm. 6.
	Proz.	O.Z.	Proz.	O.Z.	Proz.	O.Z.			
Backnang . .	4,03	46	4,10	45	4,07	46	15,750	16,023	31,773
Besigheim . .	5,66	30	4,59	44	5,12	36	14,048	14,178	28,226
Böblingen . .	5,61	33	5,59	25	5,60	31	13,766	14,577	28,343
Brackenheim .	5,77	29	5,49	26	5,63	30	12,784	13,107	25,891
Canstatt . .	9,98	6	10,45	4	10,22	5	12,443	12,959	25,402
Eßlingen . .	11,75	3	10,64	3	11,18	2	13,879	14,356	28,235
Heilbronn . .	10,19	4	11,43	2	10,82	3	14,014	14,515	28,529
Leonberg . .	4,22	44	4,76	41	4,50	43	14,282	14,939	29,22
Ludwigsburg .	9,99	5	8,49	7	9,22	7	15,923	16,636	32,55
Marbach . .	6,08	28	4,85	39	5,46	34	15,754	16,087	31,84
Maulbronn .	6,60	24	5,93	19	6,26	22	11,655	11,916	23,57
Neckarsulm .	0,92	64	1,63	62	1,28	64	14,217	14,585	28,80
Stuttgart, Stadt	13,51	1	15,47	1	14,53	1	15,807	17,704	33,51
Stuttgart, Amt .	6,66	23	5,34	29	5,99	26	15,723	15,931	31,65
Vaihingen .	3,64	48	5,08	35	4,36	44	11,782	12,179	23,96
Waiblingen .	3,09	54	3,03	53	3,06	52	14,018	14,463	28,48
Weinsberg .	1,25	63	1,67	61	1,46	63	13,510	13,901	27,41
Neckar-Kreis .	6,44		6,44		6,44		239,355	248,056	487,41
Balingen . .	4,34	43	5,13	34	4,74	40	16,678	17,036	33,71
Calw . . .	3,59	49	5,05	36	4,33	45	12,776	13,244	26,02
Freudenstadt .	7,87	12	8,24	9	8,05	11	14,916	14,593	29,50
Herrenberg .	2,86	56	1,76	60	2,30	59	12,430	12,741	25,17
Horb . . .	2,20	60	1,59	63	1,89	61	11,722	12,070	23,79
Nagold . .	2,70	58	2,29	58	2,49	58	13,843	14,575	28,41
Neuenbürg . .	5,05	38	7,53	12	6,29	21	12,497	12,571	25,06
Nürtingen . .	4,72	40	4,79	40	4,76	39	14,176	14,751	28,92
Oberndorf .	8,47	10	5,29	31	6,84	13	13,290	13,487	26,77
Reutlingen .	5,34	35	5,78	22	5,56	32	17,446	17,624	35,07
Rottenburg .	3,65	47	2,38	57	3,00	53	15,291	16,007	31,29
Rottweil . .	5,24	36	3,92	47	4,57	42	16,165	16,785	32,95
Spaichingen .	6,42	25	4,99	37	5,69	29	10,716	11,104	21,82
Sulz . . .	3,37	52	3,68	50	3,53	51	10,286	10,546	20,83
Tuttlingen .	4,56	42	4,65	43	4,60	41	12,891	12,999	25,89
Tübingen . .	5,63	31	5,31	30	5,47	33	16,511	16,912	33,42
Urach . . .	5,49	34	6,22	16	5,86	27	13,428	13,672	27,10
Schwarzw.-Kreis	4,83		4,65		4,74		235,062	240,717	475,77

Nr. 2.

Oberämter und Kreise.	Zunahme der ortsangehörigen Bevölkerung vom 15. Dezember 1842 bis 3. Dezember 1852.						Stand der ortsangehörigen Bevölkerung nach der Zählung vom 3. Dezember 1846.		
	männl. 1.		weibl. 2.		zusamm. 3.		männl. 4.	weibl. 5.	zusammen. 6.
	Proz.	O.Z.	Proz.	O.Z.	Proz.	O.Z.			
Aalen . . .	13,44	2	8,36	8	10,80	4	11,565	12,144	23,709
Crailsheim .	7,28	16	5,20	33	6,21	23	12,404	12,904	25,308
Ellwangen .	5,00	39	4,73	42	4,86	38	14,355	15,318	29,673
Gaildorf . .	5,09	37	5,40	28	5,25	35	13,072	13,542	26,614
Gerabronn .	2,85	57	4,92	38	3,88	49	14,495	14,768	29,263
Gmünd . .	8,21	11	7,98	11	8,09	10	12,456	13,437	25,893
Hall . . .	4,06	45	3,90	48	3,98	48	12,632	12,878	25,510
Heidenheim .	9,83	8	9,70	5	9,76	6	15,129	16,052	31,181
Künzelsau .	3,40	51	0,97	64	2,19	60	16,170	15,954	32,124
Mergentheim .	2,68	59	2,48	55	2,58	57	14,100	14,323	28,423
Neresheim .	4,62	41	3,46	52	4,02	47	11,856	12,787	24,643
Oehringen .	2,99	55	2,74	54	2,86	56	15,745	16,186	31,931
Schorndorf .	1,33	62	2,14	59	1,74	62	14,729	15,191	29,920
Welzheim . .	6,74	22	6,56	14	6,65	15	11,480	11,925	23,405
Jagst-Kreis .	5,32		4,79		5,05		190,188	197,409	387,597
Biberach . .	6,96	21	5,93	20	6,42	20	13,555	14,827	28,382
Blaubeuren .	7,08	19	6,30	15	6,67	14	8,736	9,468	18,204
Ehingen . .	7,84	13	5,25	32	6,50	19	12,261	13,027	25,288
Geislingen .	5,63	32	5,74	23	5,69	28	13,118	13,999	27,117
Göppingen .	7,01	20	6,20	17	6,60	17	16,738	17,725	34,463
Kirchheim . .	2,20	61	3,59	51	2,90	55	15,152	15,396	30,548
Laupheim . .	7,64	15	5,72	24	6,65	16	11,903	12,659	24,562
Leutkirch . .	3,16	53	3,88	49	3,53	50	10,857	11,309	22,166
Münsingen .	7,82	14	9,31	6	8,59	9	10,237	11,114	21,351
Ravensburg .	6,29	26	3,99	46	5,09	37	11,965	13,028	24,993
Riedlingen .	7,23	17	5,86	21	6,52	18	13,230	13,891	27,121
Saulgau . .	6,20	27	6,20	18	6,20	24	11,040	11,766	22,806
Tettnang . .	7,22	18	5,47	27	6,19	25	9,632	10,311	19,943
Ulm . . .	9,21	9	6,92	13	8,01	12	17,109	18,317	35,426
Waldsee . .	9,93	7	8,11	10	8,99	8	9,977	10,576	20,553
Wangen . .	3,58	50	2,44	56	2,98	54	9,043	9,785	18,828
Donau-Kreis .	6,56		5,67		6,10		194,553	207,198	401,751
Württemberg .	5,78		5,41		5,59		859,158	893,380	1,752,538

Oberämter und Kreise.	Dichtheit der Bevölkerung. Nach der Aufnahme der ortsangehörigen Bevölkerung vom 3. Dezember 1846. Auf 1 geographische Q.Meile kommen. 1.		Nach der Aufnahme der ortsanwesenden Bevölkerung vom 3. Dezember 1852. Auf 1 geogr. Q.Meile kommen. 2.	Auf 1 Einwohner kommen. 3.	Die Bevölk. gleichmäßig über die Fläche des O.A. Bezirks verteilt, beträgt der Abstand von einer Person zur anderen (Proximität): 4.	
	Einwohner.	O.Z.	Einwohn.	Morgen.	Ruthen.	O.Z.
Backnang . .	6,185	23	5,739	3,04	36,7	23
Besigheim . .	9,279	6	8,851	1,97	29,5	7
Böblingen . .	6,594	20	6,154	3,83	35,4	20
Brackenheim .	6,367	21	6,122	2,85	35,5	21
Canstatt . . .	13,203	2	13,806	1,26	23,6	2
Eßlingen . .	11,268	3	11,788	1,48	25,6	3
Heilbronn . .	8,292	10	9,467	1,84	28,6	6
Leonberg . . .	5,612	26	5,639	3,09	37,0	25
Ludwigsburg .	10,480	5	11,719	1,49	25,7	4
Marbach . . .	7,756	13	7,049	2,47	33,1	14
Maulbronn . .	6,227	22	6,215	2,81	35,3	19
Neckarsulm . .	5,289	30	5,370	3,25	37,9	27
Stuttgart, Stadt	62.002	1	92,600	0,18	9,1	1
Stuttgart, Amt	8,467	9	8,129	2,14	30,8	9
Vaihingen . .	6,886	18	6,655	2,62	34,1	16
Waiblingen . .	10,980	4	10,638	1,64	26,9	5
Weinsberg . .	6,680	19	6,339	2,75	34,9	18
Neckar-Kreis .	8,054		8,279	2,10	30,5	
Balingen . .	5,765	25	[illegible]12	3,22	37,8	26
Calw	4,469	40	[illegible]55	4,10	42,6	42
Freudenstadt .	3,041	58	[illegible]67	5,88	51,0	59
Herrenberg . .	5,822	24	5,[illegible]85	3,30	38,2	28
Horb	6,993	17	6,[illegible]3	2,89	35,8	22
Nagold . . .	5,490	27	4,924	3,54	39,6	31
Neuenbürg . .	4,361	41	4,061	4,30	43,6	45
Nürtingen . .	8,805	7	8,139	2,14	30,8	8
Oberndorf . .	5,230	32	4,749	3,67	40,3	35
Reutlingen . .	7,253	14	7,238	2,41	32,7	12
Rottenburg . .	7,106	16	6,406	2,72	34,7	17
Rottweil . . .	5,401	28	5,000	3,49	39,3	30
Spaichingen .	5,232	31	4,760	3,66	40,3	33
Sulz	5,059	14	4,704	3,71	40,5	36
Tuttlingen . .	4,851	37	4,495	3,88	41,5	38
Tübingen . .	8,265	11	8,107	2,15	30,9	10
Urach	5,139	33	4,877	3,58	39,8	32
Schwarzw.-Kreis	5,487		5,119	3,41	38,8	

Nr. 3.

Oberämter und Kreise.	Dichtheit der Bevölkerung. Nach der Aufnahme der ortsangehörigen Bevölkerung vom 3. Dezember 1846. Auf 1 geographische Q.Meile kommen. 1.		Nach der Aufnahme der ortsanwesenden Bevölkerung vom 3. Dezember 1852. Auf 1 geogr. Q.Meile kommen. 2.	Auf 1 Einwohner kommen. 3.	Die Bevölk. gleichmäßig über die Fläche des O.A.Bezirks vertheilt, beträgt der Abstand von einer Person zur andern (Proximität): 4.	
	Einwohner.	O.Z.	Einwohn.	Morgen.	Ruthen.	O.Z.
Aalen . . .	4,244	42	4,299	4,06	42,4	41
Crailsheim .	4,122	44	3,933	4,44	44,3	46
Ellwangen .	2,982	59	3,005	5,81	50,7	58
Gaildorf . .	3,916	47	3,625	4,81	46,2	49
Gerabronn .	3,418	53	3,333	5,24	48,2	55
Gmünd . .	5,400	29	5,280	3,30	38,3	29
Hall . . .	4,181	43	4,398	3,97	41,9	40
Heidenheim .	3,740	49	3,782	4,61	45,2	47
Künzelsau .	4,663	39	4,404	3,96	41,9	39
Mergentheim .	3,644	50	3,561	4,90	46,6	50
Neresheim .	3,172	55	2,963	5,89	51,1	60
Oehringen .	4,914	36	4,754	3,67	40,3	34
Schorndorf .	8,541	8	7,582	2,30	31,9	11
Welzheim . .	5,054	35	4,631	3,77	40,8	37
Jagst-Kreis .	4,152		4,016	4,34	43,9	
Biberach . .	3,145	56	3,252	5,37	48,8	56
Blaubeuren .	2,716	61	2,711	6,44	53,4	61
Ehingen . .	3,435	52	3,444	5,07	47,4	54
Geislingen .	3,798	48	3,705	4,71	45,7	48
Göppingen .	7,150	15	6,832	2,55	33,6	15
Kirchheim .	8,071	12	7,115	2,45	32,9	13
Laupheim . .	4,102	45	4,071	4,29	43,6	44
Leutkirch . .	2,637	62	2,656	6,57	53,9	62
Münsingen .	2,120	64	2,182	8,00	59,5	64
Ravensburg .	3,088	57	3,493	5,00	47,0	51
Riedlingen .	3,479	51	3,454	5,05	47,3	53
Saulgau . .	3,207	54	3,462	5,04	47,2	52
Tettnang . .	4,002	46	4,222	4,13	42,8	43
Ulm . . .	4,695	38	5,678	3,07	36,9	24
Waldsee . .	2,414	63	2,641	6,61	54,1	63
Wangen . .	2,944	60	3,033	5,74	50,4	57
Donau-Kreis .	3,532		3,636	4,80	46,1	
Württemberg .	4,946		4,892	3,57	39,8	

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Zuwachs von 1842 bis 1852. Zahl der Geborenen. eheliche. männl. 1.	weibl. 2.	uneheliche. männl. 3.	weibl. 4.	überhaupt. 5.
Backnang . .	5,604	5,226	1,007	1,037	12,874
Besigheim . .	5,097	4,757	545	531	10,930
Böblingen .	5,016	4,775	604	580	10,975
Brackenheim .	4,711	4,602	535	507	10,355
Canstatt . .	5,004	4,727	416	403	10,550
Eßlingen . .	5,459	5,131	516	488	11,594
Heilbronn . .	6,104	5,649	542	509	12,804
Leonberg . .	6,185	5,665	545	506	12,901
Ludwigsburg .	6,054	5,806	690	743	13,293
Marbach . .	5,938	5,442	666	675	12,721
Maulbronn .	4,227	3,823	602	555	9,207
Neckarsulm .	5,151	4,899	733	631	11,414
Stuttgart, Stadt	6,407	5,957	519	477	13,360
Stuttgart, Amt	6,299	6,114	655	608	13,676
Vaihingen .	4,305	4,013	532	494	9,344
Waiblingen .	5,091	4,787	566	545	10,989
Weinsberg .	5,047	4,700	779	702	11,228
Neckarkreis .	91,699	86,073	10,452	9,991	198,215
Balingen . .	5,981	5,716	826	786	13,309
Calw . . .	4,786	4,595	547	590	10,518
Freudenstadt .	5,624	5,189	777	687	12,277
Herrenberg .	4,154	3,690	526	516	8,886
Horb . . .	3,807	3,525	626	579	8,537
Nagold . .	4,881	4,525	762	733	10,901
Neuenbürg .	4,603	4,516	646	602	10,367
Nürtingen .	5,610	5,238	609	570	12,027
Oberndorf .	4,404	4,217	776	701	10,098
Reutlingen .	7,040	6,753	674	555	15,022
Rottenburg .	5,344	5,074	592	493	11,503
Rottweil . .	6,205	5,747	762	778	13,492
Spaichingen .	4,087	3,735	417	375	8,614
Sulz . . .	3,505	3,288	480	436	7,709
Tuttlingen .	4,580	4,419	551	487	10,037
Tübingen . .	5,802	5,618	606	555	12,581
Urach . . .	6,056	5,607	541	538	12,742
Schwarzw.-Kreis	86,469	81,452	10,718	9,981	188,620

Nr. 4.

Oberämter und Kreise.	Zuwachs von 1842 bis 1852. Zahl der Geborenen. eheliche. männl. 1.	eheliche. weibl. 2.	uneheliche. männl. 3.	uneheliche. weibl. 4.	überhaupt. 5.
Aalen . . .	4,564	4,256	735	794	10,349
Crailsheim .	3,933	3,673	897	828	9,331
Ellwangen .	4,747	4,548	676	621	10,592
Gaildorf . .	4,025	3,915	1,015	918	9,873
Gerabronn .	4,395	4,128	759	706	9,988
Gmünd . .	4,691	4,409	727	702	10,529
Hall . . .	3,983	3,793	637	622	9,035
Heidenheim .	6,129	5,793	1,267	1,145	14,334
Künzelsau .	4,988	4,649	709	680	11,026
Mergentheim .	4,166	4,000	504	502	9,172
Neresheim . .	4,336	4,213	676	706	9,931
Oehringen .	5,143	4,831	962	997	11,933
Schorndorf .	4,799	4,517	686	669	10,671
Welzheim . .	3,882	3,507	793	775	8,957
Jagst-Kreis .	63,781	60,232	11,043	10,665	145,721
Biberach . .	5,533	5,243	700	688	12,164
Blaubeuren .	4,194	3,796	637	629	9,256
Ehingen . .	5,670	5,432	672	591	12,365
Geislingen .	5,447	5,127	759	706	12,039
Göppingen .	6,594	6,068	895	871	14,428
Kirchheim .	5,557	5,133	669	610	11,969
Laupheim . .	5,395	4,921	726	667	11,709
Leutkirch . .	3,807	3,472	411	457	8,147
Münsingen .	5,114	4,806	610	592	11,122
Ravensburg .	4,554	4,232	692	683	10,161
Riedlingen .	5,945	5,625	790	710	13,070
Saulgau . .	4,834	4,503	844	827	11,008
Tettnang . .	3,074	2,795	509	587	6,965
Ulm . . .	8,313	7,681	1,433	1,392	18,819
Waldsee . .	3,598	3,361	608	600	8,167
Wangen . .	2,770	2,679	285	307	6,041
Donaukreis .	80,399	74,874	11,240	10,917	177,430
Württemberg .	322,348	302,631	43,453	41,554	709,986

Oberämter und Kreise.	Zuwachs von 1842 bis 1852.								
	Zahl der aus anderen Orten des Königreichs Hereingezogenen.			Zahl der Einwanderer.			Außerordentliche Zuwachs durch Fehlerberichtigung		
	männl. 1.	weibl. 2.	zusamm. 3.	männl. 4.	weibl. 5.	zusam. 6.	männl. 7.	weibl. 8.	zusa 9.
Backnang . .	2,023	2,641	4,664	19	25	44	8	7	1
Besigheim . .	1,133	1,640	2,773	24	62	86	6	12	1
Böblingen . .	780	1,115	1,895	32	52	84	8	22	3
Brackenheim .	1,079	1,467	2,546	51	91	142	42	18	6
Canstatt . . .	1,305	1,677	2,982	79	87	166	6	14	2
Eßlingen . .	1,620	1,919	3,539	28	40	68	87	88	17
Heilbronn . .	1,869	2,169	4,038	122	152	274	12	26	3
Leonberg . .	947	1,488	2,435	35	62	97	9	14	2
Ludwigsburg .	2,684	3,124	5,808	47	88	135	325	85	41
Marbach . .	1,524	2,083	3,607	30	41	71	55	104	15
Maulbronn . .	911	1,155	2,066	51	88	139	16	15	3
Neckarsulm . .	1,097	1,482	2,579	120	195	315	36	30	6
Stuttgart, Stadt	4,833	5,116	9,949	127	145	272	197	191	38
Stuttgart, Amt	1,213	1,659	2,872	53	40	93	12	18	3
Vaihingen . .	792	1,163	1,955	25	36	61	6	103	10
Waiblingen .	1,448	1,931	3,379	36	39	75	3	5	
Weinsberg . .	1,410	1,839	3,249	29	33	62	6	11	1
Neckar-Kreis .	26,668	33,668	60,336	908	1,276	2,184	834	763	1,59
Balingen . .	782	1,030	1,812	92	129	221	11	15	2
Calw . . .	1,147	1,544	2,691	7	24	31	16	3	1
Freudenstadt .	1,762	2,188	3,950	17	42	59	6	7	1
Herrenberg . .	691	1,074	1,765	5	11	16	58	82	14
Horb	538	837	1,375	38	146	184	15	21	3
Nagold . . .	1,153	1,642	2,795	25	56	81	54	25	7
Neuenbürg . .	1,169	1,478	2,647	22	50	72	4	3	
Nürtingen . .	877	1,238	2,115	23	33	56	74	67	14
Oberndorf . .	904	1,198	2,102	68	121	189	267	13	28
Reutlingen . .	963	1,266	2,229	54	80	134	5	4	
Rottenburg . .	662	893	1,555	71	100	171	1	23	2
Rottweil . .	1,149	1,459	2,608	45	108	153	5	5	1
Spaichingen .	622	819	1,441	17	50	67	113	136	24
Sulz	699	980	1,679	43	52	95	62	121	18
Tuttlingen . .	531	745	1,276	31	115	146	16	25	4
Tübingen . .	1,149	1,543	2,692	44	62	106	10	30	4
Urach . . .	1,018	1,403	2,421	25	41	66	7	8	15
Schwarzw.-Kreis	15,816	21,337	37,153	627	1,220	1,847	724	588	1,31

r. 5.

…erämter und Kreise.	Zuwachs von 1842 bis 1852.								
	Zahl der aus anderen Orten des Königreichs Hereingezogenen.			Zahl der Einwanderer.			Außerordentlicher Zuwachs durch Fehlerberichtigung.		
	männl. 1.	weibl. 2.	zusamm. 3.	männl. 4.	weibl. 5.	zusam. 6.	männl. 7.	weibl. 8.	zusam. 9.
…en . . .	1,931	2,301	4,232	16	29	45	10	12	22
…lsheim . .	1,759	2,000	3,759	110	203	313	11	17	28
…angen . .	2,227	2,675	4,902	87	171	258	17	22	39
…dorf . .	2,486	2,856	5,342	23	26	49	16	16	32
…brenn . .	1,800	2,310	4,110	110	174	284	6	37	43
…nd . . .	1,559	1,943	3,502	40	38	78	26	38	64
…	2,718	2,984	5,702	41	38	79	—	6	6
…enheim .	1,641	2,130	3,771	77	100	177	18	12	30
…ngelsau . .	1,398	1,824	3,222	44	88	132	28	17	45
…rgentheim .	995	1,323	2,318	153	283	436	90	97	187
…esheim . .	1,048	1,324	2,372	146	222	368	7	9	16
…ingen . .	2,830	3,268	6,098	49	65	114	21	27	48
…rndorf . .	1,375	1,849	3,224	23	37	60	9	4	13
…heim . .	1,685	2,064	3,749	10	12	22	5	32	37
…-Kreis .	25,452	30,851	56,303	929	1,486	2,415	264	346	610
…ach . .	2,162	2,776	4,938	61	117	178	14	19	33
…beuren . .	989	1,234	2,223	33	32	65	7	56	63
…gen . .	1,262	1,669	2,931	40	55	95	14	9	23
…ingen . .	1,183	1,468	2,651	19	35	54	4	16	20
…ingen . .	1,848	2,357	4,205	21	66	87	11	48	59
…heim . .	941	1,226	2,167	23	42	65	11	11	22
…heim . .	1,475	1,813	3,288	106	146	252	—	5	5
…irch . .	2,006	2,338	4,344	171	272	443	76	69	145
…ingen . .	1,014	1,349	2,363	33	32	65	29	33	62
…nsburg .	4,095	4,613	8,708	121	136	257	176	178	354
…lingen . .	1,058	1,620	2,678	46	83	129	100	240	340
…gau . .	1,105	1,480	2,585	93	165	258	19	58	77
…ang . .	2,813	3,112	5,925	148	171	319	10	17	27
…	3,236	3,595	6,831	181	284	465	26	26	52
…see . . .	1,877	2,259	4,136	25	37	62	8	8	16
…gen . . .	1,714	1,983	3,697	154	235	389	16	19	35
…u-Kreis .	28,778	34,892	63,670	1,275	1,908	3,183	521	812	1,333
…temberg .	96,714	120,748	217,462	3,739	5,890	9,629	2,343	2,509	4,852

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Abgang von 1842 bis 1852.					
	Zahl der Gestorbenen.			Zahl der in andere Orte des Königreichs Hinausgezogenen.		
	männl. 1.	weibl. 2.	zusamm. 3.	männl. 4.	weibl. 5.	zusamm. 6.
Backnang . .	5,169	4,857	10,026	2,042	2,569	4,611
Besigheim . .	3,970	3,930	7,900	1,354	1,883	3,237
Böblingen . .	4,180	4,054	8,234	894	1,205	2,099
Brackenheim .	3,814	3,803	7,617	1,162	1,531	2,693
Canstatt . .	3,740	3,587	7,327	1,319	1,658	2,977
Eßlingen . .	4,117	3,978	8,095	1,493	1,766	3,259
Heilbronn . .	4,881	4,403	9,284	1,421	1,677	3,098
Leonberg . .	5,128	4,772	9,900	1,009	1,490	2,499
Ludwigsburg	4,891	4,782	9,673	2,801	3,244	6,045
Marbach . .	4,867	4,595	9,462	1,725	2,408	4,133
Maulbronn .	3,490	3,245	6,735	852	1,049	1,901
Neckarsulm .	4,547	4,237	8,784	1,072	1,438	2,510
Stuttgart, Stadt	5,104	4,922	10,026	2,876	2,985	5,861
Stuttgart, Amt	5,049	5,077	10,126	1,382	1,707	3,089
Vaihingen . .	3,667	3,615	7,282	901	1,238	2,139
Waiblingen .	4,206	4,026	8,232	1,529	2,104	3,633
Weinsberg .	4,564	4,179	8,743	1,588	2,081	3,669
Neckar-Kreis .	75,384	72,062	147,446	25,420	32,033	57,453
Balingen . .	5,268	4,981	10,249	838	1,092	1,930
Calw . . .	4,419	4,100	8,519	1,225	1,638	2,863
Freudenstadt .	4,429	3,991	8,420	1,925	2,376	4,301
Herrenberg .	3,708	3,480	7,188	801	1,148	1,949
Horb . . .	3,512	3,311	6,823	601	919	1,520
Nagold . . .	4,353	4,321	8,674	1,303	1,650	2,953
Neuenbürg .	3,835	3,587	7,422	1,121	1,432	2,553
Nürtingen . .	4,705	4,421	9,126	972	1,423	2,395
Oberndorf . .	4,009	3,772	7,781	900	1,229	2,129
Reutlingen . .	6,016	5,597	11,613	1,182	1,533	2,715
Rottenburg .	4,554	4,390	8,944	685	968	1,653
Rottweil . .	5,185	5,105	10,290	1,070	1,352	2,422
Spaichingen .	3,422	3,278	6,700	755	942	1,697
Sulz . . .	3,078	3,017	6,095	772	1,018	1,790
Tuttlingen . .	3,866	3,862	7,728	576	814	1,390
Tübingen . .	4,825	4,720	9,545	1,216	1,551	2,767
Urach . . .	5,062	4,658	9,720	1,011	1,366	2,377
Schwarzw.-Kreis	74,246	70,591	144,837	16,953	22,451	39,404

Nr. 6.

Oberämter und Kreise.	Abgang von 1842 bis 1852.					
	Zahl der Gestorbenen.			Zahl der in andere Orte des Königreichs Hinausgezogenen.		
	männl. 1.	weibl. 2.	zusamm. 3.	männl. 4.	weibl. 5.	zusamm. 6.
Aalen . . .	3,586	3,637	7,223	1,869	2,261	4,130
Crailsheim .	3,734	3,569	7,303	1,794	2,073	3,867
Ellwangen .	4,211	4,153	8,364	2,219	2,626	4,845
Gaildorf . .	3,790	3,620	7,410	2,643	2,992	5,635
Gerabronn .	3,971	3,697	7,668	1,903	2,371	4,274
Gmünd . .	4,153	4,099	8,252	1,599	1,883	3,482
Hall . . .	3,913	3,707	7,620	2,584	2,944	5,528
Heidenheim .	5,482	5,114	10,596	1,744	2,178	3,922
Künzelsau . .	4,322	4,285	8,607	1,590	2,011	3,601
Mergentheim .	3,544	3,591	7,135	1,093	1,362	2,455
Neresheim . .	3,878	3,857	7,735	1,233	1,515	2,748
Oehringen . .	5,210	5,083	10,293	2,641	3,043	5,684
Schorndorf .	4,355	4,242	8,597	1,492	1,903	3,395
Welzheim .	3,611	3,228	6,839	1,743	2,229	3,972
Jagst-Kreis .	57,760	55,882	113,642	26,147	31,391	57,538
Biberach . .	5,308	5,065	10,373	1,975	2,650	4,625
Blaubeuren .	4,008	3,578	7,586	1,044	1,457	2,501
Ehingen . .	5,146	4,958	10,104	1,408	1,942	3,350
Geislingen .	4,785	4,513	9,298	1,515	1,866	3,381
Göppingen .	5,520	5,194	10,714	1,841	2,516	4,357
Kirchheim . .	4,775	4,297	9,072	1,108	1,442	2,550
Laupheim . .	5,009	4,734	9,743	1,500	1,798	3,298
Leutkirch . .	3,525	3,437	6,962	2,068	2,298	4,366
Münsingen .	4,643	4,230	8,873	1,101	1,429	2,530
Ravensburg .	4,355	4,298	8,653	3,669	4,200	7,869
Riedlingen .	5,546	5,457	11,003	1,272	1,784	3,056
Saulgau . .	4,760	4,559	9,319	1,136	1,500	2,636
Tettnang . .	3,033	2,866	5,899	2,558	2,901	5,459
Ulm	8,277	7,878	16,155	2,364	2,807	5,171
Waldsee . .	3,286	3,224	6,510	1,783	2,136	3,919
Wangen . .	2,653	2,639	5,292	1,734	2,035	3,769
Donau-Kreis .	74,629	70,927	145,556	28,076	34,761	62,837
Württemberg .	282,019	269,462	551,481	96,596	120,636	217,232

Oberämter und Kreise.	Abgang von 1842 bis 1852.					
	Zahl der Auswanderer.			Außerordentlicher Abgang durch Fehlerberichtigung u. s. w.		
	männl. 1.	weibl. 2.	zusamm. 3.	männl. 4.	weibl. 5.	zusamm. 6.
Backnang . .	410	352	762	412	506	918
Besigheim . .	568	500	1,068	138	47	185
Böblingen .	582	470	1,052	34	27	61
Brackenheim .	621	618	1,239	95	28	123
Canstatt . .	437	338	775	122	35	157
Eßlingen . .	514	436	950	44	20	64
Heilbronn . .	677	650	1,327	279	187	466
Leonberg . .	748	633	1,381	250	148	398
Ludwigsburg .	605	468	1,073	13	10	23
Marbach . .	682	579	1,261	13	4	17
Maulbronn .	556	543	1,099	157	106	263
Neckarsulm .	584	657	1,241	799	663	1,462
Stuttgart, Stadt	224	201	425	1,733	1,128	2,861
Stuttgart, Amt	709	681	1,390	88	146	234
Vaihingen .	461	352	813	210	7	217
Waiblingen .	655	535	1,190	321	203	524
Weinsberg .	486	382	868	463	410	873
Neckar-Kreis .	9,519	8,395	17,914	5,171	3,675	8,846
Balingen . .	658	642	1,300	206	93	299
Calw . . .	407	347	754	4	19	23
Freudenstadt .	411	386	797	290	195	485
Herrenberg .	577	522	1,099	3	4	7
Horb . . .	566	636	1,202	91	52	143
Nagold . .	628	526	1,154	221	155	376
Neuenbürg .	650	624	1,274	226	94	320
Nürtingen .	689	613	1,302	170	2	172
Oberndorf .	435	413	848	14	143	157
Reutlingen .	438	421	859	193	117	310
Rottenburg .	832	841	1,673	51	11	62
Rottweil . .	826	797	1,623	264	203	467
Spaichingen .	389	340	729	25	21	46
Sulz . . .	414	347	761	180	113	293
Tuttlingen .	460	490	950	231	37	268
Tübingen . .	625	552	1,177	41	110	151
Urach . . .	717	613	1,330	138	134	272
Schwarzw.-Kreis	9,722	9,110	18,832	2,348	1,503	3,851

Nr. 7.

Oberämter und Kreise.	Abgang von 1842 bis 1852.					
	Zahl der Auswanderer.			Außerordentlicher Abgang durch Fehlerberichtigung u. s. w.		
	männl. 1.	weibl. 2.	zusamm. 3.	männl. 4.	weibl. 5.	zusamm. 6.
Aalen . . .	127	126	253	197	373	570
Crailsheim .	281	311	592	27	110	137
Ellwangen .	348	333	681	268	215	483
Gaildorf . .	121	139	260	355	262	617
Gerabronn .	505	573	1,078	280	2	282
Gmünd . .	131	93	224	163	16	179
Hall . . .	215	159	374	163	134	297
Heidenheim .	263	254	517	196	134	330
Künzelsau .	575	557	1,132	135	249	384
Mergentheim .	632	712	1,344	261	184	445
Neresheim .	356	456	812	206	208	414
Oehringen .	327	291	618	358	330	688
Schorndorf .	546	493	1,039	303	115	418
Welzheim . .	227	173	400	41	—	41
Jagst-Kreis .	4,654	4,670	9,324	2,953	2,332	5,285
Biberach . .	171	184	355	89	85	174
Blaubeuren .	150	132	282	57	2	59
Ehingen . .	177	146	323	3	43	46
Geislingen .	285	191	476	107	7	114
Göppingen .	731	606	1,337	144	32	176
Kirchheim . .	748	531	1,279	240	206	446
Laupheim . .	236	241	477	75	74	149
Leutkirch . .	273	326	599	264	113	377
Münsingen .	147	136	283	127	19	146
Ravensburg .	128	208	336	734	621	1,355
Riedlingen . .	176	214	390	26	35	61
Saulgau . .	201	257	458	133	11	144
Tettnang . .	187	280	467	93	106	199
Ulm . . .	302	307	609	709	732	1,441
Waldsee . .	82	61	143	16	19	35
Wangen . .	182	219	401	49	92	141
Donaukreis .	4,176	4,039	8,215	2,866	2,197	5,063
Württemberg .	28,071	26,214	54,285	13,338	9,707	23,045

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Geborenen im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.											
	1. Auf 1 Geborenes kommen Einwohner.		2. Auf 100 weibl. Geb. kommen männl. Geb.		3. Auf 1 männl. Geb. kommen männl. Einwohner.		4. Auf 1 weibl. Geb. kommen weibl. Einwohner.		5. Auf 1 ehelich Geb. kommen Einwohner.		6. Auf 100 ehel. weibl. Geb. kommen ehel. männl. Geb.	
		O.Z.		O.Z.		O.Z.		O.Z.		O.Z.		O.Z.
Backnang	24,68	28	105,55	43	23,82	32	25,58	25	29,32	44	107,03	31
Besigheim	25,82	43	106,69	27	24,90	45	26,81	37	28,64	34	107,14	28
Böblingen	25,82	42	104,95	48	24,49	40	27,22	41	28,95	41	105,01	47
Brackenheim	25,00	31	102,68	61	24,37	39	25,65	26	27,80	27	102,37	63
Canstatt	24,07	20	105,65	42	22,95	21	25,26	19	26,10	14	105,86	41
Eßlingen	24,35	22	106,33	34	23,23	25	25,55	24	26,66	17	106,39	36
Heilbronn	22,28	10	107,92	13	21,09	10	23,57	10	24,27	8	108,05	16
Leonberg	22,65	12	109,06	7	21,22	12	24,21	14	24,66	10	109,18	10
Ludwigsburg	24,19	25	102,98	59	23,61	27	25,40	20	27,45	23	104,27	53
Marbach	25,03	32	107,96	11	23,85	33	26,30	32	27,98	29	109,11	11
Maulbronn	25,60	39	110,30	2	24,13	35	27,22	42	29,28	43	110,57	3
Neckarsulm	25,12	34	106,40	32	24,16	36	26,37	33	28,66	35	105,14	46
Stuttgart, Stadt	25,08	33	107,64	15	22,82	20	27,51	46	27,10	20	107,55	22
Stuttgart, Amt	23,14	14	103,45	58	22,61	16	23,70	11	25,50	12	103,02	60
Vaihingen	25,64	40	107,32	19	24,24	37	27,02	39	28,80	37	107,27	26
Waiblingen	25,92	44	106,09	37	24,78	44	27,12	40	28,83	40	106,35	38
Weinsberg	24,41	23	107,85	14	23,19	23	25,73	28	28,12	30	107,38	23
Neckar-Kreis	24,59		106,33		23,43		25,82		27,42		106,53	
Balingen	25,33	36	104,69	52	24,50	41	26,20	30	28,82	38	104,63	49
Calw	24,74	29	102,85	60	23,95	34	25,54	22	27,73	26	104,15	55
Freudenstadt	24,04	18	108,93	8	23,30	26	24,84	17	27,29	22	108,38	13
Herrenberg	28,33	59	111,27	1	26,56	57	30,29	60	32,09	54	112,57	1
Horb	27,87	55	108,01	10	26,44	55	29,41	57	32,45	56	108,00	18
Nagold	26,07	45	107,32	20	24,53	42	27,72	47	30,21	47	107,86	20
Neuenbürg	24,18	21	102,56	62	23,81	31	24,56	16	27,49	24	101,92	64
Nürtingen	24,05	19	107,07	22	22,80	18	25,40	21	26,66	18	109,59	8
Oberndorf	26,52	47	105,32	45	25,65	47	27,42	44	31,06	50	104,43	50
Reutlingen	23,35	16	105,55	44	22,61	17	24,28	15	25,42	11	104,25	54
Rottenburg	27,21	53	106,63	28	25,76	50	28,75	53	30,04	46	105,32	45
Rottweil	24,12	24	106,77	25	23,20	24	25,72	27	27,57	25	107,97	19
Spaichingen	25,33	37	109,58	3	23,79	30	27,01	38	27,89	28	109,42	9
Sulz	27,02	51	107,01	23	25,81	53	28,32	51	30,67	49	106,60	32
Tuttlingen	25,79	41	104,58	54	25,12	46	26,49	34	28,77	36	103,64	57
Tübingen	26,56	48	103,80	56	25,77	51	27,39	43	29,27	42	103,27	59
Urach	21,27	8	107,35	17	20,35	8	22,25	7	23,23	5	108,01	17
Schwarzw.-Kreis	25,22		106,29		24,18		26,32		28,33		106,16	

Nr. 8.

Verhältnisse der Geborenen im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.

Oberämter und Kreise.	1. Auf 1 Geborenes kommen Einwohner.	O.Z.	2. Auf 100 weibl. Geb. kommen männl. Geb.	O.Z.	3. Auf 1 männl. Geb. kommen männl. Einwohner.	O.Z.	4. Auf 1 weibl. Geb. kommen weibl. Einwohner.	O.Z.	5. Auf 1 ehelich Geb. kommen Einwohner.	O.Z.	6. Auf 100 ehel. weibl. Geb. kommen ehel. männl. Geb.	O.Z.
Aalen . . .	22,91	13	104,93	49	21,82	14	24,01	13	26,88	19	107,24	27
Crailsheim .	27,12	52	107,31	21	25,68	48	28,67	52	33,27	58	107,08	29
Ellwangen .	28,01	56	104,91	50	26,47	56	29,63	58	31,92	52	104,37	52
Gaildorf . .	26,96	50	104,28	55	25,93	54	28,02	50	33,52	60	102,81	62
Gerabronn .	29,30	62	106,62	29	28,12	61	30,55	62	34,33	62	106,47	33
Gmünd . .	24,59	26	106,00	39	22,99	22	26,29	31	28,45	31	106,39	37
Hall . . .	28,23	58	104,64	53	27,34	60	29,16	55	32,80	57	105,00	48
Heidenheim .	21,75	9	106,60	30	20,45	9	23,13	9	26,15	15	105,80	42
Künzelsau . .	29,14	61	106,90	24	28,38	62	29,93	59	33,33	59	107,29	25
Mergentheim .	30,99	63	103,73	57	30,19	64	31,81	63	34,81	64	104,15	56
Neresheim . .	24,81	30	101,89	64	23,65	28	25,99	29	28,82	39	102,92	61
Oehringen . .	26,76	49	104,75	51	25,79	52	27,77	48	32,01	53	106,46	34
Schorndorf .	28,04	57	105,76	41	26,85	58	29,29	56	32,11	55	106,21	39
Welzheim . .	26,13	46	109,17	5	24,55	43	27,85	49	31,67	51	110,69	2
Jagst-Kreis .	26,60		105,54		25,41		27,84		31,25		105,89	
Biberach . .	23,33	15	105,09	47	21,74	13	25,00	18	26,34	16	105,53	44
Blaubeuren .	19,67	3	109,17	6	18,08	3	21,39	3	22,78	3	110,48	4
Ehingen . .	20,45	4	105,29	46	19,33	4	21,63	4	22,78	4	104,38	51
Geislingen .	22,52	11	106,39	33	21,13	11	24,00	12	25,65	13	106,24	40
Göppingen .	23,89	17	107,92	12	22,35	15	25,54	23	27,22	21	108,67	12
Kirchheim . .	25,52	38	108,41	9	24,33	38	27,43	45	28,58	33	108,26	14
Laupheim . .	20,97	7	109,54	4	19,44	5	22,65	8	23,81	7	109,63	7
Leutkirch . .	27,21	54	107,35	18	25,74	49	28,78	54	30,45	48	109,65	6
Münsingen .	19,20	2	106,04	38	17,88	2	20,59	2	21,52	1	106,41	35
Ravensburg .	24,59	27	106,73	26	22,80	19	26,51	35	28,45	32	107,61	21
Riedlingen .	20,75	6	106,31	35	19,64	7	21,92	5	23,44	6	105,69	43
Saulgau . .	20,72	5	106,53	31	19,44	6	22,07	6	24,42	9	107,35	24
Tettnang . .	28,63	60	105,94	40	26,88	59	30,48	61	33,98	61	109,98	5
Ulm . . .	18,83	1	107,41	16	17,55	1	20,19	1	22,15	2	108,23	15
Waldsee . .	25,17	35	106,18	36	23,72	29	26,70	36	29,53	45	107,05	30
Wangen . .	31,17	64	102,31	63	29,60	63	32,77	64	34,55	63	103,39	58
Donau-Kreis .	22,64		106,81		21,23		24,15		25,87		107,38	
Württemberg .	24,68		106,28		23,48		25,95		28,04		106,51	

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Geborenen im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.							
	Unter 100 Geborenen sind		Auf 1 unehelich Geborenes kommen Geborene überhaupt.		Auf 1 unehelich Geborenes kommen Einwohner.		Auf 100 unehel. weibl. Geborene kommen unehel. männl. Gebor.	
	ehel.	unehel.						
	1.	2.	3.		4.		5.	
				O.Z.		O.Z.		O.Z.
Backnang	84,12	15,88	6,29	6	155,44	9	97,11	56
Besigheim	90,16	9,84	10,15	51	262,33	53	102,63	42
Böblingen	89,21	10,79	9,27	42	239,38	44	104,14	34
Brackenheim	89,94	10,06	9,93	50	248,17	47	105,47	31
Canstatt	92,24	7,76	12,88	63	309,44	62	103,22	38
Eßlingen	91,34	8,66	11,54	58	287,78	59	105,74	30
Heilbronn	91,79	8,21	12,18	60	271,45	54	106,48	29
Leonberg	91,85	8,15	12,27	62	278,03	56	107,71	23
Ludwigsburg	89,22	10,78	9,27	43	227,21	36	92,86	59
Marbach	89,46	10,54	9,48	46	237,44	42	98,63	54
Maulbronn	87,43	12,57	7,95	24	203,75	30	108,47	19
Neckarsulm	88,05	11,95	8,36	30	211,16	33	116,16	3
Stuttgart, Stadt	92,55	7,45	13,41	64	336,45	64	108,80	18
Stuttgart, Amt	90,76	9,24	10,82	55	250,62	49	107,73	22
Vaihingen	89,02	10,98	9,10	38	233,53	41	107,69	24
Waiblingen	89,89	10,11	9,89	49	256,36	52	103,85	36
Weinsberg	86,81	13,19	7,58	21	185,08	20	110,97	9
Neckar-Kreis	89,69	10,31	9,69		238,42		104,61	
Balingen	87,89	12,11	8,25	28	209,15	32	105,09	32
Calw	89,19	10,81	9,25	40	228,84	39	92,71	61
Freudenstadt	88,08	11,92	8,38	31	201,56	28	113,10	6
Herrenberg	88,27	11,73	8,52	34	241,56	45	101,94	47
Horb	85,89	14,11	7,08	14	197,44	24	108,11	21
Nagold	86,29	13,71	7,29	17	190,09	22	103,96	35
Neuenbürg	87,97	12,03	8,30	29	200,86	27	107,30	27
Nürtingen	90,20	9,80	10,20	52	245,35	46	106,81	28
Oberndorf	85,38	14,62	6,83	13	181,29	17	210,70	10
Reutlingen	91,82	8,18	12,22	61	285,35	58	121,44	1
Rottenburg	90,57	9,43	10,60	54	288,46	61	120,08	2
Rottweil	88,59	11,41	8,76	36	213,96	34	97,94	55
Spaichingen	90,81	9,19	10,87	57	275,51	55	111,20	8
Sulz	88,12	11,88	8,41	33	227,42	37	110,09	13
Tuttlingen	89,66	10,34	9,66	47	249,42	48	113,14	5
Tübingen	90,77	9,23	10,83	56	287,88	60	109,19	15
Urach	91,54	8,46	11,80	59	251,16	50	100,56	52
Schwarzw.-Kreis	89,03	10,97	9,11		229,85		107,38	

Nr. 9.

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Geborenen im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852. Unter 100 Geborenen sind ehel. 1.	unehel. 2.	Auf 1 unehelich Geborenes kommen Geborene überhaupt. 3.	O.Z.	Auf 1 unehelich Geborenes kommen Einwohner. 4.	O.Z.	Auf 100 unehel. weibl. Geborene kommen unehel. männl. Gebor. 5.	O.Z.
Aalen . . .	85,22	14,78	6,76	10	155,06	8	92,57	62
Crailsheim .	81,51	18,49	5,40	2	146,71	6	108,33	20
Ellwangen .	87,76	12,24	8,16	25	228,78	38	108,85	16
Gaildorf . .	80,42	19,58	5,10	1	137,68	4	110,57	12
Gerabronn .	85,33	14,67	6,81	12	199,74	25	107,51	25
Gmünd . .	86,43	13,57	7,36	19	181,20	16	103,56	37
Hall . . .	86,07	13,93	7,17	15	202,62	29	102,41	44
Heidenheim .	83,18	16,82	5,94	4	129,27	2	110,65	11
Künzelsau .	87,40	12,60	7,93	23	231,28	40	104,26	33
Mergentheim .	89,03	10,97	9,11	39	282,54	57	100,40	53
Neresheim .	86,08	13,92	7,18	16	178,31	14	95,75	58
Oehringen .	83,58	16,42	6,09	5	163,00	10	96,49	57
Schorndorf .	87,30	12,70	7,87	22	220,81	35	102,54	43
Welzheim . .	82,50	17,50	5,71	3	149,26	7	102,32	45
Jagst-Kreis .	85,10	14,90	6,71		178,55		103,54	
Biberach . .	88,59	11,41	8,76	37	204,48	31	101,74	48
Blaubeuren .	86,32	13,68	7,31	18	143,79	5	101,27	51
Ehingen . .	89,79	10,21	9,79	48	200,22	26	113,71	4
Geislingen .	87,83	12,17	8,21	27	185,10	21	107,51	26
Göppingen .	87,76	12,24	8,17	26	195,15	23	102,75	41
Kirchheim . .	89,32	10,68	9,35	44	238,84	43	109,67	14
Laupheim . .	88,10	11,90	8,40	32	176,32	12	108,84	17
Leutkirch . .	89,35	10,65	9,38	45	255,37	51	89,93	63
Münsingen .	89,19	10,81	9,25	41	177,63	13	103,04	39
Ravensburg .	86,47	13,53	7,39	20	181,76	18	101,31	50
Riedlingen .	88,52	11,48	8,71	35	180,80	15	111,26	7
Saulgau . .	84,82	15,18	6,58	8	136,48	3	102,05	46
Tettnang . .	84,26	15,74	6,35	7	181,96	19	86,71	64
Ulm . . .	84,99	15,01	6,66	9	125,40	1	102,94	40
Waldsee . .	85,21	14,79	6,76	11	170,14	11	101,33	49
Wangen . .	90,20	9,80	10,20	53	318,04	63	92,83	60
Donau-Kreis .	87,51	12,49	8,00		181,32		102,96	
Württemberg .	88,03	11,97	8,35		206,16		104,57	

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Gestorbenen im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852. Auf 1 Gestorb. kommen Einwohn. 1.	O.Z.	Unter 100 Gestorb. sind männl. 2.	weibl. 3.	Auf 100 weibliche Gestorb. kommen männl. Gestorbene. 4.	O.Z.	Auf 1 männl. Gestorben. kommen männliche Einwohn. 5.	O.Z.	Auf 1 weibl. Gestorben. kommen weibliche Einwohn. 6.	O.Z.
Backnang . .	31,69	22	51,56	48,44	106,42	18	30,47	23	32,99	23
Besigheim . .	35,73	60	50,25	49,75	101,02	55	35,38	61	36,07	49
Böblingen . .	34,42	46	50,76	49,24	103,10	41	32,93	42	35,95	46
Brackenheim .	33,99	42	50,08	49,92	100,29	60	33,52	51	34,46	35
Canstatt . .	34,67	49	51,04	48,96	104,26	36	33,27	45	36,13	51
Eßlingen . .	34,88	52	50,86	49,14	103,49	40	33,71	55	36,09	50
Heilbronn . .	30,73	16	52,58	47,42	110,85	5	28,71	14	32,97	22
Leonberg . .	29,51	13	51,80	48,20	107,46	12	27,85	13	31,30	12
Ludwigsburg .	33,66	38	50,56	49,44	102,27	45	32,55	40	34,79	37
Marbach . .	33,65	37	51,44	48,56	105,92	24	32,37	39	35,01	39
Maulbronn .	34,99	53	51,82	48,18	107,55	10	33,39	49	36,72	57
Neckarsulm .	32,79	30	51,77	48,23	107,31	14	31,26	29	34,42	34
Stuttgart, Stadt	33,42	34	50,91	49,09	103,70	39	30,97	26	35,97	47
Stuttgart, Amt	31,26	18	49,86	50,14	99,45	62	31,14	27	31,38	13
Vaihingen .	32,90	33	50,36	49,64	101,44	51	32,13	36	33,69	29
Waiblingen .	34,60	47	51,09	48,91	104,47	33	33,32	46	35,92	45
Weinsberg .	31,35	19	52,20	47,80	109,21	7	29,60	17	33,26	25
Neckar-Kreis .	33,05		51,13	48,87	104,61		31,75		34,42	
Balingen . .	32,89	32	51,40	48,60	105,76	27	31,65	31	34,20	33
Calw . . .	30,54	15	51,87	48,13	107,78	9	28,91	15	32,30	17
Freudenstadt .	35,04	57	52,60	47,40	110,97	4	33,68	54	36,56	55
Herrenberg .	35,01	55	51,59	48,41	106,55	17	33,52	52	36,61	56
Horb . . .	34,87	51	51,47	48,53	106,07	22	33,37	48	36,45	53
Nagold . .	32,76	29	50,18	49,82	100,74	57	31,80	35	33,73	30
Neuenbürg .	33,77	40	51,67	48,33	106,91	16	32,58	41	35,04	40
Nürtingen . .	31,69	23	51,56	48,44	106,42	19	30,12	19	33,36	26
Oberndorf .	34,41	45	51,52	48,48	106,28	20	33,15	43	35,75	41
Reutlingen .	30,19	14	51,80	48,20	107,48	11	28,99	16	31,49	15
Rottenburg .	34,99	54	50,92	49,08	103,74	38	33,57	53	36,46	54
Rottweil . .	32,02	26	50,39	49,61	101,56	50	31,17	28	32,88	20
Spaichingen .	32,56	28	51,07	48,93	104,39	35	31,31	30	33,87	31
Sulz . . .	34,18	43	50,50	49,50	102,02	47	33,41	50	34,95	38
Tuttlingen .	33,50	36	50,03	49,97	100,10	61	33,34	47	33,66	28
Tübingen . .	35,01	56	50,55	49,45	102,22	46	34,22	59	35,83	43
Urach . . .	27,88	9	52,08	47,92	108,67	8	26,52	9	29,35	9
Schwarzw.-Kreis	32,85		51,26	48,74	105,17		31,66		34,10	

Nr. 10.

Oberämter und Kreise.	Auf 1 Gestorb. kommen Einwohn.		Unter 100 Gestorb. sind		Auf 100 weibliche Gestorb. kommen männl. Gestorbene.		Auf 1 männl. Gestorben. kommen männliche Einwohn.		Auf 1 weibl. Gestorbenes kommen weibliche Einwohner.	
	1.		männl. 2.	weibl. 3.	4.		5.		6.	
		O.Z.				O.Z.		O.Z.		O.Z.
Aalen . . .	32,82	31	49,65	50,35	98,60	64	32,25	37	33,39	27
Crailsheim . .	34,65	48	51,13	48,87	104,62	32	33,22	44	36,15	52
Ellwangen . .	35,47	58	50,35	49,65	101,40	52	34,08	57	36,88	58
Gaildorf . . .	35,91	61	51,15	48,85	104,69	31	34,49	60	37,41	62
Gerabronn . .	38,16	63	51,79	48,21	107,41	13	36,50	62	39,95	64
Gmünd . . .	31,37	20	50,33	49,67	101,30	54	29,99	18	32,78	18
Hall	33,47	35	51,35	48,65	105,56	28	32,28	38	34,74	36
Heidenheim . .	29,42	12	51,74	48,26	107,19	15	27,59	12	31,39	14
Künzelsau . .	37,32	62	50,21	49,79	100,86	56	37,41	63	37,23	61
Mergentheim .	39,83	64	49,67	50,33	98,69	63	39,78	64	39,89	63
Neresheim . .	31,86	25	50,14	49,86	100,54	58	30,57	24	33,15	24
Oehringen . .	31,02	17	50,62	49,38	102,50	44	30,22	20	31,84	16
Schorndorf . .	34,80	50	50,66	49,34	102,66	42	33,82	56	35,81	42
Welzheim . .	34,22	44	52,80	47,20	111,86	2	31,79	34	36,94	59
Jagst-Kreis .	34,10		50,83	49,17	103,36		32,93		35,33	
Biberach . .	27,36	8	51,17	48,83	104,79	30	25,53	8	29,27	8
Blaubeuren . .	23,99	2	52,83	47,17	112,01	1	21,80	2	26,46	6
Ehingen . . .	25,02	6	50,93	49,07	103,79	37	23,82	6	26,27	4
Geislingen . .	29,16	11	51,46	48,54	106,03	23	27,41	10	31,02	11
Göppingen . .	32,16	27	51,52	48,48	106,27	21	30,32	21	34,12	32
Kirchheim . .	33,67	39	52,64	47,36	111,12	3	31,73	32	35,83	44
Laupheim . .	35,21	7	51,41	48,59	105,81	26	23,76	5	26,74	7
Leutkirch . .	31,83	24	50,63	49,37	102,56	43	30,80	25	32,90	21
Münsingen . .	24,06	3	52,33	47,67	109,76	6	22,04	3	26,27	5
Ravensburg .	28,88	10	50,33	49,67	101,32	53	27,47	11	30,31	10
Riedlingen . .	24,64	5	50,41	49,59	101,63	49	23,85	7	25,45	2
Saulgau . .	24,47	4	51,08	48,92	104,40	34	23,19	4	25,81	3
Tettnang . .	33,80	41	51,42	48,58	105,83	25	31,75	33	35,98	48
Ulm	21,93	1	51,24	48,76	105,06	29	20,67	1	23,25	1
Waldsee . . .	31,57	21	50,48	49,52	101,92	48	30,36	22	32,80	19
Wangen . . .	35,57	59	50,13	49,87	100,53	59	34,08	58	37,08	60
Donau-Kreis .	27,60		51,27	48,73	105,22		26,07		29,21	
Württemberg .	31,78		51,14	48,86	104,66		30,46		33,15	

Verhältnisse der Gestorbenen im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Geborenen und der Gestorbenen im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.						
	Auf 100 Geborene kommen Gestorb. 1.	Auf 100 Gestorbene kommen Geborene. 2.		Auf 100 männliche Gestorbene kommen männliche Geborene. 3.		Auf 100 weibliche Gestorbene kommen weibliche Geborene. 4.	
			O.Z.		O.Z.		O.Z.
Backnang . .	77,87	128,41	37	127,89	45	128,95	32
Besigheim . .	72,27	138,35	6	142,11	5	134,55	10
Böblingen . .	75,02	133,29	16	134,45	17	132,09	19
Brackenheim .	73,56	135,95	10	137,54	9	134,34	11
Canstatt . . .	69,28	143,99	2	144,92	3	143,01	2
Eßlingen . .	69,82	143,24	4	145,13	2	141,25	4
Heilbronn . .	72,51	137,91	7	136,16	11	139,86	5
Leonberg . .	76,74	130,31	25	131,24	27	129,31	29
Ludwigsburg .	72,77	137,42	8	137,88	7	136,95	7
Marbach . . .	74,38	134,41	14	135,69	13	133,12	15
Maulbronn . .	73,15	136,70	9	138,36	6	134,91	9
Neckarsulm . .	76,96	129,94	27	129,40	37	130,52	27
Stuttgart, Stadt	75,04	133,25	17	135,70	12	130,72	24
Stuttgart, Amt	74,04	135,06	12	137,73	8	132,40	18
Vaihingen . .	77,93	128,31	39	131,91	23	124,67	43
Waiblingen . .	74,91	133,49	15	134,50	16	132,44	17
Weinsberg . .	77,87	128,42	36	127,65	46	129,26	30
Neckar-Kreis .	74,38	134,43		135,50		133,31	
Balingen . .	77,01	129,85	29	129,21	40	130,53	26
Calw	80,99	123,46	51	120,68	54	126,46	38
Freudenstadt .	68,58	145,81	1	144,52	4	147,23	1
Herrenberg . .	80,89	123,60	50	126,21	48	120,[illegible]6	53
Horb	79,92	125,12	48	126,22	47	123,98	46
Nagold . . .	79,57	125,67	45	129,63	34	121,68	51
Neuenbürg . .	71,59	139,68	5	136,87	10	142,68	3
Nürtingen . .	75,88	131,78	21	132,18	22	131,37	21
Oberndorf . .	77,05	129,77	30	129,21	41	130,38	28
Reutlingen . .	77,30	129,35	32	128,22	43	130,57	25
Rottenburg . .	77,75	128,61	33	130,34	30	126,81	37
Rottweil . . .	76,26	131,12	22	134,37	18	127,51	33
Spaichingen .	77,78	128,57	34	131,62	26	125,38	40
Sulz	79,06	126,48	44	129,47	35	123,43	48
Tuttlingen . .	77,00	129,87	28	132,72	21	127,03	36
Tübingen . .	75,87	131,80	20	132,80	20	130,78	22
Urach . . .	76,28	131,09	23	130,32	31	131,92	20
Schwarzwald-Kreis	76,79	130,23		130,90		129,52	

Nr. 11.

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Geborenen und der Gestorbenen im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.						
	Auf 100 Geborene kommen Gestorb. 1.	Auf 100 Gestorbene kommen Geborene. 2.		Auf 100 männliche Gestorbene kommen männliche Geborene. 3.		Auf 100 weibliche Gestorbene kommen weibliche Geborene. 4.	
			O.Z.		O.Z.		O.Z.
Aalen	69,79	143,27	3	147,77	1	138,85	6
Crailsheim	78,27	127,77	41	129,35	38	126,11	39
Ellwangen	78,96	126,63	43	128,78	42	124,46	44
Gaildorf	75,05	133,24	18	132,98	19	133,50	14
Gerabronn	76,77	130,25	26	129,79	32	130,75	23
Gmünd	78,37	127,59	42	130,46	28	124,69	42
Hall	84,34	118,57	56	118,07	60	119,10	54
Heidenheim	73,92	135,27	11	134,91	15	135,66	8
Künzelsau	78,06	128,10	40	131,81	24	124,36	45
Mergentheim	77,79	128,55	35	131,77	25	125,37	41
Neresheim	77,89	128,39	38	129,24	39	127,53	35
Oehringen	86,25	115,93	63	117,18	63	114,65	61
Schorndorf	80,56	124,12	49	125,95	49	122,25	50
Welzheim	76,35	130,97	24	129,46	36	132,65	16
Jagst-Kreis	77,98	128,23		129,54		126,87	
Biberach	85,27	117,26	60	117,42	62	117,09	57
Blaubeuren	81,94	122,01	53	120,53	55	123,67	47
Ehingen	81,71	122,37	52	123,24	51	121,48	52
Geislingen	77,23	129,48	31	129,69	33	129,25	31
Göppingen	74,26	134,66	13	135,67	14	133,59	13
Kirchheim	75,79	131,93	19	130,39	29	133,65	12
Laupheim	83,21	120,18	54	122,20	52	118,04	55
Leutkirch	85,45	117,02	61	119,60	57	114,31	63
Münsingen	79,78	125,34	47	123,28	50	127,61	34
Ravensburg	85,16	117,43	59	120,46	56	114,35	62
Riedlingen	84,18	118,78	55	121,43	53	116,09	59
Saulgau	84,66	118,12	57	119,29	58	116,91	58
Tettnang	84,69	118,07	58	118,13	59	118,00	56
Ulm	85,86	116,49	62	117,74	61	115,17	60
Waldsee	79,71	125,45	46	128,00	44	122,86	49
Wangen	87,60	114,15	64	115,15	64	113,15	64
Donau-Kreis	82,03	121,89		122,79		120,95	
Württemberg	77,67	128,74		129,71		127,73	

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Ein- und Auswanderer im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.								
	Auf 1 Einwanderer kommen Einwohner. 1.	O.Z.	Unter 100 Auswanderern sind männl. 2.	weibl. 3.	O.Z.	Auf 1 Auswanderer kommen Einwohner. 4.	O.Z.	Auf 1 Q.M. kommen Auswanderer 5.	O.Z.
Backnang . .	7,221	61	53,81	46,19	43	417	41	14,8	37
Besigheim . .	3,282	39	53,18	46,82	40	264	21	35,1	10
Böblingen . .	3,374	43	55,33	44,67	54	269	22	24,7	23
Brackenheim .	1,823	24	50,12	49,88	19	208	6	30,4	14
Canstatt . .	1,530	19	56,39	43,61	57	335	36	40,2	3
Eßlingen . .	4,152	51	54,11	45,89	47	297	30	37,9	6
Heilbronn . .	1,041	13	51,02	48,98	29	215	10	38,5	5
Leonberg . .	3,012	36	54,16	45,84	48	211	7	26,5	20
Ludwigsburg .	2,411	29	56,38	43,62	56	303	32	34,5	11
Marbach . .	4,484	53	54,08	45,92	46	252	18	30,7	13
Maulbronn .	1,695	21	50,59	49,41	21	214	9	29,0	17
Neckarsulm .	914	9	47,06	52,94	11	232	14	22,7	25
Stuttgart, Stadt	1,232	15	52,71	47,29	36	788	59	78,6	1
Stuttgart, Amt	3,403	44	51,01	48,99	27	227	12	37,1	8
Vaihingen .	3,928	49	56,70	43,30	58	294	29	23,3	24
Waiblingen .	3,797	47	55,04	44,96	53	239	16	45,8	2
Weinsberg .	4,421	52	55,99	44,01	55	315	34	21,1	29
Neckar-Kreis .	2,231		53,14	46,86		272		29,6	
Balingen . .	1,525	18	50,61	49,39	22	259	20	22,2	26
Calw . . .	8,393	62	53,98	46,02	45	345	37	12,9	38
Freudenstadt .	5,001	56	51,57	48,43	32	370	38	8,2	45
Herrenberg .	15,732	64	52,50	47,50	34	229	13	25,4	21
Horb . . .	1,293	16	47,09	52,91	12	197	3	35,3	9
Nagold . .	3,508	46	54,42	45,58	50	246	17	22,2	27
Neuenbürg .	3,481	45	51,02	48,98	28	196	2	22,1	28
Nürtingen . .	5,165	58	52,92	47,08	38	222	11	39,6	4
Oberndorf .	1,416	17	51,30	48,70	31	315	35	16,5	35
Reutlingen .	2,617	31	50,99	49,01	26	408	40	17,7	32
Rottenburg .	1,830	25	49,73	50,27	18	187	1	37,9	7
Rottweil . .	2,153	27	50,89	49,11	25	203	5	26,6	19
Spaichingen .	3,256	38	53,36	46,64	42	299	31	17,4	33
Sulz . . .	2,192	28	54,50	45,60	49	273	25	18,4	30
Tuttlingen .	1,773	23	48,42	51,58	15	272	24	17,8	31
Tübingen . .	2,942	35	53,10	46,90	39	283	27	29,1	16
Urach . . .	4,106	50	53,91	46,09	44	203	4	25,2	22
Schwarzw.-Kreis	2,576		51,62	48,38		252		21,7	

Nr. 12.

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Ein- und Auswanderer im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.								
	Auf 1 Einwanderer kommen Einwohner.		Unter 100 Auswanderern sind			Auf 1 Auswanderer kommen Einwohner.		Auf 1 Q.M. kommen Auswanderer	
			männl.	weibl.					
	1.	O.Z.	2.	3.	O.Z.	4.	O.Z.	5.	O.Z.
Aalen . . .	5,268	59	50,20	49,80	20	937	61	4,5	57
Crailsheim .	808	7	47,47	52,53	13	427	42	9,6	41
Ellwangen .	1,150	14	51,10	48,90	30	435	44	6,8	49
Gaildorf . .	5,431	60	46,54	53,46	8	1,023	62	3,8	62
Gerabronn .	1,030	12	46,85	53,15	9	271	23	12,5	39
Gmünd . .	3,319	42	58,48	41,52	63	1,155	63	4,6	56
Hall . . .	3,229	37	57,49	42,51	61	682	54	6,1	54
Heidenheim .	1,761	22	50,87	49,13	24	603	52	6,2	52
Künzelsau .	2,433	30	50,80	49,20	23	283	26	16,4	36
Mergentheim .	651	4	47,03	52,97	10	213	8	17,2	34
Neresheim . .	669	5	43,84	56,16	3	303	33	10,4	40
Oehringen .	2,801	34	52,91	47,09	37	516	48	9,5	42
Schorndorf .	4,986	55	52,55	47,45	35	288	28	29,6	15
Welzheim . .	10,638	63	56,75	43,25	59	585	51	8,6	44
Jagst-Kreis .	1,605		49,91	50,09		415		9,9	
Biberach . .	1,594	20	48,17	51,83	14	799	60	3,9	61
Blaubeuren .	2,800	33	53,19	46,81	41	645	53	4,2	59
Ehingen . .	2,661	32	54,80	45,20	52	782	58	4,3	58
Geislingen .	5,021	57	59,88	40,12	64	569	49	6,6	50
Göppingen .	3,961	48	54,67	45,33	51	257	19	27,7	18
Kirchheim .	4,699	54	58,48	41,52	62	238	15	33,7	12
Laupheim . .	974	11	49,48	50,52	16	514	47	7,9	47
Leutkirch . .	500	2	45,58	54,42	7	370	39	7,1	48
Münsingen .	3,284	40	51,94	48,06	33	754	57	2,8	63
Ravensburg .	972	10	38,10	61,90	1	743	56	4,1	60
Riedlingen .	2,102	26	45,13	54,87	5	695	55	5,0	55
Saulgau . .	883	8	43,88	56,12	4	497	46	6,4	51
Tettnang . .	625	3	40,04	59,96	2	427	43	9,3	43
Ulm . . .	761	6	49,59	50,41	17	581	50	8,0	46
Waldsee . .	3,315	41	57,34	42,66	60	1,437	64	1,6	64
Wangen . .	484	1	45,39	54,61	6	469	45	6,2	53
Donaukreis .	1,262		50,83	49,17		489		7,2	
Württemberg .	1,820		51,71	48,29		322		15,3	

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Umziehenden innerhalb Landes im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.									
	Unter 100 Hereingezogenen sind			Auf 1 Hereingezogenes kommen Einwohner.		Unter 100 Hinausgezogenen sind			Auf 1 Hinausgezogenes kommen Einwohner.	
	männl. 1.	weibl. 2.	O.Z.	3.	O.Z.	männl. 4.	weibl. 5.	O.Z.	6.	O.Z.
Backnang	43,37	56,63	30	68,13	17	44,29	55,71	36	68,91	19
Besigheim	40,86	59,14	6	101,79	41	41,83	58,17	10	87,20	34
Böblingen	41,16	58,84	7	149,56	58	42,59	57,41	17	135,03	59
Brackenheim	42,38	57,62	15	101,70	40	43,15	56,85	23	96,14	41
Canstatt	43,76	56,24	35	85,18	29	44,31	55,69	37	85,32	31
Eßlingen	45,77	54,23	52	79,78	23	45,81	54,19	52	86,63	33
Heilbronn	46,29	53,71	55	70,65	18	45,87	54,13	53	92,09	40
Leonberg	38,89	61,11	1	120,00	48	40,38	59,62	2	116,93	50
Ludwigsburg	46,21	53,79	54	56,06	12	46,34	53,66	56	53,86	8
Marbach	42,25	57,75	14	88,27	32	41,74	58,26	8	77,04	25
Maulbronn	44,10	55,90	40	114,09	47	44,82	55,18	45	123,99	54
Neckarsulm	42,54	57,46	16	111,68	45	42,71	57,29	19	114,75	47
Stuttgart, Stadt	48,58	51,42	64	33,38	2	49,07	50,93	64	57,17	10
Stuttgart, Amt	42,23	57,77	13	110,21	44	44,74	55,26	42	102,47	44
Vaihingen	40,51	59,49	5	122,56	49	42,12	57,88	13	112,02	45
Waiblingen	42,85	57,15	22	84,19	27	42,09	57,91	12	78,39	26
Weinsberg	43,40	56,60	32	84,36	28	43,28	56,72	24	74,71	23
Neckar-Kreis	44,20	55,80		80,78		44,24	55,76		84,83	
Balingen	43,16	56,84	27	186,06	62	43,42	56,58	25	174,68	62
Calw	42,62	57,38	18	96,69	36	42,79	57,21	20	90,88	39
Freudenstadt	44,61	55,39	45	74,70	21	44,76	55,24	43	68,61	18
Herrenberg	39,15	60,85	3	142,61	57	41,10	58,90	4	129,15	57
Horb	39,13	60,87	2	173,03	61	39,54	60,46	1	156,53	61
Nagold	41,25	58,75	8	101,67	39	44,13	55,87	33	96,23	42
Neuenbürg	44,16	55,84	41	94,70	35	43,91	56,09	30	98,19	43
Nürtingen	41,47	58,53	9	136,77	55	40,59	59,41	3	120,78	52
Oberndorf	43,01	56,99	25	127,39	54	42,27	57,73	15	125,77	55
Reutlingen	43,20	56,80	29	157,33	60	43,54	56,46	28	121,17	58
Rottenburg	42,57	57,43	17	201,27	63	41,44	58,56	6	189,34	64
Rottweil	44,06	55,94	39	126,34	53	44,18	55,82	35	136,04	60
Spaichingen	43,17	56,83	28	151,42	59	44,49	55,51	39	128,58	56
Sulz	41,63	58,37	11	124,08	51	43,13	56,87	22	116,38	49
Tuttlingen	41,61	58,39	10	202,90	64	41,44	58,56	5	186,26	63
Tübingen	42,68	57,32	20	124,15	52	43,95	56,05	31	120,79	53
Urach	42,05	57,95	12	111,94	46	42,53	57,47	16	114,01	46
Schwarzw.-Kreis	42,57	57,43		128,06		43,02	56,98		120,74	

Nr. 13.

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Umziehenden innerhalb Landes im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.									
	Unter 100 Hereingezogenen sind			Auf 1 Hereingezogenes kommen Einwohner.		Unter 100 Hinausgezogenen sind			Auf 1 Hinausgezogenes kommen Einwohner.	
	männl. 1.	weibl. 2.	O.Z.	3.	O.Z.	männl. 4.	weibl. 5.	O.Z.	6.	O.Z.
Aalen . . .	45,63	54,37	**51**	56,02	**11**	45,25	54,75	**47**	57,40	**11**
Crailsheim .	46,80	53,20	**59**	67,32	**16**	46,39	53,61	**57**	65,44	**15**
Ellwangen .	45,43	54,57	**50**	60,53	**14**	45,80	54,20	**51**	61,24	**13**
Gaildorf . .	46,54	53,46	**58**	49,82	**6**	46,90	53,10	**62**	47,23	**4**
Gerabronn .	43,80	56,20	**37**	71,20	**19**	44,53	55,47	**41**	68,46	**16**
Gmünd . .	44,52	55,48	**44**	73,93	**20**	45,92	54,08	**54**	74,36	**21**
Hall . . .	47,67	52,33	**63**	44,73	**4**	46,74	53,26	**60**	46,14	**3**
Heidenheim .	43,52	56,48	**34**	82,68	**26**	44,47	55,53	**38**	79,50	**28**
Künzelsau .	43,39	56,61	**31**	99,70	**37**	44,15	55,85	**34**	89,21	**37**
Mergentheim .	42,93	57,07	**24**	122,62	**50**	44,52	55,48	**40**	115,77	**48**
Neresheim .	44,18	55,82	**42**	103,89	**43**	44,87	55,13	**46**	89,67	**38**
Oehringen .	46,41	53,59	**57**	52,36	**10**	46,46	53,54	**58**	56,17	**9**
Schorndorf .	42,65	57,35	**19**	92,80	**34**	43,95	56,05	**32**	88,13	**35**
Welzheim . .	44,95	55,05	**48**	62,43	**15**	43,88	56,12	**29**	58,92	**12**
Jagst-Kreis .	45,21	54,79		68,84		45,44	54,56		67,36	
Biberach . .	43,78	56,22	**36**	57,47	**13**	42,70	57,30	**18**	61,36	**14**
Blaubeuren .	44,49	55,51	**43**	81,89	**24**	41,74	58,26	**9**	72,78	**20**
Ehingen . .	43,06	56,94	**26**	86,28	**30**	42,03	57,97	**11**	75,48	**24**
Geislingen .	44,63	55,37	**46**	102,29	**42**	44,81	55,19	**44**	80,20	**29**
Göppingen .	43,95	56,05	**38**	81,96	**25**	42,25	57,75	**14**	79,10	**27**
Kirchheim .	43,42	56,58	**33**	140,97	**56**	43,45	56,55	**26**	119,79	**51**
Laupheim . .	44,86	55,14	**47**	74,70	**22**	45,48	54,52	**48**	74,47	**22**
Leutkirch . .	46,18	53,82	**53**	51,02	**8**	47,37	52,63	**63**	50,77	**6**
Münsingen .	42,91	57,09	**23**	90,35	**33**	43,52	56,48	**27**	84,39	**30**
Ravensburg .	47,02	52,98	**60**	28,70	**1**	46,63	53,37	**59**	31,76	**1**
Riedlingen .	39,51	60,49	**4**	101,27	**38**	41,62	58,38	**7**	88,74	**36**
Saulgau . .	42,75	57,25	**21**	88,22	**31**	43,09	56,91	**21**	86,51	**32**
Tettnang . .	47,48	52,52	**62**	33,66	**3**	46,86	53,14	**61**	36,53	**2**
Ulm . . .	47,37	52,63	**61**	51,86	**9**	45,72	54,28	**50**	68,51	**17**
Waldsee . .	45,38	54,62	**49**	49,69	**5**	45,50	54,50	**49**	52,44	**7**
Wangen . .	46,36	53,64	**56**	50,93	**7**	46,01	53,99	**55**	49,95	**5**
Donau-Kreis .	45,20	54,80		63,10		44,68	55,32		63,93	
Württemberg .	44,48	55,52		80,59		—	—		—	

Tabelle

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Umziehenden innerhalb Landes im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.					
	Auf 100 Hinausgezogene kommen Hereingezogene. 1.		Auf 100 männliche Hinausgezogene kommen männliche Hereingezogene. 2.		Auf 100 weibliche Hinausgezogene kommen weibliche Hereingezogene. 3.	
		O.Z.		O.Z.		O.Z.
Backnang . .	101,15	18	99,07	20	102,81	15
Besigheim . .	85,66	60	83,68	60	87,09	56
Böblingen . .	90,28	51	87,25	56	92,53	46
Brackenheim .	94,54	36	92,85	40	95,82	37
Canstatt . . .	100,17	20	98,94	21	101,14	21
Eßlingen . .	108,59	6	108,51	7	108,66	6
Heilbronn . .	130,34	3	131,53	3	129,34	2
Leonberg . .	97,44	26	93,85	37	99,87	23
Ludwigsburg .	96,08	32	95,82	30	96,30	35
Marbach . .	87,27	58	88,35	51	86,50	59
Maulbronn . .	108,68	5	106,92	10	110,11	4
Neckarsulm . .	102,75	14	102,33	15	103,06	14
Stuttgart, Stadt	169,75	1	168,05	1	171,40	1
Stuttgart, Amt	92,97	45	87,77	55	97,19	31
Vaihingen . .	91,39	48	87,90	54	93,94	42
Waiblingen .	93,01	44	94,70	32	91,78	49
Weinsberg . .	88,55	54	88,79	50	88,37	54
Neckar-Kreis .	105,01		104,91		105,11	
Balingen . .	93,88	41	93,32	39	94,32	40
Calw . . .	93,99	40	93,63	38	94,26	41
Freudenstadt .	91,84	46	91,53	44	92,09	48
Herrenberg . .	90,56	49	86,27	57	93,55	44
Horb	90,46	50	89,52	49	91,08	51
Nagold . . .	94,65	35	88,49	52	99,52	24
Neuenbürg . .	103,68	12	104,28	13	103,21	12
Nürtingen . .	88,31	55	90,23	47	87,00	57
Oberndorf . .	98,73	23	100,44	17	97,48	28
Reutlingen . .	82,10	63	81,47	63	82,58	63
Rottenburg . .	94,07	39	96,64	29	92,25	47
Rottweil . .	107,68	8	107,38	8	107,91	7
Spaichingen .	84,91	62	82,38	62	86,94	58
Sulz	93,80	42	90,54	46	96,26	36
Tuttlingen . .	91,80	47	92,19	41	91,52	50
Tübingen . .	97,29	27	94,49	34	99,49	25
Urach . . .	101,85	16	100,70	16	102,71	16
Schwarzw.-Kreis	94,28		93,29		95,04	

Nr. 14.

Oberämter und Kreise.	Verhältnisse der Umziehenden innerhalb Landes im Durchschnitt der Jahre 1842 bis 1852.					
	Auf 100 Hinausgezogene kommen Hereingezogene. 1.		Auf 100 männliche Hinausgezogene kommen männliche Hereingezogene. 2.		Auf 100 weibliche Hinausgezogene kommen weibliche Hereingezogene. 3.	
		O.Z.		O.Z.		O.Z.
Aalen . . .	102,47	15	103,31	14	101,77	18
Crailsheim .	97,21	28	98,05	24	96,48	34
Ellwangen .	101,17	17	100,36	19	102,00	17
Gaildorf . .	94,80	34	94,06	36	95,46	38
Gerabronn .	96,17	30	94,59	33	97,43	30
Gmünd . .	100,57	19	97,50	25	103,18	13
Hall . . .	103,15	13	105,18	12	101,36	20
Heidenheim .	96,15	31	94,09	35	97,79	27
Künzelsau .	89,47	52	87,92	53	90,70	53
Mergentheim .	94,42	37	91,04	45	97,14	33
Neresheim .	86,31	59	85,00	58	87,39	55
Oehringen .	107,28	9	107,16	9	107,40	8
Schorndorf .	94,96	33	92,16	42	97,16	32
Welzheim . .	94,38	38	96,67	28	92,60	45
Jagst-Kreis .	97,85		97,34		98,28	
Biberach . .	106,77	10	109,47	6	104,51	11
Blaubeuren .	88,88	53	94,73	31	84,69	62
Ehingen . .	87,49	57	89,63	48	85,94	60
Geislingen .	78,41	64	78,09	64	78,67	64
Göppingen .	96,51	29	100,38	18	93,68	43
Kirchheim . .	84,98	21	84,93	59	85,02	61
Laupheim . .	99,69	61	98,34	23	100,83	22
Leutkirch . .	99,50	22	97,00	27	101,74	19
Münsingen .	93,39	43	92,10	43	94,40	39
Ravensburg .	110,66	4	111,61	4	109,83	5
Riedlingen .	87,63	56	83,18	61	90,81	52
Saulgau . .	98,06	25	97,27	26	98,67	26
Tettnang . .	108,53	7	109,97	5	107,27	9
Ulm . . .	132,10	2	136,88	2	128,07	3
Waldsee . .	105,54	11	105,27	11	105,75	10
Wangen . .	98,09	24	98,85	22	97,45	29
Donaukreis .	101,32		102,50		100,37	
Württemberg .	—		—		—	

Nachrichten von den Arbeiten, welche in den Jahren 1830 bis 1848 zum Zweck der Vermehrung und Verbesserung der Quellen und Brunnen in Stuttgart und Berg, Bad Boll, Wildbad und Teinach ausgeführt wurden.

Von Oberfinanzrath v. Nördlinger.

In den Württ. Jahrbüchern von 1843 und 1849 sind bereits über die Bohrarbeiten auf der Alb auf Wasser und über die bei Buhlach und Schramberg auf Steinkohlen Nachrichten mitgetheilt worden, auch ist im Jahrgang 1843 der neuen Bad- und Brunneneinrichtungen in Teinach und der daselbst mit glücklichem Erfolg ausgeführten Bohrungen auf Mineralwasser gedacht, damit aber dasjenige, was die Staatsregierung theils für sich, theils in Verbindung mit Andern in diesen Beziehungen gethan hat, nicht erschöpft worden. Schon der Vollständigkeit wegen würde es nicht unangemessen sein, auch dasjenige nachzutragen, was in der Umgebung von Stuttgart nicht allein durch Bohrungen, sondern auch auf andere Weise geschehen ist, um diese Residenzstadt genügend mit Wasser zu versorgen; um so mehr, als die gemachten Erfahrungen, wenn gleich der gewünschte Erfolg hie und da nicht erzielt wurde, doch insofern nützlich sein können, wenn sie von voraussichtlich fruchtlosen Unternehmungen abhalten.

Auch bei den Brunnen und Bädern Teinachs und Wildbads sind zur Vermehrung und Verbesserung ihrer Quellen und Einrichtungen bedeutende Arbeiten ausgeführt worden, die wir nicht übergehen zu dürfen glauben.

1. Stuttgart und Berg.

Wir beginnen mit Stuttgart, und erlauben uns dabei, um das Ganze besser zu übersehen, auf etwas entferntere Zeiten zurückzugehen, werden es aber vermeiden, auf das einzelne Technische tiefer einzugehen.

Obgleich Stuttgart in einem Thal gelegen ist, durch welches der Nesenbach fließt, und obgleich an den Bergabhängen seiner Umgegend gute Trinkquellen zu Tage kommen, so hat es ihm doch schon bei großer Beschränktheit, zumal in trockenen Zeiten, an Wasser gefehlt, indem der Nesenbach, auch vollständig verwendet, das Bedürfniß nicht befriedigen konnte. Insbesondere fehlte es früher „an Wasser für die Reinigung der unteren Straßen der Stadt und den Nesenbach, für den Betrieb der Hofmühle in der Nähe des Schlosses, und für die herzoglichen Gärten".

Bei der Unzulänglichkeit der natürlichen Zuflüsse war man gezwungen, die Wasservorräthe auf künstliche Weise zu vermehren. Schon der Herzog Christoph erkannte diese Nothwendigkeit und ging mit großem Beispiel voran. Er begann im Jahre 1566 die Anlage des bedeutenden Pfaffensees auf einer Stelle, von welcher sonst das Wasser durch die Glems in das Eltinger Thal und in die Enz abfloß.

Dadurch, daß das Glemswasser in einem bedeutenden See angesammelt und durch einen tiefen, beinahe $^1/_4$ Stunde langen Stollen unter dem Gebirge hindurch in die Heideklinge geführt wurde, floß es nun dem Nesenbachthale zu und konnte für Stuttgart benützt werden. Die Vollendung dieses großen Werkes erfolgte jedoch erst unter der Regierung des Herzogs Ludwig. Unter der Regierung des Herzogs Johann Friederich im Jahr 1619 wurde die Anlegung des nicht unbedeutenden Bärensees unternommen, dessen Wasser zwar bis auf die Höhe von 29 Fuß aufgestaut wurden, jedoch nur theilweise durch einen Graben dem Pfaffensee und dem Stuttgarter Thal zugeführt werden konnten.

Unter der Regierung des Königs Friederich im Jahr 1812 wurde die Anlegung des Katzenbach- und des Steinbachsees angeordnet, deren Wasser gleichfalls dem Pfaffensee zufließen. Nach einer Berechnung des Obersten von Duttenhofer im Jahr 1836 konnte der Pfaffensee anfänglich

7,800,000 Cubikfuß fassen, der Bärensee aber, dessen Wasser nicht ganz in den Pfaffensee abfließen konnten, etwa 7,000,000 Cubikfuß, und die beiden Behälter am Katzenbach und Steinbach 3,500,000 Cubikfuß gewähren.

Dieser Gehalt der Seen hatte aber nach und nach durch Verschlammung äußerst abgenommen, da das, was weitere Quellen lieferten, kaum das, was verdunstete, zu ersetzen vermochten. Unter der jetzigen Regierung, als die Stadt nach allen Richtungen sich sehr vergrößert, ihre Bevölkerung sich außerordentlich vermehrt hatte und zu den gewöhnlichen Bedürfnissen manches andere, namentlich das der Schloßanlagen, hinzukam, war das, was die Seen zusammen liefern konnten, auf beiläufig 11 Millionen herabgekommen und konnte durchaus nicht mehr genügen.

Es war jedoch nicht nur der geringe Betrag des Wassers überhaupt, sondern noch mehr die Beschaffenheit des Trinkwassers, worüber Klage geführt wurde; sie war durch's ganze Land sprüchwörtlich geworden.

Daher ist es mit dem höchsten Danke zu erkennen, daß die jetzige Regierung diesem für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Einwohner von Stuttgart und in so vielen weiteren Beziehungen so wichtigen Gegenstande eine so große Sorgfalt widmete.

Das Nächste war die Anordnung einer Untersuchung, ob die Zuleitung des Neckars nach Stuttgart ganz oder theilweise ausführbar sei. Dadurch konnte am gründlichsten geholfen und der Stadt manch großer Vortheil zugewendet werden.

Schon um's Jahr 1818 wurde diese Untersuchung durch den Oberwasserbau-Director Duttenhofer und den badischen Obersten Tulla ausgeführt. Das Ergebniß war nicht günstig. Wenn die Zuleitung des Wassers in einem offenen Canal geschehen sollte, so mußte derselbe bei Neckartenzlingen beginnen, bald das Thal verlassen, an den linkseitigen Abhängen des Neckarthals sich hinziehen und entweder allen Einbiegungen desselben folgen, oder die Seiteneinschnitte durch Ueberbrückungen überschreiten, wodurch nicht nur der an sich schon lange Weg desselben verlängert, sondern auch der Aufwand für seine Anlage und künftige Unterhaltung außerordentlich erhöht würde.

Eine noch größere, beinahe unüberwindliche Schwierigkeit lag in der Beschaffenheit des Bodens und des mergeligen Gebirges, bei welchem man das Durchsickern und Durchbrechen des Wassers voraussah, daher durch künstliche Mittel zu verhindern suchen mußte.

Nun trat die Frage näher, da der offene Canal zu viele Schwierigkeiten darbot, ob nicht mittelst eines Stollens ein Theil des Neckars unterirdisch beigeleitet werden könnte. Wenn gleich dieser unterirdische Wasserweg die Annehmlichkeiten des offenen nicht darbot, so hatte er dagegen in Hinsicht auf die erste Anlage und die Unterhaltung entschiedene Vorzüge vor dem ersteren. Die Länge des Weges, die bei dem offenen, der Oertlichkeit sich anschmiegenden Canal 16 Stunden oder 208,000 Fuß betrug, sank bei einem 5 Stunden langen Stollen, mit Einschluß eines Stücks offenen Grabens bei Neckartenzlingen, von 95,000 Fuß auf 74,500 herab. Dabei konnte man alle möglicherweise eintretende Schwierigkeiten so ziemlich vorhersehen, die Unterhaltung des Bauwerks war wegen seiner Sicherheit vor dem Einfluß der Elemente ziemlich wohlfeil, und ein größerer Theil des Aufwandes mußte der arbeitenden Classe als Verdienst zu gut kommen. Er hätte außerdem, daß das beigeleitete Wasser eine bedeutende Zahl von Wasserwerken bewegen und durch Fabriken viele Hände beschäftigen konnte, auch dazu gedient, den Holzfloß von der Erms, welcher damals bestand, nach Stuttgart zu befördern. Auch hierüber wurden gründliche Untersuchungen ausgeführt. Zur Erforschung des Gebirges wurden in den Jahren 1829 und 1830 drei Bohrlöcher bei Plieningen, Bernhausen und Aich auf eine Tiefe von 300, 301 und 187 Fuß in dem Keuper- und Mergelgebirge niedergeschlagen, wobei sich kein Anstand herausstellte; vielmehr zeigten sich in der Oertlichkeit für einen Stollenbau sehr bedeutende einladende Vortheile darin, daß sich für die Wölbung und den ganzen Bau des Stollens die vortrefflichsten Steine vorfanden. Zur besseren Würdigung der Sache haben wir noch anzuführen, daß der Stollen im Lichten wenigstens eine Höhe von 8 Fuß und eine Breite von 4 Fuß, daß er ferner in angemessenen Entfernungen sieben Schächte zum Einbringen von Materialien und für den Luftwechsel, und dabei ein solches Gefäll erhalten sollte, daß er

in der Minute 1,680 Cubikfuß Wasser liefern konnte, — Wasser, das nie einfror, folglich für jeden technischen Zweck vorzüglich brauchbar war.

Bei einer sehr genauen und gewissenhaften Würdigung aller Verhältnisse berechneten sich die Kosten dieses Stollenbaues zusammen nicht ganz auf 1,400,000 fl., eine Summe, die zwar an sich und unter den damaligen Verhältnissen als sehr bedeutend erschien, um so mehr, als dabei der Aufwand für die Weiterführung des Wassers durch die Stadt nach Berg noch nicht gerechnet war. Deßwegen war es wohl sehr natürlich, daß in jenem Zeitpunkte der Bau nicht unternommen wurde.

Bedenkt man jedoch die Vortheile, welche ein solcher Canal der Stadt gewähren würde: daß dadurch eine Wassermasse von 1,680 Cubikfuß in der Minute mit einem Gefäll von 220 Fuß im Ganzen vom Stollen = Mundloch an bis Berg gewonnen würde, so kann man die Hoffnung nicht aufgeben, daß vielleicht die Zeit nicht fern sei, da man auf diesen Bau, durch welchen die Residenz in so vielfacher Beziehung, insbesondere in Hinsicht auf Gewerbsthätigkeit und Salubrität, so viel gewonnen würde, wieder zurückkommen werde. Man wundert sich nicht, daß sich Privatmänner ernstlich damit beschäftigten, das Werk durch ein Actien-Unternehmen durchzuführen. Es war vorzüglich nur die Besorgniß mit Privaten, mit den Wasserwerksbesitzern am Neckar und den Häuserbesitzern in Stuttgart, ohne genügenden Schutz durch ein Expropriationsgesetz in Streit verwickelt zu werden, — auch die Hoffnung, daß die Regierung auf den Stollenbau zurückkommen werde, was sie davon abkommen ließ.

Eine weitere Untersuchung wurde im Jahre 1836 eingeleitet, ob und in wie weit durch ein Druckwerk, das nach einem Vorschlag des badischen Obersten v. Tulla an dem Mühlcanal in Berg aufgestellt werden sollte, durch Zuleitung von Neckarwasser dem Bedürfniß der Stadt Stuttgart abzuhelfen sein dürfte. Der damalige Maschinen = Baumeister v. Grundler bearbeitete diesen Gegenstand. Nach seinen Entwürfen sollte ein Kunstrad von 20 Fuß Höhe und 15 Fuß Weite in den Mühlcanal von Berg eingesetzt und für dasselbe das Aufschlagwasser von sechs Mühlrädern verwendet

werden. Weiter sollte durch ein von diesem Kunstrad in Bewegung gesetztes Druckwerk das Wasser im Betrag von 38 Cubikfuß in der Minute 140 Fuß hoch in einen Behälter auf dem Höll'schen Bühl (Stelle, auf welcher nun die von S. K. Hoheit dem Kronprinzen erbaute Villa steht) gehoben werden, von hier an aber von selbst in eisernen Röhren in den oberen See des königlichen Schloßgartens und in die Tübinger Vorstadt von Stuttgart abfließen.

Der Aufwand für diese Einrichtung wurde — ohne den Werth des aufzuopfernden Mühlwerks — zu 143,974 fl. berechnet.

Es war nicht allein dieser große, mit den Leistungen des Druckwerks in sehr ungünstigem Verhältniß stehende erste Aufwand, der diesem Entwurf entgegenstand, sondern es kam auch noch hinzu, daß häufige Beschädigungen der Maschinentheile stattfinden, dadurch neben dem Aufwand Stockungen des Gangs der Maschine, insbesondere aber durch Frost lange Unterbrechungen eintreten dürften, — woneben noch der Verlust des Mühlwerks sehr zu bedauern wäre.

Ob nun gleich damals noch Aussicht vorhanden war, auf einem der versuchten Wege Neckarwasser für Stuttgart zu gewinnen, so wurde doch nicht versäumt, die bestehenden Einrichtungen, durch welche der Stadt Sammelwasser zugeführt werden, zu verbessern und zu erweitern.

So wurde z. B. der Pfaffensee, welcher durch Verschlammung sehr herabgekommen war, so vertieft, daß er das Dreifache dessen, was er früher leisten konnte, liefern kann, nämlich 7,708,607 Cubikfuß. Um dieses zu erreichen, war auch eine bedeutende Vertiefung des Christophs-Stollens nothwendig.

Auch der in den Pfaffensee überfließende Bärensee gewann durch die an dem ersteren vorgenommenen Arbeiten und kann jetzt 3,664,700 Cubikfuß Wasser nach Stuttgart abgeben. Rechnet man hiezu die Beiträge des Steinbach- und Katzenbach-Sees mit 3,500,000 Cubikfuß, so können jetzt die genannten vier Seen eine Wassermasse von 15 Millionen Cubikfuß nach Stuttgart liefern.

Durch diese Arbeiten ist neben dem Nützlichen zugleich eine große Annehmlichkeit für die Stuttgarter Gegend geschaffen worden: wir meinen die reichere Versorgung der so

viel besuchten, bis dahin im Sommer so dürftigen Wasserfälle bei Heslach mit Wasser. Noch weiter sollten nach einem Vorschlag des Oberwasserbau-Directors v. Duttenhofer, welcher diese Arbeiten leitete, die bereits gewonnenen Wasservorräthe noch durch die Anlage eines weiteren Sees an der Diebsteige erhöht werden. Auch dieser Vorschlag kam, wie sich ergeben wird, bald zur Ausführung. Einige weiter eröffnete Aussichten: die für Stuttgart benützbare Sammel-Wasservorräthe durch einen bei dem Bruderhaus und einen auf dem Büsnauer-Hoffeld anzulegenden See zu vergrößern, blieben bei den günstigen Erfolgen der übrigen Arbeiten und den nicht unbedeutenden damit verbundenen Schwierigkeiten ausgesetzt.

Was die Stuttgarter Brunnen- und Wasserleitungen insbesondere betrifft, so wurde schon im Jahr 1817 eine unter das K. Polizeiministerium gestellte, aus Wasserbau-Verständigen und andern Regierungs-Beamten zusammengesetzte Commission bestellt, welche in Uebersicht des Ganzen alle hierauf sich beziehenden Gegenstände behandeln sollte.

Weil nun aber die hiesigen Brunnen und Wasserleitungen zum Theil städtisches Eigenthum waren und man bald erkannte, daß nur dann die zweckmäßigste Behandlung der Sache erwartet werden könne, wenn die leitende Behörde aus Bevollmächtigten sämmtlicher Betheiligten zusammengesetzt sei, so wurde im Jahr 1818 mit städtischer Zustimmung die Wasserleitungs-Commission aus Beamten der Regierung und der K. Hofdomänenkammer und aus städtischen Dienern gebildet, und ihr im Jahr 1824 die Aufsicht über das Brunnenwesen, der Finanzkammer, der Hofkammer, der Civilliste und der Stadt übertragen, wobei sie den städtischen Brunnen-Inspector für den Dienst verwenden durfte.

Es stellten sich nun bald bei diesem Brunnenwesen bedeutende Mängel und Gebrechen heraus:

Außer der damaligen Unzulänglichkeit der Zuflüsse an Quell- und anderem reinen Wasser, hauptsächlich die Gebrechen der Verwaltung:

a) Jeder Brunnenbesitzer, der Staat und die Stadt ꝛc. unterhielt ein eigenes Personal.

b) Das für die Stadt bestimmte Quellwasser wurde aus dem Heslacher Thal in vier zum Theil offen liegenden

hölzernen Röhrenfahrten zugeleitet. Da dieselbe im Thal und in der Tiefe lagen, so mußte das für die höher gelegenen Stadttheile bestimmte Wasser durch Spannung und Druck dorthin gefördert werden, womit nicht nur ein bedeutender Verlust verbunden, sondern auch

c) bei der damaligen Bestellung des Brunnenpersonals Gelegenheit gegeben war, dem reinen Quellwasser auf dem Durchgang der Röhrenfahrten durch den Nesenbach Bachwasser beizumischen. Außerdem wurden

d) die zahlreichen Brunnen der Privaten auf Kosten der öffentlichen ungebührlich begünstigt.

Nach langen Verhandlungen zwischen finanzkammerlichen und städtischen Bevollmächtigten kamen unter dem 12. März 1825 und dem 11. April 1833 Verträge zu Stande, durch welche den angegebenen wesentlichen Gebrechen abgeholfen wurde.

Den Bestimmungen dieser Verträge, insbesondere des letzteren, liegt ein Entwurf des Obersten v. Duttenhofer zu Grund, nach welchem das Wasser des Heslacher Thals und ein Theil des Pfaffenseewassers ohne Spannung in steinernen Rinnen in ein Bassin auf dem Bollwerk, dem höchsten Theile der Stadt, geleitet und von dort fallend in die Stadt vertheilt wird.

Wir erlauben uns, aus dem Letzteren in seiner Wirkung für die Theilnehmer so wohlthätigen Vertrag die wesentlicheren Bestimmungen anzuführen.

Sämmtliche Quellen und Wasserzuflüsse aus dem Heslacherthal, dem Kaltenthal und dessen Seitenthälern, namentlich dem Zärgelthal und Elsenthal, aus dem Burgstall, dem Hahnen, Lehen und aus der Wernhalde, deßgleichen aus dem Koppenthal, Vogelsang, Mezgerhau, Bopser, Kühnle, Dobel und der Eßlinger Steig, welche bisher getrenntes Eigenthum waren, werden gemeinschaftliches Eigenthum der Contrahenten. Der gleiche Fall ist es mit der Thallage und dem Behälter auf dem Bollwerk, in welchen diese Quellen, so weit sie sich dafür eignen, wie oben erwähnt, in einer aus steinernen Rinnen gebildeten Hauptleitung geführt werden.

Von der Gemeinschaft wurden nur ausgenommen die auswärtigen Brunnen- und Wasserleitungen des Cameralamts, der Civilliste oder Hofdomänenkammer und die im Eigenthum

des Staats bleibenden vier Seen, so wie auf der andern Seite der städtische Feuersee, der Nesenbach, Dobelbach und der Furtbach.

Da nunmehr entschieden war, daß kein Wasser vom Neckar zugeleitet werden sollte, so wurde zugesichert, daß der für diesen Fall versprochene See an der Diebssteige der Calwer Straße ausgeführt, daß in der Heideklinge das durch den Christophsstollen abgeleitete Seewasser zwischen dem Cameralamt und der Stadt nach dem Verhältniß von 18 zu 5 getheilt, und daß von dem Antheile der Stadt die in der Stadt auf gemeinschaftliche Kosten anzulegende Seewasserleitung hinlänglich mit Wasser versehen werden soll.

Auch wegen der Beschränkung der Privatbrunnen wurde das Nöthige vorgesehen.

Was endlich die Verwaltung des gemeinschaftlichen Brunnenwesens und der darauf zu verwendenden Gelder betrifft, so wurde festgesetzt, daß die Geschäfte durch ein gemeinschaftliches Personal unter der Leitung eines höheren, vom Staat bestellten hydrotechnischen Beamten und einem unter ihm stehenden, von beiden Theilen gemeinschaftlich bestellten, Inspector ausgeführt werden sollen.

Alle Ausgaben für das Brunnenwesen geschehen auf gemeinschaftliche Rechnung, wobei die Natural- und Geldrechnung ein städtischer Beamter führt, der darüber eine besondere, von der K. Stadtdirection zu revidirende, Rechnung zu stellen hat.

Wir verlassen diesen Gegenstand mit der Bemerkung, daß die ganze doppelte Rinnen-Wasserleitung unter dem Sattelrücken der Rainsburg und des Hasenbergs hindurch in einem 750 Fuß langen Stollen in die Cisterne auf dem Bollwerk, sowie die Vertheilung des Wassers in die Stadt in thönernen Röhren *) unter der Leitung des Obersten v. Duttenhofer und des Brunnen-Inspectors, Stadtraths Schön, schon im Jahre 1835 vollständig ausgeführt war, und daß nach einer Messung des Ersteren im Jahre 1835 in den Sammel-Behälter, über Abrechnung eines Verlusts

*) Eiserne Röhren waren bei dem kalkführenden Stuttgarter Wasser weniger brauchbar erfunden worden, weil sich an den Röhrenwänden ein Kalkniederschlag mit dem Eisenrost verband, der die Röhren verengte, auch wohl gar verstopfte.

von etwa 137 Maas durch die Schadhaftigkeit der Teichel, von ehemaligen herrschaftlichen Quellen 387 Schenkmaas, von städtischen 617 Maas in der Minute floßen.

Bei einer genauen commissarischen Untersuchung wurde das Ganze seinem Zweck entsprechend und wohl gelungen erfunden und anerkannt: daß die großen Vortheile, die man sich versprochen, sich verwirklicht hätten, und daß der bedeutende Aufwand um so mehr gerechtfertigt erscheine, als der Unterhaltungsaufwand für die Brunnenleitungen sich vermindert, dagegen das Bedürfniß der rasch anwachsenden Stadt sich sehr vergrößert habe.

Man blieb jedoch bei der besseren Benützung der vorhandenen Quellen nicht stehen, sondern suchte die Zahl und Ergiebigkeit derselben — nach dem so vielfach mit Erfolg gegebenen Beispiele — durch Bohrungen zu vermehren.

Die Anordnung hiezu wurde schon im Jahre 1830 getroffen, und die Leitung der Bohrarbeiten der Wasserleitungs-Commission übertragen. Die Kosten wurden auf die gemeinschaftliche Kasse der Finanzverwaltung übernommen. Man glaubte sich in den Gebirgseinschnitten der Umgegend um so mehr Erfolg versprechen zu dürfen, als sich ein nicht unerhebliches Fallen der Gebirgsschichten nach den gewählten Punkten bemerklich machte.

a) Der Anfang wurde im Jahre 1830 mit einem Bohrloch an der Ausmündung des Elsenthals in's Nesenbach- (oder Heslacher-) Thal auf der rechten Seite des Ersteren gemacht. Wenn wir uns gleich auf das Nähere des Technischen hier nicht einlassen zu dürfen glauben, so halten wir es doch nicht für unangemessen, zu bemerken, daß die Arbeit in den tieferen Schichten des Keuper- (früher Stuben-) Sandsteins begonnen wurde. Von allen in hiesiger Gegend niedergeschlagenen Bohrlöchern erhielt dieses die größte Tiefe, nämlich 489 Fuß. In den unteren Schichten des weißen Sandsteins und den oberen des Mergelschiefers zeigten sich zwar nicht unbedeutende Wasserzuflüsse, jedoch nicht in der Weise, daß das Wasser übergeflossen wäre. Dagegen wurde bei größerer Tiefe von weiteren Quellen keine Andeutung wahrgenommen. Auch die Hoffnung, daß sich auf dem Wechsel des Mergelschiefers und des Kalkgebirges aufsteigende Wasser finden dürften, blieb unerfüllt.

b) Diese Erfahrungen führten nun zu dem Entschluße, in der Stadt selbst auf einem der tiefsten Punkte, auf dem Dorotheen-Platze, bei dem Stadtdirektions-Gebäude, ein zweites Bohrloch niederzuschlagen, durch welches man vorzüglich auch darüber, ob bei dem Anbohren des tiefer liegenden Kalks keine Mineralwasser aufgeschlossen werden könnten, weiteren Aufschluß zu erhalten hoffte. Dieses Bohrloch wurde unter vielen Schwierigkeiten wegen der häufigen Bergeinstürze durch abwechselnde Mergelschiefer- und Kalkschichten bis zur Tiefe von 207 Fuß niedergebracht. Zwar hatten sich — wie dies wegen der vielen städtischen Pumpbrunnen nicht anders vermuthet werden konnte — sehr bald Wasserzuflüsse eingestellt, die sich 13 Fuß unter den Boden stellten, bei größerer Vertiefung des Bohrloches aber auf 31 Fuß fielen. Auch verdient es Erwähnung, daß, als der Kalk schon bedeutend durchsunken worden war, doch Wasser aus der Tiefe von 151 Fuß ausgehoben, bei genauer Untersuchung als reines Wasser erfunden wurde. Daß aber die Wasserzuflüsse sehr reichlich waren, geht daraus unzweifelhaft hervor, daß eine, Tag und Nacht, 30 Stunden lang ununterbrochen betriebene Pumpe, durch welche in der Stunde 2,057 Maas Wasser ausgehoben wurden, keine Veränderung des Wasserstandes zu bewirken vermochte.

c) Auf den Ziegelwiesen wurde auf zwei Punkten gebohrt. Bei dem einen dieser Bohrlöcher stieg in der Tiefe von 40 Fuß das Wasser bis zum Ueberfließen, fiel hierauf bis zur Tiefe von 50 Fuß wieder um 4 Zoll, und stieg sodann wieder, als das Bohrloch bis auf 40 Fuß mit Letten gefüllt wurde.

d) Bei einem Bohrloch im Kienle und unfern des Charlotten-Thors, das auf 110 Fuß durch Mergelschiefer niedergetrieben wurde, und mäßige Wasserzuflüsse hatte, zeigten sich Schwankungen im Wasserstand, welche darauf hindeuteten, daß durch die tiefer angebohrten Schichten Wasserabzüge stattfänden.

e) Weitere Bohrungen wurden im August 1833 vorgenommen: im Vogelsang auf drei Punkten, wovon das erste Bohrloch auf 113 Fuß, das zweite auf 151 Fuß und das dritte auf 112 Fuß niedergebracht wurde. Bei dem dritten Bohrloch floß das Wasser bei 57 Fuß über den Teichel.

Alle drei Bohrlöcher hatten in den oberen Tiefen erhebliche Wasserzuflüsse, in den tieferen ließ sich keine Verstärkung derselben wahrnehmen.

Bei dem zweiten Bohrloch zeigte sich die merkwürdige Erscheinung, daß der Bohrer bei 137 Fuß unter der Hängbank durch eine etwas festere Schichte durchschlug und in eine Kluft von $2^1/_2$ Fuß fiel, worauf ein gewaltiges Rauschen entstand, das die Arbeiter erschreckte, und anfänglich für ein Zeichen eines hervorbrechenden starken Wasserstromes gehalten wurde. Es hatte aber gerade das Gegentheil stattgefunden, indem das Wasser, das im Bohrloch auf 13 Fuß gestanden hatte, durch die Kluft abgezogen, und bis auf die Tiefe von 110 Fuß gefallen war.

Als das Bohrloch in der Tiefe ausgefüllt und verstopft wurde, stieg das Wasser auf die frühere Höhe.

f) Zwei Bohrungen in der Nähe der Ziegelhütte im Kaiser'schen Garten gewährten in den oberen Schichten Wasser, welche über den Bohrteichel flossen und in die nahe Nesenbach-Wasserleitung geführt werden konnten.

g) Auch im Dobel, im oberen Elsenthal wurde auf 66 Fuß gebohrt; im Hasenberger Thälchen aber, in Steinenhausen (auf der Vögelenswiese), bei dem Catharinen-Hospital, im Falkert und in den Kriegsbergen wurden minder bedeutende Bohrungen oder Grabungen vorgenommen. Sie geschahen in den unteren Schichten des Keupersandsteins durch den Mergelschiefer, in denselben Gebirgsschichten, die in der Umgegend von Stuttgart bis in's Neckarthal hinab beobachtet werden können. Dabei wurde die Bemerkung gemacht, daß der in der Tiefe vorkommende eingesprengte Gyps nicht wie am Tage wasserhaltend, sondern wasserfrei oder Anhydrit sei.

Wenn nun auch die auf artesische Quellen gerichteten Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen sind, so waren doch die vorgenommenen Bohrungen nothwendig, um in's Klare zu kommen und nicht ganz erfolglos, indem im Elsenthal bei Nr. 1, ebenso bei der Ziegelhütte und im Vogelsang Quellen gebildet wurden, die den nicht entfernten Leitungen zugeführt werden konnten.

Sie haben bewiesen, daß in den tieferen Schichten keine Quellen zu suchen, daß die tieferen Schichten vielmehr geeignet sind, die in den höheren Schichten entspringenden

Quellen abzuleiten. Vorzüglich reich an Wasser haben sich die auf den Sandstein folgenden Schichten des Gebirges, insbesondere im Elsenthal, gezeigt. Durch mäßige Einschnitte könnte viel Wasser gewonnen werden und ist theilweise schon gewonnen worden. Insbesondere verspricht das obere Elsenthal, wenn der begonnene Einschnitt bis dorthin fortgesetzt wird, bedeutende lohnende Zuflüsse.

h) Bei der in Berg im Dezember 1832 in der nicht lange zuvor entstandenen Muster- oder Kunstmühle ausgeführten Bohrung hatte man die Absicht, um ihren ununterbrochenen, bis dahin öfters durch Kälte unterbrochenen Betrieb zu sichern, Wasser höherer Temperatur zu gewinnen, und zur Verhinderung des Ansetzens von Eis auf die Räder zu leiten.

Es wurde daher in der Radstube der Mühle ein Bohrloch von 6 Zoll Durchmesser angesetzt, das zuerst in Kies, sodann in abwechselnden Schichten von Kalktuff, hierauf in Schichten von verschieden gefärbten, mehr oder weniger verhärteten, auch sandigen Mergels, bis auf die Tiefe von 159 Fuß unter den Mühlboden niedergetrieben wurde. Schon bei der Tiefe von 73 Fuß zeigten sich Wasser, welche überflossen. Bei 138 Fuß, in einer sandigen Schicht, fingen die Wasser an, sich außerordentlich stark zu vermehren und über den Mühlboden aufzustauen, weßwegen die Arbeit eingestellt wurde.

Das erbohrte Wasser bildet eine der vorzüglichsten und kräftigsten Mineralquellen der Gegend, welche im März 1833 in einer Minute $28^3/_4$ Cubikfuß Wasser lieferte, und als der Bohrteichel durch einen Aufsatz mit einer Oeffnung von 1 Zoll 7 Linien geschlossen wurde, $6^1/_2$ Fuß hoch sprang, und in einem Schlauch $13^3/_4$ Fuß hoch auf den Boden der Mühle hinauf geleitet werden konnte. Ihre Temperatur ist $14^3/_4$ ^{0} R.

Es möchte eine nähere Untersuchung verdienen und ist gar nicht unwahrscheinlich, daß sich die Sauerquellen in Berg, Canstatt und in der Au unterhalb Canstatts auf ziemlich gleiche Höhe aufstauen ließen, was die Annahme gemeinschaftlichen Ursprungs noch mehr bestärken würde. Letztere Quelle hat eine Temperatur von 13 ^{0} R., entspringt aus einem Bohrloch von 136 Fuß Tiefe, aus denselben Ge-

birgsschichten wie das Berger, und liefert per Minute 60 Cubikfuß. Bei einer Aufstauung auf 24 Fuß bis in's Dach des Gebäudes konnte wahrgenommen werden, daß sie noch bedeutend höher zu steigen vermöchte.

2. Bad Boll.

In Boll war die große Unzulänglichkeit und geringe Beschaffenheit des Trinkwassers und die Hoffnung, eine edlere Quelle für die dortige sehr besuchte Badanstalt zu gewinnen, die nächste Veranlassung zu den im Juli 1833 begonnenen, nicht unbedeutenden Bohr- und Wasserleitungs-Arbeiten. Man konnte sich um so leichter dazu entschließen, als dabei zugleich darüber Aufschluß erlangt werden konnte, ob die in der Umgegend von Boll allgemein verbreitete Meinung, daß im dortigen Gebirge in geringer Tiefe Steinkohlen liegen, gegründet sei.

Das in der Nähe des Badgebäudes niedergetriebene Bohrloch, mit einem Durchmesser von 5 Zoll beginnend, in der Tiefe von 277 Fuß aber — da nur noch die Untersuchung des Gebirges beabsichtigt wurde — auf 3 Zoll Durchmesser abgesetzte Bohrloch erhielt im Ganzen die Tiefe von 307 Fuß. Im September 1834 wurden die Bohrarbeiten eingestellt. Die durchsunkenen Schichten bestanden anfänglich aus dem in der Gegend überall verbreiteten Schieferthon mit Schwefelkies, der von der Tiefe von 60 Fuß an mit grauem Kalk öfters wechselte. Von 283 Fuß an bis zum Schluß der Arbeit bestand das Gebirge vorherrschend aus Sandstein von graulicher Farbe, der nur wenig mit thonichten Schichten wechselte. Es unterlag keinem Zweifel, daß man in die tieferen Schichten des Lias (nunmehr in den braunen Jura) gedrungen sei.

Auch war nun entschieden, daß Steinkohlen hier nicht vorkommen; das Wasser, das sich im Bohrloch auf 11 Fuß unter die Hängbank stellte, war nicht ganz klar, von sehr geringer Beschaffenheit und hatte einen unangenehmen Beigeschmack von Schwefelleber. Es war zugleich auch entschieden, daß für besseres und genügendes Trinkwasser auf anderem Wege gesorgt werden müsse. Da durch die vielen in dieser Hinsicht in der Umgegend vorgenommenen Nachgrabun-

gen und Schürfarbeiten etwas Genügendes nicht bewirkt worden war, so blieb nur die Verbesserung der aus bedeutenden Entfernungen hergeführten Wasserleitungen übrig. Sie hatten bisher aus hölzernen Röhren bestanden, lagen ziemlich offen am Tage und waren nicht gehörig verbunden. Ebenso waren die Brunnenstuben nicht gehörig gefaßt, es konnte Regen- und trübes Wasser eindringen.

Durch eine Uebereinkunft mit der Gemeinde Boll wurde man nun in den Stand gesetzt, der ganzen Wasserleitung eine verbesserte Richtung zu geben. Hiebei wurde die Strecke gegen das Bad mit thönernen, tiefer in die Erde gelegten Röhren ausgeführt; ebenso wurde ein Theil der Brunnenstuben verbessert. Bei der nachgefolgten Untersuchung wurde anerkannt, daß derselbe Brunnen, welcher früher oft ganz versiegte und schlechtes Wasser lieferte, nunmehr ein frisches, reines Wasser gewähre, das dem Bedürfniß der Badanstalt an gutem Trinkwasser vollkommen entspreche.

3. Wildbad.

Bei den in Wildbad ausgeführten großen Bauten, von welchen in diesen Jahrbüchern Jahrgang 1845 u. 1848 Einiges mitgetheilt worden ist, zeigten sich unter dem Boden des Badgebäudes Spuren von Quellen, welche zwar bei näherer Untersuchung sehr unbedeutend waren, aber bei dem so sehr gefühlten Bedürfnisse, den ausgedehnten neuen Badeinrichtungen vermehrtes Quellwasser zu verschaffen, dem K. Finanzministerium im Jahre 1838 Veranlassung gaben, dem Oberfinanzrath v. Nördlinger und dem damaligen Bergrath Degen den Auftrag zu ertheilen, daselbst nach warmen Quellen Nachforschung anzustellen, nöthigenfalls Bohrungen anzuordnen und die Ergebnisse an das K. Finanzministerium zu berichten.

In Folge hievon wurden in Wildbad bedeutende Arbeiten ausgeführt, wobei der damalige Bauinspector, Baurath Fischer, die örtliche Aufsicht führte, und — was die Bohrarbeiten betrifft — der Bergmann Kübler d. ä. beschäftigt war.

Die Bohrgeschäfte begannen sogleich und wurden bei ihrem durchaus günstigen Fortgang bis gegen das Jahr 1849

fortgesetzt. In dieser Zeit wurden nicht weniger als 28 Bohrlöcher, durchgängig in Granit, der sich hie und da etwas kluftig und weicher zeigte, gewöhnlich mit einem Durchmesser von 3 Zoll niedergeschlagen. Nur bei Nr. 3 und bei Nr. 18 trat die unten angezeigte Modification ein. Sie werden am besten mit fortlaufenden Ziffern nach der Zeitfolge bezeichnet, und sind in den Badgebäuden und deren nächster Umgebung auf folgende Weise vertheilt:

Im Hauptgebäude:

a. Im Fürstenbad das Bohrloch Nr. 8.
b. Im Männerbad, erste Abtheilung mit 4 Nebenbädern, Nr. 4 und Nr. 12.
c. Im Männerbad, zweite Abtheilung mit 6 Nebenbädern, Nr. 5, Nr. 9, Nr. 11 und Nr. 14.
d. Im Frauenbad keines.
e. Im Männerbad Nr. 15.
f. Im Frauenbad, erste Abtheilung mit 3 Nebenbädern, Nr. 1 und Nr. 17.
g. Im Frauenbad, zweite Abtheilung mit 3 Nebenbädern und Douche-Einrichtung, Nr. 2 und Nr. 16.
h. Im sogenannten Interimsbad, mit mehreren Abtheilungen, Nr. 6 und Nr. 7.
i. Im Neubad, mit mehreren Abtheilungen, Nr. 13.

Im Catharinenstift:

k. Im Catharinenstift, im Bade Nr. 18, im Hof Nr. 3 und in der Straße Nr. 19.
l. Für die Trinkhalle, außerhalb des Badgebäudes, zu Gewinnung von Wasser höherer Temperatur, Nr 10.
m. Im Hofe des Badgebäudes und in den anstoßenden Gelassen für Wannenbäder, Nr. 22, Nr. 23 und Nr. 24.

Endlich außerhalb des Interimsbades und des Neubades, für die Gewinnung von Wasser niedrigerer Temperatur, Nr. 20, Nr. 21, Nr. 25, Nr. 26, Nr. 27 und Nr. 28.

Die Tiefe der Bohrlöcher und die Temperatur der Quellen:

		Fuß.	unten im Tiefsten.	oben bei dem Ausfluß.
bei Nr.	1.	85	30,9 ⁰ R.	30,9 ⁰ R.
" "	2.	111	31,3 "	31,0 "
" "	3.	137	31,4 bis 31,7	27,4 bis 27,9 ⁰ R.
" "	4.	100	30,0 ⁰ R.	30,4 ⁰ R.
" "	5.	98	29,2 "	29,4 "
" "	6.	77	31,3 "	31,5 "
" "	7.	74	31,5 "	30,7 "
" "	8.	75	29,6 "	28,3 "
" "	9.	151	26,7 "	26,2 "
" "	10.	197	27,4 "	27,7 "
" "	11.	81	28,6 "	28,6 "
" "	12.	67	29,0 "	28,0 "
" "	13.	111	32,3 "	31,7 "
" "	14.	93	29,0 "	28,0 "
" "	15.	110	30,0 "	29,0 "
" "	16.	96	29,5 "	29,0 "
" "	17.	97	30,0 "	29,0 "
" "	18.	118	29,2 "	23,6 " vor der Verdichtung.
				27,8 " nach der Verdichtung.
" "	19.	148	30,5 "	29,0 "
" "	20.	30	28,0 "	27,0 "
" "	21.	31	27,0 "	24,0 "
" "	22.	23	27,0 "	
" "	23.	37	30,0 "	29,0 "
" "	24.	77	29,5 "	29,0 "
" "	25.	32	28,0 "	
" "	26.	22	28,0 "	
" "	27.	24	28,0 "	
" "	28.	33	28,0 "	
" "	29.	60	30,0 "	29,0 "

Aus dem Vorstehenden ergibt sich

1) daß die Temperaturen der Bohrquellen im Tiefsten der Bohrlöcher zwischen 32,3 und 26,7, bei ihrem Ausfluß aber zwischen 31,7 und 23,6 gelegen haben, daß aber
2) die höheren Temperaturen nicht gerade den tiefsten Bohrlöchern zukommen. Die Bohrlöcher 9 und 10 von 151 und 197 Fuß Tiefe haben nur Quellen von

$26,_7{}^0$ und $27,_4{}^0$ R., dagegen die Bohrlöcher 1, 6 und 7 von 85, 77 und 74 Fuß Tiefe Quellen von $30,_9{}^0$, $31,_3{}^0$ und $31,_5{}^0$ R.

3) Der Unterschied der Quellen-Temperatur im Tieffsten und bei der Ergießung ist zwar verschieden, nicht selten unten etwas niedriger, als oben, was sich durch Seitenverbindung mit andern Quellen leicht erklären läßt, er beträgt aber gewöhnlich weniger als einen halben Grad R.

4) Diese Seitenverbindungen machen sich nicht nur dem Auge durch die Gesteinsrisse und Klüfte bemerklich, sondern sind auch dadurch nachgewiesen, daß sich gewöhnlich bei dem Verschluß eines Bohrlochs eine Verstärkung der nächsten Quelle zeigt.

Um die Ergiebigkeit der Quellen und das Gesetz, nach welchem sich die Bäder füllen, näher kennen zu lernen, wurde der Inhalt der Badräume, in welche sich Quellen ergießen, genau aufgenommen und cubisch berechnet. Sodann wurde, nachdem alle Bäder abgelassen waren, die Zunahme des Wasservorraths durch genaue Aufnahme des Wasserstandes ermittelt. Hiebei zeigte sich unerwartet die merkwürdige Erscheinung, daß die Wasserzuflüsse gegen das Ende sehr wenig betrugen, und zwar so, daß sie bald aufzuhören schienen. Es folgt daraus nothwendig, daß wenn das Thal nur wenig höher aufgefüllt worden wäre, sich gar keine warmen Quellen gezeigt haben würden, auch daß sich bedeutend höher gelegte Bäder gar nicht mehr füllen würden.

Ebenso folgt hieraus in Beziehung auf die Ergiebigkeit der Quellen, daß der bei dem Badbau gemachte Antrag, die Bäder tiefer und gleich zu legen, ein sehr zweckmäßiger war und auf die Vermehrung der Wasserzuflüsse günstig hinwirkt.

Die angeführte Erscheinung läßt sich auf zweierlei Weisen erklären: daß man entweder annimmt, bei höherem Stande des Wassers in den Bädern werde der Druck der ausströmenden Wassersäule dem der zuströmenden sehr nahe gleich, oder daß man höher gelegene Klüfte im Gebirge voraussetzt, durch welche das zufließende Wasser wieder abzieht. Von letzteren ist übrigens, so viel uns bekannt, in der Umgegend von Wildbad noch nichts wahrgenommen worden. In der Folge wurde nun

die Einrichtung getroffen, daß sich das aus allen Bädern abfließende Wasser in einem in die Enz ausmündenden Canal vereinigt und hier gemessen werden kann. Dabei wurde im Mai 1850 ziemlich genau, und mit früheren Erfahrungen nahe zusammentreffend, gefunden, daß die Ergiebigkeit der Quellen im Ganzen zusammen per Minute beträgt bei vollen Bädern $25,_{31}$ Cubikfuß, bei leeren Bädern $29,_{89}$ Cubikfuß, oder beiläufig das $2^1/_2$fache dessen, was dieselbe vor der Anlegung der Bohrlöcher gewesen ist.

Die Lösung der weiteren Aufgabe: in jedem Bade eine gewisse Temperatur herzustellen, war eine sehr schwierige, weil es sich fügte, daß dort die wärmeren Bäder sein sollten, wo die niedrigsten Quellen waren, und theilweise da, wo die wärmsten Quellen waren, die niedrigsten, kühleren Bäder.

Das erste war der Fall im Catharinenstift; zuerst wurde nur die wärmere Quelle 19, von der Straße her, nicht nur für die Bäder, sondern auch für den Brunnen des Stifts zugeleitet. Da hierdurch die gewünschte Temperatur nicht erzielt und da wahrgenommen wurde, daß die Quelle des Catharinenstifts Nr. 18, welche in der Tiefe von 40 Fuß die Temperatur von 29^0 R. zeigte, — abweichend von anderen Quellen, in der Bohrlochmündung nur noch $23,_6$ hatte, woraus auf das Zudringen von Tag- oder Enzwasser geschlossen werden mußte, so entschloß man sich zu einer Erweiterung dieses Bohrloches und zur besseren Fassung seiner Quelle.

Wirklich wurde auch dieses Bohrloch in einer Weite von 10 Zoll auf 40 Fuß nachgebohrt und hier ein Absatz, auf welchen ein Rohr aufgesetzt werden konnte, gebildet. In den mit Wasser angefüllten Ring, welcher von dem eisernen Rohr und den Bohrlochwänden gebildet wurde, wurden nun kleinere Ballen des hydraulischen Mörtels von Leube in Ulm, mit kleinen Ziegelstücken gemengt, schnell eingeworfen und zugleich mit einer Krücke festgedrückt. Nach Vollendung dieser Arbeit zeigte die Quelle die Temperatur von $27,_8{}^0$ R., und nach wenigen Tagen hatte der Mörtel die Härte eines Steins angenommen. Es ist vorauszusehen, daß das eiserne Rohr nach einiger Zeit schadhaft werden wird. Sollte in diesem Fall der Mörtelring das Enzwasser nicht gehörig abschließen, so weist die gemachte Erfahrung darauf hin, entweder das Bohrloch 18, oder auch das Bohrloch 3, jedoch

mit größerem Durchmesser auf Kind'sche Weise, nachzubohren, eine Röhre einzusetzen, und diese mit hydraulischem Mörtel zu fassen.

Keine geringere Schwierigkeiten traten der Herstellung niedrigerer Temperaturen, als der den Quellen eigenthümlichen, — vorzüglich in dem Interimsbad II und in dem Neubad I entgegen. Das einfache Mittel, diese Bäder recht langsam zu füllen, oder gefüllt, recht lang stehen und abkühlen zu lassen, konnte wegen des großen Verlustes an Zeit und Wasser nicht angewendet werden. Ebensowenig konnte man sich die Beimischung kalten Wassers zu dem warmen erlauben, weil dadurch der Ruf der Bäder beeinträchtigt wurde.

Es blieb daher nichts übrig, als in der Nachbarschaft dieser Bäder einen ganz luftdicht verschlossenen Behälter anzulegen, in welchem das Badwasser, wie es aus den Quellen kommt, eintritt, und aus welchem es, nach dem es durch eine Röhre, durch welche kaltes Wasser in regulirtem Betrag fließt, ohne mit anderem Wasser gemischt zu werden, abgekühlt worden, in die Bäder zurücktritt. Um für diesen Behälter das erforderliche Kühlwasser zu erhalten, wurden die Bohrlöcher 20, 21, 25, 26, 27 und 28 abgeteuft, und da man kein genügendes Wasser niedrigerer Temperatur erhielt, ein Theil des für die Oeconomie bestimmten und von den Zierbrunnen herrührenden Wasser beigeleitet, womit sodann der Zweck erreicht wurde.

Bei einer im Mai 1848 vorgenommenen genauen Untersuchung wurden in den verschiedenen Bädern nach ihrer Füllung, bei 15° R. Lufttemperatur, folgende Wärmegrade gefunden:

Im Fürstenbad A . . . 26,4 bis 26,5 ° R.
„ Männerbad B und den zugehörigen Abtheilungen . . . . . . 27,8 „
daselbst C . . . . 27,0 „
die Abtheilungen . . . . 26,8 „
im Frauenbädle D . . . . 27,9 „
„ Männerbädle E . . . . 28,8 „
„ Frauenbad F . . . . 27,8 „
„ „ G . . . . 27,6 „
„ „ H . . . . 25,8 „

im Männerbad I	$26_{,4}$	° R.
in 2 Abtheilungen	$26_{,4}$	"
im Catharinenbad, und zwar in der Abtheilung mit dem Bohrloch Nr. 18	$26_{,8}$	"
in der anstoßenden südwestlichen Abtheilung gegen den Hof . . .	$27_{,4}$	"
in der zwischen dieser und der Enz gelegenen Abtheilung	$28_{,0}$	"
in der unterhalb anstoßenden vierten Abtheilung	$28_{,3}$	"

Es sind diese Angaben meistens in Mittelzahlen gegeben, es gibt aber in allen größeren Badräumen nach Umständen etwas wärmere oder kältere Stellen, die sich der Badende nach Bedürfniß oder Geschmack auswählen kann. Auch hängt die Temperatur der Bäder von der äußern Luft, vom Wind und andern Zufälligkeiten, insbesondere auch davon ab, ob größere oder kleinere Massen Sand in die Bäder gebracht werden, durch welche das schnellere Füllen der Bäder verzögert und daher die Temperatur des Badwassers vermindert wird. Sogar die Temperatur der Quellen selbst scheint sich in verschiedenen Jahrgängen nicht ganz gleich zu bleiben.

Es wird nicht in Abrede gezogen werden können, daß die neuen Einrichtungen vor den früheren viele Vorzüge gewähren, insbesondere auch dadurch, daß in den Bädern die Bohrquellen und Abflüsse so gewählt sind, daß alles bereits gebrauchte Wasser, ohne einen Badenden weiter zu berühren, abfließt.

Ein Vorschlag, die reichlichen Wasserzuflüsse des Zierbrunnens zu einer kräftigen Fontäne vor dem Badgebäude zu verwenden, wodurch ein Schatz der Gegend benützt und der einförmige Platz belebt würde, ist bis jetzt nicht zur Ausführung gekommen. Die Befürchtung, daß bei stärkerem Luftzug der hochaufsteigende Wasserstrahl im Hofe herumgeweht werden möchte, dürfte nicht abhalten, da in solchem höchst unwahrscheinlichen Falle die Fontäne mit einem einfachen Hahnen in der Zuflußröhre sogleich abgestellt werden könnte.

4. Teinach.

Bei der glücklichen Ausführung der unternommenen Bohrarbeiten und ihren theilweise so günstigen Ergebnissen

lag es sehr nahe, auch im Bade Teinach, in welchem die vorhandenen Quellen für seine durch zahlreichen Besuch erhöhten Bedürfnisse schon längst unzureichend erschienen, den Versuch zu machen, ob nicht künstliche Quellen durch Bohren eröffnet werden könnten, die dem Bedürfniß abzuhelfen vermöchten. Die vorhandenen Quellen lieferten zusammen in der Minute nur $3_{,23}$ Maas an Bad- und Trinkwasser.

Man hatte sich bei den bisherigen Versuchen die Badanstalt und das Brunnenwesen zu verbessern, bei dem damaligen Stand der Sache nicht mit Unrecht ganz auf die Erhaltung und Verbesserung des Bestehenden beschränkt und sich gescheut, auf Unternehmungen einzugehen, deren Erfolg nicht mit Gewißheit vorhergesehen werden konnte. Im Jahre 1839 wurde nun von dem Königl. Finanz-Ministerium zur Vornahme einer Reihe von Bohrversuchen, ganz unter denselben Bestimmungen und unter der gleichen Leitung, wie in Wildbad, getroffen.

Das erste Bohrloch wurde in der Nähe des Bades auf der Mittagsseite, bei der sogenannten Laube, angesetzt. Schon in der geringen Tiefe von 94 Fuß wurde eine ziemlich starke Quelle erbohrt, die sich nicht nur über den Bohrteichel ergoß, sondern auch 12 bis 13 Fuß höher stieg, als die bisherigen Hauptquellen des Brunnenhauses im Dächlenskasten. Sie hatte eine Temperatur von 8 ° R., während die älteren Quellen des Brunnenhauses 7 ° R. zeigten und eine Verminderung ihrer Ergiebigkeit durchaus nicht wahrgenommen werden konnte. Schon im Frühjahr 1839 wurde die Anordnung zur Benutzung derselben am Ort und zur theilweisen Zuleitung in das Brunnenhaus getroffen. In der Folge und zwar im Jahr 1840, wurde dieses Bohrloch mit günstigem Erfolg bis auf 104 Fuß vertieft.

Bei Nr. 2, nicht fern vom Brunnenhause und hinter dem Badhause, wurde schon im Mai 1839 in der Tiefe von 40 bis 50 Fuß Wasser angebohrt, auch weiterhin — nachdem abwechselnde Schichten von Thon, weißem Sand und festem Sandstein durchsunken waren, — bei 137 Fuß eine starke Quelle sehr guten Mineralwassers angebohrt, die den Namen Wiesenquelle erhielt.

Ein weiteres Bohrloch Nr. 3 wurde westlich von der Laubenquelle Nr. 1 angesetzt. Erst bei der Tiefe von 140 Fuß wurde Wasser erbohrt; zu gleicher Zeit hörte aber die Quelle Nr. 2 auf, überzufließen. Bei der vorgenommenen genauen Untersuchung zeigte sich die innigste Verbindung zwischen den Quellen Nr. 2 und Nr. 3, aber keine Verbesserung des Wassers; dagegen war eine nicht unbedeutende Verminderung desselben eingetreten, was auf nachtheilige, durch das Bohrloch 3 veranlaßte, Seitenverbindungen schließen ließ.

Daher wurde beschlossen, das Bohrloch Nr. 3 dicht zu verschließen und auszufüllen, es geschah mit dem besten Erfolg mit Steincylindern von der Weite des Bohrlochs und mit abwechselnden Schichten von hydraulischem, mit kleinen Steinchen gemengten und in grobe Säckchen gefüllten Kalks und festgestampften Lettens, worauf Alles wieder in den vorigen Stand zurücktrat.

Nr. 4 wurde thalaufwärts auf der rechten Seite desselben, auf dem sogenannten Hirschwiesle, im August 1840 angesetzt. Da schon bei 88 Fuß Tiefe eine bedeutende Quelle erbohrt wurde, so wurde die Bohrarbeit nicht weiter fortgesetzt. Diese Quelle erhielt die Bezeichnung Hirschquelle.

Endlich wurde im Juli 1841 thalaufwärts, im Bach Teinach selbst, das Bohrloch Nr. 5 begonnen. Die Wahl dieser Stelle wurde durch die Wahrnehmung veranlaßt, daß in dem Bachwasser häufig Blasen aufstiegen.

Schon in der Tiefe von 85 Fuß zeigte sich ein bedeutender Zufluß von einem Wasser, das nach einer näheren Untersuchung mit Kohlensäure beinahe gesättigt war. Bis zur Tiefe von 128 Fuß wurde die Bohrarbeit mit dem günstigsten Erfolg fortgesetzt. Die hierdurch aufgeschlossene Quelle erhielt den Namen Bachquelle. Ihre große Ergiebigkeit forderte zu einer genauen Untersuchung sämmtlicher Quellen auf, welche den 12. October 1841 mit der äußersten Genauigkeit ausgeführt wurde.

Dabei lieferten die alten Quellen in der Minute

der Dächlenskasten .	$1{,}_{25}$	Maas
die mittlere Quelle .	$1{,}_{09}$	„
„ hintere „ .	$0{,}_{90}$	„
	$3{,}_{24}$	Maas.

Die neuen Quellen

Nr. 1.	Die Laubenquelle	.	1,39	Maas
„ 2.	„ Wiesenquelle	.	1,22	„
„ 4.	„ Hirschquelle	.	1,66	„
„ 5.	„ Bachquelle .	.	15,80	„
			20,07	Maas.
	Beides zusammen		23,31	Maas.

Die alten Quellen hatten mithin nicht abgenommen, obgleich die neuen beinahe das Siebenfache lieferten. Wie wenig die Quellen von einander abhängen, zeigte sich dadurch deutlich, daß — als die Bachquelle Nr. 5 durch Aufsätze auf den Bohrteichel 11 Fuß höher, als die Hirschquelle Nr. 4 aufgestaut und in dieser Spannung vom 29. auf den 30. October 1841 erhalten worden war, bei einer wiederholten Eichung folgende Ergüsse gefunden wurden:

Bei den alten Quellen

dem Dächlenskasten	.	1,06	Maas per Minute,
der mittleren Quelle	.	1,33	„ „ „
„ hinteren „	.	1,85	„ „ „
		3,24	Maas.

Bei den neuen Quellen, ohne die Bachquelle,

Nr. 1.	der Laubenquelle	1,49	Maas per Minute
„ 2.	„ Wiesenquelle	1,49	„ „ „
„ 4.	„ Hirschquelle	1,82	„ „ „
		4,80	Maas.

Die hiebei gegen früher gefundenen Unterschiede sind so gering, daß sie als Beobachtungsfehler um so mehr angesehen werden können, als die alten Quellen theilweise früher etwas weniger gewährt hatten.

Weitere Messungen bestätigen obige Ergebnisse.

Bei einer Eichung lieferten

		am 24. Jan. 1842 die alten Quellen.	am 1. März 1842 die neuen Quellen
und zwar:			
die Dächlensquelle	. .	0,85	0,83
„ mittlere Quelle	. .	1,28	1,25
„ hintere „	. .	0,75	0,72
		2,88	2,80

	am 24. Jan. 1842 die alten Quellen.	am 1. März 1842 die neuen Quellen.
Uebertrag	$2_{,88}$	$2_{,80}$
Die neuen Quellen		
Nr. 1. die Laubenquelle .	$1_{,50}$	$1_{,28}$
„ 2. „ Wiesenquelle .	$1_{,56}$	$0_{,91}$
„ 4. „ Hirschquelle .	$1_{,85}$	$1_{,70}$
„ 5. „ Bachquelle . .	$11_{,54}$	$10_{,00}$
	$16_{,45}$	$13_{,89}$
Zusammen	$19_{,33}$	$16_{,69}$ *)

Hiebei hatten die älteren Quellen eine Temperatur von $6_{,4}{}^0$ R., die neueren Nr. 1. von $7_{,2}$, Nr. 2. von $7_{,6}$, Nr. 4. von $7_{,3}$ und Nr. 5. von $7_{,9}{}^0$ R.

Uebrigens hatten bei der letzten Eichung alle Quellen abgenommen. Mit Nr. 5 wurden die Bohrgeschäfte in Teinach eingestellt. Um jedoch diese reiche Quelle gehörig benützen zu können, wurde es nöthig, das Bett der Teinach zu verändern. Ueberhaupt geschah Vieles für die Erhöhung der Annehmlichkeit des Aufenthalts in Teinach durch die Verschönerung seiner Umgebung, die Verbesserung des Brunnenhauses und die Zuleitung eines Theils der neuen Quellen in dasselbe. Die Quelle Nr. 2 wurde ganz für die Bäder bestimmt.

Obgleich alle Quellen in einiger entfernten Verbindung zu stehen scheinen, so hat doch jede derselben etwas Eigenthümliches. Um die wesentliche Frage, ob den verschiedenen Quellen bei ihrem Aufsteigen keine süßen Wasser zustegen und dieselben schwächen, zu erörtern, wurde bei jeder Quelle aus dem Tiefsten eine Probe ausgehoben und ebenfalls bei

---

*) In der Beschreibung des Gesundbrunnens von Teinach von dem Badarzte Dr. Müller von 1844, wird die Ergiebigkeit der Quellen folgendermaßen angegeben:

	durchschnittlich per Minute.				größte Ergiebigkeit.	geringste Ergiebigkeit.
Die Dächlensquelle .	$3_{,53}$	Schoppen,	$0_{,882}$	Maas	$1_{,301}$	$0_{,597}$
der Mittelkasten .	$4_{,68}$	„	$1_{,170}$	„	$1_{,547}$	$0_{,880}$
„ Wandkasten . .	$2_{,93}$	„	$0_{,732}$	„	$0_{,957}$	$0_{,610}$
		Zusammen	$2_{,784}$	Maas.	$3_{,805}$	$2_{,087}$
Die Laubenquelle . .			$1_{,610}$	Maas		
„ Wiesenquelle . .			$2_{,800}$	„		
„ Hirschquelle . . .			$2_{,800}$	„		
„ Bachquelle . . .			$14_{,288}$	„		
		Zusammen	$21_{,498}$	Maas.		

ihrem Ausguß eine genommen. Der bei dem Ersteren angewendete Heber hielt bei dem Aufziehen das Wasser vollkommen abgeschlossen. Durch den Geschmack konnte ein Unterschied der beiden Proben nicht wahrgenommen werden. Dies fand seine Bestätigung durch eine von dem Badearzte Herrn Dr. Müller in Calw vorgenommene genaue Untersuchung, wobei sich ein Unterschied von beiläufig 5 % des kohlensauren Gases zeigte, — ein Unterschied, der durch die im Wasser fortwährend aufsteigenden Blasen angedeutet ist, und nur sehr schwer beseitigt werden könnte.

Eine vollständige chemische Analyse sämmtlicher älteren und neueren Quellen Teinachs wäre etwas sehr Erwünschtes. Da uns eine solche nicht bekannt ist, so mögen hier einige früher vorgenommene Untersuchungen Platz finden *).

Professor Siegwart in Tübingen fand im Jahr 1842 bei der Untersuchung der Teinacher Quellen in 16 Unzen Wasser

	bei der Wiesenquelle.		Hirschquelle.		Bachquelle.	
Feste Bestandtheile abgedampft .	$14_{,421}$	Gr.	$11_{,233}$	Gr.	$13_{,665}$	Gr.
geglüht . .	$12_{,064}$	"	$9_{,570}$	"	$12_{,255}$	"
kohlensaures Natron .	$4_{,664}$	"	$2_{,603}$	"	$4_{,747}$	"
schwefelsaures " . . .	$1_{,384}$	"	$0_{,868}$	"	$1_{,406}$	"
Chlor Natrium . .	$0_{,406}$	"	$0_{,278}$	"	$0_{,412}$	"
kohlensauren Kalk . .	$4_{,308}$	"	$4_{,429}$	"	$4_{,376}$	"
kohlensaure Bittererde .	$1_{,078}$	"	$1_{,052}$	"	$1_{,095}$	"
kohlensaures Eisenoxydul	$0_{,033}$	"	$0_{,011}$	"	$0_{,031}$	"
Kieselerde	$0_{,160}$	"	$0_{,068}$	"	$0_{,165}$	"
	$12_{,033}$	"	$9_{,309}$	"	$12_{,232}$	"
Verlust	$0_{,031}$	"	$0_{,261}$	"	$9_{,023}$	"
Ferner wurde gefunden Kohlensäure in 1 Volum Wasser	$1_{,08}$	"	$1_{,08}$	"	$1_{,18}$	"

Die Bachquelle hatte bei $10\frac{1}{2}{}^0$ R. specifisches Gewicht $1_{,002}$.

Bei einer von dem damaligen Bergcandidaten Dorn in

*) Analysen der alten Quellen sind in der Beschreibung der Gesundbrunnen zu Teinach von dem (älteren) Dr. Müller angezeigt worden.

der K. Münze im Jahr 1842 ausgeführten Untersuchung wurden gefunden

	Feste Theile in 1000 Theilen.	Chlor-Natrum.	schwefelsaures Natrum.	kohlensaures Natrum.	kohlensaures Eisen-Oxydul.	kohlensaures Mangan-Oxydul.	kohlensaure Kalkerde.	kohlensaure Talkerde.
Bei der Wiesenquelle Nr. 2.	1,876	0,077	0,270	0,590	0,021	0,028	0,610	0,280
Bei der Hirschquelle Nr. 4.	1,635	0,126	0,231	0,457	0,014	Spur	0,679	0,128

100 Maastheile Mineralwasser von 15° R. geben, bis zum Kochen erhitzt, ab:

bei der Wiesenquelle 126 Maastheile Kohlensäure Gas von 0°.
" " Hirschquelle 110 " " " "

Kalisalze, deßgleichen Jod und Brom, wurden in den Wassern nicht vorgefunden; von Flußsäure zeigte sich nur eine schwache Spur, auch war die gefundene Kieselerde wegen geringen Betrags unwägbar.

Diesem lassen wir noch einige allgemeine Beobachtungen folgen:

1) Die Bohrlöcher wurden, wie sich von selbst versteht, durchgängig im Thal angesetzt. Der obenauf gelagerte Kies hatte öfters eine bedeutende Mächtigkeit, bei Nr. 4 und 5 gegen 50 Fuß; auf diesen folgte der rothe bunte Sandstein des Schwarzwaldes, gewöhnlich mit thonigten Schichten beginnend, sodann in festen Sandstein übergehend. Bei den tiefen Schichten ging die Farbe häufig in eine gräuliche oder weißliche über.

2) Zwischen diesen Schichten zeigen sich öfters schon in der Tiefe von 25 bis 30 Fuß Spuren von Mineralwasser. Die stärkeren Zuflüsse treten aber erst später ein, bei Nr. 5 bei 91 Fuß Mächtigkeit des Sandsteins, oder 120 Fuß Tiefe des Bohrlochs.

3) Die sämmtlichen Quellen scheinen in der Tiefe denselben Ursprung zu haben und sich durch die verschiedenen Schichten und Klüfte zu verbreiten. Dabei ist den Bohrquellen ein freierer Austritt gestattet, woher ihre höhere Temperatur zu rühren scheint. Diese Temperatur von 7° und 8° deutet jedoch nicht auf einen Ursprung in großer Tiefe und im Granitgebirge hin.

4) Der erwähnten, in der Tiefe bestehenden Verbindung der Quellen ungeachtet, haben — wie oben angeführt worden — die älteren Quellen durch das Erbohren der reicheren neueren Quellen an Ergiebigkeit nicht gelitten; auch sind die einzelnen Quellen in ihren Bestandtheilen nicht ganz gleich.

5) In der Ergiebigkeit dieser Quellen treten hie und da bemerkbare Schwankungen ein, die von Jahreszeit und Witterung abhängen dürften, worüber weitere Beobachtungen entscheiden werden.

Da die bisherigen Bohrungen nur oberhalb des Badeorts stattgefunden und bei dem tieferen Bohrloch Nr. 5 einen so vorzüglichen Erfolg gehabt haben, und da man überdieß nunmehr die Ueberzeugung gewonnen und erprobt hat, daß ohne Gefahr für die bestehenden Quellen eine weitere Bohrung ausgeführt werden kann, so wäre es sehr zu wünschen, daß auch unterhalb des Brunnenhauses auf der früher hiezu bestimmten Stelle eine Bohrung auf größere Tiefe ausgeführt werden möchte, was ohne bedeutenden Kostenaufwand geschehen und den Schlußstein des Ganzen bilden könnte.

Gräfin Adelheid von Württemberg († um 1292), Gemahlin Graf Gotfrieds von Sigmaringen.

Von Oberstudienrath von Stälin.

Zwei im Original erhaltene Urkunden, vom Walburgisabend 1289 und vom 8. Februar 1291, deren zweite einem Verkauf mit Formeln des römischen Rechts die Unumstößlichkeit sichert, machen uns mit einer Gräfin Adelheid von Sigmaringen bekannt, welche sich als geborene Gräfin von Württemberg auf das Bestimmteste zu erkennen gibt, und zwar durch das folgende Siegel, welches aus einem und demselben Stempel abgedruckt an beiden Urkunden hängt *).

*) Die erste der folgenden Urkunden, deren Mittheilung wir dem Herrn Conrector Pfaff in Eßlingen verdanken, befindet sich im Eßlinger

Sie war eine Schwester des Grafen Ulrich von Württemberg mit dem Daumen und wurde sehr jung, um's Jahr 1246, Gemahlin des Grafen Gotfried von Helfenstein = Sigmaringen des jüngern, beides wenigstens nach höchster Wahrscheinlichkeit. Die bisher nicht aufgehellte Thatsache, daß gerade letzterer Graf sich in Gemeinschaft mit dem Grafen Hartmann von Württemberg-Grüningen im Jahr 1247 bei dem Papst Innocenz IV. zu Lyon für Graf Ulrichs Lieblingsstift Beutelsbach verwendete (Stälin, Wirt. Gesch. 2, 398), erklärt sich einfach als Verwandtendienst. Bei frühem Ableben des Sigmaringer Grafen war seiner Gemahlin ein langer Wittwenstand beschieden. In diesem fand sie in ihren letzten Lebensjahren, bei den beengten Verhältnissen, in welchen sie lebte, wohl eine Hauptstütze an ihrem Bruderssohn, Graf Eberhard dem Erlauchten von Württemberg, dem damals einzigen in Manneskraft stehenden Gliede der württembergischen Hauptlinie; beide Urkunden bezeugen ihre nahen Beziehungen zu demselben *).

1.

Wir Eberhart der Grafe von Wirtenberc vnde wir Adelhaid die Grafin von Si^e^gemaringen tu^i^gen kunt allen den die disen || Brief sehent oder horent lesen, daz wir Cu^o^nrade Cruici dem Burger von Ezzelingen haben gegeben zu^o^ coufende dricendehalben Morgen || Wingarten, die wir die vorgenante Grafin von Sigemaringen sunder nu^e^zzen, vnd vier Morgen vnd ain achtetail ains Morgens Wingarten || Ruelinsberc vnde Ruitegebels vnsers frien Aigens vnde vor ein friez Aigen, daz zv Oberndurinchaim bi der kirchen liit, vmb driuvhundert phunt || vnd sieben vnde driezc phunt Haller vnd zvene schillinge haller, der wir von ime sin gewеret, vnd haben ime die selben Wingarten in deme Rechte || gegeben, daz er noch kain sin Erbe vns noch kaime vnserm

---

Spitalarchiv, die zweite im Stuttgarter Staatsarchiv. Die Siegel sind an beiden etwas verletzt, doch so, daß sie sich ergänzen. Der in der zweiten Urkunde erwähnte Goldberg liegt östlich der Straße von Untertürkheim nach Fellbach, am Fuße des Cappelberges.

*) Avunculus (eigentlich Mutterbruder), wie sie ihn in der zweiten Urkunde heißt, ist, wie in so vielen Urkunden, ein Höflichkeitsausdruck, welcher keine genaue Bezeichnung der Verwandtschaft gibt.

Erben kainen Dienst an Stuire an Betewine oder an kainre slachte Dienste, das dienst ge || haizen mv°ge tuien. Wan daz der selbe Cunrad Cruici sine Frucht vnde sinen Nutz der von demselben Gu°te wirt vu're frieliche swar er welle || vnd kainer kelterren nichtes si gebunden, vnd swer die selben Wingarten buwe daz der ouch kainen Dienst tuen sv°le von dem selben guete. || Darzu° geloben wir vnd vergehen an disem Brieve daz wir vnd vnser Erben des vorgenanten gu°etes weren sin nach Eigens Rechte vnd ez ime vnd || sinen Erben steten vnd vertigen vnd ouch entledigen an allen Steten, swa oder von swem ez i'n ane sprechit ist oder werde, nach gewonhait || des Landes. Vnde wir veriehen ouch an disem Brieve daz wir dem vorgenanten Cu°nrade Cruicine diz selbe gu°et antworten in sine gewalt || vnde in sine gewêr zOberndurinchaim v°f des Riches Strazze an dem nuinden tage vor der v°fverte vnsers Herren des Jares als hir || na gescri'ben stat. Wir veriehen ouch daz er vnd sine Erben ane alle vnser vnde vnserre Erben Ansprache daz selbe gu't ewiclichen haben || su°len vnd vrieliche besitzen als hir vore bescrieben stat. Vnde daz dirre couf vnde dise gedinge vnde allez daz hir vore gescrieben stat || stete vnde ganz blibe vnde craft habe, so geben wir ime vnde sinen Erben disen Brief mit vnser Baider Insigele versiegelt vnd bieten || den Schulthaizen vnde die Burger von Ezzelingen daz sie ouch ihr Insigel hir ane henken. Wir der Schulthaize vnd die Burger von Ezzelingen || durch vnsers herren herren Graven Eberhartes von Wirtenberc vnd durch vnser vrowen der Grafin von Sigemaringen vnd durch heren Cunrades || Cruicins vnsers Burgers bete haben vnser Insigel ouch an disen Brief geleit zv ainer zvicnist vnd zv aime vrkunde vnde vestenunge || aller dirre dinge die hir vore gescrieben stant. Di'ses coufes vnde dirre vor beschriebenen Dinge sint gezvge her Balsam von || Lewenberc sancte Johannes ordens, er Wolfram von Bernhusen der Junge, er Wolf von dem Staine, er Hainrich von Nallingen die Ritter, Heinrich || Rüsch der alte, Marquart von Bernhusen, Ru'deger von Nallingen, Friderich von Hohenhaim, Reinhart von Hohenberc, Bertold Bruigel, Helferich von || Hochdorf, Ludewic der Marschalc von Wirtenberc, Cunrad Schelch, her Marquart in dem kirchofe vnd Marquart sin suen, Hug de[r] Nal=

linger, Lu°dewic || in dem Stainhus, Sifert von Durinchaim, er Friderich vnd er Truhleb die Bruder von Halle, Johannes der kurze, er Ru°precht, er Cunrat vnd er || Ru°deger die Ruprechte sint genant, er Eberhart Neselin vnd andere biderbe luite. Wir veriehen ouch vnd v°rlouben ob daz daz hir vorgeschrieben || stat, zv° rede kv°me swaz die vorgescrieben Zvige darv°ber sagen daz daz Craft vnde macht habe. Dirre Couf der ist geschen zEzzelingen || an sancte Walpurge abende des Jares da von Cristes geburte waren tusent Jar zwai hundert Jar vnde an ainz nuizic Jar. ||

Die Siegel des Grafen von Württemberg und der Gräfin von Sigmaringen und der Stadt Eßlingen hängen. (Das des Grafen mit dem württembergischen Wappenschild, worauf alle drei Hirschhörner blos dreizinkig sind, und mit der Umschrift: † S. EBERHARDI . COMITIS . DE . WIRTENBERG, das der Stadt Eßlingen mit dem Adler als Stadtwappen und der Umschrift: † SIGILLVM BVRGENSIVM IN EZZELINGEN.)

2.

Adelhaidis de Sigmeringen comitissa literarum presencium inspectoribus vniversis salutem cum noticia subscriptorum. Recognoscimus presenti pagina et simpliciter confitemur, quod quinque iugera vinearum nostrarum in monte dicto || Goltperc vineis C.dicti Hv^i^ser uersus aquilonem assitarum viro discreto Hugoni dicto Nallinger ciui in Ezzelingen pro nonaginta duabus libris minus duobus solidis denariorum hallensis monete nobis ab eodem ciue || integraliter exsolutis et in nostre magne necessitatis redempcionem conuersis vendidimus absolute consensu nostri auunculi dilectissimi Eberhardi de Wirtenberc comitis plenius accedente. Quas siquidem vineas nos et || iam dictus auunculus noster cum earundem vinearum fundis, plantis, vallis, interciliis, viis, inviis et specialiter cum iure aduocaticio seu cum iure siue consuetudine precarium extorquendi in vino uel pecunia numerata, ac || eciam cum iure torculandi exuuandi ac generaliter cum omni dominio seu cum omni honore suo, plerunque cum omnibus iuribus ipsas [sic] vinea-

rum corporalibus et incorporalibus quocunque nomine censeantur in predictum ciuem et omnes eius || heredes utriusque sexus transferimus adeo bona fide, ut neutri nostrum nec prorsus aliquibus nostris heredibus spes possessionem recuperandi aut respectus aliquis uel occasio in ipsarum vinearum proprio uel feudo reseruetur. Presertim cum adhibita || super casu premisso verborum et gestuum sollempnitate debita et consueta memoratum ciuem loco sui et heredum suorum tanto effectu et affectu miserimus in possessionem venditi prenarrati, ut attestetur omnis homo prefatos ciuem et || heredes huiusmodi vendita iusto titulo possidere, ita ut non possit esse melior condicio possidentis. Nichilominus libertacionis et exempcionis plenarie ipsum venditum ab annua solucione vnius vrne vini Capelle sancti Nycolai in Wirten || berc ab eodem vendito debite per reconpensacionem congruam reddidimus absolutum et ad habundantem cautelam ciui et heredibus suprascriptis ab euictione super contractu predicto cauebimus et eius clausulis quibuscunque iuxta con || suetudinem terre generalem strennuos viros Wolframum de Bernhusen seniorem, Wolframum de Stain milites sub dacione ipsorum fidei, item Hiltbrandum scultetum, .. dictum Volze, .. dictum Krummer, .. dictum Heggebach, .. dictum Gozso, || Fridericum dictum Hagen, C. dictum Mesener, Arnoldum villicum, Ber[toldum] dictum de Smidehain ciues de Waibelingen per eorum prestitum iuramentum hinc inde ciui et heredibus prefatis fideiussores insolidum fecimus et warandos publice || protestantes, quod warandia ultra prefatam consuetudinem non durabit. Ne autem cuiusuis hominis inter vendentes et ementes discordie uel alicuius instancie zisaniam valeat seminare, renunciamus circa quevis prescripta || exceptioni decepcionis ultra dimidiam partem iusti precii, doli malicie pacti conuenti actioni in factum et generaliter omni exceptioni seu defensioni, ex quibus posset contractus prefatus uel instrumentum inde confectum aliqualiter viciari vel || quibus mediantibus principaliter uel incidenter tacite uel expresse directe uel eciam indirecte de iure facto uel consuetudine coram quocunque iudice uel extra iudicium

auxilio legis aut canonis quicquam posset in ciuis aut heredum pre- || dictorum aliquale preiudicium attemptari. In quorum omnium verax testimonium presentem cartam sigillis predicti auunculi nostri proprio vniversitatis ciuivm in Ezzelingen ac ville de Waibelingen effecimus communiri. Ceterum nos supradictus comes || firmantes narrata premissa prout narrantur simpliciter esse vera testibus subnotatis licet omnes non sint libere condicionis de premissis testimonium ferendi plenam concedimus facultatem et in signum nostri consensus adhibiti sigillum nostrum || sigillis prependi fecimus supradictis strennuorum virorum Wolframi prefati de Bernhusen senioris, Wolframi de Stain, Walcgeri de Ehingen, Friderici de Hohenhain, H. sculteti dicti Stainbîz, C. im Stainhuͥse, R. dicti Hasenzagel, Vͦlini dicti Zeller, || Sifridi de Duͥrnkein, C. dicti Huͥser, Ruͦperti senioris, C. fratris sui, .. Kurzonis senioris, Friderici de Hallis et aliorum fide dignorum testimonio accedente. Actum et datum apud Ezzelingen. Anno domini MCCLXXXX primo VI Jdus Februar.

Die Siegel des Grafen von Württemberg, der Gräfin von Sigmaringen und der Städte Eßlingen und Waiblingen hängen. (Das letztere ist das älteste erhaltene Siegel von Waiblingen, darstellend drei Hirschhörner als Stadtwappen mit der Umschrift: S. CIVIVM IN WAIBELINGEN, die andern drei Siegel sind vom nämlichen Stempel wie die der vorhergehenden Urkunde.)

Deutschherrischer Besitz in Liebenzell und Winnenden.

Von Oberstudienrath von Stälin.

Der Deutschorden bekam auch für die Gegenden des jetzigen Königreichs Württemberg bald nach seiner Stiftung große Bedeutung durch die Erwerbungen, welche er daselbst machte, und durch die Herren, welche in denselben traten *). In dieser Hinsicht dürften folgende Urkunden einige Aufmerk-

*) Vergl. Württ. Jahrb. 1852, I. 199. Der zweite dort nicht mit dem Taufnamen genannte Graf von Tübingen hieß Johann. Ueber den Grafen Heinrich von Tübingen verdanke ich der großen Gefälligkeit Joh. Voigts in Königsberg noch Folgendes, woraus sich ergibt, daß er um 1472 Deutschordenskomthur zu Freiburg im Breisgau wurde:

K. Friederich IV. schreibt dem Landkomthur im Elsaß: Graf Heinrich von Tübingen habe ihm angezeigt, daß der Hochmeister Heinrich von Richtenberg [1470 — 77] auf sein Begehren, da er die Luft in Preußen nicht ertragen könne, erlaubt habe, herauszuziehen und ihm (dem Landkomthur) geschrieben habe, ihn seinem Stande gemäß zu versorgen. Das habe er (der Landkomthur) nicht gethan und ihm nur einen Knecht und einen Knaben gegeben, was für seinen Stand zu gering sei. Da er dem Grafen aber sehr geneigt sei, so verlange er für ihn eine bessere standesmäßige Versorgung. (Original ohne Datum im Wiener Archiv, das Folgende aus dem Königsberger.)

Der Hochmeister schreibt an den Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein [† 1476]: er habe dem Ordensbruder Graf Heinrich von Tübingen erlaubt, seiner geschwächten Gesundheit wegen sich auf einige Jahre aus Preußen nach Deutschland zu begeben, erfahre nun aber durch den Landkomthur vom Elsaß, Rudolf von Hohenrechberg, daß sich der Graf mit seinen Brüdern und Freunden um die Komthurei zu Freiburg bewerbe, wozu ihm keine Erlaubniß gegeben sei, da dies nur zu des Hauses Verderben gereichen werde. Es sei ein Gesetz des Ordensbuchs: es solle sich kein Ordensbruder, hoch oder niedrig geboren, in ein Amt eindrängen oder mit Gewalt nöthigen, sondern durch seine Obern dazu nützlich erkannt eingesetzt werden. Der Pfalz-

samkeit verdienen. Leider konnte ihrem Abdruck nicht die Urschrift selbst, welche nicht mehr vorhanden sein dürfte, zu Grunde gelegt werden.

Die erste gibt die bisher unbekannte Nachricht, daß die Burg und das Gut Liebenzell, wonach sich ein Dienstmannengeschlecht nannte, welches unter der Lehensoberherrlichkeit der Grafen von Calw, 1272 und wohl einige Jahre zuvor unter der des Grafen Sigmund von Zweibrücken Herrn von Alteberstein stund*), vor dem Jahr 1273 an den Deutschorden gekommen war, und daß diesem Orden der Markgraf Rudolf von Baden im ebengenannten Jahre solchen Besitz abkaufte. Der Kaufpreis betrug 1200 Mark Silbers; anfangs sollten von dem Markgrafen statt des Geldes Güter zu Pforzheim und zu Besigheim im Tausch dagegen gegeben werden. Nun erscheint in den 1260er und im Anfang der 1270er Jahre in mehreren schwäbischen Urkunden ein Ritter Ludwig von Liebenzell, welcher am 1. September 1272 das Kloster Herrenalb zu Vergütung verübten Frevels mit dem Patronatrecht der Kirche zu Merklingen beschenkte**). Wahrscheinlich war es dieser, welcher die Burg Liebenzell nebst Zugehör, vielleicht in demselben Jahr 1272, an den Deutschorden veräußerte, und ebenso wahrscheinlich trat ebenderselbe — jetzt seines heimathlichen Erbes baar — zu gleicher Zeit selbst in den Deutschorden, und ist eine und dieselbe Person mit dem Ludwig von Liebenzell, welcher in den paar letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts in Preußen sich ungemein auszeichnete. Letzterer zerstörte im Jahr 1294 das uralte Volksheiligthum Romowe

---

graf möge das Vornehmen des Grafen hintertreiben helfen und seine Brüder und Freunde warnen, davon abzustehen.

Der Hochmeister schreibt deßhalb auch an den Landkomthur und die Gebietiger der Ballei Elsaß.

Gleichwohl kam der Graf Heinrich von Tübingen durch die Vermittlung seiner, zu Lichteneck (bei Freiburg) angesessenen Verwandten und die Wahl der Gebietiger zum Komthuramt in Freiburg. Nunmehr empfahl ihn der Hochmeister selbst auch dem Markgrafen Karl von Baden [† 1475], welcher die Wahl wahrscheinlich mit befördert hatte.

*) Ueber den Grafen Sigmund von Zweibrücken, welcher die Tochter Gotfrieds, des letzten Grafen von Calw [† gegen 1263], heirathete, s. v. Krieg, Gesch. der Grafen v. Eberstein 38, Stälin, Wirt. Gesch. 2, 367

**) Mone, Zeitschr. 1, 476, 477; vergl. über Ludwig auch die Urkunde von 1260. Eb. 248.

bei den Samaiten (einer litthauischen Völkerschaft) und kämpfte überhaupt als Komthur von Ragnit (1294—1300) siegreich gegen die Litthauer. Bei dem außerordentlichen Eindruck seiner Person stimmte er zweimals, als Gefangener der Sudauer, deren Häuptlinge, erstens (1281) den Skomand, zweitens (1283) den Kantegerde, sich zu Freunden um, ja er gewann den Letzteren für den Orden, und sowohl ihn als auch 1600 Sudauer für das Christenthum. Für eine Beschimpfung durch einen Sudauer, welche er als Gefangener Skomands, aber von demselben zu einem Gastmahl gezogen, hörte, sich zu rächen, erhielt er von Skomand selbst Erlaubniß, und stieß seinen Gegner augenblicklich mit dem Schwerte nieder. Besondere Bewunderung erregt seine Klugheit, mit der es ihm gelang, die Samaiten troß der harten Züchtigung mit Liebe an sich zu fesseln, und Adel und Volk im Widerstreit mit dem litthauischen Könige für den Orden günstig zu erhalten.

Das zweite Stück gibt Kunde von der am 1. Mai 1288 erfolgten Stiftung der Deutschordenscommende Winnenthal durch Berthold von Neuffen und dessen Gemahlin Richenza von Löwenstein, also mittelbar von dem ersten Ursprung des dortigen königlichen Hofkammerguts.

1273 Aug. 24.

In Gotes Namen Amen. Wir Rudolf von Gotis Genade der Marggrave von Baden, veriehen mit disem gegenwertigen Brieff und gezcügen, das wir den Ersamen lüten bruder Gerhart von Hirßberg der nun des obersten Meisters von dem teütschen huß gewalt hat, den Brüdern und dem Orden des Spitals sant Marien zu Iherusalem des teütschen huß schuldig sin zwelff hundert Marck weiß und gebes silbers by dem Geweg und gelote von Spier umb das eygen und gut, das wir In zu Pfortzhein und anderswo doby und an unsern höfen zu Besenkein hetten gegeben umb den kaüff unser Burg und des guts zu Liebenzelle, und sollen sie des also weren, das wir jn von Jar zu Jar sollen geben anderhalp hundert marck uff sant Michels tag, biß wir sie der zwelff hundert marck hon gewert und doch mit solcher Werschafft die ersten anderhalp hundert marck also das

wir in geben nu zumole jn Pfortzheim fünff und funfzig pfunt heller und dornoch, so man die vier tag gevastet, vierzig marck und was derselben anderhalp hundert marck dan noch vor bestet uff das erste ziel, die sol man dornoch an dem andern ziel sant Michelstag weren mit den anderhalp hundert marcken, die dan vallen sollen und dornoch jarlich anderhalp hundert marck, bis wir sie der zwelff hundert marck gewern; wer aber das wir an den vorgenand gedingen, das Got verhiete, icht vergeßen oder verseümten, so hon wir und unser sun Herman und unser bürgen, die wir den vorgenand brüdern dorüber gegeben hon, here Conrat und here Rudolff von Rossewack, here Cunrat von Enzberg, here Heinrich von Nyveren, here Diether der Roder, here Reinhart Kune von Baden, here Laßhier der alte von Ingerßhein, here Albrecht Helne, die ritter sint, und Cunrat von Nieveren, darüber gesworn, das wir uns zu Besingkein antwurten sollen on alle geverd jnwendig acht tagen, so wirs gemant werden von den brüdern oder irn gewissen boten zu rechter geselschaft, nymmer dovon zu komen, e wir das zu Ende bringen. Dorzu haben wir in gesetzt zu bürgen umb diße vorgenand zwelfhundert marck unsere bürgere von Pfortzheim Heinrich von Vehingen, Erlewin Rumelß, Berthold und Erlewin die Weißen, Albrecht den Liebener, Eberhard Hophen, Berthold der Goßeltine sun, Heinrich von Durlach, Günther Cunrat der Jungzeimer, Albrecht der Bretemer, Bertholdt der Kürßener, die hont gesworn, ob die vorgenante brüder nicht gewert werden, als hie vorgeschriben steet, das sie sich antwurten zu rechter geselschaft on alle geverd zu Oettingen in die stat jnwendig acht tagen, so sie es gemant werden von den Brüdern oder ir gewissen botten, nymer dannen zu komen, e wir dise volend und die brüder des vorgenand silbers gewert werden. Ist aber das Got verhiete das der bürgen under den edeln lüten einer abget oder mer, so sollen wir und unser sun Herman mit den vorgenand edeln lüten ander an ir stat geben jnwendig einen monden, die also gewiß sein; thun wir das nit, so sollen wir mit denselben bürgen die edellüt sint zu Besenkein jnvarne jnwendig acht tagen, so sie es gemant werden von den brüdern oder irn gewissen botten, nymer dovon zu komen, e das wir die erstaten, die ab sein gegangen. Ist aber das der vorgenant

bürgen der burger einer abeget oder mer, so sollen wir andre an ir stat setzen jnwendig einen monden, die also gewiß sein; thun wir des nit, so sollen dieselben bürgen, die Burgere sint, Ettheningen invaren zu rechter geselschaft on geverd jnwendig acht tagen, so sie es gemant werden von den brüdern oder irn gewissen boten, nymer davon zu komen, e das wir die erstaten. Wer aber das der vorgenant bürge einer oder mer sein gelübd vergeß, das ob Got wil nit geschicht, so sollent doch die andern leisten, wan sie unverschiedenlichen bürgen sin, und das man aber disem brief gelauben solle, dorumb hon wir der vorgenant Marggrave unser insigel doran gehangen, und unser stat zu Pforzheim ir insigel, dornoch die edeln bürgen uff den eydt sollent ir insigel doran hencken die sie hant und benüget die andern bürgen des die do nit sigel hont. Und wart dißer brieff gegeben noch unsers heren Gotes geburt über tausent jar zweyhundert jar sibentzig jar und in dem drietten jar an sant Bartholomeustag.

1288. Mai 1.

In Gotes Namen, Amen. So kein wesenn der ding ewiglich umbsunst und nit ist gemachet allein das umb Gottes Willen unsträfflich gegeben wirt, hierumb wir Berchtold von Neiffen und unser eelicher gemahell fraw Rirenra von Leonstein mit eynmüttiger verwilligung und jnn gutter vermögenlicheit und gesuntheit unser leiber, Nachdem und wir übergeben und gereicht hatten denen brüdern Deütsch ordens das recht des lehenns der pfarre zu Winnenden unnser seelen und aller unser vordern zu trost und erlösung, mit ewigenn rechtenn zu besizzen, dornach haben wir nichts destominder mit eynmüttigem gemüt bedacht, wie uff das allerfüglichst unnd redlichst ein behawsung denen benenten brüdernn, das sye daselbst bequemlich enthalten werden möchten; und haben wir den bemellten orden mit allenn rechten, so wir besessenn und jngehabt, frey uffrechtlichen gegebenn, begabt und übergeben, unwiderruflich zu besizenn, etlich gütter und zinß zu Grombach und unnsernn wald nit weit davon gelegen, genannt Thronbach, und unsere Güter jn der Bieberach, und das Recht des Meßner Ampts der pfar Winnunden, auch zween höff außerhalb den Mawrenn der benannten stat Winnunden

gelegen, die unns Richenra zu Morgengab gegebenn, mit allen jren zugehörungen, und gewonheitten, alls unsere vordern und Wir jnnegehapt haben, welche höff aus Eheliger begabung der gedachten unßers eheligen gemahels zugehörten von Anfang unsers eheligen standes. Diese ding seint gescheen, jn Gegenwertigkeit der hernach benanten brüder des obgemeltenn ordenns: Nemlich bruder Conradt von Feüchtwangen, Oberster Gepitiger jn tütschen lannden, bruder Conrad von Babenberg landtcomenthur der balley Frannacken, bruder Crafft von Crauthen comenthur zu Heylbronn, bruder Heinrich von Bachenstein, bruder Ludwig von Owen unnd bruder Heinrich pfarrer, und des sein zeugenn Ritter Conrad Basch, sein bruder Rudolff schenck und Eberhart genant Holzwart und ander vil gelawbwirdige und erber personen. Uff das diß jnstrument zu ewigenn zeitten veste und stete bleibe, haben wir das bevestiget mit unnsern jnnsigel; diese ding sein gescheen jn dem jar als man zält nach Christi gepurt tausent zweyhundert Acht und Achzig jar uff der heyligen Apostelnn tag Philippi und Jacobi.

Nicolaus von Wyle als Maler.

Von Oberstudienrath von Stälin.

In der deutschen Literaturgeschichte des 15. Jahrhunderts erscheint als ein bedeutender Name Nicolaus von Wyle aus Bremgarten im Aargau, zuerst Schulmeister in Zürich, 1445 Rathschreiber zu Nürnberg, 1449 Stadtschreiber zu Eßlingen *), zuletzt, seit 1470, Kanzler des Grafen Ulrich zu Württemberg, gestorben um 1479. Weniger bekannt dagegen ist derselbe als Maler, da sich keine Gemälde erhalten haben, welche mit Sicherheit ihm zugeschrieben werden, und doch muß er auch in der Malerkunst sich ausgezeichnet haben; wenigstens spendet ihm Aeneas Sylvius (der nachherige Papst Pius II.), gewiß ein Kenner, in dieser Hinsicht besonderes Lob **). Gegenstand eines seiner Bilder war der h. Christoph,

---

*) Die in den Eßlinger Missivbüchern dieser Zeit enthaltenen Concepte amtlicher Schreiben sind großen Theils von seiner Hand; auf den leeren Blättern, am Ende derselben, stehen mancherlei Federproben von ihm, Denksprüche, Schnörkel und Zeichnungen (nach Pfaff).

**) Aeneas Sylvius schreibt (wahrscheinlich 1450) an ihn (moderati ac prestabilis ingenii viro Nicolao de Vuile insignis ciuitatis Esselingensis secretario) unter anderem Folgendes: vidi picturam tuam, qua divum Mihaelem (von Pfullendorf, kaiserlichen Kammerschreiber, mit welchem Nicolaus v. Wyle in näherer Verbindung stund, s. des letzteren Vorrede zur dreizehnten Translation) expressisti. Due in te res elucent, eloquentia et pictura. Sed hac [haec] magis etc. . . . Post Petrarcham emerserunt littere. Post Jotum [Giotto] surrexere pictorum manus: utramque ad summam iam videmus artem peruenisse. Laudo te quem pictura summum, eloquentia mediocrem habet. Et hortor ut qualis es pictor talem te velis oratorem prestare etc. In obiger Stelle steht in der von Nicolaus v. Wyle selbst besorgten Ausgabe der Briefe des Aeneas Sylvius (Hain Repert. Nr. 160): Vuile

womit er im Jahr 1454 dem ebengenannten Aeneas Sylvius ein willkommenes Geschenk machte, was folgendes, noch ungedruckte Dankschreiben besagt:

Eneas dei gratia episc. Senensis et imperialis consiliarius docto et ornato viro Nicolao de Wile Esselingen imperialis opidi prothonotarius [lies —io] salutem plurimam dicit. Accepi munus preciosum et sanctum ex te mihi carissimum divum Christoforum tua manu pictum. Fuisti promissi memor. Habeo tibi ingentes gratias. Sumque tue voluntati quecumque ex me petieris obnoxius. Utere me ut libet et in tuis et in amicorum causis. Tuas litteras videbo omni tempore libens. In quibus nec ornatus deest et affectus erga me singularis ostenditur. Vale et perge amare et scribere. Ex Nova Civitate die III Februarii 1454 *).

---

was Kleß Culturgesch. 2b, 772 nicht wußte), wogegen spätere Ausgaben (in welchen dem Briefe die Nummer 119 gegeben ist) durch einen Druckfehler Vlm haben. Dieser Druckfehler ist Ursache, daß ein erdichteter Maler Nicolaus von Ulm in kunstgeschichtliche Werke (z. B. Naglers Künstlerlexicon 10, 228) aufgenommen wurde.

*) Eigenhändig von Aeneas Sylvius selbst in der Wiener Bibliothek, Cod. Nr. 3389 (olim Salisb. 32 B.) Bl. 98, Abschrift gefälligst mitgetheilt von Voigt d. j. in Königsberg.

Leichenbegängniß der Gemahlin Herzog Ludwigs von Württemberg.

Aus einer ungedruckten Cronica der Stadt Nürnberg mitgetheilt von O. Schönhuth.

Den 17. April anno 1583 zwei Stund vor Mittag ist Herzog Ludwig von Württemberg, als er von seiner Schwester Fräulein Sophia Hochzeit, die sie mit Herzog Wilhelm von Sachsen gehalten, zu Nürnberg ankommen sammt seiner Gemahlin und zweien fürstlichen Fräulein, und mit ungefähr 300 Pferden, 8 Trompetern und einer Heertrommel. Der Fürst ist auf einem rothen sammeten vergüld'ten Wagen gefahren, daran 6 weiße Hengst gezogen, deßgleichen auch das ander Frauenzimmer auf schönen Wägen, außer 6 Hofjungfern, welche geritten.

Herr Christoph Fuhrer und Herr Christoph Tucher sind Ihro fürstlichen Gnaden bis hinter Buch entgegengeritten, welche sich in Herrn Willibalds Imhof Behausung auf St. Egydien Hof einlogirt. Das Geschenk an silbernen Pokalen, Wein, Habern und Fischen haben presentirt Herr Joachim Pönner, Herr Hans Jakob Haller.

Nach der Vesper ist seine fürstliche Gnade in das Zeughaus geritten, und von etlichen Herrn des Raths begleitet worden; hat dem Zeugmeister verehren lassen 5 fl. Groschen.

Den andern Tag, welches ist gewesen der Pfingstabend, ist seine fürstliche Gnade Willens gewesen, wiederum zu ver-

reisen; dieweil aber dero Gemahlin sich zu Bamberg etwas übel befunden und allhier noch schwächer geworden, ist seine fürstl. Durchlaucht verursacht worden, die Feiertag allhier zu verbleiben, und hat seine Leut mehrertheils fortreisen lassen, und über 60 Pferd nicht bei sich behalten. Dieweil man aber verhofft, ihre Krankheit wär nicht gefährlich, ist seine fürstl. Gnade willens gewesen, ein Bankett am Pfingsttag zu halten, und dazu die Herren Eltern und andere Fürnehmen des Raths darzu zu berufen.

Item ist folgenden Tags eine Fechtschul auf St. Egydien Hof gehalten worden, und hat seine fürstl. Gnade das Schießen auf der Haller Wiesen in eigener Person besucht.

Diese und andere Fröhlichkeiten sind für dießmal alle eingestellt worden, dann der Fürstin Schwachheit ie länger ie mehr zugenommen, und ist solche am heil. Pfingsttag den 19. März zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags Tods verfahren. Als solcher Trauerfall einem hohen Rath kund worden, haben sie ihr herzlich Mitleiden dem Fürsten zu erkennen zu geben Herrn Hieronymus Baumgärtner und Herrn Bartholomäi Pönner zu Sr. fürstlichen Gnaden abgeordnet. wie sie auch zuvor zu frühe durch Etliche Abgefertigte aus ihren Mitteln, deroselben ihre Doktor und Aerzte vermögliche unterthänige Dienst anbieten lassen.

Der Fürstin todter Leichnam ist gebalsamirt worden und ganz bei einander geblieben; hat die Balsamirung ungefährlich 200 fl. gekostet, und ist in einem herrlichen Schmuck in einem bleiernen Sarg mit Zinn überzogen gelegt worden, welchen man hernach mit Holz wie eine Truhe überzogen und schwarz angestrichen, und wug der Sarg außer dem Holzwerk 3 Ctnr. Die Trauerkleider der Herzogin Frauenzimmer, auch dem ganzen Hof zu machen, haben diese Tag über in die 30 Schneider arbeiten müssen, ohne was Zaummacher, Sattler, Sporer zu Pferd und Wägen angehörig gemacht haben.

Ein h. Rath hat alle burgerliche Kurzweil, die sonsten auf den andern Pfingsttag zu geschehen pflegen, abgestellt, als das Schießen auf der Haller Wiesen, das Fischerstechen, die Fechtschul und andere Fröhlichkeiten.

Mit der Prozession aber der fürstlichen Leich, welche Dienstag den 2. Mai zu früh um 5 Uhr angestellt, ist es

also gehalten worden. Vorhero sind gangen alle Schuler in den 4 lateinischen Schulen, deren jedem hat man einen Dreier geben, sind bei die 1200 gewesen. Darauf ist gefolgt das ganze Ministerium — 41 Kirchendiener und Prediger in Chorröcken — denen sind gefolgt der Marschall und etliche Abgesandte, Junkherrn von Markgrafen Friedrichs Hof; item ein ganzer Rath allhier sammt allen Rathgebern in langen Mänteln und Trauerhüten; auf solche ist die Bahr gefolgt, die von 20 Adelspersonen getragen wurde, mit einer schwarz sammtenen Deck bedecket, darauf in der Mitten ein weiß Kreuz von Taffet genäht gewesen. Vor derselben her ist der Hofmeister gangen; nach der Bahr ist der Herzog zu Fuß gefolgt, neben ihm sind seine Lakeien und Trabanten gangen, er aber sehr betrübt und schwach; dann unterwegs zum Thor 3 mal niedergesessen. Nach dem Fürsten gieng der Kammer-*Sekretarius* Melchior Jäger und sonsten noch Einer, die auf seine fürstl. Gnade Achtung gaben; darauf ist das Frauenzimmer gefolgt, in Trauerkleidern, auf eine besondere Art begleitet, und um das Haupt mit weißen Schleiern verhüllet, daß man ihnen blöslich die Augen sah; die hiengen ihnen auf den halben Leib, aber hinten hiengen sie zweifach hinab bis auf die Erde. Waren 13 Personen und unter denen 2 fürstliche Fräulein. Die erste war eine Markgräfin von Baden, der verstorbenen Herzogin Schwester, die führte ein Graf von Löwenstein und ein Freiherr von Limburg; die andere war eine Pfalzgräfin, die führte ein böhmischer Herr Tuschki genannt und ein Freiherr von Heydeck. Auf das Frauenzimmer folgten wieder Adelspersonen, und Andere des Hofs Zugethane auch mit Klagmänteln umgeben. Darauf giengen die fürnehmsten Rathsherrn, Frauen und andere von Geschlecht, denen folgten viel Doctors, Junkherrn, Kaufleuth und alle Genannten des größeren Raths, denen ein h. Rath des Tags zuvor ansagen lassen; item die Rathsschreiber, Canzellisten und andere des Raths Zugethane; auf solche giengen wiederum etliche Weiber sammt vielen Mägde und Dienerinnen, welche die Prozession beschlossen haben. Nach Allen sind zuletzt etliche verhangene Wägen und Kutschen gefolgt.

Als man nun vor das neue Thor kommen, sind die Schuler im Spital und St. Egydien und die beiden Knaben

in den beed Pfarrschulen sammt ihren Schuldienern, wiederum auf das Thiergärtner Thor zugangen, die großen Schuler aber in den zweien Pfarren sind ein Weil still gestanden, wie auch alle Kirchendiener und haben deutsche Psalmen gesungen, bis die fürstliche Leich auf einen besondern schwarz angestrichenen Wagen gelegt worden, welcher mit schwarzem Tuch überhängt und daran 4 schwarze Hengst gespannt gewesen.

Der Fürst aber, nachdem er von einem h. Rath, so bei Seits in der Ordnung gegen der Bahr überstand, sämmtlich durch seinen Kanzler und für sich selbsten sonderlich mit Handbieten von dem ältesten bis auf den jüngsten Urlaub genommen, ist er auf seinen Hengst, der mit schwarzem Tuch bis auf die Erde behängt war, gesessen, deßgleichen das Frauenzimmer sich auf Wagen gesetzt, auch andere seiner fürstlichen Gnaden Hofdiener sich zu Wagen und Pferd gerüstet, sind also zum Mittlerthor an Graben hinum geritten und gefahren, da dann der andere Zeug gewartet, von dannen, der Fürst auf Schwabach, die Leicht aber mit dem mehrerem Theil Hofgesind nach Heilsbronn verrücket; inmittelst aber, und weil die Prozession durch die Stadt gangen, hat man alle Glocken bei einer Stund lang geläutet, und die Fürstin ins gewöhnliche Kirchenregister angeschrieben worden:

„Die Durchlauchtige Hochgeborne Fürstin und Frau, Dorothea Ursula, des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Ludwigen, Herzogen zu Württemberg und Deck, Grafen von Münpelgard Ehegemahlin, eine geborne Markgräfin von Baden, in Gott seliglich entschlafen.“

Diese Fürstin ist ihres Alters gewesen 23 Jahr, hat in der Ehe gelebt 8 Jahr, denn sie in dem 15. Jahr mit dem Herzogen Hochzeit gehalten, und liegt zu Tübingen begraben.

Vor dem Thor hat Dr. Lukas Osiander, württemberg. Hofprediger die Nürnbergischen Kirchendiener angeredet, ihnen von Ehren gedachten seines gnädigen Fürsten und Herrn wegen abgedankt, mit Vermelden, sein fürstl. Gnaden hätten in gegenwärtiger Traurigkeit und Unruhe, auch um Kürze der Zeit willen sich gegen dem Ministerio nicht dankbar erzeigen können, wolle aber Solches und werde es gegen

ihnen in Gnaden erkennen, denen von Schwabach aus eine Verehrung schicken, wie nachfolgenden Tag geschehen, wie denn den 12. Juny einem Jeden vom Minister als allen Predigern und Schuldienern der Stadt in den 3 fl. gegeben worden, und jedem Meßner alhier 1 fl. und ist auch den armen Leuten in die 80 fl. ausgetheilt worden.

Württembergische Literatur vom Jahre 1853.

Von Oberstudienrath von Stälin.

Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgegeben von dem königl. statistisch-topographischen Bureau, mit dem Verein für Vaterlandskunde. Jahrgang 1852. Heft 2. Stuttgart, J. B. Müller. 1853. 8.

Medicinisches Correspondenzblatt des württemb. ärztlichen Vereins. Herausgegeben von den D.D. G. Duvernoy, A. Seeger, G. Cleß. Bd. 23. Stuttgart, Erhard. 1853. 4.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Herausgegeben von dessen Redactionscommission H. v. Mohl, Th. Plieninger, Fehling, Wolfg. Menzel, Ferd. Krauß. 9. Jahrg. Stuttgart, Ebner und Seubert. 1853. 8.

Günther, A., Dr., die Fische des Neckars, untersucht und beschrieben. Mit 1 color. Abbildung. Stuttgart, Ebner und Seubert. 1853. 8. (Besonderer Abdruck aus voranstehenden Jahrheften.)

Oppel, Alb., Dr., der mittlere Lias Schwabens neu bearbeitet. Mit 4 lithogr. Tafeln. Stuttgart, Ebner und Seubert. 1853. 8. (Besonderer Abdruck aus ebendenselben.)

Krauß, Fr., Hofrath, Oberamtsarzt in Mergentheim, Beschreibung der Mineralquelle zu Mergentheim. Stuttgart, Schweizerbarth. 1853. 8.

Sick, Paul, Dr., Sekretär, Beiträge zur Statistik der Landwirthschaft des Königreichs Württemberg. (Aus dem 2. Heft des Jahrg. 1852 der Württ. Jahrb. abgedruckt.) Stuttgart, Müller. 1853. 8.

Abbildungen der bei dem landwirthschaftlichen Feste zu Canstatt im Sept. 1852 aufgestellten Rindvieh-Stämme, nach der Natur ge-

zeichnet von F. Voltz, herausgegeben und mit erläuterndem Texte versehen von der K. Württ. Centralstelle für die Landwirthschaft. Stuttgart, Verlag von Ebner und Seubert. 1853. 4.

Walz, Director in Hohenheim, Mittheilungen aus Hohenheim. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta. 1853. 8.

Lucas, Ed., Garteninspector in Hohenheim, über die Mängel und Hindernisse des Obstbaus mit besonderer Berücksichtigung der rauheren Gegenden Württembergs. Stuttgart, Franz Köhler. 1853. 8.

[Schweickhardt, E.,] die Hopfenpflanzung der Stadt Tübingen. Beleuchtet durch die Allmand-Commission. Tübingen, Druck von Riecker. 1853. 8.

Calwer, C. G., Dr., Württembergs Holz- und Straucharten, mit besonderer Beziehung auf ihre Standörter. Stuttgart, Zu Guttenberg. 1853. 8.

Beschreibung des Oberamts Besigheim. Herausgegeben von dem K. statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart, Müller. 1853. 8.

Braun, Fr[ied.] und Epple, Fr[anz], Stadtpolizeiamtsassistenten, Wegweiser für die K. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart. Stuttgart, Zu Guttenberg. 1853. 8.

Führer in Stuttgart und seiner Umgebung. Mit einem Plane von Stuttgart. Stuttgart, Neff. 8.

Guide des étrangers à Stuttgart et dans ses environs. Avec un plan de la ville. Stuttgart, Neff. 8.

Adreßbuch für die K. Württemb. Kreishauptstadt Ulm. Ulm, Wagner'sche Buchhandlung. 1853. 8.

Die Gasbeleuchtungsfrage der Stadt Ulm, ausführlich erörtert von drei Mitgliedern der Gasbeleuchtungs-Commission. Ulm, Gebrüder Nübling. 1853. 8.

Das Marienbild genannt das Vesperbild zu Mergentheim. Mergentheim, Thomm. 1853. 8.

Dieterich, C., Pfarrer in Jebenhausen, das Gewitter am 12. Mai 1853 sammt dem, was es im Filsthal angerichtet hat. Ulm, in Commission bei Nübling. 1853. kl. 8. (Zwei Ausgaben.)

Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtembergische Franken. Heft VII. für 1853 oder Bd. 3, Heft I. Aalen, gedruckt bei Münch. 8.

Mittelalterliche Bauwerke im südwestlichen Deutschland und am Rhein. Nach der Natur aufgenommen und gezeichnet von den Zöglingen der Bauschule in Carlsruhe. Herausgegeben von F. Eisenlohr, Professor zu Carlsruhe. Heft I. Zisterzienser-Kloster Maul-

bronn. Mit einer artistischen Beschreibung von Dr. K. Klunzinger. Carlsruhe, J. Veith. (1853.) Fol.

Schmid, L., Dr., Hauptlehrer an der Realanstalt zu Tübingen, Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen. Tübingen, Fues. 1853. 8.

Berduschek, H. A. H., Dr., Graf Albrecht von Zollern-Hohenberg und sein Verhältniß zu K. Rudolf I. und K. Albrecht I. aus dem Hause Habsburg. Berlin, Hertz. 1853. 8.

Heffner, C., und Reuß, Lorenz Fries, der Geschichtschreiber Ostfrankens. Eine literärgeschichtliche Denkschrift. Würzburg, Druck von Bonitas-Bauer. 1853. 8.

Leben und Thaten des berüchtigten Juden Süß Oppenheimer, ehemaligen württemb. Staats- und Kabinets-Ministers. Erzählt von dem Verfasser des „Musterschultheißen" [Wüst, W. F.]. Tübingen, Riecker. 1853. 8. (Ulm, Gebr. Nübling.)

Döring, Heinr., Dr., Schiller's Selbstcharakteristik. Nach des Dichters Briefen entworfen. Stuttgart und New-York, Hallberger. 1853. kl. 8.

Reichlin-Meldegg, Karl Alex., Freih. v., Heinr. Eberh. Gottlob Paulus und seine Zeit, nach dessen literarischem Nachlasse 2c. dargestellt. Bd. 1. 2. Stuttgart, Verlags-Magazin. 1853. 8.

Nitzschius, Greg. Guil., Memoria Cph. H. Pfaffii. De auctoritate senatus academici Kiliensis scripsit G—G—N—. Kil. 1852. 4. (Beim Jahrg. 1852 nachzutragen.)

Sammlung von Briefen, gewechselt zwischen Joh. Fried. Pfaff und Herzog Carl von Würtemberg, F. Bouterwek, A. v. Humboldt, A. G. Kästner u. Andern. Herausgegeben von Dr. Carl Pfaff. Leipzig, Hinrichs. 1853. 8.

Hoffmann, Dr., Prof. in Tübingen, Erinnerung an Carl Wilh. Friedr. Göriz, Professor der Land- und Forstwirthschaft zu Tübingen. (Besonders abgedruckt aus der Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft.) Tübingen, Laupp. 1853. 8.

Niendorf, Emma [v. Suckow], Lenau in Schwaben. Aus dem letzten Jahrzehnt seines Lebens. Leipzig, Herbig. 1853. 8.

[Hölder, Jul., Rechtsconsulent], das Leben Adolf Schoders. Zur Erinnerung für seine Freunde dargestellt von der Hand eines Freundes. Stuttgart, Göpel. 1852. 8. (Beim Jahrg. 1852 nachzutragen.)

Faber, Ferd. F., Finanzrath, die württemb. Familienstiftungen nebst genealogischen Nachrichten über die zu denselben berechtigten Familien. Heft 3—7. Stuttgart, Franz Köhler. 1853. 8. (Der Collektivtitel zu Heft 2 u. 3 ist auch von 1853.)

Dasselbe. Heft 1. Zweite völlig umgearbeitete Aufl. Eb. 1853. 8.

Staib, L. Fr., Pfarrer in Teufringen, Stipendien-Büchlein. Heft 2. Böblingen, gedruckt in der C. Maier'schen Officin. 1853. 8.

Wildermuth, Ottilie, Bilder und Geschichten aus dem schwäbischen Leben. 2. Aufl. Stuttgart, Krabbe. 1853. 8.

Verfassungs-Urkunde für das Königreich Württemberg. Stereotyp-Ausgabe. Stuttgart, Metzler. 1853. kl. 8.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1853. Stuttgart, Hasselbrink. 4.

Das Regierungsblatt für das Königreich Württemberg im Auszuge. Bd. 7, enthaltend die Jahrgänge 1849 bis 1852 und die Normalien des zweiten Ergänzungs-Bandes von 1852. Stuttgart, Metzler. 1853. 8. (Diesen Gesammttitel erhielten die früher zum Theil einzeln aufgeführten Jahrgänge.)

Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten in den Jahren 1851—1853. Bd. 6 und Beilagenband 1, Abth. 2. Stuttgart, Buchdruckerei von J. Kreuzer u. Comp. 1853. 4. (Beim Jahrg. 1852 sind nachzutragen: Beilagenband 1. Abth. 1, Beilagenband 2 Abth. 1, und eben dieselben sind beim Jahrg. 1851 zu streichen.)

Gesetz vom 23. Juni 1853, betreffend die Beseitigung der bei Liegenschafts-Veräußerungen und insbesondere bei der Zerstücklung von Bauerngütern vorkommenden Mißbräuche. Handausgabe von H. A. Fecht, Oberamtsrichter in Backnang. Stuttgart, Metzler. 1853. 8.

Gesetz vom 14. März 1853, betreffend die veränderte Einrichtung der allgemeinen Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt, mit erläuternden Zusätzen. Herausgegeben von Jak. Lok, Regierungs-Assessor. Stuttgart, Metzler. 1853. kl. 8.

Entwurf eines Hochbau-Gesetzes für das Königreich Württemberg und einer Vollzugs-Verfügung zu demselben, bearbeitet durch eine von dem K. Ministerium des Innern berufene Commission. Stuttgart, Metzler. 1853. 8.

Entwurf eines Landeskultur-Gesetzes für Württemberg, nebst Entwürfen zu einem Weide-Ablösungs- und einem Feldstraf-Gesetze, revidirt nach dem Antrage der einberufenen berathenden Versammlung von der K. Centralstelle für die Landwirthschaft. Stuttgart, Metzler. 1853. 8.

[Ammermüller, F.] Gutachten des Ausschusses der württembergischen Wasserwerkbesitzer über Tit. 12 und 13 des Entwurfs eines Landeskultur-Gesetzes für Württemberg, Entwässerungen und Bewässerungen betreffend. Stuttgart, Metzler. 1853. 8.

Bedenken gegen den revidirten Entwurf eines Landeskultur-Gesetzes für Württemberg, nebst den Entwürfen zu einem Weide-, Ablösungs- und eines Forststraf-Gesetzes von 1853. Stuttgart, Belser. 1853. 8.

Denkschrift des weiteren Ausschusses des Stuttgarter Gewerbevereins, betreffend den veröffentlichten Gesetzes-Entwurf über die Niederlassung und den Aufenthalt in den Gemeinden. Stuttgart, Druck von Hauber. 1853. 8.

Aktenstücke zur Revision der Gewerbe-Ordnung. Stuttgart, Metzler. 4. Ohne Titel.

Sautter, Direktor v., Gesichtspunkte für eine Reform der Gewerbeverfassung Württembergs. Als Manuscript gedruckt. Stuttgart, Metzler. 1853. 8.

Pfeifer, Karl, Rechtsconsulent, die Nachtheile der Regierungseinmischung in den Verkehr, vom rechtlichen, politischen und volkswirthschaftlichen Standpunkte nachgewiesen an der Verfügung der württ. Regierung vom 31. August 1853, betreffend die Renten- und Lebensversicherungs-Banken und die Hagel- und Viehversicherungs-Anstalten. Canstatt, 1853. (Stuttgart, Göpel.) 8.

Walcher, Gustav, (Diss. unter dem Präsidium von Professor J. Fallati) Geschichte der Juden in Württemberg in ihrem Verhältniß zum Staat bis 1806. Tübingen. Druck von Kienzler in Stuttgart. 1852. 8. (Beim Jahrg. 1852 nachzutragen.)

Adreßbuch für das Königreich Württemberg, enthaltend sämmtliche Hof-, Militär-, Staats-, Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Beamte u. s. w. Stuttgart, Druck und Verlag von Kienzler. 1853. 8.

Killenberger, Oberpolizei-Commissär, Polizei-Vorschriften mit den Hausmiethe- und Gesinde-Ordnungen für die Stadt Ulm. Ulm, Müller. 1853. 8.

Dienst-Instruction für die Polizeimannschaft der Stadt Tübingen. Tübingen, gedruckt bei Riecker. 1853. 8.

Oberamt Maulbronn. Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker. Feld- und Waldordnung. Zum Gemeindegesetz erhoben am 27. October 1851. Knittlingen, Beesenmeyer's Buchdruckerei. 1852. 8. (Beim Jahrg. 1852 nachzutragen.)

Schmidt, Xaver, Apotheker zu Ehingen, stöchiometrische Schemata zur württemb. Pharmakopöe. Stuttgart, Schweizerbarth. 1853. 8.

Michaelis, Ad., Prof., Grundriß zu Vorlesungen über das württemb. Privatrecht. 2. Aufl. Tübingen, Zu Guttenberg. 1853. 8.

Michaelis, Ad., Prof., Grundriß zu Vorlesungen über die Encyklopädie des württembergischen Civil- und Criminalprocesses. Tübingen, Zu Guttenberg. 1853. 8.

Mauk, W. G., Verwaltungs-Actuar, über die Verjährung der Forderungen, bearbeitet nach dem Gesetz vom 6. Mai 1852. Besigheim, Selbstverlag des Verfassers. 1853. 8.

Krauß, Aug., Oberamtsarzt in Tübingen, der Cretin vor Gerichte. Ludwig Kober wegen Tödtung seiner beiden Eltern und seiner Schwester verurtheilt. Ein Beitrag zur Kunde des cretinischen Stumpfsinns. Tübingen, Fues. 1853. 8.

Criminal-Proceß von F. C. Bullinger aus Unterkochen. Ellwangen, Druck von Kaupert. 1853. 8.

Hartmann, Heinr., Pfarrer in Steinenberg, die evangelische Geistlichkeit in Württemberg. (16. Folge des sog. Magisterbuchs.) Stuttgart, Metzler. 1853. 8.

Bolter, Joh. Bapt., Pfarrer in Andelfingen, Ehegesetze für das Bisthum Rottenburg, aus älteren und neueren Verordnungen 2c. zusammengetragen. Wiesensteig, Schmid. 1853. 8.

Hafen, Joh. Bapt., Pfarrer in Gattnau, Behandlung der Ehesachen im Bisthum Rottenburg in pfarramtlicher und seelsorgerlicher Hinsicht. Rottenburg a. N., Gack. 1853. 8.

Amtsvorschrift für das Inspektorat des evangelisch-theologischen Seminars in Tübingen. [1853.] 8.

Amtsvorschrift für die Repetenten des evangelisch-theologischen Seminars in Tübingen. [1853.] 8.

Statuten für die Zöglinge des evangelisch-theologischen Seminars in Tübingen. 1853. 8.

[Klüpfel, K., Universitäts-Bibliothekar.] Zum Andenken an die 30. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Tübingen. Wegweiser durch die wissenschaftlichen Institute der Universität. Tübingen, im September 1853. 4.

Neueste Steuergesetze des Königreichs Württemberg. Handausgabe mit sämmtlichen Vollziehungsvorschriften und Erläuterungen, von Finanzrath Schwarz. 1. Abth. enthaltend das Branntweinsteuergesetz vom 19. September 1852. Auch mit dem Titel: Gesetz, betreffend die Abgabe von Branntwein vom 19. September 1852. Stuttgart, Steinkopf. 1852 [erst 1853 vollendet]. 8.

Monatschrift für das württembergische Forstwesen. Bd. 4. 1853. Stuttgart, Verlagscomptoir des Staatsanzeigers. 8.

Königl. Württemb. Staats-Eisenbahn. Transport-Ordnung für Personen, Gepäck, Equipagen, Vieh und Frachtgüter. Revidirt im September 1853. Stuttgart, Metzler. 1853. 4.

Militär-Handbuch des Königreichs Württemberg. Amtliche Ausgabe. Stuttgart, Hering u. Comp. 1853. 8.

Vorschrift über das Plänkeln der K. Württ. Reiterei. 1853. Stuttgart, Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. 8.

Turn-Vorschrift für die K. Württ. Truppen. Stuttgart, gedruckt bei Hering u. Comp. 1853. 8.

Fecht-Vorschrift für die K. Württ. Truppen. Stuttgart, gedruckt bei Hering u. Comp. 1853. 8.

Taf. 1.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

fen von PAUL SICK.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

der M

1836	9	1850	1851	1852
1837	0	1851	1852	1853

ung der

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

tle

336

de

— Ben

tleren T

36	183	1850	1851	1852

der Sterbl

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

VBC
55

Digitized by Google

SEP 30 1932